DANTE'S GÖTTLICHE KOMÖDIE ZUR JUBELFEIER DES DICHTERS...

Dante Alighieri, Josefa : von Hoffinger

Digitized by Google

R. BIBLIOTECA NAZIONALE
CENTRALE - FIRENZE
B°19
1
426

Digitized by Google

Digitized by Google

Dante's

göttliche Comödie.

Zur Jubelfeier des Dichters

metrisch übersetzt

von

Jos. von Hoffinger.

I. Band.

Die Hölle.

Wien, 1865.

Wilhelm Braumüller

k. k. Hof- und Universitätsbuchhändler.

Digitized by Google

B° 19. 1. 426

Digitized by Google

Vorwort.

Derjenige, welchem das Glück zu Theil wurde, die Meisterstücke der bildenden Kunst selbst, und nicht durch eine Nachbildung kennen zu lernen mag mit Bedauern auf Die sehen, die darauf angewiesen sind durch die Vervielfältigung des Grabstichels eine dürftige Anschauung derselben zu gewinnen. Und doch soll Das, was ein wahrer Künstler schafft, Gemeingut der Menschheit werden, und die Zahl Derer, welche sich an der Quelle zu laben vermögen, ist so gering, daß man das Bestreben nach weiterer, obgleich mangelhafter Verbreitung, nicht verachten kann. — Aehnlich verhält es sich mit den Werken der Dichtkunst; wie dort die räumliche Entfernung, so bildet hier die Sprache eine Gränze, welche nicht von Jedem überschritten werden kann. Darum werden Uebersetzungen der großen Dichter, so weit sie auch hinter dem Originale zurückbleiben müßen, doch Jenen, welche darauf beschränkt sind, nicht unwillkommen sein. Und eben, weil auch die vorzüglichste Uebertragung immer mangelhaft bleibt, ist es

Digitized by Google

nicht überflüſſig, die Zahl ſchon vorhandener Ueberſetzungen eines Meiſterwerkes noch um eine zu vermehren. — Liebevolle Treue iſt wohl eine der Haupteigenſchaften, die man von einer Uebertragung verlangen muß; dieſe Treue iſt aber eine doppelte, nämlich Treue in der Wiedergabe des Inhalts, und Treue in der Nachahmung der Form. Diejenigen, welche ſich, um den Inhalt mit vollkommener Treue wiederzugeben, des Reimes enthalten, verdienen eben ſowohl Anerkennung wie Jene, welche aus Verehrung für den Dichter die Form des von ihm gewählten Versbaues trotz aller Schwierigkeiten nach zu bilden trachten. Ich habe, um den dreifachen Reim zu vermeiden, einen Mittelweg gewählt, zu welchem mich das Beiſpiel A. W. Schlegels ermunterte, jedoch mit der Veränderung, daß ich von je zwei aufeinander folgenden Terzien die mittleren Verſe zu einander reimen ließ, wärend bei Schlegel der mittlere Vers reimlos bleibt. Dadurch unterſcheidet ſich dieſe Uebertragung in der Form von den früheren. — Da ich keinen Kommentar, ſondern eine Ueberſetzung ſchreiben wollte, habe ich mich in den Anmerkungen ſo kurz als möglich gefaſſt, und nur die Abſicht dabei gehabt, ungelehrten Leſern das Verſtändniß der Dichtung zu ermöglichen. Ich habe dazu theils die italieniſche Ausgabe von Bianchi, theils meine deutſchen Vorgänger, beſonders für das Geſchichtliche den Philalethes benützt, zuweilen auch Streckfuß. In der Auffaſſung aber weiche

Digitized by Google

ich nicht ſelten von den Früheren ab, und halte mich dabei immer an den Grundſatz, daß die ſittlich religiöſe Bedeutung mit der geſchichtlich politiſchen zugleich feſtgehalten werden müße; denn beide wurzeln in innigſter Verbindung im Weſen des Dichters und alſo auch der Dichtung. Und mir iſt dabei Folgendes klar geworden:

1. Die Abwendung von der falſchen und die Hinwendung zu der wahren Liebe, welche in ſtufenweiſer Erhebung zur ſittlichen Freiheit und endlich zur Anſchauung des Göttlichen führt, iſt der Inhalt des Gedichtes, wie es ſchon von älteren und neueren Auslegern ausgeſprochen, und nur von Denen geläugnet worden iſt, welche bloß die politiſche Bedeutung feſt halten wollen. — Die Erkenntniß des Göttlichen aber wird durch die Lehre der Kirche vermittelt, welche von Dante keineswegs, wie Manche behaupten, nur ſymboliſch, ſondern poſitiv als das Evangelium des Wortes aufgenommen wird, das Fleiſch geworden iſt, und unter uns gewohnt hat. Dante iſt der chriſtliche, der katholiſche Dichter, der Dichter des lebendigen Glaubens, der den Menſchen ſittlich frei und gerecht macht.

2. Aber dieſe ſittliche Freiheit und Gerechtigkeit kann nicht auf den Einzelnen beſchränkt bleiben; Derjenige, der von ihr ergriffen iſt, muß einen Zuſtand der Menſchheit wollen, in welchem Gerechtigkeit herrſcht, Unrecht erliegt. Seine Seele muß von tiefem Unwillen

Digitized by Google

über das Gegentheil erfüllt ſein. Und ſo iſt es bei Dante. Er iſt der Dichter der Gerechtigkeit.

3. Die Form in welcher dieſe Herrſchaft des Rechtes erſcheinen ſoll, kann keine für alle Zeiten, alle Länder allgemein gültige ſein. Sie wird in jedem Jahrhundert, bei jeder Nation eine andere ſein. —

Im 13. und 14. Jahrhundert herrſchte wilde Anarchie in Italien; in den Städten tobten die Adelsgeſchlechter wider einander; die päpſtlich geſinnten Guelphen und die kaiſerlich geſinnten Ghibellinen waren in ewiger Fehde begriffen. Wer ſollte helfen? Nach Dantes Ueberzeugung war nur von Deutſchlands Kaiſer Hülfe zu erwarten.

Nur er konnte Frieden und Gerechtigkeit, gleiches Recht für Alle bringen. Er ſollte keinen Eingriff in die geiſtliche Macht des Papſtes und der Kirche thun, noch der Papſt einen in die weltliche Gewalt des Kaiſers und des Staates. Beide Mächte ſollten friedlich neben einander herrſchen, jede auf ihrem eigenen Gebiete. Er ſah mit Abſcheu, wie Frankreichs Könige die Hand nach dem ſchönen Italien ausſtreckten, wie ſie den Papſt zu unterjochen ſtrebten, wie die Habſucht, „die uralte Wölfin,“ das Heiligſte befleckte, wie Florenz, Dantes Vaterſtadt, der Sitz der Ungerechtigkeit war. Er, der Florentiner, verabſcheute Florenz, weil er Italien liebte. Er, der für die geiſtliche Macht der Kirche eifrige Katholik, der im Purgatorium vor einem Papſte knieen

Digitized by Google

wollte, beweinte mit blutigen Thränen die Misbräuche, die er ſah; er verabſcheute ſie, weil er die Gerechtigkeit liebte. Und er war kein ſtummer, furchtſamer Freund der Wahrheit. Erſchütternd, donnergleich erſcholl ſeine gewaltige Stimme. Er iſt der Dichter der Kraft und der Wahrheit.

So ſehe ich ihn an, und ſo entſtand dieſe Ueberſetzung, ein ſchwaches Echo ſeines mächtigen Wortes. Wie weit ſie hinter dem Original zurück bleibt, das fühle ich wohl; doch wenn auch nur Wenige, welchen Dantes Geiſt ſonſt fremd bliebe, ſich davon ergriffen fühlen, halte ich meine Arbeit nicht für vergeblich. —

Die dritte Abtheilung: „Das Paradies“ ſoll, will's Gott, zu Ende des Jahres erſcheinen.

Die Hölle.

I. Geſang.

Es war in unſ'res Lebensweges Mitte, [1])
Da fand ich mich in eines Waldes Nacht,
Weil abgeirrt vom rechten Pfad die Schritte.
Ach, wie ſo ſchwer iſt's, dieſes Waldes Schrecken
Zu ſchildern, der in wilder, rauher Macht,
Noch im Erinnern neue Furcht muß wecken.
So herb iſt er, daß bitt'rer kaum das Sterben;
Doch red' ich erſt von Anderm, das ich fand,
Dann von dem Heil, das dort ich durft' erwerben.
Wie ich hinein kam, kann ich nicht wohl ſagen,
Da mich der Schlaf im Augenblicke band,
Wo ich die falſche Straße eingeſchlagen.
Als ich an eines Hügels Fuß gelangte,
Wo ſich verſchloß das waldbewachſ'ne Thal,
Darob mein Herz in Schreckens Schauern bangte,

Schaut' ich empor und ſah des Hügels Rücken
Bekleidet ſchon mit des Planeten Strahl, [2])
Der überall läßt rechte Bahn erblicken.
Schon milder ward die Furcht von mir empfunden,
Die mir im See des Herzens ſtockte ſchwer
In jener Nacht, die voll von Pein entſchwunden.
Dem Manne gleich, der bang nach Athem ringet,
Wenn er, an's Land gekommen aus dem Meer,
Das Waſſer anſchaut, das Gefahren bringet,
So wandte ſich mein Geiſt, der ſtets noch bebte,
Zurück zum Paſſe an des Waldes Rand,
Der Keinen durchgelaſſen noch, der lebte.
Nachdem geruhet meine müden Glieder,
Schritt alſo ich, daß ſtets der Fuß, der ſtand,
Der tief're war, fort durch die Wüſte wieder. [3])
Und ſieh, am Anfang faſt des Hangs entdecket
Mein Blick ein ſchnelles, leichtes Pantherthier,
Bedeckt mit einer Haut, die bunt gefleckt.
Ich ſah es immer vor den Augen ſtehen,
Und es verſperrte ſo den Aufgang mir,
Daß wiederholt zurück ich wollte gehen. [4])
Die Zeit war es vom Morgenanbeginne,
Die Sonne ſtieg mit dem Geſtirn im Bund,
Das mit ihr war, als Gottes hohe Minne
Zuerſt bewegt' die Welt, die ſchöne, helle, [5])
So daß mir Gutes zu erwarten Grund
Von jenem Thiere mit dem luſt'gen Felle

Die Tagesſtund und ſüße Jahrszeit liehen,
Doch alſo nicht, daß mir nicht Furcht kam nah
Beim Anblick eines Löwen, den ich ziehen
Entgegen mir mit hoch erhob'nem Haupte
Und mit der wilden Wuth des Hungers ſah,
Daß drob die Luft erbebte, wie ich glaubte.
Und eine Wölfin, die mit Gier beladen,
Mit wüth'ger, ſchien in ihrer Magerkeit,
Und Viele ſchon gebracht zu ſchwerem Schaden
Durch ihres Ausſeh'ns wilde Furchtbarkeit,
Daß ich die Hoffnung aufgab zu der Höhe.
Dem Manne gleich, der gierig zu gewinnen,
Wenn ihn bedrohet des Verluſtes Loos,
Sich härmt und klagt in allem ſeinem Sinnen,
Mußt' ich ob jenes Thieres mich betrüben,
Das, mir entgegen kommend friedenlos,
Zurück mich, wo die Sonne ſchweigt, getrieben.
Zum niedern Orte weichend ſah ich zeigen
Vor meinen Augen plötzlich Einen ſich,
Der heiſer mir erſchien durch langes Schweigen. [6])
Als in der Wüſte ich erblickt ihn hatte,
Rief ich ihm zu: „Erbarme meiner dich,
Wer du auch ſeiſt, ob wahrer Menſch, ob Schatte!"
„Nicht Menſch," ſprach er, „ein Menſch bin ich geweſen;
Lombarden danke ich des Daſeins Luſt,
Und daß mir Mantua als Wieg' erleſen.
Zur Zeit des Julius ward ich geboren, [7])

Doch ſpät, und lebt' in Rom unter Auguſt,
Als noch die Welt im Götzendienſt verloren.
Ein Dichter war ich, ſang von jenem guten
Anchiſesſohne, der aus Troja kam,
Als Ilion's Pracht verſank in Flammengluthen. [6])
Doch du, was kehrſt du wieder zu den Leiden,
Erſteigſt die Höhe nicht, die frei vom Gram,
Der Urſprung iſt und Anfang aller Freuden?" [9])
„So biſt du denn Virgil, biſt jene Quelle,
Der alſo reich der Rede Strom entſprang?"
Rief ich mit ſchamgebeugter Stirne ſchnelle,
„O du, der andern Dichter Ruhm und Schimmer,
Mir fromme Fleiß und großer Liebe Drang,
Womit in deinem Buch ich forſchte immer!
Du biſt mein Vorbild, du haſt mich belehret,
Du biſt's allein, durch welchen ich gewann
Den ſchönen Styl, der mich ſo hoch geehret.
Sieh jenes Thier, d'rob ich zur Flucht geſtrebet,
Hilf mir dawider, du berühmter Mann,
Weil jeder Puls mir, jede Ader bebet!"
„Auf anderm Wege mußt du fort von hinnen,"
Erwiedert' er, da er mich weinen fand,
„Wenn du dem wilden Orte willſt entrinnen;
Das Thier, durch welches du verzagt geworden,
Läß't keinen Wandrer ziehen durch dieß Land,
Es hindert ihn, und trachtet ihn zu morden.
Alſo verkehrt und boshaft iſt ſein Weſen,

Daß nichts kann ſtopfen ſeinen gier'gen Schlund,
Es kann vom alten Hunger nie geneſen.
Mit vielen Thieren wird es ſich noch paaren,
Wie früher ſchon, bis kommt der Doggenhund,
Durch den es bitter wird den Tod erfahren. [10])
Der wird von Land nicht, noch von Erz ſich nähren,
Von Weisheit, Tugend nur allein und Lieb',
Und zwiſchen beiden Feltri ſich bewähren.
Das nied're Welſchland wird durch ihn geſunden,
Für das Camilla einſt, die Jungfrau blieb,
Eurial', Turnus auch empfingen Wunden. [11])
Durch alle Städte wird er hin es jagen
Zurück bis in den Höllenſchlund hinein,
Von wo der Neid zuerſt es weggetragen.
Zu deinem Heile iſt's, ſo muß ich denken,
Daß du mir folgſt, ich will dein Führer ſein,
Und dich von hier zum ew'gen Orte lenken,
Wo du wirſt hören der Verzweiflung Stöhnen,
Und jener alten Geiſter Jammer ſchau'n,
Die alle nach dem zweiten Tod ſich ſehnen.
Und Die wirſt du erblicken, die zufrieden
Im Feuer ſind, geſtärkt von dem Vertrau'n,
Daß ihnen Heil, wann es auch ſei, beſchieden.
Willſt zu den Sel'gen dann du dich erheben,
So führt dich eine Höh're in dieß Land, [12])
Ihr werd' ich dich beim Scheiden übergeben;
Denn jener Kaiſer mit der höchſten Krone [13])

Will, weil ich ſeiner Satzung widerſtand,
Nicht, daß durch mich man nahe ſeinem Throne;[14])
Er waltet dort, und herrſcht an jedem Orte,
Doch dort iſt ſeine Stadt und ſein Caſtell;
O ſelig der, dem offen dieſe Pforte!“
Und ich: „Laß mich zu dir, mein Dichter, flehen
Beim Gott, den du nicht kannteſt, daß ich ſchnell
Mag dieſem Gram und ärgerem entgehen,
So führe dort mich hin, wo du's verſprochen,
Damit ich ſeh' des heil'gen Petrus Thor,[15])
Und Jene, die du malſt als ſchmerzgebrochen!“
Ich folgte ihm; denn ſchon ſchritt er mir vor.

II. Geſang.

Der Tag verging, die düſt're Luft befreite
Die Lebenden, die in der Erdennoth,
Von ihren Mühen all', und ich nur weihte
Dem Kampfe mich, den peinlich und verwirret
Des Weges Qual mir und das Mitleid bot,
Und den Gedächtniß ſchildert, das nicht irret.
O Muſen, hoher Geiſt, helft meinem Wollen,
Erinn'rung, die du ſchriebſt, was ich geſeh'n,
Jetzt wird dein Adel ſich erproben ſollen!
Ich ſagte: „Dichter, der du her mich führeſt,
Betrachte meine Kraft, ob ſie beſteh'n
Kann, eh' du mich zum hohen Gang erküreſt!
Daß Silvius Vater ſterblich fortgegangen [1])
In's wandelloſe Reich, ſtellſt du uns dar,
Und daß er leibhaft durfte hingelangen,
Und wenn der Widerſacher alles Böſen
Ihm freundlich war, weil er die Wurzel war
Von einem Stamm, zu Hohem auserleſen, [2])

Darf es nicht unverdient ein Kluger finden;
Denn auserwählet hat ihn Gottes Wort,
Daß Rom und deſſen Reich er ſollte gründen;
Es wurden Stadt und Reich, um wahr zu ſagen,
Geſchaffen, um zu ſein der heil'ge Ort,
Für Den, dem Petri Amt ward übertragen. [3])
Dadurch, ſo ſingt dein Lied es ihm zur Zierde
Des Ruhms, vernahm er Das, was ihm verſchafft
Den Sieg, der Grund ward zu der Papſteswürde. [4])
Und das Gefäß, das Gott wollt' auserwählen, [5])
Ging hin und ſchöpfte für den Glauben Kraft,
Der Anfang iſt des Wegs zum Heil der Seelen.
Doch wie käm' ich dahin? wer will's erlauben,
Da ich Aeneas nicht, noch Paulus bin?
Nicht ich, noch And're deſſen werth mich glauben.
D'rum ſolchem Gange mich zu überlaſſen,
Verriethe, fürcht' ich, einen tollen Sinn,
Du wirſt mich beſſer als ich rede faſſen."
Wie Dem, der nimmer will was erſt er wollte,
Weil neuer Zweifel vom Entſchluß ihn zog
Und weit von dem entfernte was er ſollte,
Ward jetzo mir am düſt'ren Bergeshange;
Das Wagniß gab ich auf, als ich's erwog,
Obgleich mir im Beginne nicht war bange.
„Sofern ich deine Worte wohl verſtanden,"
Der Schatte ſprach's, der Hohes nur begehrt,
„Erbebt dein Herz in nied'rer Feigheit Banden,

Die oftmals ſo des Menſchen Sinn umgrauet,
Das ſie ihn ab von würd'gem Ziele kehrt,
Wie Truggeſtalt ein Thier, das ſie erſchauet.
Daß du dich endlich magſt der Furcht entſchlagen,
Künd' ich, warum ich kam, was ich gehört,
Als ich begonnen, Leid um dich zu tragen.
Ich mußte zwiſchen Höll' und Himmel ſchweben, [6])
Da rief mich eine Frau, ſchön und verklärt,
So daß ich ihrer Herrſchaft mich ergeben;
Ihr Auge glänzt' in mehr als Sternenſchöne,
Sie ſprach zu mir mit ſüßem, leiſem Wort,
Und ihrem Mund entfloſſen Engelstöne:
„O edler Geiſt des Mantuaner-Weiſen,
Von dem der Ruhm noch in der Welt lebt fort,
Und leben wird, ſo lang die Himmel kreiſen,
Mein Freund, der nicht der Freund iſt von dem Glücke,
Wird ſo in Angſt auf ödem Pfad gebracht,
Daß er vor Schrecken ſich gewandt zurücke;
Ich fürcht', er ſei ſo weit ſchon abgekommen,
Daß ich zu ſpät zu Hülf' mich aufgemacht,
Nach dem was droben ich von ihm vernommen,
Nun gehe hin, und hilf ihm zu entrinnen
Mit deinem ſchmucken Wort und Dem was ſich
Als nöthig zeigt, daß ich mag Troſt gewinnen.
Ich bin Beatrix, die dich angetrieben;
Dorthin, woher ich kam, verlange ich,
Mich zog das, was mich ſprechen macht, das Lieben.

Wenn ich vor meinem Herrſcher werde ſtehen,
Werd' ich dich nennen oft zu deinem Preis."
Sie ſchwieg darauf, und ich begann zu flehen:
„O Frau voll Tugend, durch die überglänzet
Die Menſchheit Alles, was der kleinſte Kreis [7])
Des Himmels faſſet, der die Erd umgränzet,
So lieb' ich dein Gebot, daß es erfüllen,
Und wär's ſchon jetzt, mir doch erſchiene ſpät,
Mehr brauchſt du deinen Wunſch nicht zu enthüllen;
Doch ſage mir, warum zu ſteigen nieder
In dieſen Mittelpunkt du nicht verſchmäht
Vom weiten Ort, der heim dich rufet wieder?"
„Da du ſo tief willſt in das Inn're ſchauen,"
Sprach ſie darauf, „geb' ich dir drüber Licht,
Warum ich her kam ohne Schreckensgrauen;
Vor ſolchen Dingen ſoll allein man beben,
Die ſchaden können, doch vor andern nicht,
Die keinen Grund davor zu zittern geben;
Ich bin durch Gottes Huld alſo begnadet,
Daß euer Elend nicht an mich ſich wagt,
Noch eine Flamme dieſer Gluth mir ſchadet;
Von einer edlen Frau, die droben wohnet, [9])
Wird jenes Irrſals Hemmniß ſo beklagt,
Daß ſie den Richter rühret, der dort thronet;
Sie rief Lucien her, ihr zu befehlen, [10])
Und ſagte: „Jetzt bedarf dein Treuer dein,
D'rum will ich deiner Sorge ihn empfehlen."

Lucia, die, was grauſam iſt, muß haſſen,
Stand auf und ging zu jenem Orte ein,
Wo ich bei Rachel nieder mich gelaſſen. [11])
Sie ſprach: „Beatrix, Lob vom wahrem Gotte,
Was hilfſt du Jenem nicht, dem du ſo werth,
Daß er für dich ſich fern hielt von der Rotte?
Haſt du nicht ſeinen Klageruf vernommen,
Siehſt du den Tod nicht, welcher ihn verſehrt
Am Fluſſe, der dem Meer den Ruhm genommen?“ [12])
Es hat ſich in der Welt ſo ſchnell beweget
Zum Nutzen hin und von dem Schaden fort,
Noch nie ein Menſch, als ich mich jetzt gereget;
Ich kam herab aus meinen ſel'gen Landen,
Vertrauend deinem edlen, würd'gen Wort,
Das dich und Jene ehrt, die es verſtanden.“
Und als ſie ſo geſprochen hatte, wandte
Sie weinend ab der hellen Augen Licht,
Wodurch ſie raſcher noch hinweg mich ſandte;
Und zu dir her kam ich, wie ich es ſollte,
Entriß dich jenem Thiere, welches nicht
Auf kurzem Pfad zum Berg dich laſſen wollte;
Was iſt's? Warum, warum noch immer weilen?
Was herbergt noch dein Herz der Furcht ſo viel?
Was fehlt dir freier Muth, um fort zu eilen,
Nachdem doch drei ſo benedeite Frauen
Am Himmelshof dir helfen zu dem Ziel,
Und dich mein Wort auf Großes heißt vertrauen?“

Gleichwie die Blümchen, von der nächt'gen Kälte
Gebeugt, verſchloſſen, ſich am Stiel empor
Gleich richten, wenn die Sonne ſie erhellte,
So wurde ich, der müd' an Kraft geweſen,
Und ſolcher Muth quoll aus dem Herzen vor,
Daß ich begann, gleich Einem, der geneſen:
„O mitleidsvoll kam ſie mir beizuſtehen,
Und du biſt freundlich, daß du ſchnell ſofort
Der Wahrheit folgteſt, die ſie ließ verſtehen!
Du haſt durch Sehnſucht mir das Herz bereitet
Zum Pilgergang mit deinem kräft'gen Wort,
Das mich zum erſten Vorſatz wieder leitet;
Geh denn — wir haben Beide Ein Verlangen,
Mein Führer, Meiſter und Gebieter du!"
So ſagt' ich ihm, und da er hingegangen,
Schritt auf dem tiefern Pfad dem Wald ich zu.

III. Geſang.

„Durch mich geht man zur Stadt, die voll vom Harme,
Durch mich geht man zur ew'gen Schmerzespein,
Durch mich geht man zu dem verlornen Schwarme.
Mein hoher Schöpfer ward vom Recht getrieben,
Es ſetzte mich der Gottheit Allmacht ein,
Die höchſte Weisheit und das erſte Lieben. [1])
Vor mir, von den erſchaff'nen Dingen waren
Nur ewige, und ewig währ' auch ich, [2])
Laßt, ihr, die eingeht, alle Hoffnung fahren."
Mit dunkler Farbe zeigten dieſe Worte
Geſchrieben ober einem Thore ſich,
D'rum ſagt' ich: „Hart ſcheint mir die Schrift der Pforte."
Und er, gleich Dem, der Einſicht hat erworben:
„Ein jeder Zweifel bleibe hier zurück,
Und jede nied're Furcht ſei hier erſtorben;
Wir ſind am Ort, von dem ich dich ließ wiſſen,
Daß die Unſel'gen dort erſchaut dein Blick,
Die der Erkenntniß Gut auf ewig miſſen."

Als er die Hand in meine Hand geleget,
Mit heiterm Antlitz, mich zu tröſten mehr,
Führt' er zum Reich mich, das Geheimniß heget.
Und Seufzer, lautes Heulen, Jammerſtöhnen
Erſchollen durch die Luft, an Sternen leer,
Weßhalb ich anfangs weinte bitt're Thränen.
Verſchied'ne Sprachen, ſchaudervolle Zungen,
Wo Schmerz in Worten, Zorn in Lauten ruft,
Geſchrei, der Hände Schlagen, die gerungen,
Sie kreiſ'ten unaufhörlich im Getümmel
In jener ohne Wechſel ſchwarzen Luft,
Gleich Sand im Wirbelwind bei trübem Himmel.
Und ich, im Kopfe wüſt, vom Wahn gebunden,
Sprach: „Was doch, Meiſter, iſt's, das mich verſtört?"
Was iſt's für Volk, vom Schmerz ſo überwunden?
Und er zu mir: „Es iſt die ekle Weiſe,
Die jenen Jammerſeelen angehört,
Die lebten leer vom Schimpf und leer vom Preiſe;
Gemiſcht ſind ſie mit den verworf'nen Schaaren
Der Engel, welche nicht mit Gott im Bund,
Noch wider ihn, allein für ſich nur waren;
Verjagt vom Himmel, deſſen Glanz ſie trübten,
Empfängt ſie nicht der tiefe Höllenſchlund,
Daß Die ſich rühmen nicht, die Böſes übten."
Und ich: „Mein Meiſter, was macht ſie denn klagen
So grauenvoll, worin beſteht die Pein?"
Er ſprach darauf: „Das will ich kurz dir ſagen:

Des Todes Hoffnung lindert nicht ihr Leiden,
Und alſo niedrig iſt ihr blindes Sein,
Daß ſie jedwedes and're Loos beneiden.
Die Welt läßt ihr Gedächtnis nicht beſtehen,
Sie ſind des Rechts nicht, noch der Gnade werth,
D'rum laſſ' uns ohne Wort vorüber gehen."
Und eine Fahne, flatternd in den Winden,
Schaut' ich ſo wirbelnd um ſich ſelbſt gekehrt,
Als ob für ſie nicht Raſt noch Ruh' zu finden;
Ihr nach ſah ich ſo lange Schaaren kommen
Von Leuten, daß ich niemals noch gedacht,
Daß ſchon der Tod ſo Viele weggenommen.
Nachdem ich Manchen nun erkannt von dieſen,
Schaut' ich des Mannes Geiſt (wohl gab ich Acht,)
Der feig' die hohe Würde abgewieſen. [4])
Sogleich verſtand ich deutlich ohne Zweifel,
Daß es die Rotte jener Schlechten war,
Mißfällig Gott und Gottes Feind, dem Teufel;
Die haben nie gelebt, die hier ſich härmten,
Sie waren nackt, geſtachelt immerdar
Von Bremſen, Weſpen, welche ſie umſchwärmten;
Es war ihr Angeſicht mit Blut begoſſen,
Das thränenunterniſcht am Boden hier
Von ekelhaften Würmern ward genoſſen.
Und als ich weiter weggeſehen hatte,
Da zeigt' an eines Stromes Ufer mir
Sich Volk; d'rum ſprach ich: „Meiſter, jetzt geſtatte

Zu wiſſen, wer ſie ſind, und welche Sitte,
Wie bei dem heiſern Licht es hat den Schein,[5])
Zum Uebergang beſchleunigt ihre Schritte."
Und er: „Dieß wird dir klar auf dieſem Pfade,
Wenn wir mit unſern Schritten halten ein
Am Acheron, am düſtern Schmerzgeſtade." [6])
Dann mit beſchämtem und geſenktem Blicke
Voll Furcht, daß ihm mein Fragen ſei verhaßt,
Hielt bis zum Strom die Worte ich zurücke.
Und ſieh: auf einem Schiffe kam gefahren
Ein Greis, das Haar gebleicht von Alterslaſt,
Der rief: „Weh' euch aus der Verworf'nen Schaaren!
Hoff't nicht, den Himmel wieder anzuſchauen,
Ich führ' euch hin zu einem andern Strand',
In Hitz' und Froſt, in ew'ges Nebelgrauen.
Was haſt du dich, Lebend'ger, unterfangen?
Geh' fort von Jenen, die der Tod ſchon band!"
Als er nun ſah, daß ich nicht weggegangen,
Sprach er: „Durch and're Buchten, and're Pfade
Magſt du zum Ufer kommen, doch nicht hier,
Ein leichter Schiff nur führt dich an's Geſtade." [7])
Der Meiſter ſprach: „Gib, Charon, dich zufrieden, [8])
Und nicht erlaube läng'res Fragen dir,
Man will es, wo dem Willen Macht beſchieden."
Die bärt'gen Wangen ruhten jetzt vom Greiſe,
Der Schiffer an der fahlen Pfütze war,
Und um die Augen hatte Flammenkreiſe,

Von dieſen Seelen, nackt und müd gekommen,
Entfärbte zähneknirſchend ſich die Schaar,
Sobald die rauhen Worte ſie vernommen;
Sie fluchten Gott, den Eltern, allen Dingen,
Der Menſchheit, auch der Zeit, dem Ort, dem Keim,
Durch den ſie Samen und Geburt empfingen;
Und ein Gedränge ſah ich dann von Allen
Mit Heulen zu dem böſen Strand, der heim
Ruft Jeden, der nicht ſucht Gott zu gefallen.
Der Dämon Charon, deſſen Augen glühen,
Verſammelt All' auf ſeinen Wink ſie jetzt,
Schlägt mit dem Ruder Jene, die verziehen.
Gleichwie im Herbſt die Blätter all' entſchweben,
Eins nach dem andern, bis der Zweig zuletzt
Zurück der Erde jeden Schmuck gegeben,
So ſtürzen Die von Adams böſem Samen
Herab vom Strand ſich auf den Wink geſchwind,
Wie ſonſt wohl Vögel auf den Lockruf kamen.
Nun müſſen ſie auf dunklen Wellen fahren,
Und eh' ſie jenſeits angekommen ſind,
Verſammeln diesſeits ſich ſchon neue Schaaren.
„Mein Sohn," ſprach da zu mir der gute Meiſter,
„Von Denen, die erblaßt in Gottes Zorn,
Sind hier aus jedem Land vereint die Geiſter,
Und ſchnell ſind ſie den Fluß zu überſetzen,
Weil die Gerechtigkeit als ſcharfer Sporn,
In Wunſchesdrang verwandelt das Entſetzen;

Hier fahren über keine guten Seelen;
Wenn alſo Charon klaget über dich,
Kannſt du den Sinn zu merken nicht verfehlen."
D'rauf zitterte das düſtere Gefilde
So ſtark, daß banger Schweiß des Schreckens mich
Noch heut' durchdringt bei der Erinn'rung Bilde.
Ein Wind erhob ſich in den Thränenlanden,
Daraus erblitzt' ein rothgefärbter Strahl,
Von dem geblendet alle Sinne ſchwanden;
Hinfiel ich dumpf betäubt mit Einem Mal.

IV. Geſang.

Es brach den tiefen Schlaf im Haupt mit Schrecken
Ein Donnerſchlag, d'rob ich erbebte ſchwer,
Gleich Dem, den Leute mit Gewalt erwecken;
Den ausgeruhten Blick wandt' ich im Kreiſe,
Und ſchaute aufgerichtet feſt umher,
Den Pfad wohl zu erkennen meiner Reiſe.
Wahr iſt, daß ich mich nun befand am Saume
Von jenes Abgrunds ſchmerzenvollem Schlund,
Der ſtets Geheul empfängt in ſeinem Raume.
Tief, trüb und neblig war die Schlucht der Leiden,
Daß ich, wie feſt ich ſchaute in den Grund,
Darin nichts fähig war zu unterſcheiden.
„Jetzt laß hinab zur blinden Welt uns ſteigen"
Begann der Dichter, völlig ſchon erblaßt,
„Du folge mir, ich will den Weg dir zeigen."
Und ich, der ſeine Farbe wahrgenommen,
Sprach d'rauf: „Wie ſoll ich, wenn dich Furcht erfaßt,
Von dem mir Muth im Zweifel ſonſt gekommen?"

D'rauf er zu mir: „Der Jammer von den Leuten,
Die unten weilen, malte im Geſicht
Das Mitleid mir, das nicht als Furcht zu deuten;
Der lange Weg heiſcht Eile unverdroſſen."
So gingen wir, ich ſäumte ferner nicht,
Zum erſten Kreiſe, der den Schlund umſchloſſen.
Und hier war nach den Tönen, die wir hörten,
Kein ander Klagen als von Seufzern bloß,
Die bebend jene ew'ge Luft verſtörten.
Das kam von Schmerz, den ohne Matergrauen [1])
Die Schaaren fühlten, deren Anzahl groß
Und reich an Kindern, Männern war und Frauen.
Der gute Meiſter ſprach: „Du willſt nicht fragen,
Was das für Geiſter ſind, von Schmerz beſeelt;
Nun werd' ich, eh' du weiter gehſt, dir ſagen,
Daß ſündlos ſie; doch ihre Werke frommen
Nicht zum Verdienſte, weil die Taufe fehlt,
Die Pforte iſt, zum Glaubensbund zu kommen.
Und wenn ſie vor dem Chriſtenthum waren,
Verehrten Gott ſie nicht im rechten Sinn,
Ich ſelbſt gehöre auch zu dieſen Schaaren.
Ob ſolchen Mangels, nicht ob and'rer Schulden,
Sind wir verloren, leidend nur darin,
Daß hoffnungsloſe Sehnſucht wir erdulden."
Gewalt'ge Trauer fühlt' ich mich durchbeben,
Als ich's vernahm; denn Seelen ruhmesreich
Sah ich in dieſem Höllenſaume ſchweben. [2])

„Sprich, Herr, ſprich du, den ich als Meiſter ehre,“
Begann ich, „denn Gewißheit ſucht' ich gleich
Durch einen Glauben, der dem Irrthum wehre,
„Ging Einer je hervor aus ſolchen Banden,
Dem ſein Verdienſt, dem And're Heil gebracht“? [3])
Und Jener, der mein dunkles Wort verſtanden,
Sprach d'rauf: „Ich war noch neu an dieſem Orte,
Da ſah ich Einen kommen voll von Macht,
Gekrönt mit Siegeszeichen, durch die Pforte.
Des erſten Vaters Geiſt hat er entführt,
Den Abel, Noa, Moſes, welcher war
Gehorſam, da er durch Geſetz regieret,
Abram, David zum Königsthum erſchwungen,
Jakob, deß Vater und die Kinderſchaar,
Und Rachel auch, durch langen Dienſt errungen,
Und viele And're noch hinauf zum Himmel,
Und wiſſen ſollſt du, daß vor ihnen nicht
Ein Geiſt gerettet ward im Weltgewimmel.“
Er ſprach; wir ließen's nicht am Gehen fehlen
Und ſchritten immer durch den Wald, der dicht
Gebildet war von den gedrängten Seelen. [3])
Mir ſchien es, daß der Gipfel von uns wäre
Noch nicht ſehr weit, als ich ein Feuer ſah,
Erleuchtend jene Nebelhemiſphäre;
Nicht völlig waren wir noch hingekommen,
Doch dem erhellten Orte ſchon ſo nah',
Daß ich Berühmte darin wahrgenommen;

„O du, der Kunſt, der Wiſſenſchaft zum Preiſe!
Wer ſind die Seelen wohl, alſo entrückt
Durch hohe Ehre von der Andern Weiſe?“
D'rauf er: „Daß einen Namen ſie verdienen,
Der oben ſie in deinem Leben ſchmückt,
Erwirbt vom Himmel ſolchen Vorzug ihnen.“
Und eine Stimme drang zu meinen Ohren:
„Ruhm ſei und Preis dem hohen Dichter hier!
Sein Schatte kehrt zurück, den wir verloren.“
Nachdem die laute Stimme ſtill geſchwiegen,
Da nahten uns der großen Schatten vier,
Nicht Schmerz, noch Freude ſprach aus ihren Zügen.
Den guten Meiſter hört' ich nun erklären:
„Den mit dem Schwerte nimm beſonders wahr,
Der vor den Andern geht, die ihn verehren, [4])
Es iſt Homer, als Größter anzuſehen,
Horaz, der Spötter, beut ſich dann dir dar,
D'rauf kommt Ovid, zuletzt muß Lucan gehen.
Und weil ein Jeder ſo, wie ich, ſich rühmet
Des Namens, welcher eben einzeln klang, [5])
Erweiſen ſie mir Ehre, die mir ziemet.“
So ſah verſammelt ich im ſchönen Zuge
Die Schul' des Meiſters im erhab'nem Sang,
Der ob den Andern ſchwebt im Adlerfluge. [6])
Geſprochen ward ein wenig erſt von Allen,
Dann wandten ſie zu mir im Gruße ſich,
Mein Lehrer lächelte mit Wohlgefallen.

Und größ're Ehre ward mir noch erwieſen;
Zu ihrer Schaar geſellten ſie auch mich,
So ward ich als der Sechste denn geprieſen.
Wir ſprachen auf dem Weg zum Licht von Dingen, [7])
Worüber Schweigen jetzt ſich ſchön erweiſt,
Wie es das Reden war, dort wo wir gingen, [8])
Und nahten einem herrlichen Caſtelle, [9])
Von hohen Mauern ſiebenfach umkreiſt,
Von einem Fluß vertheidigt klar und helle.
Wir ſchritten d'rüber wie auf feſtem Lande,
Durch ſieben Thore traten wir nun ein,
Und fanden uns am friſchen Wieſenrande,
Es waren Seelen dort, die ernſthaft ſchauten,
Von großer Würde ſchienen ſie zu ſein,
Sie ſprachen wenig und mit ſanften Lauten.
Wir gingen hin aus einer von den Ecken,
An einen off'nen, hohen lichten Ort,
So daß ich alle deutlich konnt' entdecken.
Uns gegenüber auf dem Raſengrunde
Bot ſich der Großen Anblick mir ſofort,
Der mich im Geiſt entzückt noch dieſe Stunde.
Ich ſchaut' Elektra mit noch viel Genoſſen,
Aeneas, Hektor kannt' ich und Cäſar,
Aus deſſen Falkenaugen Blitze ſchoſſen,
Penteſila, Camilla konnt' ich ſehen, [11])
Und drüben nahm ich den Latinus wahr
Und ſah bei ihm ſein Kind Lavinia ſtehen.

Den Brutus hab' ich, der Tarquin vertrieben,
Lucrezia, Julia, Martia auch erkannt, [12])
Cornelia, Saladin, allein geblieben; [13])
Als ich empor zu ſchauen mich befliſſen,
Sah ich bei Denen, welche ihm verwandt,
Den Meiſter Jener ruhen, welche wiſſen, [14])
Umringt von Allen, welche ihn verehren;
Hier konnt' ich Sokrates und Plato ſeh'n,
Die ſich vor Andern ihm zunächſt bewähren;
Diogenes und Thales, Demokritos, [15])
Den Zufallslehrer, Den aus Klazomen, [16])
Empedokles und Zeno, Heraklitos; [17])
Dioskorid', den Pflanzenkenner preiſen, [18])
Schaut' ich und Orpheus, der geſungen hat,
Den Tullius, Livius, Seneca, den Weiſen; [19])
Euklid der Meſſer, Ptolemäus waren [20])
Hier, Avicen', Galen und Hippokrat, [21])
Averroës mit ſeinen Commentaren. [22])
Ich kann genau von Allen nicht erzählen,
Weil mich der große Gegenſtand ſo jagt,
Daß Worte oft für das Geſeh'ne fehlen.
Der Sechs Genoſſenſchaft ſchmilzt nun zu Zweien;
Fort aus der ſtillen in die Luft, die klagt,
Folg' ich auf anderm Wege jetzt dem Treuen,
Und komme dahin, wo es nicht mehr tagt.

V. Geſang.

Ich ſtieg vom erſten aus den Höllenringen
Zum zweiten, welcher mindern Raum umfängt,
Doch größr'e Schmerzen, die zum Heulen zwingen;
Dort knirſchet Minos, Schauer zu erwecken,
Er prüft die Schuld beim Eingang und verhängt,
Indem er ſich umſchlingt, den Kreis der Schrecken. [1])
Ich ſage, wenn die Seele ſchlecht geboren
Vor ihm erſcheint, bekennt der Frevel Zahl,
Und er, zum Sündenkenner auserkoren,
Sieht, welcher Ort der Hölle ihr gebühret,
Umgibt ſich mit dem Schweif er ſo viel Mal'
Als Stufen man ſie tiefer abwärts führet.
Es müſſen immer Viele vor ihm ſtehen,
Sie kommen nach einander zum Gericht,
Sie beichten, hören, um hinabzugehen.
„O du, zur Schmerzensherberg' hergelanget"
Schrie Minos, als ich kam vor ſein Geſicht,
Und ließ vom Werk, vor dem den Frevlern banget,

„Wie willſt du geh'n, zu wem Vertrauen faſſen?
Dich täuſche nicht die Weite von dem Thor.“
Mein Führer ſprach: „Das Schreien ſollſt du laſſen;
Nicht hind're ſein vorher beſtimmtes Wagen,
Man will es dort, wo nie man Kraft verlor,
Zu thun das, was man will — hör' auf zu fragen.“
Und Schmerzenstöne, die ſich zu erheben
Beginnen, hör' ich jetzt und fühle ſchwer
Von vielen Jammerlauten mich erbeben.
Zum Ort, von jedem Lichte ſtumm, gekommen [2])
Bin ich, der brüllet wie im Sturm das Meer,
Vom Kampf erregter Winde eingenommen.
Vom Höllenwirbel, der nie ruhig bleibet,
Sind hier die Geiſter wie im Raub entrafft,
Da er, umher ſie ſchüttelnd, reißend treibet.
Und wenn ſie nahe ſind am Rand vom Schlunde,
Dann ſchallet, fluchend laut der Gotteskraft,
Geſchrei und Weheruf aus ihrem Munde.
Und ich verſtand, daß ſo in Qual befangen
Die ſei'n, die in des Fleiſches Lüſternheit,
Vernunft gehorſam machten dem Verlangen.
Wie auf den Flügeln Staare fort geführet
Im vollen Zug man ſieht zur kalten Zeit,
So hier die Geiſter von dem Wind berühret.
Hieher, dorthin, hinab, herauf, ſo wendet
Er Die, zu denen keine Hoffnung ruft
Von Mind'rung jener Pein, die niemals endet;

Und wie die Kran'che zieh'n mit Jammerkrächzen,
Und lange Reihen bilden in der Luft,
So ſah ich kommen nun mit lautem Aechzen
Die Schatten, in dem Sturme fortgetragen,
Weßhalb ich fragte: „Meiſter, wer ſind hier,
Die, ſo geſtraft mit ſchwarzer Lüſte Plagen?“
„Die Erſte Jener, deren Stand zu kennen
Du wünſcheſt“, ſprach der Lehrer d'rauf zu mir,
„War vieler Zungen Kaiſerin zu nennen, [3])
Sie war der Unzucht Sünde ſo ergeben,
Daß ſie Erlaubniß jeder Luſt verlieh,
Die Schmach zu tilgen von dem eig'nen Leben;
Es iſt Semiramis, von der zu leſen,
Daß ihrem Gatten Ninus folgte ſie,
Das Land des Sultans iſt ihr Reich geweſen.
Die Zweit' iſt die, die ſich aus Lieb' getödtet
Und ſo die Treu' dem todten Gatten brach; [4])
Dann kommt Kleopatra, die nie erröthet, [5])
Und Helena, durch die ſo langes Leiden
Dem Volke kam, Achill, der Held, hernach,
Der mit der Liebe kämpfte bis zum Scheiden.“ [7])
Den Paris, Triſtan, mehr als tauſend Schatten [8])
Zeigt' er mit Fingern, nannte dann ſie mir,
Die liebeskrank den Tod erlitten hatten.
Nachdem ich meinen Lehrer ſo gehöret
Die Frauen nennen und die Ritter hier,
Bezwang mich Mitleid und ich ward verſtöret.

Ich ſprach: „Gern, Dichter, möcht' ein Wort ich ſagen,
Zu jenen Beiden, die zuſammen geh'n,
Und alſo leicht vom Wind ſind fortgetragen.“ [9])
Und er: „Wenn du uns nah' ſie wahrgenommen,
Magſt bei der Liebe du zu ihnen fleh'n,
Die her ſie treibet und ſie werden kommen.“
Sobald der Wind ſie zu uns hingekehret,
Rief ich: „Ihr Seelen, die von Leid gepreßt,
Kommt, ſprecht mit uns, wenn's euch kein And'rer wehret.“
Wie Tauben, von der Sehnſucht Trieb berühret,
Mit offnen Schwingen zu dem ſüßen Neſt
Hinfliegen, von dem Willen fortgeführet,
So kamen Die hervor aus Dido's Schaaren,
Her durch die böſe Luft zu uns geſchwind,
Weil ſie gelockt von trautem Rufe waren.
„Lebend'ge Seele, liebevolle, gute,
Die du uns heimſuchſt in dem ſchwarzen Wind,
Die wir die Welt befleckt mit unſerm Blute,
Wenn unſer Freund des Weltalls König wäre,
Erbäten wir bei ihm den Frieden dir,
Weil du bedauerſt unſ'res Jammers Schwere.
Was du zu hören, reden biſt geneiget,
Das werden gerne reden, hören wir,
So lang der Wind, wie jetzt gerade ſchweiget.
Die Stadt, wo ich zur Welt kam, ward gegründet
Am Meer, wo ſich der Po ergießt und Raſt
Mit ſeinen Nebenflüſſen endlich findet. [10])

Von Liebe, ſchnell entbrannt im weichen Herzen,
Ward Dieſer für des Körpers Reiz erfaßt,
Den man mir nahm und wie! muß noch mich ſchmerzen.[11])
Die Liebe, die Geliebten nicht erlaſſen,
Will Liebe, drang auf mich ſo mächtig ein,
Daß, wie du ſiehſt, ſie noch nicht mich verlaſſen;
Zu Einem Tod trieb Liebe unſ're Seelen,
Deß, der uns riß aus lebensvollem Sein,
Harrt noch Kaina", hört' ich ſie erzählen. [12])
Als ich vernommen die gequälten Geiſter,
Neigt' ich das Angeſicht und hielt es tief,
Bis: „Was bedenkſt du?" zu mir ſprach der Meiſter,
Und ich begann darauf erwiedernd: „Wehe!
Welch ſüßes Träumen, welche Sehnſucht rief
Die auf den Schmerzenspfad, wo ich ſie ſehe!"
Ich wandte mich an ſie dann, um zu ſprechen,
Und ſagte zu Franziska: „Deine Qual
Macht mir das Herz in Mitleidthränen brechen;
Zur Zeit der ſüßen Seufzer, laß mich fragen,
Wodurch und wie ließ es mit einem Mal
Die Lieb' in eurer Wünſche Dunkel tagen?"
Und ſie: „Nichts iſt ein größ'rer Schmerz zu nennen,
Als zu gedenken einer frohen Zeit
Im Gram, dein Lehrer mußte dieß erkennen. [13])
Doch hegſt du zu entdecken ſolch' ein Sehnen
Die erſte Wurzel unſ'rer Zärtlichkeit,
So werd' ich thun gleich Dem, der ſpricht in Thränen.

Wir laſen eines Tages von der Minne
Des Lanzelot zur Kurzweil das Gedicht [14])
Allein und trugen Arges nicht im Sinne.
Die Augen wußten öfter ſich zu finden
Beim Leſen und entfärbt war das Geſicht,
Doch eine Stelle mußt' uns überwinden;
Wir laſen, wie das Lächeln ſtill erflehet [15])
Geküſſet ward von Dem, den Liebe trieb,
Da küßte Der, der niemals von mir gehet,
Mich bebend auf den Mund, weßhalb ich ſage:
Das Buch war Galeott' und der es ſchrieb; [16])
Nicht weiter laſen wir an jenem Tage."
Als ſolches uns der eine Geiſt erzählte,
Da weinte ſo der and're, daß erfaßt
Von Mitleid Ohnmacht mich beinah entſeelte,
Ich fiel gleich einem Leib im Tod erblaßt

VI. Geſang.

Wie mir der Sinn zurückkommt, den verſchloſſen
Die Trauer, die mir auf der Seele lag,
Aus bangem Mitleid mit den zwei Genoſſen,
Seh' neu' Gequälte, neuer Qualen Grauen,
Ich rings um mich, wohin ich gehen mag,
Wohin mich wenden oder um mich ſchauen.
Ich bin nun in des Nebels drittem Kreiſe
Voll Regen, ewig kalt, verflucht und ſchwer,
Der nie das Maß verändert und die Weiſe;
Schnee, Hagel, dunkles Waſſer wälzt im Kampfe
Sich wirbelnd in der Nebelluft umher,
Die Erde nimmt dieß auf mit eklem Dampfe.
Der Cerberus, ein Thier von grauſem Stamme, [1])
Bellt aus drei Schlünden, einem Hunde gleich,
Die Leute an, die hier verſenkt im Schlamme;
Es trieft ſein Bart, roth ſind die Augenhöhlen,
Die Hand hat Klau'n, der Bauch iſt umfangreich,
Er kratzet, ſchindet, viertheilt dieſe Seelen.

Der Regen machet heulen ſie wie Hunde,
Die eine Seite beut der andern Schutz,
Die Böſen wenden oft ſich auf dem Grunde.
Kaum waren wir erblickt vom großen Drachen,
So regt er alle Glieder uns zum Trutz,
Und wies die Hauer in dem off'nen Rachen.
Mein Führer nahm mit ausgeſpannten Händen
Die Erde, um aus voller Fauſt ſie dann
In die begier'gen Schlünd' im Wurf zu ſenden.
So wie der Hund ſich läßt zur Ruhe bringen,
Und nicht mehr bellt, wenn er den Fraß gewann,
Und anbeißt, nur bedacht, ihn zu verſchlingen,
So wurden's auch die Mäuler ſchmutzbefleckt
Des Dämons, der Verlangen taub zu ſein
Durch ſein Getöſ' in jenen Seelen wecket;
Wir ſchritten über die von Regengüſſen
Herabgeworf'nen Schatten, auf den Schein,
Der Körper vorſtellt, tretend mit den Füßen,
Sie lagen ausgeſtrecket auf der Erde,
Nur einer nicht, der uns erblickend ſich
Zum Sitzen hob mit eiliger Geberde.
„O du, zu dieſer Höllenfahrt erkoren,"
Sprach er, „erkenne, wenn's dir möglich, mich;
Du trat'ſt in's Leben, eh' ich es verloren.
Und ich zu ihm: „Die Qual, die dich umſtricket,
Tilgt dich vielleicht aus dem Gedächtniß mir,
So daß es ſcheint, daß ich dich nie erblicket;

Doch ſag' mir, wer du biſt, der du verſetzet
An dieſen Jammerort zur Pein wardſt hier,
So arg, daß keine größ're mehr verletzet."
Und er: „Die Stadt, die ſo dem Neid ergeben,
Daß voll davon der Topf muß übergeh'n,
War Heimat mir in jenem heiterm Leben.
Mitbürger, ihr habt Ciacco mich geſcholten, [2])
Es wird die Gaumenluſt, wie du kannſt ſeh'n
Die ſchlimme, hier im Regen mir vergolten.
Ich Jammergeiſt bin nicht allein am Orte,
All' Dieſe dulden gleiche Pein, wie ich,
Für gleiche Schuld." mehr macht' er nicht der Worte
Ich ſagt' ihm d'rauf: „O Ciacco, deine Leiden
Bewegen bis zu Mitleidsthränen mich
Doch künde, wenn du's weißt, wie ſich entſcheiden [3])
Die Bürger jener Stadt, die ſo ſich haſſen,
Ob ein Gerechter d'rinn und was es ſei,
Weßhalb von Zwietracht ſie ſich ließ erfaſſen."
Und er: „Nach vielen kampfbereiten Tagen
Kommt es zum Blute und die Waldpartei
Wird fort mit argem Schimpf die Andern jagen: [4])
Dann kommt die Zeit, wo Jene wieder trauert
Noch vor drei Sonnen, Dieſe ſiegen doch
Durch die Gewalt von Dem, der jetzo lauert. [5])
Erhoben wird er lang das Antlitz halten
Und Jene beugen unter ſchweres Joch,
Wie ſie auch weine unter ſolchem Walten.

Gerecht ſind zwei, doch die will man nicht hören, [6])
Da Stolz und Neid und Geiz drei Funken ſind,
Die flammenheiß die Herzen dort verſtören."
Es ſchwieg der Stimme Ton, der trüben, bangen,
Und ich: „Noch mehr belehre mich geſchwind,
Mehr zu vernehmen trage ich Verlangen.
Wo Farinata und Tegghiajo, Männer
Von Werth, wo Heinrich Mosca, Ruſtican,
Und And're, die der Bürgertugend Kenner,
Sag' wo ſind ſie und woll' es mir entdecken,
Es treibt mich heft'ger Wunſch zu wiſſen an,
Ob Himmelsſüß, ob Höllengift ſie ſchmecken."
Sie ſind bei Seelen, ſchwärzer noch zu nennen,
Verſchied'ne Schuld hält unten ſie am Grund,
Steigſt du ſo tief, dann wirſt du ſie erkennen.
Wenn du zurück zur ſüßen Welt gekommen,
So mache mein Gedächtniß neu dein Mund,
Dieß bitt' ich, läng're Rede kann nicht frommen."
Die g'raden Blicke wurden ihm zu ſcheelen,
Er ſah mich an, dann neigt' das Haupt er, ſchon
Hinſinkend wie die andern blinden Seelen."
Der Führer ſprach: „Er wird nicht eh' erſtehen,
Als bei der engliſchen Poſaune Ton.
Wenn ſie die Macht des Feindes kommen ſehen,
Ziemt's, daß zum traur'gen Grab ſich Jeder wende
Und wieder anzieh' ſeines Fleiſches Kleid,
Und höre, was ihm nachdröhnt ohne Ende."

Da ſo wir langſam durch die Miſchung gingen
Von ſchmutz'gem Regen und der Schatten Leid,
Etwas berührend von des Jenſeits Dingen,
Sprach ich: „O Meiſter, werden dieſe Peinen
Noch wachſen nach dem ſchrecklichen Gericht,
Gleich heftig bleiben oder ſich verkleinen?“
Und er: „Du wirſt's bei deinem Lehrer finden, [8])
Der klar: „Je mehr ein Ding vollkommen,“ ſpricht,
„So mehr muß Luſt und Schmerzen es empfinden,“
Obwohl dieß Volk, das ſeufzet unterm Fluche,
Nie kommen wird zum rein vollkomm'nen Stand,
Erwartet mehr es nach dem großen Spruche.“ [9])
Wir gingen, mehr als hier verzeichnet ſtehet
Noch ſprechend, rings auf jenes Pfades Rand,
Bis zu dem Punkte, wo man abwärts gehet,
Und ich den großen Feind, den Pluto fand. [10])

VII. Geſang.

„Ei Satan, ei du Fürſt der Höllenkreiſe!“
So krächzte Pluto jetzt im rauhen Ton, [1])
Und der es wohl verſtand, der edle Weiſe,
Sprach mir zum Troſt: „Laß Furcht dich nicht verſehren,
Denn ob er große Macht beſitzet ſchon,
Wird er hinabzuſteigen dir nicht wehren.“
Dann wandt' er ſich zu dem geſchwoll'nen Munde,
Und ſagte: „Schweig, verfluchtes Wolfsgethier, [2])
Verzehr' dich ſelber in dem wüth'gen Schlunde.
Ohn' Urſach' nicht ſiehſt du hinab ihn fahren,
Man will es ſo, wo Michael an dir
Einſt Rache nahm und den empörten Schaaren.“
Gleichwie umwickelt, wenn der Maſt zerbrochen,
Geblähte Segel fallen in dem Schiff,
So fiel das Ungethüm, als er geſprochen;
Wir mußten nun zum vierten Kreiſe ſteigen,
Mehr uns verſenkend in den Schmerzensriff,
Dem alles Weh' der ganzen Welt zu eigen.

Wer häuft die neuen Peinen, neuen Qualen,
Die hier ich ſah, o göttliches Gericht!
Wie müſſen wir ſo ſchwer die Schuld bezahlen!
Wie über der Charybdis ſich die Welle
An der, die ihr begegnet, brandend bricht,
So dreht ſich dieſes Volk im Reigen ſchnelle.
Hier ſah ich zahlreich mehr, als ſonſtwo, Haufen
Entgegen ſich mit Brüllen ohne Ruh'
Gewaltſam keuchend, Steine wälzend, laufen;
Sie trafen ſich, dann wandten ſie ſich Alle;
„Was hältſt du feſt, und was verſchleuderſt du?"
So ſchrieen wechſelnd ſie mit lautem Schalle.
Sie wandten immer ſich im finſtern Kreiſe
Von einer Seite zu der andern hin,
Stets rufend in der ſchmacherfüllten Weiſe;
Dann drehte Jeder, wenn er angekommen,
Im Halbkreis ſich zu neuen Streits Beginn,
Und ich, im Herzen ganz von Schmerz beklommen,
Ich ſagte: „Jetzt, mein guter Meiſter, deute
Mir an, was das für Volk, ob Prieſter hier
Die kahl Geſchor'nen an der linken Seite."
„Sie waren all' verkehrt im erſten Leben,
In ihrem Geiſte ſo," ſprach er zu mir,
„Daß ſie mit Maß nie wußten auszugeben;
Sehr deutlich muß es ihr Gekläffe nennen,
Wenn ſie an den zwei Punkten kommen an,
Wo Sünden, die im Gegenſatz, ſie trennen;

Die waren Prieſter, deren Haupt von Haaren
Entblößt iſt, Cardinäle, Päpſte dann,
Die ganz von ſchnödem Geiz beſeſſen waren.
Und ich: „Mein Meiſter, ſollt' ich unter Dieſen
So Manche nicht erkennen, die befleckt
Durch ſolche Uebel d'roben ſich erwieſen?"
Und er zu mir: „Du hegeſt eitles Meinen;
Des dunklen Lebens Schmutz, der ſie bedeckt,
Läßt ſie unkenntlich jedem Blick erſcheinen.
Sie werden immer aufeinander prallen,
Die mit geſchloſſ'ner Fauſt zu ihrer Zeit,
Die mit geſchornem Haar der Gruft entwallen,
Schlecht geben, ſchlecht behalten hat genommen
Die ſchöne Welt und ſie gebracht zum Streit,
Den auszumalen keine Worte frommen.
Jetzt kannſt du, Sohn, die kurze Poſſe ſehen
Der Güter, die Fortuna uns verſpricht,
Und die auf Erden machen Kampf entſtehen;
Denn alles Gold, das unter'm Mond mag blinken
Und blinkte je, vermöchte einer nicht
Der müden Seelen hier zur Ruh' zu winken."
Ich ſprach: „Mein Meiſter wolle mir vertrauen:
Wer iſt Fortuna, die du nannteſt jetzt,
Die Erdengüter hält in ihren Klauen?"
Und er zu mir: „Geſchöpfe, wahnverſenket,
Wie hat des Wiſſens Mangel euch verletzt;
Von meinem Spruche ſei'ſt du jetzt getränket;

Er, deſſen Weisheit Alles überſteiget,
Er ſetzte für die Himmel Lichter ein,
Daß jeder Theil ſich jedem leuchtend zeiget,
Und ſo in gleichem Maß ſich Licht verbreitet:
So ſtellt er vor der Erdenſchätze Schein
Die Schaffnerin, die ſie vertheilend leitet,
Und übergehen läßt die eitlen Schätze
Von einem zu dem andern Stamm und Blut,
Ob auch der Menſchen Sinn ſich widerſetze;
Ein Volk gewinnt ſo und das and're weichet,
Nach Jener Rathſchluß, die es heimlich thut,
Gleichwie die Schlange in dem Graſe ſchleichet;
Umſonſt ſteht eure Einſicht ihr entgegen,
Sie ſiehet vor, ſie richtet und vollführt
In ihrem Reich, wie and're Götter pflegen; [5])
Kein Stillſtand iſt an ihrem Lauf zu blicken,
Es drängt ſie Noth, daß ſie ſo ſchnell ſich rührt;
Denn nichts bleibt gleich in menſchlichen Geſchicken.
Sie iſt's, ge'n die ſo vieler Schimpf ergehet,
Von Denen ſelber, die ſie reich beſchenkt,
Indem mit Unrecht man ſie böslich ſchmähet.
Doch ſie iſt ſelig, hört das Läſtern nimmer,
Mit den erſchaff'nen Erſtlingsweſen lenkt
Sie ihre Sphäre froh im Sternenſchimmer.
Jetzt gehen wir hinab zu größern Leiden;
Schon ſinkt ein jeder Stern, der beim Beginn
Der Reiſe ſtieg; d'rum ziemt's von hier zu ſcheiden."

Wir kamen, als zum andern Rand wir gingen,
An einen Quell, der ſiedend ſtürzet hin
In einen Bach, deſſ' Wellen ihm entſpringen;
Mehr trüb als purpurn war die Fluth zu ſchauen,
Und in Genoſſenſchaft vom dunklen Fluß
Ging es hinab auf neuem Weg voll Grauen.
Es bildet einen Sumpf, den Styx, der bange[6])
Und traur'ge Bach, wenn er gelangt zum Fuß
Im Sturze von dem ſchlimmen, grauen Hange.
Befliſſen ſtets, um mich herumzuſehen,
Fand koth'ges Volk in jener Pfütze ich,
Ganz nackt und mit ergrimmtem Antlitz ſtehen;
Nicht nur mit Händen ſah ich ſie verſetzen,
Mit Kopf und Bruſt und Füßen Stöße ſich,
Und mit den Zähnen reißen ſich in Fetzen.
Der gute Meiſter ſagte: „Sieh die Seelen,
Die Zorn beſiegt in ihrem Erdenlauf;
Auch will ich dir die Kunde nicht verhehlen,
Daß unter'm Waſſer Leute ſeufzend bleiben,
Und Blaſen bilden machen oben auf,
Wie dir das Auge zeigt, wo Wirbel treiben.
Im Schlamme ſprechen ſie: „Wir waren traurig
In ſüßer Luft, die ſich der Sonne freut,
Ein ſchleichend Feuer qualmte in uns ſchaurig.
Nun müſſen bang in ſchwarzem Koth wir ringen;
Im Halſe gurgeln ſie dieß Lied voll Leid,
So daß nicht völlig kann das Wort erklingen."

Wir gingen ſo auf einem großen Bogen
Der Pfütze zwiſchen Riff und Lache jetzt,
Und ſah'n Die an, die tranken ſchmutz'ge Wogen,
Zu einem Thurme kamen wir zuletzt.

VIII. Geſang.

Ich fahre fort und ſage, daß noch ehe
Wir an dem Fuß des Thurmes kamen an,
Der Blick gezogen ward zu ſeiner Höhe,
Weil dort wir ſahen zweier Flämmchen Schimmer,
Und eines das Signal erwiedern dann, [1])
So fern, daß kaum erkennbar das Geflimmer.
Und zu dem Meer, d'rinn alle Einſicht mündet, [2])
Sprach ich: „Was wird durch Leuchten kund gemacht,
So dort wie hier, und wer hat dieß entzündet?“
Und er: „Schon kannſt du ob den ſchmutz'gen Wogen
Bemerken Jenen, harrend auf der Wacht,
Wenn nicht des Sumpfes Qualm ihn dir entzogen.“
Es hat von einer Sehne noch ſo ſchnelle
Entſandt ein Pfeil die Luft durchſchwirret nie,
Als ich ein kleines Schifflein auf der Stelle
Auf jenem Waſſer nahend wahrgenommen,
Gelenkt von einem Fährmann nur, der ſchrie:
„Verruchte Seele, biſt du angekommen!“

„Dein Ruf, Phlegias, zeigt ein falſches Meinen.“ [3])
So wurde von dem Meiſter ihm geſagt,
„Nur auf der Fahrt zählſt du uns zu den Deinen.“
Wie Der von einem großen Truge höret,
Der ihm geſchah und d'rüber ſich beklagt,
So ward Phlegias jetzt vom Zorn verſtöret.
Mein Führer war nun in den Kahn geſtiegen,
Und ließ nach ihm hinein auch treten mich,
Erſt als ich d'rin ſtand, ſchien er ſchwer zu wiegen.
So bald wir beide in dem Nachen waren,
Zog hin der alte Kiel, vertiefend ſich
Mehr in der Fluth, als mit den andern Schaaren.
Da ſo den Weg wir durch den Moor genommen,
Sah Einen ich vor mir, bedeckt mit Koth,
Er ſprach: „Wer biſt du, vor der Zeit gekommen?“
„Nicht um zu bleiben bin ich hergelanget,
Doch wer biſt du, ſo häßlich in der Noth?“
Sagt' ich und er: „Ich bin ein Geiſt, der banget.“
Drauf ich zu ihm: „Mit Weinen und mit Trauer,
Verfluchte Seele, bleib' an deinem Ort,
Ich kenn' dich jetzt, trotz deines Anblicks Schauer.“
Da griff er zu dem Kahne mit den Händen, [4])
Der Meiſter ſtieß ihn weg und ſagte: „Fort!
Hin zu den andern Hunden laß dich ſenden.“
Virgil, deſſ' Arme meinen Hals umſchlangen,
Sprach jetzt, mein Antlitz küſſend: „Zorn'ger Mann!
Die Frau iſt ſelig, welche dich empfangen!

Der war ein ſtolzer Menſch in jenem Leben,
Der keines Nachruhms Zierde ſich gewann,
D'rum iſt ſein Schatte jetzt der Wuth ergeben.
Wie viele Kön'ge mag die Erd' umfaſſen,
Die hier wie Schweine einſt im Schlamme ſteh'n,
Und ſchmähliches Gedächtniß hinterlaſſen."
Und ich: „O Herr, zur Luſt würd' es mir frommen,
Ihn eingetauchet in dem Schlamm zu ſeh'n,
Bevor wir noch aus dieſer Lache kommen."
Er ſagte: „Eh' das Ufer wird erblicket
Von dir, ſind' ich hierin geſättigt dich,
Weil ſich Erfüllung ſolchen Wunſches ſchicket."
Und Jenen ſah nicht lange drauf zerfetzen
Vom kothbedecktem Volke unten ich,
Noch lob' und preiſ' ich Gott für dieß Ergetzen. [5])
Friſch auf Philipp Argenti! riefen Alle, [6])
Der wunderliche Florentiner biß
Wild auf ſich ſelber ein in dieſem Falle,
Hier laſſ' ich ihn, will mehr von ihm nicht ſagen.
Als meine Ohren Schmerzensſchrei zerriß,
Lauſcht' ich, woher erklängen dieſe Klagen.
Der gute Führer ſagte: „Endlich fahren
Wir zu der Stadt, die Dis genannt wird, Sohn,
Mit düſtern Bürgern und den großen Schaaren." [7])
Ich ſprach: „Ich unterſcheide die Moſcheen
Da unten in dem Thale deutlich ſchon,
Roth wie von Flammengluthen anzuſehen."

Und er: „Das ew'ge Feuer, das voll Grauen
Sie innerlich erhitzet, läßt ſie roth
Hier in den untern Höllengründen ſchauen.“
Wir kamen hin jetzt in die tiefen Gräben
Um dieſe Stadt voll troſtesleerer Noth,
Die Eiſenmauern ſchienen zu umgeben,
Und hatten ſchon umhergekreuzet lange
Im weiten Kreiſ', bis laut der Steuermann
Rief: „Geht, hier iſt das Thor zu dem Empfange.“
Da ſah ich mehr als tauſend, die gefallen
Vom Himmel einſt, die ſchrie'n uns zornig an:
„Wer iſt der Mann, der vor dem Tod darf wallen
In's Reich der Todten mit vermeſſ'nem Wagen?“
Es gab mein guter Meiſter zu verſteh'n,
Daß in's Geheim ein Wort er wolle ſagen;
Sie zähmten etwas nun die wilde Sitte,
Und ſprachen: „Komm' allein und Der ſoll geh'n,
Der hieher lenkte ſeine kecken Schritte;
Er zieh' allein zurück die Thorenſtraße,
Verſuchen ſoll er's, denn du bleibeſt hier,
Der du geführt ihn haſt die finſt're Gaſſe.“
Denk, Leſer, ſelbſt, ob ſich der Muth bewähren
Bei den verfluchten Worten konnte mir;
Denn niemals glaubt' ich wieder heimzukehren.
„Mein theurer Führer, der du mehr als ſieben
Mal ſchon Gefahren, die vor'm Angeſicht
Wild drohten, rettend von mir weggetrieben,

Laß mich," ſo ſprach ich, „hilflos nicht verſchmachten,
Und wird das Weitergeh'n geduldet nicht,
Laß uns zuſammen ſchnell zur Heimkehr trachten."
Der Meiſter, welcher mich hieher geleitet,
Sprach: „Fürchte nicht, denn vorwärts gehen heißt
Uns Einer, wider den umſonſt man ſtreitet.
Doch hier erwarte mich, und wolle ſpeiſen
Mit Hoffnung ſtärkend deinen müden Geiſt.
Ich laſſ' dich nicht in dieſen tiefen Kreiſen."
So geht und heißt indeß allein mich bleiben
Der ſüße Vater und ich ſtehe bang,
Weil Ja und Nein im Kopf umher ſich treiben.
Nicht hören konnt' ich, was er ihnen ſagte,
Doch ſprach er nicht mit dieſen Leuten lang;
Denn Jeder lief, wie wenn man ihn verjagte
Hinein. Die Pforten ſchloſſen ſie voll Tücke
Dem Herrn, der außen blieb, vor dem Geſicht;
Er nahte zögernd mit geſenktem Blicke.
Von ſeiner Stirn ſah jeden Muth ich ſchwinden,
Er ſprach, tief ſeufzend: „Wer geſtattet nicht,
Daß wir im Schmerzenhauſe Eingang finden?"
Doch ſagt' er mir: „Ob ich erzürnet bebe,
Sei nicht beſtürzt, es wird von mir geſiegt,
Wer d'rin auch zur Vertheid'gung ſich erhebe;
Nicht neu iſt dieſes trotz'ge Widerſtehen,
Bei einem Thor, das ſo verſteckt nicht liegt
Und ſeitdem ohne Schloß blieb, mußt' ich's ſehen, [8])

Du haſt die todte Schrift darauf geſchauet;
Diesſeits von ihm ſteigt ſchon herab den Hang
Und ziehet ungeführt durch's Land, wo's grauet,
Ein Mächt'ger, der erzwinget den Empfang.

IX. Geſang.

Die Farb', mit welcher Furcht mein Antlitz deckte,
Als ich zurück den Meiſter kommen ſah,
Sie machte, daß er ſeine Furcht verſteckte.
Und lauſchend ſtand er; doch wohin er kehrte
Den Blick, er reichte nirgends weiter, da
Es ſchwarze Luft und dichter Nebel wehrte.
„Wir werden doch in dieſem Kampfe ſiegen,"
Begann er d'rauf, „wenn nicht, naht Hilfe ſich;
Allein wie ſpät kömmt ſie herabgeſtiegen."
Daß er zurück Geſproch'nes unentſchieden
Durch das, was folgte, nahm, bemerkte ich;
Denn von dem Anfang war es ganz verſchieden.
Doch gleichviel, was ich hörte, macht' mich beben,
Da in dem halben Wort noch ſchlimmern Sinn
Ich ſuchte, als er ſelbſt ihm mochte geben.
„Ging zu dem Grund von dieſem traur'gen Becken
Je Einer von dem erſten Kreiſe hin, [1])
Zu dem nur Hoffnungsmangel Qual muß wecken?"

Die Frage that ich und er ſagte: „Selten
Geſchieht es, daß ein Geiſt von unſerm Kreis
Den Pfad betritt in dieſe tiefen Welten.
Beſchworen ward ich doch, ich kann's nicht hehlen,
Her von Erichtho, die, wie Jeder weiß,
Zurück zu ihren Körpern rief die Seelen; [2])
Erſt kurze Zeit hatt' ich mein Fleiſch verlaſſen,
Als ich durch ſie in jene Mauern trat
Um einen Geiſt aus Judas Kreis zu faſſen,
Der, tief und dunkel vor den Räumen allen,
Vom höchſten Himmel durch den längſten Pfad
Getrennt iſt. Muth! ich weiß den Weg zu wallen;
Der Sumpf hier, der den großen Stank verbreitet,
Umgibt die Schmerzensſtadt gleich einem Kranz,
Gewalt nur iſt's, die uns in's Inn're leitet."
Noch And'res ſprach er, doch behielt ich's nimmer,
Weil mich der Blick zum hohen Thurme ganz
Gezogen mit der Spitz' im Gluthenſchimmer,
Wo ſich in einem Augenblick erhoben
Drei Hollenfurien, rothbedeckt mit Blut,
Die in Geſtalt von Frauen ſtanden droben,
Mit Hydern dunkelgrün umgürtet waren;
Von Schlänglein ſchien umfaßt die Stirn voll Wuth,
Und von gehörnten Ottern ſtatt von Haaren.
Und Jener, welcher wohl die Mägde kannte
Der Konigin der ew'gen Trauer, rief: [3])
„Sieh die Erinnyen, ſieh Grimmentbrannte!

Zur Linken ſieh ſich dir Megäre zeigen,
Zur Rechten heult Alekto ſchmerzlich tief,
Tiſiphon' in der Mitt'", hier wollt' er ſchweigen.
Mit Klau'n zerfleiſchte Jede ſich den Buſen,
Sie ſchlugen ſich mit Händen, ſchrie'n ſo wild,
Daß ich mich drängte an den Freund der Muſen.
Sie ſah'n hinab, wobei ſie alle riefen:
„Meduſa mach' ihn zum verſteinten Bild!
Denk, daß bei Theſeus Angriff wir nicht ſchliefen." [4])
„O wende dich und halt den Blick verſchloſſen;
Denn ſähſt du das Gorgonen-Angeſicht, [5])
So wär' der Rückkehr Hoffnung ganz zerfloſſen."
Der Meiſter ſprach es, eilte mich zu wenden,
Begnügte ſich mit meiner Hand noch nicht,
Nein, deckte ſelbſt mich mit den eig'nen Händen.
O ihr, die ein geſunder Geiſt erfüllet,
Betrachtet hier die Lehre, ob ſie ſchon
Ein Schleier ſeltſamen Gedichts umhüllet! [6])
Auf trüben Wellen hört' ich ſich erheben,
Ein Krachen jetzt von fürchterlichem Ton,
Und beide Ufer machte es erbeben.
Nicht anders, als wenn heft'ger Sturm, erreget
Vom Kampf der Hitz' und Kälte, tobend brauſt,
Den Wald erſchütternd hin und her beweget,
Die Aeſte bricht, hinabwirft und entführet,
Dann ſtolz im Staubeswirbel weiter ſauſt,
Daß Wild und Hirten flichen ſchreckgerühret.

Dann löst' er mir das Aug' und ſprach: „Jetzt richte
Des Blickes Nerv auf den uralten Schaum,
Wo ſich der herbſte Qualm zeigt dem Geſichte."
Wie Fröſche vor der Schlange Feindesſchlunde
Sich erſt zerſtreuen in dem Waſſerraum,
Bis Jeder dann ſich ducket auf dem Grunde,
So ſah ich tauſend todte Seelen fliehen
Vor Einem, welcher wie ein trocknes Land,
Die Furth des Styx vermochte zu durchziehen.
Er hielt vom Antlitz ab die ſchweren Lüfte,
Sie vor ſich treibend mit der linken Hand
Und ſchien beläſtigt nur vom Qualm der Grüfte;
Wohl merkt' ich, daß der Himmel ihn uns ſchickte.
Zum Herrn gewendet ſah ich mir gewinkt,
Worauf ich ſtille mich vor Jenem bückte;
Erzürnt ſchien ſich der Engel zu erheben,
Er kam zum Thor, gleich war es aufgeklinkt
Mit einem Stab; er fand kein Widerſtreben.
„Verachtet Volk, vom Himmel weggejaget!"
Begann er an dem grauenvollen Thor,
„Wie kommt es, daß ihr ſo zu trotzen waget?
Erfrecht ihr euch, den Willen abzuwehren,
Der niemals ſein geſetztes Ziel verlor,
Und der, ihr wißt's, die Qual euch kann vermehren?
Kampf wider's Schickſal führt nicht zum Gewinne,
Bedenkt, daß Cerberus in eurem Reich
Davon noch haarlos iſt am Hals und Kinne." [7])

Dann wandt' er ſich zurück zum ſchlamm'gen Pfade,
Und ſagt' uns nichts und ſah dem Manne gleich,
Der Sorge trägt, daß ihm nicht And'res ſchade,
Als Das, was Den, der vor ihm ſteht, macht beben;
Wir eilten näher zu der Stadt zu geh'n,
Da uns die heil'gen Worte Muth gegeben;
Hinein gelangten wir nun frei vom Streite,
Und ich, der ich den Zuſtand wollte ſeh'n
Der in der Feſtung eingeſchloſſ'nen Leute,
Ich laſſe d'rin umher die Blicke ſchweifen,
Und ſehe überall den weiten Raum
Viel Schmerz und wilde Qual in ſich begreifen.
Sowie bei Arles, wo die Rhone im Fluſſe
Stockt und bei Pola, wo Italiens Saum
Der Golf Quarnero badet zum Beſchluſſe,
Grabhügel ungleich machen ganz die Erde,
So fand ich's hier auf allen Seiten jetzt, [8])
Nur ſchuf die Weiſe größere Beſchwerde:
Denn Flammen ſah zerſtreut ich zwiſchen ihnen,
Durch die ſie in ſo arge Glut verſetzt,
Daß keiner Kunſt ein heiß'rer Stahl muß dienen;
Halb waren ihre Deckel aufgeſchlagen,
Solch Jammerſchreien kam daraus hervor,
Daß es vom Elend zeugte ſchwerer Plagen.
Da ſagt' ich: „Sprich, wen jene Laden faſſen,
Aus deren Innerm ſich im Schmerzenschor,
Verzweiflungsvolle Seufzer hören laſſen?“

Und er: „Hier müſſen ſich die Häupter bergen
Der Secten mit dem Anhang, Niemand weiß
Es, daß ſo Viele liegen in den Särgen.
Der Gleiche wird zum Gleichen hier geſendet,
Es ſind die Grüfte mehr und minder heiß.“
Nachdem er ſich zur Rechten dann gewendet,
Schritt zwiſchen Gräbern, Zinnen er im Kreis.

X. Geſang.

Es hatte jetzt den ſchmalen Pfad beſchritten,
Der zwiſchen Wall und Martern ziehet fort,
Mein Meiſter und ich folgte ſeinen Tritten.
„Du höchſte Kraft, mit der ich hergegangen,
In's Reich der Böſen durch dein Lenkerwort,
O ſprich, und ſtille alſo mein Verlangen!
Das Volk, das in den Grüften liegt begraben,
Könnt' ich es ſeh'n, da man geöffnet hat
Die Deckel all', die keinen Wächter haben?"
Und er zu mir: „Man wird ſie all' verſchließen,
Wenn ſie hieher gelangt von Joſaphat
Sind mit den Körpern, die ſie oben ließen.
Auf dieſer Seite findeſt du gerichtet
Den Epikur und Die nach ſeinem Traum
Die Seele glaubten mit dem Leib vernichtet;
Doch das Begehren, das du mir enthüllet,
Wird dir befriedigt gleich im innern Raum,
Auch das, was du verſchwiegeſt, wird erfüllet." [1])

Und ich: „Mein Führer, ſiehſt du mich entfalten
Nicht ganz mein Herz, iſt's nur um kurz zu ſein;
Nicht jetzt bloß mahnteſt du, es ſo zu halten.“
O Tuske, der du hier lebendig eilen
Darfſt durch die Feuerſtadt und ſprichſt ſo rein,
Gefall' es dir, an dieſem Ort zu weilen!
An deiner Sprache läßt es ſich erkennen,
Daß du aus jenem edlen Vaterland,
Dem man mich wohl zu läſtig mochte nennen.“
Als dieſe Töne plötzlich mir erklangen,
Hervor aus einer von den Laden, fand
Für gut ich, mich Virgil zu nah'n voll Bangen.
Er ſagte: „Wende dich, bleib' hier nicht ſtehen,
Sieh Farinata aufgerichtet dort, [2])
Vom Gürtel bis hinauf kannſt du ihn ſehen.“
Da eilte ich, ſein Antlitz zu betrachten,
Er hob mit Bruſt und Stirne ſich ſofort,
Wie um die Hölle trotzig zu verachten.
Des Führers ſchnelle Hand, der Muth nie fehlet
Stieß zwiſchen Gräber und den Schatten mich
Jetzt mit dem Spruch: „Die Worte ſei'n gezählet,“
Und Jener ſah, als ich zur Gruft mich wagte,
Mich Anfangs an, und dann erzürnt' er ſich,
Da er: „Wer waren deine Ahnen?“ fragte.
Ich ſäumte nicht ihm dieſes zu vertrauen,
Weil ich begierig zu gehorchen war,
Worauf er etwas hob die Augenbrauen,

Und alsdann ſprach: „Wild haben ſie bedräuet
Mich, meine Väter, meines Anhangs Schaar,[3])
D'rum wurden zweimal ſie von mir zerſtreuet."
„Vertrieben kehrten ſie von allen Seiten"
Sagt' ich darauf, „ein jedes Mal zurück;
Die Kunſt ward nicht erlernt von deinen Leuten."[4])
Zum Kinn dem Andern reichend ſtand ein Schatte
Enthüllt jetzt auf, der ſich vor meinem Blick
Auf ſeinen Knie'n, ſo ſchien's, erhoben hatte,
Er ſchaut' um mich herum, wie aus Beſtreben
Zu ſeh'n, ob noch ein And'rer hier; als ſchon
Er die Erwartung völlig aufgegeben,
Sprach weinend er: „Führt dich durch dieſes blinde
Gefängniß hoher Geiſt, wo iſt mein Sohn,
Daß ich ihn nicht an deiner Seite finde?"[5])
Und ich: „Nicht durch mich ſelbſt bin ich gekommen,
Er, der dort wartet, iſt mein Führer hier,
Und Guido hat ihn kaum in Acht genommen."[6])
Die Worte und die Art der Strafbeſchwerdey,
Sie ſagten Jenes Namen deutlich mir,
So konnt' entſprechend die Erwied'rung werden.
„Wie?" rief er, da er plötzlich ſich erhoben,
„Wie ſagteſt du: „er hat?" lebt er nicht mehr?
Trifft ſeinen Blick das ſüße Licht nicht droben?"
Als er bemerkte, daß wie zum Verneinen
Ich etwas zögerte, da ſank er ſchwer
Zurück um niemals wieder zu erſcheinen.

Der ſtolze Geiſt, der ſich zuerſt gezeiget,
Blieb unverſtört, noch war ich nicht entfernt,
Und Hals und Rücken hielt er ungebeuget;
Und an der Antwort ließ er es nicht fehlen.
„Wenn ſie die Kunſt noch immer ſchlecht gelernt,
Muß das mich mehr als dieſes Lager quälen;
Allein nicht fünfzig Mal wird ſich entzünden
Das Angeſicht der Frau, die hier regiert,
Bis du, wie ſchwer die Kunſt ſei, wirſt ergründen.[7])
So wahr du in die ſüße Welt willſt kehren,
Sag' mir, warum von ſtetem Haß geführt
Dort die Geſetze ab die Meinen wehren?"[8])
Weshalb ich ſagt': „Das Wüthen ſcharfer Klingen,
Das einſt die Arbia färbte blutig roth,
Läßt ſolch Gebet in unſern Tempel bringen."[9])
Er ſprach, da ſeufzend er den Kopf gewieget:
„Das war nicht ich allein, und ohne Noth
Hätt' ich mein Volk mit Jenen nicht bekrieget.
Doch ich allein war's, der, als eingewilligt
Von Jedem in der Stadt Zerſtörung war,
Mit off'nem Angeſichte dies misbilligt."
„Soll euerem Samen jemals Ruhe werden,"
Bat ich ihn d'rauf, „ſo löſt den Knoten klar,
Der, ganz verwirrt, dem Urtheil macht Beſchwerden:
Es ſcheint, ihr ſeht, kann ich euch recht verſtehen,
Voraus, was mit ſich bringt die künft'ge Zeit,
Doch in der Gegenwart könnt ihr nichts ſehen."

„Wir ſeh'n, gleich Dem mit kränkelndem Geſichte,
Nur jene Dinge, die von uns ſind weit,
So viel leiht uns der Höchſte noch vom Lichte.
Wenn ſie ſich nähern, oder ſind, erblicken
Wir nichts davon; erzählt uns Keiner, dann
Wird nichts uns kund von menſchlichen Geſchicken.
Entnehmen kannſt du wohl aus dieſem Worte,
Daß unſer Wiſſen todt vom Tage an,
An dem verſchloſſen wird der Zukunft Pforte.“ [10])
Dann im Gefühle meiner Schuld verloren,
Sprach ich: „Macht dem Gefall'nen offenbar,
Daß Der noch lebet, der ihm ward geboren.
Und wenn ich ihn durch Antwort nicht belehret,
So laßt ihn wiſſen, daß es darum war,
Weil ich dem nachſann, was ihr aufgeklaret.“
Schon hört' ich rufen mich von meinem Meiſter;
Deshalb bat dringender den Schatten ich
Zu nennen mir die mitgefang'nen Geiſter.
Er ſprach: „Die Gruft iſt Tauſenden zu eigen,
Hier drinnen iſt der zweite Friederich,
Und auch der Cardinal; jetzt will ich ſchweigen.“ [11])
Er ſank; ich wandte zu Virgil die Schritte;
An jenes Wort, das feindlich mich gekränkt, [12])
Dacht' ich, als ihm ſo folgten meine Tritte.
Er ging hinweg, im Gehen dann zu ſagen:
„Warum doch in Gedanken ſo verſenkt?“
Und ich gab Antwort ihm auf ſein Befragen.

„Dein Geiſt bewahre das, was du gehöret
Haſt wider dich,“ empfahl der Weiſe mir,
Er hob den Finger, „merke unverſtöret:
Wenn vor der ſchönen Augen ſüßem Lichte,
Die Alles ſehen, wenn du ſtehſt vor ihr,
Zeigt deinen Lebensweg ſie dem Geſichte.“
Zur Linken kehrt' er ſich auf dieſer Stelle;
Durch einen Pfad, der ſich ins Thal verlor,
Ging er zur Mitte und verließ die Wälle,
Und aus dem Thal drang ekler Qualm empor.

XI. Geſang.

An eines hohen Walles oberm Saume,
Im Kreis gebildet von gebroch'nem Stein,
Gelangten wir zu einem wilden Raume,
Und hier, getroffen von dem grauſen Ekel
Des Abgrundsſtankes, der auf uns drang ein,
Verkrochen wir uns hinterm großen Deckel
Von einem Grab, wo eine Schrift ich ſchaute,
Die ſagte: „Hier liegt Anaſtaſius,
Der Papſt, der irrig dem Photin vertraute.“ [1])
„Nur zögernd können wir zur Tiefe trachten,
Weil unſer Sinn ſich erſt gewöhnen muß
An dieſen Hauch, damit wir ſein nicht achten.“
Alſo der Meiſter, und ich ſagte: „Schenke
Irgend Erſatz, daß nicht verloren geh'n
Die Zeit uns mag.“ — „Du ſiehſt, daß ich's bedenke;
Mein Sohn, umſchloſſen von den Felſenſteinen
Wirſt du“, ſprach er, „drei klein're Kreiſe ſehn,
Die abgeſtufet gleich den frühern ſcheinen;

Die Geiſter drinn ſind all' des Fluchs Genoſſen;
Doch daß der Anblick dann dir ſei genug,
Vernimm jetzt wie, warum ſie eingeſchloſſen.
Von jeder Bosheit, die der Himmel haſſet,
Iſt Unrecht Zweck; Gewaltthat oder Trug,
Dieß iſt der Name, der für Unrecht paſſet.
Doch weil Betrug der Menſchheit Weſen ſchändet, [2])
Haßt Gott ihn meiſt, weßhalb zur größten Pein
Und tief hinab er den Betrüger ſendet;
Gewaltſam Böſe ſind im erſten Kreiſe,
Und weil Gewalt an Drei'n geübt kann ſein,
Iſt dreifach eingetheilt er zirkelweiſe.
An Gott, an ſich, am Nächſten gibt es Sünden
Gewaltſam an Perſon und an dem Gut,
Wie du vernehmen wirſt mit off'nen Gründen.
Den Nächſten kann man morden, ſchlimm verletzen,
Die Habe ihm zerſtören, in der Wuth
Durch Brand und Rauben Schaden ihm verſetzen.
Weßhalb Die morden und Die Wunden ſchlagen,
Die, denen Raub, Verwüſtung war Genuß,
Vertheilet in dem erſten Zirkel klagen.
Es kann der Menſch die Hand gewaltſam legen
An ſich und ſeine Güter; dafür muß
Im zweiten Zirkel fruchtlos Reue hegen
Ein Jeder, der ſich ſelbſt vom Leben ſcheidet,
Sein Gut verſpielt, verwirft und thöricht weint, [3])
Weil die erlaubte Luſt ihm iſt verleidet.

Gewaltſam wider ſeinen Schöpfer kehret
Sich Der, deß Herz ihn läſtert und verneint,[4]
Und Der Natur und was ſie gibt entehret.
D'rum muß man in dem kleinſten Zirkel ſuchen
Sodom, Cahors; mit ſeinem Siegel ſchaut[5]
Man Die auch, ſo vom Herzen Gott verfluchen.
Den Trug, der Jedem im Gewiſſen naget,[6]
Kann wider Den man üben, der vertraut,
Und wider Den, der nicht zu trauen waget;
Die letztgenannte Weiſe ſcheint zu löſen
Nur jenes Band, das Allen iſt gemein;
D'rum ſchließt als Neſt der zweite Kreis der Böſen[7]
Die Heuchler, Schmeichler, Fälſcher im Gewichte,
Die Zaub'rer, Diebe, Simoniſten ein,
Kuppler, beſtechlich Volk und ſolch Gezüchte.
Durch jene Weiſe wird verletzt die Liebe,
Die ob der allgemeinen ragt hinaus,
Und zu beſonderm Zutrau'n wecket Triebe;
D'rum weilen in den kleinſten, tiefſten Kreiſe,
Im Mittelpunkt des Alls, in Pluto's Haus[8]
Verräther ewig als der Hölle Speiſe."
Und ich: „Mein Herr, klar weißt du zu vertheilen,
Dein Wort bezeichnet deutlich dieſen Schlund,
Und auch die Leute, welche darin weilen.
Doch die vom fetten Sumpfe, laß mich fragen,
Die, welche Wind und Regen treibet rund
Umher, und Die, ſo ſcharfes Wort ſich ſagen,

Was ſind ſie innerhalb der rothen Mauern
Beſtrafet nicht, wenn Gottes Zorn ſie ſchlägt,
Und thut er's nicht, wie müſſen ſo ſie trauern?"
Er ſprach darauf zu mir: „Wie mag doch weichen
Dein Geiſt ſo ab von Dem, was ſonſt er pflegt;
Strebt and'res wohl dein Scharfblick zu erreichen?
Kann ſich in dir Erinn'rung nicht mehr regen
An jenes Wort der Ethik deiner Zeit,[9])
Daß drei der Triebe ſind dem Herrn entgegen:
Unmäßigkeit und Bosheit und der tolle,
Verthierte Sinn, und wie Unmäßigkeit
Am Mindeſten erfährt von Gottes Grolle?
Willſt du nach dieſem Spruche unterſcheiden,
Und dir zurück auch rufen, welcher Art
Die ſind, die weiter oben Strafe leiden,[10])
Dann ſiehſt du wohl, warum ſie von dem Jammer
Der Frevler ſind getrennt, und minder hart
Sie trifft des göttlichen Gerichtes Hammer."
„Licht, das der Augen Blödheit weggenommen,
Dein Wort befriedigt mich, wenn es erklärt,
So, daß gleich Wiſſen Zweifel mir willkommen.
Zurück ein wenig wolle wieder kehren
Zum Spruch, daß Wucher Gottes Gab' entehrt,
Den Knoten löſe mir durch dein Belehren."
„Philoſophie," ſprach er zu mir dann, „zeiget
Verſtändigen auf einem Punkt nicht nur,
Wie die Natur in ihrem Laufe ſteiget

Herab von Gottes Geiſt und Schöpferkräften,
Und merkſt du auf die Kunde der Natur, [11])
So findeſt du ſchon in den erſten Heften,
Daß ihr nachſtrebt die Kunſt nach beſtem Können,
Gleich wie der Schüler folgt des Herrn Gebot;
D'rum kann die Kunſt man Gottes Enk'lin nennen. [12])
Von dieſen Beiden, wenn du dich beſinnen
Kannſt auf die Geneſis, ſoll man ſich Brot
Und Herrſchaft auf der Erde auch gewinnen. [13])
Und da der Wuch'rer falſchen Wegen trauet,
Wird Kunſt, ſo wie Natur, durch ihn entweiht,
Weil er auf And'res ſeine Hoffnung bauet.
Doch komm', die Fiſche, die am Himmel blinken,
Sie mahnen uns, daß es zum Gehen Zeit,
Zum Corus hin ſiehſt du den Wagen ſinken,
Und zu dem Felſenabſteig iſt's noch weit." [14])

XII. Geſang.

Der Ort, wo ſich der Felſenabhang neigte,
War ſteinig rauh, und was ſich dort befand,
Erſchreckte jeden Blick, dem es ſich zeigte;
So wie der Bergfall, der von ſtolzer Größe
Sich in die Etſch geſtürzt vom Uferrand,
Durch Unterwühlung oder Erdenſtöße, —
Denn von der Höh', von der er abgefallen
Zur Tief' iſt ſo der Felſen abgedacht,
Daß ſich von oben heut kein Pfad zum Wallen, — [1])
So war der Felſenabhang hier zu ſchauen,
Und auf dem Gipfel vom geborſt'nen Schacht
Lag ausgeſtrecket Kreta's Schmach und Grauen, [2])
Einſt in dem Trugbild einer Kuh empfangen.
Als er uns ſah, biß er in ſich voll Wuth
Gleich Dem, den Zorn im Innern macht erbangen.
Mein Weiſer rief ihm zu: „Du ſcheinſt zu glauben,
Daß hier der Fürſt Athens ſei, deſſen Muth
Vermocht' das Leben droben dir zu rauben.

Geh', Ungethüm, Der ward hierher zu gehen
Von deiner Schweſter Klugheit nicht belehrt, [3])
Er kommt allein, um eure Qual zu ſehen."
Dem Stiere gleich, der los ſich von den Schlingen
Reißt, wie der Streich des Todes ihn verſehrt,
Und nicht zu geh'n vermag, nur wild zu ſpringen,
Sah ich den Minotaurus hier ſich zeigen.
„Zum Eingang," mahnte Jener klug gefaßt,
„Indeß er tobet, mußt hinab du ſteigen."
So ſchlugen wir den Weg ein durch die Trümmer
Der Steine, die ich ob der neuen Laſt
Mir unter'm Fuße rollen fühlte immer.
Nachdenkend ging ich, und er ſprach: „Dir lieget
Wohl in dem Sinn der Bergſturz, der bewacht
Wird von des Unthiers Wuth, die ich beſieget.
Nun wiſſe, daß, als ich hinabgefahren
Zum erſten Male in den tiefen Schacht,
Noch dieſe Felſen nicht gefallen waren.
Doch kurz vorher, wenn ich mich recht beſonnen,
Als Der erſchien, der in dem obern Kreis
Dem Dis die große Beute abgenommen,
Erbebte rings das grauſe Thal entſetzet, [4])
Daß ich gemeint, das Weltall fühle heiß
Die Liebe, die es mehrmals ſchon verſetzet
Zurück in's Chaos, wie es Mancher lehret. [5])
Damals geſchah es, daß der alte Stein,
So hier wie ſonſt, in Trümmer ſich verkehret.

Doch laß zum Thal hinab die Blicke wandern;
Der Blutſtrom naht, der ſiedend ſchließet ein
Die Böſen, die gewaltſam ſchaden Andern.
Wahnſinnig tolles Wüthen, blind Verlangen!
Wie treibt ihr uns im kurzen Leben an,
Im künft'gen dann ſo ſchlimm uns zu umfangen.
In Bogenkrümmung ſchaut' ich einen Graben,
Der rings umgab der ganzen Fläche Plan,
Wie es erklärt des Meiſters Worte haben.
Inmitten von der Wand und dieſem Bogen
Sah laufen pfeilbewehrt Centauren ich,
So wie zur Jagd ſie auf der Welt gezogen.
Da ſie uns kommen ſah'n, blieb Jeder ſtehen,
Und von dem Schwarme trennten Dreie ſich,
Mit auserleſ'nen Köchern herzugehen.
Von fern rief Einer: „Welche Qual zu theilen
Kommt ihr, die ihr am Riff herunter ſteigt?
Von dort aus ſprecht; ſonſt ſchieß' ich mit den Pfeilen."
Mein Meiſter ſagte: „Antwort darauf geben
Werd' ich dem Chiron, der ſich nahe zeigt,
Stets war dein Wille ſchnell im böſen Streben."
Und dann zu mir: „'s iſt Neſſus, der verleitet
Von Dejanirens Reiz den Tod einſt fand,
Und durch ſich ſelber Rache ſich bereitet;
Der mit geſenktem Haupte in der Mitte
Iſt Chiron, in deſſ' Huth Achilles ſtand;
Der zornerfüllte Pholus iſt der Dritte. [6])

Zu Tauſenden umringen ſie den Graben,
Und ſchießen auf die Seelen, welche ſich
Mehr aus dem Blut, als recht erhoben haben.
Den ſchnellen Wilden nahten wir zur Stunde,
Heraus nahm Chiron einen Pfeil und ſtrich
Den Bart ſich mit der Kerbe von dem Munde,
Und als er ſo das weite Maul gezeiget,
Sagt' er: „Merkt ihr," zu der Genoſſen Schar,
„Wie das ſich reget, worauf Jener ſteiget?
Der Fuß der Todten läßt nicht ſolche Spuren."
Mein Führer, der ſchon an der Bruſt ihm war,
Wo ſich verbinden beiderlei Naturen, [7])
Sprach d'rauf: „Wohl iſt er lebend; einſam wallen
Muß ich mit ihm durch dieſes Thal, wo's graut,
Uns zwingt die Noth dazu, nicht Wohlgefallen;
Die ging hinweg vom Allelujaſprechen,
Die ſolch' ein neues Amt mir anvertraut;
Er iſt kein Räuber; ich that kein Verbrechen.
Doch bei der Kraft, durch welche ich hier rege
Die Schritte in dem furchtbar wilden Ort,
Laſſ' Einen von den Deinen auf dem Wege,
Bis zu der Furth des Stromes uns geleiten,
Und Dieſen tragen auf dem Rücken fort,
Er iſt kein Geiſt, der durch die Luft kann ſchreiten."
Es wandte Chiron nun ſich zu der Rechten
Und ſprach zu Neſſus: „Geh' und führ' ſie gut!
Behüte ſie, wenn man ſie an will fechten."

Wir gingen mit dem ſichern Führer oben,
Entlang dem Ufer von der rothen Flut,
Wo die Verbrühten laut Geſchrei erhoben.
Es waren Leute dort, bis zu den Brauen
Verſenkt; als der Centaure auf ſie wies,
Sprach er: „Tyrannen ſind's voll Blut und Grauen,
Sie weinen, daß ſo mitleidlos ſie waren,
So Alexander und ſo Dionys,
Durch den Sizilien langen Schmerz erfahren [8])
Und der, deſſ' Stirne ſchwarze Haar' umgeben, [9])
Iſt Ezzelino, jener Blonde dort
Obizzo Eſte, dem geraubt das Leben
Gewiß vom böſen Sohne ward auf Erden." [10])
Der Dichter, den ich anſah, ſprach: „Hinfort
Soll der dir Erſter, ich der Zweite werden." [11])
Nicht weit davon traf der Centaure Schatten,
Die bis zu ihrem Halſe ſich heraus
Aus jenes Sprudels Schoß erhoben hatten.
Von einem Geiſte, einſam abgekehret,
Erzählt' er: „Der durchſtach in Gottes Haus
Das Herz, das an der Themſe wird verehret." [12])
Dann ſah ich Leute, welche aus der Welle
Den ganzen Oberleib empor geſtreckt,
Und Viele kannte ich auf dieſer Stelle.
So wurde nach und nach der Blutſtrom ſeichter,
Daß nichts er als die Füße noch bedeckt';
Hier war das Waten durch den Graben leichter.

„Wie du erkennen kannſt auf dieſer Seite,
Daß abnimmt ſtets der Strudel fort und fort,
So,“ ſagte Jener, der uns gab Geleite,
„Wächſt auf der andern ſeine Schwere immer,
Und drückt das Bett, bis er ſich ſammelt dort,
Wo tönen muß der Tyrannei Gewimmer;
Dort ſtrafet des gerechten Gottes Rache
Den Etzel, ſo der Erde Geißel war, [13])
Den Pyrrhus, Sextus, und die heiße Lache [14])
Muß ſchwere Thränen ewiglich erregen
Den zwei Rinieris dort mit ihrer Schar, [15])
Die ſo viel Streit begannen auf den Wegen.“ [16])
Er kehrte heim, wo ſich die Furth bot dar.

XIII. Geſang.

Noch war nicht Neſſus drüben angekommen,
Als wir durch einen Wald, der keine Spur
Von einem Pfade zeigt', den Weg genommen.
Die Blätter waren braun, nicht grün zu ſchauen,
Nicht glatt die Zweige, krumm und knotig nur,
Er trug nicht Frucht, bloß gift'ger Dornen Grauen.
Solch rauh Geſtrüpp' wird nicht bewohnt vom Wilde,
Daß bei Cornet', an der Cecina Strand
Entfliehet dem beſäeten Gefilde. [1])
Hier niſten auch die ſcheußlichen Harpyen,
Die Troja's Volk verjagt vom Inſelland
Mit künft'gen Schadens traur'gen Prophezieen. [2])
Sie haben Flügel, Menſchenangeſichter,
Mit Klau'n den Fuß, mit Flaum den Wanſt beſetzt,
So heult im Laube ſeltſam das Gelichter.
Der Meiſter ſprach: „Bevor wir weiter wandern
Vernimm, daß du im zweiten Zirkel jetzt;
Und eher nicht betrittſt du einen andern,

Bis du gekommen zu der Sandeswüſte;
D'rum gib wohl acht; dann wirſt du Dinge ſeh'n,
Durch die mein Wort dir glaublich werden müßte." [3])
Auf jeder Seite ſcholl mir: „Weh!" entgegen,
Und keine Seele konnte ich erſpäh'n;
D'rum blieb ich ganz betroffen ohne Regen.
Ich dächte, mocht' er glauben, wie ich meine,
Daß ſo viel Stimmen kämen aus dem Laub
Von Leuten her, verſteckt dem Augenſcheine;
D'rum ſprach mein Meiſter: „Wenn du weg willſt nehmen
Von einem Buſch ein Zweiglein blos als Raub,
So wirſt du dich des leeren Wähnens ſchämen."
Da eilte ich die Hand hervorzuſtecken,
Und nahm ein Aeſtlein einem Dornenſtrauch;
„Warum mich brechen?" rief der Stamm voll Schrecken;
Als er die Wunde ſah von Blute ſchwärzen,
Begann er neu: „Was quäleſt du mich auch?
Wohnt keine Spur von Mitleid dir im Herzen?
Wir Menſchen ſind von Pflanzenform umfangen,
Und milder ſollt' uns deine Hand geſtreift
Selbſt haben, wären Seelen wir von Schlangen."
Wie von dem grünen Holze, das entzündet
An einem Ende, an dem andern träuft
Und ziſchend ächzt, weil ihm die Luft entſchwindet,
So ſah zugleich aus jenem Buſch ich kommen
Mit Worten Blut; der Zweig entfiel mir jetzt,
Ich ſtand gleich Einem, der von Furcht beklommen.

„Hätt' er vermocht nur eher zu verſtehen,“
Sprach d'rauf mein Meiſter, „Seele, ſchwer verletzt,
Was er in meinen Verſen bloß geſehen,
So hätte er nicht Hand an dich geleget:
Ob ſeines Zweifels ließ ich mich herbei
Zum Rathe, der zur Reue mich beweget.
Doch ſag' ihm, wer du warſt, daß er als Sühne
Dort dein Gedächtniß wieder mache neu,
Wohin er heimkehrt, auf der Erdenbühne.“
Der Stamm: „Dein ſüßes Wort weiß mich zu leiten,
Daß ich nicht ſchweigen kann; darum verzeiht,
Sollt' ich im Sprechen etwas mich verbreiten:
Ich bin's, der beide Schlüſſel hielt in Händen
Zu Friedrichs Herzen und ſie jeder Zeit
Zum Oeffnen, Schließen wußte ſo zu wenden,[4])
Daß ich allein Vertrauen ihm entlocket;
So treu erfüllt' ich meines Amts Geſchick,
Daß Puls und Adern mir davon geſtocket;
Die Metze, die, wo die Cäſaren hauſen,
Hinwendet ſtets den buhleriſchen Blick,
Der allgemeine Tod, der Höfe Grauſen,[5])
Entflammte gegen mich die Herzen alle,
Auguſt' war ſo entbrannt durch ihre Gluth,
Daß heit're Ehre ward zu düſterm Falle;
Und meine Seele, wüthend ob der Schlechten,
Im Wahn im Tode zu entflieh'n der Wuth,
Beſtrafte ungerecht mich, den Gerechten.

Und bei der neuen Wurzel dieſer Pflanze
Schwör' ich, daß ich die Treue nie verletzt
Dem Herrn, der ſtrahlet im verdienten Glanze;
Wenn von euch Einer auf die Erde kehret,
So heil' er mein Gedächtniß, das noch jetzt
Krank liegt vom Streich, mit dem es Neid verſehret."
Nach kurzem Warten ſagte: „Weil er ſchweiget,"
Der Dichter mir, „verlier' die Stunde nicht,
Frag' ihn um das, wohin dich Neugier neiget."
Und ich zu ihm: „Frag' du, ſo viel mir frommen
Kann, wie du glaubſt, weil mir das Wort gebricht,
So iſt das Herz von Mitleid mir beklommen."
Er ſprach darum: „Soll Der mit freiem Muthe
Nach deiner Bitte thun in deinem Weh,
Gefang'ner Geiſt, ſo thu' auch uns das Gute,
Und ſag' uns noch, wie ſich die Seele binde
In dieſen Knoten, lehr' uns auch, ob je
Sich Eine ſolchen Gliedern noch entwinde?"
Laut ziſchend mußte erſt der Stamm erbeben,
Eh' zu den Worten ward der Windesſtoß:
„In kurzer Rede will ich Antwort geben:
Sobald die Seele, die in Frevlerweiſe
Sich ſelbſt befreit, verläßt des Körpers Schoß,
Schickt Minos ſie herunter ſieben Kreiſe;
Sie ſtürzt zum Wald, nicht an beſtimmter Stelle;
Wo ſie das Schickſal hinwirft in den Staub,
Muß auf ſie keimen mit des Speltes Schnelle.

Als Strauch und Baum entſproßt ſie dann dem Orte,
Und die Harpyen, nagend an dem Laub,
Die machen Schmerz, und für den Schmerz die Pforte. [6])
Wir werden auch zu unſern Hüllen kommen;
Doch Keiner wird damit bekleiden ſich,
Unrecht wär's, haben, was man ſich genommen.
Hier ſchleppen wir ſie her; im Waldesſchauer
Wird jeder Körper hangen ewiglich
Am Strauche, der umſchloß des Schatten Trauer."
Es ſtand noch unſer Ohr der Rede offen,
Die, wie wir glaubten, nicht vollendet war;
Da wurden wir von einem Lärm betroffen,
Wie ihn auf ſeinem Stand der Jäger höret
Vom Eber, ſo wie von der Doggen Schaar,
Wenn Blätter raſcheln, von dem Wild verſtöret;
Und ſiehe: Zwei, die hier an unſ'rer Linken,
Nackt und zerkrallet, flohen eilig ſo,
Daß ſie des Waldes Schranken machten ſinken.
„Herbei, herbei, o Tod!" ſo rief Der vorne,
Der Andere, der minder eilig floh,
Schrie: „Lano, nicht ſo ſchnell liefſt du dem Zorne
Des Feinds in Toppos Waffenſpiel entgegen!" [7])
Und machte außer Athem ſich darauf
Mit einem Strauch zum Knoten ohne Regen.
Und hinter ihnen war des Waldes Stätte
Voll ſchwarzer Doggen, gierig ſchnell im Lauf,
Windhunden gleich, gelöſet von der Kette. [8])

Sie packten Jenen, welcher ſich verſtecket,
Den Buſch zerriſſen dann ſie Stück für Stück,
Und trugen fort die Glieder blutbefleckt.
Es nahm mich bei der Hand der Weiſe, Gute,
Und führte mich zum Strauch, der ſein Geſchick
Umſonſt beweinte, da er troff vom Blute.
„Jakob von Sanct Andrä," hört' ich ihn ſagen;[9])
„Was half es dir, zu machen mich zum Schild,
Hab' ich an deinen Freveln Schuld getragen?"
Der Meiſter ſprach, ſobald er ſtill gehalten:
„Wer biſt du, der du Worte ſchmerzlich wild
Aushauchſt mit deinem Blut aus vielen Spalten?"
Und er zu uns: „Ihr Seelen, die gekommen
Ihr ſeid, damit den ſchlimmen Raub ihr ſchaut,
Der meine Blätter ſo mir abgenommen,
Wollt ſie am Fuß des Stamms zuſammenfaſſen.
Ich war aus jener Stadt, die ſich vertraut
Dem Täufer und den frühern Herrn verlaſſen,
Der d'rum ſie immer kränkt durch Kriegsgeſchicke,
Und wenn ſie etwas nicht geſtellet aus,
An ihn noch mahnend auf der Arnobrücke,[10])
So würden Jene, die, als ſie begraben
Durch Attila noch lag in Aſch und Graus,
Sie neu erbauten, nichts geſchaffen haben. —
Zum Galgen macht' ich mir das eig'ne Haus."

XIV. Geſang.

Weil Heimatliebe drängte meine Seele,
Sucht' ich zerſtreutes Laub, und gab es ſo
Ihm wieder, der ſchon ſprach mit heiſ'rer Kehle.
Jetzt kamen wir zum Punkt, an dem ſich trennet
Der zweite von dem dritten Zirkel, wo
Man des Gerichtes Schreckenswerk erkennet.
Die neuen Dinge deutlich zu beſchreiben,
Sag' ich, wir kamen jetzt auf Wüſtengrund,
Wo nie ein Pflanzenkeim vermocht' zu treiben.
Der ſchmerzenreiche Wald dient ihm zum Bande,
Wie um den Wald ſich zieht der Graben rund;
Hier blieben unſ're Schritte dicht am Rande.
Der Raum hielt trock'nen tiefen Sand umfangen,
Ganz ſo beſchaffen, wie es jener war,
Auf dem die Füße Cato's einſt gegangen. [1])
O Rache Gottes, Jedem ſoll dein Weſen
Entſetzlich ſein, der, was hier offenbar
Ward meinem Aug', auf dieſem Blatt wird leſen.

Von nackten Seelen ſah ich viele Herden,
Und keine war an Klagelauten ſtumm,
Verſchieden ſchien die Art nur der Beſchwerden.
Am Boden rücklings lagen manche Schatten,
Und And're ſaßen da, gekauert krumm,
Noch And're gingen immmer, ohn' Ermatten.
Am meiſten gibt's von denen, welche gehen,
Klein iſt die Zahl, die liegend büßen muß;
Doch lauter ächzet ſie in ihren Wehen:
Langſam im Falle ob dem ganzen Sande
In breiten Funken ſinkt ein Feuerguß,
Wie Schnee bei ſtiller Luft im Alpenlande.
Wie Alexanders Heer, als es gekämpfet
Im heißen Indien, eine Flammenfluth
Zur Erde ſchaute fallen ungedämpfet,[2])
Weshalb er Sorge trug mit ſeinen Schaaren
Sie zu zertreten, daß der Funken Gluth
Sich beſſer löſchte, da ſie einzeln waren,
So ward von ew'ger Loh' der Sand bedecket,
Der glomm dann wie entbrannter Zunder fort,
Und Doppelleiden ward dadurch gewecket.
Bewegung ohne Raſt war in den Händen
Der Jammernden, bald dahin und bald dort
Die neuen Gluthen von ſich abzuwenden.
Und ich begann: „Mein Meiſter, der du Alle,
Nur jene wilden Geiſter nicht beſiegt,
Die uns entgegentraten an dem Walle,

Wer iſt der Große, den nicht zu bewegen
Scheint ſolche Brunſt, und der verachtend liegt,
Als könne ihn nicht martern ſolch ein Regen?“
Und dieſer Letzte, welcher wohl gehöret,
Daß ich nach ihm gefragt den Führer, ſchrie:
„Mir hat der Tod mein Weſen nicht zerſtöret.
Ob Jupiter den Schmied auch noch ſo plage,
Dem er im Zorn den ſcharfen Blitz entlieh,
Von dem ereilt ich ward am letzten Tage;
Ob And're er ermüde nach der Reihe,
An ſchwarzer Eſſe auf dem Mongibell',[3])
Vulcanus rufend mit dem Hülfeſchreie,
Wie er's gethan bei Phlägra in dem Streite;
Ob mich ſein Pfeil erreiche kräftig ſchnell,
Doch wird ihm nimmer Rache, die ihn freute.“
Da hörte ich ſo laut den Führer ſprechen,
Daß ich ihn nie vernahm mit ſolchem Muth:
„Kapaneus, darin, daß nichts kann ſchwächen
Dein Zürnen, liegt die ärgſte deiner Peinen;
Denn keine Strafe, außer deiner Wuth,
Kann Qual genug für deine Tollheit ſcheinen.“
Dann wandt' er ſich zu mir mit milderm Tone,
Und ſprach: „Von jenen Sieben war auch er,
Beim Sturm auf Theben, und im Spott und Hohne
Ge'n Gott verharrt er wie er hingegangen;
Doch wie ich ihm geſagt, es muß nunmehr
Der Trotz als Schandfleck auf der Bruſt ihm prangen.

Jetzt folge mir, doch mußt du wohl d'rauf ſehen,
Daß du noch nicht betrittſt den heißen Sand,
Dicht am Gehölze trachte ſtets zu gehen."
Und ſchweigend kamen wir zu einer Stelle,
Wo wild ein Bach bricht aus des Waldes Rand,
Noch macht erſchaudern mich die rothe Welle.
Wie aus dem Sprudel ſtrömen jene Fluthen,
Wo Sünderinnen wohnen im Verein,
So ſtürzten dieſe durch des Sandes Gluthen.[4])
Der Grund, die Uferhänge an den Seiten,
Sie waren Stein, und auch der Rand war Stein,
D'rum war es möglich vorwärts hier zu ſchreiten.
„Von allen Dingen, die ich dir gewieſen,
Seit wir getreten ſind durch jenes Thor,
Deſſ' Schwelle Keinen von ſich abgewieſen,
Trat nichts, das ich ſo nennenswerth kann finden,
Wie dieſen Fluß, vor deinem Aug' hervor,
Der alle Flammen machet gleich verſchwinden."
Mein Führer hatte alſo angefangen;
D'rum bat ich ihn, zu nähren meinen Geiſt
Mit dem, wonach er weckte das Verlangen.
„Verwüſtet liegt ein Land in Meeresmitte,"
Gab er zur Antwort, „welches Kreta heißt;
Als es regierte, herrſchte keuſche Sitte.[5])
Dort iſt ein Berg, der einſt im heitern Frieden
Voll Laub und Waſſer war, Ida genannt,
Jetzt iſt er ganz verlaſſen und gemieden.

Von Rhea ward zur Wiege er gegeben
Dem Sohn, um den ſie, daß er nicht erkannt
Durch Weinen werde, ließ Geſchrei erheben.[6])
Im Berge ſteht ein Alter, hoch gebauet,
Der ſeine Schultern nach Damiette kehrt,
Und hin nach Rom, als ſeinem Spiegel ſchauet.
Sein Haupt iſt feines Gold, das ſtrahlend blendet,
Der Arm, die Bruſt iſt Silber, rein bewährt,
Dann iſt er Erz, bis wo die Hüfte endet.[7])
Von hier an iſt von Eiſen er zu ſehen,
Nur iſt gebrannter Thon der rechte Fuß,
Und mehr ſcheint er auf dieſem feſt zu ſtehen;
Bis auf das Gold iſt jeder Theil zerſprungen
Von einem Spalt, aus dem ein Thränenguß
Durchwühlend in den Felſen eingedrungen;
Es ſtürzt ſein Lauf herab zu dieſem Thale,
Er macht den Acheron, Styx, Phlegethon,[8])
Bis dahin zieht er hier in dem Kanale,
Wo keine Möglichkeit zum Abwärtsſteigen,
Er bildet den Cocyt; da du ihn ſchon
Bald ſelbſt erblickeſt, kann ich von ihm ſchweigen."
Ich ſprach darauf: „Wenn von dem obern Lande
Der Bach vor uns ſo abgeleitet iſt,
Warum erſcheint er erſt an dieſem Rande?"
Und er: „Wir geh'n, du weißt es, in der Runde
Hinab; obwohl du viel gegangen biſt
Zur Linken immer ſteigend zu dem Grunde,

Biſt du im ganzen Umkreis nicht geweſen;
D'rum wenn du ſchaueſt was dir unbekannt
Soll man dir Staunen im Geſicht nicht leſen."
D'rauf ich: „Mein Meiſter ſprich, wo ſich befindet
Der Phlegethon, deſſ' Urſprung du genannt,
Der Lethe auch, von dem du nichts verkündet?"
„Gefallen finde ich an deinen Fragen;
Doch daß die Fluth du ſiedend roth geſeh'n,
Es ſollte Antwort dir auf eine ſagen.[9])
Den Lethe wirſt du außerhalb vom Graben
Erblicken, wo zum Bad die Seelen geh'n,
Wenn die bereute Schuld gelöſ't ſie haben." [10])
Dann ſprach er: „Zeit iſt's jetzo ſich zu trennen
Vom Walde, eilig folge mir dein Fuß,
Bahn bieten uns die Ufer, die nicht brennen,
Weil in der Höh' der Dunſt erlöſchen muß."

XV. Geſang.

Wir gehen fort jetzt auf dem harten Damme,
Vom Bache ſteigt ein Nebelqualm ſo ſchwer, [1])
Daß Wog' und Wall er ſchützet vor der Flamme;
Wie bei Cadſand und Brügg' im Niederlande
Der Fluth die Fland'rer bauen eine Wehr,
Daß ſie ſich breche an dem Uferrande, [2])
Und wie durch Dämme vor der Brenta Wellen
Die Paduaner ſchirmen ihre Mark,
Eh' von der Alpen Schnee die Waſſer ſchwellen, [3])
In ſolcher Weiſe waren aufgeſchichtet
Die Dämme hier, doch minder hoch und ſtark
Von unbekannter Meiſterhand errichtet.
Wir waren fern ſchon von des Waldes Stätte,
So daß er nicht mehr zu erkennen war,
Wenn ich mich auch zurück gewendet hätte,
Als uns von Seelen wandelte entgegen,
Sich längs dem Damme haltend, eine Schar,
Und jede ſah uns an, wie Leute pflegen

Beim neuen Monde, wenn der Abend grauet;
So ſchärften ſie nach uns den Blick, wie kaum
In's Nadelöhr ein alter Schneider ſchauet.
Von einem ſolchen Schwarme ſo beſehen,
Ward ich erkannt von Einem, der beim Saum
Mich packend rief: „Welch' Wunder iſt geſchehen!“
Und ich, als er die Arme nach mir ſtreckte,
Hielt feſt das Aug' auf ſein verſengt Geſicht,
Das, ob es gleich verbrannt war, dennoch weckte
In meinem Geiſte ſein Gedächtniß helle,
Ich ſprach, mein Antlitz zu ihm neigend dicht:
„Hier alſo iſt, Herr Bruno, eure Stelle?“
Und er: „O Sohn, nicht mög' es dir mißfallen,
Wenn der Brunett' Latini geht mit dir
Etwas zurück, getrennt von dieſen Allen.“
Ich ſagte ihm: „Das iſt auch mein Begehren;
Sofern ihr wollt, daß ich mich ſetze hier,
So thu ich's, wenn's mein Führer nicht will wehren.“
„O Sohn,“ ſprach Bruno, „wer von dieſer Herde
Ein wenig nur verweilt, liegt hundert Jahr'
Dann ohne Fächeln auf der glüh'nden Erde;
Drum wandle fort, ich folg' am Kleidesſaume,
Und dann kehr' ich zurück zu meiner Schar,
Die ewig weinend geht in dieſem Raume.“
Ich wagte nicht vom Damm herab zu ſteigen,
Um neben ihm zu ſchreiten; doch hielt ich
Das Haupt geſenkt, um Ehrfurcht ihm zu zeigen.

Und er begann: „Welch Schickſal führt im Leben
Noch vor dem letzten Tag herunter dich,
Und wer ward dir zur Leitung beigegeben?“
„Dort in dem heitern Daſein,“ ſprach ich, „oben
War's, wo der Weg in einem Thal mir ſchwand,
Eh' ich zu vollen Jahren mich erhoben;
Den Rücken wandt' ich ihm erſt heute frühe,
Doch wieder kam ich hin, als Den ich fand,
Daß er zurück auf dieſen Pfad mich ziehe.“
„Folgſt du nur deinem Stern,“ hört ich ihn ſagen,
„So iſt des Ruhmes Hafen dir ſchon nah,
Wenn recht ich ſchloß in jenen ſchönen Tagen.
Und wär' ich nicht zur Unzeit dir geſtorben,
So hätt' ich, da des Himmels Gunſt ich ſah,
Zum Wirken Muth und Stärke dir erworben.
Doch jene Bösgeſinnten, Undankbaren,
Die von Fieſole leiten ihr Geſchlecht,
Und noch des Felſens Härte ſich bewahren,[5])
Sie werden dich ob deiner Tugend haſſen;
Mit Grund, weil zwiſchen herben Schlehen ſchlecht
Nur kann die ſüße Frucht der Feige paſſen,
Ein alter Ruf nennt in der Welt ſie Blinde,[6])
Ein Volk voll Neid, voll Geiz, voll Geldbegier;
Sieh' zu, daß ihre Sitte dich nicht binde.
Dein harret ſolcher Ruhm in künft'gen Tagen,
Daß jeder Theil einſt hungern wird nach dir,
Doch wird dem Mund der Biſſen ſich verſagen.[7])

Daß ſich das Fieſolaner Vieh zertrete
Nur ſelbſt, und nie der Pflanze komme nah,
Wenn eine aufſproßt noch in ihrem Beete, [8])
In der man neu den heil'gen Samen ſchauet
Von jenen Römern, die dort blieben, da
Es ſolcher Bosheit ward zum Neſt erbauet."
„Wenn all' mein Wünſchen hätte vollen Frieden,"
Sprach ich darauf, „ſo wäret ihr noch nicht
Von menſchlicher Natur ſo abgeſchieden;
Denn eingeprägt iſt mir im Herzensgrunde
Das liebe, gute Vaterangeſicht
Von euch, als in der Welt ihr jede Stunde
Mich lehrtet, wie man ew'gen Ruhm erwerbe,
Und wie ich's ſchätze, mach' ich offenbar
Durch meine Worte noch, bevor ich ſterbe.
Auf ſchreib' ich, was ihr ſagt von dem Geſchicke,
Daß es mit ander'm Spruch werde klar, [9])
Wenn ich die Frau, die Solches weiß, erblicke;
So viel will ich darüber kund euch geben,
Daß ich, kann rein ich mein Gewiſſen ſeh'n,
Zu jedem Wechſel bin bereit im Leben.
Alt iſt dem Ohr ſolch Unterpfand der Trauer;
D'rum mag Fortuna ihre Scheibe dreh'n,
Wie's ihr gefällt, und ſeinen Karſt der Bauer."
Mein Lehrer wandte ſich zur rechten Seite
Zurück, und ſah mich an, dann ſagt' er ſo:
„Der höret wohl, der merkt, was es bedeute." [10])

Doch fuhr ich d'rum nicht minder fort zu wandern
Mit Herrn Brunetto, den ich fragte, wo
Die meiſt Berühmten ſeien von den Andern.
Und er: „Gut iſt es Einige zu kennen,
Doch von dem Reſte ziemet Schweigen mehr,
Es fehlt die Zeit, dir Alle ſie zu nennen;
Sie waren Prieſter, das ſei dir entdecket,
Und auch Gelehrte, groß, berühmet ſehr.
Von gleicher Sünde in der Welt beflecket.
Priscian geht hier mit dieſer Unglücksbande, [11])
Franz von Accorſo, [12]) und wenn's dir Genuß
Gewähret anzuſchauen ſolche Schande,
Sieh Jenen, der verſetzt vom Knecht der Knechte
Vom Arno ward zum Bacchilionefluß [13])
Wo dann ſein Körper blieb, der ſchnödgeſchwächte.
Mehr würd' ich ſagen; doch das Geh'n und Sprechen
Kann länger nicht mehr ſein; ich ſehe dort
Schon neuen Rauch aus dieſem Sande brechen;
Die Schar, die kommt, gehört nicht zu den Meinen:
Den Schatz empfehl' ich dir, durch den ich fort [14])
Noch leb'; von andern Wünſchen hab' ich keinen."
Dann wandt' er ſich und wurde ähnlich Denen,
Die in Verona laufen um den Preis [15])
Des grünen Tuches, und er glich von Jenen
Dem Sieger nur, der zu gewinnen weiß.

XVI. Geſang.

Ich war am Ort, wo man vernahm das Lärmen
Des Waſſers, das zum andern Zirkel tief
Hinſtürzte, gleich Geſumm in Bienenſchwärmen.
Und drei der Seelen rannten hier zuſammen
Aus einem Haufen, der vorüber lief,
Gemartert unter'm Regen ſolcher Flammen.
Sie kamen her, und jede ſchrie in Eile:
„Du, der du nach der Tracht uns ſcheinſt zu ſein
Aus unſer'm ſchlimmen Heimatland, verweile!“
Weh! welche Wunden ſah in ihre Glieder
Ich alt und neu vom Brand gegraben ein,
Daran nur zu gedenken ſchmerzt mich wieder!
Es ward dem Rufe Achtſamkeit erwieſen
Vom Führer; alſo wandt' er ſich zu mir:
„Jetzt warte; höflich muß man ſein mit Dieſen.“
Und wenn herab nicht käme Feuerregen
Nach der Natur des Orts, ſo ſagt' ich dir:
„Du ſollteſt billig ihnen geh'n entgegen.“

Sie ſchrieen, da wir blieben auf dem Pfade
Den alten Ruf, und als bei uns ſie ſchon,
Da machten alle Dreie ſich zum Rade. [1])
Wie die Geſalbten, Nackten bei dem Ringen
Erſpähten, welcher Griff verheiße Lohn,
Eh' ſie zu Stoß und Hieben vorwärts gingen,
So wandt' uns drehend Jeder in der Weiſe
Das Antlitz zu, daß ſtets der Hals gekehrt
Dem Fuß entgegen machte ſeine Reiſe.
„Ach! wenn das Elend von dem ſand'gen Orte
Und unſer Angeſicht, ſo arg verſehrt,
Uns auch verächtlich macht und unſ're Worte,"
Sprach Einer, „laß dich unſern Ruhm bewegen
Zu ſagen, wer du ſein magſt, deſſen Fuß
Lebendig ſicher geht auf Höllenwegen.
Der, dem ich folge hier auf dieſem Pfade,
War, ob er nackt, zerfleiſcht gleich gehen muß,
Mehr als du glaubſt von hohem Rangesgrade,
Ein Enkel der Waldrad' von großem Werthe,
Hieß Guidoguerra, lebend wirkte er
Viel mit dem Geiſte, viel auch mit dem Schwerte. [2])
Der And're, der mir folgt im heißen Sande,
Teghiajo Aldobrandi iſt es, der
Berühmt ſein ſollte noch im obern Lande. [3])
Und ich, mit ihnen hier an's Kreuz geſchlagen,
War Jakob Rusticucci; wohl mit Grund [4])
Muß ich mein böſes Weib zumeiſt verklagen".

Wenn ich vor'm Feuer ſicher mich geglaubet,
So wär' ich unter ſie geſtürzet, und
Der Lehrer hätt' es, glaub' ich, mir erlaubet.
Doch weil vor dem Verſengen ich erbangte,
Beſiegte Furcht den guten Willen mir,
Mit dem ſie zu umarmen ich verlangte.
Dann ſprach ich: „Nicht Verachtung, ſondern Schmerzen
Fühl' ich ſo tief ob eu'res Zuſtand's hier,
Daß ſpät ſie weichen werden aus dem Herzen,
Sobald mein Herr mir ſagte jene Worte,
Durch die ich vorherſah, daß Leute, gleich
Wie ihr ſeid, nahen würden dieſem Orte.
Von euerm Lande bin auch ich; vernommen
Hab' ich mit Liebe Alles, was von euch
Und euerm Ruf und Thun zu mir gekommen.
Die Galle laſſend will zur Frucht ich wallen,
Der ſüßen, die der Treue mir verſprach;
Doch bis in's Centrum muß ich eher fallen."
„Soll deine Seele lange noch regieren
Die Glieder", ſagte Jener mir hernach
„Und Ruhmesglanz einſt dein Gedächtniß zieren,
So ſprich, ob Tapferkeit und edle Sitte
In unſ'rer Stadt noch, wie es vormals war,
Ob ſie geflohen ganz aus ihrer Mitte?
Wilhelm Borſiere, welcher mit uns klaget
Seit Kurzem, und dort geht mit ſeiner Schar,
Schafft große Pein durch Das, was er uns ſaget."

„Das neue Volk, die ſchnelle Goldesbeute,
Sie führten Stolz und Uebermuth herbei
In dir, Florenz, du weinſt darum ſchon heute!“
So rief ich mit erhob'nem Haupt empöret;
Bei dieſer Antwort ſah'n ſich an die Drei,
Wie man es thut, wenn man die Wahrheit höret.
„Wird keine Rede theurer ſich erweiſen
Dir,“ ſprachen ſie, „im künftigen Geſchick,
So darf man glücklich deinen Freimuth preiſen.
Doch wenn du fliehſt aus dieſem dunkeln Orte,
Die ſchönen Sterne wiederſchaut dein Blick,
Du: „Ich war drüben,“ ſagſt mit frohem Worte,
Magſt du den Leuten Kunde von uns bringen.“
Dann brachen ſie das Rad und ſchneller nicht
Zur Flucht als ihre Beine wären Schwingen;
Ein Amen hätte man nicht können ſprechen
So raſch, wie ſie entſchwanden dem Geſicht;
D'rum ſchien es gut dem Meiſter aufzubrechen.
Ich folgt' ihm; vorwärts waren wir gekommen
Nur wenig, als ſo nah' des Waſſers Schall,
Daß unſ're Worte man kaum mehr vernommen.
Dem Fluß gleich, den im eig'nen Bett man rinnen,
Von Viſo oſtwärts ſieht, und deſſen Fall
Vom linken Abhang kommt der Appenninen,
Der Acquacheta heißt, noch eh' er rauſchet
Hinunter in die tiefe Felſenſchlucht,
Und in Forli den Namen dann vertauſchet,

Der ob dem Kloſter auf der Bergesſpitze
Hinſtürzt zu einem Ort, der ausgeſucht
Einſt wurde mehr als Tauſenden zum Sitze,[5])
So hörten wir von einem Riffe brauſen
Mit einem Lärm die trüben Fluthen hier,
Der ſchmerzlich bald die Ohren machte ſauſen.
Von einem Stricke war mein Leib umgeben,
Womit zu fangen jenes Pantherthier
Mit buntem Felle einſt war mein Beſtreben.[6])
Nachdem ihn, wie mein Führer es geboten,
Von mir gelöſet völlig meine Hand,
Gab ich ihn ihm, verknüpft zu einem Knoten.
Zur Rechten kehrte Jener ſich zur Stunde,
Und ſchleuderte, etwas entfernt vom Rande,
Den Knäuel in die Tiefe bis zum Grunde.
„Ein Neues“, dacht' ich, „wird in dem Geſchicke
Dem neuen Zeichen wohl entſprechend ſein,
Dem ſo der Meiſter folget mit dem Blicke.“
Mit welcher Vorſicht ſoll zum Werk man gehen
Mit Jenen, welche nicht die That allein,
Gedanken auch mit ihrem Geiſte ſehen.
Er ſprach zu mir: „Bald wird erſcheinen oben
Was ich erwarte; daß dein Denken Traum,
Wird deinem Aug' ſich deutlich dann erproben.“
Dem Wahren, das der Lüge gleicht, ſoll nimmer
Der Menſch auf ſeinen Lippen geben Raum;
Ob ſchuldlos auch, weckt es Beſchämung immer;

Doch jetzt kann ich nicht ſchweigen; bei den Tönen
Von dieſer Dichtung, Leſer, ſchwör' ich dir,
So wahr ſie einſt noch Beifall möge krönen,
Daß ſchwimmend ein Gebilde ich erſchaute
In dunkler, dichter Luft auftauchend hier,
Vor welchem auch dem muth'gen Herzen graute;
Dem glich es, welcher um zurückzukehren,
Wenn er gelöſt den Anker, der geſteckt
Im Felſenriff, in Klippen, in den Meeren,
Die Füße einzieht und ſich oben ſtreckt.

XVII. Geſang.

„Sieh dort das Unthier mit dem ſpitzen Schwanze,
Das Berge überſteigt, bricht Wehr und Wand,
Sieh was mit Stank erfüllt die Welt, die ganze.“
Mein Führer ſagte ſo, zu mir gewendet,
Ihm aber winkte er zum Uferrand,
Wo der betret'ne Pfad von Marmor endet.
Es kam heran des Truges Bild voll Grauen,
Mit Kopf und Büſte ragte es empor,
Doch nichts vom Schweif war ober'm Strand zu ſchauen;
Mit dem Geſicht des Guten ſah ich's prangen,
So lächelte der äuß're Schein hervor;
Doch ähnlich war es ſonſt am Leib den Schlangen.
Zwei Tatzen, voll von Haaren, ſah ich's weiſen;
Die Bruſt, der Rücken, jede Seite war
Bemalt mit Schleifen und mit Schilderkreiſen.
Mehr Farben konnt' dem Grund und Einſchlag geben
Im Wollzeug niemals Türke, noch Tartar,
Arachne ſelber mochte ſo nicht weben. [1])

Wie wohl am Ufer Ruderſchiffe ſtehen,
Die halb im Waſſer ſind, halb auf dem Grund,
Und wie wir bei den deutſchen Schlemmern ſehen
Den Biber, als wenn er zum Kampf ſich rüſte, [9])
So ſtand das Unthier auf dem Damm, der rund
Von Stein erbaut umzieht die Sandeswüſte.
Es ſchlug mit ſeinem Schweife in das Leere,
Und krümmt' die Gabel gifterfüllt empor,
Die an der Spitze trug Skorpionenwehre.
Der Führer ſprach: „Es muß ein wenig winden
Sich unſer Weg zum böſen Thier hervor,
Daß drüben ausgeſtrecket iſt zu finden."
Zur Rechten abwärts gingen wir zuſammen,
Und zehen Schritte machten wir am Rand,
Den heißen Grund zu meiden und die Flammen;
Als wir dem Thier uns nahten in dem Raume,
Sah etwas fern ich Leute auf dem Sand,
Die ſaßen dicht an jenes Abgrunds Saume.
Hier ſprach der Meiſter: „Daß du vor dem Gehen
Erfahrung dieſes Zirkels ſammelſt dir,
So trachte ihren Zuſtand anzuſehen;
Doch kurz ſei dein Geſpräch auf kurzem Wege.
Indeß du hingehſt, red' mit Dem ich hier,
Daß es die ſtarken Schultern leihen möge."
So angelangt am letzten Abſchnitt eilte
Im ſiebenten der Kreiſe ich allein
Hin, wo das ſchwer betrübte Volk verweilte.

Aus Aller Augen drangen Schmerzeszähren,
Die Hand half da und dort, um ab die Pein
Vom Dunſte bald, und bald vom Sand zu wehren.
So machen Hunde es an Sommertagen,
Jetzt mit der Schnauze, jetzt auch mit dem Fuß,
Wenn Flöhe, Fliegen, Bremſen ſtechend plagen.
Als Einige nun feſter ich betrachtet,
Auf welche fiel der Schmerzen-Feuerguß,
Erkannt' ich Keinen; doch es ward beachtet
Von mir, daß an dem Halſe Jeder hangen
Hatt' eine Taſche, die bemalet war;
D'rauf ſah ihr Aug' mit lüſternem Verlangen.
Als durch die Nähe mehr ſich mir entfaltet,
Schaut' ich ein Blau im gelben Beutel klar,
Am Kopf und Leibe wie ein Leu geſtaltet.[3])
Und da ich weiter hin die Blicke neigte,
Gewahrt' in einem andern, blutig roth,
Ich eine Gans, die Butterweiße zeigte.[4])
Und Einer, welcher blau auf weißem Grunde
Der trächt'gen Bache Bild dem Auge bot,
Sprach jetzt: „Was thuſt du hier in dieſem Schlunde?[5])
Nun geh', und wiſſe, weil du noch auf Erden,
Daß Vitalian, mein Nachbar, nah' d'ran ſei[6])
Zu meiner Linken her verſetzt zu werden.
Ich Paduaner bin hier ein Geſelle
Der Florentiner; oft erdröhnt ihr Schrei:
„Der Fürſt, der Ritter finde ſeine Stelle!“

Der mit den Beutel bringt mit den drei Böcken.“ [7])
Aus ſchiefem Mund ſtreckt' er die Zung' hervor,
Wie Ochſen thun, die ſich die Naſe lecken.
Ich ging voll Furcht, durch Säumen zu mißfallen
Ihm, der zur Eile früher mich beſchwor,
Hinweg von den betrübten Seelen allen.
Ich fand den Führer, der ſich aufgeſchwungen
Schon auf den Rücken von dem wilden Thier,
Er ſprach: „Von Muth und Stärke ſei durchdrungen,
Dieß wird fortan die Treppen uns erſetzen; [8])
Steig' vorne auf, ich bleibe mitten hier,
Auf daß der Schweif nicht könne dich verletzen.“
Gleich Dem, der nah den Fieberanfall fühlet,
So, daß die Nägel blau, und daß er bebt
Beim Anblick ſchon des Schattens, welcher kühlet,
Fand ich bei jenen Worten mich gequälet;
Doch durch ſein Droh'n ward ich von Scham belebt,
Die vor dem muth'gen Herrn den Diener ſtählet.
Ich ſetzte mich auf den gewalt'gen Nacken,
Und wollte ſagen — doch die Stimme kam
Nicht, wie ich glaubte — „Eile mich zu packen.“
Er aber, der auch ſonſt in anderm Harme
Mit ſeinen Kräften mir geholfen, nahm,
Sobald ich oben, feſt mich mit dem Arme,
Und ſprach: „Geryon, endlich fortbeweget! [9])
In weiten Kreiſen ſei dein Abſteig ſacht,
Denk' an die neue Laſt, dir auferleget.“

Wie man das Schiff von ſeinem Standort gehen
Nach rückwärts ſchaut, ward es von ihm gemacht;
Sobald er ſich im Freien ganz geſehen,
Ließ er den Schweif hin, wo die Bruſt war, kommen,
Streckt' ihn, wie es der Aal thut, aus im Raum,
Und von den Tatzen ward die Luft durchſchwommen.
Nicht größ'rer Schrecken, glaubt' ich, ward begründet
Als Phaeton entfallen ließ den Zaum,
Drob' ſich der Himmel, wie man ſieht, entzündet,[10])
Noch als ſich Ikaros entſetzt entzogen
Die Schwungkraft fühlte, weil das Wachs zerrann,
Und ihm der Vater zurief: „Schlimm geflogen!“[11])
Als meiner war, da Luft auf jeder Seite
Ich fühlte und mir nichts mehr ſichtbar dann
War, als das Thier allein in leerer Weite.
Wie es ſo ſchwimmend langſam niedergehet,
Senkt' ſich's im Kreis; doch werd' ich's nur gewahr,
Weil Luft ins Antlitz mir und unten wehet;
Ich hörte ſchon zur rechten Hand voll Grauen
Den Strudel wirbeln, daß es ſchrecklich war;
D'rum beugte ich den Kopf, hinab zu ſchauen.
Und mehr erbebt' ich vor dem Abgrund wieder,
Weil Feuer ich erblickt', Wehlaut vernahm,
Weshalb ich zitternd ganz mich dukte nieder.
Und mehr als früher konnt' ich jetzt entdecken
Das Abwärtsſteigen, durch den großen Gram,
Der ſich mir nahte von verſchied'nen Ecken.

Gleichwie der Falk', den lang der Flug getragen,
Wenn Federſpiel und Vogel ihm entging,[12])
Den Falkner: „Weh, du ſinkeſt!“ machet ſagen,
Und, wo er ſchnell entflogen, müd ſich ſenket,
Dann ſich in hundert Kreiſen dreht im Ring,
Und weit vom Herrn ſich hält, den er gekränket,
Setzt uns Geryon ab von ſeinem Rücken
Ganz dicht an des gezackten Felſens Fuß;
Als er uns los, entſchwand er ſchnell den Blicken,
Wie aus dem Bogen fliegt der Pfeilesſchuß.

XVIII. Geſang.

Ein Ort, deſſ' Name „Uebelſchlünde" klinget,
Iſt in der Höll', von Stein und eiſengrau,
Dem Walle ähnlich, welcher ihn umringet;
Ein breiter, tiefer Schacht iſt ausgehöhlet
Vom böſen Feld im Mittelpunkt genau;
Wo es ſich ſchicket, wird von ihm erzählet.
Der Kreis, der übrig noch, zieht in der Runde
Inmitten von dem Schacht ſich und der Wand,
Und zehen Thäler ſind in ſeinem Grunde.
Wie, wo zur Huth der Mauern ſich von Gräben
Um die Caſtelle zieht ein mehrfach Band,
Der Ort erſcheinet, welchen ſie umgeben,
Ein ſolches Bild war hier auch anzuſehen;
Und wie bei Feſtungen von jedem Thor
Bis zu der äußern Mauer Brückchen gehen,
So ſprangen von dem Fuß der Felſenzinnen,
Durchſchneidend Wäll' und Gräben, Klippen vor,
Bis zu der Mündung in dem Schachte drinnen.

Vom Rücken des Gerhon abgeſtiegen
An dieſem Orte ſtanden jetzo wir;
Dem Dichter nach mußt ich zur Linken biegen;
Zu meiner Rechten ſah ich neuen Schaden,
Und neue Quäler, neue Peinen hier,
Mit denen voll der erſte Schlund beladen.
Von nackten Sündern kam uns aus der Mitte,
Diesſeits am Grund, entgegen eine Schar;
Die drüben zog voran mit ſchnellerm Schritte,
Gleichwie die Römer in dem Menſchendrange
Dort auf der Brücke in dem Jubeljahr,
Damit die Menge ſchneller fortgelange,
Auf einer Seite alle laſſen wandern,
Die zum Caſtelle nach S. Peter geh'n,
Und die zum Berge ziehen auf der andern. [1])
Und Teufel konnt' ich, welche Hörner trugen,
Am dunkeln Felſen hier und drüben ſeh'n,
Wie ſie den Schwarm mit Geißeln hinten ſchlugen.
Wie machten ſchnell ſie Aller Ferſen heben
Schon bei den erſten Schlägen; Keiner blieb,
Um noch den zweiten, dritten zu erleben.
Da ich ſo ging, kam meinem Blick entgegen
Hier Einer, der mich ſchnell zu ſagen trieb:
„Sonſt wohl traf Dieſen ich auf meinen Wegen.“
Drum ſtand ich ſtille, ihn in's Aug' zu faſſen,
Mein ſüßer Führer aber blieb bei mir,
Und wollt' etwas zurück mich gehen laſſen,

Und Jener wähnte frei ſich von Gefährde,
Die Blicke ſenkend, wenig half es hier;
Ich ſprach: „Der du den Kopf hier neigſt zur Erde,
Du mußt, betrügt dein Antlitz nicht mein Auge,
Venedico Caccianimico ſein;
Jedoch was bringt dich in ſo ſcharfe Lauge?“ [2])
Und er zu mir: „Die Antwort muß mich kränken,
Die klare Sprache zwinget mich allein,
Die an die alte Welt mich macht gedenken.
Ich war's, der Ghiſola mit Leib und Seele,
Die ſchöne, lockt' in des Marcheſe Arm,
Wie man die Schmachgeſchichte auch erzähle.[3])
Nicht ich bin hier nur von Bolognas Söhnen;
Der Schlund iſt ſo erfüllt mit ihrem Schwarm,
Daß ſo viel Zungen jetzt ſich nicht gewöhnen,
Zwiſchen des Ren's und der Savena Wogen
Zu ſagen Sipa als Bejahungswort;[4])
Zum Glauben ſei durch unſern Geiz bewogen.“
Ein Teufel kam, als Jener ſprach, gelaufen,
Traf mit dem Riemen ihn und ſagte: „Fort,
Hier, Kuppler, ſind nicht Weiber zu verkaufen.“
Und ich erreichte wieder meinen Leiter,
Mit wenig Schritten kamen auf dem Gang
Wir bis zum Vorſprung einer Klippe weiter.
Und dieſe ward ſehr leicht von uns erklommen;
So waren rechts auf ihrem Zackenhang
Wir von den obern Kreiſen weggekommen.

Als wir dort waren, wo ſie unten offen
Gibt den Gepeitſchten Raum hindurch zu geh'n,
Da ſprach mein Führer: „Warte, daß getroffen
Dein Aug' vom Anblick ſei der andern Böſen,
Die du von vorne noch nicht konnteſt ſeh'n,
Weil ihre Richtung uns'rer gleichgeweſen."
Wir ſchauten von der Brücke, wie getrieben
Der and're Zug uns jetzt entgegen kam,
Gezüchtigt eben ſo mit Geißelhieben;
Der gute Meiſter, ohne mein Befragen
Sprach ſo: „Dort naht ein Großer, der den Gram,
Wie's ſcheinet, ſonder Thränen weiß zu tragen;
Mit Königsanſtand ſiehſt du noch ihn kommen,
Der Jaſon iſt es, der durch Geiſt und Muth
Das Widderfell den Kolchiern weggenommen.
Durch Lemnos Inſel führte ihn die Reiſe,
Nachdem die Weiber dort in kühner Wuth
Die Männer all' getödtet ſcharenweiſe;
Mit Wort und Mienen täuſcht' er das Vertrauen
Dort der Hypſipile, die jung und fein,
Zuvor getäuſchet alle andern Frauen,
Und von der Schwangern ſah man dann ihn ſcheiden,
Die Schuld verdammet ihn zu ſolcher Pein;
Gerächt wird hier auch der Medea Leiden,
Mit ihm geh'n Alle, welche ſo betrügen.
So viel zu wiſſen von dem erſten Schlund,
Und Denen, die d'rin bluten, muß genügen:"

Wir waren dort ſchon, wo der ſchmale Bogen
Durchkreuzt den zweiten von den Dämmen, und
Zur Stütz' ihn macht, zum andern Steg gezogen.
Hier fanden Volk wir winſelnd weheklagen
Im zweiten Thal, und ſchnauben mit dem Maul,
Und mit den Händen auf ſich ſelber ſchlagen.
Es war die Wand mit Schimmel überdecket
Durch Qualm von unten, der dort klebt und faul
Und widrig mit dem Aug' die Naſe necket.
So tief iſt dieſer Ort, daß er ſich zeigen
Dem Aug' nur konnt', wenn auf den Rücken wir,
Den höchſten von der Klippe, wollten ſteigen.
Wir kamen hin, und ſtecken ſah ich Seelen
Im Kothe in der Grube unter mir,
Der gleich dem Menſchenunrath in Kanälen.
Und während ich im Suchen abwärts gaffe,
Seh' Einen mit ſo ſchmutz'gem Haupte ich,
Daß man nicht unterſchied, ob Lai' ob Pfaffe.[7])
Der ſchrie mich an: „Was magſt du wohl gewinnen,
Daß du vor allen Andern ſchauſt auf mich?"
Ich ſprach: „Weil ich, kann ich mich recht entſinnen,
Dich ſah, als trocken noch dein Haar geweſen;
D'rum ſchau zumeiſt ich dich, Alexius, an
Von Interminei, dich den Lucchesen."
„Hier macht die Schmeichelei mich untertauchen,"
Sagt' er, ſich auf den Schädel klopfend dann,
„Die nie die Zunge ſatt ward zu gebrauchen."

D'rauf ſprach der Führer: „Trachte nur zu ſtrecken
Ein wenig vorwärts dein Geſicht ſofort,
Damit dein Aug' die Züge mög' entdecken
Von Jener, die zerzauſt im Schmutz zu ſehen
Iſt, ſich mit ſchnöden Nägeln kratzet dort,
Und bald verſinkt, bald aufrecht kommt zu ſtehen;
Thais, die Metze iſt es, welche ſagte
Dem Buhlen: „Ja, mit wunderbarem Glück,“[8])
Als er: „Find' ich viel Gunſt bei dir?“ ſie fragte,
Und hiemit ſei geſättigt unſer Blick.“

XIX. Geſang.

O Simon Magus, ſchlimme Simoniſten,
Die ihr die Dinge Gottes, die vermählt
Mit Werth ſein ſollten, voll von Habgelüſten
Für Gold und Silber preisgebt und vertheilet; [1])
Drommetenſchall erdröhn' euch, da gequält
Ihr in dem dritten Jammerſchlunde weilet!
Wir waren bis zur nächſten Gruft geklommen,
Wo wir zu jenem Theil vom Klippenband,
Der ſenkrecht ob der Mitte ſchwebt, gekommen.
O höchſte Weisheit, welche Kunſt im Werke
Im Himmel, auf der Erd', im böſen Land
Zeigſt du, vereinſt Gerechtigkeit mit Stärke!
Dort ſchaut' ich an den Seiten und am Grunde
Den grauen Stein gefüllt mit Löchern an,
Gleich breit und ausgehöhlet in der Runde;
Sie ſchienen mir nicht mehr noch minder enge
Als Jene, die in meinem Sankt Johann
Den Taufenden beſtimmt ſind im Gedränge;

Von dieſen ſprengt' ich ein's vor wenig Jahren,
Weil Einer d'rinn den Athem ſchon verlor;
Durch ſolches Zeugnis will ich mich verwahren.[2])
Aus jedes Mündung ſah man hier geſtrecket
Von einem Sünder Füß' und Beine vor
Bis an die Wad', das And're war verſtecket.
Die beiden Sohlen hatten ſie in Flammen,
Und die Gelenke zuckten, daß ihr Draug
Zerriſſen hätte alle Strick' zuſammen;
Wie wir an ölgetränkten Dingen ſehen
Das Flackern ſtets der Oberfläch' entlang,
War hier es von den Ferſen zu den Zehen.
„Wer iſt es, Herr, der mit der Füße Spitze
Mehr zappelt als die Leidgenoſſen all',"
Sprach ich, „und ſich verzehrt in röth'rer Hitze?"
D'rauf er zu mir: „Soll ich hinab dich tragen
An jenen Abhang mit dem tieferm Fall,
So wird von ihm und ſeiner Schuld er ſagen."
Und ich: „Lieb iſt mir, was dir lieb ſich zeiget,
Du biſt der Herr, und weißt, daß nie von dir
Mein Wille weicht, weißt auch was man verſchweiget."
Und von dem Damm, der führt zum vierten Schlunde,
Hinunter ſtiegen links gewendet wir
Zu dem durchlöcherten und ſchmalen Grunde.
Der gute Meiſter ſetzte nicht mich nieder,
Bis er mich hingebracht zu dem Bereich
Von Jenem, dem ſo zappelten die Glieder.

Wer du auch ſei'ſt, deſſ' Oberes gekehret
Hinab iſt, eingerammt dem Pfahle gleich,"
Sprach ich, „kannſt du, ſo ſei ein Wort gewähret."
Dem Mönche glich ich, der zurück verlanget
Vom ſchon verſenkten Mörder wird, daß ſich
Der Tod verzög're noch, vor dem ihm banget. [3])
Er aber ſchrie: „Biſt du ſchon angekommen?
O Bonifaz? Um Jahre täuſchte mich
Alſo, was von der Zukunft ward vernommen? [4])
Hat am Beſitz die Luſt ſo ſchnell geendet,
Für den zu hintergehen du gewagt
Die ſchöne Frau, die dann du frech geſchändet"? [5])
Ich war, wie Jene, welche hingeriſſen
Von Scham, weil ihnen dunkel, was man ſagt,
Verlegen gar nichts zur Erwied'rung wiſſen.
Virgil befahl: „Die Antwort gib nur ſchnelle:
„Ich bin's nicht, den du meineſt, bin nicht Der."
Wie's mir geboten, that ich auf der Stelle.
D'rum ſah den Geiſt die Füße ich verdrehen,
Dann ſagte er mit Seufzern kläglich ſchwer:
„Was alſo ſoll von mir für dich geſchehen?
Begehrſt du ſo zu kennen meine Würde,
Daß deshalb du hinabſtiegſt dieſe Wand,
So wiſſ': Ich trug des großen Mantels Bürde.
Wohl hab' als Bärenſohn ich mich entdecket,
So gierig für der Bärlein beſſern Stand,
Daß dort ich Geld, und hier mich eingeſtecket. [6])

Mir unterm Haupt ſind die im Schlund enthalten,
Die Simoniſten waren ſchon vor mir,[7])
Und jetzt gepreſſt ſind in des Steines Spalten.
Auch ich muß dort hinab mich ſenkend kommen,
Wenn Der naht, den ich meinte, als ich dir
Die Frage plötzlich that, die du vernommen.
Doch länger hab' ich hier ſchon ſtecken müſſen,
Wo jede Sohle in den Gluthen brennt,
Als er bleibt eingepfählt mit heißen Füßen;
Von Weſten kommt, durch ärg're Schuld beflecket,
Nach ihm ein Hirte, der Geſetz nicht kennt,
Und, wie es billig, ihn und mich bedecket.[8])
Wie Jaſon wird er ſein, von dem geſchrieben
Steht, daß er Gunſt gewann am Königsthron,
Ganz ſo wird Dieſen Frankreichs Herrſcher lieben." [9])
Ich weiß nicht, ob man's thöricht nennen ſollte,
Daß ich ihm Antwort gab in dieſem Ton:
„Nun ſag' mir einmal, welche Schätze wollte
Der Herr, als er dem Petrus übergeben
Die Schlüſſelmacht? Gewiß, er ſagte blos:
„Mir nach auf meinen Spuren ſollſt du ſtreben."
Und keiner der Apoſtel hat begehret
Gold von Mathias, welchem durch das Loos
Die Stelle des Verräthers ward gewähret.[10])
D'rum bleib', gerechter Pein gingſt du entgegen,
Und hüthe wohl das ſchlimm erworb'ne Gut,
Das wider Karl dich hat gemacht verwegen.[11])

Und wenn nicht noch verböte ſolches Wagen
Die Ehrfurcht vor der hohen Schlüſſelhuth,
Im heitern Leben dort dir übertragen,
So träf' in härtern Worten euch mein Tadel;
Denn eure Habbegier betrübt die Welt,
Drückt Gute und verleiht den Böſen Adel;
Ihr Hirten ſeid's, die der Apoſtel meinet,
Mit Der, die ſitzend auf der Fluth ſich hält,
Als Buhlerin mit Königen vereinet;
Mit ihr, die ſiebenhäuptig ward geboren,
Und die an Kraft war von zehn Hörnern reich,
So lang ihr Gatte Tugend ſich erkoren. [12])
Ihr machtet Gold und Silber euch zum Gotte;
Seid ihr nicht ganz den Götzendienern gleich?
Nur hat für Einen Hundert eure Rotte.
Ach, Conſtantin, welch' Unheil iſt gekommen,
Nicht, weil du dich bekehrt, doch weil dein Gut
Der erſte Papſt, der reich ward, angenommen." [13])
Da ich ſolch Lied ihm vorſang unverholen,
Nagt' ihn Gewiſſen alſo oder Wuth,
Daß kräftig er empor warf beide Sohlen.
Ich glaube, daß es meinem Herrn gefallen,
So wohl zufrieden horcht' er auf den Klang
Der wahren Worte, die ich ließ erſchallen.
Dann mußt' ich feſt an ſeine Bruſt mich ſchmiegen,
Als er mit beiden Armen mich umſchlang;
So ſtieg er auf, wo er herabgeſtiegen.

Nicht ward er müde mich an ſich gedrücket
Zu halten, bis er auf dem Gipfel ſtand
Des Bogens, wo zum fünften Damm man rücket.
Hier legte ſanft er ab die ſanfte Bürde,
Da ſchroff und ſteil ſich hob die Felſenwand,
So daß es Ziegen ſchwer zu klimmen würde;
Ein and'res Thal ſah ich von dieſem Rand.

XX. Geſang.

Nun heißt es neue Pein in Verſe bringen,
Die Stoff zum zwanzigſten Geſang heut dar
Des Lied's, das muß von den Verſunk'nen ſingen.
Ich ſtand ſchon ganz bereit hinabzuſchauen
In jenen Grund, der jetzt mir offen war,
Gebadet in den Thränen voll von Grauen.
Die Leute, die das runde Thal bewohnen,
Die kamen ſchweigend, weinend, wie man geht
Auf dieſer Erde wohl in Prozeſſionen.
Und als ich tiefer drang mit meinen Blicken,
Bemerkt' ich Jeden wunderbar verdreht
Vom Kinne bis zum Anbeginn vom Rücken.
Ab von den Lenden war das Haupt gekehret,
Sie mußten rückwärts geh'n mit dem Geſicht;
Denn vor ſich hinzuſchauen war verwehret.
Verkrümmt durch Kraft der Lähmung mochte werden
Vielleicht ſo Mancher ſchon; doch ſah ich's nicht,
Noch glaub' ich, daß es möglich ſei auf Erden.

Wenn Gott dir, Leſer, läßt zum Nutzen taugen
Das, was du lieſeſt, denke nur bei dir,
Ob trocken bleiben konnten meine Augen,
Als unſer Ebenbild ich ſah entſetzet
So umgeſtaltet, daß die Thränen hier
Die Hinterbacken durch den Spalt benetzet.
Gewiß, ich weint', an einen von den Steinen
Gelehnt ſo, daß: „Biſt du von Denen noch?"
Mein Führer ſagte, „welche thöricht weinen?
Hier lebt, wenn ſie ertödtet iſt, die Liebe;
Wo wäre wohl ein ärg'rer Frevler doch,
Als Der, den Gottes Rach' zum Mitleid triebe?
Erheb' dein Haupt, erheb' es, ſchaue Jenen,
Zu dem: „Wohin?" das Volk von Theben rief,
Als es die Erde unter ihm ſah gähnen,
„Amphiareus, warum den Kampf verlaſſen?"
Er aber wollte fort zum Abgrund tief,
Zu Minos, der den Frevler weiß zu faſſen. [1])
Merk', wie die Bruſt ſich wandelte zum Rücken;
Weil vorwärts er zu viel zu ſeh'n begann,
Muß er nach hinten geh'n, nach rückwärts blicken;
Tyreſias ſieh, der and're Form entfaltet,
Als er zum Weibe ward aus einem Mann,
Da ihm der Körper gänzlich ward umſtaltet. [2])
Von Neuen mußt' er eher ſchlagen wieder
Mit ſeinem Stabe auf das Schlangenpaar,
Eh' er zurück erhielt die Mannesglieder.

Der, den beim Rücken man von Jenem ſchauet,
Mit ſeinem Bauch, und der in Luni war,
In dem Gebirg', wo der Carrarer bauet, [3])
Iſt Aruns, welcher dort die Meereswogen
Von ſeiner weißen Marmorhöhl' entdeckt,
Und dem ſich auch die Sterne nicht entzogen.
Die, deren Bruſt, von der man nichts gewahret,
Mit dem gelöſten Haupthaar iſt bedeckt,
Und welche drüben hat was ſonſt behaaret,
Iſt Manto, die nach langer Irrfahrt Wallen
Geruhet dort, wo ich zur Welt kam, hat,
D'rum mag, daß du mich hörſt, mir wohl gefallen.
Sobald ihr Vater ſchied von dieſer Erde,
Und eine Sklavin wurde Bachus Stadt,
Ertrug ſie vieler Wanderung Beſchwerde.
Es liegt ein See im ſchönen welſchen Lande,
Dem Alpſtock, welcher Deutſchland ſchließet, nah,
Benacus, unſern vom Tirolerrande; [4])
Aus tauſend Quellen, glaub' ich, wird begoſſen
Von Garda bis zum Val camonica
Der Apennin vom Waſſer, drinn verſchloſſen. [5])
Von Brescia, Bergamo den Hirtenſegen
Und von Trient empfangen könnt' ein Ort,
Der in der Gegend Mitte iſt gelegen. [6])
Peschiera's Rüſtzeug, ſchön und kräftig, zeiget
Sich, Bergamo und Brescia trotzend, dort,
Wo ſich des Ufers Rand am tiefſten neiget.

Hier muß ſo Vieles abwärts ſtürzend fließen
Als in Benacus Schooß nicht bleiben kann,
Als Strom die grünen Triften zu begießen.
Sobald das Waſſer ſeinen Lauf beginnet,
Heißt's nicht Benacus, ſondern Mincio dann,
Bis bei Governo in den Po es rinnet. [7])
Bald kann in einer Stepp' es ſich verbreiten,
Die es verſumpft, daß Schaden leiden mag,
Wer dort verweilen muß in Sommerzeiten.
Die wilde Jungfrau ſah auf ihrem Wege
Hier Land, das in des Sumpfes Mitte lag,
Leer an Bewohnern und an Ackerpflege.
Daß ſie vor Menſchenumgang ſich verhehlte,
Trieb mit den Dienern ihre Kunſt ſie dort,
Und ließ zurück die Hülle, die entſeelte.
Die Leute dann, die rings zerſtreut im Lande,
Vereinten ſich an dieſem feſten Ort,
Zum Schutz umſchloſſen von des Sumpfes Bande;
Die Stadt, erbaut auf ihrem Grabesſchooße,
Ward d'rauf nach Der, die jenen Platz erkor,
Geheißen Mantua, nicht nach dem Looſe. [8])
Die Zahl der Seelen hatte ſich vermehret,
Eh' Der von Caſalodi noch, der Thor,
Durch Pinamonte täuſchend ward belehret. [9])
D'rum mahne ich, ſollſt jemals du erfahren,
Daß man von einem andern Urſprung ſpricht,
Die rechte Kunde vor dem Trug zu wahren."

Und ich: „Gewißheit, Meiſter, kann ich holen
Aus deinem Wort und ſolche Zuverſicht,
Daß and'rer Red' mir glich' verlöſchten Kohlen.
Doch ſprich, ob in dem Zuge von den Vielen
Hier Einer war bedeutend in der Welt;
Denn darauf einzig weiß ich jetzt zu zielen."
„Der, dem vom Kinne," hört' ich d'rauf ihn ſagen,
„Der Bart auf die gebräunten Schultern fällt,
War in den mannberaubten Griechentagen, [10])
Wo in der Wiege Knaben kaum zu ſchauen,
Augur, und gab die Zeit mit Kalchas an,
Das erſte Tau in Aulis zu zerhauen;
Er hieß Eurypyles, und von ihm ſinget
Mein hohes Trauerſpiel; erinnern kann [11])
Dein Sinn dich wohl, der es ſo ſcharf durchdringet.
Der And're, der ſo dünn iſt um die Lenden,
War Michel Scotus, welcher ganz und gar [12])
Das Trugesſpiel des Zaubers hielt in Händen.
Bonatti ſei Asdente dann betrachtet,
Der jetzt zu ſpät bereuen muß fürwahr,
Daß er auf Pfriem und Leder nicht geachtet. [13])
Die Weiber ſieh, die ſich auf Zauberſpuren
Gewandt von Nadel, Rad und Spule fort,
Sie wirkten ſchlimm mit Kräutern und Figuren. [14])
Doch an der Gränze ſteht ſchon, laß dich ſpornen,
Der Hemiſphären, und berühret dort
Das Meer, Kain bei Sevilla mit den Dornen. [15])

Der Mond war geſtern voll zur Abendſtunde,
Du ſollſt d'ran denken; denn er nützte dir
Zuweilen wohl im tiefen Waldesgrunde."
Und während er es ſagte, gingen wir.

XXI. Geſang.

Von Brück' zu Brücke ward Geſpräch gepflogen,
Das nicht beſungen wird von meinem Mund;
So ſchritten wir zum Gipfel von dem Bogen,
Und ſtanden dort, den andern Spalt zu ſchauen
Der Uebelſchlünd' voll eitler Thränen, und
Ich fand ihn eingehüllt in finſt'res Grauen.
Wie in Venedig man an Wintertagen
Im Arſenale kocht den zähen Theer,
Um Sorg' für jedes lecke Schiff zu tragen,
Das nicht zur Fahrt mehr taugt, an deſſen Stelle
Man neue Schiffe macht und ſtellet her
Die Rippen dem, das viel durchfurcht die Welle.
Vorn ſieht man Einen hämmern, hinten Einen,
Der macht ein Ruder, der dreht einen Strick,
Der flickt am großen Segel, der am kleinen.
So, nicht durch Feuer, durch der Allmacht Hände,
Kocht unten dort ein Pech, das heiß und dick
An jeder Seite überklebt die Wände.

Ich ſah es wohl, doch nichts von ſeinem Grunde,
Die Blaſen aber, die es trieb empor,
Sah es bald ſchwellen, ſinken bald zum Schlunde.
Da ich von Schauen ganz war eingenommen,
Zog mich mein Führer, ſprechend: „Sieh dich vor!“
Vom Orte weg, an welchen ich gekommen;
Da wandt' ich mich gleich Einem, der begehret
Die Dinge, die von ihm zu meiden ſind,
Zu ſchau'n, und der, von Schreck des Muths entleeret,
Nicht um zu ſchauen unterläßt das Fliehen;
Und einen ſchwarzen Teufel ſah geſchwind
Ich hinter uns die Klippe aufwärts ziehen.
Wie mußte Furcht ſein rauher Anblick bringen,
Wie ſchien mir ſein Gebahren wild verhaſſ't,
Leicht auf den Füßen und mit off'nen Schwingen.
Auf ſeiner Schulter, hoch und ſpitz zu ſchauen
Saß mit den Schenkeln eines Sünders Laſt,
Dem er den Fußnerv packte mit den Klauen.
Und: „Uebeltatzen,“ ſprach er von der Brücke,
„Seht Einen von Sankt Zitta's Stadtgericht; [1])
Bringt ihn hinab; ich muß in's Land zurücke,
Um And're, da es wohl damit verſehen,
Wo Jeder feil iſt, nur Bonturo nicht; [2])
Für Geld ſieht man aus Nein dort Ja entſtehen.“
Er warf ihn hin, und kehrte auf der Stelle
Zum Riff zurück; kein Hund, vom Bande frei,
Verfolgte je den Dieb mit ſolcher Schnelle.

Und Jener ſank, kam dann empor verkehret,
Die Teufel dann erhoben das Geſchrei:
„Hier wird kein heilig Angeſicht verehret,
Nicht wie im Serchioſluß wird hier geſchwommen;
D'rum, haſt du nicht nach unſern Nägeln Luſt,
So hüte dich aus dieſem Pech zu kommen."
Sie packten ihn mit mehr als hundert Hauern,
So ſprechend: „Da bedeckt du tanzen mußt,
Magſt du hier heimlich nach dem Golde lauern."
So läßt der Koch das Fleiſch mit Gabeln drücken
Inmitten von dem Keſſel durch den Knecht,
Auf daß es nicht mehr oben zu erblicken.
Der Meiſter ſprach: „Damit ſich nicht entdecke,
Daß du zugegen, ſo verkrieche recht
Dich hinter einen Fels, der dich verſtecke.
Und wegen keines Leid's, das mich bedräute,
Sollſt du beſorgt ſein; mir iſt dieß bekannt,
Wohl früher ſchon war ich in ſolchem Streite."
Da er hinüber auf den Steg gegangen,
Und zu dem ſechſten Damme ſich gewandt,
Da that es noth, daß ihn nicht Furcht befangen.
Voll jenes Ungeſtüms, mit dem wir ſehen,
Daß mancher Hund dem Armen Zutritt wehrt,
Der bittend ruft, ſobald er bleibet ſtehen;
So kamen ſie heraus jetzt unter'm Stege
Die Haken alle wider ihn gekehrt,
Er aber ſchrie: „Daß keiner Frevel hege!

Eh' ihr mich greift mit euern ſpitz'gen Haken,
Komm' Einer her, und leihe mir ſein Ohr
Und dann bedenk' er ob ich anzupacken."
Sie riefen Alle: „Uebelſchwanz ſoll kommen!"
Und ſtanden ſtill; nur Einer trat hervor,
Und ſagte ſo zu ihm: „Was kann dir frommen?"
„Glaubſt du denn, Uebelſchwanz, in euerm Lande
Wär' ich erſchienen," ſprach mein Meiſter jetzt,
„Trotz bietend ſiegreich jedem Widerſtande,
Wenn Gott und Schickſal mich dazu nicht weihte?
Laſſ' gehen mich; im Himmel iſt's geſetzt,
Daß Einen durch die Wildniß ich geleite."
Da war ſo tief der Hochmuth ihm gefallen,
Daß er den Haken ſinken ließ ſofort,
Und alſo ſprach: „Man ſoll ihn nicht zerkrallen!"
Mein Führer ſagte mir: „Du, der du weilen
Gekauert mußt in jenen Steinen dort,
Du magſt zu mir zurück nun ſicher eilen."
D'rum ſtand ich auf, um ſchnell zu ihm zu gehen;
Die Teufel drängten ſo gewaltig vor,
Daß vor Verrath ich fühlte Furcht entſtehen.
So ſah ich, wie der Schaar der Krieger graute,
Die durch Vertrag Caprona einſt verlor,
Als ſie von Feinden ſich umgeben ſchaute;
D'rum ſchloß ich mich an meines Führers Seite
Ganz eng, und kehrte nimmer das Geſicht
Von ihrer Miene, welche Böſes bräute.

Sie neigten ihre Zinken. „Soll ich zwacken
Ihn auf der Krupp'", rief Jeder, „meinſt du nicht?"
Und Alle ſprachen: „Ja, ſuch' ihn zu packen!"
Doch jener Dämon, den zu ſich beſchieden
Mein Meiſter hatte, wandte ſich in Eil',
Und ſagte: „Raufebold, gib dich zufrieden,"
Dann ſprach er: „Auf dem Riffe fortgezogen
Wird ferner nicht, unmöglich iſt's, dieweil
Zerſchmettert liegt am Grund der ſechſte Bogen.
Und wenn ihr vorzuſchreiten doch verlanget,
Geht weiter auf dem Damm, bald beut ſich dar
Ein and'rer Steg, auf dem ihr fortgelanget.
Fünf Stunden mehr als jetzt waren verſtrichen
Geſtern zwölfhundert ſechs und ſechzig Jahr',
Seit dieſe Steine aus den Fugen wichen. [6])
Ich ſchicke dorthin Leute von den Meinen,
Zu ſehen, wer ſich mache Luft; geht mit,
Sie werden gegen euch nicht ſchlimm erſcheinen."
„Kommt her," befahl er nun nach allen Seiten,
„Du Senkſchwung, Hundeſchnauz, du Fröſtetritt,
Es ſoll der Krauſebart die Zehnzahl leiten;
Es komme Mohrenblut und Drachennaſe,
Der Sauborſt mit den Hauern, Hundekrall,
Der Höllenfalter und Karfunkelblaſe.
Der heiße Leim ſei ganz von euch durchſpüret,
Doch Die ſei'n ſicher bis zum nächſten Wall,
Wo unverſehrt die Brücke überführet."

„Weh', Meiſter, mir, was iſt's, was ich muß ſchauen!“
Sprach ich „frei von Begleitung laſſ' uns gehn',
Wenn du's vermagſt; denn ich kann keinem trauen.
Iſt dir gewohnte Sorgfalt angelegen,
So wirſt du wohl ihr Zähneknirſchen ſeh'n,
Und ihres Blicks falſch zwinkerndes Bewegen.“
Und er zu mir: „Du ſollſt fürwahr nicht zagen,
Sie mögen knirſchen; gilt es doch dem Loos
Nur der Geſott'nen, welche ſchmerzlich klagen.“
Sie ſchwenkten auf dem Damm zur linken Seite,
Doch zeigte Jeder erſt die Zunge bloß,
Als Zeichen Dem, der ihnen gab Geleite,
Und mit dem Hintern blies Trompetenſtoß.

XXII. Geſang.

Ich ſah ſchon Reiter aus dem Lager rücken,
Die Muſt'rung halten und zum Angriff geh'n,
Und manches Mal ſich zu dem Rückzug ſchicken.
Streifzügler hab' in euer Land ich brechen,
Ihr Aretiner, Plänkler dann geſeh'n,
Turniere halten auch und Lanzenſtechen, [1])
Bald mit Trompeten, bald mit Glockenſchlägen, [2])
Beim Trommeltone und beim Thurmſignal,
Wie ſie bei uns, wie in der Fremde pflegen;
Doch mit Schalmei'n zieh'n, jener zu vergleichen,
Sah Fußvolk, Reiter ich kein einzig Mal,
Noch auch ein Schiff, auf Land,- auf Sternenzeichen.
Wir ließen uns von den zehn Teufeln lenken;
Garſt'ge Geſellſchaft! — Doch im Gotteshaus
Mit Heil'gen, heißt's, mit Schlemmern in den Schenken.
Nur auf das Pech allein wollt' ich jetzt achten,
Um ganz das Inn're von dem Schlund voll Graus,
Und Alle die d'rinn glühten zu betrachten.

Wie die Delfine, wenn ſie Zeichen geben
Den Schiffern mit des Rückgrats Bogen vor
Dem Sturm, nach Rettung ihres Schiff's zu ſtreben, [3])
So tauchte zur Erleicht'rung in den Qualen
Ein Sünder mit dem Rücken wohl empor,
Und barg dann ſchneller ſich als Blitzesſtrahlen.
Und wie die Fröſche ihren Kopf nur recken
Herauf an eines Grubenwaſſers Rand,
Die Füße aber und den Leib verſtecken,
So waren Sünder hier an dieſer Stelle;
Jedoch ſobald ſich Krausbart nahte, ſchwand
Ein Jeder eilig unter heißer Welle.
Da ſah ich, was noch heut mir Schauder bringet,
Noch Einen, wie wohl von der Fröſche Schaar
Der eine bleibt, da weg der and're ſpringet;
Hundskrall, der ihn am nächſten konnt' erreichen,
Zog ihn, zerraufend das bepichte Haar,
Empor, der Otter ſchien er mir zu gleichen.
Von Allen wußte ich bereits die Namen,
So hatt' ich aufgemerkt bei ihrer Wahl;
Nun gab ich acht, wie auf den Ruf ſie kamen.
„Karfunkelblaſe, trachte ihm zu ſetzen
Die Zinken in den Rücken," allzumal
Schrie'n die Verfluchten ſo, „ihn zu zerfetzen."
Und ich: „Wenn du es kannſt, ſo laß mich wiſſen,
O Meiſter, wer der Unglückſel'ge dort,
Der von der Hand der Gegner wird zerriſſen?"

Mein Führer fragte ihn, zu ihm geneiget,
Woher er ſei und Jener ſprach ſofort:
„Im Navarreſerreich ward ich erzeuget,
Und von der Mutter zu dem Dienſt erkoren,
Weil ich zum Vater hatte einen Wicht,
Der ſeine Habe und ſich ſelbſt verloren.
Hausdiener war ich bei Thibald dem Guten,
Und war beſtechlich dort; im Strafgericht
Bezahlen muß ich es in dieſen Gluten.“ [4])
Der Sauborſt, dem ein Zahn, wie ihn zum Wühlen
Der Eber hat, an jeder Seite ſtand,
Ließ ihn, wie ſcharf der eine war, nun fühlen.
Es war die Maus im Kreiſe ſchlimmer Katzen;
Doch Krausbart ſagte, da er ihn umwand:
„Bleibt dort, ſo lang ihn halten meine Tatzen,“
Und dann zum Meiſter hingekehrt: „Ihn fragen
Magſt du nur jetzt, ſofern du mancherlei
Noch hören möchteſt, eh' ſie ihn zerſchlagen.“
Der Führer: „Laß mich von den Andern wiſſen,
Kennſt du wohl Einen, der aus Latium ſei,
Hier unter dieſem Pech?“ und er: „Entriſſen
Hab' ich mich kürzlich Einem, der im Leben
Ein Nachbar war; [5]) wär' ich mit ihm bedeckt,
So würd' ich nicht vor Klau' noch Zinke beben.“
„Zu lang,“ ſprach Mohrenblut, „ward es erlaubet!“
Vom Arm, den an den Haken er geſteckt,
Ward dann der Vordertheil von ihm geraubet.

Auch Drachennaſe wollt' ihm an dem Beine
Noch Eins verſetzen, bis ihr Zehentmann
Sich wandte, ganz ergrimmet nach dem Scheine.
Sobald ſie etwas ruhiger geblieben,
Fragt' ihn, der ſeine Wunde noch ſah an,
Mein Führer ohne längeres Verſchieben:
„Wer war's, von dem du ſagſt, daß dir zum Leide
Du fortgingſt, um zu kommen an den Rand?"
Der Mönch Gomit'," erhielt er zum Beſcheide,
„Der von Galura, wohl in Trug erfahren,
Der, des Gebieters Feinde in der Hand,
So that, daß ſie mit ihm zufrieden waren.
Geld nahm er an, und ließ ſie ungeſchoren,
Wie ſelbſt er ſagt; in andern Aemtern auch
War kein Gebot von Gold an ihm verloren. [6])
Und mit ihm redet Don Michele Zanche
Von Logodoro, und es iſt ihr Brauch
Vom Sardenland zu ſprechen ohne Schranke. [7])
Weh', zähnefletſchend ſeht die wilde Fratze,
Mehr ſagt' ich gern', doch wehrt die Furcht es mir,
Daß er zur Strafe mir das Fell zerkratze."
Zum Höllenfalter, der ein böſes Streben
Im ſcheelen Blick verrieth, ſprach: „Fort von hier,"
Der Hauptmann, „ſchlimmer Vogel, mußt du ſchweben."
„Sofern ihr hören wollet oder ſehen,"
So fing darauf der Furchtbefreite an,
„Lombarden, Tusken, mach' ich hier ſie ſtehen,

Wenn nur die Uebeltatzen nicht verletzen,
Daß Jene nicht in Sorge ſeien; dann
Werd' ich mich ſelbſt auf dieſe Stelle ſetzen,
Und für mich Einen ihrer Sieben wecken,"
Sobald ich pfeife, wie es bei uns Brauch,
Wenn unſer Haupt wir aus dem Peche ſtrecken."
Der Hundeſchnauz erhob das Maul hier munter,
Und ſprach kopfſchüttelnd: „Hör', was dieſer Gauch
Erſonnen hat, damit er tauche unter."
Und Jener, der ſtets Ränke trug im Herzen
Gab ihm zur Antwort: „Wohl bin boshaft ich,
Da ich den Meinen ſchaffe größ're Schmerzen."
Senkſchwung hielt ſich nicht länger, und entgegen
Der Andern Willen ſagt' er: „Birgſt du dich,
So folg' ich im Galopp nicht deinen Wegen;
Doch über's Pech werd' ich die Flügel ſchlagen;
Weg von der Höhe — Schild ſei nun der Strand;
Laſſ' ſehn, ob du's allein mit uns kannſt wagen."
O Leſer, ſei vom neuen Spiel belehret;
Ein Jeder ſah zum andern Uferrand,
Und Der zuerſt, der früher ſich gewehret;
Der Navarreſe nützte wohl die Stunde,
Er drückt' die Sohlen ein; im Augenblick
Sprang er, und war befreit von ihrem Bunde.
Dieß war ein Schlag, der unerwartet Allen,
Am meiſten Dem, der Schuld am Mißgeſchick;
D'rum ſetzt er nach, und ſchrie: „Du biſt verfallen."

Doch wenig half's; es konnte nicht beſiegen
Der Flug des Schreckens Eil'; Der ſenkte ſich,
Und Jener hob die Bruſt, empor zu fliegen.
Nicht anders taucht die Ente plötzlich nieder,
Wenn ſich der Falke naht, der ärgerlich
Und von der Müh' gebrochen kehret wieder.
Und Fröſtetritt, von ſolchem Spaß verletzet,
Folgt' ihm im Flug, und weil die raſche Flucht
Zu Händeln Anlaß gab, ſchien er ergetzet;
Alsbald, nachdem der Mäckler war verſchwunden,
Ward der Geſell von ſeinen Klau'n geſucht,
Und über'm Graben balgend ſetzt' es Wunden.
Der And're war dem Sperber gleich, dem ſchnellen,
Und packt' ihn mit den Krallen, und die Zwei
Nun fielen mitten in die heißen Wellen.
Die Hitze hatt' ſie raſch zur Ruh' bewogen;
Doch aufſteh'n war unmöglich, da vom Brei
Des Pechs die Flügel waren überzogen.
Und Krausbart ließ an's and're Ufer fliegen
Vier mit den Haken, über's Mißgeſchick
Wehklagend, und von dieß- und jenſeits ſtiegen
Hinunter ſie auf ihren Stand geſchwinde;
Und angelten ſo Die heraus, die dick
Bepappt gekocht ſchon ſteckten in der Rinde.
Wir ließen in der Patſche ſie zurück.

XXIII. Geſang.

Stillſchweigend, einſam, unbegleitet wieder,
Der Eine nach, der Andere voraus,
So gingen wir wie Minoritenbrüder.
In Aeſops Fabel war mein Sinn verſenket,
Wo er vom Froſche ſpricht und von der Maus,
Weil jene Balgerei mich d'rauf gelenket. [1])
Nicht ähnlicher kann Nun dem Jetzt erſcheinen
Als eine hier der andern, wenn man nur
Anfang und Ende ſuchet zu vereinen.
Und wie Gedanken ſtets einander wecken,
So folgt' ein zweiter auf des erſten Spur,
Und machte doppelt meinen frühern Schrecken.
Ich dachte alſo: „Die ſind in der Hetze
Durch uns von Schimpf und Schaden ſo erfaſſ't,
Daß ich vermuthe, daß es ſie verletze;
Wenn Zorn und böſer Wille ſich verbinden,
So folgen ſie uns nach in wild'rer-Haſt,
Als je der Hund den Haſen weiß zu finden.

Schon fühlt' ich ſträuben alle meine Haare,
Und vor Entſetzen blieb zurück ich, lieh
Das Ohr, und ſagte: „Herr, verbergend wahre
Mich und dich ſelbſt, ſonſt muß mich Furcht verſtören
Vor Uebeltatzen, hinter uns ſind ſie;
Schon glaub' ich in Gedanken ſie zu hören."
Und er: „Beſäß' ich eines Spiegels Helle,
So nähme ich dein äuß'res Bild doch nicht
Wie nun dein inn'res auf, in ſolcher Schnelle.
Jetzt erſt kam dein Gedanke ſo in meinen,
Mit gleichem Gang und gleichem Angeſicht,
Daß ich aus zwei Beſchlüſſen machte einen.
Wenn ſo, daß man zum andern Schlund kann ziehen,
Sich abwärts ſenket nur der rechte Hang,
So werden wir der Teufelsjagd entfliehen."
Noch konnt' er nicht das Wort zu Ende bringen,
Als ich ſie ſchon bereit zu unſerm Fang
Sich nähern ſah mit ausgeſpreizten Schwingen.
Mein Führer faßte ſchnell mich mit den Händen,
Wie eine Mutter, die beim Lärm erwacht,
Wenn Flammen neben ihr das Auge blenden,
Die nimmt den Sohn und flieht, und will nicht leiden,
Weil ſie auf ihn mehr als auf ſich hat Acht,
Verzug, ſich mit dem Hemde zu bekleiden.
Vom Gipfel dann der harten Wand zum Grunde
Rutſcht' rücklings er am Hang, der ſchließt
Die eine Seite von dem andern Schlunde.

Das Waſſer läuft durch Rinnen nie ſo ſchnelle,
Wenn es die Mühlenräder treibend fließt,
Und ſchon den Schaufeln nahe kommt die Welle,
Wie jetzt mein Herr, der an die Bruſt geſchloſſen
Mich trug am Felſenſaum, wie ſeinen Sohn,
Und nicht wie ſeiner Wanderung Genoſſen.
Kaum waren unſ're Füße auf dem Bette
Der Schlucht, als ober uns die Andern ſchon;
Doch gab's nicht Grund zur Furcht an dieſer Stätte;
Denn jene hohe Vorſicht, die zu dienen
Sie in dem fünften Uebelſchlunde zwang,
Die nahm die Macht, ſich zu entfernen, ihnen.
Und unten trafen wir geſchminkte Schaaren,
Die ſich bewegten mit ſehr ſchwerem Gang,
Und weinend, müde und gebrochen waren.
Sie hatten Kutten, und die Kappen nieder
Nach jenem Schnitt' gezogen vor's Geſicht,
Wie es in Köln die Tracht der Kloſterbrüder;
Von außen ſind ſie Gold, das ſtrahlend blendet,
Doch innen ganz von Blei, ſo an Gewicht,
Daß Stroh die ſind, die Friedrich angewendet. [2])
O Mantel, der in Ewigkeit beſchweret!
Mit ihnen, horchend ihrem Wehgeſchrei,.
Nun gingen wir, zur Linken ſtets gekehret.
Doch ſchritten Jene, durch die Laſt gebeuget,
So langſam ſchleichend fürder, daß ſich neu
Geſellſchaft uns bei jedem Schritt gezeiget.

Ich ſprach zum Führer: „Trachte doch zu ſehen,
Wer wohl durch Name, That bekannt war dort,
Und wende ringsumher den Blick im Gehen.“
Und Einer ſchrie uns alſo nach: „O weilet,“
(Verſtanden hatte er mein tuskiſch Wort,)
„Ihr, die ihr raſch die dunkle Luft durcheilet!
Vielleicht kann ich erfüllen deine Bitte.“
Mein Führer wandte ſich und ſprach: „Halt ein,
Dann richte nach dem ſeinen deine Schritte,“
Ich blieb, und ſah, wie Sehnſucht ſie erfaſſe,
Im Blick von Zweien nun, mit mir zu ſein,
Doch hemmte ſie die Laſt, die ſchmale Gaſſe.
Als ſie erreicht uns hatten, ſchauten lange
Sie ohne Wort mich an mit ſcheelem Blick,
Und ſagten zu einander auf dem Gange:
„Der ſcheint lebendig nach der Kehle Regen,
Und ſind ſie todt, welch' eignes Geſchick
Läßt ſie ſich frei vom ſchweren Kleid bewegen?“
Und dann zu mir: „O Tuske, weil getragen
Zur Heuchler-Jammerſchaar dich hat dein Fuß,
Verſchmähe nicht, uns, wer du biſt, zu ſagen.“
„Geburt empfing und wachſende Entfaltung
Ich in der großen Stadt am Arnofluß,“
Sagt' ich, „und bin in Erdenleibs-Geſtaltung.
Doch ihr, wer ſeid ihr, denen Wehe immer,
Wie ich bemerk', herabträuft vom Geſicht?
Und was für Qual erſcheint in euerm Schimmer?“

„Die gelben Kutten," ſprach der Eine wieder,
„Sind von ſo ſchwerem Blei, daß ihr Gewicht
So knarrend drückt der Wage Schalen nieder.
Wir waren luſt'ge Brüder, Bologneſen, [3])
Lodringo der, ich Catalan' genannt,
Von deinem Lande beide auserleſen,
Das in der Ruheſtifter Wahl ſich neiget
Zu Einzelnen, Parteien unbekannt!
Wir thaten ſo, wie der Gardingo zeiget." [4])
Und ich begann: „O Brüder, die Beſchwerde —"
Sonſt nichts, weil Einen plötzlich ich gewahrt,
Gekreuzigt mit drei Pfählen auf der Erde.
Vor meinem Anblick ſah ich ihn verdrehen
Sich ganz, mit Seufzern blaſend in den Bart;
Der Bruder Catalan', der es geſehen,
Sprach: „Der, den du durchbohrt hier ſiehſt erſcheinen,
Der rieth den Phariſäern, billig ſei
Es, für das Volk dem Tod zu weihen Einen. [5])
Zertreten, nackt iſt er am Weg zu finden,
Und muß von Jedem, der hier zieht vorbei,
Die Schwere des Gewichtes erſt empfinden;
In gleicher Weiſe muß der Schwäher klagen [6])
Im Schlund und Alle von der Rathsherrn Schaar,
Die einſt den Juden ſchlimme Frucht getragen."
Virgil ſah ich verwundert über Dieſen,
Der auf dem Kreuze angeheftet war,
So niedrig in den ew'gen Bann verwieſen.

Dann richtet' an den Bruder er die Worte:
„Iſt's euch erlaubt, ſo künd' uns euer Mund,
Ob ſich zur Rechten finde eine Pforte,
Durch die wir Beide mögen weiter dringen,
Und nicht die ſchwarzen Engel, von dem Grund
Der Schlucht uns wegzutragen, müſſen zwingen."
Er ſprach: „Eh du es ahnſt, haſt du erblicket
Den Felſen, der vom großen Kreiſe dort
Ausgeht und alle Thäler überbrücket.
Nur daß er hier, gebrochen, nicht beſchirmet.
Auf ſeinem Schutte klimmend kommt ihr fort,
Der ſeitwärts fällt, und auf dem Grund ſich thürmet."
Der Meiſter hielt das Haupt etwas geſenket,
Dann ſagte er: „So trieb mit uns nur Hohn
Er, der die Sünder dort mit Haken kränket."
Der Bruder ſprach: „Um mancherlei verklaget
Hört' ich den Teufel in Bologna ſchon,
Auch daß er Lügen zeugt und Lügen ſaget."
Mein Führer ging hinweg mit großen Schritten,
Etwas durch Zorn im Angeſicht verzerrt,
Ich aber folgte den geliebten Tritten
Von jenen ſchwer Beladnen abgekehrt.

XXIV. Geſang.

Wenn jene Zeit das junge Jahr erreichet,
Wo Sol die Locken wärmt im Waſſermann, [1])
Und bald der Tag der Nacht an Länge gleicht,
Wenn nach der Reif zu zeichnen ſtrebt auf Erden
Das Bild des weißen Bruders, ob auch dann [2])
Bald, was ſein Pinſel ſchuf, verwiſcht muß werden,
Erhebt der Landmann, dem das Nöth'ge fehlet,
Sich, ſchaut hinaus, und ſieht die Fluren blank
Erglänzen, ſchlägt die Hüfte ſich gequälet,
Klagt bei der Heimkehr da und dort betroffen,
Und weiß nicht was er thut, am Geiſte krank;
Kommt dann zurück, und faſſet friſches Hoffen,
Weil er in kurzer Zeit ſich neubekleiden
Die Erde ſieht, ergreift den Stecken jetzt
Und treibt hinaus die Schäflein ſie zu weiden.
So ward mit Schreck vom Meiſter ich gebunden,
Da ſein Geſicht ich ſchaute ſo entſetzt,
Und ſo geſchwind ward Balſam auch gefunden.

Denn, als wir kamen zur zerſtörten Brücke,
Da ſchaute er ſo ſüß mich an, wie er am Fuß
Des Berg's ſich einſt gezeigt vor meinen Blicke.
Nachdem er erſt mit ſich zu Rath gegangen,
Den Sturz betrachtend, faſſ't er den Entſchluß
Die Arme ausgeſpannt mich zu umfangen.
Wie Der, an dem man ſieht, daß er bedenket
Im Handeln ſchon, was Zukunft birgt in ſich,
So, da zu einem Fels er mich gelenket,
Merkt' er, daß in der Näh' ein and'rer rage,
Und ſagte mir: „An dieſen hänge dich,
Verſuche früher nur, ob er dich trage."
Hier kann kein Kuttenträger aufwärts ſtreben;
Er leicht, ich unterſtützet konnten wir
Uns dennoch kaum von Block zu Block erheben.
Und wenn nicht mehr als von den andern Wegen
Der Abhang niedrig ſich geſenket hier,
So wäre, wenn nicht er, wohl ich erlegen.
Doch weil hin, wo der tiefſte Schacht ſich mündet,
Der Uebelſchlünde Richtung abwärts weicht,
Iſt es im Bau von jedem Thal gegründet,
Daß eine Seite ſteigt, die and're ſinket,
So ward die Höhe endlich doch erreicht
Von der hinab der Reſt der Trümmer winket;
So war mein Athem in der Bruſt beklommen,
Als ich dort oben ſtand, daß nieder ich
Mich ließ, erſchöpft, ſobald ich angekommen.

„Du mußt dich endlich aus der Trägheit wecken,“
So ſprach der Meiſter: „Ruhm erwirbt man ſich
In Federn liegend nicht und unter Decken.
Und wer ſein Leben ſonder Ruhm verzehret,
Der läßt nicht länger auf der Erde Spur,
Als Rauch in Lüften, Schaum im Waſſer währet.
Steh' auf, bezwinge dich, obgleich ermattet,
Mit jenem Geiſt, der ſieget, wenn er nur
Dem ſchweren Leib nicht Widerſtand geſtattet.
Noch eine läng're Treppe mußt du ſteigen,
Genügen kann uns nicht an dieſer hier;
Verſtehſt du mich, wirſt du dich tüchtig zeigen.“
Da ſtand ich auf, und that als wenn zum Werke
Mehr Athem, als ich fühlte, ſei in mir,
Und ſagte: „Geh, ich bin voll Muth und Stärke.“
Wir mußten auf dem Felſenpfade wandern,
Der ſehr beſchwerlich war und rauh und ſchmal,
Und auch bei weitem ſteiler als die andern;
Nicht ſchwach zu ſcheinen, ſprach ich noch im Gehen;
Und eine Stimme ſcholl nun aus dem Thal,
Im ungeformten Wort ſchwer zu verſtehen.
Obwohl ich auf den Rücken ſchon gekommen,
Des Bogens war, der überwölbt den Schlund,
Vernahm ich nur, daß ſie von Zorn beklommen.
Ich ſah hinab; doch nicht im Dunkel dringen
Konnt' ein lebendig Auge bis zum Grund;
D'rum ſprach ich: „Meiſter, trachte dich zu ſchwingen

Zum andern Damm; die Wand hiernieder laſſe
Uns ſchnell; hier hör' ich, doch verſtehe nicht,
Und ſchau' in's Dunkel, wo ich nichts erfaſſe."
„Zur Antwort," ſagt' er, „will ich dir's gewähren,
Und weiter nichts; gerecht iſt, daß entſpricht
Wortlos Erfüllung billigem Begehren."
Den Steg hinunter ſtiegen wir am Ende,
Das grenzet an den achten Felſenhang,
Da ſah ich, was enthielten dieſe Wände.
Ich ſchaute einen Haufen in dem Innern
Von Schlangen wild und mannigfach, und bang
Erſtarrt mir d'rob das Blut noch beim Erinnern.
Daß ſich das ſand'ge Libyen nicht mehr brüſte;
Wenn es gleich Nattern, Brillenſchlangen trägt,
Blindſchleichen, Ottern auch in ſeiner Wüſte,
So ward doch niemals noch ſo ſchlimme Bande
Mit ganz Aethiopien ſelbſt von ihm gehegt,
Und mit des rothen Meeres Küſtenlande.
Und laufen ſah ich Leute, angſtbetroffen
Und nackt umher im grauenvollen Kranz,
Kein Winkel war, kein Heliotrop zu hoffen;[3])
Die Hände waren hinten feſt gebunden
Mit Schlangen; dieſe ſteckten Kopf und Schwanz
Durch Jener Lenden, vorn im Knäu'l umwunden.
Und ſiehe, eine Schlange, ihn zu packen
Nahte Einem, der in unſ'rer Näh' ſich fand,
Ihr Biß traf zwiſchen Schulter ihn und Nacken.

Nie ward ſo ſchnell ein O, ein J geſchrieben,
Als er entbrannte und in Flammen ſtand,
Zu Aſche ganz mußt' er im Fall zerſtieben.
Und wie er ſo zerſtört lag und zerſtreuet,
Da ſammelte von ſelber ſich der Staub,
Im gleichen Augenblick ward er erneuet.
So wird von großen Weiſen kund gegeben,
Daß ſich der Phönix weiht dem Tod zum Raub,
Fünfhundertjährig, wieder aufzuleben.
An Gras und Korn hat er ſich nie geweidet,
Nur an des Weihrauchs und des Ingwers Saft,
Bis er im Narden = Myrrhenbett verſcheidet.
Gleich dem, der fällt, weil ihm Bewußtſein ſchwindet,
Hinabgezogen durch Dämonenkraft,
Auch wohl durch Stockung, die den Menſchen bindet,
Und wenn er ſich erhebet, um ſich ſchauet,
Verwirret ganz von dem erlitt'nen Harm,
Und ſtarren Blickes ſtöhnet, weil ihm grauet,
War jener Sünder, als er aufrecht wieder.
Ach, wie ſo ſtreng iſt Gottes Richterarm,
Der rächend ſolche Schläge ſendet wieder!
Der Führer fragte ihn nach ſeinem Stande;
Er ſprach: „In dieſes Neſt des Dunkels hin
Stürzt' ich vor Kurzem aus Toskanas Lande;
Verthieret war, nicht menſchlich meine Seele,
Da Vanni Fucci ich, der Barſtard bin,
Ein Thier, Piſtoja war mir würd'ge Höhle." [4])

Und ich zum Meiſter: „Daß er nicht entweiche,
Eh' er von ſeiner Schuld berichtet dir!
Ich kannt' an ihm gewaltſam blut'ge Streiche.“
Der Sünder barg ſich nicht, da er es hörte,
Den Sinn, das Antlitz wandte er zu mir,
Das jetzt die Glut der düſtern Scham verſtörte;
Er ſprach: „Daß du getroffen mich im Leiden,
In dem du hier mich ſchauſt, iſt minder lieb
Mir noch, als daß von dort ich mußte ſcheiden.
Nicht weigern kann ich, was dein Mund erflehte,
Ich kam ſo tief herab, weil ich ein Dieb
Im Dome war am heiligen Geräthe.
Ein And'rer ward verklagt mit falſchem Worte;
Doch daß Erinn'rung nicht ergötze dich,
Wenn je du kommſt aus dieſem finſtern Orte,
Sollſt du dein Ohr dem, was ich künde, neigen:
Piſtoja löſet von den Schwarzen ſich,
Florenz wird neu an Volk und Art ſich zeigen.
Es wird ein Dunſt im Magrathal erhoben,
Wo Mars in Wolken hüllet dicht den Tag,
Umraſ't von Sturmes ungeſtümem Toben;
Auf dem Picenerfeld bekämpft, bricht wieder
Der Nebel ſchnell entzwei im Blitzesſchlag,
Der jeden Weißen plötzlich wirft darnieder.
Geſagt hab' ich's, daß es dich kränken mag.“ [b])

XXV. Geſang.

Am Schluſſe ſeiner Worte hob die Hände
Mit durchgeſteckten Daumen auf der Dieb,
Und rief: „Nimm hin, o Gott, was ich dir ſende!“
Seitdem bin ich verſöhnet mit den Schlangen;
Denn eine naht' dem Halſe, wie im Trieb,
Zu ſagen: „Nicht mehr ſoll'ſt du's unterfangen!“
Den Armen eine And're, ihn zu binden,
Sich ſelbſt umwickelnd vorne ſo, daß nur
Zu einem Ruck ſelbſt war kein Raum zu finden.
Piſtoja, weh! man ſollte dich ermahnen
Von dir zu laſſen nur der Aſche Spur,
Weil du noch ſchlimmer handelſt als die Ahnen!
In keines Höllenkreiſes finſtern Schauern
Sah einen Geiſt vor Gott ſo trotzen ich,
Selbſt der nicht that's, der fiel vor Thebens Mauern;
Er ſprach nichts mehr im flüchtigen Enteilen,
Und ein Centaure nahte wüthend ſich,
Und ſchrie: „Wo mag, wo mag der Freche weilen?“

Ich glaube nicht, daß ſo viel Schlangen drinnen
Sei'n in Maremm', als auf dem Kreuz er trug
Bis hin, wo Menſchenform man ſieht beginnen.
Auf Schultern, Nacken lag ein Ungeheuer,
Ein Drache, der mit off'nen Flügeln ſchlug
Um ſich; was er berührte ſtand im Feuer.
Der Meiſter ſprach: „Cakus kommt hergezogen,
Der unterm Aventinerfelsgeſtein
Oft einen See verbreitet blut'ger Wogen.
Er und die Brüder zieh'n auf andern Pfaden;
Denn einen Diebſtahl übt' er liſtig fein,
Der großen Herde, die ihm naht', zum Schaden. [1])
D'rum mußten enden ſeine falſchen Wege
Durch Herkuls Keule, welcher ihm verſetzt,
Obgleich er zehn kaum fühlte, hundert Schläge."
Da er vorbei ging, als ich dieß erfahren,
Gelangten unter uns drei Geiſter jetzt,
Wir beide konnten ſie erſt dann gewahren,
Als wir ſie: „Wer doch ſeid ihr?" hörten ſchreien;
Zum Schweigen wurden wir ſogleich bewegt,
Um ihnen einzig Achtſamkeit zu weihen.
Da traf es ſich, dieweil ich nicht ſie kannte,
Daß, wie es manchmal zu geſchehen pflegt,
Der Eine plötzlich einen Andern nannte,
Und ſagte: „Wo doch blieb der Cianfa eben?" [2])
Damit der Führer ſtille halte ſich,
Eilt' ich zum Mund den Finger auf zu heben.

Wenn du, o Leſer, ſäumeſt nun zu glauben,
Was ich erzähle, ſtaun' ich nicht, da ich,
Der's ſah, ſelbſt kaum vermag mir's zu erlauben;
Als ich auf Jenen feſt gerichtet blickte,
Stürzt' eine Schlange ſechsgefußt empor,
An Einem hier, an den ſie feſt ſie drückte;
Da ſeinen Bauch die Mittelfüß' umſchlangen,
Ergriff ſie mit den vorderen zuvor
Die Arme, biß ihn dann in beide Wangen;
Als ihre Hinterfüße aus ſie ſtreckte
Zu beiden Schenkeln, zog ſie durch den Schweif,
Den ſie zurück dann durch die Lenden ſteckte;
Nie war der Efeu mit dem Baum verbunden
So eng, wie dieſes Ungethüm im Reif
Die Glieder um des Andern Leib gewunden;
Dann ſchmolzen ſie zuſammen wie Geſtalten
Von heißem Wachs, die Farbe ward vermengt,
Und Keines war ſich ſelbſt mehr gleich zu halten,
So wie man an den Blättern aufwärts findet
Ein Braun, das wächſt, eh' ſie die Glut verſengt,
Und noch nicht ſchwarz iſt, da das Weiße ſchwindet.
„Agnello, weh! du biſt nicht mehr zu kennen!“ [3])
Die andern Zwei, die hinſah'n, riefen's hier,
„Nicht Einen kann man mehr, noch Zwei dich nennen.“
Die beiden Köpfe ſah man ſich vereinen,
Vermiſcht erblickten zwei Geſtalten wir,
Verloren zwei Geſichter in dem Einen;

Zwei Arme ſah aus vieren man entſtehen,
Die Schenkel mit den Füßen, Bruſt und Bauch,
Sie wurden Glieder, wie man nie geſehen.
Die vorige Geſtalt war ganz gewichen,
Zwei ſchien das Wandelbild und keines auch,
Und alſo kam es langſam her geſchlichen.
So wie die Eidechs in der großen Hitze
Des Hundeſterns kommt über'n Weg gerannt,
Und ſchnell den Zaun vertauſchet gleich dem Blitze,
Sah ich wie zu der Beiden Wanſt ſich neigte
Ein Schlänglein, das von raſcher Wuth entbrannt
Die ſchwärzlich braune Farb' des Pfeffers zeigte.
Der Theil, durch den zuerſt genährt wir werden,
Ward Einem von der Schlange Stich verletzt,
Die dann vor ihm lag ausgeſtreckt auf Erden.
Anſtarrte d'rauf ſie ohn' ein Wort zu ſagen
Der ſo Durchſtoch'ne, ſtand und gähnte jetzt;
Als hätt' ihn Fieber oder Schlaf geſchlagen;
Es blickten auf einander hin die Beiden,
Aus ſeiner Wund', aus ihrem Maul drang Rauch,
Und Keiner war vom Anderen zu ſcheiden.
Lucan verſtumme nur mit der Geſchichte
Von dem Sabellus, von Naſidius auch,
Und horche ſtill auf das, was ich berichte. [4])
Es ſchweig' Ovid von Cadmus, Arethuſen;
Ob er gleich ihn zur Schlange, ſie zum Quell
Umformt', neid' ich ihm nicht die Gunſt der Muſen;

Naturen zwei zum Wechſeltauſch erleſen
Hat nie er ſo, daß beide Formen ſchnell
Den Stoff zu ändern je bereit geweſen.
Nach ſolchen Normen ſah ich ſie verfahren:
Die Schlange theilt' zur Gabel ihren Schweif,
Da ſeine Ferſen feſt verbunden waren;
Die Füß und Schenkel klebten ſo zuſammen,
Daß ſchon in Kurzem übrig blieb kein Streif,
Der ſichtbar dem Gefüge mocht' entſtammen;
Und jene Form, die drüben war verſchwunden,
Erhielt der Schwanz, als er geſpalten war,
Weich ward die Haut, die and're hart befunden;
Die Arme ſah ich in die Schultern weichen;
Wie die ſich kürzten, fand ich an dem Thier
Ein läng'res Maß die Vorderfüß erreichen;
Zu jenem Gliede, das der Mann verſtecket,
Ward nun verknüpft der Hinterfüße Paar,
Daß doppelt man am Armen es entdecket.
Indeß der Rauch den Zwei'n die Farb' erneute,
Und auf der einen Seite formt' das Haar,
Und es hinweg nahm auf der andern Seite,
Stand Jener auf, und Dieſer mußte ſinken.
Doch wandten ſie den böſen Blick nicht fort,
Der das Geſicht verwandelt durch ſein Blinken.
Der zog es an die Schläf', der ſich erhoben,
Und weil ein Ueberfluß von Stoff war dort,
Entſprang das Ohr der glatten Wange oben;

Was nicht zurückwich, ſondern vorn geblieben,
Das machte eine Naſe mit Geſchick,
Die Lippen wurden ſchwellend aufgetrieben.
Den, welcher lag, ſah ich das Maul bewegen,
Die Ohren zog er durch den Kopf zurück,
Wie mit dem Fühlhorn es die Schnecken pflegen.
Die Zunge, die nur einfach Worte findet,
Und früher ſchnell dazu war, ſpaltet ſich,
Des Andern Zunge ſchließt ſich — Rauch entſchwindet.
Die nun zum Thier geword'ne Menſchenſeele
Entflieht durch's Thal und ziſchet fürchterlich,
Der And're ſpuckt und ſpricht, daß er ſie quäle.
Den neuen Rücken wollt' er d'rauf ihr kehren,
Und ſprach zum Andern: „Wahrlich, Buoſo ſoll
Wie ich am Bauche kriechend Staub verzehren."
So ſah ich in dem ſiebenten Kanale
Sich's wandeln; daß vom neuen Stoff er voll,
Entſchuldigt mich, daß ich ſo breit hier male.
Obgleich ich Nebel fühlt' mein Auge drücken,
Und mir Beſtürzung in die Seele drang,
So konnten Die ſo ſchnell ſich nicht entrücken,
Daß Puccio ich Sciancato nicht geſehen,
Der von den Drei'n, die ich zuerſt vom Hang
Erblickt, noch unverwandelt durfte gehen;
Und ob des Andern weint Gaville bang. [5])

XXVI. Geſang.

Freu' dich, Florenz, denn du biſt groß zu preiſen,
Weit über Land und Meer trägt dich der Flug,
Dein Name ſchallet in den Höllenkreiſen,
Fünf fand ich bei den Dieben von den Deinen,
Mitbürger, was mich mit Beſchämung ſchlug,
Und du kannſt d'rob nicht ehrenvoll erſcheinen.
Doch wenn wir Morgenträumen glauben können, [1])
So wird dein Ohr bald von der Kunde voll
Des Wehs, das Prato dir und And're gönnen. [2])
Zu früh nicht wär's, müßt' ich's ſchon jetzt erfahren;
Wär' es vorbei, da es doch kommen ſoll,
Denn mehr betrübt es mich bei höhern Jahren!
Wir gingen fort, zur Höhe zu gelangen;
Den Stufenweg, wo wir hinab geſtrebt,
Stieg auf mein Führer, ich kam nachgegangen:
Und auf dem öden Pfad, der an den Wänden
Sich zwiſchen Felſenzacken hier erhebt,
Hieß es den Füßen helfen mit den Händen,

Da kränkte mich, und muß auf's neu' mich kränken
Was dort ich ſah, richt' ich darauf den Sinn,
Und mehr im Zaum' ſuch ich den Geiſt zu lenken,
Daß ihn nur Tugend in Bewegung ſetze,
Und was durch Gott und meinen Stern ich bin,
Nicht zu dem eig'nen Schaden mich ergetze.
So viel der Landmann, der von ſeiner Plage
Auf einem Hügel ruht, — zur Zeit vom Jahr,
Wo minder uns verhüllt das Licht vom Tage,
Wenn Fliegen Raum den Waſſermücken geben, —
Leuchtkäfer unten ſieht im Thal, und zwar
Vielleicht wo Korn er bauet oder Reben:
So viele Flammen ſah im achten Schlunde
Erglänzen ich, ſobald ich oben ſtand,
Wo ich hinunter ſchaute bis zum Grunde;
Und ſo wie Der, dem Bären Rache ſchafften,
Beim Scheiden des Elias Wagen fand,
Den g'rad zum Himmel auf die Roſſe rafften;[3])
(Denn nur die Flamme konnte ſich ihm zeigen,
Als er ſich mühte, Jenen nachzuſeh'n,
Und Wölkchen glich ſie, welche aufwärts ſteigen,)
So mochte Keine ihren Raub entfalten
Von denen, die ich ſah im Graben geh'n;
Durch jede ward ein Sünder feſtgehalten.
So auf der Brücke, um hinabzuſchauen,
Stand aufrecht ich, daß, wenn kein Block mir nah',
Ich ohne Stoß geſtürzt wär' in das Grauen.

Der Führer ſagte, merkend mein Beſtreben:
„Verhüllt ſind Geiſter in den Flammen da,
Vom eig'nen Brand mit einem Kleid umgeben.“
Ich ſprach: „Was ich dich, Meiſter, höre ſagen,
Macht ſicher mich; doch hatt' ich ſchon gemeint,
Daß es ſo ſei, und wollte dich d'rum fragen.
Wer iſt im Feuer, das getheilt ſich reget,
So daß vom Holzſtoß es zu kommen ſcheint,
Wo man die Bruderleichen hingeleget?“ [4])
Und er: „Es leiden drinn die Qual der Flammen
Ulyſſ' mit Diomed, und wie zuvor
Zum Zorne, geh'n zur Strafe ſie zuſammen.
Und eingeſchloſſen müſſen ſie erbangen
Ob jenem Pferde, welches ward zum Thor,
Von dem der edle Samen ausgegangen.“ [5])
„Sofern ſie reden in der Gluten Mitte
Noch können, fleh' ich,“ ward von mir geſagt,
„Und tauſendfach laß gelten dir die Bitte:
Es ſei die Gunſt zu warten mir erzeiget,
Bis die gehörnte Flamme nahet ſich,
Sieh', wie der heiße Wunſch nach ihr mich neiget.“
Und er zu mir: „Weil ich die Bitte preiſe
Als lobenswerth, darum gewähre ich;
Doch deine Zunge bleibe im Geleiſe;
Laß ſprechen mich; denn wohl konnt' ich gewahren
Was du verlangſt; ſie dürften deinem Wort
Sich ſpröd' erweiſen, weil ſie Griechen waren.“

Und als die Flammen nun dahin gekommen,
Wo ſchicklich fand der Führer Zeit und Ort,
Ward ſeine Rede ſo von mir vernommen:
„O ihr, die Zwei ihr ſeid in Einem Feuer,
Hab' ich es je verdient um euch, habt ihr
Viel oder wenig mich gehalten theuer,
Als ich die hohen Verſe ſchrieb auf Erden,
Hebt euch nicht weg, und Einer künde mir,
Wo er den Tod fand in der Fahrt Beſchwerden."
Der alten Flamme größ'res Horn bewegte
Mit murmelndem Gekniſter jetzo ſich,
Wie wenn ein Hauch des Windes ſie erregte,
Und dann die Spitze führend hin und wieder,
Daß einer Zunge ſie im Sprechen glich,
Sandt' alſo eine Stimme ſie hernieder:
„Als ich von Kirke ſchied, die mich gefangen
Hielt bei Gaeta länger als ein Jahr,
Eh' Jenes ſeinen Namen noch empfangen,[6])
Da konnt' mich Elternluſt, noch Kindesliebe,
Die ich dem greiſen Vater ſchuldig war,
Noch konnten ſelbſt des Gatten heil'ge Triebe
In mir den Drang der Sehnſucht überwinden,
Den ich empfand zu ſchau'n die ganze Welt,
Und Menſchenlaſter, Menſchenwerth zu finden.
Ich wagte auf das Meer, das off'ne, weite
Mich nur mit Einem Schiffe und geſellt
Der kleinen Schaar, die ſtets mir blieb Geleite.[7])

Bis Spanien und Marokko konnte ſpähen
Und bis zum Sardeninſelland mein Blick,
Und auch die andern Inſeln konnt' ich ſehen.
Wir kamen, matt von langer Irrfahrt Streichen
Und alt zur Meeresenge, wo zurück
Einſt Herkules ließ ſeine Warnungszeichen,
Um zu der Heimkehr Schiffenden zu winken;[5])
Sevilla ließ zur rechten Hand ich mir,
Gelaſſen hatt' ich Ceuta ſchon zur Linken.
„O Brüder," ſagt' ich, „da in meiner Sache
Gefahren trotzend ſo weit weſtlich ihr
Gedrungen ſeid; der kurzen Abendwache,
Die euch noch übrig bleibt von euern Sinnen,
Vergönnet, nach dem Lauf vom Sonnenlicht
Vom wüſten Lande Kunde zu gewinnen.
Zu euerm Urſprung wollt den Blick erheben,
Geboren ſeid zu Thieresart ihr nicht,
Nein, Wiſſenſchaft und Tugend zu erſtreben."
In den Gefährten hatte Luſt erwecket
Die kurze Rede alſo zu dem Zug,
Daß ich ſie dann kaum hätte abgeſchrecket.
Und als das Hinterſchiff gewandt die Leute
Nach Oſt, ward Schwinge zu dem tollen Flug
Das Ruder, ſteuernd nach der linken Seite.
Und zu des andern Poles Sternenheere
Auf blickten in den Nächten wir, dieweil
Der unſ're kaum ſich hob über dem Meere;

Fünfmal entbrannt und wiederum verglommen
War ſchon das Licht vom untern Mondestheil,
Seit in die hohe Straße wir gekommen,
Als uns ein Berg erſchien, im Nebelgrauen
Durch die Entfernung, und er kam mir vor
So hoch, wie nie ich einen konnte ſchauen.[9])
Wir freuten uns; doch ward die Luſt zu Klagen;
Es ſtieg ein Sturm vom neuen Land empor,
An unſ'res Schiffes vordern Bord zu ſchlagen;
Dreimal ließ dreh'n er's mit den Fluten allen,
Dann hob das hint're Bord er himmelan
Und ließ nach höherm Spruch das vord're fallen,
Bis über uns ſich ſchloß der Ocean."

XXVII. Geſang.

Es ſtand die Flamme aufrecht ſchon und ſtille,
Weil ſie nichts weiter ſagte, und ſie ſchied
Von uns, da es des ſüßen Dichters Wille,
Als eine, die ſich hinter ihr bewegte,
Zu ihrer Höh' hob unſer Augenlid
Durch einen wirren Ton, den ſie erregte.
Gleich wie Siciliens Stier, der im Geheule
Zuerſt durch Den ertönte (billig zwar),
Der ihn geformet hatte mit der Feile, [1])
So brüllte mit des ſchwer Geplagten Stimme,
Daß, ob er gleich von Erz gebildet war,
Durchbohrt er ſchien von ſeiner Qualen Grimme;
So, weil ſie nirgends fanden eine Pforte,
Verwandelten ſich gleich vom Anbeginn
In Feuersſprache die betrübten Worte;
Nachdem ſie aber ihren Weg genommen,
Den Schwung verbreitend durch den Gipfel hin,
Den von der Zunge ſie bereits bekommen,

Da hörten wir: „O du, an den ſich wendet
Mein Wort, du, der du ſprachſt lombardiſch jetzt,
Und ſagteſt: „Geh', mein Fragen iſt geendet,“
Obgleich ich etwas ſpät hieher gelanget,
Bleib' doch, und ſprich, ſei nicht dadurch verletzt;
Bin ich's ja nicht, dem in der Glut doch banget.
Wenn in die blinde Welt vor wenig Tagen
Du fielſt vom ſüßen Latium, wo ich noch
Beim Scheiden alle Schuld mit mir getragen,
Sprich, ob Romagna Frieden, Krieg gefunden;
Vom Berg zwiſchen Urbino und dem Joch[2])
War ich, aus dem die Tiber ſich entwunden.“
Ich ſtand nach unten lauſchend noch geneiget,
Da ſprach mein Führer, mich berührend: „Sprich,
Weil als Lateiner er ſich dir gezeiget.“
Da ich mit Antwort mich bereits verſehen,
Sagt' ohne weit'res Zögern alſo ich:
„Geiſt, der du mußt verhüllt dort unten gehen,
Romagna's Land lebt in den Herzen ſeiner
Tyrannen in beſtänd'gen Kriegen fort,
Doch ausgebrochen war jetzt eben keiner.
Ravenna ſteht, wie's ſchon ſtand viele Jahre,
Der Adler von Polenta brütet dort,
Und decket Cervia mit dem Flügelpaare;[3])
Die Stadt, die lang geprüfet warf darnieder
Die Franken in dem blutigen Gefecht,
Iſt jetzt unter den grünen Tatzen wieder.[4])

Verucchios neue Dogge ſammt der alten,
Die mit Montagna einſt verfuhren ſchlecht,
Zerreißen mit den Zähnen wo ſie ſchalten.
Wo der Lamone, der Santerno rauſchet,
Iſt unter'm jungen Löwen man geſchmiegt,
Aus weißem Neſt, der ſtets Partei vertauſchet.[5])
Die Stadt, benetzet an des Savio Strande,
Lebt, wie ſie zwiſchen Berg und Fläche liegt,
Auch zwiſchen Tyrannei und freiem Stande.[6])
Nun künd' uns, wer du warſt, ich bitt' und flehe,
Erzeige härter nicht als And're dich,
So wahr dein Name in der Welt beſtehe!"
Nachdem das Feuer erſt nach ſeinem Brauche
Etwas geheult, bewegt' die Spitze ſich
Dahin, dorthin, und ſandte ſolche Hauche:
„Glaubt' ich, an Einen, der zu Erdenwegen
Je wiederkehre, richte ſich mein Wort,
So würde dieſe Flamme ſich nicht regen;
Weil aber Keiner noch zurück ins Leben,
Sofern ich recht vernahm, von hier ging fort,
Fürcht' ich nicht Schmach und kann Bericht dir geben;
Ich war ein Krieger, trat dann in den Orden[7])
Des heil'gen Franz; genug zu thun im Strick
Glaubt' ich; der Glaube wär' erfüllet worden,
Wenn nicht der hohe Prieſter war, verfluchet[8])
Sei er dafür mit jedem Misgeſchick!
Vernimm, wie und warum er mich verſuchet;

Als ich noch war von Fleiſch und Bein geſtaltet
Aus meiner Mutter Leib, hab' ich allein
Des Fuchſes Art, nicht Löwenſinn entfaltet;
Die Schlich' und Pfade, heimlich und verſchlungen,
Kannt' alle ich und lenkte ſie ſo fein,
Daß bis an's End der Welt der Ruf gedrungen.
Doch als ich jenen Theil bereits erreichet
Vom Alter, wo es Jeglichem Gewinn,
Wenn ein die Tau' er zieht, die Segel ſtreichet,
Verwarf ich Das, was früher ich erkoren;
Bekennend, reuig gab ich Gott mich hin;
Noch war ich Armer damals nicht verloren.
Der Fürſt der neuen Phariſäerſcharen
Befand ſich nah bei Lateran im Krieg,
Wo Saracenen nicht, noch Juden waren;
Denn alle ſeine Feinde waren Chriſten,
Und Keiner hatte Theil an Acres Sieg,
Noch an dem Handel längs des Sultans Küſten.[9])
Das höchſte Amt nicht, noch die heil'gen Weihen
Zog er an ſich, noch jenen Strick zu Rath
An mir, der uns zur Buße ſoll gedeihen.
Wie Konſtantin, vom Ausſatz zu geneſen,
Einſt auf Soractes Berg Sylveſter bat[10])
So bat mich Der, als wär' ich Arzt geweſen,
Zu ſtillen ſeines Hochmuthfiebers Hitze:
Als er mich fragte, da verſtummte ich,
Mir ſchien ſein Wort erzeugt vom Aberwitze.

Dann ſagt' er ſo: „Es darf dein Herz nicht zagen,
Für jetzt ſprech ich dich los, belehre mich,
Wie ich Präneſte möge niederſchlagen.[11])
Ich kann den Himmel öffnen und verſchließen,
Wie du es weißt, es ſind der Schlüſſel zwei,
Die einen Frühern ſchienen zu verdrießen.“[12])
Durch den gewicht'gen Spruch ward ich gepeinigt,
Ich hielt dafür, daß Schweigen ſchlimmer ſei,
Und ſprach: „Vernimm, dieweil dein Wort mich reinigt
Von jener Schuld, zu der es mich verführet;
Verſprechen lang und Halten kurz darnach,
So wird auf hohem Sitze triumphiret“ —
Franziscus wollte mich, als ich geſtorben,
Abholen, doch ein ſchwarzer Cherub ſprach:
„Trag' ihn nicht weg; ich hab' in mir erworben;
Er muß hinab zu meinen Sklavenſcharen.
Seit er den Rathſchlag gab, an Trug ſo reich,
Hab' ich ihn ſtets gehalten bei den Haaren.
Losſprechen kann man ohne Reue nimmer,
Und wollen und bereuen nicht zugleich,
Weil es der Widerſpruch verbietet immer.“
Ich Armer, weh! wie ward ich aufgerüttelt,
Als Jener rief: „Kann Logik ich genug?“
Nachdem er mich gepacket und geſchüttelt;
Zu Minos bracht' er mich, der wuthzerriſſen
Achtmal um ſeinen harten Rücken ſchlug
Den Schweif, und ſprach, da er hinein gebiſſen:

„Dem ziemt's, daß er als Raub des Feuers leide,“
D'rum bin verloren ich an dieſem Ort,
Und wandle jammervoll in ſolchem Kleide.“
Als ſich die Rede ſo beſchloſſen zeigte,
Da zog die Flamme weheklagend fort,
Indem die Spitze hin und her ſich neigte.
Wir Beide waren weiter ſchon gegangen,
Das Riff empor bis zu dem Bogen hin,
Der deckt den Schlund, wo ſchweren Lohn empfangen
Die Unruhſtifter mit dem böſen Sinn.

XXVIII. Geſang.

Wer könnte ſelbſt im ungebund'nen Worte
Von all den Wunden ſagen und vom Blut,
Verſucht' er's mehrmals auch an dieſem Orte?
Wohl keine Zunge möchte dieß vollbringen;
Denn Sprache und Gedächtniß ſind nicht gut
Genug zur Faſſung von ſo grauſen Dingen.
Wenn ſich die ganze Volksſchar vereinte,
Die ehmals im verhängnißvollen Land
Apulien das vergoſſ'ne Blut beweinte
Im großen Römerkrieg vor vielen Jahren,
Wo man an Ringen ſolche Beute fand,
Wie Livius Blätter richtig aufbewahren; [1])
Mit jener, die geſchlagen Schmerz gefühlet
Durch Robert Guiscard in der Gegenwehr, [2])
Und der, von der man auf noch Knochen wühlet,
Bei Ceperano, wo man falſch erfunden [3])
Die Puglier; dann mit Tagliacozzo's Heer,
Vom alten Alard kampflos überwunden; [4])

Und Der verſtümmelt, Der durchbohrt die Glieder
Vorwieſe, käm's nicht gleich dem ekeln Schwarm,
Der in den neunten Schlund geſunken nieder;
Kein Faß, an dem die Reif' und Dauben weichen,
Zerſpringt wie Der, den ich in ſolchem Harm
Zerriſſen ſah vom Kinn bis zu den Weichen.
Es hingen die Gedärme an den Beinen,
Das Herz und auch den ſchnöden Sack, der Koth
Aus dem Verſchlungnen macht, ſah man erſcheinen. [5])
Da ich in ſeinem Anſchau'n mich verbiſſen,
Sah er mich an; darauf geöffnet bot
Die Bruſt er mir, und ſprach: „Sieh hier zerriſſen,
Verſtümmelt an des Mohamed Geſtaltung,
Und Ali muß vor mir wehklagend geh'n,
Sieh bis zum Scheitel im Geſicht die Spaltung!
Und alle Andern, die man hier erblicket,
Sie pflegten in dem Leben auszuſä'n
Verworr'ne Trennung; d'rum ſind ſie zerſtücket.
Ein Teufel kommt uns nach, der uns zerſetzet,
Da grauſam mit der Schneide von dem Schwert
Er Jeglichen aus dieſem Schwarm verletzet,
So oft die Schmerzenſtraße wir durcheilet;
Denn eh' zurück zu ihm noch Einer kehrt,
Sind ſeine Wunden ſämmtlich ſchon geheilet.
Doch wer iſt's dort, der auf dem Riffe gaffet,
Wohl zu verzögern noch den Gang zur Pein,
Die ſeine Schuld zuſammen ihm geraffet?"

„Nicht traf ihn ſchon der Tod, noch führt ihn Sünde
Her,“ ſprach der Meiſter „um gequält zu ſein;
Nur daß vollkommen er Erfahrung finde,
Muß ich, ein Todter, ihn von Kreis zu Kreiſe
Geleiten hin durch dieſe Höllennacht,
Und ſo berichť ich dir wahrhafter Weiſe.“
Und mehr als Hundert blieben, ſich zu weiden
An meinem Anblick, ſtehen in dem Schacht,
Vergeſſend vor Erſtaunen ihrer Leiden.
„Nun ſag’ dem Fra Dolcin ſich zu verſehen
(Du, der vielleicht du bald erſchauſt das Licht,)
Will er nicht auch hieher in Kurzem gehen,
Mit Lebensmitteln, daß Navara’s Heere
Der Berge Schnee den Sieg verſchaffe nicht,
Der ſonſt wohl ſchwer nur zu erringen wäre.“ [6])
Indem er einen Fuß, um fortzuwandern,
Erhob, gab Mahomed mir dieſes kund,
Ihn niederſetzend folgt’ er dann den Andern.
Und Einer, dem die Kehle war durchſtochen,
Geſtutzt die Naſe bis zur Stirne, und
Dem ein’s der Ohren ſchon war abgebrochen,
Und der verwundert mich mit den Genoſſen
Betrachtet, that zuerſt den Schlund nun auf,
Mit Blute ganz von außen übergoſſen,
„O du, an dem nicht Sünde wird gerüget,“
Er ſprach’s, „und den ich ſah im Lebenslauf,
Wenn zu viel Aehnlichkeit mich nicht betrüget;

An Pier von Medicina wolle denken, [7])
Kehrſt du zum ſüßen Land, das von Vercell'
Man ſieht herab nach Marcabò ſich ſenken, [8])
Und laß von Fano die zwei Beſten wiſſen,
Den Meiſter Guido und den Angiolell',
Daß, wenn der Zukunft Kunde wir nicht miſſen,
Aus ihren Schiffen ſie geworfen werden
Und bei Cattolica ertränkt im Meer
Durch den Verrath des Schändlichſten auf Erden. [9])
Nie zwiſchen Cypern und Majorca ſchaute
Neptun noch eine Gräuelthat ſo ſchwer;
So that noch kein Pirat, kein Argonaute. [10])
Der Wütherich, auf Einem Aug' erblindet, [11])
Der jene Stadt beherrſcht, die nie geſeh'n
Der haben möchte, den bei mir man findet, [12])
Wird heimlich zum Geſpräch ſie laſſen kommen,
Und ſo dann thun, daß kein Gelübd' und Fleh'n
Von ihnen bei Focara wird vernommen."
Und ich: „Wer Jener iſt, dieß woll' mir ſagen,
Wenn oben ich berichten ſoll von dir,
Der Leid ob dem, was er geſchaut, muß tragen."
Und auf den Backen eines Schmerzgenoſſen
Legt' er die Hand, und rief: „Der iſt es hier,
Dem Sprache fehlt," (als er ihm aufgeſchloſſen
Den Mund,) „verbannet machte er ein Ende
Des Cäſar's Zweifeln, ſprechend, daß Verzug
Dem Kampfbereiten ſich zum Schaden wende."

O, wie beſtürzt ſchien er und wie gebrochen,
Da ſeiner Zunge Wurzel nur er trug,
Curio, der ſo verwegen einſt geſprochen. [14])
Und Einer, welcher ohne Hände ſtreckte
In dunkler Luft empor die Stumpfe, bat,
Indeß ſein Blut das Angeſicht bedeckte:
„Erinn're dich auch an des Mosca Namen,
Ich ſprach, (weh' mir!): „Erſt nach der That den Rath,"
So ſtreut' in Tusciens Land ich böſen Samen."
Ich fügte bei: „Und Tod auch für die Deinen." [15])
Und er ging, Schmerz auf Schmerzen häufend, fort,
Gleich Tollen, welche in Verzweiflung weinen.
Ich aber blieb, den Schwarm noch anzuſchauen,
Und ſah Etwas, das ich allein dem Wort
So unverbürgt nicht wagte zu vertrauen,
Wenn nicht Gewiſſen Sicherheit mir wäre,
Das wackere Geleit, das mit dem Schild
Den Mann beſchützt der unbefleckten Ehre.
Ich ſah fürwahr, und glaube noch zu ſehen
Jetzt, eines Rumpfes kopfberaubt' Gebild,
Mit Andern von der Jammerherde gehen.
Den abgehau'nen Kopf hielt an den Haaren,
Laternen gleich er ſchwebend in der Hand,
Und ſprach uns ſehend: „Weh' hab' ich erfahren."
Sich ſelber machte er für ſich zum Lichte,
In Zweien Einen, und in Einem fand
Man Zwei; wie's möglich, was ich hier berichte,

Weiß Gott allein. Als er am Fuß der Brücke,
Erhob den Arm er mit dem Haupt zugleich,
Daß es im Reden ſo uns näher rücke,
Und ſprach: „Du kannſt die ſchwere Pein hier ſchauen,
Du, der du athmend ſiehſt das Todtenreich;
Ob eine dir wohl wecket größ'res Grauen?
Und daß von mir du Kunde mögeſt ſagen,
Vernimm, daß Bertram ich von Bornio bin;
Dem jungen König rieth im ſchlimmen Wagen
Ich, ſeinem Vater ſich zu widerſetzen, [16])
Wie einſt Achitophel des David Sinn
Und Abſalons beſtrebt war aufzuhetzen. [17])
Weil ich ſo eng' Verbundene geſpalten,
So trag' ich, wehl mein Hirn getrennet hier
Von ſeinem Quell, in dieſem Strunk enthalten, [18])
So zeigt ſich das Vergeltungsrecht an mir."

XXIX. Geſang.

Was ich an Volk und Wunden ſah erſcheinen,
Es hatte trunken ſo mein Aug' gemacht,
Daß es begierig war ſich auszuweinen.
Doch ſagte mir Virgil: „Was ſoll dieß Schauen?
Was hat ſo zur Vertiefung dich gebracht
In der verſtümmelten Geſtalten Grauen?
In andern Schlünden ſah ich nicht dich weilen,
Willſt du ſie zählen, ſo bedenke doch,
Daß dieſes Rund mißt zwei und zwanzig Meilen.
Schon iſt der Mond ja unter unſern Füßen, [1])
Nur wenig Zeit iſt jetzt uns übrig noch,
Und And'res, wahrlich! wirſt du ſehen müſſen."
„Wenn du," ſo ſprach ich d'rauf, „den Grund beachtet,
Weshalb ich ſchaute, hätt'ſt du läng're Zeit
Vielleicht geſtattet, daß ich ſie betrachtet."
Der Führer ging, ich folgte ſeinem Schritte,
Und hielt die weit're Antwort ſchon bereit,
Indem ich ſprach: „In dieſer Höhle Mitte,

In die ſo ſtarr hinunter ich geſehen,
Beweint ein Geiſt, ich glaub' von meinem Blut,
Die Schuld, die hier ſo theuer kommt zu ſtehen."
„Von nun an," waren meines Meiſters Worte,
„Soll er nicht ſtören deinen freien Muth;
Auf And'res merk'; er bleib' an ſeinem Orte.
Denn an der Brücke Fuß konnt' ich erkennen,
Wie drohend er den Finger hob nach dir,
Und hörte ihn Geri del Bello nennen;[2]),
Es hatte deine Sinne ſo gefangen
Von Hautefort der Gebieter, daß du hier[3])
Nicht hinſahſt, ſo iſt Jener weggegangen."
„Mein Führer, daß der Tod, der ihn ereilet
Gewaltſam hat, noch keine Rache fand
Durch Einen," ſagt' ich, „der die Schmach getheilet,[4])
Dieß hat ihn, glaub' ich, ſo zum Zorn beweget,
Daß ohn' ein Wort zu ſagen er verſchwand;
Dadurch hat er mein Mitleid mehr erreget."
So ſprachen wir zuſammen an der Stelle,
Wo von dem Felſen aus das and're Thal
Sich völlig zeigte, wär' es mehr nur helle;
Und als wir ob der letzten Klauſe waren
Von Uebelſchlünden, daß mit einem Mal
Vor'm Blick erſchienen ihre Brüderſchaaren,
Da hört' ich Jammertöne zu mir ſenden,
Mit Mitleidspfeilen bringend in die Bruſt,
Daß ich die Ohren deckte mit den Händen.

Wie wenn aus Krankenhäuſern Wehklagen
Von Valdichian' im Juli und Auguſt,
Und wenn Maremma's und Sardiniens Plagen
In eine Gruft zuſammen ſänken nieder,
So war es hier, und ſolcher Stank ſtieg auf,
Wie eiternd ihn verbreiten faule Glieder.
Wir kommen nun hinab die letzte Brücke
Vom langen Felſen; links blieb unſer Lauf;
Mit größ'rer Schärfe drangen meine Blicke
Zum Grund, wo von dem hohen Herrn getrieben
Die Magd Gerechtigkeit, die niemals fehlt,
Die Sünder ſtraft, die hier ſie eingeſchrieben.
Ich glaube nicht, daß größern Gram enthüllte
Das Volk, das in Aegina ward gequält
Von Siechthum durch die Luft, die Gift erfüllte,[6]) —
Da die Lebend'gen bis zum Wurme ſtarben,
Und d'rauf wie es erzählt der Dichter Mund,
Die bei den Alten Glauben ſich erwarben,
Durch Brut der Aemſen ſich das Volk erſetzte, —
Als jener Gram war, mit dem in dem Schlund
Der Geiſterhaufen Schmachten mich verletzte.
Der auf dem Bauche, der lag auf dem Rücken
Von einem andern Kranken, Mancher kroch
Auf allen Vieren hin, um fort zu rücken.
Wir blieben ſtumm im ſachten Vorwärtsgehen,
Die Siechen ſchauend, hörend in dem Loch,
Die keine Kräfte hatten aufzuſtehen.

Und Zwei, die ſaßen, ſah geſtützt ich weilen,
Wie Pfann' an Pfanne lehnet an dem Herd,
Vom Kopf zum Fuß bedeckt mit Ausſatzbeulen.
Nie ward ſo ſchnell ein Striegel noch geführet
Von einem Knecht, deſſ' Dienſt der Herr begehrt,
Noch einem, welcher Luſt nach Schlaf verſpüret,
Wie hier die Beiden ſelbſt ſich mußten ſchinden
Mit ihren ſcharfen Nägeln in der Wuth
Des Juckens, der nicht and're Hülf' zu finden;
Die Kruſten riſſen ab ſie von den Flecken,
Wie es das Meſſer an dem Braſſen thut,
Und anderm Fiſch, den große Schuppen decken.
„Du, der du mit den Fingern dich zerfetzeſt,"
Begann mein Führer nun zu Einem hier,
„Und wie mit Zangen kneipend dich verletzeſt,
Sprich, ob hier Einer iſt von Latiums Leuten,
Und zu der großen Arbeit mögen dir
Die Nägel tauglich ſein auf ew'ge Zeiten."
„Wir ſind Lateiner," weinend ward's geſaget,
„Wir Beide, die du ſchaueſt ſo entſtellt;
Doch wer biſt du, der du nach uns gefraget?"
Der Meiſter ſprach: „Herab als Führer ſteige
Von Kreis zu Kreis mit Dem, der in der Welt
Noch lebet, ich, daß ich die Höll' ihm zeige."
Die Wechſelſtütze brachen ſie beklommen
Und wandten ſich erbebend nach mir hin
Mit Andern, die's im Wiederhall vernommen.

Der drängte ſich mir nah, der mich belehret,
Und ſagte: „Rede ganz nach deinem Sinn.“
Und ich begann, weil er es mir gewähret:
„Soll euer Angedenken nicht vergehen
Im Menſchengeiſt in jenem erſten Sein,
Nein, viele Sonnenkreiſe noch beſtehen,
Wollt, wer ihr ſeid, von welchem Stamm entdecken;
Es möge eure ſchnöde, ekle Pein
Von der Enthüllung euch zurück nicht ſchrecken.“
„Ich von Arezzo,“ hieß es, „hab' erfahren
Durch Albert von Siena Feuertod,
Doch deshalb kam ich nicht zu dieſen Scharen;
Wahr iſt, daß ich im Scherze einſt ihm ſagte,
Mich trag' die Luft im Flug auf mein Gebot;
Der Thörichte, den eitle Neugier plagte,[6])
Verlangte dieſe Kunſt durch mich zu kennen,
Und weil zum Dädal' ich ihn machte nicht,[7])
Ließ er durch ſeinen Vater mich verbrennen.
Doch es verdammte zu dem zehnten Schlunde
Mich ob der Alchymie Minos Gericht,
Des Richters, der ſtets Wahrheit führt im Munde.“
Ich ſprach zum Meiſter: Keines Landes Kinder
Sind wie Siena's thöricht von Natur,
Franzoſen ſelber ſind gewiß es minder.“
Der and're Ausſatzkranke, der mich hörte,
Gab d'rauf zur Antwort: „Aus nimm Stricca nur,
Den nichts im rechten Maß des Aufwands ſtörte,[8])

Und Nikolaus, der dem Verſchwenderbrauche
Der köſtlichen Gewürz' den Garten fand,
Der duftend war zuerſt von ſolchem Hauche,[9])
Und jenen Schwarm, in welchem aufgezehret
Hat der Asciano Wein- und Waldesland,
Und Abbagliato ſeinen Witz bewähret.[10])
Doch daß du wiſſeſt, wer dich unterſtütze
So wider die Saneſen, ſchärfe deinen Blick,
Auf daß mein Antlitz deinem Wunſche nütze.
Capocchio ſieh, den Fälſcher der Metalle,[11])
Du ſagſt dann, wenn an mich du denkſt zurück,
(Täuſch' ich mich ſelber nicht in dieſem Falle,)[12])
„Er hatt' zum Affen der Natur Geſchick."

XXX. Geſang.

Zur Zeit, wo Juno, wild von Zorn erfaſſet
Ob Semele's ge'n die Thebaner war,
Und mehrmals auch verrieth, wie ſie gehaſſet,
Ward Athamas von Wahnſinn ſo berücket,
Daß, als die Gattin mit der Söhne Paar
Beladen auf den Armen er erblicket,
Er ſchrie: „Spannt aus die Netze, in die fallen
Die Löwin ſoll mit ihrer jungen Brut,
Dann ſtreckt' er aus die mitleidloſen Krallen,
Learch' den Erſten packend wie zum Hohne,
Und warf an einen Stein ihn in der Wuth,
Und ſie ertränkt' ſich mit dem andern Sohne. [1])
Und als die Schickſalsgöttin warf darnieder
Der Trojer Hochmuth, der ſich ſelbſt vertraut,
Und von dem Reiche brachen Haupt und Glieder,
Stieß Hekuba im Sklaven-Jammer-Bande,
Nachdem Polyxenen ſie todt geſchaut
Und ihren Polydorus an dem Strande

Des Meer's die Schmerzensreiche todt erblickte,
Geheul voll Wuth gleich einem Hunde aus,
Weil ihr das Elend ſo den Sinn verrückte.
Doch ſah man nie in Troja oder Theben
Noch die Erynnien ſo wild und graus
Sich wider Menſchen oder Thier' erheben,
Wie zwei entblößte bleiche Schatten, Alle
Anfallend mit den Zähnen, liefen dort,
Gleich einem Schwein, das rennet aus dem Stalle;
Und zu Capocchio kam, daß er ihn faſſe
Am Hals, der Eine, ſchleppte ſo ihn fort,
Daß er den Bauch ſich rieb auf harter Gaſſe.
Der Aretiner, der voll Angſt geweilet,
Sprach: „Johann Scicchi iſt der Plagegeiſt,
Der And're zu zerfetzen wüthend eilet.“
Ich ſagte: „Willſt dem Zweiten du entrinnen,
So künde auch von ihm mir, wie er heißt,
Gewähre das, noch eh' er zieht von hinnen.“
„Die Frevelſeele wird umher getrieben
Der Myrrha,“ ſprach er, „in der wüth'gen Pein,
Weil ſie zum Vater mit verbot'nem Lieben
In ſünd'ger Luſt ſo trügeriſch gekommen,
Dazu erborgend einer Fremden Schein,[3])
Wie jener Geiſt, der geht, es unternommen,
Um des Geſtütes Schmuck ſich zu erwerben
Den Buoſo nachzuäffen mit Geſchick,
Als machte er ſein Teſtament im Sterben.“[4])

Nachdem die beiden Tollen fortgegangen,
Auf die ich hingewendet meinen Blick,
Zog ihn zu andern Sündern das Verlangen.
Und Einer war der Laute gleich geſtaltet,
Hätt' ihm ein Schnitt verſtutzt die Weichen nur,
Dort, wo der Körper ſich des Menſchen ſpaltet;
Die ſchlimme Waſſerſucht, die ſo man brechen
Durch böſen Saft das Maß ſieht der Natur,
Daß Bauch und Angeſicht ſich widerſprechen,
Hielt ihm wie Einem, der der Schwindſucht Beute,
Die Lippen weit geöffnet, daß zum Kinn
Herab er eine zog, empor die zweite.
„O ihr, die frei von jeder Pein ihr eilet
(Nicht weiß ich wie) die Jammerpfade hin,"
Er ſprach's zu uns, „o höret doch und weilet,
Des Meiſter Adams Elend zu betrachten;
Ich, der im Leben Vieles hatte, muß
Nach einem Tröpflein Waſſer jetzo ſchmachten.
Die Bächlein, welche von den grünen Höhen
Des Caſentino zieh'n zum Arnofluß,
Wo kühle Lüfte an den Ufern wehen,
Sind ſtets vor meinem Sinn und nicht vergebens;
Mehr als das Uebel, das am Antlitz nagt,
Zehrt noch das Bild des friſchen Erdenlebens.
Gerechtigkeit, die mich ſo ſtrenge quälet,
Macht, daß ein Seufzer hier den andern jagt,
Durch jener Gegend Reiz, wo ich gefehlet.

Dort iſt Romena, wo gefälſcht der Gulden
Mit des Johannes Bilde ward von mir,
Den Feuertod litt ich durch dieß Verſchulden.[5])
Doch, wenn ich ſchauen könnt' an dieſer Stelle
Des Guid' und ſeiner Brüder Seelen hier,
Tauſcht' ich den Anblick nicht um Branda's Quelle.[6])
Die Tollen haben Einen ſchon gefunden
Im Innern, wenn ſie wandelnd ſprechen wahr,
Doch was hilft's mir, deſſ' Glieder ſind gebunden?
Wenn ich ſo viel nur könnte weiter kommen,
Daß zu dem Zoll ich brauchte hundert Jahr,
So hätt' ich längſt ſchon meinen Weg genommen
Durch dieſen Schwarm der mißgeformten Leute,
Wenn auch der Schlund eilf Meilen Umkreis hat,
Und mind'ſtens eine halbe in der Breite.
Durch Jener Schuld bin ich in ſolchen Plagen,
Denn ſie verführten mich, mit drei Karat
Legirung die Fiorini dort zu ſchlagen."
„Wer ſind die Zwei, rechts auf dem Schmerzensbette,
Die, wie im Winterfroſt die naſſe Hand,"
So fragt' ich, „dampfen müſſen an der Stätte?"
„Hier traf ich ſie, ſchon damals ohne Regen,"
Er ſprach's, „als ich verſank an dieſen Rand,
Ich glaube nicht, daß je ſie ſich bewegen.
Sie gab den Joſeph an mit Lügenkünſten;
Er iſt der Grieche, der bei Troja lag,
Der Sinon, qualmend Beid' in Fieberdünſten."

Der Eine, den das höhniſche Erdreiſten
Mit ſeinem Namen wohl zum Zorn bewog,
Stieß ihm den Wanſt mit einer von den Fäuſten,
Der einen Ton gab gleich dem Trommelfelle,
Und Meiſter Adam ſchlug in's Angeſicht,
Mit ſeinem harten Arm ihn auf der Stelle,
Und ſprach: „Ward gleich Bewegung mir genommen
Durch meiner Glieder drückendes Gewicht,
So kann der Arm mir doch zu Hülfe kommen!“
Und Jener ſagte: „Als du gingſt entgegen
Dem Feuer, war er nicht ſo flink dir zwar;
Doch ſo und mehr noch bei der Münzen Prägen.“
Der Waſſerſücht'ge ſprach: „Die Wahrheit ſaget
Hierin dein Mund; doch ſprach er minder wahr,
Damals als du bei Troja wardſt befraget.“
„Du logſt im Geld,“ ſprach Sinon, „ich im Worte,
Ich Einmal nur, und du nach deinem Brauch,
Noch mehr als jeder Teufel hier am Orte.“ [8])
„Um's Pferd, Meineid'ger, frage dein Gewiſſen,“
So ſagte Der mit dem geſchwoll'nen Bauch,
„Und bitter ſei dir, daß es Alle wiſſen.“
„Dir ſei's der Durſt, von dem die Zunge klebet
Im Mund,“ ſprach Jener, „und der kranke Saft,
Der deinen Bauch zum Bollwerk ſo erhebet.“
Der Münzer ſagt': „Es berſte auf der Stelle
Dein Maul durch deiner ſchlimmen Worte Kraft;
Denn wenn ich dürſt', von böſem Waſſer ſchwelle,

Bringt Hitze dir und Schmerz des Hauptes Schaden;
Du leckteſt wohl am Spiegel des Narziß,[9])
Wenn Einer dich dazu nur wollte laden."
Ich war begierig ganz ſie anzuhören,
Da ſprach der Meiſter: „Sieh' nur zu, gewiß
Werd' ich mit ſcharfen Worten bald dich ſtören."
Als ich im Zorne redend ihn vernommen,
Sah ich ihn an mit ſolcher Scham und Pein,
Daß noch Erinnerung mich macht beklommen.
Gleich Dem, der träumet, daß ihn Schmerz verſehre
Und träumend wünſcht, ein Traum nur mög' es ſein,
Was iſt, erſehnend, wie wenn nicht es wäre,
Ward jetzo ich, da nicht ich konnte ſprechen;
Entſchuld'gung wünſchend, da ich ihrer bar
Mich wähnte, ward Entſchuld'gung dieß Gebrechen.
Der Lehrer ſagt': „Wohl mind're Reue würde
Vertilgen größern Fehl als deiner war,
D'rum wirf nur ab jedweder Trauer Bürde.
Daß ich dir nah, halt feſt nur in Gedanken,
Wenn je an einen Ort du kommen mußt,
Wo ſolche Leute mit einander zanken;
Denn ihnen lauſchen, zeigt gemeine Luſt."

XXXI. Geſang.

Dieſelbe Zunge, die mich erſt verletzet,
Und beide Wangen mir gefärbet roth,
Sie hat auch Arzenei mir vorgeſetzet.
So pflegte Böſ' und Gutes zu ertheilen
Der Speer Achilles, und der Wunden Noth,
Die er geſchlagen hatte, ſelbſt zu heilen. [1])
Dem Thal des Elends kehrten wir den Rücken,
Den Damm durchſchneidend, der es rings umflicht,
Um ſchweigend nach der Tiefe vorzurücken.
Beim Dämmerſchein, der zwiſchen Tageshelle
Und nächt'gem Dunkel ſchwankt, drang mein Geſicht,
Nicht weit; doch ward ein Horn auf dieſer Stelle,
Vergleichbar keinem andern Ton vernommen,
Das meine Augen ganz nach einem Ort
Gerichtet hielt, von welchem es gekommen.
Nach jener ſchmerzenvollen Niederlage,
Die Karols heil'gen Heerbann raffte fort,
Blies Roland nicht ſo laut die Jammerklage. [2])

Als ich den Kopf ein wenig hin nun kehrte,
Wähnt' ich zu ſeh'n der hohen Thürme viel;
„Was für 'ne Stadt?" zu Dem, der mich belehrte,
Sprach ich's und er: „Weil in den dunkeln Räumen
Die Blicke ſchweifen nach zu weitem Ziel,
D'rum findeſt Irrthum du in deinen Träumen.
Du wirſt, ſobald du hinkommſt, klar erblicken,
Daß nur Entfernung Täuſchung brachte dir,
D'rum treib' dich ſelbſt an ſchneller vorzurücken."
Dann nahm er liebend meine Hand in ſeine,
Und ſprach: „Eh' fort wir ſchreiten, wiſſe hier,
Damit es minder ſeltſam ſpäter ſcheine,
Daß du für Thürme Rieſen angeſehen,
Die von dem Nabel abwärts in dem Schacht
Ringsum am Felſenrande alle ſtehen."
Wie, wenn die dichten Nebelſchleier ſchwinden,
Die Blicke das, was durch den Dunſt in Nacht
Vordem gehüllet war, allmählich finden,
So, als durch dicke, dunkle Luft der Hölle
Ich mehr und mehr zum Rand mich hinbewegt,
Entfloh der Wahn, trat Furcht an deſſen Stelle.
Denn wie im runden Umfang ſeiner Zinnen
Montereggion' der Thürme Krone trägt, [3])
So war der Kreis, in dem der Schacht liegt drinnen,
Umthürmet mit des halben Leibes Länge
Von den Giganten, die, wenn Donner bricht
Hervor, noch drinn vernehmen droh'nde Klänge. [4])

Die Schultern konnt' von Einem ich gewahren,
'Nen großen Theil vom Bauch, Bruſt und Geſicht,
Die Arme dann, die niederhängend waren.
Natur that wohl, daß zu der Menſchheit Frommen
Sie ſolcher Weſen Zeugung eingeſchränkt,
Und ſo dem Mars Vollſtrecker weggenommen.
Und wenn ſie Wallfiſch' ſchafft nach alter Weiſe
Und Elephanten, wird, wer billig denkt,
Ihr nichts entziehen von der Klugheit Preiſe;
Denn wo ſich mit der Stärke darf verbinden,
Und böſem Willen noch ein guter Kopf,
Wo iſt da Hülfe für das Volk zu finden? —
Sein Antlitz ſchien von ſolcher Läng' und Dicke,
Wie auf Sanct Peters Thurm in Rom der Knopf, [6])
Der and're Leib zeigt' gleiches Maß dem Blicke.
Hielt auch der Wall ihn wie ein Schurz bedecket
Zur halben Höh', ſo viel doch zeigte ſich,
Daß Einer ob dem Andern ausgeſtrecket,
Drei Frieſen nicht zu ſeinen Scheitelhaaren [7])
Gereicht; denn dreißig Spannen konnte ich
Bis hin, wo man den Mantel ſchnallt, gewahren.
Es ſchrie das wilde Maul jetzo hernieder,
„Rafel mai almech zabi almi“ [8])
Und ſolchem Mund nicht paßten and're Lieder.
Mein Führer ſprach zu ihm: „Du tolle Seele,
Nur mit dem Horn, mit and'rer Zunge nie
Sprich aus ob Wuth, ob and'rer Trieb dich quäle.

An deinem Hals magſt nach der Schnur du greifen,
Die es gebunden hält, verworr'ner Geiſt,
Dann ſiehſt du es die breite Bruſt umreifen."
Zu mir: „Er führet ob ſich ſelbſt Beſchwerden,
Der Nimrod iſt's, ſein Anſchlag bös und dreiſt
Trägt Schuld, daß mehr der Sprachen ſind auf Erden. [9])
Laſſ' ihn, ohn' erſt umſonſt zu reden, ſtehen,
Weil jede Sprache ſo ihm tönen muß,
Wie Allen ſeine, die nicht zu verſtehen."
Wir fuhren alſo fort in unſerm Wandern,
Zur Linken hin, und einen Bogenſchuß
Entfernt ſah'n wir noch mächt'ger einen Andern.
Ich weiß nicht, wem das Feſſeln mochte glücken;
Allein umſchnüret bot ſich vorne dar
Der linke Arm, der rechte auf dem Rücken
Mit einer Kette, die ihn hielt gebunden
Vom Hals hinab, daß, was entblößet war
Von ſeinem Leib, ſich fünfmal zeigt' umwunden.
„Den Stolz erprobte er in dem Verſuche
Die Kraft im Kampf zu üben wider Zeus;"
So ſprach mein Führer, „dieß ward ihm zum Fluche.
Ephialtes heißt er, „der mit andern Rieſen
Die Furcht erweckte in der Götter Kreis,
Die Arme regt' er nicht, die Trotz bewieſen." [10])
„Wenn möglich wollt' ich, daß es ſo ſich ſchickte,"
Ich ſagt' es, „daß ich Briareus auch
Mit meinen eig'nen Augen hier erblickte."

Und er: „Antäus wirſt du wohl gewahren,
Der nicht gebunden iſt und den Gebrauch
Des Wortes hat, er wird zum Abgrund fahren
Mit uns; und Jener, den du möchteſt ſchauen
Weilt unten, iſt gefeſſelt ſo wie Der, [11])
Und gleicht ihm; doch das Antlitz weckt mehr Grauen.“
Nie ward ein Thurm mit ſolcher Macht gerüttelt
Ob auch die Erde bebte noch ſo ſchwer,
Wie Ephialtes hier ſich ſelbſt geſchüttelt.
Dem Tode glaubt' ich nah wie nie zu ſtehen,
Mehr als der Angſt bedurft' es dazu nicht,
Hätt' ich zugleich die Feſſeln nicht geſehen.
Und als die Füße weiter uns getragen,
Sah'n wir Antäus, der bis zum Geſicht
Fünf Ellen wohl mocht' aus der Höhlung ragen.
„Du, der im Thal, das viel Geſchick erfahren,
Und wo berühmt war Scipio durch den Sieg,
Als Hannibal entfloh mit ſeinen Schaaren, [12])
Dir tauſend Löwen ſonſt gewannſt als Beute;
Wenn du auch Theil an deiner Brüder Krieg
Genommen hätteſt, meinen manche Leute,
Durch dich wär' Sieg geworden den Genoſſen.
Uns hinzutragen, dieß gefalle dir,
Wo den Cocyt' der Froſt hält eingeſchloſſen.
Sonſt müßt' uns Titius, müßt' Typhäus dienen; [13])
Der kann verleih'n was man verlanget hier;
D'rum beuge dich, verzerre nicht die Mienen.

Erneuen kann er deinen Ruhm auf Erden,
Er lebt, erwartet noch zu leben lang,
Zieht Gnad' ihn früh nicht aus der Welt Beſchwerden."
Der Meiſter ſagt' es; Jener ſtreckt in Eile
Die Hand hervor, die mit Herakles rang,
Und packte meinen Führer ſonder Weile.
Es ſprach Virgil, der ſich erfaßt gefunden,
Zu mir: „Komm her, ich greife dich;" vereint
Nun war ich feſt mit ihm, der mich umwunden.
Wie Cariſenda Dem, der unten ſtehet,
Wo er ſich neigt, beim Wolkenzug erſcheint, [14])
Der ſeinem Hang entgegen droben gehet,
So ſchien Antäus mir an dieſer Stätte;
Als ich gebückt ihn ſah, erbebte ich,
So daß 'nen andern Weg erſehnt ich hätte.
Doch leicht hinab zum Grunde, der verſchlungen
Mit Judas Luzifer, verſetzt' er mich;
Gebückt nicht weilt' er, wo er hingedrungen;
Nein, wie der Maſt im Schiff erhob er ſich.

XXXII. Geſang.

Nach Reimen hart und rauh muß ich verlangen,
Wie ſie für's Schauerloch geziemten ſich,
Ob dem die andern Felſen alle hangen.
Dann würd' ich vollen Saft dem Wort entpreſſen;
Doch weil ich nicht ſie habe, kann ich mich
Nicht ohne Furcht zu reden hier vermeſſen.
Denn nicht zum Spiele darf man ſich erdreiſten,
Des Weltalls Grund zu ſchildern, der voll Grau'n, [1])
Noch kann's die Kinderzunge lallend leiſten.
Doch jene Hülfe ſei dem Sang beſchieden,
Die dem Amphion ward, die Stadt zu bau'n, [2])
So daß vom Sinn das Wort nicht ſei verſchieden. —
Der Menſchheit Hef', zum ſchlimmſten Gram erleſen
Am Ort, von dem zu reden ſchwer, wär't doch
Ihr beſſer Ziegen oder Schaf' geweſen! —
Als wir im Schachte ſchon voll nächt'ger Schauer,
Tief unter des Giganten Füßen noch,
Und ich im Anſeh'n ſtand der hohen Mauer,

Hört' ich mir ſagen: „Acht' auf deinem Gange,
Damit dein Fußtritt nicht dem Haupte weh
Der Brüder thue, die hier ſtecken bange."
D'rum wandt' ich mich, und konnte jetzt erkennen
Vor mir und unter'n Füßen einen See,
Der Glas vom Froſt, nicht Waſſer war zu nennen.
Nie überzog noch mit ſo dichtem Bande
Die Donau ihren Lauf in Oeſterreich,
Noch auch der Tanais im kalten Lande,[3])
Wie jener; wär' Tabernich auch gefallen[4])
Hinunter, wär's der Pietrapano gleich,[5])
Doch würd' am Rande ſelbſt kein Krachen ſchallen.
Und wie die Fröſche quakend an den Säumen
Der Sümpfe ragen mit dem Maul heraus,
Wenn von der Ernte Schnitterinnen träumen,
So, fahl bis hin, wo Scham ſich zeiget, waren
Die Schatten zähneknirſchend in dem Graus
Von Eis, und klapperten gleich Störcheſchaaren.
Hinab hielt Jeder das Geſicht geneiget,
Der Froſt ward durch den Mund, der Schmerz ward mir
Bei Allen durch die Augen angezeiget.
Erſt ſchaute ich umher unter den Schatten,
Und dann hinab, ſah ſo verbunden hier
Zwei, daß die Haupthaar' ſich gemiſchet hatten.
„Wer ſeid ihr, die ihr Bruſt an Bruſt geſchoben?"
Ich ſagt's, die Hälſe bogen ſie darauf,
Und als zu mir die Blicke ſie erhoben,

Sah aus dem Aug', erſt innen naß, ich fließen
Auf's Lid die Thränen, und erſtarrt im Lauf
Verkittend dann die Augen feſt verſchließen.
Nie ward noch Holz mit Holz durch eine Klammer
So ſtark vereint; d'rum ſtießen ſie gekränkt
Zuſammen, Böcken gleich vor Zorn und Jammer.
Und Einer, dem die Ohren weggeraffet
Die Kälte hatte, ſprach den Blick geſenkt;
„Was ſtehſt du da, ſo ganz in uns vergaffet?
Willſt du, wer dieſe Beiden ſind, erfahren,
Vernimm, daß im Biſenziothale ſie
Als ihres Vaters Erben waren.[6])
Ein Leib gebar ſie, und du wirſt entdecken,
Wenn ganz Kaïna du durchforſcheſt, nie
Doch einen Geiſt, mehr werth im Schlamm zu ſtecken.
Nicht der iſt's, dem durchbohrt mit einem Schlage[7])
Durch Arthurs Hand ward Bruſt und Schatten; noch
Focaccia;[8]) noch auch Der, deſſ' Haupt vom Tage
Mir ſo viel birgt, daß wenig ich erkenne,
Er hieß Saſſol' von Maſcheroni; doch
Wenn du ein Tuske, g'nügt's, daß ich ihn nenne.[9])
Daß ich mit Reden nicht mehr ſei gepeinigt,
Hör', daß ich Camiccion' von Pazzi bin,
Und den Carlin' erwarte, der mich reinigt," —
Dann ſah ich Tauſend Hundefratzen machen,
Vom Froſt verzerrt, daß Schauer mich riß hin,
Und reißen wird, ſeh' ich gefror'ne Lachen.

Und während ich zum Mittelpunkte ſtrebte,
In dem ſich eint der ganzen Welt Gewicht,
Und ich im ew'gen Eiſe ſelbſt erbebte,
Da, ob es höh'rer Will', ob Zufall ſchickte,
Ich weiß nicht, wie es kam, daß auf's Geſicht
Mein Fuß im Wandeln heftig Einen drückte,
Der weinend ſchalt: „Was trittſt du mich mit Füßen?
Wenn du nicht kommſt zu nehmen Rache mehr
Für Mont' Apert', was machſt du ſo mich büßen?“ [11])
Und ich: „Mein Meiſter, wolle hier verweilen,
Auf daß mir einen Zweifel löſe Der;
Dann laß, ſo ſchnell du willſt, uns vorwärts eilen.“
Ich ſprach, als ich den Führer ſtill ſah ſtehen,
Zu Dem, der noch dem Wort geſetzt kein Ziel:
„Wer biſt du hier, der And're du magſt ſchmähen?“
„Wer biſt du ſelbſt, der du hindurch darfſt wandern
Durch Antenora, und, ſo daß es viel
Wär', wenn du lebteſt,“ ſagt' er, „trittſt die Andern?“
„Lebendig bin ich, und du wirſt mich lieben,“
So ſprach ich d'rauf „hegſt du noch Ruhm Begier;
Denn auch dein Name wird von mir geſchrieben.“
Er gab zur Antwort: „Heb dich weg; ich trachte
Nur nach dem Gegentheil; du weileſt mir
Zur Laſt, und ſchmeichelſt ſchlecht in dieſem Schachte.“
Da ſagte ich, und faßte ihn beim Schopfe:
„Du wirſt dich nennen müſſen, ſonſt fürwahr!
Bleibt nicht ein einzig Haar auf deinem Kopfe.“

Und er zu mir: „Du magſt mich raufend ſchrecken,
Mein Wort macht, wer ich bin, nicht offenbar,
Tritt tauſendmal, du wirſt es nicht entdecken.“
Um meine Hand hatt' ich ſein Haar gewunden,
Und manches Büſchel riß ich ſo ihm aus;
Geſenkten Blickes bellte er gleich Hunden.
„Was haſt du, Bocca?“ hört' ich Einen fragen,
„Iſt Klappern nicht genug, daß du voll Graus
So bebſt? Was für ein Teufel mag dich plagen?“
„Um's Reden,“ ſagt' ich, „will ich nicht dich quälen,
Verräther, Böſer; denn zu deiner Schmach
Will wahre Kunde ich von dir erzählen.“
Und er: „Nun geh', und ſchwätze nach Verlangen,
Doch auch von Jenem, der ſo vorſchnell ſprach,
Verſchweige nichts, biſt du hinweggegangen;
Ob des Franzoſengeld's muß hier er weinen,
Dann kannſt du ſagen: „Den Duera ſah
Ich dort, wo Sünder leiden kalte Peinen.“ [12])
Weil man dich mag um weit're Kunde bitten,
Vernimm, daß Beccheria hier iſt nah,
Dem das Collar ward von Florenz durchſchnitten. [13])
Ich glaub', daß Soldanier' in dieſen Tiefen [14])
Mit Ganellon' [15]) und Tribaldello ſei,
Der auf Faënza ſchloß, als Alle ſchliefen.“ [16])
Wir hatten fortgeſetzt ſchon unſer Wandern,
Als ich in einem Eiſesloch ſah Zwei,
So daß ein Haupt der Hut war von dem andern. [17])

Den Obern ſah ich ſo den Untern packen
Mit ſcharfem Zahn, als biß' er dort in Brot,
Wo ſich das Hirn verbindet mit dem Nacken.
So wurden Menalippus' Schläf' zerbiſſen
Einſt von Tydeus Grimm in letzter Noth,
Wie hier der Schädel ward vom Feind zerriſſen.
„Du, deſſen Haß von Thiereswuth die Probe
Ablegt an Dem, den du verzehreſt hier,
Sag' mir warum," bat ich, „und ich gelobe,
Sofern mit Recht du über ihn kannſt klagen,
Und euern Namen, ſeine Schuld von dir
Ich weiß, vergelt' ich dir's in künft'gen Tagen,
Wenn Die, mit der ich ſprech', nicht dörret mir."

XXXIII. Geſang.

Den Mund erhob vom grauenvollen Male
Der Sünder, ab ihn trocknend an dem Haar
Des Hinterhaupts, dem er benagt die Schale,
Und ſagte dann: „Verzweiflungsvolle Trauer
Soll ich erneuen, die mein Herz fürwahr,
Noch eh' ich red', beim Denken drückt mit Schauer.
Doch ſoll aus meines Wortes Saatkorn brechen
Der Schande Frucht für Jenen, den mein Mund
Zermalmet hier, ſo will ich weinend ſprechen.
Ich weiß nicht, wer du biſt, noch wie gekommen
Hieher; doch gab als Florentiner kund
Dein Wort dich mir, ſobald ich es vernommen.
Du kannſt in mir Graf Ugolino ſehen,
Der Erzbiſchof Roger war dieſer Mann; [1]
Vernimm, weshalb wir ſo als Nachbarn ſtehen:
Daß durch die Wirkung ſeiner ſchlimmen Ränke
Ich, der ihm traute, erſt gefangen, dann
Getödtet ward, dieß weißt du, wie ich denke;

Doch, was gewiß noch Keiner dir erzählet,
Des Todes grauſe Weiſe, künd' ich dir,
Und dann erkennſt du, ob er mich gequälet.
Durch kleinen Spalt innwendig in dem Thurme,
Den man den Thurm des Hungers nennt nach mir,
Und der zur Haft noch dienet manchem Wurme,
Sah Monde ich verſchwinden, ſah ſie kommen,
Als einen böſen Traum ich träumt' voll Weh',
Der mir der Zukunft Schleier weg genommen.
Der hier erſchien als Meiſter, den man ehret,
Die Wölf' und Wölflein jagend zu der Höh', [2])
Die den Piſanern Luccas Anblick wehret; [3])
Mit Hunden mager, raſch, wohl eingehetzet,
Hatt' den Sismondi er nebſt dem Gualand'
Und nebſt Lanfranc' zu Führern eingeſetzet. [4])
Nach kurzem Laufe ließen ſich erreichen
Ermüdet Söhn' und Vater, und ich fand
Der Hunde Zahn zerreißen ihre Weichen.
Als wach ich ward, noch ehe aufgegangen
Der Tag, hört' ich die Söhnlein neben mir,
Da ſie noch ſchliefen, weinend Brot verlangen.
Wohl biſt du grauſam, ſchafft's dir nicht ſchon Peinen,
Bedenkſt du, was ich ahnt' im Herzen hier,
Und weinſt du nicht, was machet ſonſt dich weinen?
Sie waren wach, es nahte ſich die Stunde,
Wo täglich unſ're Speiſe ward gebracht,
Und Zweifel war mit unſerm Traum im Bunde.

Da hörte ich am Schreckensthurm die Pforte
Verſchließen — auf die Söhne hatt' ich acht,
Ich ſah ſie an, doch fand ich keine Worte.
Ich weinte nicht; alſo erſtarrt' ich innen,
Sie aber weinten, und mein Anſelm ſprach:
„Du ſtarrſt ſo, Vater, was doch magſt du ſinnen?“
Doch weint' ich nicht, noch konnt' ich Antwort geben
Den ganzen Tag, noch auch die Nacht darnach,
Bis neu die Sonn' aufging im Erdenleben.
Und als ein ſchwacher Strahl von ihrem Scheine
Eindrang in unſ're Schmerzenshaft, und hier
In vier Geſichtern ich erblickt' das meine,
Da biß ich mich vor Schmerz in beide Hände,
Und Jene, welche dachten, aus Begier
Nach Speiſe thät' ich's, ſtanden auf behende
Und ſagten: „Vater, minder ſchafft es Leiden,
Wenn du von uns dich nährſt, du zogſt uns an
Die Jammerhüll', du magſt uns auch entkleiden.“
Still ward ich, daß ihr Gram nicht ſchlimmer werde,
Wir blieben ſtumm den Tag, den nächſten dann, —
Was thateſt du nicht auf dich, harte Erde!
Als wir zum fünften Tage nun gekommen,
Sank Gaddo ausgeſtreckt zu Füßen mir,
Und ſprach: „Kann mir dein Beiſtand denn nicht frommen,
„Mein Vater!“ Und er ſtarb. — Wie ich dir ſage,
So fielen Dreie nach einander hier,
Inmitten von dem fünft' und ſechſten Tage;

Schon blind tappt' ich nach Jedem mit den Händen,
Zwei Tage rief nach ihrem Tod ich ſie,
Was Schmerz nicht konnte, Hunger mußt's vollenden.[5])"
Als er's geſagt, packt' er mit ſcheelem Blicke
Den Schädel an mit Zähnen, welche wie
Der Hund in Knochen, biſſen in's Genicke.
Weh, Piſa, Fleck der Schmach biſt du zu ſchelten
Dort wo das si ertönt im ſchönen Land!6)
Weil deine Nachbar'n träg' ſind im Vergelten,
Soll ſich Capraja nebſt Gorgon' erheben,7)
Dem Arno an der Mündung eine Wand,
Daß er in dir verſchlinge alles Leben!
Wenn ſie vom Grafen Ugolin' erzählen,
Daß ſein Verrath die Schlöſſer raubte dir,
So ſollteſt du die Söhnlein drob nicht quälen,
Weil an der Jugend ſchuldlos man erkannte,
Du neues Theben, Uguccione hier,8)
Brigata und die Zwei, die ſchon ich nannte. —
Wir kamen weiter fort, um zu erblicken
Ein and'res Volk in harter Eiſenhaft,
Gebückt nicht, ſondern liegend auf dem Rücken.
Die Thränen ſind's, die hier zu weinen wehren,
Der Schmerz, der an dem Aug' gehemmt wird, ſchafft
Mehr Qual noch drinn, da er zurück muß kehren;
Verdichtet kann man erſt die Tropfen ſchauen,
Und wie Viſiere dann kriſtallen klar,
Erfüllen ſie die Höhlung unter'n Brauen.

Ob auch, wie wir es ſehen an den Schwielen,
Genommen durch den ſcharfen Froſt mir war
Vom Angeſicht der Sinn, mit dem wir fühlen,
So ward doch etwas Wind von mir empfunden;
D'rum ſprach ich; „Meiſter, wer erregt dieß nur?
Sind denn nicht alle Dünſte hier verſchwunden?“
Er ſprach darauf: „Du wirſt ſogleich dort ſtehen,
Wo dich das Auge leitet auf die Spur,
Wenn du die Urſach' ſiehſt von dieſem Wehen.“
Der Armen Einer in dem harten Eiſe
Rief jetzt: „Ihr Seelen, alſo frevelhaft,
Daß ihr zum Grunde müßt vom letzten Kreiſe!
Nehmt von dem Aug' die Hülle mir, die dichte,
Damit der Schmerz ſich etwas Luft verſchafft,
Eh' mir die Zähre friert auf dem Geſichte!“
D'rauf ich: „Willſt Beiſtand du von mir erfahren,
Sag', wer du biſt, und helf, ich nicht dir dann,
So ziemt der Abgrund mir für ſolch' Gebahren.“
„Ich bin Alb'rich, der Mönch,“ hört' ich ihn ſagen,
„Der Frucht aus böſem Garten einſt gewann,
Dieß hat für Feigen Datteln mir getragen.“ [9])
„O,“ ſprach ich, „alſo biſt du auch geſtorben?“
„Wie's ſteht mit meinem Leibe in der Welt,
„Davon,“ ſagt' er, „hab' ich nicht Kund' erworben.
Der Vorzug wohnt in Ptolomäas Mitte,
Daß oft hinab die ſchlimme Seele fällt,
Eh' Atropos ſie trifft mit ihrem Schnitte.

Vernimm, damit, zu tilgen vom Geſichte
Verglaſ'te Thränen, mehr du fühleſt Hang;
Sobald ein Geiſt Verrath übt vom Gewichte
Des meinen, wird ſein Körper eingenommen
Von einem Dämon, der drinn herrſcht ſo lang,
Bis der beſtimmte Zeitpunkt iſt gekommen;
Die Seele ſtürzt hinab zum tiefſten Kreiſe,
Vielleicht erſcheint auch in Lebend'ger Schaar
Der Leib noch Deſſ', der hinter mir im Eiſe.
Dir ward, kommſt du erſt jetzt, davon wohl Kunde?
Es iſt Herr Branco d' Oria, manches Jahr
Verſtrich, ſeitdem er ſteckt in dieſem Grunde." [11])
Ich ſprach: „Du täuſcheſt mich, wie es mir dünket,
Der Branco d' Oria ſtarb noch nicht bisher,
Er ſchläft und kleidet ſich und iſſt und trinket."
„Zum Uebeltatzen-Loch," ſagt' er entgegen,
„Dorthin wo ſieden muß der zähe Theer,
War Michel Zanche noch nicht auf den Wegen,
Als ſich ein Teufel Jenes Leib erkoren,
Den Neffen traf das nämliche Gericht,
Der zum Verrathe ſich mit ihm verſchworen.
Doch ſtrecke endlich zu mir deine Rechte,
Thu' mir die Augen auf." — Ich that es nicht;
Daß man ihn täuſche, das verdient der Schlechte. —
Ach Genueſer, weit entfernt von Sitte,
Ihr, die ihr alle Schmach in euch vereint,
Wärt ihr vertilgt doch aus der Menſchheit Mitte!

Denn mit Romagnas ſchnödeſtem Geſellen
Fand Einen ich von euch, der's ſo gemeint,
Daß ſeine Seel' in des Cocytus Wellen
Iſt, da ſein Leib lebendig oben ſcheint.

XXXIV. Geſang.

„Sieh das Panier des Höllenkönigs wehen;[1])
D'rum ſoll dein Blick vorwärts gerichtet ſein,
Ob du," ſo ſprach Virgil, „ihn mögeſt ſehen."
Wie, wenn ſich über uns der Nebel leget,
Und auch, wenn nächt'ges Dunkel bricht herein,
Die Mühle ſcheint, wenn ſie der Wind beweget,
Solch' ein Gebäude glaubt' ich zu erblicken,
Und weil vor'm Wind kein and'rer Schirm hier war,
Naht' ich dem Herrn, mich dicht an ihn zu drücken.
Schon war ich dort, (ich ſing' es noch erſchrecket,)
Wo, wie der Splitter durch das Glas ſcheint klar,
Durch's Eis die Schatten ſchienen, ganz bedecket.
Die lagen, And're ſtanden auch hinwieder,
Die auf den Sohlen, die auf dem Geſicht,
Die neigten bogengleich zum Fuß ſich nieder.
Als eine Stelle vorn wir eingenommen,
Wo mir mein Herr das Weſen zeigt', das licht
Und ſchön aus ſeines Schöpfers Hand gekommen,

Stellt' er vor ſich mich hin und hieß mich ſtehen;
„Der Hölle Fürſt iſt hier, und hier der Ort,
Wo man mit Kraft dich muß gerüſtet ſehen."
Wie ſtarr und ſtumm ich ward, ſollſt du nicht fragen,
O Leſer, denn zu ſchwach wär' jedes Wort.
Es auszudrücken; d'rum will nichts ich ſagen.
Da ſtarb ich nicht, obſchon ich auch nicht lebte,
Wenn etwas Sinn du haſt, mahl' ſelbſt dir aus,
Wie zwiſchen Tod und Leben ich da ſchwebte.
Der Kaiſer von dem ſchmerzenvollen Reiche
Ragt' aus dem Eis mit halber Bruſt heraus;
Ich ſage, daß ich mehr 'nem Rieſen gleiche,
Als ſeinem Arm der Wuchs glich' eines Rieſen,
Nun ſtelle vor dir, wie das Ganze war,
Das ſolchem Theil entſprechend ſich erwieſen;
War einſt ſo ſchön er, wie er jetzt iſt häſſlich,
Und trotzte ſeinem Schöpfer, dann iſt's klar,
Daß alles ihm entſtammt, was wild und gräßlich.
Als großes Wunder iſt es mir erſchienen
Auf ſeinem Kopf Geſichter drei zu ſeh'n,[2])
So roth wie Blut gefärbet eins von ihnen,
Und von den zwei'n, die ſo dabei ſich fanden,
Daß ein's auf jeder Schulter kam zu ſteh'n,
Und ſie am Ort des Kammes ſich verbanden,
War das halb weiß, halb gelb, was rechts geſtellet,
Indeß das linke von der Farbe war
Des Volks im Lande, wo der Nil entquellet.

Wie's einem Vogel ziemt, der ſo geſtaltet,
Ragt' unter jedem vor ein Flügelpaar,
Groß wie kein Schiff die Segel noch entfaltet,
Sie hatten kein Gefieder, dieſe Schwingen,
So glichen Flügeln ſie der Flattermaus;
Dreifachen Wind fühlt' ich aus ihnen dringen,
So daß Cocyt' erſtarrt; im Grimmeseifer
Entfloſſen Thränen von ſechs Augen aus,
Drei Kinne netzten Zähren, Blut und Geifer.
In jedem Mund zerriß er mit den Zähnen,
Wie mit der Breche, einen Böſewicht,
So daß er Drei'n entpreſſte Schmerzensthränen.
Es achtet' Der, der vorn, des Biſſes Wunden,
Verglichen mit dem ſcharfen Kratzen nicht,
Das ihm die Haut vom Rücken abgeſchunden.
„Die Seele, die am meiſten Pein muß leiden,
Judas Iſchariot iſt's," ward mir geſagt,
„Die Füße draußen, drinn' der Kopf; die Beiden
Nenn' jetzt ich, die, den Kopf nach unten, hangen;
Der dort, der aus der ſchwarzen Schnauze ragt,
Iſt Brutus, krümmend ſich im ſtummen Bangen;[2])
Der Zweit' iſt Caſſius, kräftig anzuſehen.
Doch wieder ſteigt die Nacht empor, und fort,
Weil alles wir geſchaut, heißt nun es gehen."
Den Hals hielt ich ihm, wie er's wollt, umwunden,
Und er erſah ſich ſorgſam Zeit und Ort,
Und als die Flügel weit geöffnet ſtunden,

Hing feſt er ſich an die behaarten Seiten;
Dann mußte er hinab von Haar zu Haar
So zwiſchen Fell und eiſ'ger Rinde gleiten.
Als, wo die Schenkel in den Hüftgelenken
Sich drehen, er dann angekommen war,
Sah ich mit Müh' das Haupt ihn dorthin lenken,
Wo erſt die Füße ſtanden; an dem Felle
Feſthaltend ſich, empor ihn klimmen dann,
So daß ich glaubt', zurück müßt' ich zur Hölle.
„Halt gut dich an; denn nur auf ſolcher Stiege,"
Er ſprach es keuchend wie ein müder Mann,
„Kommt man hervor aus dieſer Schmerzenswiege."
Durch eine Höhlung in des Felſens Mitte
Trat er heraus, und ſetzt' mich auf den Rand,
Dann wandte er zu mir die ſichern Schritte.
Ich hob die Augen auf, und glaubt' zu ſehen
Den Lucifer, ſo wie er früher ſtand,
Doch ſah nach oben ich die Beine ſtehen.
Und ob Verwirrung da mich macht' beklommen,
Das ſtumpfe Volk bedenk' es, das nicht recht
Erkennt, durch welchen Punkt wir nun gekommen
„Erhebe dich," der Meiſter war's, der's ſagte,
„Der Weg iſt lange, und der Pfad iſt ſchlecht,
Die dritte Stund' begann, ſeitdem es tagte."
Der Raum glich wahrlich keinem Fürſtenſaale,
In dem wir waren, einem Kerkerloch
Mit rauhem Boden, ſchwachem Sonnenſtrahle.

„Eh' ich von dieſem Abgrund mich entferne,“
Ich ſprach's, ſchon aufgeſtanden, „rede doch
Ein wenig, daß ich Wahn verſcheuchen lerne.
Wo iſt das Eis? Und Der, wie kommt zu ſtehen.
Er umgeſtürzt? Wie konnte ſo geſchwind
Die Sonn' vom Abend zu dem Morgen gehen?“
Und er zu mir: „Du magſt noch falſch ermeſſen,
Daß jenſeits wir vom Mittelpunkte ſind,
Wo ich den Wurm faſſt', der die Welt zerfreſſen,
Dort warſt du nur bei unſerm Abwärtsſteigen;
Du überſchrittſt, als umgeſchwenkt ich ſtand,
Den Punkt, nach dem die Schwerkraft ſich muß neigen;[4])
Die Hemiſphäre haſt du nun erreichet,
Die der entgegen, die vom feſten Land
Bedeckt wird und auf deren Höh' erbleichet
Iſt Jener, welcher als der Sündenloſe
Geboren ward und lebte; auf dem Raum
Stehſt diesſeits du von der Judecca Schooße.
Hier iſt es Morgen, wenn's dort Abendſtunde,
Und Der, an deſſen Haar wir klommen kaum,
Der ſteckt wie früher in dem tiefen Grunde.
Vom Himmel ſtürzte hier das Ungeheuer,
Die Erde, welche früher ragte hier,
Sie machte ſich aus Furcht das Meer zum Schleier,
Und nahm den Weg in unſ're Hemiſphäre,
Und dieſe Höhe ſchwang,[5]) ſo meinen wir,
Um ihn zu flieh'n, empor ſich aus dem Meere.“ —

Ein Ort iſt unten, der von Dis entfernet[6])
So weit iſt, als ſich dehnt ſein Grabesſchacht,
Und den kein Aug', das Ohr nur kennen lernet,
Weil hier ein Bächlein murmelnd niederſteiget
Durch einen Felsſpalt, den es ſich gemacht,
Und das gewund'nen Laufs ſich wenig neiget.
Wir traten ein auf dem verborg'nen Wege
Zur Rückkehr in die klare Welt, und nicht
Ward da geſorgt erſt um der Ruhe Pflege;
Er klomm voran, und ich, der ihm vertraute,
Ihm nach, bis von dem Himmel mein Geſicht
Durch eine runde Oeffnung Schönes ſchaute;
Hier kamen wir hervor an's Sternenlicht.

Noten zu der Hölle.

I. Gesang.

[1]) Im 35. Jahr Der Dichter versetzt seine geheimnißvolle Reise in das Jahr 1300.

[2]) Die Sonne, welche im Ptolomäischen Systeme für einen Planeten gehalten wurde.

[3]) So oft er einen festen Stützpunkt gefunden zu haben glaubte, kam er in tiefere Bedrängniß.

[4]) Die drei Thiere, welche dem Dichter begegnen, sind eben so wie der Wald, in dem er sich befunden, im sittlichen und im politisch geschichtlichen Sinne zu verstehen. Im ersteren bedeutet der Wald die Erbennacht der Sünde, der Panther die Wollust, der Löwe den Ehrgeiz, die Wölfin die Habgier. Man darf aber nicht glauben, daß Dante wirklich allen diesen Leidenschaften ergeben gewesen sei. Er will damit nur alle bezeichnen, welche dem Menschen überhaupt drohen, besonders in der Mitte des Lebens, wo die Sinnlichkeit der Jugend noch nicht erloschen ist und die Leidenschaften des reifern Alters erwachen. Er bezeichnet damit das Nämliche, wie der Apostel mit der Lust des Fleisches, der Hoffart des Lebens und der Begierlichkeit der Augen. — Im geschichtlichen Sinne bedeutet der Wald den damaligen politischen Zustand der Welt und insbesonders Italiens, das von den Kämpfen der kaiserlich gesinnten Guelphen und der päpstlich gesinnten Ghibellinen zerrissen war. In Florenz, der Vaterstadt des Dichters, war die Partei der Guelphen mächtig, aber in

ſich ſelbſt in die der Weißen, welche im Rufe der Hinneigung zu den Ghibellinen ſtanden, und in die der Schwarzen getheilt. Die Häupter beider wurden von der Regierung verbannt; aber die Feindſeligkeiten dauerten fort, und als Einige der verbannten Weißen zurückgekehrt waren, wandten ſich die Schwarzen an den Papſt Bonifazius VIII. mit der Bitte ihnen die Hülfe Karls von Anjou auszuwirken. Vergeblich widerſetzte ſich Dante dieſem Vorſchlag. Karl zog im Herbſt 1301 in die Stadt, und ſuchte dort die Vertreibung der Weißen zu bewirken. Es gelang und Dante wurde zu Anfang des Jahres 1302 verbannt, Anfangs auf zwei Jahre, dann aber auf Lebenszeit. Er hielt ſich zuerſt in Padua auf, ſpäter (1307) bei dem Marcheſe Malaſpina, der ihn gaſtlich aufnahm. 1308 kam Dante nach Verona, an den Hof der beiden Scaligeri, Alboin und Can della Scala. Auf dem Reichstag zu Speier wurde Kaiſer Heinrich der VII. (Heinrich von Luxemburg) von italieniſchen Abgeordneten zu einer Römerfahrt bewogen. Er zog zu Ende des Jahres 1310 in Mailand ein, wo er im Jänner 1311 mit der lombardiſchen Krone gekrönt wurde. Die Ghibellinen ſtrömten zu ſeinen Fahnen herbei. Dante, der für Italien nur Heil unter der Regierung eines Kaiſers ſah, trat öffentlich gegen Florenz und als Sprecher der Ghibellinen auf. Auch bat er den Kaiſer in einem Schreiben ſeine Waffen gegen Florenz zu kehren. Allein Heinrich fand bald Widerſtand; nachdem er ſich in Rom hatte krönen laſſen, zog er im Herbſt 1312 vor Florenz, mußte aber die Belagerung dieſer Stadt endlich aufheben, da die heftige Vertheidigung derſelben durch den König Robert von Neapel unterſtützt wurde.

Heinrich rüſtete zu einem neuen Feldzug, ſtarb aber plötzlich am 24. Auguſt 1313 in Buon Convento bei Siena. Nun waren alle Hoffnungen Dantes vernichtet Nach langem Umherirren fand er in Ravenna unter dem Schutze des Guido von Polenta, ein Aſyl, wo er am 14. September 1321 im 57. Lebensjahre ſtarb. Seine göttliche Comödie ſoll er im Camaldulenſer-Kloſter di S. Croce bei Gubbio vollendet haben. Darin ſprach er ſeine Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Trennung

der geiſtlichen und weltlichen Gewalt und von dem Unheile, das durch die Vermiſchung beider über die Welt und insbeſondere über Italien gekommen, auf's kräftigſte aus. — Nun erſt können wir zur politiſchen Bedeutung der drei Thiere übergehen. Der buntgefleckte, leichtfüßige Panther iſt Florenz, die neidiſche wankelmüthige und leichtſinnige Guelphenſtadt; der furchtbare Löwe iſt Frankreich, das unter der Regierung der Anjou's ſeine Herrſchaft über Neapel ausdehnte, die Päpſte zu unterjochen ſtrebte, und ſie in Avignon bewachte, wohin der päpſtliche Sitz verlegt worden war; die magere Wölfin endlich bedeutet die Habgier der verweltlichten geiſtlichen Macht.

[5]) Der Dichter ſetzt voraus, daß Gott die Welt im Frühlinge erſchaffen habe; das Geſtirn, von welchem die Rede iſt, iſt alſo das Sternbild des Widders, und Dante tritt die Reiſe nach dem Frühlings-Aequinoctium an.

[6]) Virgil, welcher den Beginn des römiſchen Reiches beſang, das nach Dantes Ueberzeugung von Gott zur Weltherrſchaft berufen war, gilt Dieſem im politiſchen Sinne als Symbol der wahren Staatskunſt und weltlichen Wiſſenſchaft, im moraliſchen als Symbol der Vernunft. Das lange Schweigen bedeutet ſowohl die Zeit vor dem Wiedererwachen der klaſſiſchen Wiſſenſchaften im 13. Jahrhundert, als auch das Verſtummen der Vernunft in dem von Leidenſchaft getrübten Geiſte.

[7]) Virgil war vor der Dictatur des Julius Cäſar geboren; doch fing er ſeine Dichtung erſt in den letzten Jahren Cäſars an und vollendete ſie unter Auguſtus, und da ihm, deſſen verſöhnliches Fortleben nur eines im Reiche des Todes (im Limbus) iſt, blos das Leben für die Nachwelt als Leben erſcheint, ſagt er: „Doch ſpät.“

[8]) Von Aeneas, welchen die Aeneide als Gründer des römiſchen Reiches beſingt.

[9]) Die Höhe bedeutet im moraliſchen Sinne den Berg der Tugend, im politiſchen das römiſche Kaiſerthum, zu welchem Heinrich von Luxenburg neue Hoffnungen erweckt hatte.

[10]) Vermuthlich Can della Scala, der zwiſchen Feltro in der Trevisanermark und Monteſeltro in der Romagna geboren war.

[11]) Helden, welche in der Aeneide für Latium ſtarben.

[12]) Beatrix, die Jugendgeliebte des Dichters, welche hier als Symbol der höchſten Weisheit, der Anſchauung Gottes, erſcheint. — Beatrice Portinari ward von Dante das erſte Mal erblickt, als Beide erſt neun Jahre alt waren, und machte ſchon damals einen unauslöſchlichen Eindruck auf ihn, der noch verſtärkt wurde, als er ſie in ihrem jungfräulichen Alter wieder ſah. Sie erſchien ihm fortan als Ideal der reinſten weiblichen Anmuth und Seelenhoheit; nach ihrem frühen Tode lebte ſie in ſeinem Innerſten fort, mitten in den Stürmen der politiſchen Leidenſchaften, gleichwie die Liebe des Göttlichen im Gewirre der Partheien in ihm nicht erloſch. Trotz des energiſchen Realismus ſeines willensſtarken Karakters blieb ſein Geiſt dem Idealen zugewandt; jene reine, irdiſche Liebe und die Liebe zum Göttlichen, beide wurden ihm unzertrennlich, und dieſe erſchaute er im Bilde jener. So wurde Beatrix von ihm verherrlicht, wie es nie ein Weib durch die Poeſie geworden.

[13]) Gott wird von Dante Kaiſer genannt, der Anſchauung von der Würde des römiſchen Kaiſerthums gemäß.

[14]) Weil die Vernunft ſich wider Gottes Gebot empört, kann man nicht durch ſie allein zur Anſchauung Gottes gelangen; dahin führt nur die göttliche Weisheit, für welche die Vernunft nur vorbereitet.

[15]) Die Pforte des Purgatoriums.

II. Geſang.

[1]) Aeneas, der nach der Aeneide in die Unterwelt hinabſtieg.

[2]) Vom Stamme der Römer, durch welche das Weltreich gegründet wurde.

[5]) Dante hat die höchſte Ehrfurcht vor der göttlichen Einſetzung des Papſtthumes, obgleich er ein Gegner des Mißbräuche iſt.

[4]) Die Prophezeiung des Anchiſes, welche den Aeneas zur Gründung Roms ermuthigte, und dadurch, nach Dantes Anſchauung, die Einſetzung des Papſtthumes vorbereitete.

[5]) Der hl. Paulus, der in den Himmel verzückt wurde.

[6]) Die tugendhaften Heiden weilen zwar im Umkreis der Hölle, jedoch ohne Qualen; ſie ſchweben alſo zwiſchen Himmel und Hölle.

[7]) Der Kreis des Mondes, in welchem ſich Dante die Erde eingeſchloſſen denkt.

[8]) Nach dem Ptolomäiſchen Syſtem galt die Erde für den Mittelpunkt des Weltalls; die Hölle aber denkt ſich Dante im Mittelpunkte der Erde.

[9]) In der That iſt die ſeligſte Jungfrau Maria hier gemeint, ſymboliſch bedeutet dieſe Frau die göttliche Erbarmung.

[10]) Lucia (von lux Licht) bedeutet die Erleuchtung, welche zunächſt zur Selbſterkenntniß und mittelbar zur Anſchauung Gottes führt.

[11]) Rachel bedeutet die Beſchaulichkeit, welche mit der himmliſchen Weisheit verbunden iſt.

[12]) Sie vergleicht die Leidenſchaften mit einem Fluſſe, welcher tobt gleich dem Meere.

III. Geſang.

[1]) Die Hölle wurde, wie die Inſchrift ſagt, von der göttlichen Dreieinigkeit geſchaffen, nämlich von der Allmacht des Vaters, der Weisheit des Sohnes und der Liebe des hl. Geiſtes. — Das erſte Lieben heißt es, weil es zu allem Schaffen bewog, und die Liebe ſchuf auch die Hölle für Jene, welche ſich ſelbſt von der Liebe ausſchließen.

[2]) Ewig, nämlich ohne Aufhören. Vor der Hölle waren keine andern Geſchöpfe, als die unſterblichen Geiſter.

[3]) Die Sünder würden neben dieſen Thatloſen ſtolz auf ihre böſen Werke.

[4]) Papſt Coeleſtin V. entſagte der Papſtwürde, um ſich in beſchauliche Einſamkeit zurückzuziehen. Er that dieß aus wahrer

Demuth und Frömmigkeit und wurde ſpäter für heilig erklärt. Allein zu Dantes Zeit hatte die Kirche ſich noch nicht über ihn ausgeſprochen, und der energiſche Mann, der überdieß in der Erhebung Bonifazius VIII. ein Unglück für Italien ſah, war nicht dazu gemacht, eine ſolche Abgezogenheit zu ehren.

[5]) Der Dichter ſagt: „Heiſeres Licht," wie früher: „Wo die Sonne ſchweigt."

[6]) Der Acheron, der freudenloſe Fluß an der Gränze der Hölle.

[7]) Das Schiff, welches die Seelen der Geretteten trägt.

[8]) Charon, der Fährmann, welcher die Seelen der Verdammten hinüber ſchifft.

IV. Geſang.

[1]) Das kam — das Klagen kam. —

[2]) Im Höllenſaume — im Limbus.

[3]) Der Gipfel des Abhanges zwiſchen dem Limbus und dem erſten Höllenkreiſe.

[4]) Homer trägt ein Schwert als Symbol der Schlachten, die er beſang. Mit ihm ſind Horaz, der Satyrendichter, Ovid, der Sänger der Metamorphoſen und Lucan.

[5]) Des Dichternamens.

[6]) Die Schule Homers.

[7]) Zu dem Lichte; von welchem im 68. V. die Rede war.

[8]) Damals war Zeit zum Sprechen; jetzt iſt Zeit zum Schweigen.

[9]) Die ſieben Wände bedeuten entweder die ſieben Tugenden, die man ohne Glauben erwerben kann (Klugheit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit, Stärke, Einſicht, Wiſſenſchaft und Weisheit) oder die ſieben freien Künſte (Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Arithmetik Geometrie, Muſik und Aſtronomie).

[10]) Dieſe Elektra iſt die Tochter des Atlas und Mutter des Dardanus, Gründers von Troja. Deshalb ſind die trojaniſchen

Helden Hektor und Aeneas mit ihr, und weil Aeneas nach der Sage der Gründer Roms war, iſt auch Cäſar bei ihnen.

[11]) Camilla, Tochter des Königs der Volsker, kämpfte in Italien gegen die Trojaner; Penthesilea, die Amazonen-Königin ſtritt in Aſien für Troja.

[12]) Lucretia, Gemahlin des Collatinus, welche ſich, nach dem ſie von Sextus Gewalt erlitten, ſelbſt tödtete, und dadurch Anlaß zur Vertreibung der Könige gab. — Julia, Tochter des Cäſar und Gemahlin des Pompejus. — Marcia, Gemahlin des Cato. — Cornelia, Tochter Scipios des Afrikaners und Mutter der Grachen.

[13]) Sultan Saladin iſt allein, weil kein orientaliſcher Held außer ihm hier iſt, und weil er auch in ſeiner Zeit durch Geiſtes- und Seelengröße allein ſtand

[14]) Ariſtoteles, welcher zuerſt von den gebildeten Mauren in Spanien, und dann von der ſcholaſtiſchen Philoſophie des Mittelalters hochgeprieſen wurde, und deßhalb hier über Sokrates und Plato geſetzt wird.

[15]) Thales, von Milet aus der Zahl der ſieben Weiſen. — Demokrit, welcher lehrte, daß die Welt durch das Zuſammenſtoßen der Atome entſtanden ſei.

[16]) Diogenes, Schöpfer der cyniſchen Schule. — Anaxagoras, Lehrer des Perikles, war aus Klazomenä.

[17]) Empedokles, aus Agrigent ſchrieb ein Gedicht über die Natur der Dinge. — Zeno war der Meiſter der Stoiker. — Heraklit aus Epheſus ſchrieb eine Abhandlung über die Natur und wurde der weinende Philoſoph genannt, wie Demokrit der lachende.

[18]) Dioskorides ſchrieb über die Kräfte der Pflanzen.

[19]) Orpheus und Linus, die fabelhaften Sänger. —

Marcus Tullius Cicero der große Redner. — Seneca der Philoſoph zum Unterſchied vom Tragödiendichter. — Einige leſen Livius ſtatt Linus, da der römiſche Geſchichtſchreiber beſſer hieher zu paſſen ſcheint. Doch es kommt ja auch Orpheus vor.

[20]) Euklid, der Geometer, Ptolemäus der Geograph, von dem das ptolemäiſche Weltſyſtem den Namen hat.

[21]) Drei Aerzte.

[22]) Averoës ſchrieb eine arabiſche Ueberſetzung des Ariſtoteles mit einem Kommentar.

V. Geſang.

[1]) Minos, der Höllenrichter, bei den Heiden ein Gott, hier ein Teufel.

[2]) Wie im I. Geſang: „wo die Sonne ſchweigt.“

[3]) Semiramis wird als Beherrſcherin von Babylon die Kaiſerin vieler Zungen genannt. Sie ſoll, um eine unerlaubte Neigung zu ihrem Sohne zu befriedigen, durch ein Geſetz die Ehe zwiſchen Mutter und Sohn geſtattet haben. Die von ihr beherrſchten Länder waren im 14. Jahrhundert türkiſchen und kurdiſchen Sultanen unterworfen.

[4]) Dido, die Wittwe des Sichäus, welche ſich aus Liebe zu Aeneas tödtete.

[5]) Kleopatra, welche durch Liebe den ſpäter von Octavian überwundenen Antonius beherrſchte.

[6]) Helena, um deren Willen Troja zehn Jahre lang belagert wurde.

[7]) Achill, der gegen das Ende ſeines Lebens von der Liebe zur Polyxena beherrſcht wurde.

[8]) Paris und Triſtan, zwei Ritter aus König Arthur's Tafelrunde.

[9]) Die Beiden ſind Franziska Malateſta und Paul Malateſta, ihr Schwager. Sie war die Tochter des Guido von Polenta, mit Gianciotto Malateſta vermählt und wurde von ihrem Gatten, der ſie in verbotener Liebe mit Paul traf, getödtet.

[10]) Ravenna war die Geburtsſtadt Franziska's. Dort ergießt ſich der Po nach einem längern Lauf, in welchem er viele Nebenflüſſe empfängt, in's Meer.

[11]) Hugo Foscolo erzählt, daß Gianciotto, welcher ſehr häßlich geweſen, ſeinen Bruder Paul nach Ravenna geſchickt habe, um ſich als Stellvertreter mit Franziska trauen zu laſſen, und

daß Dieſe wirklich Paul's Gattin zu ſein geglaubt und erſt nach der Brautnacht den Betrug entdeckt habe.

[13]) Kaina iſt der Ort in der Hölle, welcher die Brudermörder aufnimmt.

[15]) Dieß ſagt Boëtius im Buche vom Troſte.

[14]) Lancelott vom See, ein Ritter der Tafelrunde, welcher die Königin Ginevra liebte, wie in einem nach ihm genannten und im 13. u. 14. Jahrhundert berühmten Roman erzählt wird.

[15]) Lächeln (riso) ſteht hier für Mund.

[16]) Galeotto war im Roman der Vermittler zwiſchen Lancelott und Ginevra; daher wurden die Unterhändler in Liebesſachen nach ihm genannt.

VI. Geſang.

[1]) Cerberus, bei den Heiden der vielverſchlingende Höllenhund mit drei Schlünden, hier ein Teufel.

[2]) Ciacco bedeutet im florentiniſchen Dialekt Schwein oder Schlemmer. Dieſer Ciacco aus Florenz, der Stadt, deren Bürger von Neid erfüllt ſind, erniedrigte ſich als Schmarotzer zum Poſſenreißer.

[3]) Dante nimmt an, daß die abgeſchiedenen Seelen Zukünftiges vorherſehen.

[4]) Die weiße, den Ghibellinen zugeneigte Partei wurde die Waldpartei genannt, nach ihrem Haupte, der Familie der Cerchi, die aus den Wäldern von Val di Sieve gekommen war. Von dieſer ſoll die ſchwarze, die entſchiedene Guelfenpartei, deren Haupt die Familie der Donati war, vertrieben werden. Dieß geſchah im Mai 1301.

[5]) Noch vor drei Sonnen, ehe drei Jahre vergehen. Vom März 1300 an, wo die Weißen ganz verjagt wurden, vergingen 25 Monate. — Unter dem, der lauert, kann Karl von Valois oder Bonifacius VIII. gemeint ſein; die Prophezie im 20. Geſang des Purgatoriums ſpricht für Annahme des Erſteren.

[6]) Dante meint wohl ſich ſelbſt und ſeinen Freund Guido Cavalcanti.

[7]) Männer von Werth, in Hinſicht ihrer Vaterlandsliebe. Uebrigens werden wir Farinata degli Uberti unter den Ketzern, Tegghiajo Aldibrandini und Jakob Ruſticucci unter den Sodomiten, Mosca unter den Unruhſtiftern finden. Heinrich (vermuthlich Firfanti, ein Ghibelline) wird nicht mehr genannt.

[8]) Bei Ariſtoteles, aus welchem die Scholaſtik ſchöpfte.

[9]) Wenn die Verdammten ihren Körper wieder erhalten, werden ſie in ihrer Art vollkommner

[10]) Pluto, bei den Heiden der Gott des Reichthums, hier ein Teufel, iſt der große Feind der Menſchheit, weil die Begierde nach Reichthum zum Verderben führt.

VII. Geſang.

[1]) Im Original: „Pape Satan, pape Satan aleppe!“ – Ich folge der Auslegung, welche unter pape den lateiniſchen und griechiſchen Ausruf der Verwunderung, unter aleppe das hebräiſche Aleph, Herr oder Oberhaupt, verſteht; Pluto drückt alſo ſein Erſtaunen über Dante's Hinabſteigen aus, und fordert den Satan, den Fürſten der Teufel, auf, ſich demſelben zu widerſetzen.

[2]) Der Wolf iſt das Sinnbild der Alles verſchlingenden Habſucht.

[3]) Die Geizigen werden mit geſchloſſener Fauſt, die Verſchwender mit geſchor'nem Haar auferſtehen. Die Letzteren ſind mit den Tonſurirten nicht zu verwechſeln.

[4]) Dante nahm an, daß die Himmel von Engeln (himmliſchen Intelligenzen, Kräften) geleitet werden.

[5]) Götter, d. h. Engel, geiſtige Kräfte. Zu dieſen rechnet Virgil auch Fortuna, indem er ſie gegen Dante vertheidigt, der wie ſich aus dem Ausdruck „Klauen“ ſchließen läſſt, ſie für ein Ungeheuer der Hölle zu halten ſcheint.

[6]) Der Styx iſt bei den Alten der Höllenfluß des Entſetzens, ärger noch als der Acheron, der nur der Freudenloſe iſt.

VIII. Geſang.

[1]) Ein Teufel gibt dem andern das Signal, daß Seelen ſich nahen, damit der Fährmann komme ſie abzuholen. Die zwei Flämmchen bedeuten, daß zwei Seelen auf dem Wege ſind.

[2]) Virgil wird als Repräſentant der menſchlichen Vernunft und Wiſſenſchaft ein Meer der Einſicht genannt.

[3]) Phlegias, welcher aus Zorn den Tempel des Apoll verbrannte, führt die Seelen über dieſen Sumpf.

[4]) Da Virgil ein Schatte iſt, ſo iſt die Umarmung nur bildlich zu verſtehen, als Zeichen, daß die Vernunft den gerechten Zorn billigt.

[5]) Dieſer Ausbruch wilden Haſſes gegen einen perſönlichen Feind muß uns mit Unwillen und Bedauern erfüllen.

[6]) Philipp Argenti, aus der adeligen Familie der Cavicciulli-Adimari, welche Dante feindlich war und zur Partei der Schwarzen gehörte, war ein übermäßig zorniger und hochmüthiger Mann. Argenti wurde er genannt, weil er ſeine Pferde mit Silber beſchlagen ließ.

[7]) Im ſechſten Kreiſe, in der untern Hölle, liegt die Höllenſtadt Dis, deren Bürger Teufel ſind. Hier werden, wie wir bald ſehen, die Ketzer und die Epikuräer beſtraft, nämlich Alle, welche die Lüge als Lehre verbreiteten.

[8]) Beim Eingangsthor der Hölle, wo ſich die Teufel dem auferſtandenen Chriſtus bei ſeiner Höllenfahrt zu widerſetzen wagten, wie der Dichter annimmt.

IX. Geſang.

[1]) Vom Limbus.

[2]) Lucan erzählt, daß Erichtho, eine theſſaliſche Zauberin, auf Befehl des Pompejus einen Verſtorbenen heraufbeſchworen

habe um den Ausgang des Bürgerkrieges zu prophezeien. Dieß geſchah zwar 30 Jahre vor Virgil's Tode; allein ſie konnte ihn überleben und ſeinen Geiſt beſchwören, um einen andern aus der unterſten Hölle heraufzurufen. Der Grund dieſer Fiction iſt, Virgil's Bekanntſchaft mit der ganzen Hölle zu motiviren.

[3]) Die Mägde der Höllenkönigin Hekate ſind die Erinnyen oder Furien, welche den Verbrecher verfolgen.

[4]) Als Theſeus die Proſerpina entführen wollte, wurde er ſo lange in der Hölle gefangen gehalten, bis Herkules ihn befreite.

[5]) Das Gorgonenhaupt der Meduſa machte Jeden zum Stein, der es erblickte.

[6]) Das in den Geſichtszügen ſchöne, aber von Schlangen umringelte Meduſenhaupt, das den Betrachter zum Stein erſtarren macht, iſt dem trügeriſchen, verlockenden Scheine von Wahrheit in falſchen Syſtemen ähnlich, welcher in Dem, der ſich hinein vertieft, das geſunde Leben erſtarren läſſt.

[7]) Von der Kette, welche ihm Herkules anlegte, deſſen vom Schickſal beſtimmtem Herabſteigen zur Hölle Cerberus ſich widerſetzt hatte.

[8]) Bei Arles in der Provence, wo die Rhone Lachen bildet, und bei Pola, nah am Golf Quarnero, der die Küſte Iſtriens beſpült, befinden ſich viele Grabhügel, von welchen Einige glauben, daß ſie Ueberreſte aus der Zeit der Römer ſeien.

X. Geſang.

[1]) Dante ſoll auch in dem Verlangen das Schickſal einiger Epikuräer, die er perſönlich kannte, zu erfahren, befriedigt werden.

[2]) Farinata von der edeln Familie der Uberti war das Haupt der Ghibellinen in Florenz. Bei Mont' Aperti an der Arbia beſiegte er die Guelphen in blutiger Schlacht und verjagte ſie aus Florenz. Aber als die Ghibellinen den Entſchluß faſſten, Florenz zu zerſtören, widerſetzte er ſich und rettete ſo ſeine Vaterſtadt.

[3]) Dante's Ahnen waren von der Guelphenpartei. Sie wurden zweimal von Farinata überwältigt, unter Friedrich II. und in der Schlacht an der Arbia.

[4]) Die Guelphen wurden 1267 zum letzten Mal aus Florenz vertrieben und kehrten nicht dahin zurück.

[5]) Der Sprechende iſt Cavalcante Cavalcanti, Vater des Guido, welcher Philoſoph und Dichter und Dante's Freund war.

[6]) Guido ſtudirte den Virgil nicht.

[7]) Die Frau, die in der Hölle regiert, iſt Hekate, zugleich Luna, die Mondgöttin. Alſo: „Es werden nicht fünfzig Monate vergehen, bis du erfährſt, wie ſchwer die Kunſt der Rückkehr ſei.“ — Im April 1304 machten die verbannten Weißen, unter welchen Dante war, vergeblich Schritte, um zurückberufen zu werden.

[8]) Von allen zu Gunſten der Ghibellinen gemachten Verordnungen waren die Uberti immer ausgeſchloſſen.

[9]) Ehmals wurden die Rathsverſammlungen in der Kirche gehalten. Die harten Beſchlüſſe werden von Dante ironiſch Gebete genannt.

[10]) Vom allgemeinen Gerichte an.

[11]) Friedrich II. aus dem Hauſe der Hohenſtaufen war gleichgiltig gegen die Religion und immer im Kriege mit den Päpſten. — Der Kardinal Oktavian degli Ubaldini war ein ſo eifriger Ghibelline, daß er ſagte: „Wenn ich eine Seele habe, ſo habe ich ſie für die Ghibellinen verloren.“

XI. Geſang.

[1]) Sieh Anhang zu den Noten zum 11. Geſang.

[2]) Als Mißbrauch der Vernunft und Sprache, während auch die Thiere Gewalt üben.

[3]) Nicht von den gewöhnlichen Verſchwendern, die wir ſchon im vierten Kreiſe beſtraft ſahen, ſondern von jenen iſt hier die Rede, welche gleichſam wüthend im Spiele oder ſonſt

ihr Gut wegwarfen, als ob es ihnen zur Laſt wäre, ſtatt es zu benützen und die erlaubte Freude dankbar zu genießen.

[4]) Im Herzen läugnen oder ſchmähen die Gotteslästerer, welche hier gezüchtigt werden, die Gottheit, während die Irrlehrer, die wir im ſechſten Kreiſe fanden, dieß mit den Gedanken thaten.

[5]) Cahors war zu Dante's Zeit als Wohnſitz vieler Wucherer berüchtigt. Die Wucherer entehren durch Mißbrauch die Gaben der Natur und läſtern daher, ſo wie die Sodomiten, Gott mittelbar, während die Gottesläugner dieß unmittelbar thun. Deßhalb werden die Wucherer, die Sodomiten und die Gotteslästerer zuſammen in dem dritten Zirkel des ſiebenten Kreiſes, des erſten der drei untern Höllenkreiſe gepeinigt. „Verſiegelt" heißt es, weil glühende Tropfen auf dieſe Sünder fallen.

[6]) Da der Betrug immer aus dem Herzen kommt, und daher die früher gemachte Unterſcheidung hier nicht ſtattfinden kann, muß Jedem, welcher ihn übt, ſein Gewiſſen ſchwere Vorwürfe machen. Dieſe Auslegung, welche der des Philalethes entſpricht, ſcheint mir die richtige. Denn, wenn Dante, wie die italieniſche Ausgabe von Bianchi meint, hätte ſagen wollen, daß jeder Menſch ſich Trug vorzuwerfen habe, würde er den Betrug nicht in der tiefſten Hölle beſtrafen laſſen.

[7]) Der zweite der drei unterſten Höllenkreiſe iſt der achte Kreis der Hölle.

[8]) Die Verräther werden im neunten oder unterſten Kreiſe gequält, im Mittelpunkt der Erde, alſo, nach dem Ptolemäiſchen Syſtem, des Weltalls. Pluto (Dis) bei den Heiden der Gott der Unterwelt, iſt dem Dichter gleichbedeutend mit Luzifer.

[9]) Die Sittenlehre des Ariſtoteles.

[10]) Die in den natürlichen Begierden nach Sinnenluſt, Beſitz oder Rache, Unmäßigen, werden in den obern Höllenkreiſen beſtraft, die in thieriſcher Wuth wider Gott, den Nächſten und ſich ſelbſt Gekehrten im ſechſten und ſiebenten Kreiſe und die der

ſchlimmſten Bosheit, dem Truge, Ergebenen im achten und neunten. —

[11]) Auf die Phyſik des Ariſtoteles.

[12]) Weil die Kunſt von der Natur entſpringt, wie die Natur von Gott.

[13]) Von Kunſt und Natur durch Benutzung der Naturkräfte nach den Worten der Geneſis: „Der Herr ſetzte den Menſchen in's Paradies, damit er es bebaue," und: „Im Schweiße deines Angeſichtes ſollſt du dein Brot eſſen."

[14]) Der Corus iſt der Nord-Nord-Weſtwind, im Orient ponente maggiore genannt. Der bezeichnete Stand der Sternbilder zeigt das Herannahen des Morgens an.

Anhang zum XI. Geſang.

Der berühmte Profeſſor Döllinger verbreitet durch ſeine Schrift: „Die Papſtfabeln des Mittelalters." (Ein Beitrag zur Kirchengeſchichte von Joh Joſ. Ig. von Döllinger. München, 1863. Literariſch-artiſtiſche Anſtalt der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung) in dem Kapitel: Anaſtaſius II. — Honorius I. (S. 124 bis 150) klares Licht über dieſen dunkeln Punkt. Es geht daraus hervor, daß die Meinung der neueren Ausleger, Dante habe den Papſt Anaſtaſius mit dem gleichnamigen Kaiſer verwechſelt falſch iſt, und daß Dante den allgemeinen, auf Gratian's Dekret gegründeten Irrthum getheilt hat, der jedoch nicht in der Thatſache, ſondern in dem Urtheil über dieſelbe lag, welches die Friedensliebe des Papſtes als Ketzerei anſah. Es ſei mir erlaubt von dem Inhalte des oben genannten Kapitels aus Döllinger's Schrift ſo viel im möglichſt gedrängten Auszug folgen zu laſſen, als zum Verſtändniß der bezüglichen Stelle unſeres Dichters nöthig iſt:

„Gratian hat eine Stelle des Papſtbuches aufgenommen, in der es heißt: Viele hatten ſich in Rom von der Gemeinſchaft des P. Anaſtaſius getrennt, weil er mit dem Diakon Photin von Theſſalonika in kirchliche Kommunion getreten ſei und den Acacius wieder zu kirchlicher Ehre zu bringen insgeheim beab-

ſichtigt habe. Dafür habe Gott ihn mit plötzlichen Tode beſtraft. — Die Thatſache ſelbſt iſt folgende:

„Die byzantiniſchen Kaiſer ſahen ſich gedrängt, die Partei der Monophyſiten mit der Kirche zu verſöhnen, und dadurch eine kirchliche und politiſche Wunde zu heilen. Deßhalb hatte der von dem Patriarchen Acacius zu Konſtantinopel berathene Kaiſer Zeno das Henotikon erlaſſen, welches die Autorität und dogmatiſche Entſcheidung des Concils von Chalcedon für eine offene Frage erklärte. Papſt Felix II. hatte endlich den Acacius auf einer Synode mit dem Anathem belegt. Dieſer blieb zwar in der Lehre katholiſch, gab aber die Chalcedoniſche Synode um des Friedens willen preis, und trat mit allen Monophyſiten, welche das Henotikon angenommen, in Kirchengemeinſchaft. Acacius hatte faſt den ganzen Orient auf ſeiner Seite und da man in Rom mit Jedem brach, der in der Gemeinſchaft des Acacius blieb, war eine 35jährige kirchliche Spaltung zwiſchen Orient und Occident die Folge. Die Nachfolger des Acacius ſollten den Namen desſelben als eines im Banne Geſtorbenen aus den Kirchenbüchern tilgen; — Jene aber wagten das nicht, weil ſie einen Aufruhr fürchteten, und Rom wollte nicht nachgeben. — Die Trennung hatte ſchon eilf Jahre gewährt als Papſt Anaſtaſius den päpſtlichen Stuhl beſtieg. Ihm lag der Friede mit der Orientaliſchen Kirche mehr am Herzen als ſeinen beiden Vorgängern; — er ſandte alſo zwei Biſchöfe als Legaten nach Konſtantinopel, freilich noch immer darauf beſtehend, daß der Name des Acacius nicht mehr am Altar genannt werden dürfe. — Damals kam Photinus nach Rom, der wohl von den Orientalen den Auftrag hatte, den Papſt für die Sache der Einigung zu gewinnen. Anaſtaſius ließ ihn, obgleich er nach römiſcher Anſicht der ſchismatiſchen Partei angehörte, zur kirchlichen Gemeinſchaft zu und zeigte ſich bereit, in der Frage der Namens-Erwähnung nachzugeben. In Rom erregte dieß großes Mißfallen, es kam zu einer förmlichen Trennung von Anaſtaſius, und der frühe Tod des Papſtes wurde von den Getrennten als providentielle Errettung aus einer großen kirchlichen Gefahr ange-

ſehen. — Im Papſtbuche hieß es, Anaſtaſius habe, da ihn der Tod als göttliches Strafgericht ereilt, ſeine Abſicht nicht zu verwirklichen vermocht. Das genügte den Chroniſten des 14. und 15 Jahrhunderts nicht; ſie trugen die Erzählung von dem plötzlichen Tode des Arius auf Anaſtaſius über. — Dante's Commentatoren im 14. Jarhundert ſind ihnen gefolgt. Bei ihnen iſt Acacius der Gefährte des Photin und Kanonikus von Theſſalonika. Photin aber hat den Papſt zur Läugnung der Gottheit Chriſti verführt. — Gratian war es alſo hauptſächlich, der das Urtheil des Mittelalters über Anaſtaſius fixirt hat."

XII. Geſang.

1) Vermuthlich der Bergfall bei Marco, eine Stunde von Roveredo, wo Dante einige Zeit gewohnt haben ſoll

2) Der Minotaurus, das Ungeheuer im Labyrinthe zu Kreta, das ſich von Menſchenfleiſch nährte, wurde von Theſeus, dem Beherrſcher von Athen, getödtet.

3) Von Ariadne, welche dem Theſeus einen Faden gab, um ſich im Labyrinthe zurecht zu finden

4) Als die Erde beim Tode des Erlöſers bebte

5) Nach der Philoſophie des Empedokles, welcher meinte, daß die Elemente durch die wechſelſeitige Liebe zurück zur Einheit aus der Vielheit ſtrebten.

6) Neſſus wurde, als er Dejaniren entführen wollte, von Herkules mit einem vergifteten Pfeile getödtet, und rächte ſich, indem er Dejaniren überredete, ein Gewand in ſein Blut zu tauchen, um ſich die Treue des Herkules zu ſichern. Als Herkules das Gewand anzog, gerieth er in Raſerei, in welcher er ſtarb. — Der Centaure Chiron war der Pfleger des Achilles. — Pholus zeichnete ſich durch zornige Kühnheit aus.

7) Die Centauren hatten nach der Fabel Doppelbrüſte, als Menſchen und als Pferde und waren oben den Brüſten Menſchen, unten Pferde

[8]) Dionyſius, Tyrann von Syrakus. Unter dem Tyrannen Alexander iſt wohl nicht der große König von Mazedonien, ſondern Alexander Phereus, Tyrann von Theſſalonien, gemeint.

[9]) Ezzelino Romano, der grauſame Statthalter Friedrich's II. in der Trevisanermark.

[10]) Obizzo von Eſte, Markgraf von Ferrara und Ancona, ein mächtiger Guelphe, ſoll von ſeinem eigenem Sohne getödtet worden ſein.

[11]) Jetzt iſt der Centaure Führer, dem auch Virgil folgen muß.

[12]) Guido von Montfort erſtach, um ſeinen Vater, welcher in England zum Tode verurtheilt war, zu rächen, Heinrich, Prinzen von England, in der Kirche zu Viterbo 1270. Das Herz des Prinzen wurde nach London gebracht.

[13]) Attila, der Hunnenkönig im 5. Jahrhundert, wurde die Geißel Gottes genannt.

[14]) Pyrrhus, König von Epirus, der Römerfeind. — Der hier genannte Sextus Tarquinius, welcher durch die Entehrung der Lukretia Anlaß zum Sturze des römiſchen Königthums gab.

[15]) Rinier von Corneto an der Meeresküſte des Kirchenſtaates und Rinier Pazzo aus dem edeln florentiniſchen Hauſe der Pazzi waren zwei berüchtigte Räuber.

XIII. Geſang.

[1]) Zwiſchen dem Fluſſe Cecina, der ſich ſüdlich von Livorno in's Meer ergießt und der Stadt Corneto im Kirchenſtaate, iſt die durch ihre ungeſunde Luft berüchtigte Marremma, in deren Dickichten Eber und andere wilde Thiere hauſen.

[2]) Die Harpyen prophezeiten auf den ſtrophadiſchen Inſeln das künftige Unheil.

[3]) Virgil erzählt in der Aeneide, daß Aeneas, als er einen Zweig von einem Strauche brach, die Stimme des Polydor vernahm, der hier begraben war.

[4]) Pietro delle Vigne, Geheimſchreiber und Vertrauter des Kaiſer Friedrich's II. übte ſolchen Einfluß auf denſelben, daß der Dichter ſagt, er habe beide Schlüſſel (zur Milde und zur Strenge) zum Herzen Friedrich's beſeſſen. Dennoch gelang es neidiſchen Feinden, die Pietro des Verrathes beſchuldigten, ſich Glauben beim Kaiſer zu verſchaffen, der den Angeklagten in's Gefängniß werfen ließ. Dort tödtete Pietro ſich ſelbſt, indem er aus Verzweiflung den Kopf an die Mauer ſtieß (1249).

[5]) Die Scheelſucht.

[6]) Aus den Brüchen an den Zweigen kamen die Schmerzenslaute hervor.

[7]) Lano, ein Sieneſe, welcher ſein ganzes Vermögen toll vergeudet hatte, ſtürzte ſich aus Verzweiflung darüber im Gefechte bei Toppo zwiſchen den guelphiſchen Sieneſen und den ghibelliniſchen Aretinern in die ſiegreiche Schaar des Feindes, und fand den Tod.

[8]) Die Hunde bedeuten die Gläubiger welche den tollen Verſchwender verfolgen.

[9]) Derjenige, welcher ſich in dem Buſch verſteckte, iſt Jakob von S. Andrea, aus Padua, ein toller Verſchwender, der ſein Landhaus angezündet haben ſoll, um das Schauſpiel eines ſchönen Feuers zu genießen. Der aus dem Buſche ſprechende Florentiner wird von Einigen für Rocco de Mozzi gehalten, welcher ſich in ſeinem Hauſe aufhing, um der Armuth zu entgehen, die er ſich durch ſeine wüſte Verſchwendung zugezogen.

[10]) Florenz ſoll, als es noch heidniſch war, den Kriegsgott Mars zum Beſchützer gehabt, und als es chriſtlich geworden denſelben mit dem hl. Johannes dem Täufer vertauſcht, aber eine Bildſäule des Mars an der Arnobrücke gelaſſen haben, welche dem Aberglauben für ein Palladium zum Schutze der Stadt galt. Als unter Karl dem Großen Florenz, das nach der Sage von Attila war zerſtört worden, wieder aufgebaut wurde, fand man auch die Bildſäule des Mars und ſtellte ſie auf der Arnobrücke auf. — Cosetti meint, daß dieſe Stelle ſinnbildlich ſo zu verſtehen ſei, daß unter dem Täufer, deſſen Bild auf den Florenti-

niſchen Münzen geprägt war, das Geld, unter dem erſten Schirmherrn der Stadt aber, dem Kriegsgott, die Tapferkeit gemeint ſei.

XIV. Geſang.

[1]) Cato der Jüngere führte die Ueberbleibſel vom Heere des Pompejus durch die lybiſche Wüſte.

[2]) In dem angeblichen Briefe des Alexander an Ariſtoteles wird dieß erzählt.

[3]) Der Sprechende iſt Kapaneus, einer der ſieben Heerführer vor Theben, welcher, als er beim Erſtürmen der Mauer die Himmelsmächte läſterte, von einem Blitzſtrahl getroffen wurde. — Auf den Mongibello (den Aetna in Sicilien) verlegt die Fabel die Werkſtatt des Vulkan, wo dieſer mit ſeinen Cyklopen dem Jupiter die Blitze ſchmiedete. — Das Thal Phlägra in Theſſalien war der Schauplatz des Kampfes zwiſchen den olympiſchen Göttern und den himmelſtürmenden Giganten. — Die Anwendung der heidniſchen Mythologie als Symbolik iſt bei Dante gewöhnlich.

[4]) Der Sprudel bei Viterbo war ein vielbeſuchtes heißes Bad, beſonders, wie es ſcheint, von Frauen von ſchlechtem Lebenswandel benützt.

[5]) Als Saturn von Kreta aus die Welt beherrſchte, war das goldene Zeitalter, in welchem die Menſchen ſchuldlos waren. — Von Kreta wird der Urſprung Trojas hergeleitet; von Troja kam Aeneas, der ſagenhafte Gründer des römiſchen Reiches.

[6]) Auf dem Berge Ida verbarg Rhea nach der Mythologie ihren Sohn Jupiter um zu verhindern, daß er von ſeinem Alles verſchlingenden Vater, dem Gott der Zeit, verzehrt werde. Dort ließ ſie durch Inſtrumente und Geſchrei Lärm machen, damit das Kind ſich nicht durch ſein Weinen verrathe.

[7]) Das von dem Propheten Daniel auf die nach einander folgenden Weltreiche gedeutete Traumgeſicht des Königs Nebucadnezar wird hier auf die nach einander folgenden Zeitalter angewendet. Der Greis iſt mit den Schultern nach Damiette, mit

dem Geſichte nach Rom gewendet, um den Gang der Weltgeſchichte von dem Oſten nach dem Weſten zu bezeichnen. — Alle Zeiten, nur die goldene nicht, haben durch ihre Laſter Thränen erpreſſt, aus welchen ſich der Dichter die Höllenflüſſe entſtanden denkt. — Daß der Greis mehr auf Thon als auf Eiſen ſteht, bezeichnet die Gebrechlichkeit der menſchlichen Einrichtungen.

[8]) Der Acheron iſt der freudenloſe, der Styx der ſchmerzensvolle Fluß, der Phlegeton der brennende. Der Cocyt iſt der See des Weinens.

[9]) Weil Phlegeton der Brennende heißt.

[10]) Der Letheſluß, der Fluß des Vergeſſens, iſt nicht in der Hölle, ſondern auf dem Gipfel des Purgatoriumberges im irdiſchen Paradieſe.

XV. Geſang.

[1]) Die aus dem Bache aufſteigenden Dünſte, machen die Funken verlöſchen.

[2]) Zwiſchen Brügge und der Inſel Cadſand in den Niederlanden ſind Dämme gegen die Meeresfluten errichtet.

[3]) Die Brenta ſchwillt durch den geſchmolzenen Alpenſchnee ſo an, daß ſie die Umgegend von Padua mit Ueberſchwemmung bedroht.

[4]) Brunetto Latini, der Lehrer des Dichters, war Philoſoph und Rhetoriker. Er ſchrieb eine Encyklopädie: Il tesoro (der Schatz) und ein Lehrgedicht: Il tesoretto (Das Schatzkäſtlein) genannt. Er gehörte der Guelphenparthei an und lebte 1220 — 1296.

[5]) Die Florentiner leiten ihren Urſprung theils von den Römern, theils von der alten auf einem Berge mit einem Steinbruch gelegenen Stadt Fäſula (jetzt Fieſole) her.

[6]) Die Sage über den Urſprung des Beinamens der Blinden iſt zweifach. Nach der Einen ſoll Totila (Attila) die Florentiner durch falſche Verſicherungen bewogen ihm die Thore zu öffnen, und dann die Vornehmſten niedergemetzelt haben. Nach der

Zweiten ſoll den Florentinern, welche den Piſanern im Kriege beigeſtanden waren, von Dieſen die Wahl zwiſchen zwei Geſchenken gelaſſen worden ſein, von denen das eine aus zwei prachtvollen Bronce-Thüren, das andere aus zwei Säulen von Porphyr beſtand, welche von den Florentinern gewählt wurden, die zu ſpät entdeckten, daß nur durch Uebertünchung mit Scharlachfarbe der Schaden verborgen geweſen, den jene Säulen durch Feuer erlitten hatten.

[7]) Brunetto ſagt dem Dichter voraus, daß dieſer von beiden Partheien, den Schwarzen und den Weißen, zurück gewünſcht werden würde, doch vergebens.

[8]) Der Urſprung der Colonie der Römer, welche zuerſt Florenz gegründet hatten, galt für edel, der von den Fieſolaner, die ſich ſpäter dort niederließen, für niedrig.

[9]) Mit Ciaccos und Farinatas Weisſagung

[10]) Dante hatte ſich die Worte Virgils gemerkt: „durch geduldiges Tragen überwindet man jedes Schickſal.“

[11]) Priscian, der berühmte Gramatiker des 6. Jahrhunderts.

[12]) Franz von Accorſo, im 13. Jahrhundert Rechtsgelehrter in Bologna.

[13]) Andreas de' Mozzi von der Guelphenpartei, früher Biſchof in Florenz, dann vom Papſt nach Vicenza (am Bachilioneſluſſe gelegen) verſetzt, wo er ſtarb.

[14]) Sein oben genanntes Werk.

[15]) In Verona wurde jährlich ein Wettlauf gehalten, deſſen Preis ein grünes Tuch war.

XVI. Geſang.

[1]) Weil ſie nicht ſtill ſtehen durften, drehte Jeder ſich um ſich ſelbſt herum.

[2]) Guidoguerra, welcher unter Karl von Anjou in der Schlacht bei Benevent (1266) tapfer gegen Manfred kämpfte, war ein Enkel der Waldrade, Tochter des Villincion Berti, die

mit Guido (aus dem Hauſe der Pfalzgrafen von Toscana) vermählt war.

[3]) Tegghiajo Aldobrandi, aus der Familie der Adimari widerrieth vergeblich den Florentinern die Schlacht an der Arbia, wo ſie geſchlagen worden.

[4]) Jacob Ruſticucci, ein reicher Florentin'ſcher Ritter, hatte eine böſe Gattin, von der er ſich trennen mußte.

[5]) Wilhelm Borſiere, ein feiner Weltmann, von welchem im Decamerone erzählt wird.

[6]) Jener Fluß der Romagna, welcher in der Ebene den Namen Montone erhält, und bis zu ſeiner Mündung in dem eig'nen Bette bleibt, da er unmittelbar ſich ins Meer ergießt.

[7]) Das Kloſter St. Benedetto nell' Alpi, ſtand zu Dantes Zeit unter dem Grafen Ruggieri von Dovadola, Sohn des Guido Salvatico, der den Plan gehabt haben ſoll, mehrere Dörfer unter dem Schutz des Kloſters zu einer Stadt zu vereinigen. Doch dieſer Plan wurde nicht ausgeführt. So erzählt Boccaccio.

[8]) Dem dritten Orden der mit einem Stricke umgürteten Franziskaner gehörten zu Dantes Zeit viele verheirathete und die Geſchäfte ihres weltlichen Berufes verrichtende Perſonen an, und im Kleide desſelben ließ Dante ſich begraben. Durch die ſtrenge Zucht, welche jener Strick andeutete, ſtrebte der Dichter in ſeiner Jugend die Wolluſt zu bändigen. — Im andern Sinn bedeutet der Strick den Gürtel der Gerechtigkeit, von welchem der Prophet Iſaias ſpricht. Durch die Gerechtigkeit wollte Dante die durch Partheiung bunt gefärbte Vaterſtadt im Zaume halten. Daß der Dichter durch dieſen Strick den Geryon, das Bild des Betruges, hervorlockt, deutet an, daß die Lüge vor dem Auge der Gerechtigkeit nicht verborgen bleiben kann.

XVII Geſang.

[1]) Arachne, die, weil ſie in der Webekunſt ſich über Minerva erhoben hatte, in eine Spinne verwandelt wurde.

[2]) Man glaubte ehmals, daß der Biber ſeinen Schwanz in's

Waſſer ſtecke, um durch die aus demſelben träufelnde Flüſſigkeit die Fiſche anzulocken Das Wappen der Gianfigliazzi in Florenz welche der Guelphenparthei angehörten.

[4]) Das Wappen der Obriacchi, eines Florentiniſchen Geſchlechts, von der Partei der Ghibellinen.

[5]) Das Wappen der Scrovigni in Padua. Rinaldo Scrovigni war zu Dantes Zeit ein berüchtigter Wucherer.

[6]) Vitaliano del Dante, ein reicher Paduaner, welcher im Jahre 1300 noch lebte.

[7]) Meſſer Giovanne Buiamonti de Ricci, ein florentiniſcher Ritter, und höchſt verrufener Wucherer ſeiner Zeit, lebte auch noch 1300.

[8]) Im Original heißt es „becchi“ Schnäbel, dem Namen Bicci entſprechend Doch Pietro di Dante, ſagt, das Wappen der Buiamonti habe drei Böcke enthalten.

[9]) Vom achten zum neunten Kreiſe werden ſie durch den Rieſen Antäus hinabgetragen.

[10]) Der dreileibige König Geryon warf die Fremden ſeinen Stieren vor und wurde von Herkules getödtet

[11]) Die Pythagoräer glaubten, daß die Milchſtraße durch eine Abweichung der Sonne von ihrer Bahn (mit Anſpielung auf die Fabel von Phaeton) entſtanden ſei

[12]) Er fürchtete ſich wie Ikarus, der Sohn des Dädalus, als dieſer im Flug die aus Wachs gemachten Flügel ſchmelzen fühlte.

[13]) Durch das aus zwei zuſammen gebundenen Vogelfittichen beſtehende Federſpiel wird der Falke angelockt.

XVIII. Geſang.

[1]) Im Jubiläumsjahre 1300 kamen ſo viele Andächtige nach Rom, daß man die Engelsbrücke durch Schranken theilen mußte, ſo daß die nach dem Caſtel S. Angelo und nach S. Peter Ziehenden auf der einen Seite, und die nach dem Janiculus gewandten Zurückkehrenden auf der andern gehen konnten.

[2]) Im Original: „Salsa“ (Sauce, beißende Brühe,) wie man auch in ſüddeutſchen Dialecten von ſcharfen Bedrängniſſen ſagt Salsa (verwandt mit dem deutſchen Wort Sulz) hieß eine Schlucht bei Bologna, wo die Leichen der Hingerichteten hingeworfen wurden. Auch ſoll eine Straße von Bologna, wo man die Verbrecher ſtäupte, ſo genannt worden ſein

[3]) Venedico Caccianimico aus Bologna beredete aus Eigennutz ſeine Schweſter Ghiſola ſich dem Gelüſte des Markgrafen Obiz' von Eſte zu ergeben.

[4]) Bologna liegt zwiſchen den Flüſſen Savena und Rheno, und das Wort Sipa (dem franzöſiſchen Si und dem deutſchen Doch entſprechend) wird in Bologna als Bejahungswort gebraucht. — So wird auch in dem Worte Languedoc das Bejahungswort oc (ſtatt oui, ja) als Bezeichnung der Mundart angewendet.

[5]) Jaſon, welcher den Kolchiern das goldene Vließ nahm, zog durch die Inſel Lemnos, wo die Frauen, von Venus gereizt, alle Männer getödtet hatten. Nur der König Thoas war durch die Liſt ſeiner Tochter Hypſipyle, welche die andern Frauen täuſchte, gerettet worden. Dieſe Hypſipyle wurde von Jaſon verführt und verlaſſen, und die Königstochter Medea auf Kolchis erfuhr von ihm das gleiche Loos.

[6]) Man konnte nicht ſehen, ob er eine Tonſur habe.

[7]) Die adelige Familie der Interminei gehörte der Ghibellinenpartei an, und die der Caccianimico der Partei der Guelphen.

[8]) Thaïs, die Buhlerin aus den Eunuchen des Terenz. Im zweiten Schlunde werden die feilen Dirnen zugleich mit den Schmeichlern gezüchtigt, und im erſten die Kuppler und Verführer.

XIX. Geſang.

[1]) Von Simon Magus, welcher den Apoſteln Geld geboten hatte, um von ihnen durch Auflegung der Hände den hl. Geiſt zu empfangen, heißen die Käufer und Verkäufer geiſtlicher Würden Simoniſten. Dieſe werden im dritten Schlunde beſtraft.

[2]) In der Johanneskirche in Florenz waren um den Taufbrunnen gemauerte Vertiefungen angebracht, damit die Prieſter, vor dem Gedränge geſchützt, darin taufen konnten. Ein ſpielender Knabe fiel einſt in ein ſolches Loch; um ihn zu retten ſprengte Dante mit einem Beile die Steine ringsherum; dieß mag als Frevel ausgelegt worden ſein, und der Dichter rechtfertigt ſich deshalb.

[3]) Zu Dantes Zeit wurden die Meuchelmörder lebendig mit dem Kopfe nach unten begraben, und ſie mochten wohl öfter, wenn ſie ſchon in der Grube ſteckten, den Beichtvater zurückrufen, um ihm noch etwas zu ſagen, damit der Tod ſich verzögere.

[4]) Papſt Bonifacius VIII., welcher Karln von Valois nach Italien berief, ſtarb 1303, und des Dichters Reiſe fällt in das Jahr 1300.

[5]) Die ſchöne Frau iſt die Kirche.

[6]) Papſt Nicolaus III. war aus dem Hauſe Orſini, welches eine Bärin im Wappen führte, und wurde der Simonie zu Gunſten ſeiner Verwandten beſchuldigt. Er regierte 1277 bis 1280.

[7]) Nicht die unmittelbaren Vorgänger Nicolaus III., ſonder die den Hohenſtaufen feindlichen Päpſte: Innocenz IV., Alexander IV., Urban IV., Clemens IV.

[8]) Auf Bonifacius VIII. folgte der nur 1303 — 1304 regierende Benedict XI., welcher hier nicht gemeint iſt, ſondern deſſen Nachfolger Clemens VIII., welcher durch den Einfluß Philipps des Schönen von Frankreich gewählt wurde, alſo von Weſten kam, und ganz in der Dienſtbarkeit dieſes Königs ſtand.

[9]) Der hohe Prieſter Jaſon ließ ſich für Geld die hoheprieſterliche Würde von dem Könige Antiochus Epiphanes von Syrien ertheilen.

[10]) Matthias wurde durch das Loos zum Nachfolger des Judas Iſchariot gewählt.

[11]) Einige deuten dieſe Stelle darauf, daß Karl von Anjou die Verſchwägerung mit dem auf ſeinen Reichthum ſtolzen Papſt Nicolaus abgewieſen, Andere darauf, daß Johannes von Procida

für Geld vom Papſt die Genehmigung des ſicilianiſchen Aufſtandes erlangt habe.

[12]) In der Apokalyps hat nicht das Weib, ſondern das Thier, auf welchem es ſitzt, ſieben Häupter und zehn Hörner. — Hier bedeutet das Weib die durch die Vermiſchung mit der weltlichen Gewalt befleckte Macht der römiſchen Kirche; die ſieben Häupter ſind die ſieben Hügel, auf welchen Rom liegt, der Gatte iſt der Kaiſer, die zehn Hörner (Zehn bezeichnet hier nur eine Vielzahl überhaupt) ſind die dem römiſchen Reiche unterworfenen Fürſten. — Dieß iſt nämlich die Anwendung, welche Dante hier von jener Stelle der Apokalyps macht.

[13]) Zu Dantes Zeit glaubte man allgemein an die vorgebliche Schenkung des Kaiſers Konſtantin an den Papſt Silveſter. — Die in dem Anhang zu den Noten zum XI. Geſang angeführte Schrift des Profeſſors v Döllinger: „Die Papſtfabeln“ gibt hierüber Belehrung. Ich laſſe daher von dem Inhalte des Kapitels: „Die Schenkung Konſtantins“ (S. 61—106) einen kurzen Auszug folgen:

„Der Liber Pontificalis zählt eine Reihe von Häuſern und Grundſtücken auf, welche Konſtantin der römiſchen Kirche geſchenkt haben ſoll. Dieſe Schenkungen ſind ſchon durch die Quelle verdächtig; — Der Verdacht ſteigert ſich, wenn man bemerkt, daß eine ſo ungeheuere Menge Schenkungen dem einen Konſtantin zugeſchrieben wird, während das Buch von allen folgenden Kaiſern nicht eine einzige zu berichten weiß, bis auf Juſtinus und Juſtinianus im 6. Jahrhundert, die nur Gefäße geſchenkt haben ſollen. Dazu kommt das Schweigen aller Zeitgenoſſen, und der Umſtand, daß Conſtantin nie Grundſtücke ſchenkte, ſondern nur Einkünfte, Geldzuſchüße anwies. Der Verfaſſer der vita Silvestri im Liber Pontificalis ſcheint alſo den ganzen, allmälig erworbenen Güterſtock, wie er zu ſeiner Zeit d. h. im 7. oder 8. Jahrhundert war, auf lauter Schenkungen Conſtantins zurück geführt zu haben. — Bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts iſt keine Spur von jener nochmals ſo berühmt gewordenen Schenkung zu finden, kraft welcher Conſtantin

dem Papſt eine Anzahl der umfaſſendſten Rechte und dazu Rom und Italien verleiht. — Nun wirft Prof. v. Döllinger die Fragen auf, wo und wann dieſes Dokument erdichtet worden ſei. Und das Reſultat ſeiner Forſchungen iſt, daß es in Rom und von einem römiſchen Kleriker verfertigt worden und zwar zwiſchen 750—775. Der Urheber wollte ein großes, das ganze Italien umfaſſendes Reich ſtatt des zwiſchen Longobarden und Griechen getheilten Italiens. — Pſeudo-Iſidor hat die conſtantiniſche Schenkung als ein bereits älteres Dokument in ſeine Sammlung aufgenommen. 777 erwähnte Papſt Hadrian I. zuerſt dieſer Schenkung; doch fand ſowohl er, als Papſt Leo IX., Kaiſer Otto III., Cardinal Petrus Damiani in dem Inſtrumente nur die Schenkung Italiens. Erſt ſpäter hat man in der Stelle: „Italien oder die weſtlichen Gegenden," das „oder" in „und" verwandelt. — Durch Pſeudo-Iſidor (S. 840) begann die Schenkung auch außerhalb Italiens bekannt zu werden. In den päpſtlichen Schreiben findet ſich von Hadrian I. bis Leo IX. (776 bis 1053) nichts davon. 1054 theilte Leo IX. dem Patriarchen Michael Cerularius faſt den ganzen Text der Schenkung mit. Leo's Nachfolger, Papſt Gregor VII., hat nie Gebrauch von jenem Schriftſtück gemacht, wohl aber Gregor's Freund, der Cardinal Petrus Damiani. 1091 ſtützte Urban II. das Eigenthumsrecht der römiſchen Kirche über Corſica auf Conſtantin's Schenkung und leitete Conſtantin's Recht, Inſeln zu verſchenken aus dem Grunde ab, alle Inſeln ſeien Staatsdomäne. Auf dieſen Gedanken baute man fort, und trug die Conſtantiniſche Schenkung nach Irland hinüber. Dieß that Hadrian IV., als er dem engliſchen König Heinrich II. die Herrſchaft über die Inſel Hibernia verlieh. — In den erſten Mißhelligkeiten zwiſchen dem Hohenſtaufen Friedrich I. und dem päpſtlichen Stuhl mußte die Conſtantiniſche Schenkung wieder eine Rolle ſpielen. — Seit Ende des 12. Jahrhunderts befeſtigte ſich das Anſehen derſelben. Gregor IX. hielt dem Kaiſer Friedrich II. vor, Conſtantin habe Rom und das Imperium den Päpſten für immer überlaſſen, darauf hätten die Päpſte das Tribunal des Kaiſerreiches er-

richtet, und darum pflegten ſie die Gewalt des Schwertes den Kaiſern in der Krönung zu bewilligen.

Noch weiter ging Innocenz IV. nach der Abſetzung Friedrich's auf der Synode von Lyon, indem er 1254 erklärte, die weltliche Gewalt des römiſchen Stuhles habe Chriſtus ſelbſt dem Petrus übergeben, und ſie ſei durch Conſtantin's Schenkung nur wieder hergeſtellt worden. — Im 13. und 14. Jahrhundert wurde die Conſtantiniſche Schenkung vielfach beſprochen und man ſtritt über den Umfang derſelben. Im ſpäten Mittelalter findet ſich einerſeits das Streben die Kirche mit Schenkungen auszuſtatten, andererſeits die Anſicht, daß der große Beſitz der Kirche die Quelle unzähliger Mißbräuche ſei. Der letzteren Anſicht war Dante, welcher mit ſeinen Zeitgenoſſen die Schenkung Conſtantin's als Thatſache annahm und daher von ihr die herrſchende Verderbniß ableitete. — Im 15. Jahrhundert erhob ſich die Kritik gegen jene Urkunde und endlich geſtand ſelbſt Cardinal Baronius die Unechtheit derſelben ein."

XX. Geſang.

[1]) Amphioräus, einer der ſieben Könige vor Theben, hatte ſich, weil er ſeinen Tod vorhergeſehen, lange geweigert am Kampfe Theil zu nehmen, und wurde während desſelben von der Erde verſchlungen. Er wird im vierten Schlunde mit den Zauberern und Wahrſagern beſtraft.

[2]) Die Fabel erzählt von Thireſias, daß er, als er auf zwei verbundene Schlangen mit dem Stabe ſchlug, zum Weibe, und nach ſieben Jahren auf dieſelbe Art wieder zum Manne wurde.

[3]) Aruns, ein hetruriſcher Wahrſager, wohnte in dem Gebirge von Carrara.

[4]) Manto, die Tochter des Wahrſagers Thireſias, irrte, nachdem Theben, die Geburtsſtadt des Bacchus, unter Kreons Tyrannei gerathen war, lange umher und wurde, wie Virgil

erzählt, die Mutter des Ocnos, der Mantua, wo Virgil geboren wurde, gründete und nach ſeiner Mutter nannte.

[5]) Der Gardaſee hieß früher Benacus, und das Waſſer, welches ſich in ihm ſammelt, entſpringt vielen Gebirgsquellen.

[6]) Wo die Grenzen der drei Bisthümer einander berühren.

[7]) Jetzt Governolo.

[8]) Die Alten pflegten, ehe ſie einer Stadt den Namen gaben, das Loos zu werfen oder ein Zeichen zu befragen.

[9]) Graf Albert von Caſalodi, Gebieter von Mantua ließ ſich durch Pinamonte del Buonacoſſi überreden, viele vornehme Mantuaner zu verbannen, worauf ſich Pinamonte ſelbſt der Herrſchaft bemächtigte.

[10]) Weil die Meiſten auf dem Zuge gegen Troja waren.

[11]) Trauerſpiel (tragedia) wird das Epos der Aeneide von Dante wegen des hohen Styls genannt.

[12]) Michael Scotus war Aſtrolog am Hofe Kaiſer Friedrich's II.

[13]) Bonotti war im 13 Jahrhundert ein Sterndeuter in Forli. — Asdente, ein Schuſter in Parma, war zu Dante's Zeit ein bekannter Wahrſager

[14]) Man glaubte, daß man durch Beſchädigung von Wachsfiguren den Perſonen, welche durch dieſelben dargeſtellt wurden, ſchaden könne.

[15]) Nach einer Volksſage glaubte man in den Flecken des Mondes Kain mit einem Dornenbündel zu erblicken.

Alſo: „Der Mond, der in der vorigen Nacht voll war, ging jetzt zwiſchen der öſtlichen und weſtlichen Hemiſphäre unterhalb Sevilla unter;" es kam folglich der Tag des zweiten Reiſetages heran.

XXI. Geſang.

[1]) Von Lucca; denn die heilige Zitta war Patronin der Stadt. — Im fünften Schlunde, in dem die Beſtechlichen beſtraft werden, ſind viele Luccheſer.

[2]) Dieß iſt ironiſch geſagt; Bonturo war als beſtechlich bekannt.

[3]) Im Dome zu Lucca war eine Bildſäule des Erlöſers mit edlem Angeſicht, welche von den Pilgern mit zur Erde geneigtem Haupt verehrt wurde. Da nun der Sünder ſo empor kommt, daß der Kopf unten iſt, wird er von den Teufeln in der genannten Weiſe verhöhnt.

[4]) Der Serchio fließt bei Lucca vorbei.

[5]) Caprona, eine Burg der Piſaner, wurde 1290 den toscaniſchen Guelphen übergeben und die Beſatzung fürchtete ſich beim Auszug vor dem drohenden Zuruf der zahlreichen Feinde.

[6]) Da Chriſtus im 34 Jahre ſtarb, waren am Charfreitag 1300, zwölf hundert ſechs und ſechzig Jahre ſeit dem Erdbeben beim Tode Chriſti verfloſſen. Und da Jeſus um die neunte Stunde (um 3 Uhr Nachmittag) ſtarb, fand die Unterredung, in der dieß geſagt wird, in der vierten Stunde nach Sonnenaufgang, alſo (da die Zeit des Frühlings-Aequinoctiums war) um 10 Uhr Vormittag ſtatt.

XXII. Geſang.

[1]) Die Aretiner waren damals viel im Kriege und liebten auch im Frieden kriegeriſche Uebungen.

[2]) Auf den Klang der Martinella verſammelten ſich in Florenz die Zünfte in Waffen.

[3]) Plinius erzählt, daß die Delphine, wenn ſie ruhig auf dem Waſſer ſpielen, Sturm verkünden.

[4]) Ciampollo, der Sohn eines Verſchwenders, kam in den Dienſt des Königs Thibaut II. von Navara, welcher der Gute genannt wurde.

[5]) Er ſpricht von Einem von der Inſel Sardinien, alſo von einem Nachbar des Lateinerlandes oder Italiens.

[6]) Bruder Gomita, ein Sardinier, war ein Liebling des Herr Nino von Galura und ließ für Geld die Feinde ſeines Gebieters entrinnen.

[7]) Michael Zanche war Seneſchall des Königs Enzio und bewog durch Trug die Wittwe desſelben Adelaſia ihm ihre Hand zu reichen, wodurch er in den Beſitz von Logodoro gelangte.

XXIII. Geſang.

[1]) Der Froſch will die Maus, die er auf ſeinen Rücken geladen, heimtückiſch ins Waſſer werfen; aber ein Raubvogel ſtürzt herab und verſchlingt beide.

[2]) Die Commentatoren erzählen, Kaiſer Friedrich II. habe die Hochverräther mit Mänteln von Blei bekleiden und mit denſelben in einem großen Gefäß über ein Feuer ſetzen laſſen.

[3]) Unter Urban IV. wurde unter dem Namen der Ritter unſerer lieben Frau ein Orden gegründet, deſſen Mitglieder, den eigentlichen Mönchsgelübden unbekannt, nur um Frieden zu ſtiften, ein Amt annahmen und nur gegen die Feinde der Kirche die Waffen führen ſollten. Sie wurden von dem Volke ſpottweiſe „frati gaudenti“ (luſtige Brüder) genannt.

[4]) Als Loderigo degli Andalo und Catalana in Florenz gewählt worden waren, um gemeinſchaftlich das Amt eines Podeſta zu verwalten, ließen ſie ſich trotz ihrer geheuchelten Unparteilichkeit von den Guelphen zur Verfolgung der Ghibellinen und zur Zerſtörung der Häuſer derſelben verleiten, beſonders in dem Stadttheile, welcher der Gardingo hieß.

[5]) Kaiphas

[6]) Annas, der Schwiegervater des Kaiphas.

XXIV. Geſang.

[1]) Wenn die Sonne im Zeichen des Waſſermannes ſteht, im Februar. Die Haare der Sonne (Sols) ſind die Locken des Phöbus.

[2]) Den Schnee.

[3]) Eine abergläubiſche Volksmeinung ſchrieb dem Heliotrop, einem dem Jaspis ähnlichen Stein, die Eigenſchaft zu, den Träger desſelben unſichtbar zu machen.

[4]) Vanni Fucci, der Baſtard-Sohn des adeligen Fuccio de' Lazzari, ſtahl die heiligen Gefäße in der Sakriſtei des Domes von Piſtoja und befindet ſich deshalb im 8. Schlunde, wo die Diebe beſtraft werden. Dante, dem jener Diebſtahl unbekannt war, hatte erwartet ihn im Kreiſe der Gewaltthätigkeit zu finden.

[5]) 1301 brach der mit den übrigen Schwarzen aus Piſtoja verbannte Marcheſe Malaſpina aus dem Thale der Magra hervor, und überwand die Weißen im Picenerfelde. Dieſe Niederlage war zum Theile ſchuld daran, daß die Weißen bald darauf aus Florenz verjagt wurden. Der der ſchwarzen Parthei angehörige Fucci verkündigt dieß dem Ghibellinen Dante, um ihn zu kränken.

XXV. Geſang.

[1]) Der Centaure Kakus ſtahl Rinder von der Heerde des Herkules.

[2]) Cianfa Donati.

[3]) Agnello Brunelleschi bekleidete, wie die Beiden, die ihm zuſehen, Buoſo degli Uberti und Puccio Sciancato de' Galigai, ein wichtiges Amt in der Republik Florenz, in welchem er gleich jenen Beiden ſich durch Diebſtahl an dem Vermögen der Stadt bereicherte.

[4]) Lucan erzählt von dem Zuge Cato's mit ſeinem Heere durch die lybiſche Wüſte, daß Einer der Krieger, Sabellus durch den Stich einer Eidechſe von innerer Glut verzehrt wurde, der Andere, Naſidius durch den Biß einer Schlange aufſchwoll und ſtarb.

[5]) Guercio Cavalcante wurde in Gaville im obern Arnothal getödtet, und die Verwandten Cavalcantes nahmen blutige Rache an den Bewohnern der Ortſchaft Gaville.

XXVI. Geſang.

[1]) Die Alten hielten die Morgenträume für prophetiſch.

[2]) Prato und die übrigen Nachbarſtädte von Florenz verabſcheuten dieſe Stadt ſo, daß ſie ſich an dem Unglück derſelben erfreuten.

[3]) Nachdem der Prophet Eliſäus wegen ſeines Kahlkopfes von muthwilligen Knaben verſpottet worden war, wurden dieſe von Bären zerriſſen. Derſelbe Eliſäus ſah ſeinen Lehrer Elias in einem feurigen mit feurigen Roſſen beſpannten Wagen zum Himmel empor ziehen.

[4]) Aus dem Holzſtoß, auf welchem die Leichen der feindlichen Brüder Etcokles und Polynikes verbrannt wurden, ſchlug die Flamme getheilt empor.

[5]) Ulyſſes und Diomedes, die Kriegsgefährten, werden im achten Schlunde als falſche Rathgeber beſtraft. Die Liſt mit dem hölzernen Pferde, durch welche Troja fiel, gab Veranlaſſung, daß Aeneas, der ſagenhafte Gründer Roms, Troja verließ. — Ulyſſes und Diomedes waren es auch, welche das Bild der Minerva, Trojas Palladium raubten, und den Achilles der Deidamia, die ihn liebte, entriſſen.

[6]) Nach der Sage erhielt Gaeta den Namen von der Amme des Aeneas Cajeta.

[7]) Die folgende Erzählung ſtimmt nicht mit der Odyſſee, ſondern mit der Meinung des Plinius überein.

[8]) Zur Meerenge von Gibraltar.

[9]) Es war der Berg des Purgatoriums.

XXVII. Geſang.

[1]) Der Athenienſer Perill' verfertigte für den Tyrannen von Agrigent Phalaris einen Stier von Erz, der ſo gebildet war daß wenn er glühend gemacht war, das Jammergeſchrei Deſſen, den man hinein, warf dem Stiergebrülle glich. Phalaris ließ den Perill' zuerſt hinein werfen.

[3]) Aus Monteſeltro zwiſchen Urbino und dem Monte Corvaro in deſſen Nähe die Tiber entſpringt, an der Gränze zwiſchen Toscana und der Romagna.

[5]) Guido von Polenta in deſſen Wappen ein Adler war beherrſchte Ravenna und Cervia.

[4]) Forli widerſtand während einer langen Belagerung dem durch Martin IV. wider die Stadt geſandten meiſt aus Franzoſen beſtehenden Heere und fügte Dieſen großen Schaden zu Ordelaffi, der 1300 Forli beherſchte, hatte einen grünen Löwen im Wappen.

[5]) Die zwei Malateſta, Vater und Sohn, beherrſchten Rimini und wohnten in dem Schloſſe Verrucchio. Montagna ließ den Ghibellinen Parcitati im Kerker ermorden.

[6]) Die Städte Faënza am Lamone und Imola am Santerno wurden von Mainardo Ragano regiert, deſſen Wappen ein Löwe auf blauem Feld war, und der zwiſchen den Guelphen und Ghibellinen ſchwankte.

[7]) Die Stadt Ceſana am Savio.

[8]) Guido von Monteſeltro, ein Zeitgenoſſe Dante's.

[9]) Papſt Bonifacius VIII.

[10]) Papſt Bonifacius kämpfte in Rom gegen die adelige Familie der Colonna. Der Dichter ſagt, es ſeien keine Abgefallenen in der dem Papſte feindlichen Schaar geweſen, Keiner, der Theil am Siege genommen hätte, den die Sarazenen in der Beſtürmung Acre's gewonnen, Keiner, der als Renegat in den Ländern des Sultans Handel getrieben.

[11]) Nach der zu Dante's Zeit allgemein geglaubten Fabel.

[12]) Präneſte in der Campagna die Roma, wo ſich die Anhänger der Colonna eingeſchloſſen hatten.

[13]) Cöleſtin V., der der päpſtlichen Würde entſagte.

[14]) Bonifacius hatte den Anhängern der Colonna Verzeihung verſprochen, wenn ſie ihm die Feſtung übergeben wollten; doch er hielt ſein Verſprechen nicht. Aber die Theilnahme Guido's an dieſer Sache iſt nicht erwieſen und gewiß nur eine Erfindung der Gegner.

[1]) Livius erzählt, daß Hannibal nach der Schlacht bei Cannä mehr als einen Scheffel Ringe von den erlegten römiſchen Rittern nach Carthago geſchickt habe.

[2]) Der Normanne Robert Guiscard eroberte die letzten Beſitzungen der Griechen in Apulien.

[3]) In der Schlacht bei Ceperano (eigentlich bei Benevent) gingen viele Apulier vom Heere Manfred's zu dem des Karl von Anjou über.

[4]) Bei Tagliacozzo kämpfte Karl von Anjou als König von Sicilien wider Konradin von Schwaben. Alard von Valery gab Karl den Rath ſich mit einer Schaar hinter einem Hügel zu verbergen und erſt über die Deutſchen herzufallen, wenn ſie beim Plündern zerſtreut ſein würden.

[5]) Den Blinddarm.

[6]) Fra Dolcino, ein Schwärmer, welcher Gemeinſchaft der Güter lehrte, verſammelte ſeine Anhänger, mehr als 3000 an der Zahl, im Gebirge von Navara, wo ſie lange Räuberei trieben, bis ſie von Schnee und Hungersnoth bedrängt ſich der gegen ſie von den Navareſen ausgeſandten Kriegerſchaar ergeben mußten.

[7]) Peter von Medicina ſäete Zwietracht zwiſchen Guido von Polenta und Malateſtino von Rimini und wird deßhalb im neunten Schlunde mit den Unruhſtiftern beſtraft.

[8]) Zur Lombardei, von Vercelli bis zum Ausfluß des Po, wo ehmals das Schloß Marcabò lag.

[9]) Guido del Caſſero und Angiolello von Carignano wurden von Malateſtina, welcher Rimini beherrſchte, zu einer Zuſammenkunft nach Cattolica zwiſchen Rimini und Peſaro geladen und dort von den Schiffern nach dem Befehle des Wütherichs ins Meer geworfen.

[10]) Von Cypern, dem öſtlichſten, und Majorca, dem weſtlichſten Punkt des Mittelmeeres.

[11]) Malateſtino war auf einem Auge blind.

[12]) Von dem ſpäter die Rede ſein wird.

[13]) Focara, ein Berg bei Cattolica, von dem oft gefährliche Winde kommen.

[14]) Der verbannte Tribun Curio gab bei Rimini dem Cäſar den Rath, den Bürgerkrieg ohne Säumen zu beginnen.

[15]) Der Florentiner Mosca degli Uberto gab mit den Worten: „Cosa fatto capo ha“ (Was geſchehen iſt, hat ein Ende) den Ausſchlag zum Beſchluſſe der Ermordung des Buondelmonte, welche der Urſprung unheilvoller Parteiung in Florenz war.

[16]) Bertram von Bornio, Visconte von Hautefort und berühmter Liederdichter, ſäte Feindſchaft zwiſchen Heinrich II. von England und deſſen ſchon bei Lebzeiten ſeines Vaters gekrönten Sohn aus

[17]) Achitophel reizte durch treuloſe Rathſchläge David und Abſalon zur wechſelſeitigen Feindſchaft.

[18]) Gewiß hat Dante unter dem Quell (principio) des Gehirns nicht das Rückenmark, ſondern nach der im Mittelalter allgemein angenommenen Theorie, das Herz gemeint.

XXIX. Geſang.

[1]) Es war alſo, da die Zeit des Vollmonds war, Mittag.

[2]) Geri del Bello, ein Blutsverwandter Dante's liebte es Zwietracht zu ſäen.

[3]) Von Bertram von Bornio.

[4]) Der an Geri del Bello geübte Mord war noch durch keinen ſeiner Verwandten gerächt worden. Zu Dante's Zeit hielt man die Blutrache für Pflicht und ſah, ſo lange ein Mord nicht gerächt war, die Verwandten des Getödteten als Genoſſen der Schmach des Mörders an.

[5]) Das ehmals durch Sumpffieber verrufene Thal Valdichiana bei Arezzo iſt durch die Fürſorge der toscaniſchen Regierung ausgetrocknet worden. Maremma, der ſumpfige Küſtenſtrich zwiſchen der Mündung des Arno und dem Kirchenſtaate,

und die Inſel Sardinien ſind im Spätſommer wegen ihrer ungeſunden Luft berüchtigt.

[8]) In Aegina herrſchte unter dem König Aeacus eine ſo böſe Peſt, daß alle Menſchen und Thiere davon hinweggerafft worden und Ovid erzählt, daß auf die Bitte des Königs die Ameiſen, die übrig geblieben waren, ſich in Menſchen verwandelten, welche ihres Urſprungs wegen Myrmidonen genannt wurden.

[7]) Griffolino von Arezzo verſprach im Scherz dem Sienеſen Albero oder Albert, einem Sohne oder nahen Verwandten des Biſchofs von Siena, ihn die Kunſt des Fliegens zu lehren. Albert, der ſich in ſeiner Erwartung betrogen ſah, beſchuldigte ihn vor dem Biſchof von Siena der Zauberkünſte und Griffolono wurde deßhalb verbannt. Er war ein Alchymiſt oder Goldmacher und wird daher im zehnten Schlunde beſtraft, in welchem die verſchiedenartigen Fälſcher gepeinigt werden, nämlich die Fälſcher der Metalle oder Alchymiſten, die Fälſcher der Perſon oder Diejenigen, welche ſich für Andere ausgaben, die Fälſcher des Geldes oder Falſchmünzer und endlich die Fälſcher des Wortes oder Lügner.

[8]) Dädalus machte ſich Flügel, um aus dem Labyrinthe von Kreta zu entfliehen.

[9]) Dieß iſt Ironie; die hier Genannten waren ſämmtlich tolle Verſchwender.

[10]) Dieſer Garten war Siena.

[11]) Benvenuto von Imola erzählt von einer Geſellſchaft junger Verſchwender in Siena, zu welcher auch Caccia von Asciano und der Abbagliato gehörten.

[12]) Capocchio aus Siena, welcher mit Dante zugleich die Naturwiſſenſchaften ſtudirt haben ſoll und ein kunſtreicher Nachahmer der Natur war, trieb auch Alchymie.

[13]) „Wenn du anders wirklich der Alighieri biſt, für den ich dich halte.“

XXX. Geſang.

[1]) Semele die Tochter des Kadmus, Königs von Theben, wurde von Jupiter geliebt und erweckte dadurch den Haß der Juno gegen ihren ganzen Stamm. Semele's Schweſter Ino war die Gattin des Königs Athamas, der in einem durch Juno erregten Anfall des Wahnſinnes ſein Weib mit den Söhnen für eine Löwin mit ihren Jungen hielt und ſie verfolgte.

[2]) Die gefangene Königin Troja's, Hekuba, mußte ſehen, wie ihre Tochter Polyxena dem Schatten des Achill geopfert wurde, und erblickte dann den Leichnam ihres Sohnes Polydorus an der thraciſchen Küſte, wobei ſie von Schmerz ergriffen gleich einem Hunde heulte.

[3]) Myrrha, die Tochter des Königs von Cypern, pflegte mit ihrem Vater, indem ſie ſich im Dunkel der Nacht für eine Fremde ausgab, blutſchänderiſchen Umgang, und wird deßhalb als Fälſcherin der Perſon mit der Wuth beſtraft.

[4]) Johann Scichi ließ den Leichnam des Buoſo Donati, der ſein Vermögen größtentheils frommen Stiftungen vermacht hatte, heimlich wegſchaffen, legte ſich in das Bett des Verſtorbenen, deſſen Perſon er täuſchend nachzuahmen wußte, und vermachte ſo dem Simon Donati das Vermögen des Verſtorbenen, ſich ſelbſt aber die beſte Stute aus dem Stalle desſelben.

[5]) Adam von Brescia, der als Falſchmünzer verbrannt wurde, muß in der Hölle die Pein der Waſſerſucht leiden. Er ſchlug auf Veranlaſſen der Grafen Guido von Ravenna falſche florentiniſche Münzen.

[6]) So heißt ein ſchöner Brunnen in Siena; doch wahrſcheinlich iſt hier der Brunnquell gleichen Namens im Caſentino noch bei Ravenna gemeint.

[7]) Putiphars Weib, welche den Joſeph falſch beſchuldigte, und Simon, der Grieche, der dem König Priamus den trügeriſchen Bericht über das hölzerne Roß gab, werden beide als Lügner oder Fälſcher des Wortes mit einem hitzigen Fieber beſtraft.

[8]) Adam machte ſich ſo vieler Lügen ſchuldig, als er Münzen prägte.

[9]) „Du würdeſt gern ein klares Waſſer trinken, wie das, in dem Narziß ſich in ſein Spiegelbild verliebte.“

XXXI. Geſang.

[1]) Die Dichter erzählen, daß der Speer des Achill die Wunden heilte, die er ſelbſt geſchlagen hatte.

[2]) Nach der Niederlage, welche die von Karl dem Großen zurückgelaſſene Schaar bei Ronceval vor den Mauern erlitten hatte, blies nach der Sage Roland ſo laut in ſein Horn, daß Karl der Große es in einer Entfernung von acht Meilen hörte.

[3]) Montereggione, ein von hohen Thürmen umgebenes Schloß bei Siena.

[4]) Als die Giganten den Himmel erſtürmen wollten, wurden ſie von Jupiter mit Donnerkeulen hinabgeſchleudert.

[5]) „Es wäre ſchrecklich, wenn Mars, der Kriegsgott, ſolche Vollſtrecker fände.“

[6]) Jetzt iſt in Rom im Belvedere auf den Stufen bei der Schlange des Bramante ein ungeheurer Pinienapfel von Erz zu ſehen, der zu Dantes Zeit die Peterskirche als Thurmknopf ſchmückte, im Alterthume aber auf Hadrians Grabe war.

[7]) Die Frieſen galten für Menſchen von ungewöhnlicher Körperlänge.

[8]) Von dieſer Stelle behaupten einige Ausleger, daß ſie nichts ſei als ein Gemiſch aus verſchiedenen Sprachen, welches die babyloniſche Sprachverwirrung anzeige. Einige halten ſie für ſyriſch, Andere für arabiſch. Nach der Erklärung, welche Philalethes von dem Hofprediger Dr. Amon in Dresden erhielt, iſt ſie arabiſch und bedeutet: „Wie ſtolz in den ſtygiſchen Gewäſſern des Abgrunds geht der einzige Knabe der Erde.“ — Ferner führt Philalethes folgende Ueberſetzung der genannten Stelle nach dem Orientaliſten Flügel an: „Genommen hat meinen Glanz eine Tiefe — ſiehe da jetzt meine Welt.“

[9]) Nimrod, der Erbauer des babyloniſchen Thurmes und Verwirrer der Sprachen, erſcheint hier den Himmel ſtürmenden Giganten beigeſellt.

[10]) Gleich dem Briareus, dem hundertleibigen Rieſen, nahm auch Ephialtes, mit ſeinem Bruder Oetos Berge auf Berge thürmend, Theil am Kampfe wider die Götter.

[11]) Antäus, ein Sohn der Erde, iſt nicht gebunden, weil er keinen Theil am Kampfe wider die Götter nahm. Er rang mit Herkules, von dem er erſtickt wurde.

[12]) Nach Lucan war die Höhle des Antäus, welcher ſich von erjagten Löwen nährte, in der Gegend, wo Scipio bei Zama den Hanibal beſiegte.

[13]) Zwei Andere von den Giganten, welche ſämmtlich Söhne der Erde waren.

[14]) In Bologna ſind zwei hängende Thürme, der Thurm Cariſenda und der Thurm degli Aſinelli. Der Thurm Cariſenda iſt der kleinere; nur der trivial lautende Name des andern konnte daher den Dichter beſtimmen jenen zu nennen.

XXXII. Geſang.

[1]) Nach dem Ptolemäiſchen Syſteme.

[2]) Beim Baue Thebens wurde Amphion durch die Muſen zum Geſange begeiſtert, bei welchem ſich die Steine von ſelbſt zur Mauer zuſammenfügten.

[3]) Der Don in Rußland.

[4]) Nach Philalethes vermuthlich das Gebirge Fruſta Gora in der Gegend von Tabernich in Slavonien.

[5]) Nach der Vermuthung des Philalethes die Monti delle Parie im Weſten von Serchio.

[6]) Die beiden Brüder Alexander und Napoleon, Grafen von Mangona, Söhne des Florentiners Alberto degli Alberti hatten ihre Beſitzungen im obern Biſenziothale. Sie tödteten ſich wechſelſeitig durch Verrath und werden deshalb in der

erſten Abtheilung des tiefſten Kreiſes, in Kaina beſtraft, wo die Verräther an den Blutsverwandten leiden müſſen.

[7]) Mordrec, der Sohn des ſagenhaften Königs Arthur, machte einen Verſuch ſeinen Vater zu ermorden, der ihm zuvorkam, indem er den Sohn ſo durchſtach, daß die Sonne durch die Wunde ſchien; deßhalb heißt es, daß der Schatten durchbohrt wurde.

[8]) Focaccia bei Camellieri von Piſtoja tödtete ſeinen Oheim.

[9]) Auch Saſſol Maſcherone aus Florenz war Mörder ſeines Oheims.

[10]) Camicione de Pazzi, der verrätheriſch ſeinen Oheim tödtete, erwartet den Carlino, der das Caſtell di Piano di Trevigni verrätheriſch den Schwarzen übergab. Camicione meint im Vergleiche mit dem Carlino rein zu erſcheinen.

[11]) Durch den Verrath des florentiniſchen Guelphen Bona degli Abati wurden in der Schlacht bei Montaperti 4000 Guelphen getödtet; drum wird er in der zweiten Abtheilung des Schachtes beſtraft, welche die Verräther ihres Vaterlandes oder ihrer Partei umſchließt, und nach dem verrätheriſchen Trojanerfürſten Antenor den Namen Antenora hat.

[12]) Buoſo da Duera aus Cremona war von den Ghibellinen und von Manfred beauftragt worden, ſich dem franzöſiſchen Heerführer Guido von Montfort entgegenzuſtellen, ließ ſich aber von Dieſem beſtechen und geſtattete deſſen Durchzug.

[13]) Becheria, Abt von Vallombroſo wurde von Papſt Alexander IV. als Legat nach Florenz geſchickt und ſoll dort einen geheimen Traktat zu Gunſten der Ghibellinen wider die Guelphen geſchloſſen haben, weßhalb die florentiniſchen Guelphen ihm den Kopf abhauen ließen.

[14]) Johann Soldanieri, ein Florentiner aus einem edlen ghibelliniſchen Hauſe, wurde zu Gunſten der Guelphen ein Verräther an ſeiner Partei.

[15]) Durch den Verrath des Gannelon von Mainz wurden bei Ronceval die Chriſten von den Mauren geſchlagen.

[16]) Tribaldello öffnete bei Nacht den Bologneſen verrätheriſch eines der Thore von Faenza.

[17]) Der Obere befindet ſich als Vaterlandsverräther noch in der Antenora, der Untere ſteht als Verräther an dem Freunde, ſchon in der dritten Abtheilung, welche nach Ptolomäus, dem Verräther ſeines Freundes Pompejus, Ptolomäa heißt, Andere meinen, der Name rühre von jenem Ptolomäus her, der die Makkabäer beim Gaſtmal ermorden ließ.

[18]) Tydeus und Melanippus kämpften bei der Belagerung von Theben mit einander und brachten ſich wechſelſeitig tödtliche Wunden bei. Tydeus biß in der Wuth in die Schläfe des vor ihm verſchiedenen Melanippus.

XXXIII. Geſang.

[1]) Graf Ugolino dei Gherardeschi, ein adeliger Piſaner und Guelphe verjagte im Einverſtändniß mit dem Erzbiſchof Roger degli Ubaldini, den Nino von Gallura, der die Herrſchaft Piſa's an ſich geriſſen hatte, aus der Stadt, und ſetzte ſich an deſſen Stelle. Doch aus Neid und Parteihaß, und um Rache für den Tod eines Neffen zu nehmen, hetzte der Erzbiſchof das Volk durch Verbreitung des Gerüchtes auf, daß Ugolino den Florentinern und Lucheſen einige Kaſtelle für Geld übergeben habe, machte ihn, ſeine Söhne, Gaddo und Ugoccione, und ſeine Enkel Brigata und Anſelm zu Gefangenen, ließ, nachdem er ſie einige Monate eingeſchloſſen gehalten, die Schlüſſel ihres Kerkerthurmes in den Arno werfen, und überlieferte ſie ſo dem qualvollen Hungertode.

[2]) Da Ugolino ein Guelphe war, erſcheint er im Bilde eines Wolfes, ſeine Söhne und Enkel in dem der Wölflein.

[3]) Der Berg San Giuliano erhebt ſich zwiſchen Piſa und Lucca.

[4]) So hießen die Ghibellinen, mit denen Roger ſich wider Ugolino verbündet hatte.

[5]) Nämlich er ſtarb vor Hunger.

[6]) Italien, zum Unterſchied vom ſüdlichen Frankreich, wo man mit oc bejaht.

[7]) Inſeln im Tyrrhenermeer, nicht weit von der Mündung des Arno.

[8]) Theben hatte den Ruf einer grauſamen Stadt.

[9]) Alberigo dei Manfredi, aus Faënza, ein Frater Gaudente, lud ſeine Ordensgenoſſen, an welchen er ſich wegen eines erlittenen Schimpfes rächen wollte, unter dem Scheine verſöhnlicher Geſinnung zu einem Male, und gab mit dem Rufe: „Laſſt die Früchte kommen," das Zeichen zur Ermordung ſeiner Gäſte. — Er empfängt nach einer ſprichwörtlichen Redensart, nun für die Feige die noch koſtbareren Datteln, die Vergeltung ſeiner ſchändlichen That.

[10]) Der Genueſe Branco d'Oria tödtete im Einverſtändniß mit einem Verwandten verrätheriſch beim freundſchaftlichen Male den Michael Zanche ſeinen Schwiegervater, den wir im Schlunde der Beſtechlichen gefunden haben, um die Beſitzungen desſelben in Sardinien an ſich zu reißen. — Schon als er den Verrath mit ſeinem Verwandten beſchloſſen hatte, alſo noch ehe Zanche ſtarb, ſei, wie Alberigo erzählt, Branco's Seele in die Hölle gefahren, nachdem ein Teufel den Leib desſelben in Beſitz genommen.

XXXIV. Geſang.

[1]) Von den ſechs Flügeln Lucifers, welche das Panier des Höllenkönigs genannt werden, geht der ſtarke Wind aus, von dem früher die Rede war.

[2]) Die drei Geſichter Lucifers bedeuten die drei ſchon im Mittelalter bekannten Erdtheile.

[3]) Von der hohen Bedeutung, welche Dante dem römiſchen Weltreiche, wegen deſſen Beſtimmung zur Verbreitung des Chriſtenthumes zuſchrieb, und von ſeiner Ueberzeugung, daß nur das römiſche Kaiſerthum der Anarchie Italiens ein Ende machen könne, kommt es, daß er Brutus und Caſſius,

welche den Julius Cäsar tödteten, zugleich mit Judas Ischariot die ärgste Pein ausstehen läßt, nämlich die in der Judecca, der tiefsten Abtheilung des untersten Kreises, in welchen die Verräther an ihren Herrn und Wohlthätern bestraft werden.

[4]) Da sich der Dichter den Standpunkt Lucifers als den Mittelpunkt der Erde denkt und Virgil, als er ganz unten war, umschwenkte, um an der entgegengesetzten Seite emporzusteigen, kommen die Beiden aus der nördlichen Hemisphäre, wo der Gottmensch Jesus Christus lebte und starb, und in welcher sich Dante Jerusalem als den höchsten Punkt denkt, in die südliche, die man damals ganz vom Meere bedeckt glaubte, über dem der Dichter sich den Berg des Purgatoriums erheben lässt.

[5]) Der Berg des Purgatoriums

[6]) Von Lucifer, der in dem Gedicht mehrmals Dis (Höllengott) genannt wird.

Wien. Druck von Jacob & Holzhausen
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Verbeſſerungen.

Lies glaubte, ſtatt glaubte. S. 3, Geſ. I, V. 48.
„ einer ſtatt eine. S. 3, Geſ. I, V. 49.
„ Martergrauen ſtatt Matergrauen. S. 20, Geſ. IV, V. 28.
„ auf friſchem ſtatt am friſchen. S. 23, Geſ. IV, V. 111.
„ Linus ſtatt Livius, S. 24, Geſ. IV, V. 141.
„ Auf Erden ſtatt Am Boden. S. 78, Geſ. XIV, V. 22.
„ Stelle, ſtatt Stelle!" S. 96, Geſ. XVII, V. 72.
„ d'rauf ſtatt dann. S. 120, Geſ. XXI, V. 47.
„ Glitt ſtatt Rutſcht'. S. 131, Geſ. XXIII, V. 44.
„ gleichet ſtatt gleicht. S. 136, Geſ. XXIV, V. 3.
„ nieder ſtatt wieder S. 140, Geſ. XXIV, V. 120.
„ Kakus ſtatt Cakus. S. 143, Geſ. XXV, V. 25.
„ nicht ſtatt mich. S. 151, Geſ. XXVI, V. 91.
„ log ſtatt lag. S. 175, Geſ. XXX, V. 98.
„ helf' ſtatt helf,. S. 194, Geſ. XXXIII, V. 116.
„ zurück ſtatt zurck. S. 200, Geſ. XXXIV, V. 81.

In den Noten:

Lies Rosetti ſtatt Cosetti. S. 221, Geſ. XIII, N. 10, Z. 9.
„ wurden ſtatt worden. S. 225, Geſ. XVI, N. 3, Z. 3.
„ Amphiaräus ſtatt Amphioraus. S. 231, Geſ. XX, N. 1, Z. 1.
„ hinein warf, ſtatt hinein, warf. S. 236, Geſ. XXVII, N. 1, Z. 4.
„ fatta ſtatt fatto. S. 239, Geſ. XXVIII, N. 15, Z. 2.
„ Sinon ſtatt Simon. S. 241, Geſ. XXX, N. 7, Z. 2.
„ winzige ſtatt einzige. S. 242, XXXI, N. 8, Z. 7.

Dante's

göttliche Comödie.

Zur Jubelfeier des Dichters

metriſch überſetzt

von

Joſ. von Hoffinger.

II. Band.

Das Purgatorium.

Wien, 1865.

Wilhelm Braumüller

k. k. Hof- und Univerſitätsbuchhändler.

Das Purgatorium.

I. Geſang.

Zur Fahrt durch beſſ're Waſſer endlich ſchwellen
Läßt ſeine Segel meines Geiſtes Kahn,
Weit hinter ſich ſo grauenvolle Wellen;
Und von dem zweiten Reiche werd' ich ſingen,
Allwo die Seele rein vom böſen Wahn
Und würdig wird zum Himmel ſich zu ſchwingen.
Doch hier erſtehe neu die todte Dichtung,
O heil'ge Muſen, da ich euer bin,
Und aufwärts ſtrebe Kalliopens Richtung [1])
Und folge meinem Lied mit jenem Tone,
Von dem der armen Elſtern Thorenſinn [2])
Einſt der Verzweiflung Streich empfing zum Lohne.
Des öſtlichen Saphires Farbenmilde,
Sich ſammelnd in dem reinen, heitern Licht,
Bis zu dem erſten Kreis im Himmelsbilde, [3])

Schuf meinen Blicken neue Freudenfülle,
Als ich dem todten Qualm entrann, der dicht
Um Aug und Bruſt gelegt die dumpfe Hülle.
Der ſchöne Stern, der Lieb' in uns erwecket, [4])
Er hatte lächelnd ganz den Oſt erhellt,
Wo er vor ſich die Fiſch' umſchleiernd decket; [5])
Da auf den andern Pol ich rechts geachtet, [6])
Schaut' ich vier klare Sterne dort geſellt,
Noch nie als nur vom erſten Paar betrachtet. [7])
Der Himmel ſchien am Glanze ſich zu laben,
O du des armen Nord verwaiſ'tes Land,
Daß du beraubt biſt jener lichten Gaben!
Und als ihr Anblick meinem Aug' entwichen,
Das nun den Weg zum andern Pole fand,
Wo das Geſtirn des Wagens ſchon verblichen,
Sah ich nur einen Greis an meiner Seite,
Deß Miene weckte ſolcher Ehrfurcht Luſt,
Daß nie ein Sohn dem Vater größ're weihte;
Lang war ſein Bart, gemiſcht mit weißen Haaren,
Gleichwie des Hauptes Haare, die zur Bruſt
Hinab im Doppelſtreif geſunken waren.
Die heiligen vier Sterne im Vereine,
Bekränzten ſo ſein Haupt mit ihrem Licht,
Daß es erſtrahlte wie vom Sonnenſcheine. [8])
„Wer ſeid ihr, die ihr blindem Strom entgegen,
Entflohen ſeid dem ewigen Gericht?“
So ſprechend ſah ich ihn das Haar bewegen,

„Wer war euch Führer über jene Schwelle,
Wer Leuchte in der ſchaurig tiefen Nacht,
Die immer ſchwärzt das dumpfe Thal der Hölle?
Iſt denn des Abgrunds Satzung ſo verfallen,
Verändert ihren Schluß des Himmels Macht,
Daß ihr Verdammte kommt zu meinen Hallen?“
Da fühlt' ich mich von meinem Meiſter lenken;
Mit Hand, Geberden und der Worte Laut
Hieß er mich Aug' und Knie zu Boden ſenken,
Und ſprach: „Nicht durch mich ſelbſt bin ich gekommen,
Von einem Himmelsweibe mir vertraut
Ward Der, mit meiner Leitung ihm zu frommen.
Doch da dein Will' iſt mehr noch zu erfragen,
Das dir entdecke unſ're Lage klar,
Wie könnt' es meiner ſein dir zu verſagen?
Der ſah noch nicht des letzten Tages Neigen,
Obgleich er ihm ſo nah durch Thorheit war,
Daß wenig Zeit zur Umkehr ihm nur eigen.
Wie ich geſagt, ſo ward ich abgeſendet;
Zu ſeiner Rettung gab es keinen Pfad,
Als den allein, zu dem ich mich gewendet;
Ich mußte der Verworf'nen Schwarm ihm zeigen,
Und jenen Geiſtern ſind wir jetzt genaht,
Die unter deiner Huth ſich büßend neigen.
Wie ich ihn anzog, wär' zu ſagen lange,
Die Kraft von oben iſt's, die mich belehrt,
Wie er zu deinem Blick und Wort gelange.

Gefall' es dir ihm deinen Gruß zu geben;
Die Freiheit ſucht er, die von ſolchem Werth,
Wie der es weiß, der für ſie läßt das Leben.
Du weißt's, nicht herb' war dir für ſie zu ſterben
In Utica, dort ruhet das Gewand,
Das Licht am großen Tage wird erwerben.
Wir brachen nicht die ewigen Geſchicke;
Der lebt, es feſſelt mich nicht Minos Band;
Ich bin vom Kreiſe, wo die keuſchen Blicke
Sind deiner Marcia, welche als dir eigen
Sie anzuſeh'n noch bittet, heil'ger Mann;[9])
D'rum woll' uns ihr zu Liebe Huld erzeigen;
Laß deine ſieben Reiche uns durchreiſen,
Zum Danke bring' ich deinen Gruß ihr dann,
Wenn man dich nennen darf in jenen Kreiſen.
„So ſehr gefiel mir Marcias holde Sitte,"
Erwiedert' er, „als ich noch lebte dort,
Daß ich ihr gern gewährte jede Bitte.
Jetzt wo ſie jenſeits weilt der böſen Wogen,
Darf ſie nicht rühren mich ob jenem Wort,
Das es verboten, als ich weg gezogen.[10])
Doch lenkt ein Himmelsweib dich auf dem Gange,
Wie du geſagt, bedarf es ſchmeicheln nicht;
Dir ſei genug, daß ſie's durch dich verlange.
Umgürte Dieſen jetzt mit einer Binde[11])
Von glattem Schilf, und waſch' ihm das Geſicht,
Auf daß ein jeder Fleck daraus verſchwinde;

Begegnen darf man nicht, das Aug' geblendet
Noch von des Erdenqualmes Nebelflor,
Dem erſten Diener, den der Himmel ſendet.
Sieh' einen Kranz die kleine Inſel tragen,
Am weichen Schlamme von des Schilfes Rohr,
Am untern Rand, wo ſie die Wellen ſchlagen;
Der Pflanzen keine, die mit Laub ſich ſchmücket,
Und keine, die verholzet, kommt hier fort,
Weil ſie der Brandung Stößen ſich nicht bücket.
Doch nicht hieher dürft ihr zurück dann kommen,
Die Sonne, die ſchon aufgeht, zeigt euch dort
Den Weg, wo leichter wird der Berg erklommen."
Und er verſchwand; ich eilte aufzuſtehen,
Und hatte meinem Führer mich genaht,
Um ſprachlos nur nach ihm allein zu ſehen,
Der ſagte „Sohn, laß ſtets von mir dich lenken,
Und folge jetzt nach rückwärts meinem Pfad;
Ich ſeh' die Fläche hier zum Grund ſich ſenken. —"
Das Dämmerlicht beſiegt' der Frühe Grauen,
Das vor ihm wich, ſo daß ich fernehin
Der Meeresfläche Zittern konnte ſchauen.
Wir gingen in dem Raum, dem menſchenleeren,
Wie der zu wandeln meinet ohn' Gewinn,
Der zum verlor'nen Pfad zurück muß kehren.
Als wir die Stelle nun erreichet hatten,
Allwo der Thau kämpft mit der Sonne Schein,
Und wenig ſich verflüchtigt, weil's im Schatten,

Da legte beide Hände auf die Erde
Mein Meiſter in das Gras, das zart und fein
Dort ſproßt, und ich, bemerkend die Geberde,
Hielt ſchnell ihm hin die thränenfeuchten Wangen.
Und ſie berührend macht' er wieder klar
Die Farbe, von der Hölle Dunſt verhangen.
Wir kamen jetzt zur menſchenſcheuen Küſte,
Von der das Waſſer nie beſchiffet war,
Durch Einen, der den Tag der Rückkehr grüßte.
Da gürtet' er mich nun, wie es befohlen;
O wunderbar! ſo wie er nur gepflückt
Die nied're Pflanze, ſproßte ſie verſtohlen
Sogleich hervor, dort wo er ſie geknickt.

II. Geſang.

Es ſtrahlte jetzt die Sonn' am Horizonte,
Von welchem aus des Standpunkt's Meridian
Mit ſeinem Gipfel Sion decken konnte: [1])
Die Nacht, die ihr entgegen ſich muß wenden,
Kam aus dem Ganges mit der Wage an,
Die, wenn ſie ſiegt, entſinket ihren Händen,
So daß ſich ſchon die weiß und rothen Wangen
Der lieblichen Aurora, wo ich war,
Vor Alter gelb zu färben angefangen;
Wir mußten immer noch am Meere ſtehen,
Wie Leute, ihren Weg ſich machend klar,
Im Leibe weilen, mit dem Herzen gehen,
Und ſieh', wie bei der Morgendämm'rung Gluthen
Mars durch die Dünſte ſchimmert röthlich hell,
Tief in dem Weſten über Meresfluthen,
So ſchien, o daß ich je ihn ſchaute wieder!
Ein Glanz zu kommen über's Meer ſo ſchnell,
Daß ſelbſt kein Flug ſo eilig kommt hernieder.

Nachdem mit abgewendetem Geſichte
Zum Führer fragend ich den Blick gekehrt,
Erſchien er größer und im hellern Lichte;
Ein weißes Schimmern, wie von Lichtgeſtalten,
Schaut' ich an jeder Seite dann verklärt,
Und unter ihm ein and'res ſich entfalten. [2])
Mein Meiſter, der ſich noch nicht zu mir wandte,
Bis er im erſten Weiß die Flügel ſah,
Rief, weil er nun den Schiffer recht erkannte:
„Schnell kniee nieder mit gefalt'nen Händen,
Es kommt des Himmels Engel uns ſchon nah';
Gott wird dir fortan ſolche Boten ſenden.
Sieh', er verſchmäht, womit ſich Menſchen rüſten,
Daß er des Ruders nicht, noch Segels pflegt,
Nur ſeine Flügel braucht auf fernen Küſten.
Sieh, wie er himmelwärts gekehrt ſie wieget,
Mit ew'gem Schwingenpaar die Luft bewegt,
Das keinem Erdenwechſel unterlieget."
Wie Gottes Vogel uns im Schiffeslenken
Nun näher kam, erſchien er mehr noch hell,
Geblendet mußte ich die Augen ſenken,
Und Jener kam an's Ufer angezogen
Mit ſeinem Fahrzeug, das ſo leicht und ſchnell,
Daß keine Spur es furchte auf den Wogen.
Am Rücktheil ſtand des Schiffes hoher Meiſter
Mit einem Angeſichte ſelig froh,
Und drinnen waren mehr als hundert Geiſter,

Die hört' ich all' den Vers zum Himmel ſenden:
„Als aus Egypten Israel entfloh“, —
Einſtimmig dann den ganzen Pſalm vollenden. [3])
D'rauf macht' er über ſie des Kreuzes Zeichen;
Sie ſtürzten alle an des Ufers Rand;
Wie er gekommen, ſah ich ihn entweichen.
Es ſchien der Schwarm, der blieb, umher zu blicken
Von ſcheuer Furcht erfüllt, und fremd dem Land,
Dem gleich, der ſucht in Neues ſich zu ſchicken.
Als es von allen Seiten ſchon getaget,
Und Helios mit dem Geſchoß von Licht
Vom Mittagskreis den Steinbock weg gejaget, [4])
Da ſprach: „Wenn ihr ihn wiſſet, mögt ihr zeigen“
Die Neulingsſchaar, und hob das Angeſicht,
„Den Pfad, um zu dem Berg empor zu ſteigen.“
Virgil erwiedert' drauf: „Wohl mögt ihr meinen,
Wir ſeien heimiſch hier an dieſem Ort;
Doch nur als Pilger dürfen wir erſcheinen,
Und ſind erſt kurze Zeit vor euch gegangen,
Auf einem Weg ſo rauh und ſchwierig fort,
Daß wir im Spiele weiter jetzt gelangen.“
Die Seelen, die erkannt, daß ich am Leben
An meinem Athem, der die Bruſt bewegt,
Sie ſtrömten her mit des Erſtaunens Beben.
Wie ſich das Volk, um Neues zu erfahren,
Zum Boten dränget, der den Oelzweig trägt, [5])
Und Keiner ſucht vor Stößen ſich zu wahren,

So ſah ich jetzt an meinem Antlitz hangen
Die Seelen alle, die ſo hoch beglückt,
Vergeſſend faſt der Läuterung Verlangen.
Aus ihnen Eine trat von Luſt getrieben,
Mich zu umarmen, vor, ſo froh entzückt,
Daß ſie in mir erweckte gleiches Lieben.
O eitle Schatten, deutlich nur dem Blicke!
Es ſchlang um ihn dreimal die Hände ich,
Und dreimal zog ich ſie zur Bruſt zurücke.
Erſtaunen machte, glaub' ich, mich erblaſſen,
Der Schatte lächelte, indem er wich;
Doch ich, ihm folgend, ſuchte ihn zu faſſen.
Er mahnte ſanft, dem Wunſche zu entſagen,
Da kannt' ich ihn, und bat doch kurze Zeit
Verweilend zu erwiedern meinen Fragen.
Er ſprach: „Wie ich dich liebend angeſehen
Im Leib, ſo lieb' ich noch, von ihm befreit;
Drum bleib' ich jetzt; was treibt dich an zu gehen?"
„Caſella," ſagt' ich, „dort zurück zu kommen, [6])
Wo ich daheim, ward ich hieher geführt;
Doch du, wie ward dir ſo viel Zeit genommen?"
Er ſprach zu mir: „Es war kein unrecht Schalten,
Wenn Der, ſo wen und wann er will erkührt,
Mich mehrmals von dem Wege abgehalten.
Sein Wille fügt ſich nach gerechtem Willen,
Und ſeit drei Monden ſah ihn Jeder gern,
Der kommen wollte, dieß Verlangen ſtillen. [7])

Weil damals ich dem Orte, wo die Wogen
Der Tiber ſalzig werden, nicht war fern,
Hat er mich freundlich mit ſich fortgezogen;
Zu jener Mündung richtet er die Schwingen,
Weil dort ſich ſammelt die Genoſſenſchaft
Von Allen, die zum Acheron nicht dringen.“ [8])
Und ich: „Wenn neuer Spruch dir nicht genommen
Zum Liebesſang Erinn'rung oder Kraft,
Der Alles ſtillte, was mich ſonſt beklommen,
So mög' es dir gefallen zu erheben
Die Seele, die, weil ſie der Leib umflicht,
Iſt drückender Ermattung hingegeben,“
Und er begann ſo ſüßen Ton's zu ſingen:
„Die Liebe, die mit mir im Herzen ſpricht,“ [9])
Daß mir die ſüßen Laute noch erklingen.
Mein Lehrer, ich, und Alle, die zugegen,
Wir ſtanden vor Entzücken feſt gebannt,
Als hätte Keiner And'res zu erwägen,
Und horchten zu dem Sange von dem Meiſter;
Da rief der würd'ge Greis, in Zorn entbrannt,
Mit einem Mal: „Was iſt das, träge Geiſter?
Was für 'ne Läſſigkeit, was für ein Feiern!
Zum Berge eilt und tilgt am Läut'rungsborn
Die Hüllen, die euch Gottes Licht verſchleiern.“
Wie Tauben, wenn nach Speiſe das Gelüſten
Sie ſammelt, ſuchend Weizen oder Korn,
Still wandeln ohne ſich wie ſonſt zu brüſten,

Doch wenn etwas erſcheint, das Furcht erreget,
Die Koſt verſchmähen und entfliehen bang,
Weil eine größ're Sorge ſie beweget,
So ſah ich jene neu gekomm'nen Seelen
Dem Lied entfliehen hin zum Bergeshang,
Gleich Dem, der eilt, ohn' erſt ein Ziel zu wählen,
Uns trieb zu ſchnellem Lauf derſelbe Drang.

III. Geſang.

Indeß die Flucht, die in Verwirrung bringet,
Die Andern auf der Fläche All' vertheilt
Zum Berg hin, wo Vernunft die Geißel ſchwinget, [1])
Schloß ich mich enge an den treuen Leiter,
Wie wär' ich ohne ihn auch fortgeeilt?
Wer hätte mich zur Höh' gezogen weiter?
Er ſchien mit innerm Vorwurf ſich zu quälen; [2])
O des Gewiſſens rein und würdevoll,
Dem bitt'rer Stachel iſt ein kleines Fehlen!
Als er die Eile, welche der Geberde
Den Anſtand mindert, den ſie haben ſoll,
Gehemmt, war frei mein Herz von der Beſchwerde,
Die es gedrückt, ſo daß mein Blick gezogen
Von der Begierde nach des Wiſſens Licht
Zur Höh' ward, die ſich ausdehnt ob den Wogen.
Die Sonne, hinter mir im rothen Brande,
War mir gebrochen vor dem Angeſicht,
Das ihren Strahlen dient' zum Widerſtande.

Ich blickte ſeitwärts mit der Angſt Geberde,
Verlaſſen wähnt' ich mich, da ich entdeckt',
Daß nur vor mir beſchattet ſei die Erde.
Mein Troſt begann, ganz dicht an meiner Seite:
„Glaubſt du denn nicht, wenn etwas Furcht erweckt,
Daß ich dir nahe bin und dich geleite?"
Der Ort hat Abend, wo der Leib begraben,
In dem ich Schatten warf, Brunduſium nicht,
Neapel, wo ſie hingeführt ihn haben. [3])
D'rum ſtaune, wenn vor mir ſich nichts beſchattet,
Nicht mehr darob als ob der Himmel Licht,
Weil ſtets ein Strahl dem andern Raum geſtattet. [4])
Die Qualen, Hitz' und Kälte zu erfahren
Macht ſolche Körper fähig jene Kraft,
Die, wie ſie wirkt, uns nicht will offenbaren;
Ein Thor, wer hofft mit ſeines Geiſtes Schwingen
In's Dunkel ein, in dem die Gottheit ſchafft,
Die dreiperſönlich Eine, je zu bringen.
Beſchränktes Wiſſen wollet nur auf Erden;
Wär' von der Menſchen Blick das All durchſchaut,
So brauchte ja das Wort nicht Fleiſch zu werden.
Ihr ſaht vom eiteln Wunſch umher getrieben
So Manche, die ſich hoffend ihm vertraut,
Und denen er zum ew'gen Gram geblieben,
Von Plato red' ich und dem Stagyriten,
Und Andern noch —"; er ſchwieg, das Haupt geneigt,
Verſtört, da ſeine Züge Leid verriethen. —

Wir waren jetzt zum Fuß des Berg's gekommen,
Zum Punkte, wo ſo ſchroff der Felſen ſteigt,
Daß keine Eile hier uns mochte frommen
Dort zwiſchen Ler'ci und Turbia ſcheinet[5])
Nur Treppe ſelbſt die ſteilſte Bergeswand,
Wenn man mit der ſie zu vergleichen meinet.
„Wo ſich der Abhang ſenkt, wer mag es wiſſen,“
So ſprach mein Meiſter als er ſtille ſtand,
„Daß ſteigen kann, wer Flügel muß vermiſſen?“
Und während er erwog in ſeinem Sinne,
Wohin der Weg nun einzuſchlagen war,
Und ich empor ſchaut' um die Felſenzinne,
Da ſah zur Linken ich ſich herbewegen,
Den Schritt ſo ſchleppend, eine Seelenſchaar,
Daß kaum ein Gehen ſchien das träge Regen.
„Erhebe,“ ſprach zum Meiſter ich, „die Augen,
Hier kommen Leute, Rath zu geben gut,
Wenn dir das eig'ne Forſchen nicht mag taugen!“
„So laß uns ohne Säumen vorwärts ſtreben,
Sie zögern,“ ſagte er mit heiterm Muth,
„Und Hoffnung, ſüßer Sohn, ſoll dich beleben.“
Es mochte zwiſchen uns ein Raum noch liegen,
Wie ich nach tauſend fernern Schritten fand,
So weit ein gut geworf'ner Stein mag fliegen,
Als Alle unbeweglich dort zu ſtehen
Sich plötzlich drängten an die Felſenwand,
Dem gleich, den wir am Wege zweifelnd ſehen.

„O Geiſter, wohl vollendet und begnadet!“
Begann Virgil, „ich bitt' euch bei dem Heil,
Zu dem, glaub' ich, der Herr euch alle ladet,
Belehrt uns, wo der Bergeshang ſich ſenket,
Daß er zum Aufwärtsklimmen nicht zu ſteil,
Weil Zeitverluſt am meiſten Weiſe kränket.“ —
Gleich wie die Schäflein ziehen aus dem Stalle,
Zu Einem, Zweien, Dreien, indeß ſcheu,
Gebeugten Haupt's, die andern bleiben alle,
Und von des Erſten Thun ſich niemals trennen,
Wenn es die Schritte hemmt, verharrend treu,
Einfältig ſtill und das Warum nicht kennen,
So wandelten die Vordern uns entgegen
Von jener hochbeglückten Seelenſchaar,
Mit zücht'ger Miene, würdigem Bewegen.
Als, wie die Strahlen ſich gebrochen hatten
Zu meiner Rechten, ihnen offenbar,
So daß die Felswand zeigte meinen Schatten,
Da ſah ich bleiben ſie, dann rückwärts weichen,
Und Die ſich ihrer Führung anvertraut,
Den Grund nicht wiſſend, thaten doch desgleichen.
„Noch eh' ihr fragt, ſei euch von mir erkläret,
Das iſt ein Menſchenleib, den hier ihr ſchaut,
Und der dem Strahl des Licht's den Durchgang wehret.
Erſtaunet nicht, und feſten Glauben heget,
Daß er nicht ohne eine Himmelskraft
Die Wand zu überſteigen ſich beweget.“

Der Meiſter ſprach's; uns winkend mit den Händen
Nach rückwärts, rief da die Genoſſenſchaft:
„Uns vorzukommen müſſet ihr euch wenden.“
„Wer du auch ſei'ſt,“ hört' Einen ich beginnen,
„Im Weitergehen wende das Geſicht,
Ob du mich jenſeits ſah'ſt, dich zu entſinnen.“
Da wandt' ich mich zu ihm, ihn anzuſchauen,
Die Züge waren ſchön, die Haare licht,
Doch war geſpalten eine ſeiner Brauen.
Als er darauf vernahm aus meinem Munde,
Daß ich ihn nicht erblickt auf Erden ſchon,
Enthüllt' er an der Bruſt mir eine Wunde,
„Ich bin Manfred,“ hört' ich ihn dann erklären,
„Der Kaiſerin Konſtanze Enkelſohn,
Und bitte dich, wenn du zurück wirſt kehren,
So geh' zur Tochter, die den Stolz geboren
Von Arragonien und Sizilien, hin,
Sag' ihr die Wahrheit, wähnt man mich verloren.
Als mit zeriſſ'nem Körper ich geendet
Vom Doppelſtreich, ergab mit Reueſinn
Ich Jenem mich, der gern Verzeihung ſpendet.
Wohl große Sünden habe ich begangen;
Doch iſt der Gottheit Arm ſo ausgeſpannt,
Um Alle, die ihn ſuchen, zu umfangen;
Und wenn Coſenza's Hirt, als er geweſen
Zur Jagd auf mich von Clemens ausgeſandt,
Zu jener Zeit in Gott dies Blatt geleſen,

So wären immer noch des Leibs Gebeine
Am Brückenkopfe, nah' bei Benevent,
Geſchützt vom Maal der aufgehäuften Steine.
Durchnäßt vom Regen und vom Wind beweget
Sind ſie am Verde, wo vom Reich getrennt
Er mit verlöſchtem Licht ſie hingeleget.
Unwiederbringlich kann uns nicht entziehen
Der Fluch von Jenen ew'ger Liebe Huld,
So lang der Hoffnung etwas Grün verliehen.
Wahr iſt's, daß wer im Banne geht von hinnen
Der Kirche, wenn er auch bereut die Schuld,
Muß bleiben außerhalb der Felſenzinnen
Die dreißigfache Zeit, als er geblieben
In ſeinem Trotze, wenn nicht der Beſchluß
Wird abgekürzt durch Bitten ſeiner Lieben.
Jetzt ſieh, ob mir dein Kommen dient zum Heile,
Wenn du der guten Tochter meinen Gruß
Verkündeſt, und auch, wo ich noch verweile,
Da man durch euch hier viel erwerben muß."

IV. Geſang.

Wenn etwas, das erfreuet oder kränket,
Gefaßt von unſern Kräften eine hält,
Daß ſich die Seele ganz hinein verſenket,
Scheint keine andre Kraft ſie zu empfinden,
Wodurch als Irrthum jene Meinung fällt,
Daß mehr der Seelen ſich in uns verbinden; [1])
Darum geſchieht's, wenn man was hört und ſiehet,
Was unſ're Seele drauf zu achten treibt,
Daß unbemerkt die Zeit von dannen fliehet;
Denn anders iſt die Kraft, die es empfunden,
Und anders die, ſo unberühret bleibt,
Da Jene frei, iſt dieſe wie gebunden,
Das konnt' ich wahrhaft jetzt an mir erproben;
Als jenem Geiſt ich horchte ſtaunensvoll,
War fünfzig Grad die Sonne mehr erhoben,
Mir unbewußt, bis wir dorthin gelanget,
Wo von den Seelen uns der Ruf erſcholl
Einſtimmig: „Sehet hier, was ihr verlanget!" —

Es wird gar oft ein größ'rer Spalt umzäunet
Mit wenig Dorngeflecht vom Winzersmann,
Zur Zeit, wo ſich die Traube reifend bräunet,
Als jener Steig war, den wir jetzt erklommen,
Ich hinter meinem Führer, er voran,
Allein, weil Abſchied ſchon die Schaar genommen.
Man gehet in San Leo, ſteigt die Stiegen
Nach Noli und hinauf am Bergeshang
Von Bismantova; doch hier galt es fliegen,[2])
Mit ſchnellem Fittich und der Sehnſucht Schwingen,
Dem Meiſter nach, der mir in ſolchem Drang
Erleuchtung gab und Hoffnung zum Gelingen.
Wir klommen auf, wo ſich der Fels geſpalten,
An beiden Seiten eingeſchränkt vom Rand,
Und mußten uns mit Füß' und Händen halten,
Ich ſprach, als wir auf off'nem Bergesrücken
Am höchſten Saume nun der Felſenwand:
„Mein Lehrer, welcher Weg wird jetzt ſich ſchicken?“
Und er: „Daß nur kein Schritt dir abwärts gleite,
Mir nach zur Höhe ſtrebe ohne Ruh',
Bis daß ein weiſer Führer uns zur Seite!“ —
Es ſtieg, dem ſchärfſten Auge unerreichbar,
Der ſtolze Gipfel hoch den Wolken zu,
Der Hang war ſenkrecht, einer Wand vergleichbar.
Ich war ermüdet und begann zu flehen:
„O ſüßer Vater, ſieh doch, wie ich bang
Allein hier bleibe, willſt du ſtill nicht ſtehen.“

Auf einen Vorſprung zeigt' er, den ich ragen
Uns nahe ſah, wo er den Berg umſchlang,
Und: „So weit ſchleppe dich“ hört' ich ihn ſagen.
Des Meiſters Wort hat ſo mich ſpornen müſſen,
Daß ich die ganze Kraft daran geſetzt,
Zu klimmen bis der Gürtel mir zu Füßen.
Hier ruhten Beide wir nach Oſt' gewendet,
Woher wir kamen, weil es uns ergetzt
Den Weg zu ſchauen, den wir ſchon vollendet,
Ich ließ das Aug' zum niedern Ufer ſinken,
D'rauf hob ich es zur Sonn' und ſtaunte, da
Sie nun in's Angeſicht uns ſchien zur Linken.
Wohl merkte hier der Dichter, wie beklommen
Ich zum Geſtirn des Wagens aufwärts ſah,
Das zwiſchen uns und Mitternacht gekommen.
D'rum er zu mir: „Wenn erſt die Zwillingsſterne
In dem Geleit des Spiegels wären jetzt,
Der auf und ab ſein Licht ſtrahlt in die Ferne,
Sähſt du den Zodiak roth glühend kreiſen,
Noch näher zu dem Bären hin verſetzt,
So fern er nicht entwiche den Geleiſen;[3])
Willſt du geſammelt, wie dieß ſei, nun ſehen,
So denke dir, vermeidend jeden Wahn,
Zugleich mit dieſem Berge Sion ſtehen
Mit einem Horizont, zwei Hemisphären,[4])
Dann wirſt du von der Richtung jener Bahn,
Die Phaeton befuhr, dir auch erklären,[5])

Wie ſie zu dieſem auf der einen Seite,
Zu jenem auf der andern ſich erſtreckt,
Sofern dein Blick nur dringet in das Weite.“
„Noch niemals,“ ſprach ich, „war mir im Geſichte
So deutlich das, was erſt ſich ihm verſteckt,
Wie jetzt ich unterſcheid' im klaren Lichte,
Daß von dem Umſchwung, der ſich raſtlos treibet,
Der Mittelkreis, Aequator ſagen wir,
Der zwiſchen Sonn' und Winter immer bleibet,
Aus jenem Grunde, den du mir erklären,
Sich unſern Augen nördlich zeiget hier,
Da ihn der Jude ſah, nach Süd' gekehret.
Allein gefällt dir's, magſt du Kunde geben,
Wie lang der Weg noch iſt; der Gipfel ſteigt
Ja höher als die Augen ſich erheben.“
Er ſprach: „Der Berg iſt ſo, daß voll Beſchwerde
Sich unten ſtets das Klimmen Anfangs zeigt,
Doch beſſer wird, je höher ob der Erde;
D'rum wenn ſo ſüß dir wird das Weiterſchreiten,
Daß dir des Steigens Mühe nur mehr leicht,
So wie dem Schiff den Strom hinab zu gleiten,
Dann darfſt du nach der Plage ruhig feiern
Und haſt das Ende dieſes Wegs erreicht;
Dieß iſt genug, mehr darf ich nicht entſchleiern.“
Kaum war die Rede meinem Ohr verklungen,
Als eine Stimm' ertönte uns ganz nah:
„Vielleicht wirſt früher du zur Ruh gezwungen.“

Wir wandten hin uns, wo ſie hergekommen,
Und fanden einen Block zur Linken da,
Den Keiner von uns früher wahrgenommen.
Dorthin geſchleppt ſah'n Leute wir am Wege
Im Schatten hinter'm Felſen halten Raſt,
So wie ein Menſch wohl lehnet matt und träge,
Und Der vor Allen ſich ermüdet zeigte,
Hielt ſitzend ſeine ſchlaffen Knie' umfaßt,
Da zwiſchen ſie er tief das Antlitz neigte.
„O ſüßer Meiſter," ſagt' ich nun, „betrachte
Doch Jenen, der ſo träge ruhet dort,
Daß ich der Faulheit Bruder ihn erachte."
Er ſprach und mochte nur das Aug erheben
Empor zu uns, geweckt von meinem Wort:
„Geh' du hinauf, weil Kräfte dich beleben."
Da kannt' ich ihn, und ohne zu bedenken,
Daß Eile mir den Athem faſt geraubt,
Wollt' ich zu ihm die müden Schritte lenken;
„Haſt du geſehen," hört' ich da ihn fragen,
Und in der Rede hob er kaum das Haupt,
„Wie uns zur Linken fährt der Sonne Wagen?" [6])
Die kurzen Worte und ſein faul Geberden
Erweckten jetzt in mir zum Lächeln Luſt,
Ich ſprach: „Belacqua, nicht mehr bange werden [7])
Darf mir um dich; doch ſprich, ob du zur Reiſe
Geleit erwartend hier verweilen mußt,
Ob dich erfaßte die gewohnte Weiſe?"

„Was hälfe Steigen,“ waren ſeine Worte,
„O Bruder, da kein Einlaß mir verlieh'n
Vom Engel würde, ſitzend an der Pforte?
So oft der Himmel mich umkreiſt' im Leben,
Muß hier um mich er ſeine Kreiſe zieh'n,
Weil ich zum Tod verſchob das fromme Streben,
Will ein Gebet mir nicht zu Hülfe kommen,
Aus einem Herzen, dem die Gnade lacht,
Denn and'res wird im Himmel nicht vernommen.“
Es war der Dichter vor mir aufgeſtiegen,
Und ſagte: „Komm, ſieh von der Sonne Pracht
Den Meridian berührt, und ſiehe liegen
Marokko ſchon bedeckt vom Fuß der Nacht.“ 5)

V. Geſang.

Ich ſuchte meinem Führer nachzuſtreben,
Von jenen Schatten abgewandt zumal,
Als hinter mir mit einem Handbewegen
Der Eine rief: „Sieh, daß zur linken Seite
Dem unten dort nicht ſcheint ein Sonnenſtrahl,
Und daß er wie ein Menſch im Leibe ſchreite!“
Als meine Ohren dieß vernommen hatten,
Wandt' ich mich um, und Jene wie verſtört,
Sah'n nur auf mich, auf mich und meinen Schatten.
Der Meiſter ſagte: „Du hältſt ein im Klimmen,
Warum ward dir die Seele ſo bethört?
Was kümmert dich das Flüſtern dieſer Stimmen?
Laß ſie nur ſchwätzen, folge mir im Steigen,
Dem Thurme gleich ſteh' feſt und unverzagt,
Dem nie ein Wind das Haupt vermag zu neigen.
Es kann der Menſch dem Ziel nicht näher dringen,
Wenn ſich Gedanke auf Gedanke jagt,
Weil einer immer hemmt des andern Schwingen.“

„Ich komme“ — dieß allein war ich im Stande
Zu ſagen, da die Farb' mich überrann,
Die wohl zuweilen löſt der Sünde Bande.
Indeſſen kamen Pilgernde gegangen,
Quer an dem Berge, wenig uns voran,
Die Vers für Vers das Miſerere ſangen;
Als ſie bemerkt, es ſei nicht zu durchdringen
Mein Leib vom Licht, hört' ich das Lied darauf
In einem „Oh,“ das rauh und lang, verklingen,
Und uns entgegen kamen mit dem Flehen
Als Boten zwei davon im ſchnellen Lauf:
„O, laſſet euern Zuſtand uns verſtehen!“
Mein Meiſter ſagte nun: „Kehrt nur zurücke,
Und meldet Denen, die euch abgeſandt,
Daß wahres Fleiſch der Leib vor euerm Blicke.
Ich brauche, glaube ich, nicht mehr zu ſagen,
Wenn es ſein Schatten, der ſie feſtgebannt,
Und ihn zu ehren mag euch Früchte tragen.“
Nie ſah ſo ſchnell entflammter Dünſte Blinken
Am Himmel kreuzen ich in heit'rer Nacht,
Noch durch Auguſtgewölk' die Sonn' im Sinken,
Daß Jene raſcher nicht zurückgekehret,
Und mit den Andern dann ſich aufgemacht,
Dem Schwarme gleich, der jedes Zaums entbehret.
„Sie drängen Alle her dich anzuflehen,“
Der Dichter ſprach's, „und ihrer ſind gar viel,
Doch gehe weiter nur, und hör' im Gehen.“

„O Seele, die du noch im Erdenleibe,“
So riefen ſie, „hinſtrebſt zum frohen Ziel,
Verzög're deinen Schritt ein wenig, bleibe!
Denk', ob du Einen ſahſt in jenen Räumen,
Damit du dort verkündeſt ſein Geſchick,
Was gehſt du doch? Was willſt du doch nicht ſäumen?
Wir waren Alle durch Gewalt gefället
Und Sünder bis zum letzten Augenblick,
Wo wir von einem Himmelslicht erhellet
Hingingen, da dem Mörder wir verziehen,
Voll Reu' zu Gott aus jenem Leben fort,
Der ſeines Anblickes Sehnſucht uns verliehen,“
Und ich: „Wie ich euch mag in's Antlitz ſchauen,
Erkenn' ich Keinen; doch wenn ich euch dort
Kann nützlich ſein, Erkohr'ne, mit Vertrauen
Sprecht nur, ich will es gern, bei jenem Frieden,
Dem nachzuſtreben auf des Führers Spur
Raſtlos von Welt zu Welt mir jetzt beſchieden!“ —
Und Einer ſagte: „Du wirſt Glauben finden
Bei Jedem hier von uns auch ohne Schwur,
Muß anders Ohnmacht nicht den Willen binden;
D'rum ich allein vor Allen ſprechend bitte,
Wenn deine Augen je das Land geſeh'n,
Das zwiſchen Rom und Karls Reich in Mitte, [1])
In Fano würdiges Gebet zu wecken [2])
Für meine Seele durch dein freundlich Fleh'n,
Damit ich reinige der Sünde Flecken;

Dort war ich her; allein die tiefen Wunden,
Woraus das Blut, das mich belebte, floß,
Hab' ich im Lande Antenors empfunden, [3])
Wo ich am ſicherſten mich glauben ſollte,
Und Der den Mord befahl, war Eſtes Sproß,
Weil er weit mehr als ſich gebührt mir grollte;
Doch wär' geflohen ich nach Mira's Wegen,
Als bei Oriaco mir die Feinde nah, [4])
So würde noch ſich Athem in mir regen;
Ich lief zum Sumpfe, wo auf allen Seiten,
Vom Schilf gehemmt ich fiel, und blutig ſah
Sich auf dem Lande einen See verbreiten."
Da ſprach ein And'rer: „Soll dir jenes Streben,
Das dich zum Berg zieht, je erfüllet ſein,
So woll' auch meinem Unterſtützung geben.
Von Montefeltros Stamm bin ich entſproſſen, [5])
Johanna nicht, und Keiner denket mein;
D'rum geh' ich hier gebeugt mit den Genoſſen."
„War dir Gewalt, war Schickung dir entgegen,
So weit" ſprach ich, „vom Feld dich reißend fort,
Daß man nie wußte, wo dein Grab gelegen?"
„Am Fuß des Caſentino ſieht man rinnen
Den Fluß Archiano," war darauf ſein Wort,
„Der ob der Klauſ' entſpringt den Apenninen;
Wo er den Namen tauſcht, in jene Fluren [6])
Floh ich, den Hals durchbohrt, zu Fuß, das Land
Mit Blute färbend unter meinen Spuren;

Um mit dem Ruf: „Maria!“ zu erblaſſen,
Sank dort ich hin, da Aug' und Sprache ſchwand;
Der Körper blieb allein, vom Geiſt verlaſſen.
Ich ſpreche wahr, laſſ' du's auf Erden glauben:
Ein Teufel rief zum Engel, der mich trug:
„O du vom Himmel, darfſt du mich berauben?
Ob einer Thräne, die ihn mir genommen,
Entführeſt du ſein Ewiges im Flug;
Doch mit dem Andern ſoll es anders kommen!“ —
Du ſahſt ja wohl ſich in der Luft verdichten
Den feuchten Dunſt, der dann als Waſſer kehrt,
Sobald er ankommt in den obern Schichten;
Es durfte nur mit Einſicht ſich verbinden
Der böſe Will', der Böſes ſtets begehrt,
Den Dämpfen zu gebieten und den Winden;
D'rauf deckte er das Thal nach Tagesneigen,
Von Pratomagno bis zum Joch hinan, [7])
Mit Nebel und ließ dann ihn aufwärts ſteigen,
So daß die ſchwangern Wolken ſich ergoſſen
In Waſſer, von dem in die Bäche rann,
Was in die Erde nicht hinein gefloſſen;
So mußte es die großen Flüſſe ſchwellen,
Und ſtürzte dann zum Königsſtrome fort,
Unhemmbar mit den hochgethürmten Wellen.
Getroffen an der Mündung von dem böſen
Archiano ward der ſtarre Leib, und fort
Geführt zum Arno, auf der Bruſt zu löſen,

Das Kreuz, das ich gemacht, vom Schmerz bezwungen.
Am Grund und Ufer wälzte ohne Raſt
Der Fluß mich hin, von ſeinem Raub umſchlungen“ [8])
„Wenn von des langen Weges ſchweren Schritten
Du in der Welt dich ausgeruhet haſt,“
Erklang es nach dem zweiten Geiſt vom dritten,
„Gedenk' der Pia, der im Erdenlande [9])
Siena Sein, Maremma Tod gebracht;
Der weiß es wohl, der mich im Wittwenſtande
Mit ſeinem Ringe ſich zur Braut gemacht.“

VI. Geſang.

Wenn Leute ſich vom Würfelſpiel entfernen,
Bleibt klagend der Verlierende allein,
Die Würfe wiederholend, um zu lernen,
Indeß ſich Alle um den Andern preſſen,
Der will ihm vorn, der hinten nahe ſein,
Und der mahnt ſeitwärts, ſein nicht zu vergeſſen;
Er bleibt nicht ſteh'n, doch hört er im Gedränge,
Wem er die Hand reicht, der drückt weiter nicht,
So ſucht er ſich zu ſchützen vor der Menge;
Ihm ähnlich war ich in dem dichten Haufen,
Bald hier, bald dorthin wendend das Geſicht,
Um durch Verſprechen dann mich los zu kaufen.
Hier war der Aretiner, den vom Arme [1])
Des Ghin di Tacco ſchwerer Tod gefällt,
Und Jener, der ertrank, gejagt vom Schwarme, [2])
Hier ſah ich den Novello flehend weinen, [3])
Und Der von Piſa war ihm beigeſellt,
Der des Marzucco Stärke ließ erſcheinen. [4])

Graf Orſo ſah ich auch und jene Seele,[5])
Durch Haß und Neid aus ihrem Leib verbannt,
Wie ſie geſagt, nicht ob begang'ner Fehle,
Den Broccia mein ich; d'rum durch Buße wahren[6])
Mag ſich noch dort die Dame von Brabant,
Soll ſie nicht kommen einſt zu ſchlimmern Schaaren.
Als ich von jenen Schatten weg gegangen,
Die baten um der Andern Hülfefleh'n,
Um zu der Läut'rung früher zu gelangen,
Sprach ich: „So daß ich's faſſe mit den Händen
Gibſt du, mein Licht, mir deutlich einzuſeh'n,
Daß Bitten nie des Himmels Rathſchluß wenden,[7])
Und doch fleh'n ſie darum an dieſem Orte;
Soll alſo ihre Hoffnung eitel ſein?
Wie, oder mißverſtand ich deine Worte?"
Und er: „Das was ich ſchrieb, liegt klar am Tage,
Und dennoch täuſchet ſie nicht leerer Schein,
Erforſcht nur ein geſunder Sinn die Frage;
Nicht minder hoch darf Gottes Richtſtuhl thronen,
Da Liebesfeuer tilgt im Augenblick,
Was Jene büßen ſollten, die hier wohnen.
Es fand kein Sünder durch Gebet den Frieden,
Dort wo ich ſprach von finſterem Geſchick,
Weil von der Gnade das Gebet geſchieden.
Doch nicht ſo tief in Grübeln dich verſenken
Sollſt du, bis Die es fordert, die als Licht
Einſt zwiſchen Wahrheit ſtrahlt und deinem Denken;

Ich weiß es nicht, ob du mich recht vernommen,
Beatrix mein' ich, Lächeln im Geſicht
Steht ſie vor dir, ſobald der Berg erklommen."
Und ich: „Mein Führer, wolle mir geſtatten
Zu eilen, da ich nicht mehr müde bin,
Und ſieh', wohin der Berg wirft ſeinen Schatten."
„Wir gehen fort ſo lang der Tag uns ſcheinet,
So viel wir können," ſprach er, „doch dein Sinn
Wird And'res finden, als er jetzt vermeinet;
Noch eh' du oben angekommen, kehret
Die wieder, die ſchon ſo birgt ihren Schein,
Daß nicht dein Leib mehr ihren Strahlen wehret.
Doch ſieh dort jene Seele nach uns kehren
Die Augen ſtarr und feſt und ganz allein;
Die wird gewiß den kürzern Weg uns lehren."
Wir kamen hin, o des Lombarden Seele,
Wie ſtandeſt du in ſtolzer Haltung da,
Und in des Blick's Bewegung ohne Fehle! —
Sie ſchien zu keinem Worte ſich zu regen,
Und ließ uns geh'n, da ſie auf uns nur ſah,
Den Löwen gleich, wenn ſie der Ruhe pflegen.
Mit dem Begehren kam Virgil geſchritten
Den Pfad zu zeigen um die Felſenwand;
Der Schatte gab nicht Acht auf unſ're Bitten,
Doch fragt' um unſ're Heimat, unſer Leben;
Als er die Antwort: „Mantua" verſtand,
Fing er, erſt der Betrachtung ganz ergeben,

Aus ſeiner Ruhe plötzlich aufgeſprungen,
„Ich bin Sordell', o Mantuaner," an,
„Aus deinem Land" — ſie hielten ſich umſchlungen. [5]
Italia, Sklavin in des Schmerzes Bande,
In Stürmen Fahrzeug ohne Steuermann,
Nicht Herrin der Provinzen, Haus der Schande!
So ſehnlich war des edlen Geiſt's Verlangen,
Nur bei des Vaterlandes ſüßem Ton,
Den Bürger ſeines Staates zu empfangen,
Da doch die Deinen nie dem Krieg entſagen
Und wechſelnd ſtets einander bieten Hohn,
Obgleich dieſelben Wälle ſie umragen.
Durchforſche, Elende, an deinen Borden
Die Meere, blick' in deinen Schoß hinab,
Ob Friede einem Theil von dir geworden.
Was hilft es, wenn ſie keinen Lenker kennen,
Daß dir Juſtinian neue Zügel gab? [6]
Ohn' ihn wär' minder deine Schmach zu nennen!
Weh' euch, die ihr der Andacht nur ergeben
Den Cäſar laſſen ſolltet ungeſtört,
Wenn Gottes Wort entſpräche euer Streben,
Seht wie, weil keine Sporen es empfunden,
Jetzt dieſes Roß ſich ungeſtüm empört,
Seit eure Hände ſeinen Zaum gefunden.
O Deutſchlands Albrecht, der dieß Thier verſäumet,
Es überlaſſend zügelloſem Muth,
Statt es zu lenken, wenn es wild ſich bäumet,

Gerechtes Urtheil falle neu und offen [10])
Hernieder aus den Sternen auf dein Blut,
Daß Der dir folget zage furchtbetroffen!
Dein Vater und du ſelbſt, ihr habt erlaubet,
Von des Gewinns Begierde abgelenkt, [11])
Daß wüſt des Reiches Garten ſei, entlaubet;
Sieh' die Montech' und Cappellett' verlaſſen,
Monald' und Filippeschi ſchwer gekränkt, [12])
Sieh Jene traurig, Die vor Furcht erblaſſen,
Komm doch, Grauſamer, komm, Mann ohne Sorgen,
O ſieh' und hebe deiner Edlen Laſt;
Sieh Santafiore, wie es wohl geborgen! [13])
Sieh deine Roma, die bei Nacht und Tage
Allein, verwittwet rufet ſchmerzerfaſſt:
„Wie kommt's, mein Cäſar, daß ich einſam klage!"
O komm' zu ſeh'n, wie ſich die Deinen lieben,
Und fühlſt du Mitleid nicht auf deinem Thron,
So komm' für deinen Ruhm, von Scham getrieben! —
Gerechter, der für uns am Kreuz vollendet,
Darf ich die Frage wagen, Gottesſohn,
Ob anderwärts dein Aug' iſt hingewendet,
Ob es nur Vorbereitung, uns zu bringen
Aus deines Rathes Tiefen wohl ein Gut,
Allzuverborgen, um hinein zu dringen,
Daß Welſchland von Tyrannen wird zerwühlet,
Und jeder Bauer, der im Uebermuth
Partei ergreifet, als Marcell ſich fühlet? — [14])

Du, mein Florenz, brauchſt keinen Groll zu hegen
Ob dieſer Rede — dich berührt ſie nie,
Dank deinen Bürgern, die des Staates pflegen.
Es wohnt das Recht in Vieler Herzen Grunde;
Doch wohl zu zielen ſpannen langſam ſie
Den Bogen; nur dein Volk führt es im Munde.
Gar Viele weigern die gemeinen Bürden;
Dein Volk nur drängt ſich unberufen hin,
Und ſchreit: „Ich nehm' auf mich der Aemter Würden!“
Sei fröhlich, Grund dazu haſt du erfahren,
Du reich und friedbeglückt, von klugem Sinn,
Ob wahr ich ſprech', die That wird's offenbaren.
Athen und Sparta, groß in alter Sitte
Und in Geſetzen, die man Muſter heißt,
Sie machten zu dem Recht nur kleine Schritte,
Mit dir verglichen, da ſo fein du ſpinneſt,
Daß in Novembers Mitte ſchon zerreißt,
Was im Oktober klüglich du erſinneſt.
Wie oft vertauſcht und umgetauſchet wieder
Haſt du Geſetz, dem Münz' und Amt entquillt,
Und Sitt', wie oft erneuert deine Glieder;
Schauſt du im klaren Lichte dein Gewiſſen,
So ſiehſt du dich in einer Kranken Bild,
Die, weil ihr Ruh' nicht wird auf ihren Kiſſen,
Umher ſich wälzend ihre Schmerzen ſtillt.

VII. Geſang.

Als drei und viermal ſie zum Gruße kamen
Mit edler Luſt, die immer wiederkehrt,
Begann Sordello: „Nennet eure Namen.“
Eh' noch am Berg der Aufgang war geſtattet
Den Seelen, welche Gott zu nahen werth, [1])
Hat Oktavianus mein Gebein beſtattet.
Ich bin Virgil und nicht, weil ich geſündigt
Durch and're Schuld, nur weil ich glaubensleer,
Verlor den Himmel ich, ward ihm verkündigt.
Da glich Sordell dem Manne, der mit Zagen,
Weil er erblickt, was zu begreifen ſchwer,
„Es iſt — es iſt doch nicht“ nur weiß zu ſagen.
So ſtand er da, die Augen niederſenkend,
Demüthig zu Virgil zurückgewandt,
Ihn dort, wo es der Nied're ſoll, umſchränkend. [2])
„O du, der unſ'rer Sprache Kraft entfaltet,“
Rief er, „zum Ruhme Latiums geſandt,
O Preis der Vaterſtadt, der nie veraltet!

Sag' ob Verdienſt, ob Gnade dich mir weiſe,
Und, bin ich werth zu hören, ſprich zugleich,
Kommſt von der Hölle du, von welchem Kreiſe?"
Er ſprach: „Durch Himmelskraft bin ich gegangen
Durch alle Kreiſe von dem Schmerzensreich,
Sie lenkte mich; ſie weckte mein Verlangen.
Nicht eine That, bloß Nichtthun muß mich trennen
Von jener Sonne, die begehrt dein Drang,
Und die ich ſpät erſt hab' gelernt erkennen.
Ein Ort iſt unten, nicht von Martern ſchaurig,
Von Nebeln nur, wo nicht wie Heulen bang
Die Klagen lauten, nur wie Seufzer traurig;
Dort weil' ich mit den Kindlein, die im Sterben
Zermalmt des Todes Zahn, eh' ſie befreit
Noch waren von der Schuld, die Alle erben;
Dort weile ich mit Jenen, die ſich hüllten
Nicht in der heil'gen Tugend Dreizahl Kleid,[3])
Doch ohne Fehl' die andern all' erfüllten. —
Jetzt, wenn du kannſt, gib uns durch deine Worte
Von einem kürzern Pfade Wiſſenſchaft
Hin zu des echten Purgatoriums Pforte."
„Ich darf umher geh'n, und darf aufwärts ſteigen,"
Sprach er, „uns bindet nicht beſchränkte Haft,
So weit ich kann, will ich den Weg dir zeigen.
Doch ſieh' wie ſich des Tages Strahlen ſenken,
Und nächtlich darf nicht unſ're Reiſe ſein;
D'rum laß auf ſchönern Aufenthalt uns denken.

Es ſind zur Rechten Seelen dort beiſammen;
Wenn du geſtatteſt führe ich dich ein,
Aus ihrem Anblick wird dir Freude ſtammen."
„Wie?" ſprach Virgil, „wenn Jemand nun begehrte
Bei Nacht zu ſteigen, widerſetzte ſich
Ein And'rer? Wär's nur Ohnmacht, die es wehrte?"
Mit ſeinem Finger zog Sordell ein Zeichen,
Und ſagte: „Ueberſchreiten dieſen Strich,
Das kannſt du nicht mehr nach der Soun' Entweichen.
Doch hindert uns, des Steigens Luſt zu ſtillen
Allein der Mangel an dem Sonnenlicht,
Er bindet jetzt mit Ohnmacht unſern Willen.
Zu ſtreifen an dem Hang mit den Genoſſen
Und auch hinabzukehren wehrt er nicht,
So lang vom Horizont der Tag verſchloſſen." [4])
Gleichſam verwundert bat jetzt mein Begleiter:
„So führ' uns hin, allwo nach deinem Wort
Uns das Verweilen freudig ſei und heiter."
Nun ſah den Berg ich ſeitwärts ein ſich ſenken,
Als wir nur wenig mehr entfernt von dort,
Und muſſt' an unſ'rer Thäler Schluchten denken.
„Dahin," ſprach jener Schatte, „laß uns gehen,
Wo einen Buſen formt der Felſenhang,
Da werden wir dem Tag entgegenſehen."
Und zwiſchen Höh' und Fläche hingewunden
Führt' uns ein krummer Pfad die Schlucht entlang,
Zum Punkt, wo mehr als halb der Rand geſchwunden.

Gold, Scharlach, Bleiweiß, Silber auch das feine,
Der Indigo, ein leuchtend Holz, ſogar
Noch friſch im Bruch Smaragd im heitern Scheine,
Sie ſtellten ſich vom Gras im Thalesſchoße
Und von den Blumen überwunden dar,
Wie über ein Geringes ſiegt das Große.
Nicht an dem Malen fand Natur Genügen,
Auch eine Miſchung, welche ſüß ergetzt,
Von tauſend Düften ſchuf ein neu Vergnügen.
„Salve Regina“ ſingend hingeſtrecket
Sah auf dem blüthenreichen Raſen jetzt
Ich Seelen, durch die Höhlung erſt verſtecket.
„Eh' ganz die müde Sonne geht zur Ruhe,
Führ' ich euch nicht zu jenen Schatten dort,“
Begann Sordell, „verlangt nicht, daß ich's thue.
Von ihnen allen Angeſicht und Sitte
Erkennt ihr beſſer auf erhöhtem Ort
Als unten in der Schlucht in ihrer Mitte.
Der auf dem erſten Platz, von dem es ſcheinet,
Daß er verſäumte ſeine Pflicht und Macht,
Und der ſich nicht dem Lied der Andern einet,
Iſt Kaiſer Rudolf, welcher konnte heilen [5])
Die Wunden noch, die Welſchland Tod gebracht,
So daß zu ſpät zu Hülfe And're eilen. [6])
Der And're, deſſen Blick ihm Troſt verkündet,
War Fürſt des Landes, wo die Moldau quillt,
Die mit der Elb' vereint im Meere mündet, [7])

Der Ottokar, der in der Windeln Kleide
Schon mehr verſprach, als je ſein Sohn erfüllt,
Der Bärt'ge aus der Luſt und Faulheit Weide.[8])
Der Stumpfgenaſ'te, der ſein Ohr geliehen
Dort Jenem, der ſo freundlich mit ihm ſpricht,
Die Lilie entblätternd ſtarb im Fliehen;[9])
Schaut an die Bruſt ſich ſchlagend ihn erbangen.
Der And're, wie ihr ſeht, hält das Geſicht[10])
Tief ſeufzend mit der hohlen Hand umfangen.
Vater und Schwäher ſind's von Frankreichs Wehe,[11])
Sie kennen wohl ſein Laſterleben hier,
Dieß iſt's, daß ich von Schmerz durchbohrt ſie ſehe;
Der Gliederſtarke, der gemeinſam ſinget[12])
Mit Jenem mit der Adlernaſe Zier,
War von dem Gürtel jeder Kraft umringet.
Und wenn nach ihm geblieben auf dem Throne
Der Jüngling, der ihm gegenüber weilt,[13])
So ginge Tugend wohl von Sohn zu Sohne,
Da ſie die Andern nimmermehr erreichen;
Die Söhne haben wohl das Land getheilt,[14])
Das beſſ're Erbe ließen ſie entweichen.
Nur ſelten darf den Zweigen neu entkeimen
Der Menſchen Werth; denn Der ihn geben kann
Will, daß wir ihn zu bitten nicht verſäumen.
So gut wie Pierr', der mit ihm im Geſange,
Geht auch mein Wort den Adlernaſ'gen an,
Durch den Apulien und Provence ſind bange;[15])

So minder iſt die Pflanze, denn ihr Samen,
Als mehr Konſtanze noch, wie Margareth,
Und wie Beatrix rühmt des Gatten Namen, —[16])
Dem ſchlichten König dort ward kein Genoſſe,
Heinrich von England iſt es, den ihr ſeht;[17])
Aus ſeinen Zweigen treibt ein beſſ'rer Sproſſe,
Und Der am tiefſten ſitzet zwiſchen Jenen
Und ſeinen Blick zur Höhe ſchweifen läſſt,
Iſt Markgraf Wilhelm, der beſiegt einſt Thränen
Dem Canaveſ' und Monferrat erpreſſt.[18])

VIII. Geſang.

Es war die Stunde, welche heimwärts wendet
Der Schiffer Sehnſucht und ihr Herz erweicht,
Sobald der Tag des Freundesabſchieds endet,
Und die im neuen Pilger Liebesleiden
Weckt, wenn die ferne Glocke ihn erreicht,
Die ob dem Tage weint, der im Verſcheiden,
Als hin ich ſah, vom Hören abgekehret,
Nach einer Seele, die ich aufrecht fand,
Und die Gehör durch ihren Wink begehret,
Da ſie die Blicke hingewandt nach Morgen
Gefaltet die erhob'nen Hände ſtand,
Als rief zu Gott ſie: „Dir nur gilt mein Sorgen.“
„Te lucis ante“ dieſe Worte drangen [1])
Aus ihrem Munde mit ſo ſüßem Schall,
Daß ſelbſt vergeſſen Luſt mich hielt umfangen.
Die Andern folgten durch die ganze Weiſe
Des Hymnus voll der frommen Andacht All',
Die Augen richtend nach dem Himmelskreiſe.

Hier, Leſer, ſchärfe wohl den Blick für's Wahre;
Der Schleier iſt ſo dünn jetzt, daß nicht ſchwer
Dir durchzudringen werden kann in's Klare. [2])
Ich ſah, wie d'rauf empor es ſchaute ſchweigend,
Erwartungsvoll das auserleſ'ne Heer,
Im blaſſen Angeſichte Demuth zeigend,
Herab dann ſah ich von der Höhe kommen
Zwei Engel mit zwei Schwertern, flammend klar,
Die waren ſtumpf, die Spitze abgenommen; [3])
Grün waren, gleich den Blättchen kaum entſproſſen,
Die Kleider, die vom grünen Schwingenpaar
Gefächelt hinter ihnen rauſchend floſſen. [4])
Der Eine blieb nah' über uns jetzt ſtehen,
Der And're drüben an dem Thalesrand,
Daß Jene in der Mitte nun zu ſehen. [5])
Ihr blondes Haupt konnt' wohl ich unterſcheiden,
Da vor dem Angeſicht das Aug' mir ſchwand,
Weil durch das Uebermaß die Kräfte leiden.
„Mariens Schooße ſind ſie Beid' entſtiegen
Zu dieſes Thales Schutz," begann Sordell,
„Die Schlange, die bald nahet, zu bekriegen;"
Weßhalb, nicht wiſſend wo, von welcher Seite,
Ich um mich wandte und erſtarrt dann ſchnell
Mich an den Treuen ſchloß, der mir Geleite.
Von Neuem ſprach Sordell: „Geh'n wir hinunter,
Wo wir den Schatten jener Großen nah',
Ihr Anblick macht gewiß dich froh und munter."

Drei Schritte, glaub' ich, war ich nur gegangen,
Als ich ſchon unten ſtand und Einen ſah,
Der mich zu kennen zeigte das Verlangen.
Die Luft begann ſich nächtlich zu umfloren,
Doch fanden jetzt vor unſern Augen wir,
Was durch Entfernung früher war verloren;
Da ging er mir, und ich ging ihm entgegen;
„Nin, edler Richter, dich zu finden hier, [6])
Nicht bei Verdammten, muß mir Luſt erregen."
Wir waren ſtumm an keinem Liebesgruße,
Dann ſagte er: „Seit wann kamſt du herein
Durch ferne Waſſer zu des Berges Fuße?"
„O," ſprach ich, „durch den Schmerzenort gegangen
Bin ich erſt heut' und noch im erſten Sein,
Um ſo das and're wandernd zu erlangen."
Als ſie die Antwort, die ich gab, gehöret,
Sordell und er, da fuhren ſie gebannt
Zurück, wie Leute, die ein Schreck verſtöret;
Den Einen fand ich zu Virgil, den Zweiten
Zu einem Andern mit dem Ruf gewandt:
„Sieh, Konrad, gnädig wußt' es Gott zu leiten." [7])
Dann kehrte Nino ſich zu mir: „Beim Danke,
Den dem du ſchuldeſt, deſſen Rathſchluß ruht
So tief, daß undurchdringlich iſt die Schranke!
O ſag' Johanna, daß ſie für mich bete,
Sobald du jenſeits biſt der großen Fluth,
Wo nie umſonſt der Mund der Unſchuld flehte;[8])

Nicht glaub' ich mehr an ihrer Mutter Liebe,
Seit ſie vertauſcht den weißen Wittwenflor,
Den ſie zurück noch wünſcht im Schmerzenstriebe. [9])
Wie ſchnell im Weib die Liebesflamme ſchwindet,
Geht wohl aus ihrem Beiſpiel klar hervor,
Wenn in den Sinnen ſie nicht Nahrung findet.
Und ihre Grabſtatt ſchmückt mit ſolcher Ehre
Die Schlange, Mailands Feldeszeichen, nicht,
Als von Galuras Hahn geſchehen wäre." [10])
Den Eifer, der gerechtem Zorn' entſtammet,
Verrieth, da er ſo ſprach ſein Angeſicht
Und der mit Maß in edeln Herzen flammet. —
Mein Auge ſucht' am Himmel zu erreichen
Den Punkt, wo minder ſchnell der Sterne Lauf,
Dem Rad, nah' an der Achſe zu vergleichen. [11])
Mein Führer ſprach: „Was macht empor dich ſehen?"
Und ich: „Zu den drei Fackeln ſchaut' ich auf,
Sieh ganz den Pol davon in Feuer ſtehen."
D'rauf er: „Die vier Geſtirne, die ſo klaren,
Die du am Morgen ſahſt, ſind unten dort,
Die hier ſind aufgeſtrahlt, wo jene waren. [12])
Da rief Sordello: „Sieh, mit wem wir ſtreiten!"
Und riß den Sprecher eilig mit ſich fort,
Und hob den Finger dann, um hinzudeuten;
Dort wo des Walls das kleine Thal entbehret,
Zog eine Schlange, jener ähnlich hin,
Die Even einſt mit bitt'rer Koſt genähret.

Von Zeit zu Zeit den Kopf nach hinten ſtreckend
Durch Gras und Blumen ſtrich die Schleicherin,
Wie Thiere thun, zum Putz den Rücken leckend,
Ich ſah nicht wie, darum kann ich's nicht ſagen,
Die Himmelsfalken ſich zum Flug bewegt;
Doch ſchaut' ich beide ſchwebend hingetragen.
Die Schlange floh voll Furcht mit Blitzesſchnelle,
Wie ſie die Luft vom Fluge fühlt erregt,
Die Engel kehrten zu der frühern Stelle.
Der Schatte, der dem Richter nah gerücket,
Bei deſſen Ruf, der hatt', ſo lang gewährt
Der Kampf, ſtets unverwandt nach mir geblicket;
„So wahr dem Licht, das dich zur Höhe leitet,
Dein Will' das Wachs bereite, das es nährt,
Bis wo des Gipfels Blumenſchmelz ſich ſpreitet,
Wenn je den Weg zu dir Berichte fanden
Von Val di Magra," rief darauf er aus,
„So ſag' ſie mir, der einſt dort hoch geſtanden.
Konrad von Malaſpin' ließ ich mich nennen;
Der Ahnherr nicht, allein aus ſeinem Haus, [13])
Liebt ich's; hier muß die Liebe reiner brennen."
„Dort war ich nie," ertönt's aus meinem Munde,
Doch eures Stammes Ruhm iſt nicht begränzt,
In ganz Europa hat davon man Kunde.
So laut die Herren und die Landſchaft preiſet
Der Ehre Ruf, die euer Haus umglänzt,
Daß man ihn hört, auch wenn man hin nicht reiſet.

Ich schwör's, so wahr am Himmel mir gelegen,
Daß euer hehr Geschlecht noch nichts verlor
Vom Glanz, den ihm erwarben Börs' und Degen.
Dieweil die Welt vom bösen Haupt verdrehet,
Hebt euch Natur und Sitte so empor,
Daß ihr allein den krummen Weg verschmähet."
„Eh' siebenmal die Sonne sich versenket
In's Bette," sprach er, „das der Widder dort
Mit den vier Füßen decket und umschränket, [14])
Wird diese Meinung dir in trüben Tagen
Mit stärkern Nägeln als mit And'rer Wort,
In deines Hauptes Mitte fest geschlagen,
Fährt nur in seinem Lauf das Schicksal fort." [15])

IX. Geſang.

Ich ſah ſchon an des Oſtens Rand erbleichen
Des alten Titon Bettgenoſſin jetzt,
Da ſie des Freundes Armen mußt' entweichen;
Von Edelſteinen war die Stirn' erhellet,
In die Geſtalt des kalten Thiers geſetzt,
Das ſchlagbereit ſich mit dem Schweife ſtellet. [1])
Gegangen war ſchon zwei von jenen Schritten,
Mit welchen auf ſie ſteiget, hier die Nacht,
Schon ſenkte ſie die Flügel bei dem dritten, [2])
Als hin in's Gras, vom Schlafe übermannet,
Ich fiel, der Adam's Antheil mitgebracht,
Am Ort, der unſ're Fünfzahl feſtgebannet. [3])
Zur Stunde, wo beginnt die trüben Klagen,
Wohl vom Gedächtniß alten Weh's gekränkt, [4])
Die Schwalbe bei der Morgenfrühe Tagen,
Und wo die Seele, mehr vom Fleiſch entbunden
Und von Begriffen weniger beſchränkt,
Schon in Geſichten Göttliches empfunden,

Da glaubte ich, im Traum den Blick erhebend,
Zu ſchauen goldgefiedert einen Aar,
Die Flügel ausgebreitet niederſchwebend;
Da wähnte ich mich dort, wo einſt den Seinen
Entrafft ward Ganymed zur Götterſchaar,
Um ſich mit Jovis Gäſten zu vereinen. [5])
Ich dacht': „Ob er wohl hier auf Beute ſpähte,
Nach altem Brauch, und ob von anderm Ort
Er mit den Klau'n zu tragen uns verſchmähte?"
Er kreiſt noch einmal, dann mit Blitzesſchnelle
Herab er grauſig ſtürzt, er reißt mich fort,
Hinauf, hinauf bis zu des Feuers Stelle. [6])
Dort war es mir, als ob wir brennten Beide;
So fühlt' ich mich von Traumesgluth verletzt,
Daß Schlafesbann gebrochen ward vom Leide.
So fuhr Achilles auf, in gleicher Weiſe,
Nicht wiſſend, wo man ihn denn hinverſetzt,
Mit wachen Augen blickend rings im Kreiſe,
Als einſt aus Chirons Huth nach Scyros Strande
Die Mutter ihn, den Schlafenden, gebracht,
Wo ſpät die Griechen ihn gelöſt vom Bande, [7])
Wie ich erbebt' und todesſtarr erblaßte,
Sobald von meinem Auge, neu erwacht,
Der Schlaf entfloh, und Schreckensfroſt mich faßte.
Nur Der war nah', der mir als Troſt geſendet;
Die Sonne ſtand zwei Stunden höher ſchon,
Und mein Geſicht war hin zum Meer gewendet.

„Sei ohne Furcht,“ ſo ſprach jetzt mein Begleiter,
„Gewiß, daß wir an gutem Ort, mein Sohn,
Verenge nicht dein Herz, nein, mach' es weiter.
Nun biſt zum Purgatorium du gedrungen,
Sieh' dort den Wall, der außen es umringt,
Die Pforte ſieh, wo er entzwei geſprungen.
Als deine Seel' im Schlaf noch war befangen
Beim Dämmerſchein, der Tageshelle bringt,
Kam auf den Blumen, die da unten prangen,
Mit einem Mal uns eine Frau zur Seite;
„Ich bin Lucia, faſſen will ich ſchnell
Den Schläfer,“ ſprach ſie, „daß ich ſanft ihn leite.“ *)
Sordello und die andern Edeln blieben,
Sie nahm dich fort, und als der Tag ſchon hell,
Kam ſie herauf, und ich von ihr getrieben.
Hier legte ſie dich hin; den Eingang finden,
Ihr ſchönes Auge lehrt' es mich zuvor,
Dann ſah ich ſie mit deinem Schlaf verſchwinden.“
Dem Manne, der aus Zweifeln wird erwecket,
Und von der Furcht zum Troſt ſich ſchwingt empor,
Weil ſich die Wahrheit offen ihm entdecket,
Ward ich jetzt gleich, und als der Sorg' enthoben
Mich mein Begleiter ſah, ging er am Rand
Hinauf; ich ſtrebte hinter ihm nach oben.
Du ſiehſt wohl, Leſer, wie den Schwung entfaltet
Mein Stoff; d'rum ſtaune nicht, wenn meine Hand
Mit größ'rer Kunſt von nun an ihn geſtaltet.

Uns nähernd kamen wir zu einem Orte,
Der was als Mauerſpalt erſchienen, klar
Sich jetzo unterſcheiden ließ als Pforte,
Zu welcher eine Treppe aufwärts führte,
Die von drei Stufen, dreigefärbet war,
Davor ein Pförtner ſaß, der ſich nicht rührte.
Wie ich das Aug' geöffnet hingewendet
Sah auf der höchſten Stufe ihn mein Blick
Im Antlitz ſtrahlend, daß es mich geblendet;
Mit einem nackten Schwerte ſaß er oben,
Das ſo die hellen Strahlen warf zurück,
Daß ich vergeblich oft das Aug' erhoben.
„Von dort aus redet, kündet was ihr wollet,"
Begann er nun, „wo doch iſt das Geleit'?
Seht zu, wenn ihr nicht Schaden nehmen ſollet!"
„Vom Himmel eine Frau ſagt' uns die Worte,
Da ſie in dieſe Dinge eingeweiht,"
(So ſprach mein Meiſter) „Geht, hier iſt die Pforte,"
„Sie lenke eure Schritte denn zum Siege,"
Der Pförtner ſagt' es, der nun freundlich war,
„Betretet jetzo unſ'res Aufgangs Stiege." [9])
Die erſte Stufe glänzte glatt und eben
Von weißem Marmor, alſo rein und klar,
Daß ich mich d'rin erblickte nach dem Leben;
Noch dunkler als der Purpur war die zweite,
Aus einem rauhen und verbrannten Stein,
Geborſten nach der Länge und der Breite,

Und von Porphyr, der feuerfarbig blitzet,
Schien mir die dritte, oberſte zu ſein,
Dem Blute gleich, das aus der Ader ſpritzet;
Für beide Füße war ſie Ruheſtelle
Dem Himmelsboten, dem ſich als ein Thron
Von lauterm Diamante bot die Schwelle.
Die Stufen aufwärts zog mich unverdroſſen
Mein Führer, welcher ſagte: „Bitte, Sohn,
Voll Demuth, daß die Pforte werd' erſchloſſen."
Andächtig ſank ich zu den heil'gen Füßen,
Und fleht' um gnädig Oeffnen; doch zuvor
Schlug an die Bruſt ich dreimal um zu büßen;
Mit ſeinem Schwerte ſieben P. als Wunden [10])
Grub in die Stirn der Wächter vor dem Thor,
Und ſprach: „Durch Läut'rung ſollſt du drinn geſunden."
Der Aſche gleich an Farbe war zu halten
Und trock'nem Erdenſtaube ſein Gewand;
Zwei Schlüſſel zog er jetzt aus deſſen Falten,
Der eine war von Gold, ſilbern der zweite,
Erſt mit dem weißen, dann dem gelben fand
Ich ihn am Thore thun, was mich erfreute. [11])
„Zeigt ſich ein Schlüſſel nicht am rechten Orte,
Weil er in's Schloß nicht paſſend ſich erweiſt,"
Sagt' er, „ſo öffnet nimmer ſich die Pforte.
Mehr Werth hat einer; doch ſich nicht zu irren
Braucht es beim andern mehr von Kunſt und Geiſt;
Denn er iſt's, der den Knoten muß entwirren.

Von Petrus hab' ich ſie; er mahnte „Glaube,
Daß Oeffnen beſſer als Verſchließen iſt,
Wenn ſich der Menſch voll Demuth beugt im Staube."
Als er die heil'ge Pforte aufgeſchloſſen,
Sprach er zu uns: „Nun tretet ein; doch wiſſ't,
Daß wer ſich umſieht, wird hinausgeſtoßen."
Und als hierauf beim Oeffnen drehte dröhnend
In ſeinen Angeln ſich das heil'ge Thor,
Die von Metall ſind, ſtark, gewaltig tönend,
Da ward ein Knarren wilder noch vernommen
Als von Tarpea, da Metell zuvor, [12])
Der Treue, dann der Schatz ihr ward genommen.
Ich lauſchte aufmerkſam beim erſten Halle,
Te Deum hörte ich an dieſem Ort
Von Stimmen, die gemiſcht mit ſüßem Schalle;
Ganz ſolchen Eindruck machte mir das Klingen,
Das ich vernahm, wie man empfindet dort,
Wo ſie zu lauten Orgeltönen ſingen,
So daß man bald verſteht, bald nicht das Wort.

X. Geſang.

Als hinter uns das heil'ge Thor gelegen,
Durch böſe Liebe außer Brauch geſetzt,
Die g'raden Anſchein leiht den krummen Wegen,
Da hört' ich ſchließen es mit lautem Schalle,
Und hätt' ich mich zurückgewendet jetzt,
Was taugte zur Entſchuldung ſolchem Falle?
Durch einen Felsſpalt mußten wir nun ſteigen,
Der wogend ſich bewegte hier und dort,
Wie Wellen ſich bald nah, bald ferner zeigen.
„Hier muß" ſprach Jener, der mir gab Geleite,
„Man klug und achtſam gehen weiter fort,
Bald hier, bald da auf der bequemern Seite."
Das machte uns ſo langſam aufwärts ſtreben,
Daß eh' der Mond mit ſeinem letzten Saum
Sein Bett erreicht, zur Ruh' ſich zu begeben,
Eh' wir entronnen dieſes Spalt's Gefahren;
Doch als wir oben frei und offen kaum,
Wo ſich zurück der Felſen ziehet, waren,

Da blieben Beide wir im Ueberlegen,
Ich müde, wo ich eine Fläche fand,
Einſamer noch als auf der Wüſte Wegen;
Und von der Felſenwand, die ſteigt im Winden,
Bis hin wo an das Leere gränzt der Rand,
War für drei Menſchenlängen Platz zu finden;
So weit den Flug vermochte zu entfalten
Zur Linken und zur Rechten mein Geſicht,
Schien mir dieß Maß der Weg ringsum zu halten;
Wir fuhren noch nicht fort im Aufwärtsſteigen,
Als ich gewahrte, daß der Fels, wo nicht
Ein Pfad erklimmbar ſich uns wollte zeigen,
Von weißem Marmor war und ſo gezieret
Mit Bildnerei, daß nicht nur Polyklet, [1])
Daß ſelbſt Natur davor den Preis verlieret;
Der Engel, der gebracht die Friedenskunde,
So lang erſehnt in Thränen und Gebet,
Die den verſchloſſ'nen Himmel zu dem Bunde,
Dem neuen, aufthat, ſtand hier da geneiget
So wahrhaft und ſo lieblich an der Wand,
Daß er kein Bild zu ſein ſchien, welches ſchweiget,
Er ſpräche Ave, hätte ich geſchworen,
Weil Die hier dargeſtellt war, welche fand
Den Schlüſſel zu der hohen Liebe Thoren,
Und zu der Antwort ſchien ſie ſich zu regen:
„Sieh Gottes Magd" — dieß zeigte ſich ſo rein,
Wie ſich die Siegel ab im Wachſe prägen,

Da hörte ich den ſüßen Meiſter ſagen:
„Nicht achte nur auf einen Ort allein,“
Ich ging zur Seit' ihm, wo des Herzens Schlagen.
Deshalb nun wandt' ich meinen Blick und ſchaute
Hinter Marieen an dem Bergeshang,
Wo der mir nah war, dem ich ſtets vertraute,
Ein and'res Bild im Felſen eingegraben;
Virgil umging ich in der Neugier Drang,
Um vor dem Auge deutlich es zu haben,
Da war in gleichem Marmor eingehauen
Der Wagen mit der Bundeslade drinn,
Wo unbefugter Dienſt erwecket Grauen. [2])
In ſieben Chören vor dem heil'gen Wagen
War Volk zu ſchau'n, das zwang den Einen Sinn
„Sie ſingen nicht“ den andern: „Doch“ zu ſagen.
Desgleichen mußten bei des Weihrauch's Dämpfen,
Hier abgebildet Aug' und Naſe ſchwer
Um Nein und Ja zwieſpältig ſich bekämpfen.
Und der Pſalmiſt, froh tanzend wie die Kinder,
Ging vor der heil'gen Bundesarche her,
Mehr war er hier als König und doch minder. [3])
Jenſeitig dargeſtellt fand im Betrachten
Am Fenſter des Palaſt's ich Michol wild,
Das Schauſpiel weckt' ihr zorniges Verachten.
Den Fuß bewegt' ich fort von meiner Stelle,
Um in der Näh' zu ſeh'n ein and'res Bild,
Das hinter Michol glänzte weiß und helle.

Hier war im Stein der hohe Ruhm zu ſchauen
Des Römerfürſten, deſſen Edelmuth
Gregor bewegt zu ſiegendem Vertrauen, [4])
Trajan, den Kaiſer ſah ich dort erſcheinen,
Ihm in den Zügel fiel in Schmerzenswuth
Ein Weib von Kummer abgehärmt und Weinen,
Es waren dicht um ihn gedrängt zu ſehen
Die Ritter, und die Adler im Panier
Bewegten ſcheinbar ſich im Windeswehen;
Die Wittwe unter Allen ſchien zu ſagen:
„Für meines Sohnes Mord gib Rache mir,
Ob dem mich bitt're Trauer muß zernagen!“
Und er zu ſprechen: „Du mußt dieß verſchieben
Bis ich zurück“ — „Herr, wenn du kehreſt nicht?“
So rief ſie aus, von heft'gem Gram getrieben;
D'rauf er: „Der thut es, der nach mir wird kommen.“
Sie ſchrie: „Daß And're folgen ihrer Pflicht,
Kann es wohl dir, der ſie vergeſſen, frommen?“
Und er: „Nun wohl, noch eh' ich fortgegangen,
Erfüll' ich was ich ſoll, wie ſich's gebührt
Und Mitleid und Gerechtigkeit verlangen.“ —
Er hat, für den ein Neues nie kann werden,
Hier dieſes ſichtbar Sprechen ausgeführt,
Uns neu, weil es zu finden nicht auf Erden.
Indeß ich Freude ſchöpfte im Betrachten
Der Bilder, zeigend ſolcher Demuth Spur,
Und durch den Künſtler hohen Werths zu achten,

Da flüſterte der Dichter murmelnd leiſe:
„Dort kommen Viele, aber langſam nur,
Die zeigen uns den Weg zum nächſten Kreiſe“
Die Augen, ſtets bereit den Blick zu ſenden,
Wo Neues locket ihre Schaubegier,
Sie ſäumten nicht, nach ihm ſich hinzuwenden.
Ich will nicht, Leſer, daß du ſollſt verzagen
Im guten Vorſatz, wenn du hörſt von mir,
Wie ſchwer vor Gott die Schuld wird abgetragen;
Nicht ob der Form der Marter ſollſt du trauern,
Denk' an die Folg' und daß wenn noch ſo ſchwer
Den großen Spruch ſie nicht kann überdauern. [5])
„Meiſter,“ begann ich, „menſchliche Geſtalten
Nicht ſcheinen, die ſich jetzt bewegen her,
Verwirret weiß ich nicht, wofür ſie halten.“
Und er zu mir: „Der Buße ſchweres Leiden,
Die Qual hält ſo zur Erde ſie geneigt,
Daß ſie mir ſelber kaum zu unterſcheiden;
Doch feſt ſieh' hin, bis es dein Aug' erblicket,
Was ſich in jenem Felſengange zeigt,
Schon merkſt du wohl, wie ſich ein Jeder bücket.“
O ſtolze Chriſten, elend, matt von Sitte,
Die ihr am Aug' des Geiſtes krank und blind
Zu bauen wagt auf rückgewandte Schritte!
Bemerkt ihr nicht, daß wir Gewürm im Leben
Den Himmelsſchmetterling zu bilden ſind
Beſtimmt, der ſchirmlos zum Gericht muß ſchweben?

Was treibt euch an, das Haupt ſo hoch zu tragen?
Ihr ſeid ja nur verpuppet mangelhaft,
Dem Wurme gleich, deß Bildung fehlgeſchlagen.
Wie man Geſtalten ſieht am Sims ſich zeigen, *)
Dem Dache dienend als der Stütze Kraft,
Die ihre Bruſt gebeugt zum Kniee neigen,
Daß ob dem falſchen wahres Leid entſtehen
In Dem muß, der ſie faſſet in's Geſicht,
So ſchienen die, genauer angeſehen;
Zwar waren mehr und minder ſie gebücket,
Nachdem was ſie zu tragen an Gewicht.
Doch Der Geduld am meiſten ausgedrücket
Schien bang zu klagen: „Mehr vermag ich nicht!“

XI. Geſang.

„O Vater Unſer, der du droben walteſt,
Nicht eingeſchränkt, nur weil der Liebe Licht
Zumeiſt im Erſtgeſchaff'nen du entfalteſt,
Geprieſen ſei dein Name, deine Stärke
Von den Geſchöpfen, wie nach ihrer Pflicht
Sie danken deines ſüßen Hauches Werke;
Zu uns gelange deines Reiches Frieden,
Wir können ihn uns ſelber nicht verleih'n,
Wird er von deiner Huld uns nicht beſchieden;
Wie deine Engel mit Hoſannaſingen
Dir ihren Willen ſtets zum Opfer weih'n,
So ſollen Menſchen auch den ihren bringen;
Gib unſer Brot, das tägliche, uns heute,
Wer es entbehrt in dieſer Wüſte hier,
Der geht zurück, auch wenn er Müh' nicht ſcheute;
Und wie wir Jedem alles Leid vergeben,
Uns zugefüget, ſo gefall' es dir
Uns zu verzeih'n, was wir gefehlt im Leben;

Ach, unſ're Tugend, die ſo leicht erlieget,
Verſuche mit dem alten Feinde nicht,
Befreie uns von ihm, der ſie bekrieget!
'S iſt nicht für uns, die der Gefahr entkommen,
Daß unſer Mund die letzte Bitte ſpricht;
Nur den Zurückgeblieb'nen ſoll ſie frommen!"
So gingen betend, voll von Heilverlangen
Für ſich und uns, die Schatten tief gebückt,
Dem ähnlich, wovon wir im Traum befangen,
All' in der Runde, aufwärts voll Beſchwerde
Im erſten Kreis, ungleich von Laſt gedrückt,
Um frei zu werden von dem Qualm der Erde.
Wenn man für uns dort fleht um gute Gaben,
Was ſollen, redend, handelnd im Verein
Hier für ſie thun, die guten Willen haben!
Zur Läut'rung muß man ihnen Hülf' erweiſen
Der Erdenmakeln, daß ſie leicht und rein
Emporzieh'n mögen zu den Sternenkreiſen.
„Ach, ſoll Gerechtigkeit und Mitleid bringen
Euch bald dahin, wo ihr zum Flug geſchwind
Euch nach dem Maß der Sehnſucht könnt erſchwingen,
So zeigt den Weg, der zu der Treppe führet,
Und wenn dahin verſchied'ne Pfade ſind,
Dann ſei der leichteſte von euch erkühret!
Denn Der mit mir hier kommt in dieſen Räumen
Muß, weil ihn Adams Fleiſch beſchwert noch jetzt,
Im Aufwärtsſteigen wider Willen ſäumen."

Und von den Worten, die ſie auf das Fragen
Des Meiſters zur Erwiederung verſetzt,
War es nicht deutlich, wer ſie konnte ſagen;
Geſprochen ward durch eine von den Stimmen:
„Kommt rechts am Strand, bis ſich ein Weg euch zeigt,
Für den Lebend'gen möglich zu erklimmen.“
Wenn nicht der Block auf meinen ſtolzen Rücken
Ein Joch gelegt und mir das Haupt geneigt,
Daß ich geſenkten Auges mich muß bücken,
So ſäh' ich ihn, der lebt und ſich nicht nennet,
Wohl an, mir ſein Geſicht zu prägen ein,
Und ihn zu rühren auch, wenn er mich kennet.
In Latium hat ein Tuske einſt gegeben,
Wilhelm Aldobrandeschi mir das Sein,
Den Namen hörteſt du vielleicht im Leben?[1])
Von eitlem Stolze war ich ſo beſeſſen
Auf meine Ahnen und das alte Blut,
Daß ich der Mutter Erde ganz vergeſſen,
Und nur Verachtung hegt' im Herzensgrunde;
Weßhalb ich ſtarb — Siena weiß es gut,
Ganz Campagnitico hat davon Kunde.
Ich bin Humbert; nicht ich allein litt Schaden
Durch Stolz; er hat auch Die verwandt mit mir
Weit fortgeriſſen auf des Unheils Pfaden.
Um ſeinetwillen iſt die Laſt geboten,
Bis Gott genug gethan, zu tragen hier,
Weil ich's verſäumt im Leben, bei den Todten.“

Da horchend ich hinab die Blicke kehrte
Wand Einer (doch der Sprecher war es nicht)
Sich unter jener Laſt, die ihn beſchwerte;
Mich ſehend ſchrie er auf an meiner Seite,
Müh'voll auf mich geheftet das Geſicht,
Der ihnen ganz gebückt gab das Geleite.
„Odriſi," ſagt' ich, „wenn mein Aug' dich kennet,
Von Gubbio, in der Kunſt berühmet ſehr,
Illuminiren in Paris genennet?" [2])
„Das was der Pinſel Franks des Bologneſen"
So ſprach er: „malet, Bruder, das lacht mehr,
Die Ehr' iſt jetzo ſein, die mein geweſen.
Nicht ſo beſcheiden wär' mein Wort erklungen,
Da ich noch lebte, wegen jener Gier,
Die nach dem höchſten Rang mein Herz durchdrungen;
Für ſolchen Stolz wird Buße jetzt begehret,
Selbſt dieſer Ort wär' noch verſaget mir,
Hätt' ich mich, ſünd'gen könnend, nicht bekehret.
O du der Menſchenkräfte eitles Prangen,
Wie kurz ſich Grün auf deinem Wipfel hält,
Kommt nicht ein rohes Alter nachgegangen!
Als Malerfürſt ward Cimabu' gefeiert,
Und jetzt behauptet Giotto doch das Feld,
Der Jenes Glanz in Dämmerung verſchleiert.
Ein Guido hat dem andern weggenommen
Der Sprache Ruhm, und möglich, daß ihr ſeht
Beid' aus dem Neſt zu jagen Einen kommen. [3])

Nur Windeshauch iſt Menſchenpreis auf Erden,
Der bald von der, bald jener Seite weht,
Und wechſelnd nach dem Ort genannt muß werden.
Wirſt größern Ruf du haben, wenn zerfallen
Dein Leib im Alter, als wenn das Geſchick
Des Todes dich ereilt beim erſten Lallen,
In tauſend Jahren, die, gedenkt man weiſe
Der Ewigkeit, nur ſind ein Augenblick,
Verglichen mit der Himmel trägſtem Kreiſe?
An dem vor mir magſt du dieß auch erkennen,
Von deſſen Ruhm ganz Tuscien einſt erſcholl,
Nun hört man in Siena kaum ihn nennen,
Der Stadt, die doch von ihm geführt, beſieget
Fiorenza hat, die einſt von Stolz ſo voll,
Als an Gemeines ſie ſich jetzt nur ſchmieget.
Dem Gras an Farb' muß ich den Ruhm vergleichen,
Die kommt und geht, und die, durch die es fein
Und zart der Erd' entſproſſt, macht es erbleichen."
Und ich: „Im Herzen zähmt des Stolzes Pochen
Dein wahres Wort und flößt mir Demuth ein;
Doch wer iſt der, von dem du erſt geſprochen?"
„Salvani iſt's," hört ich darauf ihn ſagen,
„Der hier iſt, weil zu ſtolz er ſich erkühnt,
In Feſſeln ganz Siena einſt zu ſchlagen;[4])
So ruhlos geht er und iſt ſtets gegangen,
Seit dem er ſtarb; mit ſolcher Münze ſühnt
Die Schuld, wer dort zu viel ſich unterfangen."

Und ich: „Wenn jene Seelen, die verſchieben
Die Reue bis an ihres Lebens Saum
Dort unten bleiben, aufwärts nicht getrieben,
Bis ſo viel Jahr' als ſie gelebt verfloſſen,
Kürzt nicht ein fromm Gebet der Zeiten Raum,
Wie wurden dieſe Schranken ihm erſchloſſen?"
Er ſprach: „Als er im höchſten Ehrenſtande,
Fand er freiwillig auf dem Platz ſich ein
Sienas, nimmer achtend ſeiner Schande;
Dort, weil er ſeinen Freund zu retten ſtrebte,
Der in dem Kerker Karls litt die Pein,
Stand ſo er da, daß jede Fiber bebte;
Mehr ſag' ich nicht; wohl ſchwer iſt's zu verſtehen,
Doch wenig Zeit verrinnet, bis die Wuth
Der Nachbarn dich es deutlich machet ſehen;
Die Friſt zu kürzen war dieß Werk ihm gut."

XII. Geſang.

Gepaart wie Stiere, die vom Joch beſchweret,
Ging ich mit der belad'nen Seele fort,
So lang der ſüße Meiſter es gewähret;
Doch als er ſprach: „Laß ihn, du darfſt nicht weilen,
Mit Segeln, Rudern muß zum ſichern Hort
Ein Jeder, wie er kann, im Schiffe eilen,“
Erhob zum Gehen ich von ihm getrieben
Aufrecht den Leib, obwohl herabgebeugt
In tiefer Demuth die Gedanken blieben;
Ich folgte willig dem, der mich geführet,
Und an uns Beiden ward es jetzt gezeigt,
Wie wir die Schwere keiner Laſt verſpüret,
Als er begann: „Du magſt hinab nun ſehen,
Den Weg dir zu erleichtern wird es gut
Den Grund zu ſchau'n, auf dem die Füße gehen.“
Wie wohl die Erdengrüfte Inſchrift tragen
Uns deſſen Namen, der im Grabe ruht,
Und auch wer er im Leben war zu ſagen,

So daß man dort vom Neuen oftmals weinet,
Vom Stachel der Erinnerung verletzt,
Der nur dem Frommen als ein Sporn erſcheinet,
So ſah ich, doch mit künſtlicher'm Gepräge,
Gar manche Bilder dargeſtellet jetzt
An dem verſchlung'nen, äußern Bergeswege.
Auf einer Seite konnte ich gewahren
Den Edelſten von den Geſchöpfen all'
Herab vom Himmel gleich dem Blitze fahren, [1])
Und auf der andern des vom Donnerſtreiche
Getroff'nen Briareus ſchweren Fall,
Sie lag erſtarret, des Giganten Leiche; [2])
Ich ſah auf Phöbus, Mars und Pallas nieder,
Bewaffnet um den Vater nach dem Sturm
Beſchauten ſie zerſtreute Rieſenglieder,
Sah Nimrod dort betrachtein wie verſtöret
Die Leute all' am Fuß vom großen Thurm,
Die Stolz gleich ihm in Senaar bethöret, [3])
O Niobe, im Auge Schmerz geſchrieben
Sah auf dem Wege ich dich dargeſtellt,
Mit deiner todten Kinder zweimal ſieben! [4])
Du Saul warſt hier, wie man dich einſt erblickte
Vom eig'nen Schwert auf Gelboë gefällt,
Das weder Thau, noch Regen, dann erquickte. [5])
Auch ſah Arachnen ich, die thöricht ſtrebte,
Halb Spinne auf den Fetzen ſorgenſchwer
Des Werkes, das ſie ſich zum Schaden webte. [6])

O Roboam, zur Flucht auf einem Wagen
Gewandt ſieht man dich hier, nicht drohend mehr,
Erſchreckt eh' man dich noch hinweggetragen. [7])
Es zeigte auch der Weg zu unſern Füßen,
Wie ſeine Mutter ließ um hohen Werth
Den unglückſel'gen Schmuck Alkmeon büßen, [8])
Er zeigte, wie die Söhn', im Tempel innen
Des Vaters Tod, des Sanherib begehrt,
Und wie ſie nach dem Mord' gefloh'n von hinnen; [9])
Er zeigte, wie nach grauſem Todesſtreiche
Tomiris ſagte zu des Cyrus Haupt:
„Blutdürſt'ger, ſieh, wie ich jetzt Blut dir reiche," [10])
Dann die Aſſyrer, die den Tod erfahren
Des Holofernes fliehend, ſinnberaubt,
Und auch die Spur der That konnt' ich gewahren [11])
Ich ſah in Aſche Trojas Trümmer ſtehen,
O Ilion, wie tief herabgebracht
Zeigt dich das Bild, das hier von dir zu ſehen!
Wo iſt des Pinſels oder Griffels Meiſter,
Der kunſtvoll Formen und Bewegung macht,
Daß ſo wie hier erſtaunen feine Geiſter?
Lebend'ge meint' ich lebend zu erblicken,
Die Todten todt, und mehr verriethe nicht
Das Urbild ſelbſt, als ich geſchaut im Bücken.
Nun brüſtet euch mit ſtolz erhob'nem Auge,
Ihr Kinder Evens, neigt nicht das Geſicht,
Sonſt merktet ihr, daß euer Weg nichts tauge! —

Mehr von dem Pfade, der den Berg umwunden,
Lag hinter uns und höher ſtand der Tag.
Als es die Seele meinte, die gebunden,
Da Jener ſprach, der ſtets mich pflegt' zu leiten:
„Zeit iſt's, daß man das Haupt erheben mag,
Statt grübelnd in Gedanken hinzuſchreiten;"
Sieh einen Engel, den die Flügel tragen
Zu uns in Eile, ſiehe, daß vollbracht
Den Dienſt die ſechſte Magd am Sonnenwagen; [12])
Mit Ehrfurcht ſchmücke Antlitz und Geberden,
Dann freut an uns ihn ſeiner Sendung Macht;
Denk', daß der Tag nie kann erneuet werden!"
Die Mahnung hatte ich ſo oft empfangen
Die Zeit nicht zu verlieren, daß gar ſchnell
Mir ſeiner Rede Sinn jetzt aufgegangen.
Uns nah kam das Geſchöpf ſo ſchön zu ſchauen,
Im weißen Kleide und im Antlitz hell
Wie zitterndes Geſtirn beim Morgengrauen.
Es ſprach, die Arme öffnend, dann die Schwingen:
„Kommt zu den Stufen, wo man aufwärts klimmt,
Von nun an könnt ihr leicht zur Höhe dringen!
Doch wollen Wen'ge nur den Ruf verſtehen;
O menſchliches Geſchlecht, zum Flug beſtimmt,
Was fällſt du bei des ſchwächſten Windes Wehen!"
Den Spalt im Fels wollt' uns der Engel zeigen,
Und als er mit dem Flügel mir berührt
Die Stirn', verhieß er ſich'res Aufwärts ſteigen. —

So wie man rechts zur Kirche kommen konnte,
Am Berge, der die Stadt, die wohlgeführt,
Beherrſchet, an der Brücke Rubakonte,
Auf Stufen, die zu lindern die Beſchwerde
Am ſchroffen Hange wurden da gemacht,
Wo Buch und Maß noch blieben ohn' Gefährde, [12])
So ward auch hier des Felſens Stolz gehemmet,
Der aus dem andern Kreis ſich abgedacht,
Und hier und dort iſt man vom Stein geklemmet.
Wir hatten kaum darauf uns umgewendet,
„Selig die geiſtlich Armen," ſo erklang
Es unausſprechlich ſüß und ſchön vollendet.
Ach wie verſchieden von der Hölle Stufen
Sind dieſe doch; hier gehet durch Geſang
Man ein und dort durch wildes Jammerrufen.
Da wir empor die heil'ge Treppe klommen,
Schien ich um vieles leicher mir zu ſein
Als es auf eb'nem Weg mir vorgekommen.
Ich fragt': „Wie kommt's doch, daß ich leicht und linde,
Als ſei entlaſtet ich von einem Stein,
Im Steigen keine Mattigkeit empfinde?"
Er ſprach: „Wenn jene P., die noch geblieben
Dir im Geſichte, doch ſchon halb verbleicht,
So wie das eine, gänzlich ſind vertrieben,
Wird ſo dein Fuß beherrſcht von gutem Streben,
Daß nicht allein die Mühe von dir weicht,
Daß es dir Luſt ſogar dich zu erheben,

Da that ich ſo wie Jene, welche tragen
Was ſie nicht wüßten auf dem Kopf, ſofern
Der Andern Zeichen es nicht wollten ſagen,
Weshalb die Hand herbeieilt hilfsbefliſſen,
Und ſucht und findet, und den Dienſt thut gern,
Zu dem des Auges Kräfte wir vermiſſen.
Als ich es ſo mit meinen Fingern machte,
Fand ich nur ſechs mehr von den Zeichen da,
Die der mir eingrub, der am Thore wachte;
Mein Führer lächelte, als er es ſah.

XIII. Geſang.

Wir gingen auf dem Gipfel ſchon der Stiege,
Wo ſich zum zweiten Mal des Berges Wand
Zurück zieht, der im Klimmen hilft zum Siege;
Und gleich dem erſten rings im Kreis gezogen,
Umgürtet ihn von einem Sims das Band,
Allein es krümmet ſchneller ſich ſein Bogen.
Geſtalten oder Bilder ſind hier keine,
Alſo zeigt nackt der Fels und nackt der Pfad
Nichts als das fahle Grau von dem Geſteine.
„Wenn," ſprach der Dichter, „um ſie zu befragen
Wir warten bis ſich Leute uns genaht,
Fürcht' ich, daß wir die Wahl zu ſehr vertagen."
Das Auge kehrt' er zu der Sonne Blinken,
Machte zum Mittelpunkt den rechten Fuß
Von dem Bewegen, wandte dann den Linken.
„Dir, ſüßes Licht, vertrau' ich, woll' uns leiten,
Da ich den neuen Pfad betreten muß,
Daß wir am rechten Wege fürder ſchreiten.
Du gibſt der Wärme, gibſt des Lichtes Segen;
Wenn man mit Grund das Gegentheil nicht wählt,
Sollſt du ſtets leuchten unſern Pilgerwegen." [1])

Schon waren drüben vorwärts wir gegangen,
So viel man hier auf eine Meile zählt,
In kurzer Zeit, geſpornt durch das Verlangen,
Als ungeſehen ward der Flug vernommen
Von Geiſtern, die uns freundlich luden ein
Mit Worten, zu der Liebe Mahl zu kommen.
Die erſte Stimme hört' ich flehend klagen
Im ſchnellen Flug: „Sie haben keinen Wein,"
Und hinter uns dieſelbe Bitte ſagen,
Und eh' ſie noch verhallet im Enteilen
Zog mit dem Ruf: „Ich bin Oreſtes!" fort*)
Schon eine zweite, haſtig, ohne Weilen.
„Was ſind's für Stimmen doch, die hier erklangen?"
So fragt' ich, da erſcholl das dritte Wort:
„Liebt die, von denen Böſes ihr empfangen."
Der Meiſter ſprach: „Zur Buße wird getrieben
Des Neides Schuld in dieſem Kreis; drum ſchwingt
Der Geißel Stricke Mitleid nur und Lieben,
Mit anderm Tone wird erſchallen müſſen
Der Zaum, der, glaube ich, dir noch erklingt,
Eh' du an der Verzeihungstreppe Füßen.
Doch durch die Luft nur blicke unverrücket,
Dann findet Leute dein geſchärfter Sinn,
Von denen Jeder an den Fels ſich drücket."
Da ſeh' ich Schatten vor mir, ſo gekleidet,
Als ich die Augen öffnend ſchaue hin,
Daß ſich die Farb' vom Stein nicht unterſcheidet.

Als wir ein wenig näher hingeſchritten,
Da ward: „Maria, bitt für uns!“ gehört,
„Sankt Petrus, alle Heil'ge, wollet bitten!“
Ich glaube nicht, daß jetzt ein Menſch auf Erden
So hart, daß er von Mitleid nicht verſtört
Bei dem, was ich erblickte, müßte werden;
Denn als ſo nah zu ihnen ich gelanget,
Daß ihr Geberden mir nicht mehr verſteckt,
War ich zu Thränen ſchweren Grams erbanget;
Des Einen Schulter trug des Andern Schwere,
Vom niederm Bußkleid waren ſie bedeckt,
Und alle lehnten an der Felſenwehre.
So werden Blinde, wenn ſie Armuth kränket,
Beim Ablaß an den Kirchen oft geſchaut,
Des Einen Haupt zum Anderen geſenket,
Daß im Betrachter Mitgefühl entſtehet,
Nicht nur durch ihrer Worte Klagelaut,
Auch durch das Ausſeh'n, das nicht minder flehet.
Und wie die Sonne nichts den Blinden ſpendet,
So ward den Schatten von des Lichtes Pracht,
Das an dem Himmel glänzt, kein Strahl geſendet.
Es bohrt' ein Draht ſich durch der Augen Lider
Der ſie vernäht, wie man dem Sperber macht,
Dem wilden, wenn die Ruhe ihm zuwider.
Da ich im Wandeln es als Kränkung ſpürte,
Daß ſehend ich ein Ungeſeh'ner war,
Wandt' ich zu ihm mich, der mich weiſe führte;

Er brauchte nicht zu warten auf mein Fragen,
Weil ihm der Sinn der ſtummen Bitte klar,
Um: „Sprich und ſei beſtimmt und kurz,“ zu ſagen.
Virgil gab auf dem Simsrand mir Geleite,
Wo jäher Fall dem Unbedachten droht,
Da kein Geländer ſchützend ihm zur Seite;
Und drüben ſah ich von dem Eiſenfaden
Erpreſſte Thränen in der herben Noth
Der andachtvollen Schatten Antlitz baden.
Zu ihnen hingewandt begann ich: „Seelen,
Die ihr das Licht, das ihr begehrt allein,
Gewiß ſeid einſt zu ſchauen ohne Fehlen,
Bei jener Gnade, welche leicht und ſchnelle
Euch löſe des Gewiſſens Schaum, daß rein
Der Strom es netze aus der Gottheit Quelle,
Sagt doch, denn hier wird es gar gern vernommen,
Ob hier ein Geiſt nach Latium nenne ſich;[3])
Daß ich's erfahre mag vielleicht ihm frommen.“
„O Bruder, Jeder hier iſt im Verbande
Des wahren Staats; doch meinſt du, glaube ich:
Der pilgernd einſt gelebt im welſchen Lande.“
Dieß ward zur Antwort, dünkte mir, gegeben
Ein wenig vor dem Orte, wo ich war,
Weshalb ich eilte näher hinzuſtreben,
Wo mir ein Schatte harrte ſchon entgegen,
Wie's ſchien, und wenn man fragt, woran es klar,
Sag ich: er hob das Kinn, wie Blinde pflegen.

„Geiſt,“ ſprach ich, „der ſich quält, um aufzuſteigen,
Kam mir die Rede, die ich hört', von Dir,
So wolle Namen nicht und Land verſchweigen.“
„Siena war mir Heimat,“ tönt's, „mit Zähren
Muß ich das böſe Leben läutern hier,
Und flehen, Gott woll' uns ſich ſelbſt gewähren. [4])
Sapia hieß ich, weiſe war ich nimmer,
Der Andern Schade machte mehr mich froh,
Als je vermocht des eig'nen Glückes Schimmer.
Ob ich, wie ich geſagt, mich thörlicht zeigte,
Beweiſ' ich, wenn du meinſt, ich täuſche, ſo:
Als meiner Jahre Bogen ſchon ſich neigte,
Sah ich die Bürger meines Staates ziehen
Zur Schlacht nach Colle, mit Florenz im Krieg;
Da bat ich Gott um das, was er verliehen.
Auf's Haupt geſchlagen mußten ſie entweichen
In bitt'rer Flucht; da ich des Feindes Sieg
Erblickte, faſſte Luſt mich ohne Gleichen,
Daß ich das Antlitz hob voll kühner Wonne,
Und rief zu Gott: „Dich fürcht' ich ferner nicht!“
Der Amſel gleich bei kurzer Frühlingsſonne. [5])
Mit Gott verſöhnt' ich mich am Lebensrande,
Und noch nicht leichter wäre das Gewicht
Der Schuld, nicht lock'rer wären ihre Bande,
Wenn in's Gedächtniß mich nicht eingeſchloſſen
Pier Pettignan' im heiligen Gebet, [6])
Da Mitleid ſeiner frommen Lieb' entfloſſen;

Allein wer iſt's, der uns zu kennen heget
Den Wunſch und hier mit off'nen Augen geht,
Wie's ſcheint, und deſſen Bruſt ſich athmend reget?"
„Die Augen," ſprach ich, „werden mir genommen
Auf kurze Zeit; denn wenig nur gefehlt
Hab' ich durch ſcheelen Blick von Neid beklommen,
Weit größer iſt die Furcht, in welcher ſchwebet
Die Seele, daß ſie unten wird gequält,
So daß ſie ahnend ſchon die Bürde hebet."
Und ſie zu mir: „Wer gab dir das Geleite
Zu uns, wenn dir noch Rückkehr wird zu Theil?"
D'rauf ich: „Der regungslos an meiner Seite,
Und lebend bin ich; d'rum erfüllet werden
Soll dein Verlangen, willſt du, daß zum Heil
Für dich ich rege meinen Fuß auf Erden."
„Dieß iſt ſo neu, daß es ein großes Zeichen,"
Sprach ſie, „wie du beim Herrn im Gnadenſtand;
D'rum wolle im Gebet mir Hülfe reichen.
So wahr dir Gott den liebſten Wunſch gewähre,
Wenn jemals du betrittſt Toskanas Land,
So bringe bei den Meinen mich zur Ehre.
Beim eiteln Volke trifft du ihre Stelle.
Das hofft auch Talamone, aber leer
Die Hoffnung ſieht, wie bei Dianas Quelle;
Die Admirale doch verlieren mehr." [7])

XIV. Geſang.

„Wer iſt es doch, der unſern Berg umkreiſet,
Eh' ihn der Tod beſchwingt, und wie kann's ſein,
Daß ihm das Aug' noch ſeinen Dienſt erweiſet?"
„Da du ihm näher ſtehſt, magſt du ihn fragen,
Ich weiß es nicht; doch geht er nicht allein;
So bitt' ihn freundlich denn es uns zu ſagen."
Zwei Geiſter, Einer ſich zum andern neigend,
Sie ſprachen ſo von mir zur Rechten dort;
Dann das erhobene Geſicht uns zeigend:
„O Seele, die du noch im Leibesleben
Verhüllt zum Himmel gehſt," fuhr einer fort,
„Aus Mitleid wolle tröſtend kund uns geben,
Woher und wer du biſt, da ſo verſtöret
Die Gnad' uns machet, die hieher dich bringt,
Als etwas kann, das neu und unerhöret."
„Es muß ein Fluß durch halb Toskana eilen,"
Sprach ich, „der in dem Falteron' entſpringt [1])
Und dem zu kurz ein Lauf von hundert Meilen;

Geboren wurde ich an ſeinem Rande,
Mein Name wär' ein eitler Schall nur jetzt,
Da er noch reichet nicht in ferne Lande."
„Wenn mir der Rede rechter Sinn erſcheinet,"
Dieß ward darauf vom Erſten mir verſetzt,
„So iſt es wohl der Arno, den er meinet?"
Der And're fragte ihn: „Warum verſtecket
Den Namen jenes Fluſſes dieſer Mann,
Wie man mit etwas thut, das Schrecken wecket?"
„Ich weiß es nicht; doch mag's mit Recht geſchehen,"
So ſprach der Schatte, der gefragt ward, dann,
„Wenn ſolchen Thales Name ſoll vergehen. [2])
Denn von dem Urſprung, wo ſo feuchterfüllet
Das Hochgebirg, von dem getrennt Pelor', [3])
Daß keinem Ort des Waſſers mehr entquillet,
Bis dort, wo er ſich hingibt auszugleichen,
Was aus dem Meer der Himmel zieht empor,
Um dann den Flüſſen ihren Theil zu reichen,
Wird Tugend ſo der Schlange gleich gemieden
Von Allen dort, ſei es Gewohnheit nur,
Sei's Fluch des Ort's, was ſie davon geſchieden,
Daß die Bewohner dieſes Thals voll Leide
So ganz verkehrt an Sitte und Natur,
Wie wenn ſie Kirke führte auf die Weide; [4])
Zu Schweinen, werth von Eicheln ſich zu nähren,
Nicht von der Speiſe, die der Menſch ſich ſchafft,
Sieht man den Fluß den armen Lauf erſt kehren,

Und Kläffer trifft er, wenn er abwärts ſteiget,
Mehr bellend als geziemet ihrer Kraft,
So daß ſich wendend er Verachtung zeiget;
Er ſinkt und ſieht, je mehr er Waſſer führet,
Die Menſchen mehr dem Wolf als Hund verwandt,
Der unheilvolle Graben, fluchberühret;
Dann findet Füchſe er, ſo voll von Tücken,
Da er durch tief're Schluchten ſich gewandt,
Daß ſie das ſchärfſte Auge ſelbſt berücken; [5])
Hört man mich auch, doch red' ich nicht verſtecket,
Und Dem wird's gut, wenn im Gedächtniß weilt
Geprägt, was mir ein wahrer Geiſt entdecket.
Schon ſeh' ich, wie dein Enkel hin am Strande
Des Fluſſes als der Wölfe Jäger eilt
Und ſie verwirrend Alle ſtürzt in Schande. [6])
Ihr Fleiſch verkauft er bei lebend'gem Leibe,
Bis er ſie todt wie altes Schlachtvieh ſticht,
Daß ihnen Leben nicht, noch Ruhm ihm bleibe,
Tritt aus dem düſtern Walde blutbegoſſen
Und läßt ihn ſo, daß ein Jahrtauſend nicht
Genügt, hervorzutreiben friſche Sproſſen."
Wie bei Verkündigung von künft'gem Wehe
Sich Trauer auf des Hörers Züge ſenkt,
Von welcher Seite auch Gefahr entſtehe,
Sah ich die and're Seele, die gezogen
Zum Sprechen ſich gefühlet, ſchwer gekränkt,
Sobald der Rede Deutung ſie erwogen.

Was der mit Mienen, der mit Worten ſagte,
Von ſolcher Neugier macht' es mich verſtört,
Daß ich um ihre Namen bittend fragte.
„Du flehſt mich an, die Huld dir zu erzeigen,"
So ſprach der Geiſt, den ich zuerſt gehört,
„Dir zu entdecken, was du hüllſt in Schweigen;
Doch da Gott will, daß man an dir erkenne
Der Gnade Licht, werd' ich dir karg nicht ſein,
Vernimm, daß ich mich Guid' del Duca nenne;
Es war mein Blut ſo arg verbrannt vom Neide,
Daß, wenn ein Menſch verrieth der Freude Schein,
Ich fahl erbleichte von dem innern Leide;
Was ich geſät, muß ſolches Stroh mir bringen.
Geſchlecht der Menſchen, warum hängſt du bloß
An dem, was nur getheilt ſich läßt erringen! —
Dieß iſt Rainer, dieß iſt der Ruhm, die Ehre
Des Hauſes Calboli, aus deſſen Schoß
Nicht Einer kam, der ſeiner würdig wäre.
Und nicht nur ſeinem Blute ward genommen
Vom Po zum Berg, vom Meer zum Rhen' die Kraft,
Durch welche wir zu Luſt und Wahrheit kommen; [7])
So wimmelt es in dieſen Gränzen drinnen
Von Giftgeſtrüppe, daß vergeblich ſchafft
Wer da es auszurotten will beginnen.
Wer gleicht dem guten Lizio, den Manarden,
Pier Traverſaro, Guid' Carpigna, wer?
O Romagnolen, ihr ſeid gleich Baſtarden!

Nennt denn Bologna keines Fabbro Namen,
Hebt in Faenza ſich kein Favio mehr, [8])
Ein edles Reis entkeimt aus niederm Samen?
Nicht ſtaune, Tuske, wenn ich jetzo weine,
Da mit dem Guid' von Prato vor dem Sinn,
Nebſt Azzo, der mit uns lebt' im Vereine,
Mit Anaſtaſ' und Traverſars Geſchlechte
Tignoſo und die Freunde ziehen hin,
(Denn Aller Häuſer wichen ab vom Rechte),
Die Frauen und die Ritter, Luſt und Schmerzen,
Zu denen Lieb' und edler Muth bewog,
Da jetzt entartet und verkehrt die Herzen.
Warum entflieheſt nicht du dem Verderben,
O Bretinor', dem ſich dein Stamm entzog
Und vieles Volk, um Böſes nicht zu erben?
Recht thut Bagnacaval, das kinderloſe,
Schlecht Caſtrocarco, Conio, daß noch
Ein ſolch Geſchlecht entſpringt aus ihrem Schoße;
Recht handeln die Pagani, wenn geſchieden
Ihr Dämon iſt von dieſer Erde; doch [9])
Bleibt ihr Gedächtniß nicht ganz rein hiernieden.
O Ugolin' von Fantoli, dir gönnte
Das Schickſal Ruhe, da den Namen dir
Kein Sohn durch Zeugung mehr verdunkeln könnte!
Doch gehe, Tuske, mehr zum Weinen dränget
Es wahrlich mich als noch zu reden hier,
So hat mir das Geſpräch das Herz beenget." —

Daß wir erkannt, wie jene guten Seelen
Uns gehen hörten ohne weit'res Wort,
Mußt' uns mit Zuverſicht zum Wege ſtählen;
Die Luft durchſchneidend gleich des Blitzes Strahle
Erklang, als wir allein nun ſchritten fort,
Uns eine Stimme da mit einem Male: [10])
„Es wird mich tödten, wer mich irgend findet"!
Und floh dem Donner gleichend, welcher dröhnt,
Wenn plötzlich ſich die Wolk' von ihm entbindet;
Und als ſie unſerm Ohre kaum verhallet,
War ſchon die andere ſo laut ertönt,
Wie neuer Donner nach dem erſten ſchallet:
„Ich bin Aglauros, der im Stein das Leben [11])
Erſtarrt!" Ich ſchloß mich an den Dichter hier,
Und ging zurück, ſtatt weiter vorzuſtreben;
Schon war die Luft in Schweigen ganz verſenket;
„Dieß war der harte Zügel," ſagt' er mir,
„Der zu dem rechten Maß den Menſchen lenket;
Ihr faßt den Köder ſo, daß euch gefangen
Des Feindes Angel nimmt, die ihr nicht flieht;
D'rum kann nur wenig Sporn und Zaum erlangen;
Euch ruft der Himmel, der die Schönheit zeiget,
Die ewige, da er euch rings umzieht;
Doch bleibt zur Erde euer Blick geneiget;
D'rum ſchlägt euch Der, deſſ' Auge Alles ſieht."

XV. Geſang.

So viel von ihres Weges Maß erreichet
Zur dritten Stunde Schluß vom Tagbeginn
Die Sphäre, die ſtets tanzend Kindern gleichet,
So viel blieb jetzt von ihrer Tagesrunde
Der Sonne noch bis zu dem Abend hin;
Hier war es Mitternacht, dort Vesperſtunde, [1])
Die Strahlen fielen auf der Naſe Mitte,
Weil wir ſo weit umgangen ſchon den Firn,
Daß g'rad zum Weſten führten unſ're Schritte,
Als ich weit mehr als früher ich geſpüret
Vom Glanz beläſtigt fühlte meine Stirn,
D'rum ward ich von Verwunderung berühret,
Und fuhr zu meinen Brauen mit den Händen,
Dieweil durch ſolchen Schirm von meinem Blick
Des Lichtes Uebermaß ich wollte wenden.
Wie ſich im Waſſer oder Spiegel zeiget,
Daß drüben prallt ein jeder Strahl zurück,
Da er ganz in der gleichen Weiſe ſteiget,

In der er ſinkt und gleich weit ſich entfernet
Von jener Richtung, in der fällt ein Stein,
Wie man durch Kunſt und durch Erfahrung lernet,
So glaubt' ich von zurückgeworf'nem Lichte
Getroffen in den Augen nun zu ſein,
Und eilte Schutz zu geben dem Geſichte.
„Was iſt es, Vater, das den Blick ſo blendet,
Daß er dem Schirm zum Trotze wird verletzt,"
„Und was, wie's ſcheint," ſagt' ich „zu uns ſich wendet?"
„Nicht ſtaunen ſollſt du, wenn dem Aug' noch ſchadet
Das Licht des Himmels," ward darauf verſetzt,
„Ein Bote iſt's, der uns zum Steigen ladet.
Bald wird auf ſolchen Glanz den Blick zu heften
Nicht ſchwer dir, ſondern freudiger Gewinn,
So viel von Freude möglich deinen Kräften."
Wir hörten nun den heil'gen Engel rufen
Mit frohem Ton, als wir gelanget hin:
„Geht ein auf minder ſteil erhob'nen Stufen."
Da wir von dort gewendet aufwärts ſtiegen,
Klang: „Selig werden die Barmherz'gen ſein!"
Es hinter uns, und: „Freue dich im Siegen!"
Wir gingen jetzt, ich und mein Meiſter, Beide
Empor, ich dachte, weil wir ſo allein,
Zu laben mich an ſeiner Rede Weide,
Und fing nun alſo an in ihn zu dringen:
„Was wollte ſagen jenes Römers Geiſt,
Mit dem was nur getheilt ſich läßt erringen?"

D'rauf er: „Von ſeiner größten Schuld erfahren
Hat er die Frucht! wenn er zurecht dich weiſ't,
So ſtaune nicht; es wird dir Leid erſparen;
Weil eu're Gier verlangt nach ſolchen Sachen,
Wo durch Gemeinſchaft kleiner jeder Theil,
So weiß der Neid die Seufzer anzufachen;
Doch wenn die Liebe zu der höchſten Sphäre
Den Wunſch euch aufwärts lenkte nach dem Heil,
Wärt ihr befreit von ſolcher Sorgen Schwere.
Je mehr man „Unſer" ſagt im Himmel droben,
So mehr beſitzt ein Jeder von dem Gut,
So heißer brennt die Sehnſucht, Gott zu loben."
„Noch nagender fühl' ich der Neugier Schmerzen,"
Sprach ich, „als wenn mit Fragen ich geruht,
Und mehr der Zweifel wälz' ich in dem Herzen;
Wie kann es ſein, daß Vielen zugemeſſen
Ein Gut doch einen Jeden mehr beſchenkt,
Als wenn von Wenigen es wird beſeſſen?"
Und er: „Weil zu der Erde eiteln Dingen
Sich deine Seele immer abwärts ſenkt,
Kann dir das wahre Licht nur Nebel bringen."
Das höchſte Gut, deſſ' Fülle niemals ſchwindet,
Eilt zu der Liebe hin mit ſolcher Macht,
Wie klarem Körper ſich der Strahl verbindet,
So viel verleiht's, als Gluth ihm iſt bereitet,
So daß, wo irgend Liebe ſich entfacht,
Die ew'ge Kraft ſich wachſend drüber breitet;

Je mehr der Seelen oben ſich verſtehen,
So mehr auch wächſt der Liebe Stärk' und Gut,
Der Strahl läßt ſich im Spiegel nochmals ſehen;
Und wenn mein Wort dich völlig nicht ernähret,
Wirſt du Beatrix finden, die nicht ruht,
Bis ſie dir den und jeden Wunſch gewährt.
Doch trachte jetzt, daß bald getilget ſeien,
Wie zwei ſchon ſind, die fünf der Wunden da,
Für welche Heilung Schmerzen nur verleihen,"
Ich wollte ſagen: „Ganz machſt du zufrieden,"
Als ich mich ſchon im andern Kreiſe ſah,
Und ſchwieg, weil ich zum Schauen mich entſchieden.
Hier ward es mir, als würde ich, verzücket
Urplötzlich jetzt in einer Viſion,
In einen Tempel voll von Volk entrücket,
Wo an der Schwelle eine Frau zu ſtehen
Mit ſanftem Mutterblicke ſchien: „Mein Sohn,
Warum doch iſt uns dieß von dir geſchehen?
Wir haben dich mit Schmerzen ſeit drei Tagen
Geſucht, dein Vater und ich ſelbſt." Schon ſchwand
Das Bild, von dem ich dieß gehöret ſagen, [2])
Als eine and're Frau ich ſchmerzbeweget,
Benetzt die Wangen von den Thränen fand,
Die eines heft'gen Zornes Gluth erreget;
Sie ſprach: „Wird jene Stadt von dir regieret,
Um deren Namen Streit im Götterrath,
Und die von jedes Wiſſens Schmuck gezieret,

So räche dich an den verweg'nen Händen,
Die unſer Kind umſchlangen, Piſiſtrat!"
Der Herr doch ſchien ſich ſanft zu ihr zu wenden,
Indem er ſprach mit freundlichem Geſichte:
„Wie ſtrafet Jenen, der uns haßt, mein Arm,
Wenn Den ich, der uns liebet, alſo richte?" [3])
Dann ſah mit Steinen in des Zorns Verderben
Ich einen Jüngling tödten von dem Schwarm,
Der wüthend dabei ausrief: „Er ſoll ſterben!"
Ihn aber ſchaut' ich ſchon vom Tod betroffen,
Sich neigend tief gebückt zur Erde hin,
Mit Augen, welche ſtets dem Himmel offen,
Zum hohen Herrn die Mörder zu begnaden
In ſolchem Kampfe fleh'n voll Liebesſinn
Mit Dulbermienen, die zum Mitleid laden.
Als meine Seele, nicht mehr abgezogen
Zu dem, was da iſt außer ihr, erwacht,
Kannt' ich den Wahn, der doch mich nicht betrogen.
Mein Führer, der gleich Einem mich geſehen,
Der los ſich windet von des Traumes Macht,
Begann: „Was haſt du, daß du nicht kannſt ſtehen?"
Gekreuzt die Beine biſt du hingegangen
'Ne halbe Meil', vor'm Auge einen Flor,
Wie wenn dich Schlummer oder Wein befangen."
„O ſüßer Vater, willſt du mich vernehmen,
So künd' ich Alles, was ich ſah zuvor,
Als ich die Kraft der Füße fühlte lähmen."

„Und trügſt du hundert Larven am Geſichte.“
Sprach er zu mir; „doch bliebe nicht verhüllt,
Was du auch denken magſt vor meinem Lichte;
Weil du dieß ſahſt, ſoll es dich nicht verdrießen
Dem Waſſer, das aus ew'gem Borne quillt
Des Friedens, deine Seele aufzuſchließen.
Ich fragte nicht, damit mein Zweifel weiche,
Wie Jener thut, deſſ' Auge nicht mehr blickt,
Wenn unbelebt der Körper liegt als Leiche;
Ich fragte nur, dir Kräfte einzuhauchen,
Weil es ſich Träge anzuſpornen ſchickt,
Ihr Wachen, wenn es kehret, zu gebrauchen.“
Wir gingen gegen Abend ſorgſam weiter,
Den Blick gewandt, ſo viel er nur vertrug,
Hin zu den letzten Strahlen hell und heiter,
Und ſieh, allmählich kam ein Rauch uns drinnen
Entgegen, der mit finſt'rer Nacht uns ſchlug,
Und nirgend war ein Raum ihm zu entrinnen;
Der nahm die Augen und der Lüfte Zug.

XVI. Geſang.

Der Hölle Schwarz, der Nacht, in der erblaſſen
Am armen Himmel muß der Sterne Schein,
Verdecket ganz von ſchweren Wolkenmaſſen,
Sie haben nie den Blick ſo dicht verhüllet,
Noch machten ſie der Bruſt ſo herbe Pein,
Wie jener Rauch, der hier den Kreis erfüllet;
Das Auge konnte da nicht offen ſtehen,
Weshalb der Meiſter treu und weiſe kam
Und mir die Schulter bot zum ſichern Geh'n;
So wie der Blinde folget dem Genoſſen,
Den er zum Führer, nicht zu irren, nahm,
Noch, wo Gefahren drohen, anzuſtoßen,
Ging durch die herbe, ſchmutz'ge Luft ich weiter,
Dem Lehrer, welcher dieß nur ſprach, vertraut;
„Sieh, daß dich Keiner trenne von dem Leiter!"
Und Stimmen hört' ich nun uns näher kommen,
Die um den Frieden Gottes flehten laut
Zum Lamm, das unſ're Schuld hinweg genommen.

Nur „Agnus Dei“ klang der Ruf der Bitte,
Und gleich war Aller Weiſ' und Aller Wort;
Denn volle Eintracht herrſcht' in ihrer Mitte.
„Wohl Geiſter ſind es, Herr, die jetzt wir hören?“
Sprach ich, und er: „Fürwahr, ſie gehen dort,
Des Zorn's verſchlung'ne Bande zu zerſtören.“
„Wer iſt Der hier, der unſern Rauch durchſchneidet,
Und von uns ſpricht, wie Einer, welcher noch
Nach Jahr' und Monden ſich die Zeiten ſcheidet?“
So konnt' ich eine Stimme da verſtehen,
Weßhalb der Meiſter ſprach: „Gib Antwort doch,
Und frage, ob man hier kann aufwärts gehen.“
D'rauf ich: „Geſchöpf, das du dich rein von Sünden
Hier machſt, zurück zum Schöpfer ſchön verklärt
Zu kommen, folgſt du, will ich Wunder künden.“
„So weit geſtatten himmliſche Gewalten
Thu' ich's; wenn uns zu ſehen Rauch gleich wehrt,“
Sagt er, „wird Hören uns verbunden halten.“
Und ich begann darauf: „Von jenem Bande,
Das Tod einſt löſt, bin ich noch nicht befreit,
Und zog hieher durch finſt're Höllenlande,
Und wenn mich Gottes Huld ſo ſehr umſchloſſen,
Daß ſeinen Hof zu ſeh'n er mir verleiht,
Wie von den Neuern Keiner noch genoſſen,
So birg mir nicht das, was du warſt auf Erden,
Nein, ſag's, und auch ob dieß der Weg zum Thor,
Daß deine Worte uns Geleite werden.“

„Ich hieß einſt Marc', Lombard' genannt von Vielen,
Die Welt kannt' ich und zog die Tugend vor,
Nach welcher jetzt nicht Einer mehr mag zielen,
Du biſt ganz recht zum Eingang vorgeſchritten,“
So ſprach er, und: „Ich flehe,“ ſagt' er noch,
„Wenn du hinauf kommſt, wolle für mich bitten.“
Ich gab ihm zur Erwied'rung: „Ich verſpreche
Zu thun, was du von mir verlangeſt; doch
Erſt red' ich, daß mich nicht der Zweifel breche;
Einſt einfach hält er doppelt mich umwunden
Durch deinen Spruch, der mich in dem beſtärkt,
So hier als dort, woran er ſich gebunden.
Wohl iſt es wahr, daß ganz die Welt ſich ſcheidet
Von jeder Tugend, wie du ſelbſt bemerkt,
Bosheit enthält und mit ihr ſich bekleidet;
Allein den Grund, den möcht' ich von dir lernen,
Daß ich ihn ſeh' und Andern mache klar;
Der ſucht auf Erden ihn, der in den Sternen.“
Ein tiefes Ach! von innerm Weh beklommen
Stieß erſt er aus; dann ſprach er: „Freund, fürwahr,
Die Welt iſt blind, von ihr biſt du gekommen;
Ihr, die ihr lebet, wälzet alle Gründe
Dem Himmel zu, wie wenn durchs Sternenrad
Nothwendig Alles vorbezeichnet ſtünde;
Dann wäre Willensfreiheit ganz vernichtet,
Luſt für die gute, Leid für böſe That
Uns zu vergelten wär' nicht recht gerichtet;

Der Himmel gibt den Anſtoß euerm Streben,
Nicht allem zwar; doch wenn er's ſo gemacht,
Iſt euch zum Guten, Böſen Licht gegeben
Und freier Wille, der, wenn er ſich wehret
Auch Anfangs mühvoll wider Sternenmacht,
Doch Sieger wird, ſofern er recht ſich nähret;
Frei unterthan iſt euer Thun und Denken
Der beſten Weſenheit, der höchſten Kraft,
Die ſchuf den Geiſt, den nicht die Sterne lenken;
D'rum wenn die Welt entglitt aus den Geleiſen,
Tragt ihr die Schuld nur, daß ihr Böſes ſchafft,
Und wahrhaft werd' ich dieß dir jetzt beweiſen:
Aus deſſen Hand, der, eh' ſie noch das Leben
Empfängt, ſie liebet, kommt, dem Mägdlein gleich,
Das weinend, lachend Spielen ſich ergeben,
Die Seele, die voll Einfalt nur erkennet,
Daß ſie, entſtammt des heitern Schöpfers Reich,
Sich ſchwer von dem, was ſie ergötzet, trennet.
Zuerſt fühlt ſie Geſchmack an kleinem Gute,
Und folgt getäuſcht ihm nach, wohin es zieht,
Wenn nicht ein Zügel wehrt dem raſchen Muthe;
D'rum muß Geſetz ſein, das die Menſchen bindet,
Ein Fürſt muß herrſchen, der zum Mind'ſten ſieht,
Wo ſich der Thurm der wahren Stadt befindet. [2])
Geſetze ſind; doch wer mag auf ſie bauen?
Nicht Einer; denn der Hirt, der vorwärts führt,
Käut wieder, doch hat nicht geſpalt'ne Klauen; [3])

Weßhalb das Volk, ſobald es unterſcheidet,
Daß gleiche Luſt auch ſeinen Leiter rührt,
Nichts And'res will, und ſich daran nur weidet.
Wohl kannſt du ſehen, daß ein ſchlecht Verwalten
Die Urſach' iſt, warum die Welt ſo ſchlecht,
Und nicht Natur in ſchnödem Mißgeſtalten.
Zwei Sonnen hatte Rom, die beide Pfade
Zur Zeit, als es begründet gutes Recht,
Den weltlichen erhellt und den der Gnade.
Verlöſchet ward die eine von der andern,
Das Schwert iſt mit dem Hirtenſtab vereint,
Zuſammen können beide ſchlecht nur wandern,
Weil ſie verbunden nicht einander wehren. [4])
Glaubſt du nicht mir, ſieh wie die Frucht erſcheint,
Natur des Krautes muß der Same lehren.
Im Lande von der Etſch, dem Po durchronnen, [5])
War Muth und feine Sitte einſt zu Haus,
Eh' noch mit Friederich der Kampf begonnen;
Jetzt kann hindurch ein Jeder ſicher gehen,
Wenn er aus Scham den Guten weichet aus,
Und im Geſpräch mit ihnen nicht will ſtehen.
Wohl ſind drei Greiſe dort, in denen ſchelten
Das Alte muß auf's Neue, und es harrt
Ihr Sehnen auf den Ruf in beſſ're Welten;
Palazzo und Gherardo ſind die Greiſe,
Guido von Caſtel, den nach Frankenart
Ich als den einfachen Lombarden preiſe. [6])

Ob nicht die Kirche Roms, magſt ſelbſt du ſagen,
Muß, weil ſie trägt der Doppelherrſchaft Laſt,
Im Schlamm verſinkend ſchmutz'ge Bürde tragen."
„Mein Markus," ſprach ich, „recht haſt du geſchloſſen;
Warum vom Erbe, hab' ich jetzt erfaſſt,
Die Söhne Levis keinen Theil genoſſen. [7])
Doch welcher Gherard' iſt wohl der Gerechte,
Den aus erloſch'nem Stamm man übrig fand,
Als Vorwurf dem entarteten Geſchlechte?"
„Wahn oder Prüfung kam aus deinem Munde,"
Sprach er, „daß du, obgleich aus Tusciens Land,
Vom guten Gherard' doch haſt keine Kunde;
Mit andern Namen kann ich nicht ihn nennen,
Obgleich man viel von ſeiner Tochter ſpricht, [8])
Der Gaja; doch wir müſſen jetzt uns trennen;
Gott ſei mit euch, denn ſieh, mit bleichem Schimmer
Strahlt durch den Rauch ein weißlich Dämmerlicht;
Der Engel iſt's, mit euch nun geh ich nimmer."
Dieß ſagt' er nur, und weiter hört' er nicht.

XVII. Geſang.

Erinn're, Leſer, dich, wenn je auf Bergesrücken
Dich Nebel überfiel, daß dein Geſicht
Nur wie der Maulwurf durch die Haut konnt' blicken,
Wie, wenn die feuchten Dünſte an dann ſingen
Sich aufzuzieh'n der Sonnenkugel Licht
Gedämpft durch ſie vermochte nur zu dringen,
Und dieſes Bild wird kaum genug dir zeigen
Wie mir der Anblick ward zurückgebracht
Der Sonne hier, die ſchon im Abendneigen.
So meinen Schritt dem treuen beigeſellet
Des Meiſters, trat zum Licht ich aus der Nacht,
Als nicht mehr war der nied're Strand erhellet. —
O Fantaſie, die du vermagſt zu bringen
Den Geiſt ſo außer ſich, daß er's nicht ſpürt,
Wenn tauſendfach Trompeten auch erklingen,
Was regt dich an, wenn dir der Sinn nichts ſpendet,
Das Licht, das eig'ne Kraft vom Himmel führt
Uns zu, oder ein Wille, der es ſendet? — [1])

Von Der, die in den Vogel ward verſtaltet,
Der ſingend ſich erquickt in ſeinem Gram,
Sah ich die Form dem innern Aug entfaltet; *)
Und hier ward meine Seele ſo verſenket
In ſich, daß nichts, was ihr von außen kam,
Sie von der Sammlung hätte abgelenket.
Da ſchaute ich im Bilde, wie verzücket,
Am Kreuze Einen, deſſen Antlitz Wuth
Und Hoffart noch im Sterben ausgedrücket, *)
Vom großen Ahasver war er umgeben,
Eſther und Mardochai, dem Greis, der gut
Und unbeſcholten war in Wort und Streben,
Und als auch die Geſtalten mir verſchwanden,
Gleich einer Blaſe, wenn das Waſſer ihr
Entweichet, unter welchem ſie entſtanden,
Sah ich ein Mägdlein vor mir aufgerichtet
In der Viſion, das weinend rief: „Weh dir,
Daß, Fürſtin, du im Zorn dich ſelbſt vernichtet!
Du ſtarbſt Lavinien nicht geraubt zu ſehen;
Jetzt bin ich dir geraubt, mein Auge weint
Mehr über dein als Andrer Untergehen.“ —
Es muß der Schlaf ſich brechen vor dem Strahle,
Der plötzlich auf geſchloſſ'ne Lider ſcheint,
Doch zuckt er noch, ſtirbt nicht mit einem Male;
So mußten mir die Bilder all' entſchwinden,
Sobald ein Licht mir in das Antlitz fiel,
Weit heller als wir es hier unten finden;

Ich wandte mich, zu ſehen, wo wir wären,
Als mit dem Worte: „Hier ſteigt auf zum Ziel“
Mich eine Stimme ganz zu ſich zu kehren
Vermocht', und ſolche Luſt ward mir im Willen
Zu ſehen, wer der Sprecher war, erweckt,
Daß die Erfüllung nur ſie konnte ſtillen;
Doch wie, wenn wir die Sonne nicht vertragen,
Sie durch das Uebermaß ſich ſelbſt bedeckt,
So mußt' auch hier die ſchwache Kraft verſagen.
Ein Geiſt des Himmels iſt's, der dem Geſichte
Ganz ungebeten zeigt den Weg empor,
Und ſich verſchleiert in dem eig'nen Lichte;
Er thut mit uns, wie mit uns ſelbſt wir's meinen;
Denn wer, die Noth bemerkend, harrt, bevor
Er hilft, der Bitte, will gewiß verneinen. —
Jetzt lenken wir den Fuß, wie er's begehret,
„Wir müſſen ſteigen vor der Nacht Beginn;
Dann kann man nicht mehr, bis die Sonne kehret“
So ſagte Der, mit welchem ich gekommen;
Wir gingen nun zu einer Treppe hin;
Als ich die erſte Stufe kaum erklommen,
Empfand ich im Geſicht ein Flügelregen,
Und fächelnd klang's: „Den Friedlichen gebracht
Sei Heil, die ohne böſen Zorns Bewegen!“ —
So waren über uns erhöht im Weiten
Die letzten Strahlen, denen folgt die Nacht,
Daß Sterne ſchienen auf verſchied'nen Seiten.

„Entweichſt du, meine Kraft?“ hatt' ich geſprochen
Im Stillen bei mir ſelbſt, da ich erkannt,
Wie mir der Beine Stärke war zerbrochen.
Als wir, wo nicht mehr ſteigt die Treppe, ſtanden,
Da fühlten wir uns plötzlich feſt gebannt,
Dem Schiffe zu vergleichen, das im Stranden;
Ich lauſcht' ein wenig, ob am neuen Orte
Geräuſch nicht dringe in des Ohrs Bereich,
Und ſagte meinem Meiſter dann die Worte:
„Von welcher Sünde man in dieſem Kreiſe
Sich reinigt, ſüßer Vater, ſprich; ruht gleich
Der Fuß, nicht ruhe des Geſpräches Weiſe.“
Und er zu mir: „Zum höchſten Gut das Lieben,
Das träg geſäumt zur Pflicht, wird hier geſtärkt,
Hier wird der faule Rud'rer angetrieben;
Doch daß du ſicher ſeieſt vor Betruge,
So werde auf mein Wort von dir gemerkt;
Dann wird dir gute Frucht aus dem Verzuge.
Nicht Schöpfer, noch Geſchöpf kann je vermiſſen
Die Liebe, die, ſo dem Naturverband,
Die, ſo dem Geiſt entquillt, das mußt du wiſſen;
Natürliche kann niemals Falſches wählen,
Die and're kann durch ſchlechten Gegenſtand
Und durch zu viel, zu wenig Stärke fehlen.
Wenn nach den erſten Gütern geht ihr Streben,
Und nach den zweiten ſie mit Maß begehrt,
Iſt noch kein Grund zu ſchlimmer Luſt gegeben;

Doch, wenn ſie träg' zum Guten, wenn zu ſchnelle,
Und wenn ſie ſich zu böſen Dingen kehrt,
Braucht ſie Geſchaff'nes wider ſeine Quelle.
Hieraus verſtehſt du, wie es kommen müſſen,
Daß Lieb in euch der Tugend Same legt
Und jedes Werks, für das die Sünder büßen.
Weil nun die Liebe nie den Blick kann laſſen
Vom Wohle Deſſen, welchen ſie bewegt,
Vermag es kein Geſchöpf ſich ſelbſt zu haſſen.
Und weil man ſich, vom Erſten fern gelegen
Und für ſich ſelber denken kann kein Sein,
Iſt jenes haſſen dem Gefühl entgegen;
Wenn ich im Unterſcheiden recht geſehen,
Bleibt zu des Nächſten Uebel Lieb' allein,
Die dreifach kann in euerm Schlamm entſtehen.
Der hofft durch ſeines Nachbars Unterdrücken
Auszeichnung; ſo wird er zum Wunſch gebracht
Von ſeiner Höhe Jenen wegzurücken;
Der findet, daß an Ehre, Gunſt und Schätzen
Der Anderen Beſitz ihn dürftig macht,
Und ſucht am Gegentheile ſich zu letzen.
Und der wird durch Beleidigung entrüſtet,
So daß ſein Durſt nach Rache nur begehrt,
Und ihn dem Nächſten weh' zu thun gelüſtet.
Dieß dreifach Lieben, unter dieſem Kreiſe
Wird es beweint; jetzt ſei dir das erklärt,
Das nach dem Guten eilt in falſcher Weiſe.

Verworrne Ahnung kann von Keinem weichen
Von einem Ziel, in dem die Seele ruht,
Weshalb ein Jeder ſtrebt, es zu erreichen.
Zieht träge Liebe ihn nach dem Genuſſe,
So harret nach gerechter Reue Gluth
In dieſem Kreiſe ſeiner noch die Buße.
Ein Gut, das nicht befriedigt, bleibt zu kennen,
Es iſt nicht Seligkeit, es iſt das Weſen nicht,
Das Frucht und Wurzel jedes Gut zu nennen;
In den drei Kreiſen über uns beweinen
Die Liebe ſie, die zu ſehr d'rauf erpicht;
Doch wie die Theilung dreifach mag erſcheinen,
Verſchweig' ich, daß du ſelber ſucheſt Licht."

XVIII. Geſang.

Es hatte ſeinem Wort ein Ziel geſetzet
Der hohe Lehrer, und ſein Auge blieb
Auf mich gewandt, ob ich mich d'ran ergetzet.
Ich ſchwieg; allein im Innern mußt' ich ſagen,
Da mich ein neuer Durſt noch ſtachelnd trieb:
„Vielleicht beläſtigt ihn mein vieles Fragen.“
Doch jener echte Vater, der entdeckte
Den ſcheuen Willen, der verborgen war,
Sprach ſo, daß es zum Sprechen Muth erweckte;
D'rum ſagt' ich: „So belebt in deinem Lichte
Mein Blick ſich, Meiſter, daß ſich zeiget klar,
Was nur dein Wort enthält vor dem Geſichte;
D'rum, ſüßer Vater, laſſe dich bewegen
Die Lieb' zu zeigen, auf die du zurück
Das Gute führeſt, und was ihm entgegen.“
„So richte denn,“ ſprach er, „zu mir die wachen
Erkenntnißaugen, dann erſchaut dein Blick
Der Blinden Wahn, die ſich zu Führern machen.[1])

Die Seele, die geſchaffen ward zur Liebe,
Iſt jedem Ding beweglich, das gefällt,
Wenn in der That es wecket frohe Triebe;
Es zieht von dem, was Wirklichkeit euch ſpendet
Sich der Begriff ein Bild ab, das er ſtellt
Vor euch, bis ſich nach ihm die Seele wendet. [2])
Und wenn ſie ſich zu ihm geneiget findet,
Iſt dieſes Neigen Liebe, iſt Natur,
Die durch Gefallen neu in euch ſich bindet. [3])
Und wie das Feuer muß zur Höhe ſtreben,
Weil durch die Form es dorthin ſteiget nur,
Wo längſte Dauer ſeinem Stoff gegeben, [4])
Kommt dann zum Wunſch die Seele, ſo gefangen,
Der eine geiſt'ge Regung, die nie ruht,
Bis ſie Geliebtes zum Genuß empfangen.
Wie ſehr verhüllt, muß ſich dir jetzt erweiſen,
Die Wahrheit Jenen bleibet, die als gut
Jedwede Liebe an ſich ſelber preiſen.
Vielleicht ſcheint immer gut ihr Stoff zu nennen;
Doch jegliches Gepräg iſt gut noch nicht,
Darum, weil wir das Wachs als gut erkennen.
„Es hat dein Wort die Liebe mir enthüllet,"
Sagt' ich, „da folgſam ihm mein Geiſt entſpricht;
Doch mehr von Zweifeln bin ich d'rob erfüllet
Denn wird die Lieb' vom äußern Reiz geleitet,
Und geht die Seele nicht mit anderm Fuß,
Iſt's nicht Verdienſt, ob g'rad, ob krumm ſie ſchreitet."

Und er zu mir: „Was ich dir deutlich mache,
Iſt, was Vernunft erſchauet, weiter muß
Beatrix ſorgen: es iſt Glaubensſache.
Der Form, der weſenhaften, die verſchieden
Iſt von dem Stoffe und mit ihm vereint,
Ward eine ganz beſond're Kraft beſchieden,
Die in der Ruhe ſich nicht kund kann geben,
Und durch die Wirkung fühlbar nur erſcheint,
Wie durch das grüne Laub der Pflanze Leben.
D'rum, wo wir das Verſtändniß her empfangen
Der Urbegriffe, ſtets uns dunkel blieb,
Und woher das entſtehende Verlangen;
Vergleichen kann man dieß dem Drang der Bienen
Zum Honigmachen; dieſer erſte Trieb
Kann weder Lob noch Tadel ſich verdienen.
Doch daß ihr jede and're ſich geſelle,
Gab euch des Rathes Kraft der Schöpfer hin,
Um zu bewachen der Gewährung Schwelle;
Sie iſt der Anfang, welchem dann entſpringet
Grund des Verdienſtes, nachdem euer Sinn
Verwirft die böſe Lieb', zur guten dringet;
D'rum die ſich mühten Alles zu erfaſſen,
Sie nahmen angebor'ne Freiheit wahr,
Und haben Sittlichkeit der Welt gelaſſen.[5])
Geſetzt, daß jeder Liebe erſt Entfalten
Nothwendig auch in euch ſich ſtelle dar,
So habt ihr Macht doch ſie zurückzuhalten;

Die edle Kraft iſt's, von der mit dem Worte
Der Willensfreiheit dir Beatrix ſpricht;
Denk', wenn ſie redet, dran am rechten Orte."
Der Mond kam Mitternachts nach langem Säumen,
Und machte bleicher jetzt der Sterne Licht,
Ein Keſſel glüht' er in den obern Räumen;
Dem Himmelslauf entgegen mußt' er gehen
Am Weg der Sonne, wenn des Römers Blick
Sie ſinken zwiſchen Sard' und Korſ' kann ſehen. [6])
Der Schatte, der Pietola mehr verkläret
Als Mantua, die Stadt, mit Ruhmesglück, [7])
War los der Laſt, mit der ich ihn beſchweret.
D'rum ſtand ich, der die Löſung nun gefunden
All' meiner Fragen zweifellos und klar,
Gleich Einem, welchen Traum und Schlaf gebunden;
Doch dieſe Schläfrigkeit ward mir genommen
Urplötzlich weg von einer raſchen Schaar,
Die laufend ſchon ich hinter mir vernommen.
Und wie Ismenus und Aeſop einſt ſchauten
Längs ihrer Ufer nächtlich Wuth und Drang
Wenn die Thebaner Bachus ſich vertrauten, [8])
So brauſ'te durch den Kreis, raſtlos getrieben,
Was ich erblickt' von Jenen, deren Gang
Ein guter Wille ſpornt, gerechtes Lieben;
Und bald kam uns zuvor, weil Alle liefen,
Der große Schwarm, dem Fortſchritt nur im Sinn,
Und Zwei, die an der Spitze weinten, riefen:

„Man ſah über's Gebirg Maria eilen,
Und Cäſar, um Marſilias Gewinn,
Zog nach Ilerda haſtig, ohne Weilen.“ [9])
„Schnell, ſchnell, laſſ't nicht die Zeit verloren gehen
Durch Liebesmangel,“ riefen ſie zuletzt,
„Der Eifer macht der Gnade Grün erſtehen.“
„O ihr, in denen jetzt ein Feuerſtreben
Den läſſig trägen Aufſchub wohl erſetzt,
Mit dem ihr lau dem Guten euch ergeben;
Der hier, der lebt (nicht Trug habt ihr vernommen)
Will aufwärts ſteigen bei der Sonne Licht,
D'rum ſagt uns, wo wir zu dem Spalte kommen!“
Von meinem Führer waren dieß die Worte,
Und Einer jener Geiſter ſprach nun: „Dicht
Geht hinter uns; dann findet ihr die Pforte.
Es treibt ſo heißer Eifer unſ're Schritte,
Daß wir nicht bleiben können; d'rum verzeiht,
Wenn unſer Recht euch ſcheinet üble Sitte.
Daß ich Sanct Zeno in Verona lenkte
Als Abt, war zu des guten Rothbart Zeit,
Von dem zu reden Mailand jetzt noch kränkte. [10])
Und Der hat einen Fuß bereits im Grabe,
Dem dieſes Kloſter bald das Herz zerreißt,
Und der beweint, daß er geherrſcht dort habe,
Weil ſeinen Sohn er, welcher ſchlecht geboren
Am Leibe iſt und ſchlechter noch am Geiſt,
Zum Hirten ſtatt des wahren er erkoren.“ [1])

Ob noch er ſprach, ob ſchwieg, er war zu ferne
Im Laufe ſchon, als daß ich's unterſchied,
Dieß nur vernahm ich, und behielt es gerne.
Der, den ich ſtets zu Hilfe konnte nehmen,
Sprach: „Wende dort dich hin; dein Auge ſieht
Dann Zwei, die kommen, Trägheit zu beſchämen.
Sie riefen Allen nach: „Erſt mußte ſterben
Das Volk, dem ſich das Meer geöffnet ſchon,
Eh' noch der Jordan ſchaute ſeinen Erben; [12])
Und Jene, welche Müh' nicht überwanden
Bis zu dem Ende mit Anchiſes Sohn,
Erwählten ruhmlos Sein in fremden Landen."
Dann, als ſo weit aus unſ'rer Sehkraft Schranke
Die Schatten, daß man nicht ſie ſchaute mehr,
Entſtand in mir ein anderer Gedanke,
Der noch verſchied'ne trieb und neue Sproſſen;
So irrt' ich zwiſchen ihnen hin und her,
Daß ſich die müden Augenlider ſchloſſen
Und mir das Denken ward zum Traume ſchwer.

XIX. Geſang.

Zur Stunde, wo des Tages Wärme heilen
Den Mondfroſt nicht mehr kann, weil ihr den Tod
Die Erde bringet, auch Saturn zuweilen,
Wenn größtes Glück dem Geomanten funkelt,
Das öſtlich aufgeht vor dem Morgenroth
Auf einem Pfad, wo's kurze Zeit noch dunkelt, [1])
Sah träumend eine Frau mit krummen Gange
Ich, ſcheel am Blick, mit Händen krüppelhaft,
Mit Stammellippen und mit fahler Wange;
Ich ſah ſie an, und wie die kalten Glieder,
Die Nacht beſchwert, neu ſtärkt der Sonne Kraft,
So löſ'te ihr mein Blick die Zunge wieder, [2])
Und machte ihre Haltung zur geraden,
Dann ſtellt' er ihr das bleiche Antlitz her
Mit klarer Farb', zur Liebe einzuladen;
Nachdem die Sprache nun ihr losgebunden,
Begann zu ſingen ſie, ſo daß ich ſchwer
Den Trieb zu hören hätte überwunden,

„Ich bin," ſang ſie, „Sirene, die verführet
Die Schiffenden, die mitten auf der See,
So horchen ſie mir zu, vor Luſt berühret;
Ich wandt' Ulyſſ' von ſeinem Weg, entzücket,
Zu meinem Lied, — Dem, der mich höret, Weh'!
Er kommt nicht los, ſo ganz wird er verſtricket."
Es war ihr Mund noch ſingend zu vernehmen,
Als eine Frau erſchien ganz nah bei mir,
Heilig und ſchnell, um Jene zu beſchämen.
„Virgil, Virgil!" rief ſie, das Weib verachtend,
Im edlen Zorn, „wer iſt doch Dieſe hier?"
Er aber kam, die Hohe nur betrachtend;
Die And're faſſt er, vorn zerreißend deckte
Ihr Kleid er auf, enthüllte ihren Leib,
Aus dem ein häßlicher Geruch mich weckte.
„Schon drei Mal rief ich dich um aufzuſtehen,"
Sprach er, als ich den Blick gewandt vom Weib,
„Laſſ' uns die Pforte ſuchen, einzugehen!"
Da ſtand ich auf, und ſchon vom Tag verkläret
Sah ich des heil'gen Berges Kreiſe licht;
Wir gingen, von der Sonne abgekehret;
Dem gleich, der von Gedanken abgezogen
Wird, trug, ihm folgend, jetzt ich mein Geſicht,
Und macht' aus mir 'nen halben Brückenbogen,
Als ich: „Nun gehet ein, hier iſt die Pforte,"
In einem Tone hörte ſüß und weich,
Wie in des Todes Marken nie ſind Worte;

Und dann mit off'nen, ſchwanengleichen Schwingen
Zeigt' uns, der ſprach, den Weg, um in's Bereich
Des andern Kreiſes durch den Spalt zu bringen.
Uns anzufächeln ſah ich ihn entfalten
Die Flügel. „Selig die durch Leid bewährt"
Sprach er, „denn Tröſtung wird ihr Geiſt erhalten." [3])
„Was haſt du, daß dein Blick am Boden weilet?"
Alſo begann mein Führer nun zu mir,
Als wenig uns der Engel vorgeeilet;
Und ich: „In ſolche Grübelei verſenket
Ein Traumgeſicht mich, das mich noch bewegt,
So daß mein Sinn gezwungen daran denket."
„Die Hexe haſt du," ſagte er, „erblicket,
Ob der allein man droben Leid noch trägt,
Auch ſahſt du, wie von ihr man ſich entſtricket;
Das ſei dir g'nug, zur Eile laß dich weiſen,
Und aufwärts blick' zur Lockung, welche zeigt
Der ew'ge König in den Himmelskreiſen." [4])
So wie der Falk' auf ſeine Klau'n erſt ſiehet
Und dann empor dem Rufe folgend ſteigt,
Weil ihn die Sehnſucht nach der Speiſe ziehet,
So that ich nun, und ging, ſo weit ſich ſpaltet
Der Fels zum Wege aufwärts zu dem Licht,
So hin, bis wo die Windung ſich entfaltet.
Als ich heraus zum fünften Kreis getreten,
Sah Leute ich, die, mit dem Angeſicht
Ganz auf dem Boden liegend, weinend flehten.

„Es klebt am Staube meine Seele“ ſtöhnten
Sie mit ſo lauten Seufzern bang und hohl,
Daß kaum vernehmlich dieſe Worte tönten.
„O Auserwählte Gottes, deren Leiden
Gerechtigkeit und Hoffnung lindern wohl, [5])
Laſſt uns den Weg zum Aufgang unterſcheiden!“
„Wenn ihr hieher kommt, ſicher vor dem Falle,
Und nun dem nächſten Pfade forſchet nach,
Sei eure Rechte ſtets am äußern Walle;“
So bat der Dichter, und ward ſo belehret,
Ganz nah bei uns, weßhalb ich, da man ſprach,
Auf das auch merkte, was ſich nicht erkläret, [6])
Und eilte, zu dem Meiſter aufzuſehen,
Der gleich mit frohem Winke offenbar
Erfüllte, was verlangt des Blickes Flehen.
Ich trat zu dem Geſchöpfe unverweilet,
Sobald ich frei nach Wunſch zu ſchalten war,
Das durch die Sprache ſich mir mitgetheilet.
„O Geiſt,“ ſprach ich, „in dem das reift durch Thränen,
Ohn' das man Rückkehr nie zu Gott gewann,
Verſchieb' ein wenig jetzt dein größtes Sehnen;
Sag' wer du warſt, warum ihr müßt erheben
Den Rücken, und ob ich dir nützen kann
Am Ort, von dem ich komme noch im Leben.“
Und er zu mir: „Warum ſich aufwärts kehren
Die Rücken uns, vernimmſt du dann; erſt muß
Ich, daß ich Petri Erbe war, dich lehren.

Inzwiſchen Seſtri und Chiaveri fließet
Hinab zum niedern Strand ein ſchöner Fluß,
Von dem der Name meines Blut's entſprießet. [7])
'Nen Mond und wenig mehr mußt' ich erkennen,
Daß ſo das Papſtkleid Den, der rein es hält,
Bedrückt, daß Flaum nur and're Laſt zu nennen,
Ach, ſpät bekehrt' ich mich in jenem Leben;
Doch als ich Hirte Roms ward, ſah die Welt
Ich ganz dem Trug, der Lüge ganz ergeben;
Ich ſah, daß dort das Herz in Ruh' nicht bliebe,
Und daß auf Erden doch kein höh'rer Rang,
Das facht' in mir zum Himmel an die Liebe.
Es war bis dahin elend meine Seele,
Von Gott geſchieden in des Geizes Drang;
Jetzt ſchauſt du, wie ich d'rum im Leid mich quäle.
Was ſich der Geiz erringt, ſiehſt du erſcheinen
In Jener Weh', die ſich bekehrt zuvor,
Und dieſer Berg enthält nicht ärg're Peinen.
Wie unſer Aug', nur zu der Erde Dingen
Gerichtet, nie zum Himmel blickt' empor,
Muß es Gerechtigkeit zum Boden zwingen.
Und wie der Geiz verlöſchte das Verlangen
Nach Wahrheit und uns band in jener Welt,
So hält Gerechtigkeit uns hier gefangen,
Gefeſſelt an den Füßen und den Händen;
So lange es dem hohen Herrn gefällt,
So lange liegen da wir ohne Wenden."

Ich wollte ſprechen knieend und geneiget;
Als ich begann und er bemerkt' an mir
Durch's Ohr die Ehrfurcht, die ich ihm erzeiget,
Sagt' er: „Warum doch knieſt du auf dem Grunde?“
Und ich: „An eure Würde mahnet hier
Mich mein Gewiſſen noch zur rechten Stunde.“
„Erheb' dich, Bruder, aufrecht dazuſtehen,“
Sprach er, „du irrſt, dem nämlichen Gericht
Als Mitknecht unterthan ſollſt du mich ſehen.
Wenn je dein Sinn das heil'ge Wort erkannte
Des Evangeliums: „Sie freien nicht,“
Verſtehſt du wohl, warum ich ſo mich nannte. [5])
Doch gehe jetzt; ich muß auf Scheiden dringen;
Die Thränen, wenn du weileſt, hemmt dein Wort,
Die zu der Reife meine Buße bringen.
Alagia, eine Nichte hab' ich drüben, [9])
Die gut iſt, wird ſie nicht zum Böſen fort
Durch unſ'res Hauſes Beiſpiel noch getrieben,
Und die allein nur iſt mir übrig dort.“

XX. Geſang.

Schlecht kämpft der Wille wider beſſern Willen;
D'rum zog nicht ſatt den Schwamm mit durſt'gem Sinn
Ich aus dem Quell, des Andern Wunſch zu ſtillen.
Ich ging mit Dem, der immer mich geleitet,
Auf ſchmalem Pfade dicht am Felſen hin,
Wie man auf Mauern an den Zinnen ſchreitet,
Weil Jene, deren Augen tropfenweiſe
Das Weh' entquillt, das alle Welt erfaßt,
Schon allzunah dem äußern Rand vom Kreiſe.
Uralte Wölfin, Beſtie, ſei verfluchet,
Weil du mehr Raub als alle Thiere haſt,
Durch deinen Hunger, der ſtets Speiſe ſuchet!
O Himmel, deſſen Kreislauf, wie wir meinen,
Den Zuſtand reißt der Welt verwandelnd fort,
Wann wird der Jäger dieſes Thiers erſcheinen?
Wir gingen hin mit langſam kargen Schritten,
Ich auf die Schatten merkend, die ich dort
Mitleiderregend weinen hört' und bitten.

„Maria, ſüße!“ dieſe Worte ſagen
Vernahm ich mit ſo lauten Weinens Schall,
Wie einer Frau in des Gebärens Klagen,
Und darauf folgen: „Arm biſt du geweſen!
Wie man es ſehen kann an jenem Stall,
Den für die heil'ge Frucht du auserleſen!“
„Fabrizius, Guter!“ hörte ich dann ſprechen,
„Mit Armuth Tugend war dir mehr Gewinn,
Als Schätze aufzuhäufen mit Verbrechen.“ — [1])
Die Worte hatte ich ſo gern vernommen,
Daß ich hervor nun eilte, näher hin
Zu jenem Geiſt, von welchem ſie gekommen.
Noch ſprach er von der großmuthvollen Tugend,
Die Nikolaus erwies den Mägdelein,
Zur Ehrbarkeit zu leiten ihre Jugend. [2])
„Geiſt, der du gut zu reden dich erfreueſt,
Sag,“ rief ich, „wer du warſt, warum allein
Nur du hier ein ſo würd'ges Lob erneueſt;
Wohl wird Belohnung deinem Wort ertheilet,
Wenn drüben ich den Reſt vollende ſchnell
Des Erdenlebens, das zum Ziele eilet.“
„Ich künd' es, nicht um Troſt mir zu erwerben
Von jenſeits“ war die Antwort, „nur weil hell
Die Gnade in dir leuchtet vor dem Sterben:
Ich war die Wurzel von dem böſen Baume, [3])
Deß' Schatten hüllt das Chriſtenland in Nacht,
Daß gute Frucht kaum wächſt auf ſolchem Raume;

Doch wär' durch Rache bald das Land gelichtet,
Wenn Gent, Douay, Lill, Brügge hätten Macht;
Ich bitte Den darum, der alles richtet.
Hugo Capet, mit dieſem Namen nennet
Man mich, die Philipp', Ludwig' pflanzt' ich fort,
Die Frankreich jetzt als ſeine Herren kennet.
Ich ſelbſt bin eines Schlächters Sohn geboren;
Als alle alten Fürſten ſtarben dort,
Nur Der nicht, der zum Mönchskleid ward erkoren, [4])
Fand feſt in meine Hände ich geleget
Des Reiches Zügel, die man mir vertraut,
Und Macht und Freunde, ſo für mich beweget,
Daß zur verwaiſ'ten Krone auserleſen
Das Haupt von meinem Sproſſen ich geſchaut,
Der Ahnherr der Geſalbten dann geweſen.
So lange die Provence noch nicht gerathen
An mein Geſchlecht, ihm raubend Scham und Treu,
Galt es zwar wenig, doch mied ſchlimme Thaten. [5])
Es hat gewaltſam liſtig unternommen
Damit den Raub, und dann aus Buß und Reu'
Ponthieu, Gascogne, die Normandie genommen.
Es bracht' in Welſchland Karl aus Buß' und Reue
Zum Opfer Konradin, und ſandte dort [6])
Zum Himmel Thomas heim aus Buß' und Reue.
Die Zeit ſeh' ich von unſ'rer nicht mehr ferne,
Die einen andern Karl führet fort [7])
Aus Frankreich, daß ſein Haus man kennen lerne.

Er nahet ohne Krieger, zum Erſatze
Kommt er bewaffnet nur mit Judas Speer,
Damit Florenz von deſſen Stoße platze.
Nicht Land, nur Sünd' und Schmach wird er erringen,
Die an ſich ſelber wiegen um ſo mehr,
Als er den Schaden hält für 'nen geringen.
Der Andre, der am Schiffe ward gefangen,
Verkauft ſein Kind aus Hunger nach Gewinn,
Wie's bei Corſaren Sklavinnen ergangen. [8])
Kann Aerg'res, Geiz; vollbringen noch dein Trachten,
Da du mein Blut ſo ganz geriſſen hin,
Daß es nicht mag des eig'nen Fleiſches achten! —
Daß minder böſe ſcheinen ſchlimme Thaten,
Seh' ich die Lilie im Alagna ſchon,
Seh' im Vertreter Chriſtum ſelbſt verrathen,
Seh' ihn auf's Neue bittern Spott erleiden,
Erneut den Gall- und Eſſigtrank voll Hohn,
Seh' zwiſchen neuen Schächern ihn verſcheiden. [9])
Der Gegenwart Pilat' im wilden Walten
Will dann, weil ſeine Gier noch nicht geſtillt,
Im Tempel ſelbſt die Räuberflagg' entfalten.
O Herr, wann wird die Freude mir entkeimen
Die Rache noch zu ſehen, die verhüllt
Schon deinen Zorn beſänftigt im Geheimen! — [10])
Was du von jener Braut mich hörteſt ſagen
Des heil'gen Geiſt's, und was dir Luſt gemacht
Mich um Erklärung bittend d'rauf zu fragen,

Muß zum Gebete uns am Tag bewegen;
Doch wenn herein das Dunkel bricht der Nacht,
Erklingt der Ton dem vorigen entgegen;
Wir nennen den Pygmalion dann mit Bangen,
Den einſt zu Brudermord, Raub und Verrath
Gelockt des Goldes hung'riges Verlangen;[11])
Und auch den Gram, den durch ſein toll Begehren
Sich Midas in des Geizes Gier erbat
D'rob man des Lachens nicht ſich kann erwehren;[12])
Des Achan Thorheit wird darauf beweinet,
Wie er durch Raub die Beute ſich erſtritt,
Daß ihn des Richters Zorn noch trifft, wie's ſcheinet;[13])
Dann müſſen auf Saphirens Schuld wir weiſen;[14])
Und loben das, was Heliodor erlitt;[15])
D'rauf laſſen wir die Schmach den Berg umkreiſen
Von Polyneſtors Mord an Polydoren;[16])
Dann wird gerufen: „Craſſus!" noch zuletzt,[17])
„Wie ſchmeckt das Gold zur Speiſe dir erkoren?"
So ſprechen laut wir, leiſe auch zuweilen,
Wie uns die Liebe lenket, ſachter jetzt,
Und dann im ſchnellern Redefluß zu eilen.
D'rum auf das Gute, das am Tag wir loben,
Merkt' ich allein nicht, ſondern ihrer viel;
Doch hatte Keiner ſonſt die Stimm' erhoben."
Wir waren fort von Jenem ſchon gegangen,
Und ſtrebten eifrig vorwärts zu dem Ziel,
So weit die Kraft nur folgte dem Verlangen,

Als ich empfand, gleich Dingen, welche fallen,
Den Berg erzittern, daß mich packte feſt
Ein Froſt, wie Den, der muß zum Tode wallen.
Wohl mochte Delos nicht ſo heftig beben,
Bevor Latona es gemacht zum Neſt,
Den beiden Himmelsaugen Licht zu geben. [18])
Dann ſcholl ein laut Geſchrei von jeder Seite,
Mein Meiſter ſprach und trat zu mir ganz nah:
„Sei ohne Furcht, ſo lange ich dich leite.“
Und als ich an den Ort des Ruf's gekommen,
Ward: „Deo in excelsis gloria!“
Aus Aller Munde nun von mir vernommen.
Wir lauſchten unbeweglich, ungeſtöret,
Den Hirten gleich von Bethlehem, dem Sang,
Bis er ſo wie das Zittern aufgehöret.
Die Schatten dann, die auf der Erde lagen,
Betrachtend ſchritten wir den Pfad entlang,
Und hörten wieder die gewohnten Klagen.
Nie hat Unwiſſenheit mich noch gerühret
Zu ſolchem Kampf der durſt'gen Wißbegier,
Wenn mein Gedächtniß mich nicht irre führet,
Als damals mir erſchien in meinem Sinnen;
Der Eile wegen wollt' ich fragen nicht,
Noch konnt' ich durch mich ſelber Rath gewinnen;
So ſchleppt' ich ſcheu Gedanken von Gewicht.

XXI. Geſang.

Vom angebornen Durſt, den nichts kann ſtillen
Als nur das Waſſer, welches ſich erbat
Die Samaritin einſt mit gutem Willen,
Gequält, geſtachelt von der Eile Sporne,
Folgt' ich dem Führer auf gehemmten Pfad,
Und Mitleid fühlt' ich ob gerechtem Zorne.
Und ſieh', wie es bei Lukas ſteht geſchrieben,
Daß Chriſt ſich Zweien auf dem Weg gezeigt,
Da in der Grabeshöhl' er nicht geblieben,
Erſchien ein Schatte hinter unſerm Rücken,
Zur Schaar, die auf dem Boden lag, geneigt;
Wir konnten erſt ihn, da er ſprach, erblicken.
„Ihr Brüder, Gott mög' euch den Frieden ſenden,"
Sagt' er, wir wandten ſchnell uns, und Virgil
Befliß ſich ihm den gleichen Gruß zu ſpenden,
Und ſprach: „Zum ſel'gen Chor führ' euch verkläret
Der wahre Hof zu jenem Friedensziel,
Das er im ew'gem Banne mir verwehret!"

Er fragt', indeß wir eilten fortzuſchreiten:
„Wenn Schatten ihr, die Gott nicht auserkor,
Wer durfte euch ſo weit zur Höhe leiten?“
Mein Lehrer ſprach: „Erkenne an den Zeichen,
Die Der empfing vom Engel an dem Thor,
Daß er das Land der Guten ſoll erreichen.
Weil Die jedoch, die ſpinnet Tag und Nächte,
Den Rocken noch nicht ausſpann, den ihm fein
Wie jedem Menſchen umwand Klothos Rechte,
Konnt' mein' und deine Schweſter, ſeine Seele
Im Aufwärtsſteigen kommen nicht allein,
Da ſie noch nichts erſchauet ohne Fehle;
D'rum ward gezogen aus dem weiten Schlunde
Der Höll' ich, ihn zu führen durch dieß Reich,
Ich thu's, ſo weit es möglich meiner Kunde.
Sag', wenn du's weißt, warum der Berg der Buße
Vorhin ſo bebt', und weshalb All' zugleich
Aufſchrieen bis hinab zum feuchten Fuße?“
So hatte er das Nadelöhr gefunden
Gleichſam der Sehnſucht, daß durch Hoffnung ſchon
Mein Dürſten minder brennend ward empfunden.
Der And're ſprach: „Nichts iſt's was jemals ſtörte
Die Ordnung von des Berges Religion,
Und wider ihre Sitte ſich empörte.
Von jedem Wechſel iſt er ausgenommen;
Von Dem nur, was aus dieſes Berges Welt
Der Himmel aufnimmt, kann Veränd'rung kommen,

Weil weder Schnee, noch Hagel oder Regen,
Noch Thau, noch Reif, von einer Höhe fällt,
Die ob dem dreigeſtuften Steig gelegen; [2])
Nie ſieht man Wolken an des Himmels Helle,
Noch Blitze, noch die Tochter des Taumant,
Die drüben häufig wechſelt ihre Stelle; [3])
Auch kann der trock'ne Dunſt nicht höher reichen,
Als zu den Stufen, welche ich genannt,
Wo Jener ſteht mit Petri Amtszeichen.
Es mag der Berg wohl weiter unten beben;
Doch durch den Wind, verſteckt im Erdenſchooß,
Ich weiß nicht wie, hat hier ſich's nie ergeben.
Er bebt, ſobald ein Geiſt, rein und befreiet
Sich fühlend, aufſteht und dann feſſellos
Zur Höhe ſich bewegt und Alles ſchreiet.
Die Reinheit kann nur jener Will' erproben,
Der in die Möglichkeit den Geiſt verſetzt,
Den Ort zu ändern und ihm hilft nach oben.
Erſt will er zwar, doch kann er ſich nicht regen,
Weil Gott gerecht den Trieb nach Schmerzen jetzt,
Wie einſt nach Schuld, dem Willen ſtellt entgegen.
Und ich, der in der Pein mich mußte quälen
Fünfhundert Jahr' und mehr, ich fühl' und weiß
Erſt jetzt mich frei, um beſſ'res Land zu wählen.
D'rum hörteſt du das Zittern und die Geiſter,
Die frommen, auf dem Berge rufen Preis
Ihm, der ſie bald erhebe, unſerm Meiſter!"

So ſagt' er ihm, und weil man ſich erquicket
So viel am Trinken als das Dürſten groß,
Iſt's unausſprechlich, wie er mich beglücket.
Der weiſe Führer d'rauf: „Ich ſeh' die Schlingen,
Die hier euch halten, wie man ſich macht los,
Warum es bebet, warum Lieder klingen;
Nun mög' es dir gefallen, mir zu nennen,
Wer du geweſen, und weshalb ſo lang
Du hier gelegen, laß mich auch erkennen."
„Zur Zeit, in welcher Titus, unterſtützet
Vom höchſten König, vor zur Rache drang
Des Blutes, das durch Judas ward verſpritzet,
War mit dem Namen, der am längſten währet,
Ich drüben," ſagte jener Schatte dann,
„Noch nicht im Glauben, ſehr vom Ruhm geehret;
So ſüß hat meiner Stimme Hauch ertönet,
Daß mich, den Toloſaner, Rom gewann,
Wo meine Stirn mit Myrthen ward gekrönet;
Statius, ſo werd' ich noch genannt von Allen;
Ich ſang von Theben, von Achilles Muth,
Doch mußte mit der zweiten Bürde fallen. [4])
Mein Feuer ward geſäet durch die Funken,
Die mich erhitzten von der Göttergluth,
Von der noch Tauſend werden Flammentrunken;
Die Aeneide mein' ich, die zum Dichten
Mir Mutter einſt und Amme gleichfalls war,
Nach ihrer Regel nur konnt' ich mich richten;

Um mit Virgil zugleich gelebt zu haben,
Setzt' ich dem, was ich ſchuldig, noch ein Jahr
Gern' zu, eh' mich Befreiung dürfte laben."
Es ließ das Wort Virgil zu mir ſich wenden
Mit einem Blick, der ſchweigend: „Schweige" ſprach;
Doch Alles nicht kann Willenskraft vollenden;
Iſt Einer wahr, ſo folget Lachen, Weinen
So ſchnell dem Trieb, dem es entſpringet nach,
Daß es zum Trotz der Willkühr muß erſcheinen.
Leicht lächelnd mochten meine Blicke ſtrahlen,
Der Schatte ſchwieg, und ſah in's Auge mir,
Wo ſich am meiſten die Gefühle malen.
„So wahr du glücklich willſt die Reiſe machen!
Warum doch zeigte ſich im Antlitz dir
Jetzt eben," fragte er, „ein Blitz von Lachen?"
Von beiden Seiten bin ich jetzt in Banden,
Der heißt mich ſchweigen; Jener doch beſchwört
Zu reden mich; ich ſeufz' und bin verſtanden.
„Sprich," ſagte mir mein Meiſter, „nicht mehr bangen
Sollſt du zu reden, ſprich, damit er hört,
Was ſo begierig fordert ſein Verlangen."
D'rum ich: „Wohl mag Verwunderung dich faſſen,
Uralter Geiſt, ob meines Lächelns Drang;
Doch will ich mehr dich noch erſtaunen laſſen:
Der mit mir geht, zur Höhe mich zu weiſen
Iſt der Virgil, von dem dir Kraft entſprang
Im Liede Menſchen, Götter ſelbſt zu preiſen.

Wenn du zum Lächeln andern Grund erſonnen,
Halt ihn für unwahr; glaub', daß mir's allein
Was du von Jenem ſagteſt abgewonnen."
Des Lehrers Füße zu umarmen hatte
Er ſich geneigt; Der mahnt' ihn: „Bruder, nein!
Denn einen Schatten ſiehſt du, ſelber Schatte."
Der And're ſich erhebend ſprach: „Ermeſſe,
Daß meiner Liebe Wärme nicht gering,
Da ſelbſt ich unſ'rer Nichtigkeit vergeſſe
Und Schatten greife, wie ein fühlbar Ding."

XXII. Geſang.

Schon war der Engel hinter uns geblieben,
Der Engel, der zum ſechſten Kreis gelenkt,
Als vom Geſicht er einen Strich vertrieben,
Und Die nach der Gerechtigkeit begehren
Hatt' ſelig er genannt, und ſich beſchränkt
Uns dieß mit „Dürſtenden“ nur zu erklären; [1])
Ich, leichter jetzt als durch die andern Spalten,
Ging ſo, daß ohne Müh' ich gleichen Schritt
Mit jenen ſchnellen Geiſtern konnte halten,
Als nun Virgil begann: „Die Liebe theilet,
Entzündet von der Tugend ſtets ſich mit,
Wenn ſich die Flamme zeiget, unverweilet,
Weshalb ich, ſeit in unſern Kreis gekommen
Hinab zum Höllenvorhof Juvenal, [2])
Von dem ich deiner Neigung Gluth vernommen,
Dich alſo liebte, wie man ſonſt liebt Keinen,
Wenn ihn der eig'ne Anblick nicht empfahl,
So daß mir kurz jetzt dieſe Treppen ſcheinen.
Doch ſage mir, und woll' als Freund verzeihen,
Wenn Sicherheit zu ſehr nachläßt den Zaum,
Und laß mir Freundesrede angedeihen:

Wie konnte nur in deinem Buſen finden
Der Geiz bei ſolcher Einſicht Fülle Raum,
Da du doch ſtrebteſt richtig zu verbinden?“
Bei dieſen Worten ſah ein Lächeln ſtreichen
Ich erſt ein wenig um des Dichters Mund;
„Von Dir iſt jedes Wort mir Liebeszeichen,“
Sprach er, „es geben zu des Zweifels Sorgen
Uns wahrlich oft die Dinge falſchen Grund,
Weil uns die wahre Urſach' iſt verborgen;
Wie mir dein Fragen zeigt, haſt falſch verſtanden
Du, daß im Leben mich der Geiz beſaß,
Weil du mich fahſt in jener Buße Banden;
Jetzt wiſſe, daß zu fern von meiner Weiſe
Der Geiz geweſen; dieſes Uebermaß
Beſtraften mehr als tauſend Mondeskreiſe,
Und hätt' ich rechte Richtung nicht genommen,
Als ich den Ruf verſtand, entlocket dir
Im Zorn, in dem du wider uns entglommen:
„Was hältſt du doch, verfluchtes Goldesſehnen
In Schranken nicht der Sterblichen Begier!“
Weint' ich, die Steine wälzend, bitt're Thränen. [3])
Daß all zu weit die Hand die Flügel offen
Zum Spenden haben kann, ward ich belehrt,
Von Reu' ob der und and'rer Schuld getroffen.
Erſtehen mit geſchornem Haupte müſſen
Gar Viele, denen Nichterkenntniß wehrt
Die Sünd' im Leben oder Tod zu büßen.

Und daß der Fehler, ſollſt du nun erkennen,
Der einem andern ſich entgegenſetzt,
Zugleich mit ihm hier läſſt ſein Grün verbrennen.
Wenn ich zur Läut'rung unter jenen Schaaren,
Die ob des Geizes weinen, war bis jetzt,
Iſt's ob des Gegentheils mir widerfahren." —
„Als du zum Lied der Waffen dich erſchwungen,
Die der Jokaſte brachten Doppelſchmerz,"
Sprach Der das ländliche Gedicht geſungen, [4])
„Scheint es nach dem, was Klio dich läßt ſagen,
Nicht, daß der Glaube ſchon belebt dein Herz,
Ohn' den das rechte Thun nicht Frucht kann tragen.
Nun denn, hat Sonnen-, Kerzenſchein gelichtet
Die Nacht dir, daß du in dem Innern hell
Dem Fiſcher nach die Segel dann gerichtet?"
Und er: „Zu ihm, der den Parnaß befeuchtet,
Haſt du zuerſt gewinkt, zum Muſenquell,
Und ſpäter ſelbſt zu Gott mir hingeleuchtet.
Du thatſt wie Jener, welcher nächtlich ſchreitet
Und hinter ſich ein Licht hält, das zum Glück
Nützt es ihm ſelbſt gleich nicht, doch And're leitet,
Als du geſagt: „Das Alte wird vollendet, [5])
Aſträa kehrt, die Urzeit kehrt zurück,
Vom Himmel wird ein neu Geſchlecht geſendet."
Durch dich ward ich zum Dichter, ward zum Chriſten;
Doch daß du mehr magſt, was ich zeichne, ſeh'n,
Will meine Hand ich nun zum Malen rüſten.

Es war ſchon von des wahren Glaubens Samen
Die Welt geſchwängert, welchen auszuſä'n
Die Boten von dem ew'gen Reiche kamen,
Und deine Worte, früher angezogen,
Mit jenen Jüngern ſtimmten ſie ſo gut,
Daß dieß ſie zu beſuchen mich bewogen;
Sie fingen an ſo heilig mir zu ſcheinen,
Daß als ſie litten durch Domitians Wuth,
Ihr Weh begleitet ward von meinem Weinen.
Ich dachte ihrer ſchönen Lebensweiſe,
So lange ich in jener Welt noch war,
D'rum ſanken alle Secten mir im Preiſe.
Und eh' die Griechen dichtend ich geführet
Zu Thebens Strömen, ward getauft ich zwar; [6])
Doch lang nur heimlich Chriſt, von Furcht berühret
Schien ich zum Heidenthum mich zu bekennen;
Im vierten Kreis büßt' ich die Lauheit dann
Mehr als vierhundert Jahr' durch raſtlos Rennen.
Dich alſo, der die Hülle weggehoben,
Die mir das Heil verbarg, das ich gewann,
Bitt' ich, da wir vereint noch gehn' nach oben,
Von Terenz, unſerm Ahn mir mitzutheilen,
Cäcilius, Plautus, Varrus, wenn dir's kund,
Ob ſie verdammt, an welchem Ort ſie weilen."
„Sie, Perſius," ſagt' er, „Viele ſind geſunken
Gleich mir mit jenem Griechen, deſſen Mund
Mehr noch als Alle Muſenmilch getrunken, [7])

Bis zu des blinden Kerkers erſtem Kreiſe;
Und von dem Berge ſprechen dort wir ſehr,
Auf dem zu wohnen unſ'rer Ammen Weiſe.
Mit Euripid, Anakreon verbunden
Sind wir, mit Agathon und Griechen mehr,
Die einſt mit Lorbeer ihre Stirn umwunden.
Antigone erblickte man von den Deinen,
Deifil' und Argia an dem Ort,
Ismene, die noch jetzt muß traurig ſcheinen.
Auch Die, ſo wies, wo die Langia quellet,
Tireſias Kind und Thetis ſind noch dort,
Deidamia, den Schweſtern beigeſellet." [8])
Es wollten beide Dichter jetzo ſchweigen,
Von Neuem d'rauf bedacht umher zu ſpäh'n,
Frei von den Wänden nun und von dem Steigen.
Vier Tagesmägde waren ſchon geblieben
Zurück, und an der Deichſel ſah' man ſteh'n
Die fünft', empor das glüh'nde Horn getrieben. [9])
Der Meiſter ſprach: „Ich glaube, daß jetzt gegen
Den Rand gekehrt ſoll unſ're Rechte ſein,
Den Berg umkreiſend, wie wir immer pflegen."
So ſchlugen von Gewohnheit fortgeleitet
Wir unſern Pfad mit wen'ger Zweifel ein,
Weil wir vom würd'gen Geiſt uns ſah'n begleitet.
Voran nun gingen ſie; den Schritt zu richten
Nach ihnen ſtrebt' ich, ſo daß ich verſtand
Ihr Wort, das mich begeiſtert zu dem Dichten.

Doch das Geſpräch hat unterbrechen müſſen
Ein Baum, der an des Weges Mitte ſtand
Mit Aepfeln, lieblich duftenden und ſüßen,
Und wie die Tanne höher ob der Erde
Abnimmt von Zweig zu Zweig, ſo dieſer Baum
Nach unten, daß er nicht erklommen werde.
An jener Seite, wo der Weg verſchloſſen,
Fiel klares Naß herab vom Felſenſaum,
Das oben auf die Blätter ſich ergoſſen.
Dem Baume nahten ſich die beiden Sänger,
Und eine Stimme ſprach im Laube jetzt:
„Von ſolcher Speiſe koſtet ihr nicht länger.“
Und d'rauf: „Mehr Sorge an Maria ſehet
Ihr wohl, daß würdig ſei das Mahl beſetzt,
Als um den eig'nen Mund, der für euch flehet. [10])
Leicht war's den Römerinnen Wein zu miſſen, [11])
Zufrieden mit dem Waſſer; Daniel dann
Verſchmähte Speiſe und erwarb ſich Wiſſen; [12])
Im erſten Alter, das wie Gold ſo helle,
War's, wo der Hunger Eicheln liebgewann,
Nektar entfloß dem Durſt aus jeder Quelle. [13])
Heuſchrecken, wilder Honig, ſolche Speiſe,
Bot in der Wüſte ſich dem Täufer dar;
D'rum ward er licht umſtrahlt vom Ruhmespreiſe,
Wie durch das Evangelium offenbar. [14])

XXIII. Geſang.

Als ich die Augen mit ſo gier'gem Streben
Durch's Laub gerichtet, wie's zu machen pflegt
Der bei dem Vogelfang verliert ſein Leben,
Sprach Der mir mehr als Vater: „Unverweilet
Komm' Sohn; denn unſ're Zeit ſoll angelegt
Mit größerm Nutzen ſein und eingetheilet.“
Und gleich behende wandt ich Aug' und Schritte
Den Weiſen nach, die durch ihr Wort die Bruſt
So labten, daß ganz mühlos meine Tritte;
Und ſieh', da hörte weinen man und ſingen:
„Herr, meine Lippen!“ ſo daß Schmerz und Luſt
In gleichem Maß ich fühlte d'raus entſpringen. [1])
„Was, ſüßer Vater, iſt's, das ich vernommen?“
Sagt' ich, er aber: „Schatten, die vielleicht
Den Knoten ihrer Schuld zu löſen kommen.“
Wie es die eifervollen Pilger pflegen,
Wenn auf dem Pfad ein Fremder ſie erreicht,
Daß ſie ſich umſeh'n und doch fortbewegen,

So ſchauend und noch größ're Schnelle zeigend
Kam hinter uns und eilt' an uns vorbei
Von Seelen eine Schaar jetzt fromm und ſchweigend;
Im Aug' ſah Jed' ich hohl und trüb' erſcheinen,
Bleich im Geſichte und von Fleiſch ſo frei,
Daß ſich die Haut geformt nach den Gebeinen.
Nicht alſo bis auf's Aeußerſte geſchwunden
War wohl Eriſichton ganz kurz bevor
Den Hunger er am Gräulichſten empfunden. [2])
Ob ſo das Volk erſchienen, möcht' ich wiſſen,
Dieß dacht' ich, das Jeruſalem verlor,
Als die Maria ihren Sohn zerbiſſen. [3])
Ein Ring war ohne Stein die Augenhöhle,
Wer omo lieſ't im Menſchenangeſicht',
Dem zeigte ſich das M hier ohne Fehle. [4])
Daß eines Apfels Duft, wer ſollt' es glauben,
Und eines Waſſers, wenn er's wüßte nicht,
Ganz der Geſtalt kann durch Begier berauben?
Was ſo ſie ausgedörrt, dacht' ich mit Grauen,
Da noch der Grund verborgen meinem Sinn,
Weshab ſo dünn und trocken ſie zu ſchauen;
Und ſiehe, aus des Hauptes Tiefen kehrte
Zu mir ein Geiſt nun feſt die Blicke hin,
Und rief: „O Gnade, die mir Gott gewährte!“
Nie kannt' ich am Geſichte dieſen Schatten;
Doch durch die Stimme ward mir offenbar,
Was mir die Züge erſt verhüllet hatten;

Wie ſehr auch die Geſtalt entſtellt geweſen,
So zeigte dieſer Funke mir doch klar,
Daß ich das Antlitz ſchaute von Foreſen. [5])
„Nicht auf die trock'ne Dürre," bath er, „achte,
Die mir entfärbet meines Körpers Haut,
Noch d'rauf, daß ich an Fleiſchesmangel ſchmachte.
Doch ſprich mir wahr von dir, und wer die Beiden
Da ſind, die man an deiner Seite ſchaut,
Verharre nicht dabei das Wort zu meiden."
„Dein Angeſicht, das einſt ich todt beweinet,
Gibt mir zur Trauer," ward von mir verſetzt,
„Nicht minder Grund, da ſo entſtellt es ſcheinet;
Doch ſag' bei Gott mir, was euch ſo entlaubet;
Heiß' mich nicht reden, da ich ſtaune jetzt,
Weil and'rer Wunſch der Sprache uns beraubet."
„Vom ew'gen Rathſchluß," ward ich d'rauf belehret,
„Sinkt eine Kraft in's Waſſer und den Baum
Dicht hinter uns, durch die ich mich verzehret.
Die Alle müſſen, die hier weinend ſingen,
Weil ſie der Eßluſt maßlos gaben Raum,
Durch Durſt und Hunger neu das Heil erringen.
Nach Speiſ' und Trank entzündet uns Verlangen
Vom Baum der Duft und von dem Waſſerſtrahl,
Der ſich ergießet auf des Laubes Prangen;
Nicht einmal nur, da in dem Kreis wir rennen,
Wird neu hier aufgefriſchet unſ're Qual,
Ich ſage Qual, und ſollt' es Tröſtung nennen,

Weil wir hiehergeführt ſind von dem Muthe,
Der Chriſtum zog zum Eliruſe hin,
Als er uns losgekauft mit ſeinem Blute."
Und ich zu ihm: „Foreſe, ſeit den Stunden,
Wo du die Welt um beſſerer Gewinn
Vertauſcht, ſind noch fünf Jahre nicht entſchwunden.
Wenn eher dir die Möglichkeit gefehlet
Noch mehr zu ſünd'gen, eh' der Zeitpunkt kam
Des Schmerzes, der mit Gott uns neu vermählet,
Wie biſt du ſchon hierher gelangt zu büßen?
Noch glaubt' ich unten dich in Jener Gram,
Die dort die Zeit durch Zeit vergüten müſſen."
Und er zu mir: „So ſchnell geſtillt das Sehnen
Nach dieſer Martern ſüßem Wermuthtrank [6])
Hat meine Nella mir durch heiße Thränen; [7])
Sie zog mit frommen Seufzern und Gebeten
Mich aus dem Ort, in den ich harrend ſank,
Und ließ mich aus den andern Kreiſen treten.
So mehr wird Gott mit Wohlgefallen lieben
Mein Weiblein, welches mir ſo theuer war,
Als es im Guten einſamer geblieben;
Denn das Barbarenland Sardiniens thronet
Durch ſeiner Frauen Sitte offenbar [8])
Ob dem Barbarenland, das ſie bewohnet.
Was, ſüßer Bruder, willſt du, daß ich ſage;
Schon iſt die künft'ge Zeit mir im Geſicht,
Um vieles jünger nicht als dieſe Tage,

Wo man auf Kanzeln wider das Gelüſten
Der frechen florentin'ſchen Weiber ſpricht
Einherzugehen mit entblöſten Brüſten.
Wo unter Sarazenen und Barbaren
Hat man, daß Frauen um bedeckt zu ſein
Der Strafen erſt bedurften, je erfahren?
Doch wenn die Unverſchämten könnten ſehen
Was von dem Himmel bricht auf ſie herein,
So würd' ihr Mund zum Heulen offen ſtehen.
Wenn das, was ich erſchaue, mich nicht trüget,
So klagen ſie, eh' noch das erſte Haar
Deß Wange ziert, den Wiegenſang vergnüget.
Nun aber, Bruder, berge dich mir nimmer,
Sieh', daß gleich mir auch dieſe ganze Schaar
Dort hinblickt, wo du deckſt der Sonne Schimmer."
D'rum ich zu ihm: „Willſt deſſen du gedenken,
Was du mit mir geweſen, ich mit dir,
So muß noch jetzt Erinnerung dich kränken;
Dem Leben machte Der mich abgeneiget
Vor wenig Tagen erſt, der geht vor mir;
Als rund die Schweſter ſich von Dem gezeiget,"
(Zur Sonne wies ich) „hat er mich geleitet[9])
Fort aus der wahrhaft Todten tiefer Nacht,
Mit dieſem echten Fleiſch, das nach ihm ſchreitet.
Herauf ward ich durch ſeinen Troſt gezogen,
Den Berg erſteigend, der euch g'rade macht,
Nachdem die Erdenwelt euch krumm gebogen.

So lang verhieß er mir Geleit zu geben,
Bis mit Beatrix ich an einem Ort;
Doch ohne ihn muß ich mich dann erheben.
Virgil iſt's, der ſo ſprach auf meinem Gange,"
(Ich zeigte hin); „der Geiſt iſt Jener dort,
Ob dem vorher gebebt an jedem Hange
Hat euer Reich, aus dem er nun zieht fort."

XXIV. Geſang.

Nicht ward der Schritt durch's Wort, noch dieß beſchränket
Durch jenen, ſprechend konnten ſchnell wir ſein,
Gleich einem Schiff von gutem Wind gelenket.
Die Schatten, die zum zweiten Mal geſtorben,
Sie ſogen durch die Augenhöhlen ein
Erſtaunen, das mein Leben ſich erworben.
Die Rede weiterführend in dem Wandern
Sagt' ich: „Es ſcheint ſein Gang jetzt mehr beſchwert
Als ſonſt, vielleicht aus Rückſicht für den Andern. [1])
Wo iſt Piccarda? woll' es mir vertrauen,
Weißt du's, und auch, ob Leute nennenswerth
Sind unter Jenen, die mich ſo beſchauen."
„Die Schweſter, die erſtrahlt in gleichem Glanze
Der Schönheit und der Güte, freuet ſich
Hoch im Olymp ſchon in dem Siegeskranze," [2])
So ſprach er erſt, und dann: „Es iſt geſtattet,
Zu nennen Jeden, da uns ganz entwich
Die früh're Form, weil Faſten uns ermattet."
„Hier magſt den Bonagiunta du betrachten," [3])
(Er zeigt auf ihn) „von Lucca; [4]) jener Mann,
Der mehr als And're noch ſcheint hinzuſchmachten,

Hielt mit dem Arm die heil'ge Kirch' umſchränket,
Von Tours iſt er, der hungernd büßen kann
Bolſenas Aal, in Firnewein ertränket." [5])
Da er noch Vieler Namen mir vertraute,
Schien ſich genannt zu hören Jedem recht,
So daß kein trübes Antlitz ich d'rum ſchaute.
Umſonſt die Zähne brauchen wie zum Nagen
Sah ich nun Den aus Ubaldins Geſchlecht, [6])
Und Den, der einen Biſchofſtab getragen, [7])
Den Bonifazius, ferner auch Marcheſen, [8])
Der trinken durft' in Forli mehr als hier
Mit minderm Durſt und doch nie ſatt geweſen.
Gleich Dem, der ſchätzt, ſobald er es betrachtet,
Eins vor dem Andern, ſo geſchah es mir
Mit dem von Lucca, der mich mehr beachtet.
In ſeinem Murmeln glaubte ich zu hören
Das Wort Gentucca dort, wo er empfand
Am meiſten von der Buße ſich zerſtören. [9])
„O Seele, die voll Sprechluſt nach dem Scheine,"
So ſagte ich, „ſprich klar, daß mein Verſtand
Befriedigt von dem Wort ſei wie der deine;"
„Geboren iſt ein Weib, jetzt unverſchleiert,"
Begann er, „das dir noch gefallen macht
Einſt unſ're Stadt, ſonſt wenig nur gefeiert. [10])
Du gehſt von hier mit dieſem Vorherſehen;
Wenn dir mein Murmeln Irrthum angefacht,
Wirſt du durch die Erfahrung es verſtehen.

Doch ſprich, ob mich zum Reden der getrieben,
Der neue Reime ſchuf mit dem Beginn:
„Ihr Frauen, die ihr Einſicht habt im Lieben!“ [11])
Und ich: „Wohl bin ich Einer, der dem Klagen,
Das Liebe hauchet, merkend, in dem Sinn,
Wie ſie es eingiebt, weiß im Lied zu ſagen.“
„Nun ſeh' ich, Bruder,“ ſprach er d'rauf, „die Schlingen,
Die den Notar, mich und Guittone fern [12])
Gehalten von den Weiſen, die jetzt klingen;
Ich ſehe wohl, wie eure Federn immer
Der, welche ihnen vorſpricht, folgen gern; [13])
Das fand ich wahrlich bei den Unſern nimmer.
Und Der, deſſ' Aug' der ſchärfſte Blick zu eigen,
Sieht doch von einem Styl zum andern nicht.“ [14])
Gleichſam befriedigt fand ich nun ihn ſchweigen;
Wie Vögel, geht zum Nil die Winterreiſe,
Zuweilen ſich in Schwärmen ſammeln dicht,
Dann wieder ſchneller fliegen, reihenweiſe,
So ſah ich nun zu raſchem Lauf getrieben
Das Antlitz von uns wendend Alle dort,
Leicht durch die Magerkeit und durch das Lieben.
Und wie der Menſch, der müde ward zu traben,
Läſſ't die Gefährten und im Schritt geht fort,
Bis ſich geſtillt des Herzens Schläge haben,
So ließ die heil'ge Schaar vorübergehen
Foreſe, und kam mit mir hintendrein;
Er ſprach: „Wann werde ich dich wiederſehen? —

„Ich weiß nicht,“ ſagte ich, „wie lang mein Leben;
Doch kann ſo ſchnell nicht meine Rückkehr ſein,
Daß ihr zuvor nicht eilte mein Beſtreben,
Weil ſich der Ort, an dem ich ward geboren,
Entblößet von dem Guten täglich mehr,
Und ſcheint zum traurigen Ruin erkoren.“
„Nun geh',“ ſagt' er, „wer dieß zumeiſt verſchuldet,
Den ſeh' an eines Thieres Schweif ich ſchwer
Zum Thal geſchleppt, wo man ſich nie entſchuldet;
Mit jedem Schritte wächſt des Thieres Eile,
So läuft es weiter bis die Qual erfüllt,
Verſtümmelt ſind des Mannes Körpertheile.
„Nicht lang wird's unter dieſem Kreislauf währen,“
(Er ſah zum Himmel) „bis ſich dir enthüllt,
Was meine Rede mehr nicht kann erklären.
Jetzt bleib' zurück; ſo theuer ſind die Zeiten
In dieſem Reich, daß ich verliere viel,
Wenn ich mit dir will langſam fürderſchreiten.“
Wie man zuweilen im Galopp ſieht dringen
Raſch einen Ritter aus der Schaar, das Ziel
Des erſten Angriff's ruhmvoll zu erringen,
So ging er von uns fort mit ſchnellerm Rennen;
Ich aber blieb auf jener Beiden Spur,
Die in der Welt wir große Führer nennen;
Und als ſoweit er uns zuvor gekommen,
Daß meine Augen ſo ihm folgten nur,
Wie ſeine Worte mein Verſtand vernommen, [15])

Sah ich lebend'ge Zweige, reich beſchweret,
Die trug ein and'rer Apfelbaum, nicht fern,
Zu dem erſt jetzt ich meinen Schritt gekehret;
Sah, Leute unter ihm, die Hand erhebend,
Ich weiß nicht was zum Laube ſchrei'n, wie's gern
Die Kindlein thun, in eitler Sehnſucht ſtrebend,
Die bitten; der Gebet'ne ſchweiget immer,
Doch ihren Wunſch zu ſchärfen hält empor
Er das Verlangte, birgt es ihnen nimmer;
Dann gingen ſie, enttäuſcht in ihrem Sehnen;
Wir aber traten nun zum Baum hervor,
Der ſo viel Bitten abwies, ſo viel Thränen.
„Ohn' anzuſtreifen müßt vorbei ihr kommen;
Ein Baum, dem Eva widerſtanden nicht,
Steht oben; der hier ward von ihm genommen;"
So ſprach, ich weiß nicht wer, nun in den Zweigen;
Virgil, Statius und ich wir ſuchten dicht
Gedrängt nun weiter an der Wand zu ſteigen;
„Gedenke," ſprach Virgil, hier der Verfluchten,
Erzeugt in Wolken, mit der Doppelbruſt,
Die voll vom Wein Theſeus zum Kampf verſuchten, [16])
Und der Hebräer, weich im Trinkverlangen,
So daß ſie Gedeon verſchmäh'n genußt,
Als er hinab nach Madian gegangen." [17])
So, noch gedrängt an einen von den Säumen,
Von Gaumenſünden hörend, gingen wir,
Und deren bitterm Lohn in dieſen Räumen,

Bis ungehemmt der Pfad ſich ausgebreitet,[18])
Dann zogen tauſend Schritt' und mehr noch hier
Wir wortlos, von Betrachtung nur geleitet.
„Was geht ihr Drei allein und in Gedanken?“
Scholl plötzlich eine Stimme, und zurück
Fuhr ich, wie Fohlen, die im Schrecken ſchwanken.
Den Kopf wandt' ich, woher die Rede ſtamme,
Zu ſeh'n, und nie war in der Eſſ' ein Stück
Glas noch Metall ſo glühend in der Flamme,[19])
Als Einer war, der ſprach: „Wer auf will ſteigen,
Muß hier an dieſer Stelle wenden ſich;
Hieher ſoll man dem Friedensſucher zeigen.“
Da mich ſein Anblick des Geſichts beraubet,
Wandt' ich zurück zu meinem Lehrer mich
Gleich Dem, der, was er höret, folgſam glaubet.
Und wie durchwürzt erbeben Maienlüfte,
Das Morgenlicht verkündend und getränkt
Ganz durch des Graſes und der Blumen Düfte,
So fühlte ich ein Fächeln jetzt umfließen
Die Stirn, und wie die Schwingen ſich geſenkt,
Die den Ambroſiahauch mich ſpüren ließen;
Ich hörte ſagen: „Selig wer erhellet
Vom Gnadenlichte ſich nicht macht zum Knecht
Der Gaumenfreude, welcher Rauch entquellet,
Und ſtets nur ſo viel hungert als gerecht.“

XXV. Geſang.

Die Stunde machte uns den Aufſchub haſſen,
Weil ſchon die Sonne jetzt den Mittagskreis
Dem Stier, die Nacht dem Skorpion gelaſſen, [1])
Weshalb gleich Einem, der zurück nicht bleibet,
Was da auch komme, fortzugeh'n nur weiß,
Weil ihn der Stachel des Bedürfens treibet,
Wir hin nun gingen, Einer nach dem Andern,
Ein durch die Spalte, wo die Treppe ragt,
Die allzueng nicht läßt verbunden wandern;
Und gleich dem Störchlein, das vom Drang gelenket
Zum Flug die Schwingen hebt, und doch nicht wagt
Das Neſt zu meiden, d'rum ſie wieder ſenket,
So war verloſchen bald und bald entglommen
Des Fragens Wille, daß die Lippe kund
Durch Zucken gab den Trieb zum Wort zu kommen.
„Schnell' ab," ſo ſagte trotz des Gehens Eile
Zu mir jetzt meines ſüßen Vaters Mund,
„Vom Bogen, der geſpannt ſchon, nun die Pfeile."

Mit Zuverſicht begann ich nun zu ſprechen:
„Wo es nicht nöthig iſt, daß man ſich nährt,
Wie kann ſo kläglich doch die Form zerbrechen?“
„Wenn du dich d'rauf beſännſt, daß Meleager
Durch eines Holzbrands Glimmen ſich verzehrt,[2])
„Begriff'ſt du,“ ſprach er, „wie man hier wird mager.
Und dächteſt du, wie euer Bild erſcheinen
Im Spiegel muß, als regt' es ſich wie ihr,
So würd' es minder ſchwierig, ſollt' ich meinen
Doch, daß dein Sehnen möge ganz geſunden,
Sieh auf den Statius, den ich bitte hier,
Daß er ein Heiler ſei von deinen Wunden.“
„Wenn ich die ewg'e Ordnung ihm entfalte,“
Sprach Statius, „wo du biſt, entſchuld'ge mich,
Da dir ich nimmer etwas vorenthalte.“
Und d'rauf begann er ſo: „Wenn meine Worte,
Mein Sohn, dein Geiſt vernimmt, bewahrt in ſich,
So leuchten ſie hin zu der Wahrheit Pforte;
Das reinſte Blut, das niemals aufgezehret
Wird von den durſt'gen Adern, ſondern bleibt
Zurück vom Mahl, an dem man ſich genähret,
Nimmt an im Herzen für die Menſchenglieder
Die Kraft, die ſie zur Bildung alle treibt,
Gleich dem, das durch die Adern fließet wieder;
Verfeinert kommt es hin, wo's zu entdecken
Den Namen nicht geziemt, und träufet dann
Auf fremdes Blut in ein natürlich Becken;

So muß das Eine zu dem Andern kommen,
Weil jenes ſchaffen, dieß empfangen kann
Durch den vollkommnen Ort, dem es entnommen;
Verbunden wird das große Werk verrichtet;
Es macht gerinnen, gibt dann Lebensſpur
Dem, was zum feſten Stoffe ward verdichtet.
Die Kraft, wie die der Pflanzen dort auf Erden,
Schon Seele jetzt, darin verſchieden nur,
Daß die am Ufer, jene noch im Werden,
Wirkt dann ſo viel, daß ſie ſich fühlt und reget,
Dem Seeſchwamm ähnlich, und hierauf beginnt
Der Sinne Bildung, deren Keim ſie heget.
Jetzt breitet aus ſich, Sohn, und jetzt entfaltet
Sich, was im Herzen Zeugungskraft gewinnt,
Durch die Natur ein jedes Glied geſtaltet.
Doch wie im Thier das Menſchliche ſich rühret,
Siehſt du noch nicht, weil man's ſo ſchwer erkennt,
Daß ſchon ein Weiſ'rer ward' ſo irr' geführet, [3])
Daß er in ſeiner Lehre losgebunden
Das Denkvermögen von der Seele nennt,
Weil er für jenes kein Organ gefunden.
Thu' auf die Bruſt der Wahrheit, die dich leitet,
Und wiſſe, daß, ſobald die Glied'rung nur
Ward des Gehirns im Embryo bereitet,
Der Urbeweger froh ſich zu ihm wendet
Ob ſolchen Meiſterwerkes der Natur,
Und neuen Geiſt ihm einhaucht kraftvollendet;

Von ſeiner Weſenheit wird eingeſogen
Das Thätige zu Einer Seel' allein,
Die lebt und fühlet, zu ſich ſelbſt gezogen.
Und daß dir mehr die Rede ſich erhellet,
So ſieh' wie Sonnenwärme wird zu Wein,
Dem Saft vereint, der aus der Rebe quellet.
Und fehlt's der Lacheſis an Lein zum Spinnen, [4])
So trägt, gelöſet von des Fleiſches Band,
Sie Göttliches und Menſchliches von hinnen.
Die andern Kräfte alle müſſen ſchweigen,
Gedächtniß aber, Wille und Verſtand,
Die werden ſchärfer ſich zum Wirken zeigen;
Und durch ſich ſelbſt fällt ſie unaufgehalten
An eines von den Ufern wunderbar,
Wo ihre Wege ſich ihr erſt entfalten;
Sobald ſie dort ein Raum umgränzet wieder
Strahlt aus die Bildungskraft, ſo wie ſie war,
Als ſie beherrſchte noch lebend'ge Glieder.
Und wie die Luft, die Regen eingeſogen,
Sich durch den Strahl, in ihr geſpiegelt, ſchmückt
Mit einem mannigfachen Farbenbogen,
So wird der Luft die Form hier mitgetheilet,
Die durch die inn're Kraft ihr eingedrückt
Die Seele, die an ihrem Platz verweilet;
Und d'rauf der Flamme ähnlich, deren Schimmer
Dem Feuer folgend wechſeln muß den Ort,
Folgt ſeine neue Form dem Geiſte immer,

Und die Erſcheinung wird nach dem Entſtehen
Ein Schatte nun genannt, und ſchafft ſofort
Jedwed' Organ, erkennbar noch dem Sehen.
Das macht, daß wir zum Reden, Lächeln kommen;
Daher entſpringt des Seufzens, Weinens Schall,
Den du auf dieſem Berge wohl vernommen.
Und wie Gefühle, Wünſche ſie durchdringen,
So bilden anders ſich die Schatten all, [5])
Dieß iſt der Grund deß, was dir Staunen bringet."
Schon zu der Martern letzter hingelanget
Nun waren wir, gekehrt zur rechten Hand,
Von and'rer, neuer Sorge jetzt erbanget;
Denn Flammen ſah'n wir aus dem Felſen brennen,
Indeß ein Lufthauch aufſtieg von dem Rand,
Der ſie zurücktrieb, ſie von ſich zu trennen;
Weshalb wir Einer nach dem Andern, Alle
Nun gehen mußten an dem off'nen Saum,
Hier vor dem Feuer bebend, dort vor'm Falle.
Mein Führer ſagte d'rum: „An dieſer Stelle
Muß man die Augen halten feſt im Zaum;
Fehltreten kann man hier nur gar zu ſchnelle."
„Gott höchſter Gnade!" hört' im Schoos der Flammen,
Der lodernden, ich jetzt im leiſen Sang, [6])
D'raus hinzuſchauen mir mußte Luſt entſtammen;
Und Geiſter ſah ich durch das Feuer gehen,
Ich blickt' auf ſie, blickt' meinen Weg entlang,
Befliſſen da und dorthin auch zu ſehen.

Es ſcholl, nachdem der Hymnus dann geendet,
„Ich kenne keinen Mann,“ in lautem Wort,
Zum ſtillen Singen wieder dann gewendet.
Und hierauf ward mein Ohr vom Ruf berühret:
„Im Walde blieb Diana, jagte fort
Kalypſo, die der Venus Gift berühret.“ [7])
D'rauf hört ich ſie zurück zum Liede kehren,
Dann riefen ſie von Frauen, Gatten auch,
Die keuſch geweſen nach der Tugend Lehren.
In dieſer Weiſe müſſen ſie verweilen
Die ganze Zeit, wo ſie im Feuerhauch;
Durch ſolche Mittel muß die Wunde heilen
Die noch geblieben, und durch ſolchen Brauch.

XXVI. Geſang.

Als nah' dem Rand' wir nach einander gingen,
Da ſagte oft der gute Meiſter: „Sohn,
Gib acht, mein Mahnen mag dir Nutzen bringen."
Die Sonne war zur Rechten mir zu ſchauen,
Und machte bleich am Horizonte ſchon
Die weiße Farb' hervorgeh'n aus der blauen. [1])
Und glühender ließ ich durch meinen Schatten
Die Flamme ſcheinen; von dem Zeichen ſah
Ich, daß viel Seelen es bemerket hatten. [2])
Dieß war die Urſach', die von mir zu ſprechen
Sie jetzo antrieb; ſie begannen da:
„Dem Leib hier ſcheint nicht Weſen zu gebrechen."
Dann nah'ten, ſo viel ihnen nur verliehen,
Mir ein'ge von den Seelen, ſtets bedacht,
Des Feuers Gluthen nicht ſich zu entziehen.
„O du, deſſ' Säumen Trägheit nicht zu nennen,
Weil Ehrfurcht wohl zurück dich bleiben macht,
Hör' uns, die wir in Durſt und Flammen brennen.

Nicht ich bedarf deſſ' nur auf dieſer Stelle,
Die Alle ſchmachten nach der Antwort mehr
Als Indier und Aethiop' nach friſcher Quelle.
Sag' uns, wie du aus dir machſt eine Mauer
Der Sonne zu, als wäreſt du bisher
In's Netz gegangen nicht der Todesſchauer."
So ſagte Einer aus der Schaar; entdecket
Hätt' ich mich gleich, wenn ich geachtet nicht
Auf And'res, Neues, was den Sinn gewecket;
Denn Leute in des Flammenweges Mitte
Sah ich, entgegen Jenen das Geſicht,
Und forſchend blickte ich auf Dieſer Schritte;
Und hier ſah eilig einen Andern küſſen
Auf jeder Seite einen Schatten ich,
Doch ohne Raſt, zufrieden kurz zu grüßen.
So nahet wohl in ihren braunen Schaaren
Die eine Aemſe oft der andern ſich,
Wie deren Weg und Schickſal zu erfahren.
Wenn ſie nach freundlichem Empfang ſich trennen,
Strebt', eh' der erſte Schritt gemacht kann ſein,
Ein Jedes mit noch lauterm Ruf zu nennen,
Das neue Volk: „Sodoms, Gomorhas Schrecken,"
Das erſte dann: „Paſifäe, die ein
Ging in die Kuh des Stiers Gelüſt zu wecken." [3])
Wie Kraniche, von welchen Jene ziehen
Zum Ural, Die zur Wüſte, Jen' im Drang
Der Gluth, und Die dem Froſte zu entfliehen,

So geht ein Schwarm, indeß der zweite kommet;
Und weinend kehren ſie zum erſten Sang,
Und das zu ſchrei'n, was Jedem zumeiſt frommet.
Von Neuem nahe waren mir erſchienen
Dieſelben, die mich früher angefleht,
Zum Hören ſchon bereit, nach ihren Mienen.
Und ich, der zweimal ſchaute ihr Verlangen,
Begann: „O Seelen, die ihr ſicher geht
Wann es auch ſei, zum Frieden zu gelangen,
Nicht, daß mein Leib zurück blieb, dürft ihr meinen,
Reif oder unreif, ſondern ich bin hier
Mit mir, mit meinem Blut und den Gebeinen.
Ich ſteig' empor, von Blindheit mich zu heilen;
Ein Weib iſt oben, das die Gnade mir
Erwarb, noch ſterblich, durch dieß Land zu eilen.
Allein ſo wahr zum Ziel ihr bald geleitet
Mög't werden, bis euch aufnimmt liebewarm
Der Himmel, der am Weit'ſten aus ſich breitet, [1])
Sagt' mir, daß ich es ſpäter mög' erzählen,
Wer doch ſeid ihr, und wer iſt jener Schwarm,
Der euch entgegen kommt, wer ſind die Seelen?" —
So wird der Bergbewohner ſcheu beklommen,
Und gafft verſtört, verſtummet an die Pracht,
Wenn roh und wild er in die Stadt gekommen,
Wie hier die Geiſter thaten in den Schmerzen;
Doch als von Staunen ſie ſich frei gemacht,
Das bald geſtillt wird in erhab'nen Herzen,

Sprach Jener: „Heil dir, da aus unſern Marken
Du Hoffnung einſchiffſt, die im Tugendkrieg
Zu beſſer'm Sein dich machet neu erſtarken!
Das Volk, das nicht mit uns kommt, hat geſündigt
Durch das, weshalb einſt Cäſar nach dem Sieg
Als Königin ſich hörte laut verkündigt.[5])
D'rum geh'n hinweg ſie mit dem Sodomſchreie,
Sich ſelbſt zum Vorwurf, wie du es gehört,
Daß Scham und Gluth zur Läuterung gedeihe.
Hermaphroditiſch nenn' ich unſ're Schande;[6])
Doch weil wir menſchliches Geſetz geſtört,
Wie Thiere folgend dem Begierdenbrande,
So ſagen uns zur Schmach, wenn wir uns trennen,
Den Namen wir von Der einander vor,
Die in der Thiergeſtalt ſelbſt Thier zu nennen.[7])
Und mich betreffend ſei dein Herz erfreuet,
Guid' Guinicelli bin ich; wo man büßt,[8])
Weil' ich ſchon jetzt, da früh ich recht bereuet."
Wie bei Lykurgus Wüthen beide Kinder
Die Mutter, die ſie wiederſah'n, begrüßt,
So that ich jetzt, war gleich der Ausbruch minder,
Da meines Vaters Namen ich verſtanden,
Der Meinen Vater auch, die beſſer weit
Als vormals Liebesreime ſüß erfanden.
Stumm ging und ohne Hören, eingenommen,
Ganz von dem Anſeh'n ich noch lange Zeit;
Doch ließ die Flamme mich nicht näher kommen.

Sobald ich an dem Anblick mich geſättigt,
Bot ich zu ſeinem Dienſte ganz mich dar,
Und durch Betheu'rung ward das Wort beſtätigt.
D'rauf er zu mir: „Das was ich von dir hörte
Läßt Spur in mir zurück, ſo tief und klar,
Daß Lethe ſelbſt ſie nimmermehr zerſtörte.
Doch ſprich, wenn du jetzt Wahrheit mir geſchworen,
Warum dein Wort und Blick zu mir gekehrt
Verrieth, daß du mich zärtlich auserkoren?"
„Die Lieder," ſprach ich, „weckten dieſes Lieben,
Die noch, ſo lang die neue Weiſe währt,
Das koſtbar machen, was du aufgeſchrieben."
„Der, Bruder, den ich hier dir kenntlich mache,"
Sagt' er, und wies mit ſeinem Finger hin,
„Der war ein beſſ'rer Schmied der Mutterſprache;
In Liebesreimen und in der Romanze
Ließ All' er hinter ſich, nur Thorenſinn
Krönt den von Limoſi mit reicherm Kranze.
Mehr als die Wahrheit achtend was man ſaget
Setzt man die Meinung feſt in manchem Kreis,
Eh' nach der Kunſt, nach der Vernunft man fraget;
So thaten Viel' der Alten mit Guittone,[9])
Von Mund zu Mund ihm nur verleihend Preis,
Bis Andern ward mit Recht die Siegeskrone.
Nun, wenn ſo großes Vorrecht dir geworden,
Das dir erlaubt zum Kloſter hinzugeh'n,
Wo Chriſtus ſelbſt der Abt iſt von dem Orden,[10])

So ſag' für mich ein Vater Unſer oben,
So weit für uns hier nöthig iſt zu fleh'n,
Wo der Gefahr der Sünde wir enthoben."
Wohl Dem zu überlaſſen ſeine Stelle,
Der nach ihm kam, entſchwand er in der Gluth,
Gleich wie ein Fiſch zum Waſſergrund fährt ſchnelle.
Den mir Gewieſ'nen ging ich zu empfangen,
Und ſprach, daß ein Willkommen wohlgemuth
Bereite ſeinem Namen mein Verlangen.
Da fing er an voll Freundlichkeit zu ſagen:
„So ſehr gefällt mir dieſes Wunſches Huld,
Daß ich mich nicht verberge euer'm Fragen;
Ich bin Arnold, und weinend, ſingend gehe
Ich, da mit Schmerz vergang'ne Sündenſchuld,
Mit Fröhlichkeit ich nahe Freude ſehe;
Bei jener Kraft beſchwör' ich euern Willen,
Die hin euch führt, wo Froſt und Hitze wich;
Gedenket daran meinen Gram zu ſtillen!"
Dann barg er in dem Läut'rungsfeuer ſich.

XXVII. Geſang.

So daß die erſten Strahlen von dem Tage
Hinfielen, wo der Gottmenſch Blut vergoß,
Der Fluß Iberus ſtrömt' unter der Wage,
Und von dem Mittag glüht' des Ganges Welle, [1])
So ſtand die Sonne, und der Tag zerfloß,
Als uns erſchien der Engel froh und helle;
Der Flammen außerhalb war er am Rande;
„Selig die reinen Herzens," dieſes ſang
Er kräft'ger, als man's hört im Erdenlande;
Dann: „Vorwärts kommt ihr nicht, wenn von den Gluthen
Ihr, heil'ge Seelen, fühlet nicht den Drang,
Geht ein; es ſtärke euch das Lied zum Guten!"
So ſagte er, da wir zu ihm gekommen;
Dem, der lebendig wird zur Gruft verdammt,
Ward ähnlich ich, als ich das Wort vernommen;
Ich ſank auf die gerung'nen Hände nieder,
In's Feuer ſchauend glaubte ich entflammt
Von Menſchen Körper zu erblicken wieder.

Die kehrten ſich zu mir, die mich geleitet;
Virgilius aber ſagte mir: „Mein Sohn,
Hier iſt wohl Qual, allein nicht Tod bereitet.
Gedenk', gedenke! und wenn ich dich eher
Selbſt auf Geryons Rücken führte ſchon,
Was werd' ich jetzt thun, wo ich Gott bin näher?
Halt' für gewiß, daß, wenn du tauſend Jahre
Verweilteſt ſelbſt in dieſer Flamme Schoß,
Sie dir nicht krümmen könnte eines deiner Haare.
Und wenn du glaubſt, ich täuſche wie im Traume,
So mache ſtreifend dich vom Zweifel los
Mit deinen Händen an dem Kleidesſaume.
Leg endlich ab, leg' ab jetzt jeden Schrecken,
Hieher dich wendend geh' auf meiner Spur."
Doch ließ ich mein Gewiſſen nicht erwecken.
Als er verſtockt mich fand in bangem Schauer,
Sprach er, etwas beweget: „Sohn, ſieh nur,
Dich trennet von Beatrix dieſe Mauer."
Wie bei dem Namen Thisbe, faſt ertödtet,
Den Blick Pyramus aufſchlug ſie zu ſeh'n, [8])
Als ſich die Frucht des Maulbeerbaums geröthet,
So, da ich meine Starrheit aufgegeben,
Trieb mich der Weiſe mit dem Wort zum Geh'n,
Das immer friſch im meinem Geiſt wird leben.
D'rum ſagt' er: „Wie?" da er den Kopf gewieget,
„Willſt du noch ſäumen?" leiſe lächelnd hier,
Wie ob dem Kind, vom Apfelduft beſieget.

Dann ſah ich ihn zuerſt in's Feuer treten,
Als Statius, der ihn getrennt von mir
Hatt', hinter uns zu bleiben er gebeten.
Da d'rinn ich war, hätt' ich mich abzukühlen,
Gebadet in geſchmolz'nem Glaſe dort,
So ohne Maß mußt' ich die Hitze fühlen.
Mein Vater, mich mit Tröſtung zu erquicken,
Ging von Beatrix alſo redend fort:
„Schon glaub' ich ihre Augen zu erblicken.“
Es führt' uns, jenſeits ſingend, eine Stimme;
Wir kamen, ihr nun horchend ganz allein
Jetzt dort heraus, wo's nöthig, daß man klimme.
„Nun, ihr Geſegnete des Vaters, kommet;“
Erklang's in einem Lichte, deſſen Schein
So blendend hell, daß Sehkraft nicht gefrommet.
Und dann: „Der Abend naht, die Sonne fliehet,
D'rum zögert nicht; beeilet den Schritt, ſo lang
Des Weſtens Himmel ſich nicht ſchwarz umziehet.“
Grad' auf im Felſen ſah den Weg ich ſteigen
In ſolcher Richtung, daß auf meinem Gang
Die müde Sonn' ich abſchnitt, die im Neigen.
Um wenig Stufen waren wir erhoben,
Als, weil mein Schatten ſchwand, das Untergeh'n
Der Sonne hinter uns wir merkten droben.
Und eh' in ſeinem unermeſſ'nen Raume
Der Horizont ganz gleich war anzuſeh'n,
Nacht ſich verbreitet bis zum letzten Saume,

Ward Jedem eine Stufe hier zum Bette,
Weil Kraft zum Klimmen uns des Berg's Natur
Geraubt, ob Luſt uns auch gelocket hätte.
Wie bei dem Wiederkäuen zahm die Ziegen,
Die hoch auf Gipfeln ſchnell geweſen nur
Eh' ſie geſättigt, dann geduldig liegen
Im Schatten, wenn die heißen Strahlen glühen,
Indeß der Hirte ſie beſchirmen will,
Am Stab gelehnt, in treuen Wächtermühen,
Und wie der Schäfer, welcher übernachtet
Im Freien bei der Lämmerherde ſtill,
Und d'rauf, daß ſie kein Thier zerreiße achtet,
So war ich jetzo, waren die Genoſſen,
Ich gleich der Ziege, gleich dem Hirten ſie,
Und ganz vom Felſen waren wir umſchloſſen.
Durch kleinen Spalt nur ſah man in die Ferne;
Doch durch dieß Wen'ge ſah ich, hell wie nie,
Und größer, als ſie pflegen auch, die Sterne.
Nachdem ich brütend erſt ſie angeſehen,
Ergriff mich Schlaf, der Schlaf, der manches Mal,
Was ſich begibt, ſchon ſieht, eh' es geſchehen.
Zur Stunde, glaube ich, in der vom Morgen
Fiel auf den Berg Cytherens erſter Strahl,
Die immer brennend Liebesglut geborgen, [3])
Sah ich im Traume mir vor's Auge bringen
Ein Weib, durch grüne Fluren wandelnd, hier,
Das Blumen pflückend alſo ſprach im Singen:

„Wer um den Namen ſich an mich will wenden,
Soll wiſſen, daß ich Lia bin, und mir
Jetzt winde einen Kranz mit weißen Händen;
Um ſchön vor Gott zu ſein, muß ich mich ſchmücken;
Die Schweſter Rahel ruht, und Niemand fand
Sie vom Geſichte ihren Spiegel rücken;
Sie freuet ſtets ſich ihrer holden Augen,
Wie ich des Schmucks, gemacht von meiner Hand;
Ihr muß Betrachten, mir das Wirken taugen.“ [4])
Die vor dem Lichte kommt, die Dämmerhelle,
Den Pilgern auf dem Rückweg lieb ſo mehr,
Als mehr der Heimath nah die Herbergſtelle,
Sie trieb die Nebel ſchon von jeder Seite
Und meinen Schlaf mit ihnen vor ſich her;
D'rum ſtand ich auf, und Der mir gab Geleite.
„Die ſüße Frucht, die an ſo vielen Zweigen
Zu ſuchen geht der Sterblichen Begier,
Sie bringet deinen Hunger heut zum Schweigen.“
Die Worte hört' ich von Virgilius ſagen;
Geſchenke haben nie auf Erden hier
Gleich dieſer Rede Luſt mit ſich getragen.
So drängte ſich Begehren an Begehren
Schon dort zu ſein, daß ich bei jedem Schritt
Der Schwingen Flugeskraft mir fühlte mehren.
Als wir das Steigen nun im Lauf vollendet,
Und oben ſtanden auf dem höchſten Tritt,
Da ſprach Virgil, den Blick zu mir gewendet:

„Die Glut, die zeitlich, und die ewig brennet,
Haſt du geſehen, Sohn, und biſt verſetzt
Hin, wo durch ſich mein Aug' nichts mehr erkennet.
Mit Geiſt und Kunſt macht' ich hieher dich eilen,
Dein Wohlgefallen nimm zum Führer jetzt,
Frei biſt vom engen Pfad du, frei vom ſteilen.
Sieh' auf die Stirn dir ſcheinen ſchon die Sonne,
Sieh Gräſer, Blumen und Geſträuche, ſo
Nur von ſich ſelber ſproſſend ſchaffen Wonne.
Bis ſich die ſchönen Augen, die mit Thränen
Zu dir mich kommen machten, zeigen froh,
Kannſt du hier ruh'n, kannſt wandeln unter jenen; [5])
Nach meinem Wort und Wink nicht darfſt du wählen,
Weil frei, geſund dein Wille nicht mehr irrt,
Nicht deinem Sinn zu folgen, hieße fehlen;
D'rum über dich ſei König jetzt und Hirt."

XXVIII. Geſang.

Begierig zu durchſpähen mir zur Wonne
Den Gotteswald, der dicht und lebensvoll,
Den Augen lieblich dämpft' die neue Sonne,
Ließ ich den Felsrand ohne mehr zu warten,
Langſam den Grund betretend, dem entquoll
Ein Wohlgeruch, gleichwie von einem Garten.
Ein ſanftes Lüftchen, welches ſtets beſtehen
Kann ohne Wechſel, traf die Stirne ſo,
Daß es nicht ſtärker ſchien als leiſes Wehen.
Die Zweige d'rum, die d'rob erzittert hatten,
Sie wandten ſich nach jener Seite, wo
Der heil'ge Berg hinwarf den erſten Schatten; [1])
Doch neigten ſie nicht alſo ihre Richtung,
Daß in den Wipfeln hoch die Vögelein
Gelaſſen hätten von der Tonesdichtung,
Da ſchmetternd ſie im grünen Laub empfingen
Voll Luſt den erſten Hauch, ſo ſüß und rein,
Im Laube, das den Baß blies ihrem Singen,

Gleichwie das Murmeln wächſt von Zweig zu Zweigen
Im Pinienwald, an Chiaſſis Meeresſtrand,
Wenn Aeolus läßt den Scirocco ſteigen.[2])
Und langſam wandelnd kam ich in die Mitte
Vom alten Wald, ſo daß ich nimmer fand,
Wo mich hineingeführet meine Schritte;
Da ließ ein Bach mich nicht mehr von der Stelle,
Der an dem Ufer zu der Linken hin
Die Gräſer beugte mit der kleinen Welle;
Die Waſſer, die am klarſten nach dem Scheine,
Getrübt durch Miſchung dünkten ſie dem Sinn,
Verglichen mit des Fluſſes Spiegelreine,
Obwohl im Dunkel fort er ſtrömet immer
In dem beſtänd'gen Schatten, welcher nie
Herein läßt ſtrahlen Sonnen-, Mondesſchimmer.
Ich blieb, die Augen waren nur gegangen
Den Bach hinüber, es erfreute ſie
Der friſchen Maien mannigfaches Prangen.
Und es erſchien, wie ab vom Weg zu lenken
Sich etwas uns mit einem Male zeigt,
Das durch Erſtaunen hemmt all' and're Denken,
Ein Weib allein mir ſingend auf der Stelle,
Das Blum' auf Blume pflückend ſich geneigt,
Wovon der ganze Pfad bemalt war helle.[3])
„Ach, ſchöne Frau, die du am Liebesfeuer
Dich wärmſt, wenn nicht der Ausdruck täuſchet hier,
Der oft verkündet, was dem Herzen theuer,

Es möge vorzuſchreiten dir gefallen,
So nahe an den Fluß," ſprach ich zu ihr,
„Daß mir verſtändlich deine Lieder ſchallen!
Der gleichſt du, die von Ceres ward geboren,
So ſah ſie aus, und auch auf ſolchem Raum,
Ging ſie der Mutter, ihr der Lenz verloren." [4])
Wie eine Frau, die ſich am Tanz ergetzet,
Mit ihren Sohlen ſtreift den Boden kaum,
Und nah die Füße vor einander ſetzet,
Bewegte ſie mit ſittſamer Geberde
Auf gelb und weißen Blumen her ſich ſchon,
Gleich einer Jungfrau, welche blickt zur Erde;
Und ſie befriedigte nun mein Verlangen,
Sich alſo nähernd, daß den ſüßen Ton
Mit ſeiner Worte Sinn mein Ohr empfangen.
Sobald ſie dort war, wo das Gras befeuchtet
Schon durch die Wellen ſchien vom ſchönen Fluß,
Ward ich vom Aufſchlag ihres Blicks erleuchtet.
Ich glaube nicht, daß ſo viel Licht entglommen
Aus Venus Wimpern als vom Sohn im Kuß
Zufällig in ihr Herz der Pfeil gekommen.
Am Ufer blieb ſie aufrecht nun und lachte,
Die in einander flechtend mit der Hand
Die ungeſät der hohe Boden brachte.
Der Bach hielt uns entfernt drei Schritt' im Raume;
Der Helleſpont, an dem einſt Xerxes ſtand, [5])
Der noch dem Menſchenſtolze dient zum Zaume,

Erfuhr nicht mehr des Haſſes von Leandern,
Weil Seſtos und Abydos er getrennt,
Als hier der Fluß, weil er mich nicht ließ wandern.
„Ihr ſeid hier neu; weil ihr mich lächeln ſchauet,“
Sprach ſie, „am Orte, den man heilig nennt
Der menſchlichen Natur zum Neſt erbauet, [6])
Macht das Erſtaunen wohl euch zweifelnd ſchwanken;
Doch gibt der Pſalm· „Du haſt erfreut“ euch Licht,
Das euern Geiſt erlöſ't von Nebelſchranken. [7])
Und du, der vorn du biſt und an mich fleheſt,
Sag', was du hören willſt; mein Mund verſpricht
Auf Alles Antwort, bis du ganz verſteheſt.“
„Das Waſſer,“ ſprach ich, „und des Waldes Regen
Bekämpfen einen Glauben neu erwacht,
An etwas, das ich hörte, dem entgegen.“ [8])
Und ſie: „Ich ſage nun dir, wie entſpringet
Aus ſeinem Grunde, was dich ſtaunen macht,
Und reinige den Dunſt, der dich umringet;
Das höchſte Gut, durch ſich allein zufrieden,
Schuf gut den Menſchen; dieſes Ortes Gut
Ward ihm zum Unterpfand vom ew'gen Frieden.
Durch ſeine Schuld blieb er nur wenig Tage,
Durch ſeine Schuld verkehrt' er frohen Muth
Und ſittſam Lachen bald in Schmerz und Klage.
Damit die Störung, welche ſonſt verbreitet
Der feuchte Dunſt, enthaucht von Erd' und Meer,
Der ſtets ſich nach den Zug der Wärme leitet,

Dem Menſchen ſchade nicht an dieſem Orte,
Steigt hier der Berg zum Himmel auf ſo ſehr,
Daß frei er iſt ob der verſchloſſ'nen Pforte.[9])
Weil mit der erſten Wendung fortbeweget
Im Umſchwung ſich die Luft, wenn irgend wo
Dem Kreislauf nicht ein Hemmniß wird geleget,
Trifft auf dem Berg, der ſich ganz frei erhebet
In der lebend'gen Luft, ſolch Regen ſo
Den dichten Wald, daß rauſchend er erbebet.[10])
So viel vermag dann die berührte Pflanze,
Daß ſchwanger ſie die Lüfte machet, und
Die ſtreu'n die Kraft dann ringsumher im Kranze.
Das and're Land, nachdem es ihm beſchieden
Durch ſeinen Himmel, durch des Bodens Grund,
Bringt Bäume dann hervor, an Art verſchieden;
Erſtaunlich wird es alſo nicht mehr bleiben,
Wenn man dieß hört, daß manche Pflanzen dort
Sich, ohne daß man Samen merkt, bekleiben.[11])
Und wiſſe, daß erfüllt mit jedem Samen
Der iſt, an dem du weilſt, der heil'ge Ort,
Und Frucht in ſich trägt, jenſeits ohne Namen.
Das Waſſer hier kann nicht aus Adern quellen,
Die Dunſt ergänzt, der tropfbar ward durch Froſt,
Dem Strome gleich, dem mehr und minder ſchnellen;
Von ſicherm Brunnen iſt es abzuleiten,
Der aus dem Willen Gottes ſo viel Koſt
Empfängt, als er entläßt nach beiden Seiten.

Hier fließet es mit jener Kraft hernieder,
Die im Gedächtniß tilgt des Böſen Spur,
Und drüben weckt es die des Guten wieder;
Hier hört man's Lethe, dort Eunoë nennen,
Und es erprobt die Wirkſamkeit ſich nur,
Wenn man die Beiden koſtend ſucht zu kennen; [14])
Kein and'res Waſſer iſt wie das zu ſchmecken.
Obgleich ich löſchte deines Durſtes Pein,
Wollt' ich auch ferner dir nichts mehr entdecken,
Werd' ich doch freundlich mehr dir noch enthüllen,
Dir mögen lieb wohl meine Worte ſein,
Auch wenn ſie mehr als ich verſprach erfüllen:
Die ihr im Alterthume hörtet dichten
Von einer gold'nen Zeit glückſel'gem Stand,
Sah'n am Parnaß den Ort in Traumgeſichten;
Frei war der Menſchen Wurzel von Gebrechen,
Wo jede Frucht mit ew'gem Lenz man fand,
Hier iſt der Nektar, von dem Alle ſprechen."
Als ich mich völlig da zurückgekehret
Zu meinen Dichtern, ſah ich, daß ſie ſich
Bei dieſem Schluß des Lächelns nicht erwehret;
Zur ſchönen Frau dann wandt' ich wieder mich.

XXIX. Geſang.

Wie Frauen im Geſang von Lieb' erwecket,
Ließ ſie zum Schluß der Rede folgen jetzt:
„Glückſelig, deren Sünden ſind bedecket.“
So wie man Nymphen einſt ſah einſam gehen
Im Waldesſchatten, wo es Die ergetzt,
Zu flieh'n die Sonne, And're ſie zu ſehen,
So wandte ſie dem Strome ſich entgegen
Hinauf am Ufer, ich, dem kleinen Schritt
Mit kleinem folgend, ging auf ihren Wegen.
Nicht hundert Tritte hatten wir vollendet,
Als ſich die Ufer krümmten, und ſomit
War mein Geſicht dem Aufgang zugewendet.
Auch ſo hatt' uns der Fuß nicht weit getragen,
Da kehrte völlig ſich die Frau zu mir,
Um: „Bruder, hör' und merke!“ mir zu ſagen.
Und ſieh', es lief ein Glanz ſo blendend ſchnelle
Auf allen Seiten durch die Waldung hier,
Daß mich bedünkte, dieß ſei Blitzeshelle;
Doch weil der Blitz, raſch wie er kam, muß ſchwinden,
Und der ſtets aufnahm aus des Lichtes Born,
Konnt' ich zurecht mich nicht im Denken finden.

Und es durchzogen ſüß melodiſch Klänge
Die klare Luft, ſo daß gerechter Zorn
Mich Evas Kühnheit tadeln machte ſtrenge, [1])
Weil wo gehorſam Erd und Himmel waren
Nur eine Frau, geſchaffen kaum, allein
Den Schleier lüftend Neues wollt' erfahren;
Denn wenn ſie fromm darin ſich eingehüllet,
So hätte dieſe Luſt unnennbar rein
Mein Herz weit früher und auf lang erfüllet
Und da ich unter ſolchen Erſtlingsblüthen
Der ew'gen Freude hinſchritt, ganz geſpannt,
Und meine Wünſche nach noch Größerm glühten,
Da, ſiehe, wie in Flammen lodernd ſchaute
Die Luft ich unter grünem Laub entbrannt,
Und als Geſang vernahm ich ſüße Laute.
Hochheil'ge Jungfrau'n, wenn für euch erduldet
Durſt, Hunger, Wachen jemals ich zuvor,
So heiſch ich' jetzt den Lohn, den ihr mir ſchuldet.
Der Helikon ergieße ſeine Spende,
Urania helfe mir mit ihrem Chor,
Daß Starkes ich erdenk', im Lied vollende! [2])
Und ſieben gold'ne Bäume zu erſpähen
Wähnt' ich, betrogen durch den weiten Raum,
Der zwiſchen ihnen war und meinem Sehen.
Doch als ich näher hin zu Dem gekommen,
Was mich im Umriß täuſchte wie im Traum,
Weil ihm die Ferne Deutlichkeit genommen,

Sah jene Kraft, die dem Verſtand die Klänge[a])
Des Worts bereitet, daß es Leuchter, ein,
Hoſanna tönten jetzt mir die Geſänge.
Das herrliche Geräthe flammt' im Schimmer,
Klar wie in reiner Luft des Mondes Schein
Um Mitternacht in Monatsmitte nimmer.
Ich wandte, von Verwunderung erfüllet
Mich zu Virgil, ein Blick von Staunen ſchwer,
Sonſt ward mir nichts durch ſein Geſicht enthüllet.
Das Auge zu den hohen Dingen gleiten
Ließ ich auf's Neu', die ſich ſo langſam her
Bewegten, daß ſelbſt Bräute ſchneller ſchreiten.
Es ſchalt die Frau: „Was biſt du ſo entglommen
Im Anſchau'n der lebend'gen Leuchter gar,
Daß du nicht Die bemerkeſt, die dann kommen?"
Jetzt ſah ich mir Geſtalten deutlich werden,
Geführt vom Licht, im Kleide weiß und klar,
Und ſolcher Glanz war niemals noch auf Erden.
Das Waſſer blinkte hell zu meiner Linken,
Und warf mein Bild im Spiegelwiederſchein
Zurück, wenn ich hinab das Aug' ließ ſinken.
Als ſo das Ufer ſtreiften meine Tritte,
Daß nichts mich fern hielt als der Fluß allein,
Hemmt' ich, um mehr zu ſchauen, nun die Schritte.
Die Flämchen konnt' ich jetzt ſich nahen ſehen,
Sie ließen hinter ſich bemalt die Luft,
Und glichen Fahnen, die entfaltet wehen,

So daß ich an dem obern Theil gezogen
Sah ſieben Streifen in dem Farbenduft
Vom Mondesgürtel und vom Regenbogen.[5])
So weit, daß ſie mein Blick nicht mehr erreichte,
Erſtreckten ſich die Banner; die am Rand,
Die trennten zehen Schritte, wie mir däuchte;[6])
Zu Zweien kamen unter ſolchem Glanze
Nun vierundzwanzig Greiſe, die ich fand
Am Haupt gekrönet mit dem Lilienkranze.[7])
Sie ſangen Alle: „Heil der Benedeiten,
Die unter Adams Töchtern auserwählt,
Es preiſen ihre Schöne alle Zeiten!“
Und als die Blumen, Gräſer, welche waren
Am andern Ufer, wie ich ſchon erzählt,
Dann frei von jenen auserkornen Schaaren,
Da, wie am Himmel Licht auf Licht erglänzet,
So kamen ihnen nach vier Thiere jetzt,[8])
Ein jegliches mit grünem Laub begränzet,
Und jedes war beflügelt mit ſechs Schwingen,
Die waren voll mit Augen ganz beſetzt,
Nicht ſchärfer könnten Argus Augen dringen;
Die Form zu ſchildern darf ich nicht verſchwenden
Mehr Reime; and'rer Aufwand drängt mich ja,
So daß ich hier mit Großmuth nicht kann ſpenden.
Doch magſt du bei Ezechiel ſie ſchauen,
Wie er ſie von der kalten Seite ſah
Mit Wolken, Feuer kommen, Sturmesgrauen;

Sie waren ganz nach ſeinem Buch zu kennen,
Nur in der Zahl der Flügel ſtimm' ich bei
Johannes, muß mich d'rum von Jenem trennen.
Der Raum, der ſich befand zwiſchen den Vieren,
Schloß einen Wagen ein, auf Rädern zwei,
Den zog am Hals ein Greif im Triumfiren. [9])
Zwiſchen dem mittelſten und drei der Streifen
Ragt' in die Luft empor ſein Flügelpaar,
Und keiner ward durchſchnitten von dem Greifen.
Der Schwingen Höhe war dem Blick entrücket;
So weit er Vogel, ſchien von Gold er klar,
Das And're weiß, mit Purpurroth geſchmücket.
Durch ſolchen Wagen ſchuf den Römern Wonne
Der Afrikaner nicht und nicht Auguſt; [10])
Und arm erſchiene hier der ſelbſt der Sonne,
Der Wagen, der entgleiſt durch Gluth vernichtet
Ward, weil die Erde rief aus frommer Bruſt,
Als Zeus geheimnißvoll den Stolz gerichtet.
Das rechte Rad umkreiſend ſah drei Frauen
Ich tanzen, Eine glüht' im rothen Schein,
Daß ganz dem Feuer gleich ſie anzuſchauen;
Grün war der Leib von Jener in der Mitte,
Gleichſam geformt aus des Smaragdes Stein;
Dem Schnee, der kaum gefallen, glich die Dritte. [11])
Bald ſchienen von der weißen ſie gezogen,
Bald von der rothen, die mit dem Geſang
Den Reigen wechſelnd auf und abließ wogen.

Zur Linken tanzten Vier, dem Feſt zu dienen,
Im Purpurkleide, ganz nach Art und Klang
Von Einer mit drei Augen unter ihnen. [12])
Nach ſolchen Knotens künſtlicher Geſtaltung
Sah ich zwei Greiſe, im Gewande nur
Verſchieden, gleich an würdevoller Haltung,
Der Eine war gekleidet, wie's geweſen
Der hohe Hippokrates, den Natur
Für ihrer Kinder liebſte auserleſen,
Da ganz verſchied'nes Streben mir entdeckte
Der Zweite, der durch ſeines Schwertes Schein,
Jenſeits vom Fluſſe noch mir Furcht erweckte. [13])
Dann ſah ich Vier, die demuthvoll ſich neigten, [14])
Und hinter ihnen einen Greis allein, [16])
Deſſ' Züge ſelbſt im Schlafe Scharfſinn zeigten.
Es waren gleich der erſten Schaar geſchmücket
Auch dieſe Sieben; doch war ihrem Haupt
Kein Kranz vom Lilienflore aufgedrücket,
Nur Roſen, rothe Blüthen konnt' ich ſchauen,
Ein wenig ferner hätte man geglaubt,
Daß Alle brannten oberhalb der Brauen.
Und als mir gegenüber war der Wagen,
Erſcholl ein Donner, der der würd'gen Schaar
Das Weitergehen ſchien zu unterſagen,
So daß gehemmt ſie mit den Fahnen war.

XXX. Geſang.

So ſtand das Bild der ſieben Sterne ſtille,
Vom höchſten Himmel, das nie untergeht,
Und dem die Schuld nur ward zur Nebelhülle,
Das Bild, das All' hier lenkt nach ſeinem Lichte,
Gleichwie der Schiffer, der am Steuer ſteht,
Zum tiefern ſieht, daß er nach ihm ſich richte; [1])
Da kehrten Die für Wahrheit ſich entſchieden
Und zwiſchen Greif und Stern die Erſten ſchon,
Zum Wagen hin ſich, wie zu ihrem Frieden. [2])
Als Himmelsbote ſang mit lautem Schalle
Der Eine: „Komme, Braut vom Libanon!“ [3])
Er ſagt' es dreimal, und ihm folgten Alle.
Wie Sel'ge, wenn der letzte Ruf erklinget,
Und Jeder auferſteht an ſeiner Gruft,
Wo er mit neuer Stimme jubelnd ſinget,
So über'm Gotteswagen jetzt erheben
Sich Hunderte, da ſolch ein Greis ſie ruft,
Geſandte, Diener von dem ewg'en Leben.

Sie ſangen: „Wer da kommt ſei benedeiet,“
Und Blumen werfend oben und umher,
„Aus voller Hand ſei Lilienflor geſtreuet!“ [4])
Sonſt wohl bei Tagesanbeginn erblickte
Die Morgenſeite ich vom Thaue ſchwer,
Da heit'rer Glanz den andern Himmel ſchmückte,
Der Sonne Angeſicht aufging im Schatten,
Daß ſich der Blick geblendet nicht verlor,
Weil feuchte Dünſte es gemildert hatten;
So kam von einer Blüthenwolk' umfloſſen,
Die aus der Engel Händen ſtieg empor
Und ſank, hinein und ringsherum ergoſſen,
Bekränzt mit Oellaub um den weißen Schleier
Jetzt eine Frau im grünen Mantel her,
Ihr Kleid erſtrahlend wie lebend'ges Feuer;
Und meine Seele, der ſo lang entzogen
War ihre Gegenwart, vor der ich ſchwer
Erbebte ſonſt, zum Staunen tief bewogen,
Empfand, eh' ich ſie deutlich noch erkannte,
Durch die ihr eigene geheime Macht,
Daß ſtark wie je die alte Gluth mich brannte.
Sobald nun im Geſichte mich geblendet
Die hohe Kraft, die Wunden mir gebracht,
Eh' ich die Kinderjahre noch vollendet,
Wandt' ich zur Linken mich mit dem Vertrauen,
Mit dem das Knäblein zu der Mutter ſtrebt,
Wenn Schmerz es fühlet oder Schreckensgrauen;

Und ſagte: „Nicht ein Quentchen iſt geblieben
Von Blut in mir, das jetzo nicht erbebt;
An dieſem Zeichen kenn' ich altes Lieben."
Allein Virgil hat uns beraubt gelaſſen
Von ſich, Virgil, der ſüße Vater mein,
Virgil, den ich zum Heile durft' erfaſſen.
Was Eva hier verlor zu ihrem Schaden,
Genügte dem Geſicht, vom Thaue rein,
Nicht, wiederholt in Thränen ſich zu baden.
„O Dante, weil Virgil dir jetzt verſchwunden,
Sollſt du nicht weinen, darob weinen nicht,
Dir ziemt zu weinen über and're Wunden!"
Gleichwie ein Admiral an beiden Enden
Des Schiff's die Diener faſſet in's Geſicht,
Und ſie ermahnt ihr Werk wohl zu vollenden,
So konnt' ich links am Wagenrande ſehen,
Als hin ich ſchaut' bei meines Namens Ton,
Der hier gezwungen muß verzeichnet ſtehen,
Die Frau, die mir im Engel-Feſtesreigen
Erſchienen war verſchleiert früher ſchon,
Den Blick zu mir jenſeits vom Fluſſe neigen.
Obgleich der Schleier, der ihr von dem Haupte
Hinfloß, von der Minerva Kranz umringt,
Mich ihres vollen Anblicks noch beraubte,
Fuhr ſie doch fort mit königlicher Würde,
Gleich Einem, deſſen Wort erſt mild erklingt,
Weil er zum Schluſſe ſpart die ſchwerſte Bürde:

„Sieh her, ich bin Beatrix, bin's in Wahrheit,
Beliebte jetzt das Klimmen deinem Sinn,
War es dir fremd, daß hier wohnt ew'ge Klarheit?"
Die Blicke ſenkt' ich in die hellen Wogen,
Doch in das Gras, als ich mich ſchaute drinn,
So ward die Stirn vor Scham herabgezogen.
So mag dem Sohn die Mutter herb erſcheinen,
Wie ſie mir jetzt erſchien, weil bitter oft
Geſchmack des herben Mitleids ſchaffet Peinen.
Sie ſchwieg; die Engel aber ſangen ſüße
Sogleich: „Auf dich, o Herr, hab' ich gehofft!"
Bis zu dem Vers: „Du ſtelltest meine Füße."
Wie im lebend'gen Holze aufgethürmet
Der Schnee am Rücken von Italien friert,
Wenn härter ihn Slavoniens Wind beſtürmet,
Und dann verſickernd träuft in ſich zuſammen,
Vom Hauch des ſchattenloſen Lands berührt, [5])
Wie Kerzen ſchmelzen durch des Lichtes Flammen,
So war ich ſonder Seufzer, ſonder Zähren
Vor Jener Singen, welche immerfort
Die Harmonie begleiten von den Sphären.
Doch als ich hörte in den ſüßen Klängen
Ihr Mitleid mehr, als wenn geſagt im Wort
Sie hätten: „Frau, warum ihn ſo bedrängen?"
Da ward das Eis, das mir ums Herz geſchloſſen,
Zu Hauch und Waſſer; weil die Bruſt mir ſchwoll,
Kam es aus Mund und Augen mir gefloſſen.

Sie, feſt an dem erwähnten Rand vom Wagen,
Hört' ich zu jenen Weſen, welche voll
Von Mitleid waren, dieſe Rede ſagen:
„Ihr wacht im ewig wandelloſen Lichte,
So daß nicht Nacht, noch Schlaf verbergen kann
Nur einen Schritt der Zeit eurem Geſichte.
D'rum liegt mir's in der Antwort mehr am Herzen,
Daß weinend mich verſtehe jener Mann,
Und gleiches Maß erreichen Schuld und Schmerzen.
Nicht durch das Werk nur von den ew'gen Kreiſen,
Die jeden Samen zu dem Ziel genau
Hinlenken, zu dem ihn die Sterne weiſen,
Auch durch der Gottesgnaden reiche Spenden,
Die alſo hoch verſammeln ihren Thau,[6])
Daß unſer Aug' den Blick nicht hin kann ſenden,
War Dieſer ſo in ſeinem neuen Leben[7])
Begabt, daß jede Sitte gut und echt
Zum Staunen ſchien erreichbar ſeinem Streben.
Doch wuchert dort am meiſten bös und wilde
Der Same, welcher ungepflegt und ſchlecht,
Wo meiſte Bodenkraft liegt im Gefilde.
Im Anfang hielt ich mit dem Angeſichte
Ihn aufrecht, zeigte ihm den jungen Blick,
Auf daß mit mir den Schritt gerad' er richte.
Doch als mich an des zweiten Alters Schwelle
Das Leben tauſchen machte mein Geſchick,
Entzog er mir ſich, gab ſich Andern ſchnelle.

Da ich vom Fleiſch zum Geiſte mich erhoben,
Und Reiz wie Tugend mir gewachſen war,
Da ſchien ich weniger ihm doch zu loben.
Er wandte ſeinen Fuß zu falſchen Pfaden,
Weil ſich des Guten Trugbild ihm bot dar,
Das nie das gibt, wozu es hat geladen.
Nicht half mir's, Eingebung ihm zu erflehen,
Zu rufen ihn im Wachen wie im Traum,
So wenig ſchien es Dieſen anzugehen.
Er ſank ſo tief herunter, daß mir eigen
Zur Rettung blieb ein einzig Mittel kaum,
Dieß war, ihm das verlor'ne Volk zu zeigen.
Deßhalb beſuchte ich der Todten Pforte;
Den, der empor ihn führte zum Genuß,
Bewegten flehend, weinend meine Worte.
Es wär' ein Bruch von Gottes Strafgerichten,
Wenn überſchritten würde Lethes Fluß,
Und d'raus getrunken, ohne zu entrichten
Der Reue Zoll im thränenden Erguß."

XXXI. Geſang.

„O du, getrennet durch des Stromes Scheide,“
(So traf ihr Wort mich mit der Spitze neu,
Das mir ſchon ſcharf erſchienen an der Schneide,)
Fortfahrend floß es alſo ihr vom Munde:
„Sprich, ſprich, iſt's wahr? mit ſolcher Klage ſei
Geziemend dein Bekenntniß auch im Bunde.“
Die Kraft war ſo verwirrt in meiner Seele,
Daß im Verſuch die Stimme kleben blieb,
Eh' ſie gelöſt ſich hatte aus der Kehle.
Kurz litt ſie es, „was denkſt du?“ dann zu ſagen,
„Gib Antwort; denn Erinn'rung, die nicht lieb,
Ward noch vom Waſſer nicht hinweg getragen.“
Furcht und Verwirrung machten jetzt entwehen
Ein ſolches „Ja“ mir bänglich aus dem Mund,
Daß noth die Blicke thaten zum Verſtehen.
Gleichwie die Armbruſt knicket, wenn zu heftig
Vor'm Druck geſpannt ward Sehn' und Bogen, und
Der Pfeil zum Ziel dann flieget minder kräftig,

So fühlt' ich mich von ſchwerer Laſt gebrochen,
Da ich in Thränen, Seufzern mich entlud,
Die Stimme ſtockte, eh' ich noch geſprochen.
D'rum ſagte ſie: „Als du im Sehnſuchtbangen
Nach mir zur Liebe kamſt vom höchſten Gut,
Jenſeits von dem nichts bleibet zu verlangen,
Wo fandeſt Ketten du, wo fand'ſt du Gräben,
Daß dir die Hoffnung auf dem Pfad entwich
Zum Ziele immer muthig hinzuſtreben?
Und was für Reize meinteſt du zu ſehen,
Die in dem Angeſicht der Andern dich
Bewegten ihrem Zuge nachzugehen?"
Nach eines bittern Seufzers bangem Stöhnen
Fand ich die Stimme zum Erwiedern kaum,
Nur mühſam ließ die Lippe ſie ertönen.
Ich ſagte weinend: „Erdendinge trogen
Und lockten mich durch falſchen Wonnetraum,
Sobald ſich euer Antlitz mir entzogen."
Und ſie: „Durch dein Verneinen oder Schweigen
Wär' doch, was du bekennſt, nicht minder kund;
Es muß die Schuld ſich ſolchem Richter zeigen.
Doch wenn an unſerm Hof ſich voll von Leide
Der Sünder ſelbſt verklagt mit eig'nem Mund,
Dann kehrt das Rad entgegen ſich der Schneide.
Allein daß du mehr Scham ob deinem Wähnen
Empfindeſt, und dich ſtärker künftig hin
Auch zeigen mögſt beim Liede der Sirenen,

Leg' ab des Weinens Samen, Acht zu haben
Wie ſich nach and'rer Seite deinen Sinn
Zu lenken ziemte, als mein Leib begraben.
Nie hat Natur noch Kunſt dir ſolch Gefallen
Geboten, wie des ſchönen Körpers Zier,
Der mich umſchloß, der nun in Staub zerfallen.
Und wenn die höchſte Freude dir entgangen
Durch meinen Tod, welch' Weſen hätte dir,
Das irdiſch, wecken ſollen ein Verlangen?
Empor ziemt' es, vom erſten Pfeil berühret
Von dem, was angehört der Sterblichkeit,
Mir nachzuſtreben, die ihr war entführet.
Dir ſollte niederwärts die Schwingen ziehen,
Mehr Wunden zu empfangen, keine Maid, [1])
Noch and'rer Tand, zu kurzer Luſt verliehen.
Ein neues Vöglein läßt den Schuß entſenden
Zwei-, dreimal wohl; doch, wenn es flügge iſt,
Muß man vergebens Netz und Pfeil verſchwenden."
Gleichwie das Kindlein horchet ſchambedecket,
Geſenkten Blickes ſeine Schuld ermiſſ't,
Wenn Selbſterkenntniß es zur Reue wecket,
So war ich jetzt. „Betrübt dich ſchon das Hören,
So heb' empor das bärt'ge Angeſicht,
Und mehr," ſprach ſie „wird Scham dich noch verſtören."
So widerſtrebend wird dem Wurzelbande
Die ſtarke Eiche vom Auſtralwind nicht
Entriſſen, noch vom Wind aus Jarbas Lande, [2])

Als ich auf ihr Geheiß das Kinn erhoben.
Ihr Wort: „Das bärt'ge Angeſicht“ ward mir
Zum Stachel, deſſen Gift ich fühlt' erproben.
Und als ich meinen Blick ſich ließ entfalten,
Gewahrt' ich, daß die Urgeſchöpfe hier
Im Blumenſtreuen inne ſchon gehalten.
So ſah ich nun, noch nicht auf ſichern Spuren,
Beatrix ſchau'n zu Jenem, der allein
Nur Einperſönlich iſt in zwei Naturen.
Verſchleiert ſchien ſie noch am andern Rande
Mehr obzuſiegen ihrem frühern Sein
Als allen Frauen einſt im Erdenlande.
So von der Reue Feſſel mich erfaſſen
Fühlt' ich, um von den Dingen, was zumeiſt
Von ihr mich abgewandt, zumeiſt zu haſſen.
Solch Selbſterkennen nagte mich im Herzen,
Daß hin ich ſank, und was aus meinem Geiſt
Jetzt ward, weiß Die nur, die mir ſchuf die Schmerzen.
Als mich die Bruſt ließ neue Kraft entfalten,
Sah ich die Frau, die früher einſam ſchritt,[3])
Jetzt über mir. „Du ſollſt an mich dich halten,“
Sprach ſie, dann ſenkte ſie mich bis zum Schlunde
In's Waſſer, zog mich hinter ſich und glitt,
Leicht wie ein Webſchiff, über'm Wellengrunde.
Da ich genaht des ſel'gen Ufers Schranken,
Hört' ich: „Beſprenge mich!“ ſo ſüß und rein,
Daß Worte es nicht faſſen, kaum Gedanken;

Die ſchöne Frau, die Arme d'rauf erſchloſſen,
Umfing mein Haupt, und tauchte es hinein
In's Waſſer, das ſo ward von mir genoſſen.
Sie nahm mich aus dem Bad, und bot zur Runde
Des Tanzes dann mich den vier Schönen hier,
Die mich umſchlangen in dem Feſtesbunde.
„Wir ſind hier Nymphen, Sterne an dem Himmel;
Eh' niederſtieg Beatrix, waren wir
Zu Mägden ihr beſtimmt im Weltgewimmel.
Du ſollſt mit uns vor ihren Blicken ſtehen;
Doch ſchärfen erſt für ſolchen Glanzes Luſt
Dein Auge jene Drei, die tiefer ſehen."
So ſangen ſie, und als das Lied geendet,
Da führten ſie mich an des Greifen Bruſt,
Allwo Beatrix ſtand, nach uns gewendet.
Sie ſprachen: „Blicke auf nun ohne Weilen,
Wir ſtellen dich vor der Sapphire Licht,
D'raus einſt dich Liebe traf mit ihren Pfeilen."
Wohl tauſend Wünſche zogen heiß wie Gluthen
Zu jenen hellen Augen mein Geſicht,
Die immerwährend auf dem Greifen ruhten.
Gleichwie die Sonn' im Spiegel wiederſtrahlet,
So ſtrahlte auch das Doppelweſen, da
Als Löw', als Adler es ſich d'rin gemalet;
Denk', Leſer, ſelbſt, ob Staunen ſich entfaltet,
Als ich das Urbild unverändert ſah,
Das Abbild aber wechſelnd ſtets geſtaltet.

Da ſo verwundert und von Luſt beweget
Von jener Speiſe koſtete mein Drang,
Die ſättigend ſtets neuen Wunſch erreget,
Sah ich hervor nun die drei Andern ziehen,
In ihrem Weſen zeigend höchſten Rang,
Und tanzend zu der Engel Melodieen.
„Beatrix, wend', o wende zu dem Treuen
Dein heilig Aug'“ erſcholl ihr Lied, „nun klar,
Der dich zu ſeh'n die Müh' nicht wollte ſcheuen.
Aus Huld und Gnade ſei ihm jetzt entdecket
Dein Antlitz, daß ihm werde offenbar
Die zweite Schönheit, die noch iſt verſtecket.“ —
O Glanz vom Licht, das lebt in ew'ger Helle,
Wer ward wohl jemals unter'm Schatten bleich
Von dem Parnaß, wer trank aus ſeinem Quelle,
Der nicht die Lippe fühlte bang verſchloſſen,
Verſucht' er dich zu ſchildern, dir ſelbſt gleich,
Wie du in freier Luſt dich ausgegoſſen,
Umwebt mit Harmonie vom Himmelreich.

XXXII. Geſang.

Den Durſt zu ſtillen jetzt von zehen Jahren
War alſo feſt der Blick geheftet mir,
Daß alle andern Sinn' erloſchen waren.
Und jenen ſchienen Wände zu umringen
Der Abgeſchloſſenheit, ſo zog ihn hier
Das heil'ge Lächeln an mit alten Schlingen;
Als das Geſicht zu wenden mich gezwungen
Die Göttlichen zu meiner Linken hin,
Da mir von ihnen ein: „Zu ſtarr!“ erklungen.
Und durch die Stimmung, die im Seh'n ſich findet,
Wenn kaum vom Licht getroffen ward der Sinn,
War ich auf kurze Zeit beinah erblindet.
Da ich gelernt an's Mind're mich bequemen,
(Ich nenn' es minder, im Vergleich zum offenbar
Gewalt'gen, dem ich mich entriß mit Grämen),
Sah ich zum rechten Arme ſich bewegen
Die hohe, ruhmgekrönte Heeresſchaar,
Den ſieben Flammen und der Sonn' entgegen.

Gleichwie zum Rückzug unter ſeinen Schilden
Der Trupp ſich kehret und die Fahne ſchwenkt,
Eh' er die Stellung völlig um kann bilden,
So gingen Jene, die ſich vorn gezeiget
Im Himmelsheer, vorbei, eh' umgelenkt
Das erſte Holz im Wagen ward gebeuget;
Dann wandten zu den Rädern ſich die Frauen,
Der Greif bewegte ſeine heil'ge Laſt,
Und keine Feder war erregt zu ſchauen.
Die ſchöne Frau, die mich heran gezogen,
Statius und ich wir folgten ſonder Raſt [1])
Dem Rade, das ſich dreht' im kleinern Bogen;
Hinwandelnd in dem Wald, dem hohen, ſchönen,
Leer durch den Glauben an der Schlange Wort,
Ward unſer Schritt gelenkt von Engeltönen.
So weit im Raum gelangt wohl in drei Flügen
Ein abgeſchnellter Pfeil, als wir nun fort
Geſchritten, bis Beatrix abgeſtiegen.
Ich hörte: „Adam!“ leiſe murmelnd ſchallen,
Und Jeder ſuchte einen Baum, beraubt
Von Laub und Blüthen an den Zweigen allen. [2])
Und ſeine Haare, die ſich mehr entfalten, [3])
Jemehr er ſteiget, ließen wohl ſein Haupt
In Indiens Wäldern ſelbſt für hoch noch halten.
„Heil dir, o Greif, daß du nichts abgenaget
Von jenem Holz, das wohl dem Gaumen fein,
Dem Leibe aber ſchlecht darauf behaget.“

So riefen Alle, die zur Pflanze kamen;
Das Doppelweſen ſagte: „So allein
Erhält ſich lebend jedes Rechtes Samen.“
Die Deichſel zog, mit welcher er gekommen,
Der Greif zum Baume, der ſich leer gezeigt,
Band ſie an's Holz, von dem ſie ward entnommen. [4])
Wie unſ're Pflanzen, wenn aus Himmelsfernen
Das große Licht gemiſcht mit jenem ſteigt
Herab, das ſtrahlet nach der Fiſche Sternen, [5])
Erſt ſchwellend treiben, dann erneuet werden
An ihrer Farbe, eh' die Sonn' im Raum
Kommt unter andern Stern mit ihren Pferden,
So, weniger als Roſen, mehr geröthet
Als Veilchen, ward an Farbe neu der Baum,
Der früher an den Zweigen ſchien ertödtet.
Die Hymne kann man nicht hier unten ſingen,
Die Jene ſangen; ich verſtand ſie nicht,
Noch hört' ich ſie zu ihrem Schluſſe bringen.
Wenn ich das Schlummerſinken könnte malen
Der ſcharfen Augen bei Mercurs Gedicht,
Die langes Wachen theuer mußten zahlen, [6])
Dann wohl beſchrieb' ich auch mein ſchläfrig Nicken
Dem Künſtler gleich, der malt nach dem Modell;
Doch mag wer will zu ſolchem Werk ſich ſchicken;
Ich gehe über zu erwachten Sinnen;
Den Flor des Schlaf's zerriß ein Schimmer hell,
Zugleich ein Ruf: „Steh' auf, welch' ein Beginnen!“

Wie zu den Knospen von dem Apfelbaume
Geführt, deſſ' Frucht die Engel lüſtern macht,
Und ew'ge Hochzeit beut im Himmelsraume,
Die drei der Jünger, dazu auserwählet,
Aus der Betäubung durch das Wort erwacht,
Das größern Schlaf zu brechen nicht verfehlet, [7])
Zu ihrem Staunen nun vermindert fanden
Um Moſes und Elias ihre Schaar,
Den Meiſter in veränderten Gewanden,
So wurd' ich wach und ſah wie ſich geneiget
Die Fromme über mich, die früher war [8])
Mit mir am Fluß und mir den Weg gezeiget.
„Wo iſt Beatrix?" dieſe Frag' erpreſſten
Mir Zweifel. „Unterm neuen Laube," ſprach
Nun Jene, „ruht ſie auf der Wurzel Aeſten;
Sieh die Gefährtinnen, die ſie umgeben;
Empor dem Greifen ziehn die Andern nach,
Die ſich mit ſüßerm, tiefern Sang erheben."
Ob mehr noch ihre Rede ſich ergoſſen,
Nicht weiß ich's, weil vor'm Auge Jener Pracht
Mir war, die allem Andern es verſchloſſen.
Allein ſaß ſie beim Baume, auserleſen
Im wahren Laube zu des Wagens Wacht,
Der angebunden war vom Doppelweſen;
Vom Kreis der Nymphen ſah ich ſie umſchirmet,
Der ſieben mit den Lichtern, deren Schein
Niemals erliſcht, ob Nord-, ob Südwind ſtürmet.

„Der Wald wird kurze Zeit von dir bewohnet,
Dann wirſt du ewig Bürger mit mir ſein
Von Rom, wo Chriſtus als ein Römer thronet;
Darum der Welt, die böſe lebt, zum Frommen,
Sieh hin zum Wagen; was erſchaut dein Blick,
Das ſchreib' alsbald, wenn du zurück gekommen."
Beatrix ſprach's, und ich, der ich ergeben
Gelegt zu ihren Füßen mein Geſchick,
Ich brauchte, wie ſie wollte, Aug' und Streben.
Nie ſteigt herunter in ſo raſcher Schnelle
Das Feuer aus der dichten Wolken Schooß,
Wenn es hernieder fällt von höchſter Stelle,
Als jetzt Zeus' Vogel ſtürzt im Flug geſchwinde
Auf jenen Baum, wo er das Laub nicht blos
Zernagte, und die Blüthen, ſelbſt die Rinde. [9])
Der Wagen war von ihm erſchüttert worden,
Und ſchwankte, wie im Sturm ein Schiff im Meer,
Beſieget von der Fluth an beiden Borden.
Ich ſah ins' Inn're dringen frevelmüthig
Des Siegesfahrzeugs einen Fuchs, der, leer
An jeder guten Koſt, ſchien hungerwüthig; [10])
Allein durch garſt'ger, ſchwerer Schuld Verklagen
Zwang meine Herrin ihn ſo raſch zu flieh'n,
Als es die magern Knochen nur vertragen.
Dann ſah vom Ort, woher er ſchon gekommen,
Den Adler wieder ich zur Arche zieh'n,
Dort Federn laſſend, die er ſich genommen. [11])

Wie von der Bruſt, die ſeufzt ob ſchwerem Schaden,
Rief eine Stimme von des Himmels Haus:
„Mein Schifflein, o, wie biſt du ſchlecht beladen!“
Dann ſchien's, als ſpiee die geſpalt'ne Erde
Zwiſchen den Rädern einen Drachen aus,
Von deſſen Schweif die Arch' erſchüttert werde.
Gleich Wespen, die den Stachel zieh'n zurücke,
Zog er den Schweif, entriß, eh' er entwich,
Etwas vom Grund, und ſchwankte fort im Glücke. [12])
Was übrig blieb, bedeckte wie mit Kraute
Lebendig Erdreich, mit den Federn ſich,
Die keuſche Meinung wohl ihm anvertraute.
So Rad wie Deichſel waren voll zu ſehen
Davon ſobald ſchon, daß ſich wohl zuvor
Die Lippe ſchließt nach eines Seufzers Wehen.
Alſo verwandelt ſah den Wagen ſtrecken
Aus ſeinen Theilen Köpfe ich empor,
Drei ob der Deichſel, ein's an allen Ecken, [13])
Die erſten Drei gehörnt wie bei dem Stiere,
Die Stirn' der Andern trug ein Horn allein,
Nie ſah ich etwas gleich dem Gräuelthiere;
Feſt wie auf hohen Bergen Schlöſſer ſtehen
Schien eine Metze mir darauf zu ſein,
Und flink die Augen rings im Kreis zu drehen. [14])
Und wie, daß ſie von Keinem werd' entriſſen,
Sah dicht bei ihr ich einen Rieſenmann,
Und Beide wiederholt einander küſſen. [15])

Doch weil zu mir die Blicke unverholen
Ihr ſchweiften, fiel ſie rauh der Buhle an,
Mit Schlägen von dem Haupt bis zu den Sohlen.
Dann voll von Zorn und Argwohn löſt' der Wilde
Das Ungethüm und zog es fort von hier,
So weit im Wald, daß dieſer nur zum Schilde
Mir wurde gegen Weib und Gräuelthier.

XXXIII. Geſang.

„Gott, in dein Erb' ſind Heiden eingedrungen!“
Zu Dreien, Vieren wechſelnd thränenreich
Ward von den Frauen lieblich dieß geſungen.
Beatrix horchte ſeufzend, fromm erreget,
So daß ſie faſt Marien wurde gleich,
Von tiefem Wehe unter'm Kreuz beweget;
Doch als die Jungfrauen im Singen ruhten,
Begann ſie aufgerichtet, nicht mehr ſtumm,
Gefärbt im Antlitz wie von Feuergluthen:
„Ein Kleines, und ihr werdet nicht mich ſehen,
Und, ihr geliebten Schweſtern, wiederum
Ueber ein Kleines werdet ihr mich ſehen.“
D'rauf ließ ſie vor ſich ſchreiten alle Sieben,
Mich zog ſie dann durch einen Wink nach ſich,
Die Frau, den Weiſen, der zurück geblieben.
Sie ging, und wie mir däucht', ſo hatte nimmer
Der Schritte zehnten ſie gemacht als mich
Im Auge blendend traf des ihren Schimmer.

Mit ruh'ger Miene ſprach ſie: „Schneller kommen
Sollſt du, damit, was meine Zunge ſpricht
Von dir, wie es ſich ziemet, ſei vernommen."
Als ich bei ihr war, hörte ich ſie ſagen
Zu mir: „Mein Bruder, warum wagſt du nicht,
Da du mir endlich nah' biſt, mich zu fragen?"
Wie Jenem, welchen Ehrfurcht ſo durchdringet,
Wenn er vor ſeinem Höhern ſteht, daß er
Den Klang nicht deutlich zu den Zähnen bringet,
Geſchah mir's, daß ich ohne klare Laute
Begann: „Woran ich, Herrin, arm und leer,
Und was mir frommt, kennt ihr, eh' ich's vertraute."
Und ſie: „Von Furcht und vom Gefühl der Schande
Will ich, daß du verliereſt jede Spur,
Und nicht mehr redeſt wie im Traumesbande.
Die Arche, wiſſe, von der Schlang' erbrochen,
Iſt nicht, ſie war, der Schuld'ge glaube nur; [1])
Sie wird von Gott, trotz Kampf und Liſt, gerochen. [2])
Nicht erblos bleibt der Adler, der verſtreute
Die Federn in dem Siegeswagen, der
Zum Ungeheuer ward und dann zur Beute.
Ich ſage, daß ich ſchaue in Gedanken
Schon Sterne, eine Zeit zu bringen her,
Von jedem Fallſtrick frei und allen Schranken,
In der Fünfhundert zehn und fünfe fällen
Als Gottesbote jene Dirne ſoll,
Und auch den Rieſen, ihrer Schuld Geſellen. [3])

Wohl mögen meine Worte zweifeln laſſen,
Weil ſie wie Sphynx und Themis nebelvoll,
Den Geiſt umdüſternd dunkel ſind zu faſſen;
Doch dieſes ſchwere Räthſel löſen werden
Thatſachen als Najaden dir ſofort,
Und unbeſchädigt bleiben Korn und Herden. [4])
Du merke wohl, und lehre dann erkennen,
Was ich dir künde, die Lebend'gen, dort
Im Leben, das zum Tode iſt ein Rennen.
Und zu verbergen wehre dein Gewiſſen,
Wenn du es nieder ſchreibeſt, den Verrath
Am Baum, dem zweimal ſchon ward Laub entriſſen.
Wer ihn beraubet und wer ihn verletzet
Beleidigt Gott durch Läſt'rung in der That,
Der rein ſich zum Gebrauch ihn eingeſetzet.
Weil ſie davon gekoſtet, ſehnt' in Qualen
Die erſte Seele ſich fünftauſend Jahr',
Nach Dem, der kam, um jene Schuld zu zahlen. [5])
Es ſchläft dein Geiſt, ſo fern er nicht verſtehet,
Daß aus beſonderm Grund er offenbar
So breit am Wipfel iſt und ſo erhöhet.
Wenn nicht gleich Elſas Quell geweſen wären [6])
Die Träume deinem Herzen, ihre Luſt
Das was das Blut des Pyramus den Beeren, [7])
So würde dir, daß Gott gerecht zu nennen
In dem Verbot am Baume wohl bewußt,
An ſo viel Zeichen müßteſt du's erkennen.

Doch, weil mein Aug' dich an Verſtande findet
Verſteinet, und gefärbet nebelgrau,
So daß vom Licht er meines Worts erblindet,
Will ich, daß du gemalt, wenn nicht geſchrieben,
Es in dir trageſt zu der gleichen Schau,
Wie Pilger an den Stäben Palmen lieben."
„Wie ſich die Bilder nie verändert haben"
Sprach ich, „vom Wachs dem Siegel aufgedrückt,
Hat, was ihr ſagt, ſich in mein Herz gegraben.
Doch weßhalb ſeh' den Blicken ſtets entweichen
Ich das erſehnte Wort ſo weit hinaus gerückt,
Daß ſie trotz aller Müh' es nicht erreichen?"
„Daß du, wohin führt deiner Schule Pforte,
Erkenneſt," ſprach ſie, „und geſteheſt gern,
Wie weit ſie folgen könne meinem Worte;
So abgelenkt vom göttlichen erweiſet
Sich dann dein Weg, als von der Erde fern
Der Himmel, der am höchſten, ſchnellſten kreiſet;"
Worauf ich ihr erwiedert': „Nicht entſinnen,
Daß ich euch jemals fremd ward, kann ich mich,
Kein Vorwurf mahnt mich im Gewiſſen drinnen."
„Wenn du nicht fähig biſt, deß' zu gedenken,"
Sprach ſie mit Lächeln, „ſo erinn're dich,
Wie du in Lethes Fluth dich durfteſt ſenken;
Und wie wir aus dem Rauch auf Feuer ſchließen,
Siehſt du aus der Vergeſſenheit die Schuld
Des abgewandten Willens klar entfließen.

Die nackte Wahrheit wird dir jetzt entdecket,
Wie's noth dem rohen Blick, daß ihm die Huld,
Die ich erweiſe, nicht mehr ſei verſtecket."
Mit hellerm Glanze und mit ſachterm Schritte
Betrat den Kreis, den ihr ſtets anders ſeht,
Die Sonne jetzt, den Kreis der Tagesmitte,
Als die Bewegung hemmten auf den Wegen,
Gleich Dem, der vor der Schaar als Führer geht,
Wenn plötzlich ihm ein Neues kommt entgegen,
An eines Schattens Rand die ſieben Frauen,
Wie unter Aeſten ſchwarz und Blättern hell
Wir blaß auf kalten Alpenſtrömen ſchauen.
Euphrat' und Tigris wähnt' ich zu erkennen,
Wie ſie entfließen aus demſelben Quell,
Und dann wie Freunde zögernd nur ſich trennen.
„O du, der Menſchheit Glorie, lichtentflammet!
Welch' Waſſer iſt's, das von ſich ſelbſt ſich kehrt,
Da es aus Einem Urſprung doch entſtammet?" [8])
Auf ſolches Flehen ward erwiedert: „Bitte
Mathilden; denn von ihr wirſt du belehrt."
Dem gleich, der frei ſich zeigt von falſchem Schritte,
Sprach d'rauf die ſchöne Frau: „Ihm dieß zu ſagen
Nebſt Ander'm unterließ ich nicht, und glaubt',
Daß Lethes Fluß es nicht hinweg getragen."
Beatrix ſprach: „Vielleicht hat größ'res Sorgen,
Das häufig der Erinnerung beraubt,
Den Augen ſeines Geiſtes es verborgen;

Doch ſieh den Fluß Eunoe hier entſpringen;
Führ' hin ihn, wie du pflegſt, daß neu entfacht
Sich die erſtorb'nen Kräfte ihm verjüngen."
Gleichwie ein edles Herz ohn' Widerſtreben
Der Andern Willen zu dem eig'nen macht,
Sobald er ſich durch Zeichen kund gegeben,
So ging, da ſie mich bei der Hand genommen,
Die ſchöne Frau, und ſprach nach Frauenart
Zu Statius mild: „Du auch darfſt mit ihm kommen."
Hätt' ich nur, Leſer, mindern Raum beſchrieben,
Dann ſäng' ich wohl, ſo gut ich könnte, zart
Vom ſüßen Trank, nach dem ſtets Durſt geblieben;
Doch weil ſchon voll ſind aller Blätter Seiten,
Beſtimmt zum zweiten Liede, läßt mich nicht
Der ſtrenge Zaum der Kunſt noch weiter ſchreiten.
Hervor durft' ich aus heil'gen Wellen gehen,
Erneut, wie eine Pflanze, aus der bricht
Das junge Laub im Frühlingsauferſtehen,
Rein und bereit zum Flug an's Sternenlicht.

Noten zum Purgatorium.

I. Geſang.

[1]) Kalliope, die Muſe der epiſchen Dichtung, die Schönredende.

[2]) „Der armen Elſtern“ — Neun Schweſtern, Töchter des Pieros, forderten die Muſen zum Wettſtreite heraus, und wurden, beſiegt, zur Strafe in Elſtern verwandelt

[3]) „Zu dem erſten Kreis“ — Zur Sphäre des Mondes.

[4]) „Der ſchöne Stern“ — Die Venus.

[5]) „Wo er vor ſich die Fiſch' umſchleiernd deckt“ — Mit ſeinem hellern Lichte. Da die Sonne im Zeichen des Widders ſtand, ging das Sternbild der Fiſche ihr und der Venus voran.

[6]) Der Dichter hatte das Geſicht nach Oſten gewandt; er mußte ſich daher rechts kehren, um nach dem Südpol zu ſchauen.

[7]) Dieſe vier Sterne bedeuten im allegoriſchen Sinne die vier Cardinaltugenden, die nur im paradieſiſchen Zuſtande der erſten Menſchen vollkommen leuchteten — Gewiß hat Dante dabei an das Sternbild gedacht, welches das Kreuz des Südens heißt. Denn obgleich es erſt im 17. Jahrhundert unter den Sternbildern genannt wird, konnte der Dichter doch durch Marco Polo's indiſche Reiſe unbeſtimmte Nachricht davon haben.

[8]) Dieſer Greis iſt Cato von Utica, der ſich mit voller Willensfreiheit in ſein Schwert ſtürzte, als er Roms Freiheit verloren ſah. Daß er, wie aus dem 75 Vers hervorgeht, zu den Erretteten gehört, obgleich er ein Heide war, wäre an ſich nicht

befremdlich, da auch der Weltapoſtel von Jenen ſpricht, die, das Geſetz nicht kennend, ſich ſelbſt zum Geſetz geworden. Daß er als gerettet erſcheint, obgleich er ſich getödtet, läßt ſich dadurch rechtfertigen, daß er das göttliche Verbot des Selbſtmordes als Heide nicht kannte. Zwar erkennt auch das Geſetz der Vernunft und des Gewiſſens den Selbſtmord als Verbrechen, inſofern er zur Vorausſetzung hat, daß das irdiſche Glück der Zweck des Lebens und dieſes alſo hinweg zu werfen ſei, wenn die Hoffnung auf jenes verloren gehe. Doch kann dieß keine Anwendung auf Cato's That finden, der den Tod nicht aus ſelbſtſüchtiger Leidenſchaft wählte, ſondern weil er das Leben ohne Tugend für werthlos und die Tugend in der Knechtſchaft für unmöglich hielt. — Wohl aber treten zwei andere Widerſprüche hervor, in welche Dante mit ſich ſelbſt zu gerathen ſcheint. Einmal bewundert er Cato's Tod für die Freiheit, obgleich er den Zuſtand der Menſchen in der Monarchie für den freieſten und das römiſche Kaiſerthum für zur Weltherrſchaft beſtimmt erklärt. Dieß zu verſtehen müſſen wir die Freiheit des alten Rom, ſo lang noch Tugend darin herrſchte, mit der Freiheit der italieniſchen Republiken zu Dantes Zeit vergleichen. Dieſe letztere Freiheit war nichts als zügelloſe Willkür der Adelsgeſchlechter, der nur durch einen Monarchen gewehrt werden konnte. Der Verluſt der echten Freiheit aber, und der Schmerz darüber, daß ſie durch die Verderbniß der Zeit unmöglich geworden, verurſachte Cato's Tod. Uebrigens iſt Cato auch als Symbol der ſittlichen Freiheit zu betrachten, welche als Vorbereitung zur Seligkeit das Purgatorium behütet. — Der zweite Widerſpruch, in welchen der Dichter mit ſich ſelbſt verwickelt ſcheint, liegt darin, daß er die andern tugendhaften Heiden ſo wie die ungetauften Kinder, in die Vorhölle verweiſt, aus welcher Trajan nur durch ein Wunder befreit wird. Dieß läſſt ſich ſo erklären: Cato wird als Träger der ſittlichen Freiheit gerettet, von welcher er ſtets den edelſten Gebrauch machte. Die ungetauften Kindlein aber ſind noch unfrei; Trajan mißbrauchte den freien Willen einmal, nämlich in der Chriſtenverfolgung; die tugendhaften Weiſen wendeten die Freiheit des Forſchens

übel an, indem ſie an die Stelle der göttlichen Wahrheit Menſchenerfindungen ſetzten; Cato jedoch forſchte nur um Tugend zu erkennen und zu üben.

[9]) Martia, die Gemahlin des Cato, weilt mit den tugendhaften Heiden in dem Limbus.

[10]) Da Martia nicht zu den Erwählten gehört, darf ihn die Liebe zu ihr nicht mehr bewegen.

[11]) Das biegſame Schilf bedeutet die Demuth, die Vorbedingung zur Läuterung

[12]) Die Demuth verliert als ein himmliſches Gut nichts durch Mittheilung.

II. Geſang.

[1]) Dante nimmt auf dem Erdkreiſe vier Punkte an, und denkt ſich den Meridian derſelben in gleicher Entfernung von einander; Jeruſalem, den Ebro, den Berg des Purgatoriums und den Ganges Ein Meridian iſt vom andern 90 Grad entfernet, ſo daß zwiſchen Jeruſalem und dem Berg des Purgatoriums 180 Grad ſind, welche die Hälfte des Erdumfanges betragen, oder daß die Bewohner beider Punkte Gegenfüßler ſind. Die zwei Punkte haben Einen Horizont d. h. dieſelbe Gränze ihres Geſichtskreiſes; wenn alſo in Jeruſalem die Sonne im Weſten untergeht, muß ſie für den Berg des Purgatoriums im Oſten aufgehen. Die zwei andern Punkte, der Ganges und der Ebro, liegen gegenſeitig von ſich um 180 Grad, von Jeruſalem und dem Berge 90 Grad entfernet, was einen Zeitraum von 6 Stunden ausmacht. Wenn daher die Sonne für den Meridian von Jeruſalem dem Weſten nahe ſteht, iſt ſie für den Berg dem Aufgang nah, dann folgt auf das Weiß und Roth der jungen Morgenröthe ein hohes Gelb.

Am Ganges 90 Grade öſtlich iſt die Sonne ſchon ſeit 6 Stunden untergegangen, und es iſt alſo dort Mitternacht. Die Nacht bringt im Frühlings-Anfang das Sternbild der Wage

mit, in dem die Sonne 6 Monate ſpäter, im Herbſt-Anfang aufgeht. Da nimmt die Nacht zu; die Wage aber, die mit der Sonne bei Tage am Himmel ſteht, entſinkt den Händen der Nacht.

[2]) Das weiße Schimmern auf jeder Seite kommt von den Flügeln des Engels, das Schimmern unten von dem Gewande desſelben.

[3]) Der 114. Pſalm bedeutet ſowohl die Bekehrung der Seele von der Sünde zur Gnade, als den Ausgang der geheiligten Seele aus der Erdenknechtſchaft zur ewigen Freiheit. Er paßt alſo in jedem Sinne auf dieſe Seelen.

[4]) Da der Steinbock vom Widder 90 Grade weſtlich entfernt iſt, muß er, wenn die Sonne im Widder aufgeht, beim Aufgang derſelben in der Mittagshöhe ſein; da nun die Sonne ſchon über dem Horizonte ſteht, muß der Steinbock den Mittagskreis bereits verlaſſen haben

[5]) In alter Zeit trugen die Friedensboten einen Oelzweig.

[6]) Caſella, ein Sänger und Tondichter, war Dantes Lehrer in der Tonkunſt und hatte mehrere Canzonen des Letzteren in Muſik geſetzt; — da Caſella ſchon im Anfange des Jahres 1300 ſtarb, fragt ihn der Dichter, warum er erſt drei Monate ſpäter hieher komme. Caſella muß alſo während dieſer Zeit am Höllenfluſſe umhergeirrt ſein.

[7]) Eine Anſpielung auf den von Bonifazius VIII. zu Anfang des Jahres 1300 verkündeten Jubiläums-Ablaß.

[8]) Die geretteten Seelen werden an der Mündung der Tiber eingeſchifft, weil das Heil in Vereinigung mit dem Mittelpunkte der Kirche gefunden wird.

[9]) So beginnt eine von Dantes Canzonen.

III. Geſang.

[1]) Die Vernunft quält uns durch die Erinnerung an die begangenen Sünden, und treibt uns dadurch zur Läuterung.

[2]) Die menſchliche Vernunft kann fehlen; aber ſie erkennt ihren Fehler.

[3]) Virgil, der in Brundusium ſtarb, wurde in Neapel begraben. Dort wird es Abend, wie aus der Note [1]) zum II. Geſang folgt

[4]) Nach der Aſtronomie ſeiner Zeit denkt ſich Dante unter den Himmeln oder Himmelskreiſen verſchiedene durchſichtige Gewölbe, die übereinander geſpannt ſind.

[5]) Lerici und Turbia ſind die zwei Endpunkte der Riviera di Genova mit ihren ſteil abſtürzenden Bergen.

[6]) König Manfred von Sizilien war ein Sohn Kaiſer Friedrichs II. und daher ein Enkel der Kaiſerin Conſtanze, der Erbin von Sizilien Die Tochter Manfreds, die auch Konſtanze hieß, war an Peter von Arragonien vermählt. Sie hatte drei Söhne: Alfons, Jakob und Friedrich. Da nun Dante an zwei anderen Stellen des Gedichtes (Purg VII. u Paradies XIX.) der beiden letzteren in einer Weiſe erwähnt, die nicht ehrenvoll iſt, kann er hier bloß von Alfons ſprechen, der zwar nur König von Arragonien wurde, aber durch ſeinen Vater Prinz von Arragonien und Sizilien war. Manfred war ſinnlichen Freuden ergeben und kein Freund der Kirche. Er führte mit Karl von Anjou Krieg um den Beſitz von Sizilien, und fiel in der Schlacht. Karl weigerte ſich, ihn, der im Bann der Kirche geſtorben war, ehrenvoll begraben zu laſſen und ließ ihn am Ausgange der Brücke von Benevent beſtatten, und Jeder aus dem Heere warf auf die Leiche einen Stein, um ihm einen Grabhügel aufzuthürmen. — Nach einem Gerüchte, das jedoch von Vielen bezweifelt wird, ſoll der Erzbiſchof von Coſenza auf Befehl des Papſtes Clemens XIV. den Leichnam ausſcharren, und außerhalb des der Kirche gehörigen Landes, am Verde unbeerdigt haben hinwerfen laſſen.

IV. Geſang.

[1]) Dante widerlegt die Meinung der Platoniker von einer dreifachen Menſchenſeele durch die Erfahrung, daß, wenn eine

Kraft einen ſtarken Eindruck empfängt, die Thätigkeit der übrigen Kräfte gehemmt iſt.

[1]) San Leo, eine hochgelegene Stadt in der Landſchaft Montefeltro; Bismantova, ein ſteiler Berg bei Reggio; Noli, eine Stadt, an der ſchroffen Rivieria di Ponente im Gebiet von Genua.

[2]) Die Sonne tritt am 21. Mai in das Zeichen der Zwillinge, und ſteht dann um zwei Zeichen nördlicher als beim Frühlingsbeginne; da würde alſo Dante den nördlichen Lauf des Thierkreiſes noch mehr bemerken. — Die Sonne wird von Dante ein Spiegel genannt, weil ſie das Licht, das ſie unmittelbar von Gott empfängt, zurück ſtrahlt, und er ſagt, daß ſie auf und ab ihr Licht ſtrahlt, weil nach dem Ptolomäiſchen Syſtem drei Planeten über und drei unter ihr ſtanden.

[4]) Sieh den II. Geſang, Note [1])

[5]) Dieſe Bahn iſt der Thierkreis.

[6]) Belacqua verfertigte vortreffliche muſikaliſche Inſtrumente und ſtammte aus Florenz.

[7]) Wenn es auf dem Berge des Purgatoriums Mittag iſt, iſt es in Jeruſalem Mitternacht, und muß in Marokko zur Zeit des Aequinoctiums Nacht werden.

V. Geſang.

[1]) Die Mark von Ancona zwiſchen der Romagna und Neapel, das von Karl dem II. beherrſcht wurde; dort liegt Fano.

[2]) Jakob del Cassero, ein Bürger aus Fano, wurde im Paduaniſchen ermordet. Er hatte, als Podeſtà von Bologna den Abfall des Azzo von der Partei der Ghibellinen getadelt.

[3]) Padua wurde nach der Sage von dem Trojaner Antenor gegründet.

[4]) Mira und Oriaco, zwei Städte an der Brenta.

[5]) Buonconte, Sohn des Guido von Montefeltro, fiel in dem Felde von Campaldino, wo ſeine Partei von den Guelphen

geſchlagen wurde. Seine Leiche ward nicht gefunden. Er wünſcht, daß ſeine Gattin Johanna für ihn bete.

[6]) Der Archiano entſpringt über der Einöde von Camaldoli in den Apenninen, und ergießt ſich in den Arno, am Ende der Landſchaft Caſentino, wo er alſo ſeinen Namen vertauſcht.

[7]) Südlich vom Falterone erſtreckt ſich der Gebirgszug Prato magno. Das Joch iſt der Gebirgsſtock Falterone in den Apenninen.

[8]) Vom Schlamm und Sande, den er an ſich geriſſen.

[9]) Pia Guaſtelloni, in Siena geboren, war in erſter Ehe mit einem Tolomei vermählt, in zweiter mit Nello della Pietra, welcher ſie, durch eiferſüchtigen Verdacht wüthend gemacht, in die Maremma führte, wo er ſie, entweder, wie Einige meinen, gewaltſam tödten, oder in der verpeſteten Luft langſam dahin ſterben ließ.

VI. Geſang.

[1]) Benincaſa von Arezzo ließ einen Bruder und einen Neffen des Ghino von Tacca wegen Straßenraubes hinrichten. Er wurde von Ghino aus Rache ermordet.

[2]) Cione de' Terlati. Nach dem Ottimo Comento ertrank er nach der Niederlage bei Bibbiena, von den Boſtoli verfolgt.

[3]) Novello, Sohn des Grafen Guido von Battifolle, wurde von Einem der Boſtoli getödtet.

[4]) Farinata, Sohn des Marzucco degli Storingiani, in Piſa, wurde von Leccio da Caprona auf Befehl des Grafen Ugolino ermordet. Marzucco, damals ſchon Mönch, bewies ſeinen chriſtlichen Starkmuth, indem er die Verwandten bat, den Mord nicht zu rächen. So erzählt Benvenuto von Imola.

[5]) Graf Orſo war nach Benvenuto von Imola ein Sohn des Grafen Napoleon von Acembaja, und wurde von ſeinem Vetter getödtet.

[6]) Peter della Broccia, geheimer Rath Philipps des Schönen,

wurde durch die Ränke der Königin Maria von Brabant in einen peinlichen Proceß verwickelt und endlich hingerichtet.

[7]) „Laß von der Hoffnung, der Götter Schickung durch Bitten zu wenden," ſagt die Sybille in der Aeneide, als Palinurus in der Unterwelt, den Aeneas gebeten hatte, ihn mit über den Höllenfluß zu nehmen.

[8]) Sordello de' Visconti von Mantua war ein berühmter Liederdichter und Gelehrter im 13. Jahrhundert. So mächtig iſt das Gefühl der Vaterlandsliebe, daß Keiner daran denkt, daß ſie nur Schatten ſind, und ſich daher nur für den Sinn des Auges umſchlungen halten können

[9]) Die Geſetze, welche Juſtinian gab, halfen nicht, da Keiner über die Befolgung derſelben wachte.

[10]) Anſpielung auf den gewaltſamen Tod, welchen Kaiſer Albrecht durch ſeinen Neffen Johann im Jahre 1308 erlitt. Der Dichter ſchrieb dieſes ſpäter; aber da er ſeine Reiſe in das Jahr 1300 verſetzt, ſpricht er davon wie von einem künftigen Strafgerichte.

[11]) Rudolf von Habsburg und deſſen Sohn Albrecht fanden es beſſer, für die innern Angelegenheiten Deutſchlands und für die Vergrößerung ihrer Hausmacht zu ſorgen, als ſich in Italien zu behaupten; dieß tadelt der ghibelliniſche Dichter.

[12]) Die Montechi und Cappelletti waren edle ghibelliniſche Geſchlechter in Verona, die Monaldi und Filippeſchi in Orvieto.

[13]) Santafiore, eine Landſchaft in der Maremma zwiſchen Piſa und Siena, war ein kaiſerliches Lehen, und damals durch Räuberei unſicher gemacht.

[14]) Marcellus widerſetzte ſich der Herrſchaft des Cäſar.

VII. Geſang

[1]) Vor dem Erlöſungstode Chriſti.

[2]) Er umfaßte Virgils Kniee

[3]) Die drei göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung, Liebe.

Wer ſie hat iſt als Chriſt anzuſehen, wenn er auch nicht getauft wäre; denn er hat die Begierdtaufe.

[4]) Nur im Lichte der göttlichen Gnade, deren Symbol die Sonne iſt, kann man ſich Gott nähern.

[5]) Siehe VI. Geſang.

[6]) Zu ſpät kommt Heinrich von Luxemburg zu Hülfe.

[7]) Ottokar von Böhmen, welcher ſich der Vernachläſſigung Italiens nicht ſchuldig gemacht hatte. Sein Blick verkündet dem Rudolf Troſt, obgleich ſie Feinde waren; denn im Purgatorium dauern die irdiſchen Leidenſchaften nicht fort.

[8]) Wenzel IV. war ein Fürſt von wenig Energie; den Vorwurf der Faulheit verdiente er aber doch nicht.

[9]) Philipp III. König von Frankreich, Vater Philipps des Schönen ſtarb im Kriege mit Peter III. von Arragonien auf dem Rückzuge in Perpignan. Darum heißt es, daß er die Lilie, Frankreichs Zeichen, entblätterte.

[10]) Derjenige, der mit Philipp III. ſpricht, iſt Heinrich III. König von Navarra, Schwiegervater Philipps des Schönen.

[11]) Philipp IV. der Schöne, König von Frankreich, war treulos und laſterhaft, er verſchlechterte die Münze und verfolgte die Tempelritter.

[12]) Der Gliederſtarke iſt Peter III. von Arragonien, der mit der Adlernaſe iſt Karl I von Anjou.

[13]) Der Jüngling iſt Alphons, Sohn Peters III. dem er auf dem Throne Arragoniens folgte, doch blieb er nicht darauf, ſondern ſtarb kinderlos 1291, im Alter von 29 Jahren. Ihm folgte ſein Bruder Jakob.

[14]) Jakob und Friedrich, Söhne Peters III.; der Erſtere wurde König von Arragonien, der Zweite von Sizilien. Doch die Tugenden des Vaters erbten ſie nicht.

[15]) Apulien und die Provence ſind bange ob der ſchlechten Regierung Karl II., des Sohnes des adlernaſigen Karl von Ajou.

[16]) Um ſo viel iſt Karl II. ſchlechter denn Karl I., als Karl I. ſchlechter war denn Peter der III. Konſtanze war die Gemahlin

Peters III. Beatrix war die erſte, Margaretha die zweite Gattin Karls I.

[17]) Heinrich III. von England ſetzte ſich, um ſeine Schulden zu bezahlen, ſelbſt auf eine Einnahme von 120 Pfd. jährlich. Es ward ihm kein Genoſſe, denn er hatte wenig Berührungen mit dem Ausland. Heinrichs Sohn Eduard zog nach dem heiligen Lande und eroberte Schottland.

[18]) Wilhelm VII., Markgraf von Monferat, ſitzt am tiefſten, weil er nicht von königlichem Blute war. Er wurde von den Aleſſandriern gefangen genommen und ſtarb im Gefängniſſe 1292. Darum heißt es, daß die Landſchaften Canaveſ' und Monferat um ihn weinten.

VIII. Geſang.

[1]) „Te lucis ante terminum.“ — dich vor des Lichtes Scheiden — dieß ſind die Anfangsworte des Abendhymnus im römiſchen Brevier.

[2]) Der Dichter fordert den Leſer zur Aufmerkſamkeit auf mit der Ermunterung, daß der Schleier der Allegorie hier leicht zu durchdringen ſei. — Das blumenreiche Thal bedeutet die weltliche Herrſchaft, die Schlange die Verſuchung, die hinter den Blumen des weltlichen Glanzes lauert und in der vom göttlichen Lichte abgewandten Nacht der Leidenſchaften am heftigſten iſt; durch die Engel wird der göttliche Beiſtand vermittelt.

[3]) Die Barmherzigkeit nimmt dem Schwerte der Gerechtigkeit die Spitze.

[4]) Grün ſind die Kleider und die Schwingen der Engel um die Hoffnung anzudeuten, welche die Seelen im Purgatorium tröſtet.

[5]) Die Seelen im Thale befanden ſich in der Mitte zwiſchen beiden Engeln.

[6]) Nino war Richter zu Gallura in Sardinien, Haupt der Guelphenpartei daſelbſt, Neffe des Grafen Ugolino della

Gherardesca. Er wurde 1288, aus Piſa verjagt, und ſtarb ſpäter im Kriege gegen Piſa.

[7]) Konrad von Malaſpina. Die Markgrafen Malaſpina beherrſchten die Lunigierna, die von dem Fluſſe Magra durchſtrömt wird. Ein Malaſpina war es, welcher den verbannten Dante gaſtlich aufnahm.

[8]) Johanna war die Tochter des Nino, und 1300 wahrſcheinlich noch unvermählt. Sie ſtarb als Gattin des Riccardo da Camino.

[9]) Damals trugen die Witwen in Italien ſchwarze Kleider und weiße Schleier.

[10]) Beatrix, Gattin des Nino, heirathete in zweiter Ehe den Galeazzo Visconti von Mailand. Im Wappen der Visconti von Mailand war die Schlange, zugleich Mailands Feldeszeichen. Im Wappen des Nino von Galura war der Hahn.

[11]) Am Pol beſchreiben die Sterne den kleinſten Umkreis; Dante ſah nach dem Südpol.

[12]) Die drei Sterne haben Manche in den Sternbildern des Eridan, des Schiffes und des Schwertfiſches finden wollen. Doch wenn die vier Geſtirne, welche Dante am Morgen ſah, das ſüdliche Kreuz bilden, konnten jene nicht da aufgehen, wo dieſe am Morgen waren. Im allegoriſchen Sinne bedeuten die drei Sterne die drei göttlichen Tugenden, die den Geiſt erleuchten, wo es das natürliche Licht der Vernunft nicht kann; ſie gehen darum mit Sonnenuntergang auf, wie die vier Sterne, welche die natürlichen Tugenden bedeuten, mit Sonnenaufgang.

[13]) Auch der Ahnherr hieß Konrad. (Siehe Anm. 7.)

[14]) Im April 1300 ſtand die untergehende Sonne bei den Sternen des Widders, dort, wo man die Füße desſelben zeichnet. Dieſe Stellung wird ſich nicht ſiebenmal wiederholen, es werden nicht ſieben Jahre vergehen.

[15]) Dieſe Stelle, die Dante in Form der Weisſagung ausſprechen läßt, deutet auf die gaſtliche Aufnahme, welche er im Gebiete der Malaſpina gefunden.

IX. Geſang.

[1]) Die Bettgenoſſin des alten Titon iſt Aurora, die zuerſt bleich erſcheint; die Edelſteine, welche die Geſtalt des kalten Thieres bilden, ſind die Sterne des Fiſches. Alſo iſt der Sinn: „Blickt zum Oſten, und ihr werdet ihn ſchon weißlich ſehen von dem Sonnenlichte, welches naht, und im weißen Schimmer die Sterne des Fiſches.“ Dieß iſt die Erklärung, welche Moſſotti gibt. — Andere meinen, daß Dante von der Mond-Aurora und von dem Sternbild des Skorpions rede.

[2]) Die Alten theilten die Nacht in vier Nachtwachen, 2 vor, 2 nach Mitternacht. Die letzte beginnt mit der Morgendämmerung. Die zwei Schritte oder Nachtwachen vor Mitternacht waren alſo gemacht, die dritte Nachtwache war faſt vorüber. Es nahte die Morgendämmerung.

[3]) Dante, Virgil, Sordell, Nino u. Konrad.

[4]) Prokne wurde nach der Fabel in eine Schwalbe verwandelt, zur Strafe für die grauſame Rache, die ſie gegen ihren Gemahl verübt.

[5]) Ganymed wurde von Jupiter, der die Geſtalt eines Adlers angenommen hatte, vom Berge Ida in den Olymp entführt.

[6]) Man nahm damals zwiſchen der Erdhemiſphäre und dem Kreiſe des Mondes einen Kreis des Feuers an.

[7]) Achilles ward von ſeiner Mutter Thetis, während er ſchlief, von Theſſalien, wo Chiron ihn erzogen hatte, nach Scyros gebracht, wo er endlich von den Griechen gefunden und nach Troja geführt wurde.

[8]) Lucia (von lux, Licht) bedeutet die göttliche Erleuchtung, welche zur Selbſterkenntniß führt, und dadurch zur Anſchauung Gottes vorbereitet.

[9]) Von den Stufen, die zur Läuterung führen, bedeutet die unterſte ſpiegelklare die Selbſterkenntniß, die zweite dunkelrothe, zerborſtene, die Zerknirſchung, die dritte hellrothe die Liebe. Die

diamantene Schwelle, auf welcher der Pförtner ſich befindet, bedeutet die unzerſtörliche Grundlage der Kirche.

[10]) Auch nach dem reumüthigen Bekenntniſſe bleiben noch die Spuren der frühern Sünden, welche durch Genugthuung getilgt werden müſſen; daher das Eingraben der ſieben P, welche die ſieben Hauptſünden bedeuten. Das an die Bruſtſchlagen bedeutet: „peccavi“ (Ich habe geſündigt)

[11]) Der ſilberne Schlüſſel bedeutet die Beurtheilung der Würdigkeit des Büßers, der goldene die Macht der Losſprechung, die auf den Verdienſten Chriſti beruht.

[12]) Als Julius Cäſar nach Entfernung des Tribunen Metellus den Schatz der Burg Tarpeia raubte, erdröhnte das Thor derſelben und der Fels, auf dem ſie gebaut war.

X. Geſang.

[1]) Polyklet, der berühmte griechiſche Bildhauer, welcher einen Kanon über die Verhältniſſe des menſchlichen Körpers hinterließ.

[2]) Als Oza es gewagt hatte, die Bundeslade zu berühren, ſank er zur Strafe ſeiner Vermeſſenheit todt zur Erde.

[3]) Als David vor der Bundeslade tanzend und ſingend einherſchritt, wurde er von der Gattin Michol verlacht.

[4]) Nach der Legende ſoll der heil. Gregorius der Große durch ſein Gebet den Kaiſer Trajan von der Hölle befreit haben, weil ihn der Edelmuth, mit welchem dieſer heidniſche Kaiſer die ungeſtümen Klagen einer um Gerechtigkeit flehenden Witwe aufgenommen, tief ergriffen hatte.

[5]) Die Karyatiden

[6]) Den großen Spruch — das jüngſte Gericht.

[7]) Die Karyatiden

XI. Geſang.

[1]) Humbert, der Sohn des Wilhelm Aldobrandeschi, war Graf von Santafiore aus der Maremma von Siena in Toskana Er wurde von den Sanesen, welche ſeinen Stolz

haßten, in Campagnatico, in der erwähnten Maremma getödtet In Latium — in Italien.

2) Oderiſi von Gubbio, aus dem Herzogthume Urbino, malte mit Waſſerfarben auf Pergament und Elfenbein, wobei das Weiße zum Licht aufgeſpart wurde, was man in Paris enluminer, illuminiren nannte. Er wurde von Franco aus Bologna übertroffen. Einige glaubten, daß Oderiſi, welcher mit Giotto, der den Cimabue, den Vater der Malerkunſt, in Italien, noch übertroffen, für die Bibliothek des Papſtes Bonifazius VIII. malen mußte, ſo wie Giotto ein Schüler Cimbue's geweſen ſei.

3) Guido Cavalcanti, ein florentiniſcher Dichter, verdunkelte den Ruhm des Guido Guinicelli aus Bologna. Mit Jenem der beide übertreffen wird, meint Dante in gerechtem Bewußtſein ſeiner Kraft, ſich ſelbſt.

4) Salvani, aus Siena, ein mächtiger Parteiführer der Ghibellinen. Er überwand die Florentiner an der Arba, wurde aber ſpäter im Kriege gegen Karl den I. von Anjou überwunden und 1269 getödtet.

5) Um einen Freund zu befreien, für welchen Karl I von Anjou, der ihn gefangen genommen, 10.000 Goldgulden Löſegeld verlangte, ſtellte Salvani ſich zitternd vor Beſchämung auf den Platz von Siena und bat um Almoſen. Dante drückt das Betteln durch das Beben an jeder Fiber (tremar per ogni nervo) aus, weil er ſelbſt in der Verbannung empfinden ſollte, wie peinlich es ſei Andere um Hülfe zu bitten. Dieß läßt er ſich hier in Form einer Vorherſagung andeuten.

XII. Geſang.

1) Den Satan, der, früher ein Engel des Lichts, zur Strafe des Stolzes vom Himmel geſtürzt wurde

2) Briareus, nach der Fabel einer der Giganten, der Söhne der Erde, welche Krieg gegen die Götter erregten und von ihrem Blitz getroffen zerſchmettert wurden.

[3]) Nimrod, welcher den thörichten Plan faßte den Thurm von Babylon auf der Ebene von Sennar zu bauen.

[4]) Niobe, Königin von Theben, wagte es, ſtolz auf ihre Fruchtbarkeit als Mutter von ſieben Söhnen und ſieben Töchtern, Latonen zu verachten, deshalb tödteten Apoll und Diana in einer Stunde alle 14 Kinder Latonens mit ihren Pfeilen.

[5]) David verfluchte im Schmerz über Saul's Tod das Gebirge von Gelboe, und ſang: „Ihr Berge von Gelboe, euch treffe weder Thau noch Regen.“

[6]) Arachne, welche ſich gerühmt hatte ſchöner als Minerva zu weben, wurde zur Strafe in eine Spinne verwandelt.

[7]) Roboam, der ſtolze Sohn Salomons, floh, als ſich das Volk wider ihn empörte, eilig nach Jeruſalem.

[8]) Alkmeon tödtete ſeine Mutter Eriphile, weil ſie ihren Gatten Amphiareus an Polynikes verrathen hatte, da ſie der eitlen Begierde nach einem Geſchmeide, welches dieſer ihr geboten, nicht widerſtehen konnte.

[9]) Sennaherib, der ſtolze König der Aſſyrer, wurde im Tempel von ſeinen Söhnen getödtet.

[10]) Tomyris, Königin der Maſſageten, ſoll dem Leichname des Cyrus den Kopf haben abhauen laſſen und dieſe Worte zu ihm geſagt haben.

[11]) Er ſah die ſchnelle Flucht der Aſſyrer nach der Tödtung des Holofernes, und auch die Spur der That, nämlich den Leichnam.

[12]) Die ſechſte Hora oder Stunde. Es war alſo Mittag, da die Reiſe in den Frühlingsanfang fiel.

[13]) Dante vergleicht den ſteilen Weg mit dem zur Treppe ausgehauenen Pfade, welcher oberhalb Florenz auf den Berg führt, wo die Kirche des heil. Miniatus liegt. Rubaconte hieß die Brücke nach dem Erbauer derſelben. — Wohlgeführt nennt er ironiſch die Stadt Florenz. — „Zur Zeit, wo Buch und Maß noch blieben ohn' Gefährde,“ wo noch keine Verfälſchung ſtatt fand.

XIII. Geſang.

[1]) Die Sonne bedeutet hier die natürliche Erleuchtung, der wir ſo lange folgen ſollen, als uns nicht eine göttliche Offenbarung anders lenkt.

[2]) Die Nächſtenliebe, welche ſich in der Fürbitte der ſel. Jungfrau ausſpricht, die hingebende Freundſchaft des Oreſtes zum Pylades, und das Gebot der Liebe treiben hier am Eingange des Kreiſes, in welchem der Neid gebüßt wird, zur Liebe an. Beim Ausgange werden wir abſchreckenden Beiſpielen des Neides begegnen.

[3]) Latium — Italien.

[4]) Dieſe Seele iſt Sapia aus Siena, welche verbannt in Colle lebte, und als die Sieneſen von den Florentinern geſchlagen worden, in Jubel, als wenn ſie nun kein Leid mehr zu fürchten hätte, über die Niederlage der verhaßten Mitbürger ausbrach. Sie bat Gott um das, was er verliehen, nämlich um den Sieg der Florentiner, welchen dieſe wirklich errangen.

[5]) In der Lombardei heißen die drei letzten Tage des Jänners die Tage der Amſel, weil da oft ſchon das ſchönſte Frühlingswetter eintritt, und die Amſel zu ſingen anfängt.

[6]) Pier Pettignano, ein Mönch beſchleunigte durch ſeine fromme Fürbitte die Läuterung der Sapia.

[7]) Die Sieneſen hofften durch die Eroberung des feſten Schloſſes Talamone, an der Maremma, den Genueſern und Piſanern Widerſtand leiſten zu können, jedoch dieſe Hoffnung täuſchte ſie, eben ſo wie ſie ſich getäuſcht hatten, als ſie einem Fluſſe mit großen Koſten nachgruben, von dem ſie glaubten, daß er bei ihrer Stadt vorbei lieſe, und den ſie Diana nannten Doch Die, welche erwartet hatten ſich als Admirale der emporgebildeten Seemacht auszuzeichnen, mußten noch mehr opfern

XIV. Geſang.

[1]) Der Arno entſpringt in dem Gebirge Falterone, einem Zweige der Apenninen.

[2]) Der Name des Arno-Thales.

[3]) Pelorum, Vorgebirge von Sizilien, vermuthlich durch das Einſtrömen des Meeresarmes vom Feſtlande Italiens losgeriſſen.

[4]) Kirke, die Zauberin, welche in der Odyſſee die Gefährten des Ulyſſes in Schweine verwandelt.

[5]) Schweine nennt der Dichter die Caſentiner, kläffende Hunde die Bewohner von Arezzo, Wölfe die Florentiner, Füchſe die Piſaner. Bei Arezzo wendet ſich der Arno gegen Weſten. Graben (fossa) wird hier verächtlich für Fluß gebraucht. Anfangs iſt der Lauf des Arno arm an Waſſer

[6]) Der Geiſt, welcher ſpricht, iſt Guido del Duca von Bretinora in der Romagna, er redet mit Rinier de' Calboli, der im Jahre 1302 Podeſtà von Florenz war, wo er von der weißen Partei beſtochen, viele von der ſchwarzen hinrichten ließ. — Unter dem Walde iſt Florenz gemeint.

[7]) In der ganzen Romagna, an deren ſüdlicher Grenze der Fluß Reno iſt.

[8]) Die Söhne des Mainardo Pagani werden die Stadt Imola gut beherrſchen, wenn ihr Vater, der um ſeiner Bosheit willen der Teufel genannt wurde, geſtorben ſein wird; doch wird die Tugend der Söhne nicht ganz den Flecken tilgen können, welchen ihres Vaters Gedächtniß zurück gelaſſen.

[9]) Worte Kain's, nach der Tödtung Abel's. Dieſe Stimmen erinnern an abſchreckende Beiſpiele des Neides, welche die Leidenſchaft als Zügel zurückhalten ſollen.

[10]) Aglauros, welche ihre Schweſter Herſe um die Liebe Merkurs beneidete, wurde, wie die Fabel erzählt, zur Strafe in einen Stein verwandelt.

XV. Geſang.

[1]) In Italien war es Mitternacht, im Purgatorium Veſperſtunde, d. h. 3 Uhr nach Mittag.

[2]) Von den Beiſpielen der Sanftmuth, welche wir am Eingange des dritten Kreiſes finden, begegnet uns zuerſt die ſel. Jungfrau.

[3]) Als die Gattin des Piſiſtrates ihn um Beſtrafung eines Mannes bat, der ihre Tochter zu küſſen gewagt hatte, gab Jener dieſe Antwort. — Um den Namen der Stadt Athen hatte ſich Streit unter den Göttern erhoben, bis endlich beſchloſſen wurde, ſie nach der Göttin der Weisheit Athen zu nennen

[4]) Stephanus, welcher ſterbend für ſeine Feinde betete.

XVI. Geſang.

[1]) Dieſer Marco war ein edler Venezianer. Einige ſagen, er ſei Lombard genannt worden, weil er bei den Herren der Lombardei in Gunſt geweſen, Andere, weil man nach franzöſiſcher Weiſe Lombarde für Italiener ſagte. Boccaccio hält Lombardo für Marcos Familiennamen

[2]) Der Thurm der wahren Stadt oder der Stadt Gottes iſt die Gerechtigkeit.

[3]) Im moſaiſchen Geſetze wurden nur jene Thiere, welche wiederkäuen und geſpaltene Klauen haben, als reine bezeichnet; der heil. Auguſtinus deutet im myſtiſchen Sinne das Wiederkäuen auf die Weisheit im Verſtehen und Erklären der Wahrheit, die geſpaltenen Klauen auf das Handeln nach dem Rechte. Somit würde von dem Hirten geſagt, daß er Weisheit zu lehren aber nicht zu üben verſtünde Daß es im 7. Geſang der Hölle von den Geizigen heißt, daß ſie mit geſchloſſener Fauſt (im Gegenſatz zu geſpaltenen Klauen) erſtehen werden, deutet an, daß die Abweichung vom guten Handeln in der Habſucht ihren

Grund habe. Einige verſtehen unter den geſpaltenen Klauen das Unterſcheiden zwiſchen der weltlichen und geiſtlichen Macht.

[4]) Die zwei Gewalten, die weltliche und die geiſtliche, welche zur Zeit des chriſtlich römiſchen Kaiſerthums von einander getrennt waren, ſind jetzt vermiſcht, ſo daß keine den Uebergriffen der andern wehren kann.

[5]) In Italien herrſchte Muth und feine Sitte, ehe der Krieg zwiſchen Friedrich II. und dem Papſte begann.

[6]) Konrad von Palazzo war ein Edelmann aus Brescia, Gherardo da Camino war von Treviſo und wurde wegen ſeiner Tugenden der Gute genannt. Guido da Caſſel war aus Reggio in der Lombardei aus der Familie der Roberti.

[7]) Der Stamm Levi bekam kein eigenthümliches Gebiet, ſondern wurde in die Städte vertheilt, um das Prieſteramt zu verwalten.

[8]) Dieſe Gaja war wegen ihrer Schönheit und ihrer Liebesabenteuer berüchtigt.

XVII. Geſang.

[1]) Ehe der Dichter von den Bildern des Zornes ſpricht, welche ſeine Phantaſie beim Ausgange aus dem dritten Kreiſe erfüllen, fragt er ſich, wie es komme, daß die Einbildungskraft, unabhängig von Eindrücken des äußern Sinnes Vorſtellungen hervorbringe, und weiß darauf keine andere Antwort, als daß dieß entweder von dem natürlichen Einfluß der Sterne, (denen man im Mittelalter eine große Macht über die menſchliche Natur zuſchrieb) oder von dem unmittelbaren Willen Gottes herrühren müſſe.

[2]) Philomele wurde nach der Fabel zur Strafe zorniger Rachſucht in eine Nachtigall verwandelt, um in klagenden Tönen immer ihr Unglück zu beſingen.

[3]) Haman, von dem im Buche Eſther erzählt wird, daß

er auf Befehl des Königs Ahasver zur Strafe ſeiner rachbegierigen Ränke gegen Mardochäus hingerichtet wurde.

[4]) Amata, Mutter der Lavinia, erhängte ſich aus Wuth und Verzweiflung, weil ſie irrig glaubte, daß Aeneas den Turnus, der Laviniens Bräutigam war, getödtet habe, und ihr auch die Tochter ſelbſt entführen werde. So erzählt die Aeneis.

[5]) Die Zurückführung aller Leidenſchaften auf die Liebe iſt dem ſcholaſtiſchen Syſtem des heil Thomas von Aquin entnommen.

XVIII. Geſang.

[1]) Nämlich der Wahn Derjenigen, welche jede Liebe für gut halten

[2]) Die menſchliche Seele iſt von Natur für das Wohlgefällige empfänglich, und wird ihm zugewendet, wenn die Auffaſſungskraft etwas aufnimmt, das eine wohlgefällige Empfindung erregt.

[3]) Durch das Wohlgefallen fühlt ſich der Menſch an das gebunden, was es erregt, weil es uns von Natur angemeſſen iſt. Aber dieſes Gebundenſein muß von einem Gegenſtande kommen, da von Natur nur die Anlage dazu vorhanden iſt.

[4]) Die Scholaſtik liebte es, die natürliche Begierde mit dem Feuer zu vergleichen, von welchem die Phyſik jener Zeit lehrte, daß es ſeiner Form nach geneigt ſei, nach oben zu ſteigen, wo es den beſten Stoff finde, um ſein Weſen auszubilden.

[5]) Wie in der Seele (nach ſcholaſtiſcher Redeweiſe weſenhafte Form genannt) die erſten Begriffe und die erſten Begehrungen entſtehen, iſt uns dunkel, weil die Seele ſich nur durch Worte und Handlungen äußern kann, aber weil wir zugleich die Kraft des Rathes, der Unterſcheidung zwiſchen Gutem und Böſem und die Freiheit der Wahl zwiſchen beiden beſitzen, ſind wir durch den natürlichen Trieb nicht entſchuldigt.

[6]) Der Mond ging jetzt gegen Mitternacht auf. Der ſcheinbare Umlauf des ganzen Himmelsgewölbes iſt von Oſten nach Weſten; der periodiſche Lauf des Mondes geht von Weſten nach Oſten, alſo dem Himmelslauf entgegen. Der Dichter ſagt, daß

der Mond jetzt auf dem Wege iſt, der von der Sonne erleuchtet wird, wenn der Römer ſie in der Gegend zwiſchen Sardinien und Corſica untergehen ſieht, was ſich im Oktober, wenn die Sonne im Skorpion ſteht, ereignet.

[7]) Nicht in der Stadt Mantua, ſondern in Andes, wo jetzt Pietola, ein kleiner Ort in Mantuaniſchen ſich befindet, war Virgil geboren, der nun von Dante nicht mehr mit Fragen beläſtigt wird. Da nun die Spannung der Neugier nachgelaſſen hat, empfindet Dante Müdigkeit und Schlaf.

[8]) Zwei Flüſſe in Böotien, wo die Thebaner wilde Spiele zu Ehren des Bacchus hielten.

[9]) Nachdem Cäſar Marſilia eingenommen hatte, zog er raſch nach Ilerda in Spanien.

[10]) Noch jetzt würde es die Mailänder kränken, von Friedrich Barbaroſſa zu reden, der ſie ſo ſehr gedemüthigt hatte. Bei des Dichters Verehrung für die römiſch deutſchen Kaiſer iſt es nicht wahrſcheinlich, daß er das Beiwort gut, welches nicht einen ſchwachen, ſondern einen tüchtigen Mann bezeichnet, im ironiſchen Sinne gebraucht habe.

[11]) Benvenuto von Imola nennt den Abt, welcher hier redend eingeführt wird, Albert, und ſagt, daß er gutmüthig, aber träge geweſen ſei; Neurere behaupten, dieſer Albert ſei unter Friedrich dem II. dem Kloſter S. Zeno vorgeſtanden, unter Friedrich I. (Rothbart) aber ein Gherardo. — Albert della Scala, der Verona beherrſchte, ſetzte kurz vor ſeinem Tode ſeinen natürlichen Sohn Joſeph, der an Leib und Seele ſchlimm geartet war, gewaltſam zum Abte von S. Zeno ein.

[12]) Die Iſraeliten, welche Moſes aus Egypten geführt hatte, mußten zur Strafe der elenden Trägheit, mit welcher ſie ſich nach den Bequemlichkeiten der Knechtſchaft zurück geſehnt, alle in der Wüſte ſterben. Erſt ihre Kinder kamen in's gelobte Land.

[13]) Jene Trojaner, welche der Anſtrengungen der langen Fahrt, unter der Leitung des Aeneas überdrüßig waren, blieben ruhmlos mit Akeſtes in Sizilien zurück. So erzählt die Aeneis.

XIX. Geſang.

[1]) Es war die letzte Stunde vor Sonnen-Aufgang, wo die Wärme des vorigen Tages ſchon ganz verſchwunden iſt, was der Dichter theils der kalten Erde, theils dem Einfluſſe des kalten Planeten Saturn zuſchreibt. — Die Geomanten oder Wahrſager nannten eine gewiſſe, aus Punkten gebildete Figur Fortuna major (das größte Glück) und meinten ſie in der Zuſammenſetzung der letzten Sterne des Waſſermanns, wenn er ſchon über den Horizont hinauf geſtiegen iſt, und der erſten Sterne der Fiſche, wenn ſie eben aufſteigen, zu erblicken; dieß geſchieht im Frühlingsanfang, wo die Sonne im Widder aufgeht, kurz vor der Morgendämmerung im Oſten, alſo in der Himmelsgegend, die nur kurze Zeit mehr dunkel bleibt.

[2]) Die falſche Glückſeligkeit iſt an ſich ſelbſt häßlich, erſcheint aber Demjenigen, der ſich unvorſichtig der Verſuchung hingibt verlockend, bis die innere Erleuchtung (Lucia) die Vernunft zu Hülfe nimmt, um jene trügeriſche Freude in ihrer wahren Geſtalt zu enthüllen. Sie erſcheint paſſend vor dem Eingange zum erſten der drei Kreiſe, in welchem Diejenigen büßen, welche den falſchen Gütern nachgegangen ſind, und wird mit den Sirenen verglichen, die nach der Fabel in der oberen Hälfte der Geſtalt ſchöner Frauen, in der untern Fiſchen ähnlich waren und mit lieblichem Geſange die Schiffer von rechten Wege ablockten. — Von der falſchen Glückſeligkeit ließ ſich auch Ulyſſes verführen, als er länger als ein Jahr von der Zauberin Kirke feſtgehalten wurde.

[3]) „Selig die Trauernden," (die durch Leid Bewährten) vernimmt man beim Ausgang aus dem Kreiſe der Trägen, welche die Leiden des Tugendkampfes nicht zu ertragen wußten.

[4]) Der Jäger zeigt dem Falken eine aus Federn in Flügelform gemachte Lockung, um ihn anzuziehen. So zeigt uns der Schöpfer die ewige Herrlichkeit des Himmels.

[5]) „Die Erkenntniß, daß eure Buße von der Gerechtigkeit verhängt iſt, macht eure Pein weniger hart, und die Hoffnung des Himmels lindert die Qual.“

[6]) Darauf, wer dieſe Worte geſprochen.

[7]) Der Sprechende iſt Papſt Hadrian V. aus dem Hauſe der Fieschi, Grafen von Lavagna. Er ſtarb 1276, vierzig Tage nach ſeiner Erwählung. – Der Fluß Lavagna fließt zwiſchen Sieſtri und Chiavera im Genueſiſchen an der Riviera die Laevante hinab, und ergießt ſich hinter Chiaveri in das Meer.

[8]) Das Wort des Evangeliums: „Sie freien nicht,“ wird hier in Beziehung auf die geiſtige Vermählung mit der Kirche angewendet.

[9]) Alagia, aus der Familie der Grafen Fieschi von Genua, war die Gattin des Moroello Malaſpina, Marcheſe von Giovagallo.

XX. Geſang.

[1]) Fabricius, als Geſandter der Römer zu Pyrrhus König von Epirus geſchickt, blieb unempfindlich gegen die ihm vom König gebotenen Geſchenke.

[2]) Der heil. Biſchof Nikolaus gab drei dürftigen Jungfrauen eine Ausſtattung, um ſie vor Verführung zu bewahren.

[3]) Dante nennt die Capetinger ein böſes Geſchlecht. Im Jahre 1302 wurden die Franzoſen durch die Heeresmacht der flandriſchen Städte geſchlagen. Dieſes geſchah alſo, ehe Dante ſein Gedicht ſchrieb, aber zwei Jahre vor der Zeit, in welche er ſeine Reiſe verlegt. — Die Abſtammung von einem Schlächter ward in einer alten Volksſage irrig geglaubt.

[4]) Die pan bigi, grauen Gewänder des Originals, überſetzte ich mit Mönchskleid und nehme nach der Bearbeitung des Philalethes an, daß Dante hier das Ende der Karolinger mit dem der Merovinger verwechſelt habe, von welchen der Letzte in ein Kloſter geſperrt wurde — Andere glauben, daß Dante den

Herzog Karl von Lothringen, den letzten Sproſſen der Karolinger, gemeint habe, der im Verſuche das Königthum zu erobern, gefangen wurde und in der Gefangenſchaft ſtarb. Das graue Gewand würde dann auf Demuth und Erniedrung deuten und könnte auch in dieſem Sinne bildlich mit „Mönchskleider“ überſetzt werden.

[5]) Raimund Berlinghieri, Graf von der Provence, vermachte die Provence in ſeinem Teſtamente ſeiner Tochter Beatrix, welche 1245 mit Karl von Anjou, Bruder des hl. Ludwig, vermählt worden war. Die Normandie war zwar von Philipp Auguſt ſchon lange vor der Erwerbung der Provence erobert worden; allein die Engländer hatten ſie wieder gewonnen, um ſie ſpäter abermals an Frankreich zu verlieren.

[6]) Karl von Anjou kam nach Italien, bemächtigte ſich Siciliens und Apuliens, und ließ den letzten Sproſſen der Hohenſtaufen, den jungen Konradin von Schwaben, den rechtmäßigen Erben der Krone Siciliens, mit ſchmählicher Gewaltthätigkeit hinrichten. — Karl ſoll nach einem unverbürgten Gerücht den hl. Thomas von Aquin vergiftet haben, aus Furcht in dieſem beim Concil von Lyon einen Gegner ſeiner Entwürfe zu finden.

[7]) Karl von Valois kam 1301 nach Italien, da ihn Papſt Bonifacius VIII. eingeladen hatte, als Friedensſtifter nach Florenz zu kommen. Er kam nur mit 500 Reitern und mit dem Speere des Judas, d. h. mit Verrath und Betrug.

[8]) Dieß iſt Karl II., Sohn Karl des I.; Karl II. hatte ſich 1282 eingeſchifft, um Sizilien wider zu erobern und wurde auf dem Schiffe zum Gefangenen des Königs Peter von Arragonien gemacht. — Karl der II. gab ſeine Tochter Beatrix dem bejahrten Markgrafen Azzo VII. von Eſte zur Frau, und ließ ſich von dieſem dafür eine Summe von 30000 oder 50000 Fr. bezahlen.

[9]) Philipp der Schöne von Frankreich ſandte Truppen gegen den Papſt Bonifacius VIII. nach Italien. Sie fanden den Papſt in Alagni, einer kleinen Stadt in der Campagna di Roma wehrlos, doch voll ungebeugter Würde. Der Befehlshaber Nogareth

verhaftete ihn unter rohen Mißhandlungen. Durch die Bürger von Anagni befreit, kehrte Bonifaz nach Rom zurück und ſtarb 35 Tage darauf, vor Gram über die erfahrene Beſchimpfung. — Durch die Entrüſtung des Dichters verräth ſich abermals die hohe Verehrung, welche er vor der päpſtlichen Würde hegte — Philipp der Schöne hob den Orden der Tempelritter auf und bemächtigte ſich der Güter desſelben

[10]) Die Gerechtigkeit Gottes iſt langmüthig, aber ſie bereitet dem Verbrecher ſichere Strafe, und dieſe Gewißheit beſänftigt den göttlichen Zorn, daß er zuſteht bis die rechte Zeit gekommen.

[11]) Pygmalion tödtete ſeinen Verwandten Sichäus, um ſich der Schätze desſelben zu bemächtigen.

[12]) Midas, welcher gebeten hatte, daß Alles, was er berühre, ſich in Gold verwandeln möge, mußte die thörichte Bitte bald wiederrufen, weil auch Speiſe und Trank zu Gold wurden.

[13]) Weil Achan, wider das Gebot des Joſue, ſich einen Theil der Beute Jerichos zugeeignet hatte, wurde er zur Strafe geſteinigt.

[14]) Ananias und Saphira fielen todt zu des Apoſtels Füßen, weil ſie vorgegeben hatten, den ganzen Erlös ihrer Güter in den allen Gläubigen gemeinſamen Schatz gelegt zu haben, während ſie ſich heimlich einen Theil vorbehalten hatten.

[15]) Als Heliodor, der Kämmerer des Königs Seleucus, die Schätze aus dem Tempel zu Jeruſalem wegnehmen wollte, rannte ein Pferd, auf welchem ein ſchrecklicher Krieger ſaß, ſo heftig auf Heliodor zu, daß dieſer ohnmächtig zu Boden ſank.

[16]) Polyneſtor, König von Thracien, tödtete den Polydor, um das demſelben zur Verwahrung anvertraute Gut an ſich zu reißen

[17]) Als der Leichnam des habſüchtigen Craſſus im Partherkriege von den Feinden gefunden wurde, ſchnitten dieſe ihm den Kopf ab, den ſie mit den Worten: „Nach Gold haſt du gedürſtet, trinke Gold," in geſchmolzenes Gold ſetzten.

[18]) Delos ſoll, nach Virgil's Erzählung, eine ſchwimmende,

von den Stürmen erſchütterte Inſel geweſen, und erſt, nachdem Latona die beiden Kinder des Zeus, Apoll und Diana (Sonne und Mond), dort geboren hatte, befeſtigt worden ſein.

XXI. Geſang.

[1]) Die Parze Lacheſis hat ihm den Lebensfaden noch nicht ausgeſponnen, welchen Klotho bei ſeiner Geburt ihr auf die Spindel wand.

[2]) Der Berg des Fegfeuers iſt oberhalb der Treppe über jedem Wechſel der Atmoſphäre erhoben; eine Veränderung kann dort nur entſtehen, wenn der Himmel einen Geiſt nach vollendeter Läuterung von der Höhe des Purgatoriums zu ſich aufnimmt. — Die Gemeinſchaft der Seelen im Reinigungsorte wird vom Dichter Religion (religiöſe Gemeinde) genannt.

[3]) Die Tochter des Thaumant, der Regenbogen. Nach der Fabel war Iris, die Botin Juno's, die Tochter des Thaumant.

[4]) Zur Zeit des Dante glaubte man, daß Statius ein Toloſaner geweſen. Erſt ſpäter erfuhr man, daß er in Neapel geboren war. Statius war ein Zeitgenoſſe des Titus, welcher Jeruſalem eroberte. — Unter dem Namen, der am längſten währt, iſt der Dichtername zu verſtehen. — Statius beſang die Eroberung von Theben in einem epiſchen Gedichte, der Thebais. Von der Achilleis hinterließ er nur ein Bruchſtück. — Statius erhielt in Rom im poetiſchen Weltſtreite den Preis.

XXII. Geſang.

[1]) Beim Ausgange aus dem fünften Kreiſe oder dem der Geizigen wird ausgerufen: „Selig, die nach der Gerechtigkeit dürſten" (alſo nicht nach irdiſchen Gütern). Das Hungern wird erſt beim Ausgange aus dem ſechſten Kreiſe oder dem der Schwelger genannt werden.

[3]) Virgil ſagt, daß ihm der Dichter Juvenal von der Liebe des Statius erzählt habe.

[3]) Die angeführten Verſe Virgil's haben den Statius, wie dieſer ſagt, auf die Schuld der Verſchwendung aufmerkſam gemacht. Sonſt müßte er im Höllenkreiſe, wo auch, wie im Purgatorium, die Verſchwender zugleich mit den Geizigen beſtraft werden, die Steine wälzen, und einſt, wie die Verdammten unter den Verſchwendern, mit geſchorenem Haupte auferſtehen.

[4]) Der Sänger des Gedichtes über den Landbau, Virgil, bemerkt, daß Statius noch kein Chriſt geweſen ſein müſſe, als er die Thebais gedichtet, in welcher Jokaſte durch den Tod ihrer beiden Söhne doppelten Schmerz erfährt. Er ſchließt dieſes aus den heidniſchen Formen der Dichtung, zu welcher Klio, die Muſe der Geſchichte, die von Statius angerufen wird, dieſen begeiſterte; daß Virgil es bloß daraus entnehme, daß Statius die Klio anruft, ſcheint deshalb nicht wahrſcheinlich, weil ja ſonſt auch Dante, welcher die Muſen oft anruft, ein heidniſcher Dichter ſein müßte. Auch heißt es im Original: Per quel che Clio lí teco tasta (Nach dem, was Klio dort mit dir in den Saiten ertönen läßt, wie ſie mit dir die Saiten berührt,) was ich durch: „Was Klio dich läßt ſagen" überſetzt habe. — Uebrigens konnten zur Zeit des Statius, wo das Heidenthum noch herrſchte, Anrufungen der Muſen und heidniſche Formen überhaupt allerdings als Bekenntniß zum Heidenthume gelten, während dergleichen in chriſtlichen Zeiten und in Gedichten von ausgeſprochen chriſtlicher Tendenz ſich offenbar als Allegorie verräth.

[5]) In den angeführten Verſen Virgil's ſah man im Mittelalter ein Prophezeiung des Chriſtenthums.

[6]) Statius ſagt, daß er, noch ehe er die Thebais geſchrieben in der Chriſtenverfolgung unter Domitian die Chriſten kennen gelernt, und ihre Lebensweiſe ſo übereinſtimmend mit der Prophezeiung Virgil's gefunden habe, daß er ſich taufen ließ, aber aus Furcht nicht wagte öffentlich in Wort und und Schrift als Bekenner des Chriſtenthums zu erſcheinen.

[7]) „Mit dem Griechen Homer," ſagt Virgil, „ſind von den

Römern die Luſtſpieldichter Terentius, Plautus, Cäcilius und der epiſche Dichter Varrus (deſſen Schriften verloren gingen,) und von den Griechen die Dichter Euripides, Agathon, und Anakreon im Limbus, wo ſie von dem Parnaſſe, dem Muſenberge, reden.

[8]) Unter den „Deinen" ſind die in der Thebaide erſcheinnenden Perſonen gemeint. Antigone und Ismene ſind die über das Unglück ihres Hauſes bekümmerten Töchter des Oedipus Eriphile, mit Tydeus, und Argia, mit Polynikos vermählt, waren Töchter des Adraſt; Hypſiphyle zeigte dem dürſtenden Adraſt die Quelle Langia — Ich nehme nach der ital. Ausgabe von Bianchi an, daß die hier erwähnte Tochter des Tireſias nicht die Wahrſagerin Manto ſein könne, da wir dieſelbe ſchon in der Hölle fanden. Es muß alſo eine der anderen Töchter des Tireſias ſein, obgleich keiner von Beiden in der Thebaide Erwähnung geſchieht.

[9]) Vier Horen oder Stunden des Tages waren vorbei und die fünfte begann.

[10]) Die ſelige Jungfrau trug, als ſie beim Hochzeitmale zu Kana ſprach: „Sie haben keinen Wein," Sorge für das Bedürfniß der Gäſte, und nicht dafür, ihre eigenen Lippen, die immer für uns bitten, zu erquicken; ſie erſcheint zuerſt unter den Beiſpielen von Mäßigkeit, welche hier beim Eingange in den ſechſten Kreis oder den der Schwelger genannt werden.

[11]) Die Römerinnen tranken in der guten Zeit des alten Rom keinen Wein.

[12]) Daniel begnügte ſich in der babyloniſchen Gefangenſchaft mit Gemüſe, und wies die koſtbaren Speiſen der königlichen Tafel zurück.

[13]) In dem goldenen Zeitalter begnügte man ſich mit der einfachſten Koſt.

[14]) Von Heuſchrecken und wildem Honig nährte ſich der hl Johannes, der Täufer, in der Wüſte.

XXIII. Geſang.

[1]) Pſalm 51. V. 17: „Herr, meine Lippen thue auf, daß mein Mund dein Lob verkünde!“ Wie die Schwelger früher ihre Lippen zum unmäßigen Genuſſe geöffnet, thun ſie es jetzt zum Lobe Gottes.

[2]) Von Erichſiton aus Theſſalien erzählt die Fabel, daß er Ceres, die Göttin des Feldbaus verachtet und den Dienſt derſelben gehindert habe, und deshalb mit ſo nagendem Hunger geſtraft worden ſei, daß er nach Aufzehrung ſeines ganzen Vermögens die Zähne gegen ſich ſelbſt kehrte.

[3]) Bei der Belagerung von Jeruſalem durch Titus war die Hungersnoth ſo groß, daß eine Frau, Namens Maria, ihren eigenen Sohn verzehrt.

[4]) Einige haben behauptet, daß man im Geſichte des Menſchen Omo (Menſch) leſen könne, die zwei O wären nämlich die Augen, das M würde durch die Augenbranen und die Naſe gebildet. Dieß kann ſich deutlicher in einem eingefallenen Geſichte zeigen.

[5]) Foreſe, ein Florentiner aus der Familie der Donati war mit Dante, welcher eine Gemma der Donati, zur Gattin hatte, befreundet und verſchwägert.

[6]) Obgleich Wermuth bitter iſt, erſcheint die Bitterkeit der bußfertigen Seele, welche ſich nach dem Schmerze der Läuterung ſehnt, ſüß.

[7]) Nella, die tugendhafte Gattin des Foreſe, blieb nach dem Tode desſelben Wittwe, obgleich ſie noch jung war.

[8]) Die Barbagia, ein Gebirgsland auf der Inſel Sardinien, war zu des Dichters Zeit durch die Schamloſigkeit ſeiner Weiber berüchtigt.

[9]) Luna, die Mondgöttin, iſt die Schweſter Apolls, des Sonnengottes. Alſo: als der Mond voll war.

XXIV. Geſang.

[1]) „Sein Gang," d. h des Statius, von welchem Dante zu Ende des vorigen Geſanges ſprach.

[2]) Piccarda, die fromme Schweſter des Foreſe, werden wir im Paradieſe, im Kreiſe des Mondes, finden.

[3]) Buonagiunta von Lucca war ein bekannter Dichter.

[4]) Papſt Martin IV. von Tours (1281 — 1284) ſoll die Aale aus dem See von Bolſena in Wein haben erſäufen laſſen, um ihnen ſo einen beſſeren Geſchmack zu geben.

[5]) Ubaldin dalla Pila, aus der Umgegend von Florenz.

[6]) Bonifazius de' Fieschi di Lavagna aus dem Genueſiſchen war Erzbiſchof von Ravenna.

[7]) Marcheſe de' Rigoglioſi von Forli war ein berüchtigter Trinker.

[8]) An den Lippen, wo er am meiſten abgezehrt war.

[9]) Gentucca war eine adelige Luccheſerin, welche dem Dichter, als er während ſeiner Verbanung nach Lucca kam, eine vorübergehende Neigung einflößte. Die verheiratheten Frauen trugen Schleier, Gentucca war alſo zur Zeit dieſer Vorherſage unvermählt.

[10]) So beginnt eine Canzone Dantes in der Vita nuova.

[11]) Jakob von Lentino, ein Notar, war ein Verſemacher, ebenſo Guitone.

[12]) Die Federn des Dante und des Guido Cavalcanti folgten den Eingebungen der Liebe, während Jene nur künſtliche Weiſen machten.

[13]) So weit iſt der Abſtand von dem natürlichen Style zu dem künſtlich gemachten.

[14]) Corſo Donati, das Haupt der Schwarzen in Florenz, fiel vom Pferde, da er vor dem ihn verfolgenden Volke floh, blieb am Steigbügel hängen, und wurde ſo lange fortgeſchleift, bis die Feinde ihn erreichten und tödteten.

[15]) Nur undeutlich.

[16]) Die Centauren (Wolkenſöhne mit doppelter Bruſt, halb

Pferde und halb Menſchen) erhoben, vom Weine trunken, beim Hochzeitmale der Hippodamia, Braut des Piritheus, Streit mit Theſeus und Piritheus, da ſie Hippodamien zu rauben verſuchten.

17) Gedeon ſandte im Kriege gegen die Madianiten jene Iſraeliten nach Hauſe, welche ſich auf den Boden gelegt hatten, um aus der Quelle Harod zu trinken

18) Nicht mehr gehemmt von dem Baume

19) Der Engel, welcher ihm das ſechſte P von der Stirne tilgt.

XXV. Geſang.

1) Nach dieſer Stellung der Sternbilder war es auf dem Purgatoriumsberge die zweite Stunde Nachmittag.

2) Nach der Fabel war es dem Meleager beſtimmt, ſo lange zu leben, bis ein gewiſſes Holzſcheit verbrannt ſein würde. Als nun Meleager die Brüder ſeiner Mutter Althäa getödtet hatte, warf dieſe aus Rache das Holz ins Feuer, und Meleager verzehrte ſich zugleich mit demſelben.

3) Averroës, der arabiſche Commentator des Ariſtoteles.

4) Lacheſis, eine der drei Parzen, ſpinnt den Faden des menſchlichen Lebens.

5) Dieſe ganze Erklärung iſt der ſcholaſtiſchen Philoſophie des Mittelalters entnommen.

6) Anfangsworte des ſamſtäglichen Morgenhymnus; da in demſelben Gott um die Gabe der Reinheit gebeten wird, müſſen ihn die Seelen im ſiebenten oder letzten Kreiſe ſingen, in welchem die Sünde der Wolluſt gebüßt wird.

7) Diana verjagte die Nymphe Kalliſto, welche ſich der Liebe ergeben hatte, zur Strafe aus dem Walde.

XXVI. Geſang.

1) Es war alſo gegen Abend.

2) Eine Flamme erſcheint, von der Sonne beſchienen, blaß, beſchattet aber roth glühend.

[3]) Durch die Erinnerung an Beiſpiele unnatürlicher Wolluſt fühlen ſich dieſe Seelen zur Läuterung im Feuer getrieben.

[4]) Das Empyreum, der höchſte Himmelskreis, der über allen erhoben, alle in ſich ſchließt.

[5]) Von den Soldaten, welche dem Cäſar beim Triumphe über die Gallier ſpottend das widernatürliche Laſter vorwarfen, deſſen man ihn beſchuldigte.

[6]) Hermaphrodit vereinigte nach der Fabel beide Geſchlechter in ſich.

[7]) Der Name der Paſiphaë.

[8]) Guido Guinicelli, ein Dichter aus Bologna, welchem Dante die Ehre erweiſ't ihn ſeinen Vater in der Dichtkunſt zu nennen.

[9]) Als Lykurg die Sklavin Hypſiphyle zur Strafe der Sorgloſigkeit, mit welcher ſie den ihrer Pflege anvertrauten Säugling verlaſſen hatte, um den Griechen eine Quelle zu zeigen, tödten wollte, ſtürzten ihre Söhne, welche lange vergebens nach ihr geſucht, zu ihrer Rettung herbei, und umarmten ſie.

[10]) Selbſt der Fluß des Vergeſſens könnte den Eindruck davon nicht vertilgen.

[11]) Arnold Daniello war ein berühmter provençaliſcher Dichter; nur die unverſtändige Menge gab dem Geraut von Limoges oder Limoſi, einem andern provençaliſchen Reimer, vor Jenem den Vorzug

[12]) Fra Guittona von Arrezzo iſt ſchon im 24 Geſang ſeines gezierten Styls wegen getadelt worden.

[13]) Mit einem Kloſter wird hier die Wohnung der Seligen verglichen.

[14]) Bis zu der Bitte: „Führe uns nicht in Verſuchung.“

XXVII. Geſang.

[1]) Es war Morgen in Jeruſalem, alſo Abend auf dem Purgatoriumsberge, Mittag in Indien, Mitternacht am Iberus in Spanien, wo alſo, da die Zeit des Frühlings-Äquinoctiums

war, das dem Widder gegenüber befindliche Zeichen der Wage am Himmel erſchien.

[2]) Nach der Fabel wurde die früher weiße Maulbeere roth vom Blute des Pyramus, welcher ſich aus Verzweiflung über den vermeintlichen Tod Thisbes ſelbſt entleibte, und als er das Wort: „Ich bin Thisbe,“ aus dem Munde der Geliebten vernahm noch einmal den faſt erloſchenen Blick aufſchlug.

[3]) Zur Stunde, wo Venus, der Morgenſtern, aufging.

[4]) Die ſchöne Rachel galt als Symbol des beſchaulichen, die an Kindern reiche Lia, als Symbol des thätigen Lebens.

[5]) Unter den Gräſern und Geſträuchen.

XXVIII Geſang.

[1]) Dahin, wo der Berg bei Sonnenaufgang, den Schatten, (alſo den erſten im Tage) wirft, nämlich gegen Weſten.

[2]) Wenn Aeolus, der Gott des Windes, den Scirocco, den in Italien ſo häufigen Mittagswind, ſich erheben läßt. Am adriatiſchen Meere, nächſt Ravenna, bei der verfallenen Hafenſtadt Chiaſſi, befindet ſich ein prachtvoller Pinienwald

[3]) Im Traume hatte der Dichter das thätige Leben unter dem Namen der Lia geſchaut; hier erſcheint ihm die thätige Liebe oder vollendete Läuterung in der Geſtalt einer ſchönen Frau, welche ſpäter Mathilde genannt wird. Einige haben darunter die Markgräfin Mathilde von Toskana verſtehen wollen, jedoch da dieſe, ſo viel ſie vermochte, die weltliche Macht des Papſtes Gregors VII. wider den deutſchen Kaiſer Heinrich IV. unterſtützte, und ihre Güter dem hl. Stuhl vermachte, erſcheint eine ſolche Annahme zu ſehr im Widerſpruche mit den oft ausgeſprochenen Anſichten des Dichters.

[4]) Proſerpina, die Tochter der Ceres, wurde nach der Fabel, als ſie mit ihren Geſpielinnen auf einer Wieſe Blumen pflückte, von Pluto, dem Gott der Unterwelt, geraubt.

[5]) Als Venus ihren Sohn Amor küßte, wurde ſie zufällig von einem Pfeile desſelben verwundet und entbrannte dann in Liebe für Adonis.

[6]) Von Xerxes wird erzählt, daß er den Helleſpont mit Ruthen peitſchen ließ Nach ſeiner Niederlage mußte er über denſelben in einem Fiſcherkahne heimkehren.

[7]) Durch den Helleſpont wurde Leander, der in Abydos wohnte, von ſeiner Geliebten Hero, die in Seſtos weilte, getrennt.

[8]) Im irdiſchen Paradieſe.

[9]) „Herr, du haſt mich erfreut in dem, was du gethan.“ (Pſ. 91. V. 5.) Dadurch erinnert Mathilde den Dichter, daß ihre Freude eine geiſtige ſei.

[10]) Statius hat den Dichter darüber belehrt, daß hier keine zufällige Veränderung der Atmoſphäre ſtattfinde, daher wundert ſich dieſer über Wind und Waſſer im irdiſchen Paradieſe.

[11]) Oberhalb der Pforte des Purgatoriums iſt der Berg frei von den Einflüſſen der Witterung.

[12]) Die Alten nahmen eine kreisförmige Bewegung des Univerſums an, in deſſen Mitte die Erde ſtehe. Sie glaubten, daß von dieſer Bewegung aus die Luft im Kreiſe umhergeführt werde. Dieſer ſoll nur durch den hoch ragenden Berg der Läuterung unterbrochen werden.

[13]) Der Dichter nimmt an, daß von den, in der Luft ausgeſtreuten Samen des irdiſchen Paradieſes manche Pflanzen auf Erden entſtehen, die nach der Natur des Himmelſtriches oder Bodens wie von ſelbſt hervorſproſſen.

[14]) Das Waſſer im irdiſchen Paradieſe entſpringt aus wunderbarer Quelle, welche aus dem göttlichen Willen immer wieder zurückempfängt, was ſie nach beiden Seiten, nämlich in den Lethe (Fluß des Vergeſſens) und Eunoë (Fluß des guten Angedenkens) ausgießt.

XXIX. Geſang.

[1]) Weil durch ſie das Paradies verloren ging.

[2]) Auf's Neue ruft der Dichter die Muſen, beſonders Urania, die Muſe der Sternkunde, hier für die Kunde des

Himmliſchen genommen, an. — Der Helikon iſt der Gipfel des Parnaſſes, wo der Muſenquell entſpringt.

[3]) Die Kraft der Unterſcheidung, welche es möglich macht, die Dinge zu benennen

[4]) Die ſieben Leuchter der Apokalypſe, welche auf die ſieben Gaben des hl. Geiſtes gedeutet werden.

[5]) Die ſieben fahnenähnlichen Farbenſtreifen bedeuten die von den Gaben des hl. Geiſtes ausſtrömenden Tugenden, oder die ſieben Sakramente, durch welche der Menſch geheiligt wird.

[6]) Die zehn Schritte, um welche die Lichter an dem Rande, nämlich das erſte und das letzte von einander entfernt ſind, bebedeuten die zehn Gebote.

[7]) Die vierundzwanzig Aelteſten aus der Apokalypſe.

[8]) Symbole der vier Evangelien, nach der Schilderung der Apokalypſe und des Propheten Ezechiel, welcher ſie vom Norden kommen ſah. Bei Ezechiel erſcheinen ſie mit vier, in der Offenbarung des hl. Johannes mit ſechs Flügeln.

[9]) Der Wagen bedeutet die Kirche, die zwei Räder ſind die Schrift und die Tradition; der Greif, welcher die Natur des Löwen und des Adlers verbindet, iſt hier Symbol des Gottmenſchen Jeſus Chriſtus, in dem die göttliche und menſchliche Natur vereinigt ſind.

[10]) Selbſt die Triumphwagen Scipio des Afrikaners und des Kaiſers Auguſtus waren minder ſchön.

[11]) Als Phaëton den Sonnenwagen unbeſonnen lenkte, bat die Erde den Zeus um Hilfe, und dieſer ſchleuderte ſeine Blitze herab.

[12]) Die drei göttlichen Tugenden; grün erſcheint die Hoffnung, weiß der Glaube, roth die Liebe.

[13]) Die vier weltlichen Tugenden: Klugheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Stärke. Die drei Augen bedeuten, daß die Klugheit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betrachtet.

[14]) Der hl. Lukas, als Arzt im Gewande des Hippokrates und der hl. Paulus, welcher das Schwert trägt, weil er mit dem Schwerte getödtet wurde.

[15]) Vermuthlich die vier großen Kirchenlehrer: Hieronymus, Ambroſius, Auguſtinus, Gregorius

[16]) Der hl. Evangeliſt Johannes, welcher auf der Inſel Pathmos in göttlichen Geſichten die geheime Offenbarung (Apokalypſe) erhielt.

XXX. Geſang.

[1]) Wie das Siebengeſtirn des Nordens den Schiffer auf dem Meere leitet, ſo leitet das die ſieben Gaben des hl. Geiſtes bedeutende Geſtirn der ſieben Leuchter, welches nur durch die Sünde den Blicken der Menſchen entzogen wurde, die Seligen.

[2]) Die vierundzwanzig Aelteſten.

[3]) Dieſe Stelle aus dem hohen Liede wird hier auf Beatrix angewendet.

[4]) Die dritte Zeile dieſer Terzine iſt ein Vers Virgil's aus der Aeneide.

[5]) Von dem Winde aus Afrika.

[6]) Nicht bloß durch den Einfluß der Sterne, auch durch beſondere Wirkung der göttlichen Gnade.

[7]) In ſeiner Jugend.

XXXI. Geſang.

[1]) Eine Anſpielung auf Gentucca, welche eine flüchtige Neigung im Dichter erweckt hatte.

[2]) Von dem Winde aus Afrika, wo einſt Jarba herrſchte.

[3]) Nämlich Mathilde, welche einſam Blumen gepflückt hatte.

XXXII. Geſang.

[1]) Alſo dem Wagen rechts, weil der Wagen ſich zur Rechten wandte.

[2]) Zunächſt bedeutet dieſer Baum den Baum der Erkenntniß des Guten und Böſen, deſſen verbotene Frucht von Adam und Eva genoſſen, von Chriſtus dem zweiten Adam, nicht berührt wurde. Im weitern Sinne bedeutet er das römiſche Kaiſerthum,

welches nach Dante's Anſicht zur Erhaltung des Rechtes beſtimmt war, durch die Vermiſchung der beiden Gewalten aber, der weltlichen mit der geiſtlichen, Schaden erfuhr und beraubt wurde.

[3]) Des Baumes Haare ſind die Aeſte.

[4]) Der Greif bindet die Axe des Wagens, den Theil, durch welchen derſelbe gelenkt wird, an den Baum. Das bedeutet die Gründung der Kirche in Rom. Durch das Chriſtenthum grünten und blühten die Tugenden wieder, welche im Heidenthum erſtorben waren. — Das Holz, durch welches die Kirche gelenkt wird, iſt, weil durch das Chriſtenthum das verlorene Paradies wieder gewonnen wird, von dem Holze des paradieſiſchen Baumes genommen. Im andern Sinne heißt jenes Holz von dieſem genommen, weil die Kirche im römiſchen Kaiſerreiche gegründet wurde.

[6]) Im Frühling, wenn die Sonne im Zeichen des Widders ſteht, welches dem der Fiſche folgt. — Eh' die Sonne (der Sonnenwagen mit ſeinen Pferden) in einem andern Sternbild zu ſehen iſt.

[6]) Argus, der Hundertäugige von Juno, zum Wächter der Jo beſtellt, wurde von Merkur durch die Fabel von Pan und Syrinx eingeſchläfert.

[7]) Unter dem Apfelbaume wird im hohen Liede Chriſtus verſtanden. Die Stelle deutet auf die Verklärung Chriſti. Der größere Schlaf, welcher durch die Stimme des Heilands gebrochen wurde, war der Todesſchlaf des Lazarus.

[8]) Mathilde.

[9]) Im Walde des irdiſchen Römmereiches; — dann wirſt du Bürger des himmliſchen Rom ſein, in welchem der Gottmenſch ſichtbar wohnt."

[10]) Unter dem Vogel des Zeus, dem Adler, iſt die römiſche Kaiſermacht zu verſtehen, durch welche, als das Heidenthum noch herrſchte, die Kirche verfolgt wurde.

[11]) Der Fuchs bedeutet die durch die himmliſche Weisheit überwundene Ketzerei, zunächſt die des Arian.

[12]) Dieß iſt eine Anſpielung auf die angebliche Schenkung des chriſtlichen Kaiſers Conſtantin an die Kirche.

[13]) Der Drache iſt vermuthlich Mahomet, welcher der Kirche faſt die Hälfte der chriſtlichen Welt entriß.

[14]) Die Verwandlung des Wagens bedeutet die ſittliche Verderbniß, welche nach Dante's Ueberzeugung durch den irdiſchen Beſitz in die Kirche eingedrungen war. Die ſieben Köpfe und zehn Hörner ſind der Apokalypſe entnommen. Sie bedeuten hier vermuthlich die ſieben Hauptſünden, von welchen die drei geiſtigen (Stolz, Zorn und Neid) als die ſchwereren doppelt gehörnt ſind. — Dieſe von Philalethes nach älteren Commentatoren gegebene Erklärung ſcheint mir die wahrſcheinlichſte.

[15]) Mit dieſem der Apokalypſe entnommenen Bilde bezeichnet der Dichter die weltliche Geſinnung der damaligen Päpſte, beſonders Bonifazius VIII. u. Clemens V.

[16]) Der Rieſe bedeutet das franzöſiſche Königthum, und insbeſondere Philipp den Schönen, welcher den Papſt Bonifazius VIII. mißhandelte, ſobald ſich dieſer zur kaiſerlich geſinnten Partei der Ghibellinen zu neigen ſchien.

[17]) Eine Anſpielung auf die Verlegung des päpſtlichen Sitzes nach Avignon.

XXXIII. Geſang.

[1]) Der römiſche Stuhl in der Ohnmacht, in welcher er ſich nach der Verſetzung nach Avignon befand, war ſo, als wenn er nicht geweſen wäre.

[2]) Im Orginal: „Che vendetta di Dio non teme suppe“ wörtlich: „Daß Gottes Rache keinen Kriegsrock fürchtet,“ nach der neuen Erklärung des Herrn Biondi, welcher ſagt, daß suppa im Volkslatein einen Kriegsrock bedeutete. Der Sinn wäre alſo: Daß Gottes Rache die franzöſiſchen Waffen nicht fürchtet. — Die ältern Commentatoren aber nehmen suppa im Sinne von Brühe oder Tunke, und deuten auf einen alten Aberglauben, nach welchem der Mörder, wenn er eine ſolche auf dem Grabe des Gemordeten aß, von der Rache der Verwandten desſelben nicht mehr getroffen werden durfte, weßhalb dieſe Sorge trugen

das Grab zu beſetzen, damit ein ſolcher Gebrauch auf demſelben nicht ſtattfinden konnte. — Da beide Bedeutungen gleichviel für ſich zu haben ſcheinen, habe ich „trotz Kampf und Liſt“ überſetzt, was ſich mit jeder derſelben verträgt, wiewohl allerdings das Anſchauliche der Ausdrucksweiſe dabei verloren geht.

[5]) Fünfhundert zehn und fünf iſt mit römiſchen Buchſtaben geſchrieben, DXV, was durch Verſetzung DVX. (Dux, Heerführer) heißt. Wahrſcheinlich iſt unter dieſem Heerführer Can grande della Scala gemeint.

[6]) Anſpielung auf eine Stelle der Metamorphoſen, in welcher geſagt wird, das Themis, erzürnt darüber, daß der Lajade (Oedipus) die dunkeln Sprüche der Gottheit zu deuten gewagt, einen Wolf unter die Herden und auf die Felder geſchickt habe. Ehemals las man Najade ſtatt Lajade, und Dante theilte dieſen Irrthum.

[6]) Sonſt werden zwar von Adam bis Chriſtus 4000 Jahre gerechnet, doch Brunetto Latini nimmt über 5000 an.

[6]) Das Waſſer der Elſa, eines Fluſſes in Toskana, überzieht Alles, was hineingetaucht wird, mit einer harten Rinde; ſo war auch Dante's Herz verhärtet.

[7]) Wie Pyramus mit ſeinem Blute die weiße Maulbeere dunkel gefärbt hatte, ſo wurde Dante's Sinn durch das Wohlgefallen an eiteln Dingen getrübt.

[8]) Lethe, der Fluß des Vergeſſens des Schlimmen, und Eunoë, der Fluß der Erinnerung an das Gute, entſpringen derſelben Quelle.

Druckfehler.

Lies Äſop' ſtatt Aeſop. S. 107, Geſang XVIII, V. 91.
Lies auserkoren ſtatt er erkoren. S. 107, Geſ. XVIII, V. 126.
Lies nur ſtatt nun. S. 145, Geſ. XXV, V. 18.
Lies bekränzet ſtatt begränzet. S. 172, Geſ. XXIX, V. 93.
Lies ab ließ ſtatt abließ. S. 173, Geſ. XXIX, V. 129.
Lies Sphynx ſtatt Sphynx. S. 196, Geſ. XXXIII, V. 47.

In den Noten:

Lies Lunigiana ſtatt Lunigiena. S. 211, Geſ VIII, N. 7, Z. 2.
Lies Levante ſtatt Larvante. S. 223, Geſ. XIX, N. 7, Z 4.
Lies Gerücht ſtatt Gericht. S. 224, Geſ. XX, N. 6, Z. 5.

Wien. Druck von Jacob & Holzhauſen
k. k. Univerſitäts-Buchdruckerei.

Dante's

göttliche Comödie.

Zur Jubelfeier des Dichters

metriſch überſetzt

von

Joſ. von Hoffinger.

III. Band.

Das Paradies.

Wien, 1865.

Wilhelm Braumüller

k. k. Hof- und Univerſitätsbuchhändler.

Das Paradies.

I. Geſang.

Die Glorie deſſen, der bewegend leitet
Das All', durchdringt die Welt, in der ihr Licht
Dort mehr, dort wieder minder ſie verbreitet [1]).
Im Himmel, dem am meiſten Licht iſt eigen,
War ich, und ſah, was wieder ſagen nicht
Die können, die von dort hernieder ſteigen;
Denn wie dem Ziel er nahet, das im Innern
Er ſich erſehnt, vertieft ſich ſo der Geiſt,
Daß nimmermehr er nachkommt dem Erinnern.
Doch was nur aus des heil'gen Reiches Leben
Mein Sinn von Schätzen aufbewahrt mir weiſ't,
Das ſoll den Stoff jetzt meinem Liede geben.
O gütiger Apoll, beim letzten Werke
Mach', mir den lieben Lorbeer zu verleih'n,
Zum würdigen Gefäß mich Deiner Stärke!

Bis jetzt hat mir von dem Parnaß genüget
Ein Gipfel nur; doch nun muß ich mit zwei'n
Die Bahn betreten, die noch vor mir lieget. [2])
Mit jenem Hauch komm' in die Bruſt hernieder,
Durch deſſen Macht du einſt den Marſyas
Gezogen aus der Scheide ſeiner Glieder! [3])
O Götterkraft, wenn du von deiner Fülle
So viel mir ſpendeſt, daß, wie Schatten blaß,
Ein Bild ich nur vom ſel'gen Reich enthülle,
Wirſt du mich ſeh'n zum theuern Baume ſtreben, [4])
Und mich bekränzen dann mit jenem Blatt;
Denn Werth hat mir mein Stoff, haſt du gegeben.
So ſelten war es, daß davon gepflücket
Zum Siegesſchmuck ein Fürſt, ein Dichter hat
(O Schuld und Schmach des Willens, dem's nicht glücket!)
Daß freudig Delphis heitern Gott bewegen
Peneus Blätter ſollten, wenn ſie doch
In einem Menſchen Durſt darnach erregen.
Ein kleiner Funk' macht große Flamm' entſtehen,
So mag man auch mit beſſ'rer Stimme noch
Vielleicht nach mir um Cirrhas Antwort flehen. [5])
Die Menſchen ſeh'n an manchem Punkt erſcheinen
Des Weltlicht's Aufgang; doch dorthin geſtellt,
Wo in drei Kreuzen ſich vier Kreiſe einen, [6])
Kommt es mit beſſerm Laufe und verbunden
Mit beſſerm Stern; ſo wird für's Wachs der Welt
Das eig'ne Siegel und Gepräg' gefunden.

Gemacht hat hier den Abend, dort den Morgen
Dieß Licht, und eine Hemisphäre war
Faſt gänzlich weiß, die zweit' in Schwarz verborgen,
Als ich Beatrix ſah gewandt zur Linken,
Und in die Sonnenſtrahlen ſchauen klar,
Nie ſah ſo feſt ein Adler in ihr Blinken.
So wie der zweite Strahl wird ausgeſendet
Vom erſten, und dann wieder ſteigt empor,
Gleich einem Pilger, der ſich heimwärts wendet,
So kam aus ihrem Thun, das ſich gepräget
Mir in den Sinn, das meine auch hervor;
Zur Sonne blickt' ich, wie man ſonſt nicht pfleget.
Gar viel, worin ſich unſ're Kraft hier zeigen
Nicht kann, iſt an dem Ort erlaubt, der ja
Der Menſchengattung ward gemacht zu eigen.
Ich trug's nicht lang; doch wie ſie Funken ſprühte
Um ſich, bemerkt' ich als auf ſie ich ſah,
Sie glich dem Eiſen, das im Feuer glühte.
Und plötzlich ſchien der Tag zum Tag gerücket,
Als wär' der Himmel durch der Allmacht Hand
Mit einer zweiten Sonne ausgeſchmücket.
Beatrix hatte ganz das Aug' erhoben
Zu jenen ew'gen Kreiſen, und ich ſtand
Nach ihr gekehrt und abgewandt von droben.
Sie ſchauend ward im Innern ich erhellet,
Wie Glaucus wurde nach des Krauts Genuß,
Das ihn den Meeresgöttern beigeſellet. [7])

Verzückung läßt ſich nicht in Worte faſſen,
Weshalb das Beiſpiel Dem genügen muß,
Den Gnade Solches will erfahren laſſen.
Ob ich nur war, was du zuletzt geſchaffen, [5])
Du weißt's, deſſ' Liebe lenkt den Himmel! mich
Fühlt' ich empor von deinem Lichte raffen.
Als mich der Kreis, den ewiglich umſchwingen
Die Sehnſucht läßt, betrachtend zog nach ſich,
Mit Harmonie, die du nur machſt erklingen,
Da ſchien mir ſo entflammt des Himmels Weite
Von Sonnenglut, daß Strom und Regen nie
Noch einen See gemacht von ſolcher Breite.
Des Tones Neuheit und die große Helle
Erregten nach dem Grund ein Dürſten, wie
So ſtark ich's fühlte noch an keiner Stelle.
Und ſie, die ſo mich ſah, wie ich mich ſehe,
Schloß, mir zu ſtillen den verſtorten Geiſt,
Zum Reden alſo auf den Mund, noch ehe
Ich fragt': „Zu Truggebilden das Vertrauen
Verblendet dich, daß du zu ſeh'n nicht weißt,
Was du, wenn du's verſcheuchteſt, würdeſt ſchauen.
Du biſt auf Erden nicht, nach deinem Traume,
Doch ſtieg kein Blitz ſo ſchnell vom eig'nen Ort
Herab, wie du dich hebſt zum obern Raume."
Mocht' ſie vom erſten Zweifel mich befreien
Durch ihrer Lippen lächelnd ſüßes Wort,
So ward ich gleich verſtrickt in einen neuen,

Und ſprach: „Schon wollt' ich mich zufrieden geben
Nach großem Staunen; doch mich wundert's hier,
Daß ich in leichten Körpern auf kann ſtreben."
Sie wandte, erſt zum Seufzen fromm beweget,
Die Augen mit der Miene nun zu mir,
Wie's bei des Kindes Wahn die Mutter pfleget.
Und ſie begann: „Die Dinge alle ſtehen
In Ordnung unter ſich; ſie iſt die Form,
Durch die Gott ähnlich wir das Weltall ſehen.
Der Blick der hohen Weſen ſchaut erhellet
Die Spur der ew'gen Kraft d'rin, die der Norm,
Die ich dir nannt', zum Ziel ſich ſelbſt geſtellet.
In der erwähnten Ordnung ſind geneiget
Die Weſen alle in verſchied'ner Art,
Die mehr und minder nah dem Quell ſie zeiget;
D'rum nach verſchied'nen Häfen ſie ſich wenden
Im großen Meer des Seins, wie jedem ward
Der Trieb verliehen, um es hinzuſenden.
Der trägt zum Mond empor des Feuers Flammen
Und der bewegt die ird'ſchen Herzen, wie
Die Erd' er ziehet in ſich ſelbſt zuſammen.
Nicht die Geſchöpfe, welchen Einſicht fehlet,
Nur ſchnellet dieſer Bogen fort, auch die,
Die mit Verſtand und Liebe ſind beſeelet.
Die Vorſicht, von der aus die Ordnung gehet,
Macht durch ihr Licht den Himmel ſtät und klar, [9])
In welchem ſich der allerſchnellſte drehet. [10])

Dahin, als zu dem Sitze uns geſchenket,
Trägt uns des Bogens Kraft, der immerdar
Zum heitern Ziel das, was er abſchnellt, lenket.
Wahr iſt's, daß, wie die Form des Künſtlers Streben
Gar manchesmal ſich widerſprechend zeigt,
Weil ſpröd' der Stoff nicht Antwort drauf will geben,
Von jenem Laufe auch ſich trennt zuweilen
Das Weſen, das, obſchon es ward geneigt,
Doch Macht hat anderm Ziele nachzueilen,
Wenn, (in der Art, wie man das Feuer fallen
Aus Wolken ſieht,) gekrümmt der erſte Drang
Zur Erde wird von falſchem Wohlgefallen.
Dich ſoll nicht mehr, ſofern ich's recht gemeinet,
Dein Steigen wundern, als vom Bergeshang
Ein Fluß herniederſtürzend ſeltſam ſcheinet.
Erſtaunlich wär's, wenn mit gelöſtem Triebe
Du unten doch dich hätteſt hingeſetzt,
Wie wenn in Ruh' lebendig Feuer bliebe."
Und wieder auf zum Himmel ſah ſie jetzt.

II. Geſang.

O ihr, die ihr bis jetzt im Neugierdrange
In kleinem Schiff nach meinem Fahrzeug zieht,
Das auf den Wäſſern ſegelt im Geſange,
Kehrt nun zurück, das Ufer neu zu ſehen,
Wagt euch auf's Meer nicht; denn vielleicht, entflieht
Mein Anblick euch, mögt ihr verloren gehen.
Die Flut, die ich durchzieh', ward nie berühret;
Neun Muſen weiſen zu den Bären mich, [1])
Wohin Minervas Hauch, Apoll mich führet!
Ihr andern Wen'gen, die ihr ſchon auf Erden
Zum Engelbrot euch wandtet, von dem ſich
Der Menſch hier nährt, doch niemals ſatt kann werden,
Ihr mögt euch wohl auf ſalz'ge Flut begeben
Mit euer'm Schiff, an meiner Furche dicht,
Eh' wieder glatt das Waſſer wird und eben
Die Ruhmesvollen, die nach Kolchis zogen,
Erſtaunten, wie ihr ſtaunen werdet, nicht,
Als ſie zum Pflügen Jaſon ſah'n bewogen. [2])

Das angebor'ne und beſtänd'ge Schmachten
Nach Gottes Reich trug uns in ſolcher Eil',
Daß ſie dem Himmelslauf war gleich zu achten.
Beatrix ſtand empor, und ich gewendet
Nach ihr, und in der Zeit, in der ein Pfeil
Erſt ruht, dann fliegt, vom Bogen abgeſendet,
Sah dort ich mich, wo ich vom Wunderbaren
Gefeſſelt ward; d'rum kehrte nach mir hin
Die ſich, die meine Neugier mußt' gewahren,
Und ſagte mir ſo ſchön wie heiter: „Lerne
Zu Gott hin richten dankbar deinen Sinn;
Denn er vereint uns mit dem erſten Sterne."
Mir ſchien's, daß eine Wolk' mit einem Male
Uns deckte, welche hell war, feſt und dicht
Und rein wie Diamant im Sonnenſtrahle.
Die ew'ge Perle nahm in ihrem Schimmer
Uns auf, wie Waſſer einen Strahl vom Licht
Empfängt und unzertrennet bleibet immer.
Wenn ich im Leib war, und wir hier nicht faſſen,
Wie ein Begränztes durch ein and'res zieht,
Wenn Körper wechſelnd ſich durchdringen laſſen,
So ſollt' uns dieß den Wunſch noch mehr entzünden
Das Weſen anzuſchau'n, in dem man ſieht,
Wie Gott und unſ're Menſchheit ſich verbinden:
Dort wird man, was wir hier nur glauben, ſchauen,
Bewieſen nicht, doch klar allein durch ſich,
Wie wir dem erſten Wahren gläubig trauen.

Ich gab zur Antwort: „Frau, ſo fromm ergeben,
Als ich es nur vermag, dank' Jenem ich,
Der von der Erdenwelt mich ließ erheben,
Doch ſaget mir: Was ſind die dunkeln Flecken
An jenem Körper, welche unten dort
Von Kain die Fabel unter uns erwecken? [3])
Sie lächelte ein wenig und erklärte:
„Wenn da der Menſch nicht aus dem Wahn kommt fort,
Wo ſich der Sinne Schlüſſel nicht bewährte,
Soll nicht des Staunens Pfeil dich mehr durchdringen;
Du ſiehſt ja, folgen unſern Sinnen wir,
Auch dazu hat Vernunft nur kurze Schwingen.
Doch ſage was du ſelbſt haſt angenommen?"
Und ich: „Das, was verſchieden ſcheinet hier,
Mag wohl von Dünnem her und Dichtem kommen."
Sie ſprach: „Gewiß wirſt du auf falſchen Wegen
Verirrt die Meinung ſehen, merkſt du nur
Auf das, was ich beweiſe, ihr entgegen.
Die achte Sphäre [4]) glänzt mit vielen Sternen,
Die man ſowohl an Größe wie Natur
Als ganz verſchieden muß erkennen lernen.
Wenn dieß durch Dünn' und Dichte könnt' entſtehen,
So wäre eine Kraft in allen hier,
Nach ander'm Maß vertheilt nur anzuſehen.
Doch ſtammet her verſchied'ner Kraft Erſcheinen
Von Bildungsgründen, [5]) und ſie dünken dir
Nach Deinem Wort verwerflich, bis auf einen.

Denn, wenn vom Dunkel nur die Dünne wäre
Der Grund, um den du mich befrageſt, hätt'
Dieß durch und durch bewirkt die Stoffesleere
An manchen Stellen, oder, wie gefunden
Im Leib vertheilt wird Mageres und Fett,
So wären auch die Blätter hier verbunden.
Sofern das Erſte wär', erſchien's dem Sinne
Bei Sonnenfinſterniß, weil dann das Licht
Durchſcheinen würde wie durch andre Dünne.
Doch iſt's nicht ſo; d'rum wollen wir betrachten
Das And're; wenn mein Urtheil es zerbricht,
So muß als falſch man deinen Satz erachten.
Wenn man durch's Dünne nicht hindurch kann ſehen,
So muß ein Punkt ſein, über den hinaus,
Durch's Gegentheil gehemmt, es nicht kann gehen,
So, daß der Strahl zurücke ſich beweget,
Gleich wie die Farb' vom Glas zurück ſtrahlt aus,
Das hinten iſt mit Amalgam beleget.
Jetzt wirſt du ſagen, daß in dieſem Sterne
Der Strahl ſich dunkler zeigt an manchem Theil,
Weil er gebrochen wird in größ'rer Ferne.
Doch wird dir dieſen Einwurf bald benehmen
Erfahrung, wenn Du ſie erprobeſt, weil
Der Quell ſie iſt von euern Wiſſensſtrömen.
Drei Spiegel nimm, um zwei von dir zu bringen
Gleich weit; der dritt' ſei zwiſchen ſie geſtellt,
Daß mehr entfernt er in dein Aug' mag dringen.

Zu ihnen hingewandt laſſ' dir im Rücken
Ein Licht drauf ſein, das alle drei erhellt,
Und dann zurückgeprallt ſich läßt erblicken.
Obgleich ſo ausgedehnt erſcheinet nimmer
Das mehr entfernte, wirſt gewiß du ſeh'n,
Wie es hier doch erglänzt in gleichem Schimmer.
Jetzt, wie getroffen von dem warmen Strahle
Des Schnees Weſen, weil er muß zergeh'n,
So Farb' wie Froſt verliert mit einem Male,
So wirſt du auch vom Irrthum ſein befreiet,
Und ein ſo helles Licht ſei dir verſchafft
Durch mich, daß funkelnd es dein Aug' erfreuet.
Im Himmel von dem ew'gen Gottesfrieden [6])
Bewegt ein Körper ſich, der ſeine Kraft
Dem Allen, was er einſchließt, hat beſchieden. [7])
Der nächſte Himmel, der mit Bildern glänzet, [8])
Vertheilt an viele Weſen dieſes Sein,
Die ſind von ihm geſondert und umgränzet.
Die andern Kreiſe, die ſich ungleich zeigen, [9])
Die wirken dann mit ihren Kräften ein
Zu ſolchen Zwecken, wie ſie jedem eigen.
Du ſiehſt, daß ſich die Weltorgane wenden
In der erwähnten Art von Grad zu Grad,
Von oben nehmen und nach unten ſpenden.
Betrachte wohl mich, wie ich hier zu gehen
Zur Wahrheit weiß, um die dein Mund mich bat,
Daß dann die Fährt' allein du mögeſt ſehen.

Wie von dem Schmied des Hammers Kunſt muß kommen,
So wird der Himmel Kreislauf auch und Kraft
Von ihren ſel'gen Lenkern hergenommen.
Der Himmel nun, den viele Sterne ſchmücken, [10])
Läßt von dem tiefen Geiſt, der in ihm ſchafft,
Das Bildniß ein ſich wie ein Siegel drücken.
Und wie die Seel', die euer Staub umſchließet,
Auch in verſchiednen Gliedern, wie's entſpricht
Den mannigfachen Kräften, ſich ergießet, [11])
So kann man jenen Geiſt entfalten ſehen
Sein Weſen vielfach in der Sterne Licht,
Und um die eig'ne Einheit ſtets ſich drehen.
Verſchied'ne Kraft muß man verſchieden finden
Dem edlen Leib, den ſie beſeelt, vereint,
Um, wie in euch das Leben, ſich zu binden.
Vom heitern Weſen kommt's, dem ſie entflammet,
Daß die gemiſchte Kraft den Leib durchſcheint,
Wie Freude in lebend'gen Augen flammet.
Was ungleich ſcheint von Stern zu Stern entſpringet
Von ihm allein, von Dünn' und Dichtheit nicht,
Hervor nach ſeiner Stärke Maß nun bringet
Der Bildungsgrund das Dunkel und das Licht."

III. Geſang.

Die Sonne, die zuerſt mir Lieb' erwecket,
Hatt' widerlegend und beweiſend mir
Der ſchönen Wahrheit ſüß' Geſicht entdecket.
Und ich, mich überwieſen zu bekennen
Und überzeugt erhob das Aug' zu ihr,
So viel ſich ziemte, um mich ſo zu nennen.
Doch ab von einer Viſion mich lenken
Fühlt' ich; gefeſſelt ward ich ſo an ſie,
Daß ich der Beicht nicht konnte mehr gedenken.
Wie aus dem Glas, durchſichtig anzuſehen,
Und auch aus klaren, ſtillen Wäſſern, die
Nicht laſſen ihren Grund dem Aug' entgehen,
Die Züge kehren des Geſichts zurücke,
So, daß auf weißer Stirn' der Perle Schein
Nicht ſtärker fallen kann in uns're Blicke,
So ſah zum Wort bereit ich mehr Geſtalten;
D'rum mußt' mein Irrthum dem entgegen ſein,
Der zwiſchen Mann und Quell' ließ Lieb' entfalten [1])

Da wie im Spiegelbild ſie mir erſchienen,
Kehrt' ich, ſo wie ich ſie bemerkt', dorthin
Das Aug' wo ich das Urbild ſucht' von ihnen;
Doch ſah ich nichts und wandte d'rum es wieder.
Vorwärts zum Licht der ſüßen Führerin;
Ein Lächeln ſtrahlt' aus heil'gen Augen nieder
„Erſtaune nicht, macht mich das Offenbaren
Des Kindereinfall's," ſprach ſie „lächeln jetzt,
Noch haſt du Fuß gefaſſet nicht im Wahren:
Wie du es pflegeſt, ſchwebſt du noch im Leeren:
Wahrhafte Weſen ſiehſt du hier verſetzt,
Weil ab ſie vom Gelübd' ſich ließen kehren.
D'rum ſprich mit ihnen nur und hör' und glaube;
Das wahre Licht, das ihre Wünſche ſtillt,
Läßt ſie dem Irrthum nimmermehr zum Raube."
Ich wandt' mich an den Schatten, der zum Sprechen
Mehr als die andern noch mir ſchien gewillt,
Und ſagt', als drohte Sehnſucht mich zu brechen:
„O wohl geſchaff'ne Seele, die gefunden
Die Süße du haſt in des Lebens Schoos,
Die nur verſtehen kann wer ſie empfunden!
Lieb wird mir's ſein, wenn du mich ſtellſt zufrieden
Durch deinen Namen nun und euer Loos."
Zur Antwort war ſie lächelnd ſchnell entſchieden:
„So wenig ſchließt die Pforten uns're Milde
Gerechtem Wollen, als es jene thut,
Die ihren Hof verlangt nach ihrem Bilde.

Ich war auf Erden eine Jungfrau-Nonne;
Es wird dein Sinn, betrachtet er mich gut,
Obgleich ich ſchöner ward durch Himmelswonne,
In mir Piccarda immer noch erkennen;
Mit dieſen andern Frommen hier verſetzt
Bin ſelig ich im trägſten Kreis zu nennen, [2])
Und unſere Gefühle, die entzündet
Nur an der Luft des heil'gen Geiſt's ſind jetzt,
Freu'n an der Ordnung ſich, die er begründet.
Dieß tiefe Loos ward d'rum uns zugeſprochen,
Weil unſere Gelübde läſſig wir
Gehalten haben, und zum Theil gebrochen."
„In euerm Wunderantlitz iſt zu leſen
Ein göttlich Etwas," ſprach ich, ſo daß ihr
Verwandelt ſeid in euerm frühern Weſen.
D'rum war ich im Erinnern nicht behende;
Nun hilft mir ſo, was du geſagt haſt, fort,
Daß zum Erkennen ich mich leichter wende;
Doch ob ihr Sel'gen, wolle mir vertrauen,
Verlanget hier nach einem hohern Ort,
Um mehr geliebt zu werden, mehr zu ſchauen."
Ein Lächeln ſah um Aller Mund ich ziehen,
Dann gab zur Antwort ſie ſo voll von Luſt,
Daß ſie in erſter Liebe ſchien zu glühen:
„O Bruder, unſ're Wünſche ſtillet immer
Der Liebe Tugend, die in unſ'rer Bruſt
Nur will, was wir beſitzen, And'res nimmer.

Sähſt du nach höherm Orte uns verlangen,
So würde And'res ja von uns erſtrebt,
Als Jener will, der hier uns hält umfangen.
Daß dieß in dieſen Kreiſen nie geſehen
Wird, wo nur weilt, wer in der Liebe lebt,
Das ſiehſt du, wenn du Liebe kannſt verſtehen.
Es iſt vielmehr dem ſel'gen Daſein eigen,
Daß es im Willen Gottes feſt ſich hält,
Und er und unſer Wille Eins ſich zeigen,
So daß die Art, wie wir von Kreis zu Kreiſe
Im Reiche ſind, dem ganzen Reich gefällt,
Wie ihm, der wollen macht nach ſeiner Weiſe.
In ſeinem Willen finden wir den Frieden,
Er iſt das Meer, nach dem, was er erſchafft,
Hinſtrömt, wie das Naturgebild hienieden."
In jedem Himmelsraum, klar konnt' ich's ſchauen,
Iſt Paradies, ob auch die Gotteskraft
In gleichem Maße nicht ihn mag bethauen.
Doch, wie's, von einer Speiſe ſatt, iſt Sitte,
Wenn nach der andern Luſt bleibt, daß man zwar
Für jene danke, doch um dieſe bitte,
So that ich es mit Worten und Geberden,
Von ihr zu hören, welch' Geweb' es war,
Mit dem ihr Schifflein fertig nicht konnt' werden.
„Im Leben groß und durch Verdienſte theuer
Ward höher," ſprach ſie, „eine Frau verſetzt, [3])
Nach deren Regel Manche nimmt den Schleier,

Um bis zum Tod zu ſchlafen und zu wachen
Mit jenem Bräut'gam, der Gelübde ſchätzt,
Die ſich durch Liebe angenehm ihm machen.
Um ihr zu folgen floh in früher Jugend
Ich aus der Welt, nahm geiſtliches Gewand,
Verſprach nach ihrem Orden jede Tugend.
Doch Menſchen, nur geübt im böſen Streben,
Entriſſen mich dem ſüßen Kloſterband;
Nur Gott weiß, was d'rauf ward aus meinem Leben.
Und jener and're Glanz, der dem Geſichte
Sich dir zu meiner Rechten zeigt, im Schein,
Entflammt von unſ'rer Sphäre ganzem Lichte,
Mußt' auch, was ich von mir geſagt, empfinden,
Auch ſie war Nonne, und Gewalt allein
Entriß vom Haupte ihr die heil'gen Binden;
Doch als ſie durch die Frevelthat der Böſen
Zurück zur Welt mit Gram gekehret war,
Ließ ſie vom Herzen nie den Schleier löſen;
Sie iſt das Licht der herrlichen Konſtanze,
Die von der Schwaben zweitem Sturm gebar
Den Dritten, der der Letzt' im Kaiſerkranze." [4])
Sie ſprachs, und ſang: „Gegrüßet ſeiſt du, hehre
Maria," d'rauf, bis ſingend ſie verſchwand,
Gleich wie in tiefer Waſſerflut das Schwere.
Mein Blick, der ihr gefolgt war möglichſt lange,
Der wandte ſich, als ſie er nicht mehr fand,
Zum Ziele hin vom größern Sehnſuchtsdrange,

Und auf Beatrix blieb er feſt geheftet;
Die aber blitzte mir in's Aug' hinein,
So daß davon es Anfangs ward entkräftet;
Dieß ließ zum Fragen langſamer mich ſein.

IV. Geſang.

Inmitten von zwei Speiſen hingeſetzet
Gleich weit, die gleich verlockten, ſtürbe man
Vor Hunger, eh' man frei ſich d'ran geletzet;
So würd' inmitten von zwei Wölfen ſtehen
Ein Lamm, das gleich die Beiden fürchten kann;
So ſtünd' ein Hund inmitten von zwei Rehen. [1])
D'rum, wenn ich ſchwieg, kann ich mir's nicht verweiſen,
Da ich an gleichem Zweifelsdrange litt;
Noch kann ich, was nothwendig war, d'rum preiſen.
Ich ſchwieg; doch war die Sehnſucht mir zu leſen
Im Angeſichte und die Frage mit,
Weit mehr als ſie's im Worte wär' geweſen.
Beatrix that wie Daniel, der verbannte
Einſt aus Nebucadnezars Bruſt die Wut,
Von welcher dieſer ungerecht entbrannte. [2])
Sie ſprach: „Wie dich die beiden Wünſche ziehen
Und alſo hemmen, ſeh' ich jetzo gut;
Gebund'ner Neugier iſt kein Wort verliehen.

Du denkeſt ſo: „Bleibt nur der gute Wille,
Mit welchem Rechte dann vermindert mir
Gewaltthat And'rer des Verdienſtes Fülle?“
Daß jede Seele zu den Sternen kehret,
Wie's ſcheint, gibt andern Grund zum Zweifeln dir,
Da Plato's Ausſpruch jene Rückkehr lehret.
Dieß ſind die Fragen, welche dein Verlangen
Gleich ſtacheln, und ich will aus jener Bann
Zuerſt dich löſen, die mehr Gift empfangen.
Der Seraph, der ſich ganz in Gott verſenken
Kann, Moſes, Samuel, die zwei Johann,
Sie all', bis auf Maria mußt du denken,
Sie können nicht in anderm Himmel thronen,
Als jene Geiſter, die erſchienen jetzt,
Noch mehr und minder Jahre darin wohnen.
Im erſten Kreis iſt Aller Glanz zu finden,
Allwo das ſüße Leben ſie ergetzt
Im Maß, wie ſie den ew'gen Hauch empfinden.
Sie zeigten hier ſich, nicht weil zugefallen
Die Sphäre ihnen wär', als Gleichniß nur
Der Stufe, die am tiefſten iſt von allen;
So muß man ſich zu euerm Geiſte wenden,
Da er nur lernet auf der Sinne Spur,
Was dann vernünft'ge Einſicht ſoll vollenden.[3])
Der Schwäche Rechnung weiß die Schrift zu tragen,
Und ſpricht von Gottes Fuß und Hand, und klar
Iſt's, daß ſie Anderes damit will ſagen.

Die heil'ge Kirche ſtellt im Menſchenbilde
Den Gabriel und Michael euch dar,
Und Jenen, der Tobias heilte milde. [4])
Das, was Timäus von der Seele meinet, [5])
Iſt dem nicht ähnlich, was man hier erblickt,
Weil, wie er's ſagt, er's auch zu denken ſcheinet. [6])
Er lehrt, daß heim zum Stern die Seelen ziehen,
Von dem ſie wurden, wie er glaubt, entrückt,
Als die Natur ſie uns zur Form verliehen. [7])
Doch iſt im Satz ein and'rer Sinn verſtecket
Als nach dem Wortlaut ſcheint, ſo kann es ſein,
Daß recht verſtanden er nicht Lächeln wecket;
Wenn er nur meint, es ſei den Sternen eigen,
Daß ſie auf Gutes, Böſes wirken ein,
So mag damit er etwas Wahres zeigen. [8])
Doch dieſer ſchlecht begriff'ne Satz verwirrte
Faſt alle Welt, ſo daß bethöret ſie
Zu Jovis, Mars, Merkurs Dienſt ſich verirrte.
Der and're Zweifel, den du fühlſt ſich regen
Hat mind'res Gift, da ſeine Bosheit nie
Dich locken könnte ab von meinen Wegen.
Wenn unſere Gerechtigkeit beraubet
Des Rechts euch ſcheint, ſeid ihr davon geplagt,
Nicht weil ihr Ketzer ſeid, nein, weil ihr glaubet. [9])
Doch da, in dieſe Wahrheit einzudringen,
Der Menſcheneinſicht nimmer iſt verſagt,
So will ich Sätt'gung deinem Wunſche bringen.

Iſt es Gewalt, wenn Jener, welcher duldet,
Nicht wirkt mit Dem, der ſie zu üben ſtrebt,
So ſind dadurch die Seelen nicht entſchuldet.
Der Wille, der nicht will, wird niemals ſchweigen;
Wie von Natur die Flamme ſich erhebt,
Ob tauſendmal gebeugt, wird er ſich zeigen,
Doch wenn er etwas läſſ't mit ſich gewähren,
So folgt er der Gewalt; dieß thaten die,
Da ſie zum heil'gen Orte konnten kehren.
Wenn nur ihr Will' geweſen wär' der echte,
Wie des Laurentius auf dem Roſt, und wie
Des Mucius, als er ſtrafte ſeine Rechte, [19])
So hätt' er ſie, ſobald ſie frei, getrieben
Zurück zum Pfad, von dem man ſie entfernt.
Doch ſelten iſt ſo feſt der Will' geblieben.
Sofern du recht verſtanden, was ich ſagte,
So haſt du kennen durch mein Wort gelernt
Des Zweifels Leerheit, der dich ſonſt noch plagte,
Nun hat ein and'rer deinen Pfad vereuget
So vor den Augen, daß durch dich allein
Du los nicht kämeſt, ſondern bliebſt bedränget.
Ich hab' dir für gewiß an's Herz geleget,
Daß nie ein ſel'ger Geiſt kann Lügner ſein,
Weil ſtets die erſte Wahrheit ihn beweget.
Dann konnteſt von Piccarda du erfahren,
Daß feſt Konſtanze hielt des Schleiers Lieb',
Und Widerſpruch ſcheint dieß zu offenbaren.

Doch oftmals, Bruder, hat es ſich begeben,
Daß vor Gefahr die Furcht den Menſchen trieb
Zu einer That, die nie er ſollt' erſtreben.
So gab Alkmäon, ſeines Vaters Bitte
Gehorſam, ſeiner Mutter ſelbſt den Tod,
Aus Kindespflicht verletzend Kindesſitte.[11])
In dieſem Punkte nun ſollſt du erkennen,
Daß ſich der Wille der Gewalt, die droht,
Vereint, und thut was Sünde iſt zu nennen.
Der unbedingte Will' ſteht im Verbande
Nicht mit dem Zwang, und fügt ſich doch darein
Aus Furcht vor gröſs'rer Noth im Widerſtande.
Es gilt, was du Piccarda hörteſt ſagen,
Vom unbedingten Willen, und allein
Vom andern red' ich, dieß kann ſich vertragen."
So war der Wogen Rieſeln, die entfloſſen
Der Wahrheit Quell als eine heil'ge Fluth,
Daß Stillung alle Wünſche dran genoſſen.
„O du, vom erſten Liebenden die Liebe,
O Göttliche", ſprach ich, „die meinen Muth
Erquickt und wärmt, und weckt des Lebens Triebe!
All' zu gering iſt meines Innern Stärke,
Sie g'nügt für eure Huld zum Danke nicht;
Doch Der, der ſieht und kann, lohn's euch im Werke!
Daß nie der Geiſt ſich ſättigt, muß ich ſehen,
Als nur erhellet durch der Wahrheit Licht,
Von welcher fern nichts Wahres kann beſtehen.

Feſt wie ein Thier die Beut', muß er ſie halten,
Sobald er ſie erreicht; er hat die Kraft;
Sonſt würd' umſonſt ſich jeder Wunſch entfalten.
Der Zweifel wächſt, dem Schößling zu vergleichen
Am Fuß der Wahrheit; 's iſt uns weſenhaft
Von Höh' zu Höh' den Gipfel zu erreichen.
Euch, Herrin, anzuflehen mit Verehrung
Lädt dieß mich ein, und gibt mir dieß den Mut,
Um einer andern Dunkelheit Erklärung.
Ob man genug kann thun, iſt meine Frage,
Für der Gelübde Bruch mit anderm Gut,
Das zu gering nicht wiegt auf eurer Wage."
Beatrix ſah mich an mit Liebesfunken
In ihrem Auge, das ſo göttlich klar,
Daß ich mich wandt', weil meine Kraft geſunken,
Und ich geneigten Blick's verloren war.

V. Geſang.

„Wenn ich dir flamme in der Liebe Hitze
Weit mehr, als man auf Erden jemals ſieht,
So daß beſiegt dein Aug' wird von dem Blitze,
Nicht ſtaune d'rob; denn dieß iſt nur erreget
Von dem vollkomm'nen Schauen, das mich zieht
Und nach erkanntem Gut den Fuß beweget.
In deinem Geiſt vermag ich ſchon zu finden
Den hellen Strahl von jenem ew'gen Licht,
Das kaum erblickt mit Liebe muß entzünden;
Wenn And'res euch verlockt, kommt's daher immer
Weil Jenes Spur euch leuchtet in's Geſicht,
Durchſcheinend hier mit ſchlecht erkanntem Schimmer.
Du fragſt, ob man durch andern Dienſt wol geben
Für unerfüllt Gelübde ſo viel kann,
Um von der Schuld die Seele zu entheben."
So hört' ich's von Beatrix Lippen klingen,
Und wie von Einem, der, was er begann,
Nicht unterbricht, zum Schluß die Rede bringen:

„Als größte von den Schöpfergaben allen,
Die Gott verlieh, und die gemäß ihm ſein
Am meiſten muß und d'rum zumeiſt gefallen,
Iſt doch des Willens Freiheit nur zu halten,
Die den vernünft'gen Weſen all' allein
Gegeben ward, und die ſie ſtets erhalten.
Gehſt du von hier aus, ſo wirſt bald du finden
Den hohen Werth von dem Gelübde klar,
Wenn Gottes Will' und unſ'rer ſich verbinden.
Wird zwiſchen Gott und Menſch Vertrag geſchloſſen,
So bringt man dieſen Schatz zum Opfer dar,
Das aus der That des Willens iſt gefloſſen.
Was kann man alſo zum Erſatze geben?
Meinſt du zu nützen, was du dargebracht,
So willſt aus böſem Raub du Gutes weben.
Nun biſt du in dem Hauptpunkt wohl belehret;
Doch weil Gelübde löſ't der Kirche Macht,
Was dem entgegen ſcheint, was ich erkläret,
Muß ich ein wenig noch am Tiſch dich ſchauen;
Die ſchwere Speiſe, die ich dir verſchafft,
Braucht etwas Hülfe, wohl ſie zu verdauen.
Thu' auf den Geiſt Dem, was ich werd' entfalten,
Und dann bewahr' es drinn; zur Wiſſenſchaft
Muß man, was man verſtanden, auch behalten.
Auf zweierlei, als auf das Weſen deute
Ich dieſes Opfers hin, der Gegenſtand
Iſt Ein's davon, und der Vertrag das Zweite.

Und dieſer kann allein durch die Erfüllung
Getilget werden; klar gab dem Verſtand
Ich drüber ſchon in früherm Wort Enthüllung.
D'rum blieben die Hebräer doch verpflichtet
Zu opfern, wenn bei manchem Opfer auch
Ein Tauſch erlaubt war, wie uns wird berichtet. [1])
Das And're, das als Stoff nur iſt zu ſchätzen,
Kann wohl ſo ſein, daß man nach gutem Brauch
Durch einen andern Stoff es mag erſetzen.
Doch ſoll ſich Keiner ſo viel unterſtehen
Nach eigner Willkür, ſah er nicht am Thor
Den weißen und den gelben Schlüſſel drehen. [2])
Und jeden Tauſch mußt du für thöricht halten,
Wenn nicht das Neue iſt in dem zuvor
Gelobten wie die Vier in Sechs enthalten.
D'rum, wenn ſo ſchwer iſt etwas im Gewichte
Durch Werth, daß jede Schal' es nieder zieht,
Iſt's nicht erlaubt, daß And'res man entrichte.
Ihr Menſchen ſoll't Gelübde leicht nicht nehmen;
Seid treu und trachtet, daß ihr Thorheit flieht,
Der gleich, ob der ſich Jephte mußte grämen, [3])
Dem's beſſer: „ich that ſchlimm", ziemt' zu bekennen,
Als daß er ſchlimmer noch es auch vollbracht;
Und gleich verkehrt muß man den Griechen nennen,
Ob dem der ſchönen Iphigenie Klage
Die Thoren und die Weiſen weinen macht,
Wenn ſie vernehmen dieſes Opfers Sage. [4])

Bewegt euch, Chriſten, nicht ſo ſchnell auf Erden,
Seid wie die Feder nicht bei jedem Wind,
Wähnt nicht durch jedes Waſſer rein zu werden.
Ihr habt das alte Teſtament, das neue,
Dem Kirchenhirten, der euch führt gelind',
Glaub't, daß euch dieß genug zum Heil gedeihe.
Lockt euch Begierde, anders es zu machen,
So ſeid ihr Menſchen, Schafe nicht, laſſ't drum
Euch nicht vom Juden unter euch verlachen,
Thut es nicht gleich dem Lamme, das verſchmähet
Die Muttermilch und übermüthig dumm
Nach eig'nem Wohlgefallen ſich ergehet".
So ſprach Beatrix, wie ich ſchrieb ſo eben;
Dann wandte ſie ſich wieder ſehnſuchtsvoll
Zur Gegend, wo die Welt hat mehr vom Leben. [5])
Ihr neu verklärt Geſicht, ſo wie ihr Schweigen,
Macht' ſtumm die Bruſt, die von Begierde ſchwoll,
Zu neuen Fragen wieder ſich zu neigen.
So ſchnell, daß einem Pfeil ich es vergleiche,
Der, eh' die Sehne ruht, ſchon trifft in's Ziel,
So eilten wir empor zum zweiten Reiche. [6])
Hier ſtrahlte meine Herrin ſo verkläret
Im Lichte jenes Himmels, daß um viel
Der Glanz von dem Planeten ward vermehret.
Wenn ſelbſt der Stern ſich wandelte und lachte,
Was ward aus mir erſt, da mich die Natur
Ja wandelbar in jeder Weiſe machte!

So wie im Fiſchteich, in dem klaren, reinen
Die Fiſche eilen nach der Dinge Spur,
Die, her von außen kommend, Nahrung ſcheinen,
Sah mehr denn tauſend Lichter ich getrieben
Zu uns jetzt, und in jedem hörte man:
„Hier kommt ein neuer Zuwachs unſerm Lieben!“
Und, ſo wie Jedes uns ſich naht', erblickte
Den Schatten man in voller Freude dann
Im klaren Strahl des Blitzes, den er zückte.
Denk', Leſer, wenn, was hier ward angefangen
Nicht Fortgang nähme, wie du hätteſt mehr
Noch zu erfahren ängſtliches Verlangen,
Und aus dir ſelbſt erſiehſt du, wie von dieſen
Die Lage zu vernehmen mein Begehr'
War, wie ſie deutlich ſich den Augen wieſen.
„O Wohlgebor'ner, du, den zugelaſſen
Die Gnade hat zum ew'gen Siegesthron,
Noch eh' der Dienſt des Kampfes ward verlaſſen!
Vom Licht, das ſtrahlet in den Himmeln allen
Sind wir entzündet; willſt von unſerm Lohn
Du mehr vernehmen, ſätt'ge Dein Gefallen.“
So ward von einer jener frommen Seelen
Geſagt, und von Beatrix: „Sprich, o ſprich,
Glaub' wie an Gott, und fürchte nicht zu fehlen.“
„Ich ſeh' im eig'nen Licht dich eingeſponnen,
Das aus dem Auge quillt; drum ſehe ich
Es blitzen, wenn du lächelſt in den Wonnen.

Doch wer du, Würd'ger, biſt, weiß ich mit nichten,
Noch auch warum dir ward der Sphäre Grad,
Die ſich umflort mit einer andern lichten.[7])
Dieß gab zur Antwort ich dem hellen Weſen,
Das ſich zuerſt im Sprechen mir genaht;
Da ward es leuchtender als es geweſen.
Wie ſich die Sonn' hüllt in den eignen Schatten
Durch zu viel Licht, wenn Hitze hat zerſtreu't
Die Dünſte, die es ſonſt gedämpfet hatten,
Sah ich mit ſeinem eig'nen Strahl bedecket
Das heil'ge Bild durch größ're Heiterkeit;
Die Antwort gab es ſo mir ganz verſtecket,
Der ich den folgenden Geſang geweiht.

VI. Geſang.

„Nachdem den Adler Conſtantin gekehret
Hatt' wider'n Himmelslauf, dem Jener war
Gefolget, der Lavinien begehret, [1])
Hielt Gottes Vogel an Europas Rande
Sich länger auf denn zweimalhundert Jahr',
Nicht weit von ſeiner Heimat Bergeslande.
Und dort hat er die Welt beherrſcht durch ſeine
Hochheil'gen Schwingen dann auf ihrer Bahn
Von Hand zu Hand bis er gelangt in meine.
Geführt von jetzt empfund'ner Liebe Frieden
Hab' ich, einſt Kaiſer, noch Juſtinian,
Wortſchwall und Leeres vom Geſetz geſchieden. [2])
Eh' auf dieß Werk ich meinen Sinn fühlt' lenken,
Glaubt' ich von Chriſti zwei Naturen bloß
An Eine und mir g'nügt' es ſo zu denken.
Der ſel'ge Agapetus, der geweſen
Der höchſte Hirt, macht' durch ſein Wort mich los
Vom Irrwahn, ließ zum Glauben mich geneſen. [3])

Ich folgte ihm und habe jetzt das klare
Verſtändniß ſeiner Rede, wie dein Blick
Im Widerſpruch erkennt das Falſch' und Wahre.
Sobald ich mit der Kirche mich bewegte,
Verlieh mir Gottes Gnade das Geſchick
Zum hohen Werk, auf das ich ganz mich legte.
Die Waffen hab' ich Beliſar'n gegeben,
Dem ſo des Himmels Rechte ſich vereint,
Daß mir's ein Zeichen war zu ruh'gem Leben. [4])
Bis hierher ſchließt ſich an die erſte Frage
Noch meine Antwort; doch ihr Inhalt ſcheint
Zu fordern, daß ich mehr darüber ſage.
Daß du erkenneſt, wie verkehrtes Sinnen
Entgegenſtrebt dem heiligen Panier,
Ob man's bekämpfen wolle, ob gewinnen,
Sieh', welche Kraft es werth gemacht vor allen
Der Ehrfurcht, dieſe Kraft nun zeigt ſich dir
Von da, wo Pallas für das Reich gefallen. [5])
Du weißt, wie es in Alba Sitz genommen
Dreihundert Jahr' und mehr, bis endlich dann
Drei wider drei den Wettkampf übernommen; [6])
Weißt was vom Wehe der Sabinerfrauen
Bis zu Lucreciens Schmerze es begann,
Wo's unter Sieben ward der Nachbarn Grauen. [7])
Du weißt, was dieß Panier that, als getragen
Von hohen Römern, Brennus, Pyrrhus und
Noch andre Fürſten, Völker es geſchlagen; [8])

Und für Torquatus, Quinctius, nach dem wirren
Haupthaar benannt, für Decier, Fabier Grund
Ward dieß zum Ruhm, dem gern ich opf're Myrrhen. [9])
Und dem Panier mußt' auch der Stolz erliegen
Der Lybier, die das Quellgebiet des Po
In Hannibals Gefolge überſtiegen.
Es ward zum Siegeszeichen auserkoren
Scipio, Pompejus, und ſein ward nicht froh
Der Hügel, an deſſ' Fuß du wardſt geboren. [10])
Als nah die Zeit, in der der Himmel füllen
Die Welt mit ſeinem Frieden wollt', ſchon war,
Ergriff es Cäſar nach der Römer Willen;
Wie er's vom Varus bis zum Rhein gelenket,
Das ſah die Saon', die Sein', und die Iſar,
Und jedes Thal, das der Rhodanus tränket. [11])
Und was er that, ſeit er auf ſeinem Zuge
Schritt bei Ravenna über'n Rubicon,
Eilt über Zung' und Feder weit im Fluge.
Nach Spanien, nach Durazzo führt' die Scharen
Er, traf Pharſalus alſo, daß davon
Man bis zum heißen Nil hat Schmerz erfahren. [12])
Die Heimatflüſſe Simois, Antander
Sah nun der Aar, und Hektors Ort der Ruh', [13])
Traf dann im Schwung den Thron des Alexander. [14])
Der Juba ward von ſeinem Blitz verſtöret;
Dann wandt' er neu ſich euer'm Weſten zu,
Wo die Pompejer-Trombe er gehöret. [15])

Was er mit Dem, der ihn zunächſt getragen,
That, iſt dem Brutus, Caſſius ew'ger Gram,
Und Mutina und auch Perusia klagen. [16])
Und weinend muß Kleopatra d'rob bangen,
Die ihm entfliehend von der Schlange nahm
Den Tod, der ſchwarz und plötzlich ſie umfangen. [17])
Mit dieſem eilte er zum rothen Strande; [18])
Geſchloſſen wurde dann des Janus Thor,
Weil vollen Frieden hatten alle Lande;
Doch was der Aar, von dem ich ſprach ſo eben,
Gethan, und was zu thun ihm ſtand bevor
Im Erdenreich, das ihm ward untergeben,
Muß als gering erſcheinen und umgrauet,
Wenn man mit reinem Sinn und klarem Blick
Ihn in der Hand des dritten Cäſars ſchauet.
Denn die Gerechtigkeit, die mich macht ſprechen,
Gewährt' ihm da das herrliche Geſchick,
Als ihres Zornes Werkzeug ſie zu rächen. [19])
Jetzt ſtaun' ob dem, was weiter ich verkünde:
Er flog mit Titus dann und deſſen Schar
Die Rach' zu rächen für die alte Sünde.
Und als der Longobarden Zahn im Kriege
Benagt' die Kirche, half, beſchirmt vom Aar,
Ihr Carol Magnus durch die großen Siege. [20])
Und über Jene kannſt du nun entſcheiden, [21])
Die früher ich verklagt' und ſiehſt, es ſei
Ihr Unrecht Grund von allen euern Leiden.

Die Lilien ſetzt der Ein' dem Reichszeichen
Entgegen, und zu Zwecken der Partei
Will es der Zweit', daß Beid' an Schuld ſich gleichen.[22])
Der Ghibellin' üb' ſeine Kunſt, die ſchlechte,
Nur unter anderm Zeichen; Der thut ſchlimm,
Der Jenes ſucht zu trennen von dem Rechte.
Der neue Karl, der ſchlägt es nicht darnieder[23])
Mit ſeinen Guelphen; jener Klauen Grimm
Zerriß wohl ſonſt ſchon ſtärk'rer Löwen Glieder.
Des Vaters Schuld ſchafft oft dem Sohn Beſchwerde;
Er glaube nicht, daß Gott in ſeinem Plan
Das Wappen gen die Lilien tauſchen werde. —
In dieſem kleinen Sterne ſind verkläret
Die guten Geiſter, die auf ihrer Bahn
Durch Streben nach dem Ruhme ſich bewähret.
Und wenn nach dieſem ſich die Wünſche neigen,
Kann abgelenkt der Strahl vom wahren Licht
Mit minderer Lebendigkeit nur ſteigen.
Doch muß ein Theil von unſ'rer Luſt beſtehen
Darin, daß dem Verdienſt der Lohn entſpricht,
Daß nicht zu klein wir, noch zu groß ihn ſehen.
Daher verſüßet das gerechte Leben
So unſere Empfindung, daß ſie nie
Vermag ſich einem Unrecht hinzugeben.
Verſchied'ne Stimmen machen ſüße Weiſen,
Und alſo bilden ſüße Harmonie
Verſchied'ne Stufen auch in dieſen Kreiſen.

Und hier in unſ'rer Perle ſiehſt du ſtrahlen
Das Licht des biedern Romeo, der ſchlecht
Das große, ſchöne Werk ſich ſah bezahlen.[24])
Allein der Provençale, der ihn kränkte,
Der lacht nicht mehr; Der ging noch niemals recht,
Der And'rer Güte ſich zum Schaden lenkte.
Vier Töchter hatt' und Alle Königinnen
Raimondo Berlinghier'; ſo viel an Werth,
Ließ Romeo, der Pilger, ihn gewinnen.
Und Jener hat, von Neidern angetrieben
Doch Rechenſchaft vom wackern Mann begehrt,
Der ihm für Zehne auswies Fünf und Sieben;
Und dann zog er hinweg, der dürft'ge, Greiſe;
Und wüßte nur die Welt, wie's ihm zu Mut,
Als er ſein Brot erbettelt biſſenweiſe,
Sie würd' ihn mehr noch loben, als ſie's thut.

VII. Geſang.

„Hoſanna, heil'ger Gott der Heeresſcharen,
Der du mit Licht hier überſtrahleſt all'
Die ſel'gen Feuer, die ſich offenbaren!“
So, da er wieder ſich zum Tanz gekehret,
Vernahm ich jetzo des Geſanges Schall
Von ihm, der zwiefach war von Licht verkläret. [1])
Im Tanz bewegten nun ſich alle Feuer,
Und wie die ſchnellſten Funken, ſo geſchwind
Umzog ſie plötzlicher Entfernung Schleier,
Und zweifelnd ſprach ich ſo zum eig'nen Willen:
O ſag' ihr, ſag' der Herrin, daß ſie lind
Mit ſüßen Tropfen meinen Durſt mög' ſtillen!
Nur jene Ehrfurcht, die mich ganz beſieget,
So bald ich B und Ice hören kann, [2])
Beugt' mich wie Einen, der dem Schlaf erlieget.
Doch Beatrice ließ mich gleich erwachen,
Da ſie mit eines Lächelns Strahl begann,
Der uns im Feuer glücklich würde machen:

Nach meiner Einſicht, welche nicht kann ſchwanken,
Bracht' ich gerechter Rache Strafe dort,
Die doch gerecht iſt, ſchon dir in Gedanken,
Nun will ich von Verwirrung dich befreien:
Du höre mich; es wird ſogleich mein Wort
Mit einem großen Ausſpruch dich erfreuen.
Weil er den Zaum nicht litt ge'n das Verderben
Am Willen, bracht' der nicht gebor'ne Mann
In's Unheil ſich, das ſein Geſchlecht mußt' erben.
Und darum lag die Menſchheit krank, verkommen
Viel hundert Jahr' in großen Irrthums Bann,
Bis Gottes Wort herabſtieg, ihr zum Frommen.
Dorthin, wo's die Natur, die irr' gegangen
Vom Schöpfer war, zur Ein'gung ſich erwählt,
Perſönlich durch der ew'gen Lieb' Verlangen.
Zum Hören ſollſt du dich zuſammenraffen,
Daß die Natur, dem Schöpfer ſo vermählt
Echt war und gut, ſo wie ſie ward erſchaffen,
Doch durch ſich ſelbſt ihr war der Bann gegeben
Vom Paradieſe, weil ſie ſich entfernt
Vom Weg der Wahrheit hatt' und ihrem Leben.
Drum, wer des Kreuzes Strafe nur vergleichet
Der angenommenen Natur, der lernt,
Daß nie ſie Einen ſo gerecht erreichet.
Doch ward ſo Ungerechtes nie gefunden,
Sieht man auf Jenen, welcher litt ſo viel,
Und welcher ſich mit der Natur verbunden.

Verſchied'nes wird an einer That getroffen,
Weil Gott und Juden gleich Ein Tod gefiel;
Die Erde bebt'; es ſtand der Himmel offen.
Nun wird der Zweifel nicht mehr an dich fechten,
Hörſt du, daß die gerechte Rache doch
Gerecht beſtrafet ward von dem Gerechten.
Jetzt aber ſeh ich deinen Geiſt befangen
In einem Knoten von Gedanken noch,
Nach deren Löſung ſehr dich muß verlangen.
Du ſagſt: Was ich gehört, kann ich verſtehen;
Doch weshalb dieſe Weiſe Gott erwählt
Uns zu erlöſen kann ich noch nicht ſehen.
Mein Bruder, der Beſchluß liegt tief begraben
Vor Jedes Augen, deſſen Geiſt geſtählt
Und ſtark gemacht nicht Liebesflammen haben.
Doch weil auf dieſen Punkt ſo viel man blicket
Und wenig ſieht, ſag' ich, weshalb als gut
Vor andern dieſe Weiſe ſich geſchicket.
Der Güte Gottes, ihr, der Haß iſt eigen
Ge'n jeden Neid, entſprüh'n aus inn'rer Glut
Die Funken, welche ew'ge Schönheit zeigen.
Was ihr entträufelt ohne Mittelwege,
Das nimmt kein Ende, weil ſich ändert nie
Wenn ſie das Siegel aufdrückt, das Gepräge.
Das was ihr ohne Mittel iſt entſtiegen
Iſt völlig frei, weil es den Kräften, die
Sie ſelbſt geſchaffen hat, nicht kann erliegen. [3])

Ihr meiſt gemäß, muß es ihr meiſt gefallen;
Die Glut, die jedes Ding beſtrahlt, beſeelt
Mit Leben was zumeiſt ihr gleicht vor allen:
Mit jedem ſolchem Vorzug ward geſchmücket
Das menſchliche Geſchöpf; wenn einer fehlt,
Da wird von ſeinem Adel es entrücket.
Nur Sünde iſt's, die es vermag zu knechten,
Da ſie es ungleich macht dem höchſten Gut,
Daß es nur wenig glänzt im Licht, dem echten.
Nie kann's in ſeiner Würde mehr erſcheinen,
Wenn's nicht, was Sünde leerte, ausfüllt gut
Für ſchlimme Lüſte mit gerechten Peinen.
Eure Natur, als ſie in ihrem Quelle
Geſündigt, ward von dieſer Würde Grad
Entfernt, wie von des Paradieſes Stelle.
Und nie konnt' ſie zurück gebracht ſich ſehen,
Bedenkſt du's ſcharf, auf irgend einem Pfad,
Ohn' eine dieſer Fuhrten durchzugehen:
Entweder mußte Gott aus Gnad vergeben'
Ihm haben, oder auch, es mußt' durch ſich
Der Menſch genug für ſeine Thorheit geben.
Das Auge ſollſt du in den Abgrund ſenken
Vom ew'gen Rathſchluß, ſo bemühe dich
Dem was ich ſag' zu folgen mit dem Denken.
Es bleibt der Menſch in ſeinen Gränzen immer
Unfähig zum Genugthun; denn ſo viel
Herab durch den Gehorſam ſteigt er nimmer,

Als er durch Ungehorſam ſich wollt' heben;
Aus dieſem Grund erreicht er nie das Ziel
Für ſich genug zu thun in ſeinem Streben;
Auf Gottes Wegen konnte nur ſich ſehen
Erneut der Menſch zu dem vollkomm'nen Sein;
Dieß konnt' auf einem, konnt' auf zwei'n geſchehen.
Doch weil das Werk des Wirkenden willkommen
Iſt um ſo mehr, je mehr es zeigt, wie rein
Des Herzens Güte iſt, die's unternommen,
Gefiel es Gottes Huld, die ihr Gepräge
Aufdrückt der Welt, zu richten euch empor,
Indem ſie einſchlug ihre beiden Wege.
Nie zwiſchen letzter Nacht und erſtem Tagen
Wird ſolche That ſein, noch hat je zuvor
So hohes, herrliches ſich zugetragen.
Großmüt'ger war's, daß, Menſchen zu erheben
Gott ſelbſt herab ſich ließ zu ihrem Thon,
Als wenn er nur aus Gnade hätt' vergeben.
Zu karg war jede and're Art auf Erden
Für die Gerechtigkeit, wenn Gottes Sohn
Sich nicht erniedrigt hätte Fleiſch zu werden.
Jetzt, um dir jeden Wunſch ganz zu erfüllen
Kehr' ich zu einem Punkt zurück, ihn dir,
So klar, wie ich ihn ſchaue, zu enthüllen.
Du ſagſt: Ich kann die Luft das Feuer ſehen,
Erd', Waſſer, alle Dinge, welche hier
Gemiſcht aus ihnen ſind, wie ſie vergehen,

Und dieſes Alles wurde doch geſchaffen,
Darum, wenn was ich dir geſagt iſt wahr,
So ſollt' Verderbnis nie hinweg es raffen.
Die Engel, Bruder, und das Land, das echte
In dem du biſt, nennt man geſchaffen zwar
In ihrem ganzen Sein mit vollem Rechte.
Die Elemente doch und die geſtaltet
Aus ihnen ſind, die Dinge, ſind allein
Durch die geſchaff'ne Bildungskraft entfaltet.
Geſchaffen ward der Stoff, den ſie empfingen;
So auch die Kraft, die auf die Form wirkt ein
Durch die Geſtirne, welche euch umringen.
Gezogen wird vom Thier, wie von der Pflanze
Die Seele aus geſchaff'nem Stoff hervor
Von heil'ger Lichter Strahl und ihrem Tanze;
Unmittelbar jedoch iſt unſer Leben
Von Gott enthauchet, der es ſo empor
Mit Liebe zieht, daß es nach ihm muß ſtreben.
Und daraus kannſt du euer Auferſtehen
Noch weiter ſchließen, wenn du nur denkſt klar
Zurück bis zu des Menſchenleibs Entſtehen,
Als Gott erſchuf das erſte Elternpaar. [4])

VIII. Geſang.

Die Welt glaubt' einſt, durch ſchlimmen Wahn verblendet,
Aus Cypris Strahl müßt' Liebesrauſch entſteh'n,
Die ſich im dritten Epicyclus wendet; [1])
Nicht ihr allein erwieſen d'rum die Ehre
Mit Opfern und Gebet ſie anzufleh'n
Die alten Völker in der falſchen Lehre;
Sie zollten auch Verehrung der Dione
Und Amor, der auf Didos Schooße war, [2])
Als Mutter Jener, Dieſem als dem Sohne.
Von Der, mit der ich anfing ward dem Lichte
Der Name, das zur Sonn' ſieht liebes klar,
Bald ihr im Rücken, bald im Angeſichte. [3])
Nicht merken konnt' ich zwar mein Aufwärtsſteigen;
Doch daß ich drinn war mußte mir die Pracht
Der Herrin, die noch ſchöner ward, bezeugen.
Wie wir die Funken in der Flamme ſehen,
Wie Stimm' ſich unter Stimmen kenntlich macht,
Wenn eine aushält, and're kommen, gehen,

So ſah ich and're Leuchten zieh'n im Kreiſe,
Bald mehr, bald minder ſchnell in dieſem Licht,
Mich dünkt, nach ihres ew'gen Schauens Weiſe.
Nie konnten kalte Wolken Winde ſenden,
Ob ſichtbar, unſichtbar, ſo ſchnell, daß nicht [4])
Sie Jene träge und verzögert fänden,
Die ſich mir nah'n die Lichter voll Verlangen
Geſehen, und den Reigen laſſen, der
Mit hohen Seraphim ward angefangen.
„Hoſanna," ſcholl es jetzo hinter denen,
Die vorn erſchienen ſo, daß nimmermehr
Nach dieſen Klängen mich verließ das Sehnen,
Und Eines kam zu uns dann in die Nähe,
Und ſagt': „Wir Alle ſind zu dienen dir
Bereit, auf daß dir Freude d'raus entſtehe;
In einem Durſte, Kreislauf, Einem Kreiſe
Dreh'n wir uns mit den Himmelsfürſten hier, [5])
Zu welchen einſt du ſprachſt in dieſer Weiſe:
„Die ihr den dritten Himmel wiſſt zu leiten
Erkennend," [6]) lieberfüllet ſind wir ſo,
Daß gern' wir ruh'n, dir Freude zu bereiten."
Nachdem mein Blick ſich ehrfurchtsvoll gerichtet
Auf meine Herrin hatte, und ſie froh
Ermunternd jeden Zweifel mir geſchlichtet,
Wandt' er zum Licht ſich wieder, das zu geben
So viel verſprach, und: „Sag', wer biſt du?" war
Mein Wort, enthaucht von tiefem Sehnſuchtsleben.

Wie ſah ich's mehr und heller ſich's entfalten
Durch jene neue Luſt, die offenbar,
Indem ich ſprach, hinzukam zu der alten.
So ſagt' es mir: „Nur kurz lebt' ich auf Erden,
Wenn's länger wär' geweſen, kämen nie
Gar manche Uebel, welche kommen werden. [7])
Verborgen bin ich dir durch meine Wonnen,
Die mich umſtrahlen und verhüllen, wie
Der Wurm von ſeiner Seide iſt umſponnen.
Du liebteſt mich, mit Grund; wär ich geblieben
Dort unten nur, dann, wahrlich! hätte ich
Mehr als das Laub gezeigt von meinem Lieben.
Das linke Ufer, von des Rhodans Welle
Beſpült, vermiſchet mit der Sorgue, hat mich
Erwartet einſt an ſeiner Fürſten Stelle, [8])
Und auch Auſoniens Horn, [9]) wo ſich befinden
Bari, Gaeta und Croton', und wo
Der Tronte und der Verd' im Meere münden. [10])
Umreift war ſchon die Stirn' vom Kronenbande
Des Reichs, durch das die Donau ziehet, ſo
Wie ſie hervortritt aus dem deutſchen Lande. [11])
Trinacria, in ihrer Schönheit Fülle,
Am Golf' zwiſchen Pachynum und Pelor', [12])
Den Eurus grüßt, bedeckt von ſchwarzer Hülle,
Vom Schwefel, von Typhäus nicht, entnommen:
Sie hätt' geharrt der Kön'ge, die hervor
Durch mich aus Karl's und Rudolfs Stamm gekommen, [13])

Wenn ſchlechte Herrſchaft, welche ſtets empöret
Die Unterthanen, nicht Palermo: „Tod,
Den Franzen Tod!“ zu ſchreien aufgeſtöret;
Und wenn mein Bruder Solches vorbedächte,
Verjagt' er Kataloniens Bettlernoth
Die habbbegier'ge, eh' ſie Schaden brächte: [14])
Wohl dringend iſt's, daß vorgeſorget würde
Durch ihn, durch Andere, daß ſeinen Kahn,
Beladen ſchon, man nicht noch mehr bebürde.
Denn ſein Gemüth, freigeb'gem karg entſproſſen [15])
Bedarf, daß ihm nur ſolche Diener nah'n,
Die nicht zu ſammeln trachten unverdroſſen?
„Ich glaube, daß die Freude, die mir ſpendet,
O mein Gebieter, deines Mundes Wort,
Da, wo ein jedes Gut beginnt und endet,
Von dir, wie ich ſie ſehe, wird geſehen;
D'rum iſt ſie mehr mir lieb, auch daß du dort,
Daß du in Gott ſie ſchauſt, läßt Freud' entſtehen.
Du gabſt mir Luſt, gib daß ich Licht erwerbe,
Weil mir dein Wort den Zweifel hat erweckt,
Wie wohl aus ſüßem Samen kommt das Herbe.“
So ich, und er: „Sobald vor deinen Blicken
Auf deine Frag' ich Wahres dir entdeckt,
Kehrſt das Geſicht du hin, nicht mehr den Rücken.
Vom Gut, das dieſes ganze Reich beweget,
Und es befriedigt, wird als Kraft hinein
In die Geſtirn' die Vorſehung geleget.

Und nicht allein die vorgeſeh'nen Weſen
Sind in dem durch ſich ſelbſt vollkommnen Sein,
Auch das iſt's was zum Heil ſie macht erleſen.
D'rum was nur immer dieſer Bogen ſendet,
Fällt wohlbereitet zum beſtimmten Ort,
Gleich einem Pfeil, dem Ziele zugewendet,
Wenn das nicht wäre, würd' der Himmel nimmer,
Den du durchziehſt, ein künſtlich Werk hinfort
Erzeugen; nichts brächt er hervor als Trümmer,
Und das kann niemals ſein, ſind jene Geiſter,
Die dieſe Sterne lenken, fehlbar nicht,
Und iſt nicht fehlbar, der ſie ſchuf, der Meiſter.
Soll ich hierin mehr Klarheit Dir verſchaffen?"
Ich ſprach d'rauf: „Nein, ich ſeh' im hellen Licht,
Nie kann Natur in dem, was Noth erſchlaffen.
Noch fragt' er: „Sprich, wär' Schlimm'res wohl zu finden
Für einen Menſchen, als nicht Bürger ſein?"
Ich ſagte: „Nein, hier frag' ich nicht nach Gründen."
Und könnt' es ſein, wär' unten nicht das Leben
Verſchieden nach verſchied'nem Amte? Nein,
Sofern der Meiſter Licht hierin gegeben. [16])
So weit bewies er, um dann ſo zu ſchließen:
„So muß denn von verſchied'nen Wurzeln her
Was ihr bewirket kommen und entſprießen.
Drum wird als Solon, Xerxes man geboren,
Auch als Melchiſedech und dann als Der,
Dem in dem Fluge ging der Sohn verloren. [17])

Natur im Kreislauf, der ſein Siegel präget
Auf's Wachs der Menſchen, wirket ſo, daß nie
Die Häuſer ſie zu unterſcheiden pfleget.
Dieß macht' im Keim ſich Iſaks Söhne trennen;
D'rum für Quirinus Vater halten die
Den Mars, die jenen niedern Mann nicht kennen. [18])
Natur, gezeuget, würde ihre Pfade
Stets jenen der Erzeuger machen gleich,
Wenn drob nicht ſiegte Gottes Vorſichtgnade.
Nun iſt vor dir, was hinter dir geweſen;
Doch, daß du ſiehſt, wie ich an Liebe reich
Für dich, ſollſt du noch einen Zuſatz leſen.
Natur wird ſtets, wie alle andern Saaten,
Die man von ihrem Boden hat entfernt,
Wenn ihr das Schickſal feindlich, ſchlecht gerathen
Und hätte nur die Welt das, was bedeute
Der Grund, den die Natur gelegt, gelernt,
So fände ſie, ihm folgend, wak're Leute.
Ihr aber zwingt zu klöſterlichem Leben
Den, der geboren ward nur für das Schwert,
Um dem gebornen Mönch den Thron zu geben;
D'rum iſt vom Rechten euer Pfad gekehrt."

IX. Geſang.

Nachdem dein Karl mich alſo aufgekläret,
Clemenza, Schöne! ſprach er mir vom Trug, [1])
Von dem ſein Stamm noch werden ſollt' verſehret, [2])
Doch mahnt' er: „Schweig', laſſ' ihren Lauf den Jahren."
D'rum kann ich dieß nur ſagen, daß genug
Beweint einſt wird, was ihr noch müßt erfahren.
Schon hatte ſich des heil'gen Lichtes Leben
Zur Sonne hingewandt, in der es ruht,
Als in dem Sein, das g'nüget jedem Streben.
Ach, blinde Seelen, thöricht, gottvergeſſen,
Die ihr euch wendet von ſo großem Gut,
Und nur auf Eitelkeiten ſeid verſeſſen!
Und ſieh ein and'res von den Lichtern allen
Nahk' nun ſich mir, und zeigt' durch hellen Schein
Mir ſeinen Willen an, mir zu gefallen.
Das Auge Beatricens, feſt gewendet
Auf mich wie früher, ließ gewiß mich ſein,
Daß ſie Gewährung meinem Wunſch geſpendet.

„Ach wolle, ſel'ger Geiſt, Erfüllung ſchenken
In Eile," ſprach ich, „meiner Sehnſucht Drang,
Zeig', daß du wiederſtrahleſt all' mein Denken."
Worauf die Leuchte, die mir eine neue,
Aus ihrer Tief', aus der ſie früher ſang,
Mir ſagt', wie wenn ſie Gutes thun erfreue;
„Im ſchlimmen Land Italien, an der Stelle,
Die zwiſchen des Rialto Meeresſtadt
Liegt und der Brenta und der Piave Quelle, [3])
Erhebt ein Hügel ſich, nicht hoch gethürmet,
Der eine Fackel einſt entſendet hat,
Von der das Land entflammt ward und beſtürmet.
Von einer Wurzel wurden wir geboren,
Cunizza hieß ich, glänze hier, weil ich
Im Lichte dieſes Stern's mich einſt verloren;
Doch heiter kann ich hier mir ſelbſt verzeihen
Des Looſes Grund, was wohl abſonderlich
Der Menge dünkt, und darf ihn nicht bereuen. [4])
Von jenem Schmucke, hell und reich zu ſehen
An unſerm Himmel, der zunächſt mir nah,
Blieb großer Ruhm zurück, und es vergehen
Fünfhundert Jahre, eh' er wird entſchweben.
Sieh' ob der Menſch nach Werth ſoll trachten, da
Ihm ſo auf Erden bleibt ein zweites Leben. [5])
Das Volk, das Tagliament' und Etſch umſchließen, [6])
Das denket nimmer dieſer Wahrheit jetzt,
Noch läßt es ſich die Niederlag' verdrießen.

Doch Padua wird bald am Sumpfesrande
Das Waſſer färben, das Vicenza netzt,
Und leiden, ob der Ihren Widerſtande. [7])
Wo Sile und Cagnan' zuſammenſtrömen, [8])
Herrſcht Einer ſtolzen Haupts, für den gemacht
Das Netz ſchon wird, gefangen ihn zu nehmen.
Und Feltro wird einſt ob der Unthat weinen
Des ſchlechten Hirten; denn nach Malta bracht'
Noch eine, die ſo ſchmachvoll wäre, Keinen. [9])
Es gibt kein Faß, das groß genug zu hegen
Der unglückſel'gen Ferrareſen Blut,
Und müde würde, wer es wollte wägen,
Das dieſer liebevolle Prieſter wird verſchenken,
Um als Partheiglied ſich zu zeigen gut;
Die Landesſitte wird er ſo nicht kränken.
Es ſind dort oben Spiegel, ihr ſagt Throne, [10])
Von welchen Gott als Richter ſtrahlt zurück;
Drum dünkt uns gut, daß Weisſagung nicht ſchone."
Sie ſchwieg, und da ſie ſich im Kreis bewegte,
Wie früherhin, erkannte wohl mein Blick,
Daß ſie jetzt Anderes im Sinne hegte.
Die and're Woune ward mit einem Male
Vor mir, der ſie ſchon kannte, alſo licht [11])
Wie köſtlicher Rubin im Sonnenſtrahle.
Die Freud' erſcheint dort oben am Gefunkel
Wie hier am Lächeln; aber unten ſpricht [12])
Die inn're Trauer durch des Schattens Dunkel.

„Gott ſchauet Alles, ſel'ger Geiſt, dein Sehen
Vertiefet ſich in ihm," ſo ſagt' ich jetzt,
„So daß kein Wunſch dir jemals kann entgehen.
Und deine Stimme, die, nie müd' zu ſingen,
Den Himmel mit dem Liede ſtets ergetzt,
Der frommen Feuer mit ſechsfachen Schwingen, [13])
Warum rechtfertigt ſie nicht mein Vertrauen?
Ich harrte nimmer deiner Frage hier,
Könnt ich in dich, wie du in mich nur ſchauen."
„Das größte Meer, in welchem ſich verbreiten
Die Waſſer," ſo begann er nun zu mir,
„Aus jenem, das die Erd' auf allen Seiten
Umgränzt, geht zwiſchen Ufern, die an Weiſe
Einander feindlich ſind, ſo lange fort,
Bis Horizont wird zu dem Mittagskreiſe. [14])
Gleich weit entfernt wohnt' ich an ſeinem Strande
Vom Ebro und der Macra, welche dort
Trennt Genua von dem Toskanerlande. [15])
Faſt unter gleichem Auf- und Untergange
Liegt mit Buscheia meine Vaterſtadt, [16])
Wo einſt der Port von Blut war heiß und bange. [17])
Folco, ſo hieß mich Jeder, der mich kannte,
Du ſiehſt, daß dieſer Stern entflammt ſich hat
An meinem Licht, wie ich durch ihn einſt brannte.
Von heiß'rer Gluth war Dido nicht beſeſſen
Zu des Sichäus, der Kreuſa Leid,
Als ich, ſo lang's der Jugend angemeſſen,

Noch Phyllis von Demophon verſtoßen,
Noch auch Alcides, als er ſich geweiht
Jolen, die er in ſein Herz geſchloſſen. [18])
Doch hier wird Reue nicht, nein Luſt bereitet,
Nicht durch die Schuld, an die man nicht mehr denkt,
Nur durch die Kraft, die vorherſieht und leitet.
Hier ſchauet man die Kunſt an, welche zieret
Ein ſolches Werk, und ſieht, warum gelenkt
Die Erde wird vom Himmel und geführet.
Doch, daß du deine Wünſche, die erwecket
Hat dieſer Kreis, befriedigt findeſt hier,
Sei dir geziemend mehr von mir entdecket.
Du wüßteſt gern, wer in dem Licht, das helle
Und blendend funkelt, nahe ganz bei mir,
Gleichwie ein Sonnenſtrahl in klarer Welle?
Erfahre, daß hier einging ſtill entzücket
Die Rahab, unſ'rer Schaar verbunden, die
Ihr Siegel ihr vor Allen aufgedrücket. [19])
In dieſem Himmel, bis an den gekommen
Des Erdenſchattens Spitze iſt, [20]) ward ſie
Zuerſt aus Chriſti Siegszug aufgenommen.
Wohl ziemt's in einen Himmel ſie zu ſenden
Als eine Palme von dem hohen Sieg,
Den er für uns errang mit beiden Händen. [21])
Von ihr begünſtigt hat zuerſt geſchimmert
Der Ruhm des Joſuah im heil'gen Krieg
Um's Land, um das der Papſt ſich nicht bekümmert.

Denn deine Stadt, gepflanzet einſt durch Jenen,
Der ſeinem Rücken wandt' zuerſt dem Herrn
Und deſſen Neid einſt ſchuf ſo viele Thränen, [22])
Zeugt' die verfluchte Blüth', durch welche irrten
Die Schaf' und Lämmer, von der Weide fern,
Weil ſie zum Wolf gemacht hat ihren Hirten. [23])
D'rum iſt das Evangelium unbeachtet,
D'rum ſind's die großen Lehrer, da der Rand
Der Decretalen zeigt, wornach man trachtet.
Daran nur denken Papſt und Kardinäle,
Ihr Sinn geht nicht zum Nazaräerland,
Wo Gabriel erſchien der heil'gen Seele.
Allein der Vatican und Romas Stätten,
Für die Miliz erwählet, welche treu
Dem Petrus folgt', im Grabe ſie zu betten,
Sie werden bald vom Ehebruche frei."

X. Geſang.

Da ſie mit jener Lieb' den Sohn geſchauet,
Die als ein Hauch aus Beiden ewig zieht,
Hat Urkraft, die unnennbar iſt, erbauet,
Was vor dem Geiſt, dem Auge ſich beweget
Mit ſolcher Ordnung, daß, wer da es ſieht,
Davon ſich zum Entzücken fühlt erreget.
So ſei denn, Leſer, jetzt dein Blick geführet
Mit mir zu hohen Kreiſen, dorthin wo
Die doppelte Bewegung ſich berühret. [1])
Beginn' die Kunſt zu koſten, die vollendet
Der Meiſter zeiget, der ſie liebet ſo
In ſich, daß nie das Aug' er von ihr wendet.
Sieh, wie von hier der ſchiefe Kreis ſich ſcheidet,
In dem ſich der Planeten Pfad bewegt,
Daß ſich der Welt Verlangen daran weidet; [2])
Und wenn nicht ſeine Bahn geneiget wäre,
Wär' in den Himmel viele Kraft gelegt
Umſonſt, und unten Alles todte Leere.

Wär' mehr, wär' minder dieſe Bahn verſchoben,
So wär' die Weltenordnung ganz verletzt
Und mangelhaft hier unten, ſo wie oben. [3])
Jetzt bleibe, Leſer, ſtill an deinem Orte,
Dem nachzudenken, was ich vorgeſetzt,
Eh' du ermüdeſt, freu'ſt du dich am Worte.
Ich legte vor; das Koſten überlaſſen
Muß ich dir ſelbſt; denn aller Sorgfalt glückt
Es nur, in Worte meinen Stoff zu faſſen.
Die Größte dienender Naturgewalten,
Die auf die Welt des Himmels Siegel drückt,
Und deren Licht für's Maß der Zeit wir halten,
Mit dem zuvor erwähnten Theil vereinet, [4])
Dreht ſich in jenen Schraubenlinien hier,
In welchen täglich früher ſie erſcheinet. [5])
Ich war mit ihr; allein mein Aufwärtskommen,
Bemerkt' ich anders nicht, als wir
Das erſte Denken merken, eh's entglommen
Beatrix iſt es, welche hin uns leitet
Vom Guten zu dem Beſſern ſo im Flug,
Daß ſich ihr Akt in keiner Zeit verbreitet.
Wie war doch durch ſich ſelbſt ein Schimmer eigen
Dem was die Sonn', in die ich eintrat, trug,
Wo's nicht durch Farb', durch's Licht nur ſich konnt' zeigen,
Weil auch mit Geiſt und Kunſt und Uebung prangend;
Doch nie davon ein Bild im Worte ich
Darſtellt'; doch glauben ſoll man es verlangend.

Wenn unſ're Phantaſie für ſolche Höhe
Zu niedrig iſt, mag man nicht wundern ſich;
Denn mehr als Sonnenglanz zu ſchau'n thut wehe.
So war der vierte hier der Dienerkreiſe
Des hohen Vaters, der ſie immer nährt
Und zeigt des Hauchs und der Erzeugung Weiſe.
Beatrix nun begann: „Dank mußt du ſagen
Der Sonne jetzt der Engel, die verklärt
Zur ſichtbaren durch Huld dich hat getragen."
Kein ſterblich Herz fühlt' jemals ſo erheben
Zur Andacht ſich und ſo bereit ſich hin
An Gott mit jedem Wunſchesdrang zu geben,
Als dieſe Worte mein's erhoben hatten;
So ganz in Ihn verſenket war mein Sinn,
Daß mir Beatrix ſchwand in dunklen Schatten,
Und es mißfiel ihr nicht; vielmehr, ſie lachte
So, daß des Auges lächelnd heller Glanz
Mich aus der Einheit in Zerſtreuung brachte.
Ich ſah lebend'ge Blitze ſiegreich gehen,
Zum Mittelpunkt uns machend, ſich zum Kranz,
Mehr ſüß im Laut, denn ſtrahlend anzuſehen.
So ſchau'n wir wohl die Tochter der Latone
Umgürtet, wenn die Luft von Dunſt ſo voll,
Daß ſie den Faden feſthält zu der Krone. [6])
Den Himmelshof, von dem ich kehre, ſchmücken
Gar viel Juwelen, köſtlich ſchön; die ſoll
Man nie aus ihrem eignen Reich entrücken.

Von ſolcher Art war jener Lichter Singen;
D'rum von dem Stummen wart' auf Antwort, wer
Nicht ſelbſt ſich kann zum Himmelsflug beſchwingen.
Die Sonnen hatten mit Geſangesweiſen
Dreimal ſich nun gewendet um uns her,
Wie nahe Stern' um feſte Pole kreiſen.
Sie glichen Frau'n, die nicht vom Tanz ſich trennen,
Nur ſchweigend, horchend ſtehen, feſtgebannt,
Bis ſie der neuen Töne Maß erkennen.
In einem hört' ich alſo es beginnen:
„Wenn jener Gnadenſtrahl, an dem entbrannt
Wird Lieb', und die im Lieben wächſt von innen,
Alſo vervielfacht ſich in dir will zeigen,
Daß er empor dich führt die Treppe, die
Man nur hinabſteigt, wieder aufzuſteigen,
Würd', wer aus ſeinem Becher Wein nicht ſpendet
Für deinen Durſt, nur Freiheit haben, wie
Das Waſſer, das vom Meer wird abgewendet.
Du wüßteſt gern', von welchen Pflanzen ſproſſen
Des Kranzes Blüthen, der zur Freude rührt
Die Herrin, die den Himmel dir erſchloſſen.
Ich ſelber war ein Lamm der heil'gen Heerde,
Die Dominik auf jenem Weg geführt,
Wo zunimmt, wer nicht meidet die Beſchwerde.
Der, den du mir zur Rechten kannſt erkennen,
War Bruder, Meiſter mir; 's iſt Kölns Albert,
Ich ſelbſt bin Thomas von Aquin zu nennen. [7])

Soll jeder And're ſich dir deutlich weiſen.
So ſei dem Worte nach dein Blick gekehrt;
Laß' ihn empor im ſel'gen Kranze kreiſen.
Der Dritte hier von dieſen Blitzen allen
Iſt Gratian, der beider Rechte ſo
Gepflegt, daß es im Paradies gefallen. [8])
Der ihm zunächſt dann unſern Chor erfreuet
War Peter, welcher mit der Armen froh
Der heil'gen Kirche ſeinen Schatz geweihet. [9])
Das fünfte Licht, am ſchönſten wohl zu nennen,
Haucht ſolche Liebe aus, daß unten dort
Ein jeder gierig iſt, ſein Loos zu kennen. [10])
Der hohe Geiſt empfing ſo tiefes Wiſſen,
Daß niemals ward, wenn wahr der Wahrheit Wort,
Zu ſolchem Schau'n ein zweiter hingeriſſen;
Ihm nahe ſieh' das Licht von jenem Meiſter,
Der noch im Fleiſch am tiefſten blickte ein
In's Amt, in die Natur der Himmelsgeiſter. [11])
Im andern kleinen Lichte iſt entglommen
Der Chriſtenzeiten Anwalt, deſſ' Latein
Von Auguſtinus Manches ward entnommen. [12])
Wenn deine Geiſtesaugen hin ſich kehren
Von Licht zu Licht nach meines Lobes Zug,
Wirſt nach dem achten Licht du ſchon begehren.
Es freut ſich drinn' durch jeden Gutes Schauen
Die heil'ge Seele, die den Weltbetrug
Dem kündet, der ſie anhört mit Vertrauen. [13])

Den Leib, von dem Gewaltthat ſie geſchieden,
Verſchließt Cield'auro, und verſetzet ward
Aus Bann und Martern ſie in dieſen Frieden.
Sieh weiterhin entflammt die glüh'nden Weſen,
Den Iſidor, den Beda und Richard,
Der im Betrachten mehr als Menſch geweſen. [14])
Der hier, von dem zu mir dein Blick ſich wendet,
Iſt eines Geiſtes Licht, der ernſt bewährt
Den Tod erſehnte, welcher euch vollendet;
Es iſt Siggieri's ewig helle Kerze,
Der in der Halmengaſſe einſt gelehrt,
Wahrheit beweiſend zu der Thoren Schmerze." [15])
Dann, wie die Uhr, uns rufend in der Stunde,
Wo Gottes Braut dem Bräutigam das Lied
Des Morgens darbringt zu dem Liebesbunde,
Die beiden Räder führet im Getriebe,
Und zu ſo ſüßem Klang ſie drängt und zieht,
Daß es den frommen Geiſt erfüllt mit Liebe,
So fand das hehre Rad im Kreis ich gehen,
Und Stimm' um Stimme tauſchen im Accord'
Und in der Süße, die man nur verſtehen
Da kann, wo ewig währt die Freude fort.

XI. Geſang.

Wie pflegt ihr Sterbliche verkehrt zu denken!
Wie ſind die Schlüſſe falſch, die euerm Sinn
Herab die Schwingen zu der Erde ſenken!
Der ging den Rechten nach, den Aphorismen [1])
Ein And'rer; der ſucht' Prieſteramts Gewinn,
Der herrſchte durch Gewalt, der durch Sophismen,
Der ſuchte Raub, und der des Staates Würden,
Der lag in ſchlimmer Fleiſchesluſt verſtrickt,
Der mied im Müſſiggange alle Bürden,
Indeſſen ich, von all' dem losgekommen,
Hoch mit Beatrix war im Schau'n verzückt,
So glorreich in den Himmel aufgenommen!
Als Jeder auf dem Punkte nun zu ſehen,
In dem er früher mir erſchienen war,
Blieb er wie Kerzen auf den Leuchtern ſtehen.
Da hörte ich's in jenem Lichte drinnen,
Das erſt mit mir geſprochen, lächelnd klar
Und immer klarer werdend ſo beginnen:

„Wie ich an ſeinem Strahle mich entzünde,
So, ſchauend in das ewig helle Licht,
Seh' ich, worin dein Denken ſich begründe.
Du zweifelſt, und darum hegſt du Verlangen,
Daß, was ich meinte, dir vor dem Geſicht
In off'ner Rede deutlich ſei durchgangen,
Dort, wo du mich: „Wo zunimmt," hörteſt ſagen, [2])
Und dort, wo ich: „Kein Zweiter," ſprach; [3]) zurück
D'ran denkend muß man ſich mit Forſchen plagen.
Die Vorſehung, welche die Welt regieret
Mit Weisheit, d'rinn ſich der geſchaff'ne Blick
Beſiegt, eh' er zum Grunde dringt, verlieret,
Hat, damit Deſſen Braut, der ſie zur Ehe
Laut rufend nahm mit ſeinem heil'gen Blut, [4])
Entgegen ihrem Vielgeliebten gehe,
In ſich geſichert und ihm ſelber treuer,
Zwei Fürſten aufgeſtellt zu ihrer Huth,
Als Führer hier und dort zur Hochzeitsfeier. [5])
Der Eine war erglüht gleich Seraphinen,
Der Zweit' durch Weisheit ſchon in eurer Welt
Ein Schimmer von dem Licht der Cherubinen.
Von Einem werd' ich ſagen; denn von Beiden
Spricht wer den Einen hoch im Preiſe ſtellt;
Auf Ein's gerichtet ſind ſie nicht zu ſcheiden.
Zwiſchen Tupin' und jenem Bach, der ſteiget
Vom Hügel, wo Ubaldus Name klang,
Iſt fruchtbar eines Berges Hang geneiget,

Der Hitz' und Froſt Perugia macht empfinden
Am Sonnenthor, und hinter dieſem Hang
Muß unterm Joch ſich Gualdʼ, Nocera winden. [6])
Wo ſich die Steilheit bricht, am Bergesfuße,
Da ging der Welt 'ne Sonne auf ſo warm,
Wie die hier ſteigt empor vom Gangesfluſſe.
Drum ſoll, wer dieſe Stadt benennet nimmer
„Asceſi" ſagen, 's wär' ein Wort zu arm,
Vielmehr „Orient" zu ſchildern Glut und Schimmer. [7])
Nicht fern vom Aufgang war der Glanz der Sonne,
Als ſeine große Kraft ſchon Stärkung bot
Der Erde und den Anbeginn der Wonne.
Denn ſchon als Jüngling hört' er harte Worte
Vom Vater ob der Frau, der wie dem Tod,
Nicht Einer aufthut des Gefallens Pforte. [8])
Und vor dem Hof vom geiſtlichen Gerichte
Und vor dem Vater ward' ihr Bräut'gam er,
Und täglich wuchs die Liebe am Gewichte.
Seit dem der erſte Gatte ihr geſtorben, [9])
War ſie verſchmäht eilfhundert Jahr' und mehr,
Da Keiner, bis auf Den, um ſie geworben.
Nichts half's zu hören, daß ſie unbeweget
Bei ſeinem Rufe mit Amiklas fand
Der Mann, der Schrecken einer Welt erreget. [10])
Nicht half es, daß ſo ſtandhaft kühn im Wehe
Sie war, daß, wo Maria unten ſtand,
Mit Chriſtus ſie erklomm des Kreuzes Höhe.

Doch daß zu dunkel nicht ich fort mehr fahre,
Erkenn' Franziskus und die Armuth jetzt
In dem von mir beſchrieb'nen Liebespaare;
Die Eintracht und die Mienen froh und heiter,
Bewund'rung, Lieb', der Blick ſo ſüß ergötzt,
Sie weckten heilige Gedanken weiter,
So, daß Bernard', der Würd'ge, ſich entſchuhte
Zuerſt um ſolchem Frieden nachzugeh'n,
Und laufend kam's ihm vor, als ob er ruhte. [11])
O unbekannter Schatz! Gut, das beglücket!
Baarfuß kann man Egid', Sylveſter ſeh'n
Dem Bräut'gam folgen, weil die Braut entzücket.
Dann geht der Vater hin, das Werk zu enden,
Der Meiſter mit der Frau, der Dienerſchar,
Vom grobem Strick umgürtet um die Lenden;
Nicht beugt' ihn Furcht, weil er des Bernadone,
Des Pietro, unbekannter Sohn nur war,
Noch weil er angeſtaunet ward mit Hohne,
Nein fürſtlich that den Ruf, der ihm geworden,
Er kund dem Innocenz, [12]) erhielt ſodann
Das erſte Siegel für den neuen Orden.
Und als die Schar, die arme, zugenommen,
Dem folgend, deſſen Wunderleben man
Wohl beſſer ſäng', wo Himmelsglanz entglommen, [13])
Ertheilte herrlich eine zweite Krone
Honorius, erhellt vom heil'gen Geiſt,
Des Ordenshirtens frommem Plan' zum Lohne. [14])

Nachdem von Durſt nach Marterthum verzehret,
In Gegenwart des ſtolzen Sultans dreiſt [15])
Von Chriſtus und den Jüngern er gelehret, [16])
Und weil er zur Bekehrung fand zu wilde
Das Volk ſich dem vergeb'nen Werk entrückt,
Zur Frucht der Saat im heimiſchen Gefilde,
Ward' ihm, wo den Alverno man ſieht ragen,
Vom Chriſt das letzte Siegel aufgedrückt,
Das ſeine Glieder noch zwei Jahr' getragen. [17])
Als Der, der ihn zu ſo erhab'nen Dingen
Erwählt, ihn endlich mit dem Lohn verklärt,
Den er durch Kleinheit wußte zu erringen,
Empfahl den Brüdern, die ihm Erben waren
Mit Recht, er ſeine Frau, die ihm ſo werth [18])
Und mahnt' ihr Lieb' und Treue zu bewahren.
Aus ihrem Schooße wollte ſich erheben
Empor zum eig'nen Reich die Seele hehr,
Und ließ dem Leib nicht and're Bahre geben. [19])
Nun denk', wie Jener war, der zum Genoſſen,
Um Petri Schifflein durch das hohe Meer
Zum Ziel zu führen, ihm ſich angeſchloſſen,
Und unſer Patriarch iſt Der geweſen. [20])
D'rum wer dem folget, was befiehlt der Hirt,
Hat, wie du ſiehſt, ſich gute Bürd' erleſen.
Doch ſeine Herde iſt nach neuer Weide
So gierig, daß ſie ſich zerſtreut, verirrt,
Auf Seitenwegen zu der falſchen Freude.

Jemehr die Schafe ſchweifend ihm entfliehen
In größ're Fern', ſo leerer jedes Mal
Sieht man zurück ſie zu der Hürde ziehen.
Beim Hirten ſind, weil ſie vor Schaden beben,
Noch Manche; doch ſo klein iſt ihre Zahl,
Daß wenig Tuch kann her die Kutten geben.
Nun, wenn nicht heiſer meine Rede klinget,
Wenn aufmerkſam dein Horchen ihr entſpricht,
Wenn dir der Sinn zurück Geſproch'nes bringet,
So wird zum Theil befriedigt ſein dein Wollen;
Denn du wirſt ſehen, wo's dem Stamm gebricht,
Und ſehen, wie die Worte tadeln ſollen:
„Wo zunimmt, wer Beſchwerde meidet nicht."

XII. Geſang.

Sobald das letzte Wort ich fühlt' entwehen
Der ſel'gen Flamme, fing das Mühlrad an,
Das heilige, ſich ringsherum zu drehen.
Noch hatt' es ſeinen Kreislauf nicht vollendet,
Als ſchon ein and'rer Zirkel es umſpann,
In gleichem Range, gleich umhergewendet.
So übertraf der Flöten Sang, der reine,
Sirenen, Muſen in der Erde Reich,
Wie erſter Glanz obſiegt dem Wiederſcheine.
Wie in der lichten Wolke ſich zwei Bogen
Uns zeigen, gleich entfernt, an Farbe gleich,
Wenn Iris kommt zu Juno's Dienſt gezogen, [1])
Und einer aus dem anderen entſpringet,
Gleich Jener Sprechen, die von Lieb' zerfloß, [2])
Wie Dunſt zerfließt, den Sonnenſtrahl durchdringet,
Und beide Bogen Sicherheit gewähren
Durch den Vertrag, den Gott mit Noa ſchloß,
Nie mehr die Welt durch Waſſer zu zerſtören,

So waren wir umringt von den zwei Kränzen
Der ew'gen Roſen, die uns ſchloſſen ein,
Und ſo entſprachen beide ſich im Glänzen.
Als nun der Reigen und das Feſtgepränge
Sowohl vom Liede als vom Flammenſchein,
Licht neben Licht, im fröhlichen Gedränge,
Zugleich auf einem Punkt, mit freiem Streben,
So ruhten, wie die Augen ſich ſofort
Zugleich nach Willkühr ſchließen und erheben,
Da kam von einem Licht, das neu entbrannte,
Hervor 'ne Stimme, die nach ihrem Ort,
Gleichwie die Nadel nach dem Stern mich wandte;
Und ſie begann: „Die Liebe, die erſcheinen
So ſchön mich läßt, drängt mich vom andern Herrn
Zu ſprechen, durch den hier man rühmt den meinen. [3])
Zu Einem hin ſoll man den Andern führen;
Wie ſie zu einem Zwecke ſtritten gern,
Soll ſie zuſammen eine Glorie zieren.
Der Heerbann Chriſti, welcher neubewehret
So koſtbar ward, [4]) zog nur in kleiner Schaar
Nach ſeiner Fahne, langſam, furchtbeſchweret,
Als jener Kaiſer mit der ew'gen Krone
Dem unentſchloſſ'nen Schwarme half, und zwar
Aus Gnade nur, nicht dem Verdienſt zum Lohne,
Da wie geſagt er ſeiner Braut zu frommen
Zwei rief, auf deren That, auf deren Wort
Bald das verirrte Volk zurückgekommen.

Wo man den ſüßen Zephir ſich erheben
Fühlt, aufzuthun die Blätter, um ſofort
Europen wieder ihren Schmuck zu geben, [5])
Nicht weit von jenes Meeres Wellenſchlage,
In dem zuweilen durch den langen Lauf
Vor Jedem ſich verbirgt das Licht vom Tage, [6])
Liegt Callarogas Stadt, ſo hoch beglücket,
Beſchützet von dem großen Schild, worauf
Der Löwe unterliegt und unterdrücket; [7])
Sie war die Wieg' des lieberglühten Recken
Der Kirch', des heiligen Athleten, der
Den Seinen freundlich war, dem Feind ein Schrecken. [8])
Kaum war geſchaffen er als ſchon erwachte,
In ſeinem Geiſt lebend'ge Kraft, ſo ſehr,
Daß ſie die Mutter zur Prophetin machte.
Nachdem der Bund gelobt im heil'gen Bronnen
Schon zwiſchen ihm und Glaubenstreue war, [9])
In welchem Beid' zur Mitgift Heil gewonnen,
Sah Jene, die für ihn das Ja geſprochen,
Im Traumgeſicht die Frucht, die wunderbar
Von ihm und ſeinen Erben ward gebrochen. [10])
Vom Himmel kam ein Geiſt, auf daß dem Weſen
Das Wort, das es bezeichnen ſollte, glich;
D'rum ward nach ſeinem Herrn ſein Nam' erleſen; [11])
Dominikus hieß er; von ihm erzählet
Wird hier als von dem Gärtner, welchen ſich
Der Herr zu ſeines Gartens Pfleg' erwählet.

Wohl ſchien ein Bote er, ein Diener Chriſti,
Die erſte Liebe, die in ihm ſich zeigt',
Sie wandte ſich zum erſten Rathe Chriſti. [12])
Gar oft fand wach und ſchweigend ausgeſtrecket
Ihn auf dem Boden Die, ſo ihn geſäugt,
Als ſpräche er: „Dazu bin ich erwecket!"
Sein Vater, Felix, glücklich ſei geprieſen,
Johanna, ſeine Mutter, gnadenreich,
Bedeutet's dies, ſo hat ſich's wahr erwieſen. [13])
Nicht, wie man jetzt ſich müht für's Weltgetriebe,
Dem Oſtienſer, dem Thaddäus gleich [14])
Nein, für das wahre Manna nur aus Liebe,
Ward er des Wiſſens voll auf kurzem Wege,
So daß des Weinberg's Arbeit er begann,
Der bald vertrocknet, iſt der Winzer träge.
Vom Stuhle, der gerechten Armen Gnade
Erwieſen einſt, nicht jetzt, doch Schuld daran
Trägt nicht der Stuhl; wer d'rauf ſitzt, wich vom Pfade, [15])
Wollt' er Dispens nicht, Fünf für Sechs zu geben, [16])
Noch den Genuß der nächſten Domvacanz,
Noch wollt' er nach der Armen Zehent ſtreben;
Erlaubniß wollt' er mit der Welt zu ringen [17])
Für jenen Samen, von dem hier im Kranz
Dich vier und zwanzig Blüthen ſchön umſchlingen. [18])
Mit Willens- und mit Wiſſenſchaftsgewalten
Macht' er ſich mit Apoſtel-Vollmacht auf,
Dem Gießbach gleich, der ſtrömt aus tiefen Spalten.

Der Ketzer wildes Dorngeſtrüpp' zerſtörte
Am meiſten dort ſein ungeſtümer Lauf,
Wo ihn der ſtärkſte Widerſtand empörte;
Von ihm ſah and're Bäche man entſtehen,
Womit der Kirche Garten wird benetzt,
Daß ſeine Pflanzen friſcher anzuſehen.
Wenn ſo das eine Rad war von dem Wagen,
Auf den die heil'ge Kirche ward verſetzt,
Im off'nen Feld den innern Feind zu ſchlagen,
So ſollte deutlich von dir wahrgenommen
Der Werth des Andern ſein, geprieſen ſehr
Von Bruder Thomas ſchon vor meinem Kommen.
Doch das Geleis, vom höchſten Theil gepräget
Von ſeinem Schwung, verlaſſen iſt's nunmehr,
So daß ſtatt Weinſtein Schimmel an ſich leget;
Denn ſeine Schar, die einſt den Fuß gerade
In ſeine Spuren ſetzte, iſt verkehrt,
So daß ſie rückwärts geht auf ſeinem Pfade,
Und bald wird ſich die Ernte offenbaren
Des ſchlecht bebauten Grund's, wenn, daß verwehrt
Die Tenn' ihm wird, das Unkraut muß erfahren.
Wohl ſag' ich, daß, wer Blatt für Blatt beſchrieben,
In unſerm Band, durchſucht', auf manchem noch
Wohl läſ': „Das was ich war, bin ich geblieben;"
Doch von Caſal', von Aquaſparta nimmer,
Wo man ſich ſo verhält zum Regeljoch
Daß Der es flieht und Der's erſchweret immer. [19])

Bonaventur' von Bagnoreggio's Leben
Bin ich, der ſtets im Amt befließen war
Der Erdenſorg' den letzten Platz zu geben. [20])
Illuminat' und Auguſtin erblicke,
Die von den Erſten waren jener Schar,
Die Gott befreundet wurde unter'm Stricke. [21])
Auch Hugo von Sanct Viktor iſt mit ihnen,
Und Comeſtor', der Pedro ſchließt ſich an,
Deß Licht einſt in zwölf Büchern hat geſchienen, [22])
Nathan, der Seher, auch der Oberhirte
Chryſoſtomus, Anſelm, Donatus dann,
Der in dem Reich der erſten Kunſt regierte. [23])
Rhaban' iſt hier; der Abt ſtrahlt mir zur Seite,
Der Calabreſe Joachim, den ſich
Zum Seherblick der Herr erkor und weihte. [24])
Zu jenes Paladins erhab'nem Preiſe [25])
Bewegt ward durch die Flammenliebe ich.
Des Bruders Thomas und die kluge Weiſe;
Die Alle hier bewegte dies wie mich."

XIII. Geſang.

Der denke ſich, der, was ich jetzt erſcheinen
Sah, wünſcht zu faſſen, (da mein Mund ſo ſpricht,
Halt' er an's Bild ſich wie an Felſenſteinen,)
Der Sterne fünfzehn an verſchied'nen Stellen
Den Himmel ſo belebend mit dem Licht,
Daß trotz der Dichtheit ſie die Luft erhellen; [1])
Er denke ſich den Wagen, welcher findet
G'nug Raum an unſerm Himmel Tag und Nacht,
Das er beim Deichſelwenden nicht verſchwindet; [2])
Er denke ſich den Mund des Horn's zu ſehen,
Daß auf der Achſe End' den Anfang macht,
Um die herum das erſte Rad muß gehen, [3])
Denk', daß die Sterne formten zwei der Zeichen,
Dem gleich, das zu der Minostochter Preis
Entſtand, als ſie im Tode mußt' erbleichen, [4])
Denk', daß ein Kranz war in dem andern Kranze,
Und beide ſo ſich drehten rings im Kreis,
Daß einer herſchte, einer folgt' im Tanze;

Dann hat des Wahren Schatten er gefunden,
Den Schatten von dem Doppeltanze, der
Den Punkt, auf dem ich mich befand, umwunden;
So wird von ihm beſiegt, was hier wir kennen,
Als es der Chiana Lauf, ſo träg und ſchwer
Vom Himmel wird, den wir den ſchnellſten nennen. [5])
Nicht Bachus noch Päan ward hier beſungen;
Perſonen drei in göttlicher Natur,
Und Einperſönlich Gott und Menſch durchdrungen.
So klang's; Geſang und Tanz war nun vollendet,
Da ſah'n auf uns die heil'gen Lichter, nur
Von Sorg' zu Sorg' in Seligkeit gewendet.
Es brach das Schweigen vom einträchtgen Orden
Dann jenes Licht, in dem das Wunderſein
Des Armen Gottes mir erzählet worden,
Und ſprach ſo: „Wenn das eine Stroh geſchlagen
Iſt und ſein Same wohl verwahrt im Schrein,
Läßt ſüße Liebe mich vom andern ſagen.
Du glaubſt, daß in die Bruſt, aus der die Rippe
Genommen ward zum ſchönen Angeſicht,
Von dem die Welt bezahlt die gier'ge Lippe, [6])
So wie in jene, die durchbohrt vom Speere
Vorher, nachher genug that, das Gewicht
Zu überwiegen jeder Sünde Schwere, [7])
Was nur die menſchliche Natur erleiden
Von Licht kann, eingeflößet aus dem Reich
Der Kraft ward, die ſich zeiget in den Beiden:

D'rum wundert dich, was du mich hörteſt ſagen,
Als ich erzählt', das nichts dem Gut ſei gleich,
Das von dem fünften Lichte wird getragen. [8])
Du wirſt mein Reden ſich mit deinem Meinen
In Wahrheit, merkſt du wohl auf jede Spur,
Wie in des Kreiſes Centrum ſeh'n vereinen.
Was ſterben kann, wie das, was lebet immer,
Von dem Gedanken, den aus Liebe nur
Der Herr erzeugt, iſt's bloß ein Strahl, ein Schimmer.
Das ew'ge Licht, das ausgeht aus der Mitte
Von ſeinem Lichte, und ſich doch nicht trennt
Von ihm, noch von der Liebe, die das dritte,
Verſammelt ſeinen Strahl, den benedeiten,
Daß er geſpiegelt in neun Himmeln brennt,
Und Eins dabei doch bleibt in Ewigkeiten.
Hinabſteigt's zu den letzten der Potenzen
Von Akt zu Akt, bis es ſo viel verlor,
Daß es nur Weſen ſchafft, die kurz erglänzen.
Und ich verſtehe unter dieſem Namen
Erzeugte Dinge, welche bringt hervor
Der Himmel Kreislauf mit und ohne Samen.
Da ſich ihr Wachs und ihr Gepräg' nicht gleichen,
Empfingen ſie auch minder oder mehr
Des Glanzes unter 'm idealen Zeichen;
So kommt's daß beſſ're, ſchlecht're Frucht beſchieden
Der Pflanz' iſt, die von gleicher Art kommt her,
Und daß an Geiſteskraft ihr ſeid verſchieden.

Wenn nun das Wachs beſchaffen wär' vollkommen,
Und wenn der Himmel wirkt' in höchſter Kraft,
So würde klar das Siegel wahrgenommen.
Doch die Natur kann's nicht vollkommen geben,
Und iſt dem Künſtler ähnlich, welcher ſchafft,
Gewohnt der Kunſt, da ſeine Hände beben.
Doch wenn die heiße Lieb' dem klaren Schauen
Der erſten Kraft bezeichnet gibt die Form,
Da kann ſie nur Vollendetes erbauen.
So ward die Erde fähig zu erzeugen
Lebendiger Geſtaltung höchſte Norm,
So ward der Jungfrau Mutterwürde eigen.
Und deiner Meinung muß ich Lob verleihen,
Daß niemals war die menſchliche Natur,
Noch ſein wird, wie ſie war in dieſen Zweien.
Und wenn ich nun nicht weiter fort wollt' fahren,
Wie war dann Jener ohne Gleichen nur?
Den Zweifel würdeſt du mir offenbaren.
Doch, daß die Klarheit dir nicht länger fehle,
Bedenke, wer er war, und welcher Grund
Zur Bitt' ihn trieb, als ihm geſagt ward: „Wähle!“
Ich ſprach nicht ſo, daß du nicht könnteſt ſehen,
Daß er ein König war, und daß ſein Mund
Verſtand erbat, dem Reich wohl vorzuſtehen,
Nicht um der Himmelslenker Zahl zu nennen,
Noch ob aus Nothwendigem uns verlieh'n
Mit Möglichem Nothwend'ges zu erkennen;

Nicht ſich an's erſt Bewegende zu wagen,
Nicht: „Kann im Halbkreis man ein Dreieck zieh'n,
Das ohne rechten Winkel ſei," zu fragen;
Willſt, was ich ſagt', mit dieſem du vergleichen,
So muß das Schauen Königsurtheil ſein,
Das, wie ich lehrt', kein Zweiter konnt erreichen;
Fragſt du von wem mag das „Erhoben" gelten,
So ſiehſt du klar, von Königen allein,
Von denen viele ſind, doch gute ſelten.
Nimm ſo mein Wort, wie ich es unterſcheide,
Auf daß mit Jenem es beſtehen kann,
Was du von Adam glaubſt und unſ'rer Freude. [9])
Das ſoll ſtets Blei dir an die Füße legen,
Daß du dich ſchwer magſt wie ein müder Mann,
Zum Ja und Nein, das du nicht ſiehſt, bewegen;
Tief unten gehet in der Thoren Mitte,
Wer Ja und Nein ohn' Unterſchied ſagt dort,
So bei dem einen, wie beim andern Schritte.
Es neiget leicht ſich, wie man häufig findet,
Die ſchnelle Meinung nach dem falſchen Ort,
Wo dann die Leidenſchaft das Urtheil bindet:
Mehr als umſonſt entfernt ſich von dem Strande
Wer nach der Wahrheit fiſcht, an Uebung leer;
Nicht wie er ging, kehrt er zurück zum Lande.
Deſſ' ſind der Welt wohl offene Beweiſe
Parmenides, Meliſſ', Bryſon' und mehr
Noch, die da gingen ohne Ziel der Reiſe. [10])

So auch Sabellus, Arius, ſo die Thoren, [11])
Die Schwerter waren für das heil'ge Wort,
Daß ſeines Anſeh'ns G'radheit ging verloren.
Die Leute ſollen nicht zu ſicher greifen
Im Urtheil noch, wie Jener, der ſofort
Des Ackers Korn ſchätzt, eh' die Aehren reifen.
Den ganzen Winter ſah ich vor den Blicken
Den Dornſtrauch rauh und wild, und dennoch auf
Dem Gipfel mit der Roſe dann ſich ſchmücken.
Und manches Schiff ſah' ich g'rad und munter
Das Meer durcheilen in dem ganzen Lauf,
Und an des Hafens Eingang gehen unter.
Frau Bertha ſoll, Herr Martin, d'rum nicht meinen,
Weil ſie Den rauben, Dieſen opfern ſeh'n,
Daß ſie in Gottes Rathſchluß ſo erſcheinen;
Denn Der kann fallen, Jener kann erſteh'n."

XIV. Geſang.

Vom Mittelpunkt zum Rand, vom Rand beweget
Das Waſſer ſich zur Mitt' im Napf, der rund,
Nachdem's von außen, innen wird erreget.
Das Bild ward plötzlich in den Geiſt gegeben
Mir, das ich jetzo nannte, als der Mund
Verſtummte von des Thomas lichtem Leben,
Durch jene Aehnlichkeit, die ſich gezeiget
In ſeinem und Beatrix Wort dem Sinn,
Als ſie zum Sprechen ſich wie folgt, geneiget:
„Dem iſt es nöthig, ob er's gleich nicht bringen
In Worte noch Gedanken konnte, hin
Zu einer andern Wahrheit Grund zu dringen.
Sagt ihm, ob jenes Licht, in dem erblühet
Klar eure Weſenheit, euch wohnet bei
In Ewigkeit, ſo wie es jetzt erglühet,
Und wie, wenn hergeſtellt zur vollen Freude
Ihr ſichtbar werdet ſein, es möglich ſei,
Daß nicht, wenn's bleibet, eure Sehkraft leide."

Wie, wenn, weil ſie von Luſt gezogen werden,
Zuweilen Sänger in dem Ringeltanz
Die Stimm' erheben und ſich froh geberden,
So zeigten bei der dringend frommen Bitte
Die heil'gen Kreiſe neuer Freude Glanz
Im wundervollen Lied und Reigenſchritte.
Wer ſich beklaget, daß von hier man ſcheide,
Um ewig dort zu leben, hat nicht dort
Geſeh'n des ew'gen Thau's Erquickungsfreude.
Der Eine, Zwei und Drei, der lebet immer,
Und herſcht in Dreien, Zwei'n und Einem fort
Umſchließend Alles, ſelbſt umſchloſſen nimmer,
Der ward von Jedem dreimal nun geprieſen
Der Geiſter, und mit ſolcher Melodie,
Daß kein Verdienſt mehr Lohn bedürft' als dieſen,
Ich hört' vom Lichte, das zumeiſt verſchönte [1])
Den kleinern Zirkel eine Stimme, wie
Wohl die des Engels zu Maria tönte,
Erwiedern: „So lang währen wird die Feier
Im Paradies, wird unſ're Liebe auch
Umſtrahlen uns mit ſolchem Lichtesſchleier.
Sein Glanz muß ſich der Gluth entſprechend zeigen,
Die Gluth dem Schau'n, ſo klar, als es der Hauch
Der Gnade über ſeine Kraft läßt ſteigen.
Wenn unſer Fleiſch wir wieder angenommen,
Das heil'ge, wird auch unſere Perſon
Noch mehr begnadet, weil ſie dann vollkommen.

D'rum wird auch jenes Licht in uns vermehret
Verlieh'n vom höchſten Gut als Gnadenlohn,
Das Licht, das Kraft zum höchſten Schau'n gewähret.
Und d'rinn iſt Wachsthum unſ'res Schau'ns begründet,
Wachsthum der Gluth auch, die im Schauen liegt,
Wachsthum des Strahls, der ſich an ihr entzündet.
Doch wie die Kohle, die die Flamm' entſendet
Durch das lebend'ge Feuer ſie beſiegt,
So daß trotz ihr das eig'ne Licht ſie ſpendet,
So wird der Glanz der uns bereits umfließet,
Beſieget einſt von unſ'res Fleiſches Schein,
Das jetzt die Erde noch in ſich verſchließet,
Und ſolches Licht wird doch uns nicht ermüden;
Denn unſ'res Leib's Organe werden ſein
Zu Allem ſtark, wodurch uns Luſt beſchieden."
Und beide Chöre ſchnell und eifrig neigten
Zum Amen ſich, ſo daß ſie wohl den Trieb
Der Sehnſucht nach den todten Körpern zeigten,
Nicht ihrethalb, nur ob der nah Verwandten,
Der Aeltern und der Andern, ihnen lieb,
Eh' ſie als ew'ge Himmelsflammen brannten.
Und ſiehe, rings, gleich licht an jeder Stelle
Entſtand ein Glanz ob dem, der dort ſchon war,
Sowie der Horizont, wenn er wird helle.
Wie bei des Abends erſtem Aufwärtsſteigen
Am Himmel neue Lichter ſtrahlen zwar
Doch ſo, daß ſie noch nicht ſich deutlich zeigen,

Alſo begann, wie's ſchien in gleicher Weiſe,
Zu ſeh'n ich neue Weſen, die umher
Im Kreis umſchloſſen nun die andern Kreiſe.
Des heil'gen Hauches wahrhaft Funkenſprühen,
Wie ſtrahlte es ſo plötzlich und ſo hehr
Mir vor dem Aug', das nicht ertrug dieß Glühen!
Allein Beatrix zeigte ſich ſo heiter
Und ſchön, daß ich davon muß ſchweigen jetzt
Wie auch von dem, was dort ich ſchaute weiter.
Erneute Kraft ward meinem Blick zu Theile
Sich zu erheben, und ich ſah verſetzt
Allein mit ihr mich zu noch höherm Heile.
Wohl merkt' ich, daß ich mehr empor gekommen,
Weil ganz entbrannt des Sternes Lächeln war,
So daß ich nie ſo roth ihn wahrgenommen.
Mit ganzem Herzen und mit jener Zunge,
Die Eine iſt in Allen, bracht' ich dar
Gott Opfer für die Huld zum neuen Schwunge,
Und noch nicht war aus meiner Bruſt entſchwunden
Die Gluth des Opfers, als ich ſchon erkannt,
Daß Gott dieß Preiſen angenehm gefunden.
Denn reich erfüllt von Röthe und von Helle
Erſchien ein Glanz im Doppelſtrahl entbrannt;
Ich ſprach: „Wie ſchmückſt du ſchön, o Lichtesquelle!“
Wie mit verſchied'nen Lichtern, groß und kleinen,
Galaſſia von Pol zu Pol ſtrahlt weiß
Der Welt, wo Forſcher Manches drüber meinen,

So blendend in dem Grund des Mars auch findet
Man das verehrte Zeichen, das im Kreis
Gezogen die Quadranten d'rinn verbindet. [2])
Die Kunſt wird vom Gedächtnis hier beſieget;
Denn Chriſtus blitzt' an jenem Kreuze dort,
So daß kein Gleichnis wohl dem Geiſt genüget.
Doch wer ſein Kreuz auf ſich nimmt, folgend Chriſtus,
Wird mich entſchuld'gen, daß mir fehlt das Wort,
Wenn er in jenem Glanze ſchauet Chriſtus.
Von Horn zu Horn, vom Grund zum Gipfel gehen
Konnt' man hier Lichter, die erblitzten hell
In der Verbindung und der Trennung, ſehen.
So ſchauet man gekrümmet und gerade
Geſtalt erneuend, langſam und auch ſchnell
Atome, kurz' und lange, ihre Pfade
Im Strahle ziehen, der in Sommerzeiten
Den Schatten ſtreift, den in der Hitze Drang
Die Leute ſich mit Kunſt und Müh' bereiten. [3])
Und wie die Geig' und Harfe dringen laſſen
Geſtimmt mit vielen Saiten ſüßen Klang
In's Ohr, das nicht die Weiſe kann erfaſſen,
So von den Lichtern, die ich dort geſehen,
Durchtönt' das Kreuz nun eine Melodie,
Die mich entzückt', konnt ich gleich nicht verſtehen.
Wohl merkt' ich, daß ſie ſcholl zu hohem Preiſe,
Weil ich: „Steh' auf und ſiege!“ hörte, wie
Ein Menſch, der hört, doch nicht begreift die Weiſe;

Alſo ward ich von Liebe hier entzücket,
Daß mir bis dahin nichts noch ward bewußt,
Das mit ſo ſüßen Banden mich umſtricket.
Vielleicht mag ſich mein Wort zu kühn erheben,
Nachſetzend ſelbſt der ſchönen Augen Luſt,
In die zu blicken ſtillet all' mein Streben.
Doch wer bemerkt, daß d'roben mehr vollendet
Lebendge Schönheitsſiegel müſſen ſein, [4])
Und ich mich noch zu jenen nicht gewendet,
Wird mich entſchuld'gen, daß mich freizuſprechen,
Ich Schuld mir gab, die Wahrheit ſieht er ein,
Und daß die heil'ge Luſt nicht darf gebrechen,
Weil ſie im Steigen immer mehr wird rein.

XV. Geſang.

Der gute Wille, in dem ſtets ſich zeiget
Die Liebe, die, nur wie ſie ſoll, kann weh'n,
Wie ſich der böſe zur Begierde neiget,
Wollt' Schweigen auf der ſüßen Leier legen
Und ließ die heil'gen Saiten ſtille ſteh'n,
Die nur des Himmels Rechte kann erregen.
Wie ſollten taub für die gerechte Bitte
Die Weſen ſein, die mir zum Bitten Muth
Zu machen ſchwiegen mit einträcht'ger Sitte!
Wohl billig iſt, daß ohne Ende trauert
Wer von ſich wirft, ſo ſchönes Liebesgut
Um jenes willen, was nicht ewig dauert.
Wie durch die nächt'ge Luft, die ruhig reine,
Mit einem Mal ein plötzlich Feuer fährt,
Das feſte Blicke zucken macht vor'm Scheine,
Und einem Stern, der ſeinen Platz tauſcht, gleichet,
Nur daß es eine kurze Zeit blos währt,
Und keiner dort, wo es entglommen, weichet,

So lief vom Arm, zur Rechten ausgeſtrecket,
Ein Stern bis zu dem Fuß des Kreuzes hin,
Von jenem Sternbild, das ſich hier entdecket.
Der Edelſtein blieb ſeinem Band vereinet,
Er lief nur ſo im hellen Streife d'rinn,
Wie wohl ein Licht durch Alabaſter ſcheinet;
So war Anchiſes' Schatte liebentzücket,
Wenn unſ'rer größten Muſe glauben wir,
Als im Elyſium er den Sohn erblicket. [1])
„O du mein Blut, auf welches Gottes Gnade
Sich reich ergoß, wem ward zweimal wie dir
Des Himmels Thor geöffnet auf dem Pfade!"
So jenes Licht, weshalb ich hingewendet
Zu ihm mich, dann zu meiner Herrin, und
So hier wie dort entzückt mich fand, geblendet;
In ihrem Blick ſah ich ſolch' Lächeln winken,
Daß meiner tief in meiner Gnade Grund
Und meines Paradieſes glaubt' zu ſinken;
Darauf zum Anſchau'n und zum Hören heiter
Sprach nun der Geiſt nach ſeiner Red' Beginn,
Was undurchdringlich tief mir däuchte, weiter.
Es mir zu bergen war nicht ſein Beſtreben,
Gezwungen war's; zu ſeinem hohen Sinn
Kann ſich kein Blick der Sterblichen erheben.
Doch als der Freude Sehnen nachgelaſſen
So daß die Sprache in dem Ziel fand Ruh',
Das unſer Geiſt verſtehend kann erfaſſen,

Da ward als Erſtes gleich mir aufgeſchloſſen:
„Geprieſen ſeieſt, Drei und Einer, du,
Daß ſolche Huld du zeigteſt meinem Sproſſen!“
Und d'rauf: „Ein Sehnen, längſt mit ſüßen Trieben
Geweckt vom großen Buche, in dem Weiß
Und Schwarz ſtets unverändert ſind geblieben,
Haſt du, mein Sohn, in dieſem Licht gelabet,
In dem ich mit dir rede, Ihr ſei Preis,
Die dich zum Flug mit Schwingen hat begabet!
Du glaubſt, daß mein Gedanke ſich dir zeiget
Durch jenen erſten, wie, wenn man erkannt
Die Einheit hat, zu Fünf und Sechs man ſteiget.
D'rum wer ich ſei, warum ich vor dir ſtehe,
Vor Allen dieſer heitern Schaar entbrannt
Von Luſt, willſt du nicht fragen, wie ich ſehe.
Du ſagſt die Wahrheit, weil die Großen, Kleinen
In dieſem Leben, in den Spiegel ſchau'n,
Dem dein Gedank' entſtrahlt, eh' du kannſt meinen.
Doch, daß die heil'ge Lieb', in die ich blicke
Beſtändig wach mit ewigem Vertrau'n,
Der ſüßen Sehnſucht Durſt noch mehr erquicke,
Sollſt ſprechend ſicher, heiter, kühn, voll Frieden
Den Drang und Willen offenbaren du;
Denn meine Antwort iſt bereits entſchieden.“
Ich wandt' mich an Beatrix; dieſe lachte
Verſtehend eh' ich ſprach, 'nen Wink mir zu,
Der meiner Sehnſucht Flügel wachſen machte,

Und ich begann: „Einſicht und Wohlgefallen
Sind, ſeit die erſte Gleichheit euch erſchien,
Im Gleichgewicht für Jeden von euch Allen.
Denn vor der Sonn', die euch erhellt', entbrannte,
Da ſie ihr Licht euch, ihre Gluth gelieh'n,
Sind ſie ſo gleich, wie nichts, was ſonſt man kannte;
Doch in den Sterblichen ſind das Vollbringen
Und Wollen aus dem Grund, der offenbar
Euch iſt, ungleich befiedert an den Schwingen.
Deshalb empfinde ich, der ſterblich, dieſen
Zwieſpalt, und bring' d'rum nur im Herzen dar
Dank für die Vaterhuld, die du erwieſen.
Wohl flehe ich dich an, Topas voll Leben,
Dich, dieſes köſtlichen Geſchmeides Zier,
Daß du, dich nennend, ſtilleſt mein Beſtreben.
„O du, mein Laub, an dem ich mich ergötzet
Erwartend, deine Wurzel ſieh in mir,“
Ward Anfangs zur Erwiederung verſetzet
Dann: „Der den Namen deinem Stamm verliehen
Und jenen Berg ſchon hundert Jahr' und mehr
In ſeinem erſten Ringe muß umziehen, [2])
Iſt Sohn mir, Urgroßvater dir geweſen,
Wohl ziemt es dir ihn von der Pein ſo ſchwer
Und lang, durch deine Werke zu erlöſen.
Florenz, im alten Umkreis eingeſchloſſen, [3])
Woher noch Terz und Non erklingt, von Schmutz
Ganz frei, voll Maß, hat Frieden es genoſſen.

Es hatte Kettlein nicht, noch hatt' es Kronen,
Noch Frauen mit Sandalen, noch mit Putz
Von Gürteln, köſtlicher als die Perſonen.
Bei der Geburt des Mädchens durft' erbangen
Der Vater nicht; denn mit verſtänd'ger Wahl
Ward noch in Zeit und Mitgift vorgegangen. [4])
Es hatt' nicht Häuſer, die verödet waren,
Noch hatt' nicht dort gezeigt Sardanapal
Im Zimmerprunk das üppige Verfahren. [5])
Noch ward der Montemalo nicht beſiegt
Von dem Uccellatojo, der euch nah,
Und bald, wie einſt er Sieger war, erlieget. [6])
Den Bellincione Berti hab' geſehen
Mit Bein und Leder ich umgürtet da,
Und ungeſchminkt ſein Weib vom Spiegel gehen. [7])
Den Nerli und den Vecchio konnt' ich ſchauen
Zufrieden noch im unverbrämten Kleid,
So wie mit Spul' und Rocken ihre Frauen,
O Glückliche! und ihrer Grabesſtätte
War Jede ſicher, Keine trug noch Leid,
Durch Frankreichs Schuld verwaiſ't im Ehebette.
Die Eine wach, zur Wiege hingeſetzet,
Gebraucht' einlullend jene Sprache, die
Zuerſt die Väter und die Mütter letzet.
Die And're zog am Rocken ihren Faden,
Und in der Ihren Kreis erzählte ſie
Von Rom, von Fäſula, von Troja's Schaden.

Da hätte man für Wunder noch gehalten
Cianghella, Salterell' unzweifelhaft, [8])
Wie jetzt Corneliens, Cincinnat's Geſtalten.
So ruhigem, ſo ſchönem Bürgerleben,
So treuer, biederer Genoſſenſchaft,
So ſüßer Heimatſtatt hat mich gegeben
Maria, angefleht mit lauter Bitte; [9])
In euer'm alten Taufgebäu' ward ſo
Ich Chriſt und Cacciaguid' in eurer Mitte.
Moronto, Eliſäus waren Brüder
Mir, und die Gattin kam vom Thal des Po,
Dein Name kam von ihr auf dich hernieder; [10])
Dem Kaiſer Konrad bin ich nachgezogen; [11])
Er nahm mich auf in ſeine Ritterſchar,
So macht ich ihn durch Rechtthun mir gewogen.
Ich folgt' ihm wider des Geſetzes Knechte,
Des ſchlimmen, die (durch Schuld des Hirten zwar)
Im heil'gen Land erwarben eure Rechte. [12])
Dort ward ich durch das Volk, das ich getadelt,
Von jener trugerfüllten Welt befreit,
Zu der die Liebe manches Herz entadelt,
Und kam vom Martyrthum zur Seligkeit."

XVI. Geſang.

O du geringer Adel unſ'res Blutes,
Wenn du mit Stolz das Herz erfülleſt hier
Auf Erden unten, wo wir ſchwachen Muthes,
Wird nie Verwunderung in mir erreget,
Da ich, wo uns verlocket keine Gier,
Im Himmel, d'rob zum Stolze ward beweget.
Du biſt ein Mantel, der Verkürzung leidet,
So daß, fügt man nicht zu von Tag zu Tag,
Die Zeit mit ihrer Schere ihn beſchneidet.
Mit jenem „ihr," zuerſt in Rom erſonnen,
Wo jetzt das Volk es minder brauchen mag,
Ward meine Rede wiederum begonnen. [1])
Beatrix lächelte, die fern geblieben,
Der gleichend, die durch huſten warnte fein
Beim erſten Fehl' im Lancelott beſchrieben. [2])
„Ihr ſeid mein Vater" fing ich an dort oben,
„Ihr ladet mich zu kühnem Sprechen ein,
Mehr als ich ſelbſt bin ich, durch euch erhoben.
Aus ſo viel Strömen fühl' ich Wonne bringen
In's Herz mir, daß es ſich erfreu't fürwahr!
So viel zu tragen ohne zu zerſpringen.

Sagt, theu'rer Quell, von dem ich ward entnommen,
Wer eu're Ahnen waren und welch' Jahr
Man damals ſchrieb, als ihr zur Welt gekommen.
Sagt von des heiligen Johannes Hürde [3])
Wie groß ſie war und welche Häuſer dort
Den höchſten Rang verdient durch ihre Würde.
Wie ſich belebt, weil friſche Winde ziehen,
Die Kohle in der Flamme, ſah beim Wort,
Dem liebenden, das Licht ich heller glühen.
Und wie vor meinem Blick es war verſchönet,
Ward durch die Stimme ſüßer ich ergetzt,
In and'rer Sprach' als der, die jetzt ertönet. [4])
„Vom Tag, wo Ave ſcholl, das benedeite,
Zu dem, der meine Mutter, heilig jetzt,"
Sprach ſie, „von mir, der ſie beſchwert, befreite,
War ſchon fünfhundertachtzigmal gekommen
Zu ſeinem Löwen dieſes Feuer hin,
Wo's unter deſſen Füßen neu entglommen. [5])
Wie meine Ahnen ward ich dort geboren,
Allwo des letzten Sechstheils Anbeginn
Das Roſt berührt, zum Jahresſpiel erkoren. [6])
Dies g'nüge von den Ahnen deinen Fragen;
Doch wer ſie waren, wo ihr Stamm begannn,
Ziemt zu verſchweigen beſſer als zu ſagen. [7])
Die Zahl betrug der waffenfäh'gen Leute,
Damals vom Mars zur Kirche Sanct Johann [8])
Das Fünftel nur von der, die dort lebt heute; [9])

Doch war die Bürgerſchaft, die jetzt verſetzet
Mit Campi's iſt, Certald's, Figghines Schmutz
Im letzten Handwerksmanne unverletzet.
Wohl beſſer wär's zu Nachbarn Die, von denen
Ich ſprach, zu haben und nur bis Saluſt
Und Trespian' die Herrſchaft auszudehnen, [10])
Statt d'rinn den Stank des Bauers zu empfangen
Von Aguglion', von Signa, der's Geſicht
Schon ſchärft, weil er nach Schacher trägt Verlangen. [11])
Wenn Jener, der am meiſten wich vom Pfade,
Dem Cäſar ſtiefgeſinnt geweſen nicht,
Nein, wie dem Sohn die Mutter voll von Gnade,
Wär' mancher Krämer, der Florenz erleſen, [12])
Nach Simifonte wieder heimgekehrt,
Wo einſt ſein Urahn trieb das Bettelweſen, [13])
Wär' Montemurlo ſeinem Herrn geblieben, [14])
Wär' noch Acon' der Cerchi Heimatherd, [15])
Und Buondelmont' vom Greve nicht vertrieben. [16])
Die Volksvermiſchung muß ſich ſtets erweiſen
Als Anbeginn des Uibels für die Stadt,
Wie für den Leib das Vielerlei der Speiſen.
Ein blinder Stier muß ſchnellern Fall erleiden,
Als wie ein blindes Lamm und häufig hat
Ein Schwert geſchnitten mehr als fünf ſonſt ſchneiden.
Willſt du auf Luni, Urbiſalia ſehen,
Wie ſie dahin gegangen ſind und hin
Nach ihnen Chiuſi, Sinigaglia gehen, [17])

Dann wird, daß die Geſchlechter alle ſchwinden
Nicht neu noch ſeltſam dünken deinem Sinn,
Da ſelbſt die Städte einſt ihr Ende finden.
Des Todes Keim ward jedem Ding gegeben,
Das euer iſt, wie euch, allein verſteckt,
Wenn's lange währt, da kurz iſt euer Leben.
Und wie des Mondeshimmels Kreisbewegen
Die Ufer aufdeckt ohne Raſt und deckt,
Sieht man das Schickſal mit Florenz es pflegen. [18])
D'rum ſei von Staunen nicht ob dem durchdrungen
Was von den hohen Florentinern ich
Will ſagen, deren Ruhm die Zeit verſchlungen;
Ich ſah die Ughi, ſah die Catellinen,
Filippi, Ormanni und Alberich'
Im Sinken noch von hellem Glanz beſchienen.
So groß wie alten Stamms hab' ich gefunden
Della Sanella, Della Arca dann
Mit Soldanier', Ardingh', Boſtich' verbunden. [19])
Und oberhalb des Thors, das jetzt beladen
Mit neuer Schmach, die ſolch' Gewicht gewann,
Daß bald das Schiff verſinkend leidet Schaden, [20])
War Ravignanis Haus, von dem gekommen;
Die Guidi's, Der auch, der von Bellincion'
Den hohen Namen ſpäter angenommen. [21])
Der Della Preſſa wußt' der Herrſchaft Zügel
Zu halten; Galligaio hatte ſchon
In ſeinem Haus vergoldet Knopf und Bügel. [22])

Groß war die hermelingefärbte Säule; [22])
Sacchett', Giuoch', Baruc', Galli, Sifant',
Das Haus, dem Schmach vom Scheffel ward zu Theile, [24])
Der Stamm, von dem entſproſſen die Calfucci,
War groß; durch den curul'ſchen Stuhl bekannt
Schon waren Sizzi, ſo wie Arigucci. [25])
Wie ſchaute Die ich, welche tief gefallen
Durch Stolz, die gold'nen Kugeln auch, die Zier
Florenzens in den großen Thaten allen. [26])
So waren es die Väter auch von Jenen,
Die wenn der Sitz des Biſchofs ledig ihr
Sich im Kapitel mäſten ſeht und dehnen. [27])
Die freche Sipp', die Jedem, der ſich flüchtet,
Zum Drachen wird, allein nach Dem, der weiſ't
Zahn oder Beutel, wie ein Lamm ſich richtet, [28])
Kam ſchon empor, doch aus ſo nieder'm Stande,
Daß Ubertin' Donat' es fand zu dreiſt,
Daß mit dem Schwäher ſie knüpft' näh're Bande.
Der Caponſacco hatt' ſich ſchon begeben
Herab zum Markt' von Fieſole; ſchon ſah
Man Juda, Infangat' als Bürger leben.
Unglaubliches, doch Wahres ſei vernommen:
Zum kleinen Kreis trat durch ein Thor man da,
Deß' Name von der Pera's Haus gekommen. [29])
Ein Jeder, der im Wappen trägt das Zeichen
Des großen Freiherrn, deſſen Nam' erſcheint
Am Thomastag, geſchützt vor dem Erbleichen,

Hat Ritterſchlag und Recht von ihm empfangen,
Obgleich ſich jetzo mit dem Volk vereint
Der hat, der es mit gold'nen Streif umfangen.[30])
Die Gualterotti, Importuni waren
Schon da, und Borgo wäre ruh'ger jetzt,
Wenn ſie von neuen Nachbarn nichts erfahren.[31])
Das Haus, das Urſprung euer'm Gram gegeben,
Weil ſein gerechter Zorn ein Ziel geſetzt
Hat durch Gewaltthat euerm heitern Leben,
Das war geehrt, es waren's die Genoſſen;
O Buondelmonte, ſchlimm war es, berührt
Von and'rer Luſt, den Bund von dir zu ſtoßen!
Wie Viele wären froh, die jetzt beklommen,
Wenn Gott dich in den Emafluß geführt,
Als du das erſte Mal zur Stadt gekommen![32])
Doch dem zerbroch'nem Stein, den auf die Brücke
Florenz zur Hut geſtellt, ward dargebracht
Dies Opfer in dem letzten Friedensglücke.[33])
Mit dieſen und noch manchen andern Leuten
Sah ich Florenz ſo friedlich froh gemacht,
Daß nichts ihm Grund zum Weinen konnt' bereiten.
Mit dieſen Leuten ſah ſo voll von Ehre
Und ſo gerecht ſein Volk ich, daß noch nie
Die Lilie umgeſtürzt erſchien am Speere,
Und keine Spaltung Röthe ihr verlieh."[34])

XVII. Geſang.

Wie zu Klimenen kam, gewiß zu werden
Ob, was von ihm man ſagte, wahr, ob nicht,
Der karg die Väter Söhnen macht auf Erden, [1])
So zeigt' ich mich, und ſo wußt' mich zu faſſen,
Wie Beatrice, auch das heil'ge Licht,
Das ſeine Stelle meinethalb verlaſſen.
D'rum ſprach die Frau: „Die Gluth, die dich beweget,
Laß' nur hervor, daß ſie erſchein' und klar
Darauf des Innern Stempel ſei gepräget,
Nicht zu erweitern unſ'rer Kenntnis Gränze
Durch deine Rede, nur um offenbar
Den Durſt zu zeigen, daß man dir kredenze."
„O du, mein theurer Stamm, (ſo hoch erhaben,
Daß, wie der ird'ſche Sinn erkennt, daß nie
Ein Dreieck kann zwei ſtumpfe Winkel haben,
Du ſchauſt, wie ſich zufäll'ge Ding' bereiten,
Noch eh' ſie ſind, weil du im Punkte ſie
Erblickſt, dem gegenwärtig alle Zeiten,)

Indeſſen ich noch, mit Virgil verbunden,
Den Berg erklommen, der geneſen läßt
Die Seelen, dann zur todten Welt gefunden
Den Pfad, ward mir von meinen künft'gen Wegen
Manch ſchönes Wort geſagt, obgleich ich feſt
Mich fühle wie ein Thurm vor Schickſalsſchlägen.
D'rum würde ich befriedigt vor dir ſtehen,
Könnt' ich vernehmen, welch' ein Los mir droht,
Der Pfeil kommt minder ſchnell, vorhergeſehen.
Dieß wollte ich demſelben Licht bekennen,
Das früher ſprach; ſo folgt' ich dem Geboth
Der Beatrice, meinen Wunſch zu nennen.
In Räthſelſprüchen nicht, mit denen binden,
Der Wahn ſich ließ, eh' noch ſich brachte dar
Das Gotteslamm zum Opfer für die Sünden, [2])
In klarem Wort, beſtimmter Redefülle
Macht' ſich die Vaterliebe offenbar,
Durchſtrahlend durch des eig'nen Lichtes Hülle:
„Zufälligkeit, die niemals ſich erſtrecket
Mehr als das Buch von euerm Stoff es thut,
Iſt vor dem ew'gen Blick ganz aufgedecket.
Nothwendigkeit wird d'rob ihr nicht zum Siegel,
So wenig als dem Schiff, wenn es die Fluth
Herunterfährt vom Auge, das ſein Spiegel.
D'rum kommt, gleichwie zu unſerm Ohr bringet
Der Orgeltöne ſüß harmonſcher Zug,
Vor's Auge mir was künft'ge Zeit dir bringet.

Wie Hippolytos von Athen mußt' ſcheiden
Ob der Stiefmutter mitleidloſem Trug,
So wirſt gezwungen du Florenz auch meiden. [3])
Dieß iſt ihr Wille, dieß iſt ihr Beſtreben,
Bald wird es Dem gelingen, der d'rauf ſinnt,
Wo Chriſt' den ganzen Tag wird preisgegeben, [4])
Der Ruf der Schuld wird der gekränkten Sache
Nachfolgen, wie er pflegt, doch bald gewinnt
Die Wahrheit Zeugnis durch gerechte Rache.
Von alle dem mußt du hinweg dich wenden,
Was dir am theuerſten, dieß iſt der Pfeil,
Den der Verbannung Bogen gleich wird ſenden.
Dann wirſt du ſpüren, wie ſich ſalzig zeiget
Das fremde Brod, und wie ſo mühſam ſteil
Die fremden Treppen ſcheinen, die man ſteiget.
Und was am meiſten deine Schultern drücket,
Das iſt der thörichten Geſellſchaft Joch,
Mit der hinab in's Thal du wirſt gerücket.
Ganz undankbar, ganz gottlos und verkommen
Wird ſie ſich dir erweiſen, bald jedoch
Wird ihre Stirn', nicht deine ſchamentglommen.
Ihr Handeln zeigt von Thierſinn ſie entfachet,
So daß es dich mit Ehre zeichnet aus,
Daß für dich ſelber du Parthei gemachet. [5])
Die erſte Zuflucht, Herbergſtatt ertheilet
Des herrlichen Lombarden gaſtlich Haus,
Wo auf der Trepp' der heil'ge Adler weilet. [6])

Er ſorgt ſo mild, wenn du ihm biſt zur Seite,
Das von dem Thun und Bitten zwiſchen euch
Daß Erſte ſein wird, was ſonſt ſtets das Zweite.
Mit ihm wirſt Den du ſchau'n, der das Gepräge
Von dieſem Stern mit der Geburt zugleich
Empfing, daß Ruhm ihm wird auf ſeinem Wege. [7])
Bis jetzt konnt' er's den Leuten nicht beweiſen,
Weil er zu jung noch iſt; denn erſt neun Jahr'
Sind es, daß dieſe Zirkel ihn umkreiſen.
Doch eh' der Bask' den hohen Heinrich täuſchet, [8])
Wird ſchon die Kraft durch Funken offenbar,
Da er nicht Mühe ſcheut, Gewinn nicht heiſchet.
So weltbekannt wird ſich die Großmuth zeigen,
Daß ſelber ſeiner Feinde Zunge nicht
Vermögen wird von ihrem Ruf zu ſchweigen.
Erwarte ihn und ſeiner Güte Zeichen;
Durch ihn verwandeln Viele ihr Geſicht,
Da man mit Bettlern tauſchen ſieht die Reichen;
Von ihm wird eingeprägt im Geiſt dir ſtehen,
Doch künd' es nicht" — dann ſagt' er vom Geſchick
Was Dem unglaublich dünkt, der es wird ſehen,
Und fügte bei: Dieß ſind, o Sohn, die Gloſſen
Zu dem, was du gehört; [9]) dieß ſind die Strick',
In die du fällſt, wenn Jahre ſind verfloſſen:
Doch ſollſt du d'rob die Nachbarn nicht beneiden,
Da ja dein Leben weiter ſich erſtreckt,
Als bis die Treuvergeſſ'nen Strafe leiden."

Als ſchweigend mir der heil'gen Seele Leben
Den Einſchlag fertig im Geweb' entdeckt,
Zu dem ich ihr den Aufzug hatt' gegeben,
Sprach ich gleich Dem, der zweifelnd umgetrieben
Nach Rath verlangt von Einem, welcher wacht,
Und nur das Rechte will in ſeinem Lieben:
„Wohl ſeh' ich, Vater, wie die Zeit, zu führen
Die Schläge wider mich, ſich fertig macht,
Am ſchwerſten Denen, die ſich ſelbſt verlieren.
D'rum ziemt's, daß ich mich wohl mit Vorſicht rüſte,
Weil ſonſt, wenn von dem liebſten Ort ich geh',
Auch andern ob des Lied's ich meiden müßte;
Denn in der endlos bittern Welt, und oben
Dann auf dem Berg, von deſſen ſchöner Höh'
Die Augen meiner Herrin mich erhoben,
Und durch den Himmel fort von Licht zu Lichte
Hab' ich erfahren, was voll Bitterkeit
Gar Vielen ſchmeckt wie ätzende Gerichte.
Doch, wenn ich mich als Freund der Wahrheit halte
Zaghaft, erliſcht mein Leben in der Zeit,
Der unſ're wird erſcheinen eine alte."
Das Licht, umſchließend meines Schatzes Wonne,
Den dort ich fand, erglänzte erſt voll Huld,
Dem gold'nen Spiegel gleich im Strahl der Sonne.
Dann ſprach es alſo: „Ein befleckt Gewiſſen,
Befleckt durch eig'ne oder fremde Schuld,
Fühlt von dem rauhen Wort ſich wohl zerriſſen

Doch jede Lüge, trotz dem allen, ſetze
Bei Seite; ganz verkünde dein Geſicht,
Und laß' nur kratzen dort, wo iſt die Krätze.
Denn, mag auch deine Sprache ſcharf verſehren
Den Gaumen erſt, wird ſie d'rum minder nicht,
Wenn ſie verdaut iſt worden, kräftig nähren.
Dein Rufen wird dem Sturm gleich aufwärts ſteigen,
Der in den höchſten Wipfeln ſtärker braus't
Dieß wird nicht wenig ehrenvoll ſich zeigen.
In dieſen Kreiſen, und, wo du erklommen
Den Berg, wie in dem Thal, wo Elend hauſ't,
Haſt du Berühmte einzig wahrgenommen.
Denn niemals ruht der Geiſt von ſeinen Sorgen,
Nie wird ſein Glaube durch ein Beiſpiel feſt,
Wenn deſſen Wurzel fremd iſt und verborgen,
Noch traut er dem, was ſich nicht ſchauen läßt."

XVIII. Geſang.

An ſeinem Denken wollte Freude finden
Nur mehr der ſel'ge Geiſt, an meinem ich,
Und Herbes mußt' mit Süßem ich verbinden.
Die Frau, die mich zu Gott führt', hört' ich ſagen:
„Veränd're dein Gemüth, beſinne dich,
Daß dem ich nah', der Unrecht hilft ertragen,"
Ich, der beim ſüßen Ton zurück mich wandte
Von meinem Troſte, ich kann ſchildern nicht
Die Liebe, die im heil'gen Auge brannte.
Nicht weil ich nur mißtraue meiner Zunge,
Auch weil dem Sinn, den Gott nicht lenkt, gebricht
Die Kraft der Wiederkehr zu ſolchem Schwunge.
Von dieſem Augenblick kann ich nur ſagen,
Daß, ſie betrachtend, meine Seele ſich
Jedweder andern Sehnſucht ganz entſchlagen,
Bis jene ew'ge Luſt, die niederſtrahlte
Grad' auf Beatrix, aus dem Auge mich
Dem ſchönen labt', wo ſich ihr Abbild malte.

Von eines Lächelns Siegesglanz umfloſſen
Sprach ſie: „Hör' abgewandt; es iſt nicht nur
Von meinem Aug' das Paradies erſchloſſen."
So wie man hier zuweilen wohl erblicket
Im Angeſichte der Empfindung Spur,
Wenn ihre Kraft die Seele ganz entzücket.
So kannt' ich an der Flamme, die ich brechen
Sah aus dem heil'gen Licht, zu dem gekehret
Ich ſtand, den Wunſch noch mehr mit mir zu ſprechen. [1])
Und ſie begann: „Im fünften Stufenſchimmer
Des Baum's, der ſich von ſeinem Gipfel nährt,
Und niemals Laub verliert, und Frucht bringt immer,
Sind nur in Seligkeit verklärte Schatten,
Die, ehe ſie zum Himmel kamen, g'nug
Des Ruhms zum Stoff für jede Muſe hatten.
D'rum wolle in des Kreuzes Arme blicken;
Der, den ich nenne, wird in ſeinem Zug
Wie in der Wolk' ihr raſches Feuer zücken."
Ich ſah im Kreuze ſich ein Licht bewegen
Beim Namem Joſua's, ſobald er klang, [2])
Das Wort merkt' ich nicht früher als das Regen.
Als Maccabäus Name, des Verehrten,
Tönt', ſah ein andres ich im Umſchwungsdrang,
Und Wonne trieb den Kreiſel des Verehrten.
Von Carolmagnus, von Roland dem Zuge
Folgt' in zwei Andern ſo geſpannet ich,
Wie ſeinem Falken folgt das Aug' im Fluge.

Es zogen Wilhelm d'rauf und Renuardo
Und Herzog Gottfried meinen Blick auf ſich
In jenem Kreuze und Robert Guiscardo. [3])
Vermiſchet mit der Schar der andern Geiſter
Bewies dann Jener, der geſprochen, mir,
Wie er im Himmelchore war ein Meiſter.
Ich wandte mich zu meiner rechten Seite,
Damit auf meine Pflicht Beatrix hier
Durch Worte oder durch Geberden deute.
Da ſchaut' ich ihre Augen ſo vergnüget,
So fröhlich, daß ihr Ausſeh'n, was es war
Zuvor, ſelbſt was zuletzt es war, beſieget.
Und wie Gefühle größ'rer Freude zeigen
Beim Gutesthun dem Menſchen offenbar
Von Tag zu Tage ſeiner Tugend Steigen,
Sah weiter ich von meinem Weg den Bogen,
Gleich dem vom Himmelskreiſe, durch das Licht,
Das jenes Wunder herrlicher umzogen.
Wie ſich in kurzer Zeit zu wandeln pfleget
Die Farb' in weißer Frauen Angeſicht,
Wenn der Beſchämung Laſt es von ſich leget,
So, als im Wenden vorwärts ich gekommen,
Schien's mit dem bläſſern, ſechſten Stern ſofort,
Der in ſein Inneres mich aufgenommen.
Ich ſah in jener Jovisfackel Strahlen
Der Liebe Funkeln, welche weilte dort
Vor meinem Aug', in unſ'rer Sprache malen.

Wie Vögel, die empor vom Strande fliegen,
Als prieſen feſtlich ihre Weide ſie,
Man bald in runden ſieht, bald langen Zügen,
So ſangen heilige, verklärte Weſen,
Die in den Lichtern flatternd D, dann I,
Und dann ein L im Bilde ließen leſen. [4])
Erſt ſingend waren ſie bewegt zu ſehen,
Und eines jener Zeichen bildend d'rauf
Verſtummten ſie und blieben etwas ſtehen.
O heil'ge Muſe, die du machſt erwerben
Die Geiſter Ruhm und langen Lebenslauf,
Die dann durch dich die Städt' und Reiche erben,
Erleuchte mich mit dir, daß ich enthülle
Die Zeichen ganz ſo wie ich dort ſie fand,
Dem kurzen Vers leih' deine kräft'ge Fülle.
Sie zeigten ſich in fünf mal ſieben
Vocalen, Conſonanten; mein Verſtand
Behielt die Theile, die ich ſah geſchrieben.
„Diligite justitiam," dieſes ſetzte
Die Schrift als erſtes Zeit- und Nennwort hier,
„Qui judicatis terram" als das Letzte.
Im M des fünften Wortes unverrücket
Dann blieben ſie, daß Jupiter ſich mir
Als Silber zeigt', mit gold'ner Schrift geſchmücket.
Und and're Lichter ſah ich aufwärts ſteigen
Zur Höh' des M und dort beruhigt ſteh'n,
Das Gut beſingend, dem ſie zu ſich neigen.

Wie beim Zuſammenſtoß entbrannter Scheite
Unzähl'ge Funken in die Höhe geh'n,
Was Vorbedeutung nennen blöde Leute, [5])
Sah mehr als tauſende ſich dann erheben
Von Lichtern, höher bald, bald tiefer ich,
Wie ihre Sonne ihnen Kraft gegeben.
Als jedes ruhig war an ſeiner Stelle
Zeigt' Kopf und Hals von einem Halſe ſich,
Mit jener Feuerſchrift gezeichnet helle.
Der dies hier malt hat Keinen, der ihn leitet,
Er ſelber lenket, und von ihm nur ſtammt
Die Kraft her, die den Adlerhorſt bereitet. [6])
Die and're ſel'ge Schaar, die mit Vergnügen
Auf ihrem Liliengrund im M geflammt,
Vollendete das Bild in wenig Zügen.
O ſüßer Stern! wie viel und edle Steine
Bewieſen, daß Gerechtigkeit kommt her
Vom Himmel, den du ſchmückſt mit deinem Scheine;
D'rum bitte ich den Geiſt, dem im Entſtehen
Entſpringt dein Umſchwung, deine Kraft, daß er
Mög' nach dem Rauch, der dich beflecket, ſehen, [7])
Mit ſeinem Zorn von neuem zu erreichen
Das Mäklerthum auf ſeiner Tempelſtatt,
Auf Martern einſt erbaut und Wunderzeichen.
Miliz des Himmels, die ich darf beſchauen,
Beth' an für Jene, die auf Erden hat
Verlockt das böſe Beiſpiel, dem ſie trauen.

Einſt führte man den Krieg mit Schwert und Bogen;
Doch jetzt thut man's, bald hier bald dort das Brot
Verweigernd, das der Vater nie entzogen. [8])
Der du, was du geſchrieben, ſtets zerſtöreſt,
Denk', Paul und Petrus leben nach dem Tod
Für jenen Weinberg, welchen du verheereſt.
Doch ſagſt du wohl: „So feſt zielt mein Beſtreben
Nach Dem, der ſich in Einſamkeit verbannt,
Und dem ein Tanz das Martyrthum gegeben, [9])
Daß Paul' mir, wie der Fiſcher unbekannt."

XIX. Geſang.

Mit off'nen Flügeln ſah ich dann erſcheinen
Das ſchöne Bild, im lieblichen Genuß
Die Seelen labend, die ſich hier vereinen.
Jedwede ſchien als ein Rubin dem Blicke,
Durchleuchtet von der Sonne Feuerfluß,
Der mir den Strahl in's Auge warf zurücke.
Und was von mir ſoll gleich geſchildert werden,
Konnt' nie geſprochen, noch geſchrieben ſein,
Noch faßt' es je die Phantaſie auf Erden.
Ich ſah und hört' den Adler im Beginne
Der Rede, und ertönen „Ich" und „Mein,"
Wo „Wir" und „Unſer" waren in dem Sinne. [1])
Er ſprach: „Weil ich gerecht und fromm gelebet,
Ward ich belohnt mit dieſer Herrlichkeit,
Die höher ſich als jeder Wunſch erhebet.
Und auf der Erde ließ in ſolchem Lichte
Ich mein Gedächtnis, daß ſein Lob ihm weiht
Der Böſe, doch nicht folget der Geſchichte."

So kommt von vielen Kohlen eine Hitze,
Wie aus der Schar der Lieberfüllten hier
Ein Ton vom Bilde ausging, ihrem Sitze.
D'rum ich: „Ihr Blumen, die ihr ſtets entblühet
Der ew'gen Luſt und die als Einer ihr
Aus vielen Wohlgerüchen zu mir ziehet,
Füllt mir durch euern Hauch die große Leere,
Die mich auf Erden hungrig lang gequält,
Da nichts zu finden dort iſt, was mich nähre!
Ich weiß, daß wenn ein's von des Himmels Reichen
Gerechtigkeit zu ihrem Spiegel wählt,
Sie euerem nicht kann umflort erbleichen.
Ihr ſehet mich zum Hören mich bereiten
Geſpannt, ſeht, welchen Zweifel ich gehegt
Verlangend habe ſeit ſo langen Zeiten.
Gleichwie ein Falk', befreiet von der Haube
Den Kopf bewegt und mit den Flügeln ſchlägt,
Voll Schönheit ſich und Luſt zeigt nach dem Raube, [2])
Sah ich's dieß Zeichen machen, das gewebet
Vom Lob der Gottesgnade iſt im Lied,
Das Der nur kennt, der ſich ſo hoch erhebet;
Dann ſprach es: „Jener, der die Welt begränzet
Mit ſeinem Zirkel und d'rum unterſchied
Viel Dunkles, Vieles auch, was klar erglänzet,
Der konnte auf des ganzen Weltbaus Stätte
Nicht ſo ſein Siegel drücken, daß ihn nicht
Sein Wort auf ewig übertroffen hätte.

Dieß mußt' der erſte Stolze offenbaren,
Da er, der Schöpfung Summe, weil das Licht
Er nicht erwartet, ſchweren Fall erfahren. [3])
D'raus folgt, daß jegliches gering're Weſen
Zur Faſſung jenes Gutes iſt zu klein,
Das ſtets ſich ſelber nur ſein Maß geweſen.
Alſo kann unſ're Einſicht, die entfloſſen
Nur als ein Strahl iſt von des Geiſtes Schein,
Von welchem alle Dinge ſind umſchloſſen,
Nicht von Natur ſo kräftig ſcharf ſich zeigen,
Daß ſie den Urſprung, welchem ſie entquell't,
Im mindern Glanz nicht ſähe, als ihm eigen.
Darum vertiefen in die ewig hehre
Gerechtigkeit die Blicke eurer Welt
Nicht mehr ſich als die Augen in dem Meere,
Die, ob ſie auch vom Strand den Grund erblicken,
Nicht dringen in des hohen Meeres Schooß,
Der iſt, doch uns zu tief ſich muß entrücken.
Ein jedes Licht muß von dem Himmel kommen,
Der nie ſich trübt, ſonſt iſt es Nebel bloß,
Des Fleiſches Schatten, Gift von ihm entnommen.
Jetzt hat es in dem Abgrund wohl getaget,
Der die Gerechtigkeit, die lebend iſt,
Verbarg, wie oft du auch darnach gefraget;
Du ſagteſt ja: „Es wird am Indusſtrande
Ein Menſch geboren, Keiner, der vom Chriſt'
Je ſpräche, läſe, ſchriebe, iſt im Lande.

Gut iſt ſein Handeln ganz und ſein Beſtreben;
So viel der Menſchenſinn ſieht in der Zeit,
Von Sünde frei im Sprechen und im Leben.
Und ungetauft und ohne daß er glaubte
Stirbt er dahin, wo iſt Gerechtigkeit,
Wo ſeine Schuld, die Glaubensheil ihm raubte?“
„Wer biſt du denn, daß, ſitzend zu Gerichte,
Dein Spruch ſich tauſend Meilen weit erſtreckt,
Mit Spannenſehkraft nur in dem Geſichte?
Wohl würde Dem, der in mich ſich verſenket,
Wär' nicht das Wort der Schrift euch aufgedeckt,
Zu ſtaunenvollen Zweifel Grund geſchenket.
O Erdenthiere, o ihr ſtumpfen Seelen!
Der erſte Wille, der in ſich nur ruht,
Kann nie ge'n ſich, der Güter höchſtes, fehlen.
Gerecht iſt nur was mit ihm harmoniret,
Ihn ziehet an ſich kein geſchaff'nes Gut,
Deſſ' Urſprung her von ſeinen Strahlen rühret.“
Gleichwie der Storch ob ſeinem Neſte kreiſet,
Nachdem er ſeine Jungen hat geäzt,
Und wie ihn anblickt Das, was er geſpeiſet,
So ſah ich auf, und alſo auch bewegte
Das heil'ge Bild ſich, das die Flügel jetzt
Von ſo viel Geiſtern angetrieben regte.
Im Umſchwung ſingend ſprach's: „Wie meine Klänge
Dir ſind, der du ſie nicht verſtehſt, erſcheint
Der ew'ge Rathſchluß euver Geiſtesenge.“

Dann ſah ich abermals beruhigt werden
Des heil'gen Geiſtes Flammen, neu vereint
Zum Bild, durch welches Rom einſt herrſcht' auf Erden. [4])
Und wiederum begann's: „Zu dieſen Reichen
Erhob man ohne Chriſtusglauben nicht
Sich vor noch nach des Kreuzestod's Erbleichen.
Doch ſiehe, Viele rufen: „Chriſtus, Chriſtus!“
Die minder nah ihm ſtehen beim Gericht,
Als Manche, die gekannt nicht haben Chriſtus.
Verdammen wird der Aethiope müſſen
Dergleichen Chriſten, wenn die Scharen geh'n
Getrennt zur ew'gen Luſt, zum ew'gen Büßen.
Was werden Perſer euern Kön'gen ſagen,
Wenn jenes Buch ſie einſt geöffnet ſeh'n,
In dem all' ihre Schmach iſt eingetragen?
Dort wird man ſchauen unter Albrechts Thaten
Die That, durch die die Feder wird bewegt,
Weil d'rob verwüſtet werden Böhmens Saaten, [5])
Dort auch den Trug, den an der Seine treiben
Wird, da verfälſchend er die Münzen prägt,
Der jagend todt durch Ebersſtoß wird bleiben. [6])
Dort wird den herrſchaftdurſt'gen Stolz man ſehen
Der Schotten und der Angeln ſo entfacht,
Daß ſie in ihren Gränzen niemals ſtehen; [7])
Dort auch die Ueppigkeit, das weiche Leben
Des Spaniers, des Böhmen, der, was macht
Des Menſchen Werth, nie kannt', nie wollt' erſtreben. [8])

Vom Lahmen von Jeruſalem das Gute
Wird durch ein I genügend dargeſtellt
Und das durch M, was zeugt von böſem Muthe. [9])
Die Feigheit und den Geiz wird man gewahren
Von Jenem, der die Feuerinſel hält,
Wo hochbetagt Anchiſes Tod erfahren: [10])
Und um verſteh'n zu laſſen, wie er wenig,
Wird in gekürzter Schreibart vielerlei
Auf kleinem Raum verzeichnet von dem König. [11])
Und Jedem wird das ſchlimme Thun entdecket
Des Ohms, des Bruders, die der Kronen zwei
Und einen auserleſ'nen Stamm beflecket. [12])
Und den Norweger und den Portugiſen
Erkennt man, dann den Servier, deſſen Brauch
Sich an Venedigs Stempel falſch erwieſen. [13])
O glücklich Ungarn, wenn es irre leiten
Sich nicht mehr läßt, Navarra glücklich auch,
Wenn unter'm Schutz des Bergſchilds es will ſtreiten. [14])
Und Jeder halt' als Angeld von den Dingen,
Die kommen, Famagoſt's, Nacoſia's Schrei,
Den man ob ihres Unthiers hört erklingen,
Das ſtets der Weiſe bleibt der Andern treu. [15])

XX. Geſang.

Wenn Jene, die der ganzen Welt gibt Helle,
Herab von unſ'rer Hemiſphäre ſteigt,
Und ſich der Tag verzehrt an jeder Stelle,
Dann wird am Himmel, wo man früher ſcheinen
Nur ſie ſah, plötzlich vielfach Licht gezeigt,
Und Jedes iſt der Wiederſtrahl des Einen. [1])
Der Himmelsvorgang ſtand vor meinem Sinne,
Als jenes Bild der Welt und ihrer Macht
In ſeinem benedeiten Wort hielt inne,
Weil alle dieſe Lichter voll von Leben
Geſänge nun begannen, mehr entfacht,
Die dem Gedächtniß ſchwinden und entſchweben.
O ſüße Lieb' in Lächelns Flor verſchleiert,
Wie hell warſt in den Funken du zu ſeh'n,
Von heiliger Gedanken Hauch befeuert!
Nachdem die Steine, die als Schmuck ſind eigen
Dem ſechſten Lichte, wo ſie prangend ſteh'n,
Die Engelsglockentöne ließen ſchweigen,

Glaubt' eines klaren Baches murmelnd Fließen
Zu hören ich, der fällt von Stein zu Stein,
Und auf den Reichthum ſeines Quells läßt ſchließen.
Wie ſich an einer Laute Hals geſtaltet
Der Ton, und wie am Luftloch der Schalmei'n
Der Wind, der eindringt, ſich zum Ton entfaltet,
So ſtieg, ohn' daß Verzug er erſt erwartet,
Des Adlers Murmeln durch den Hals empor,
Als ſei er hohl der Röhre gleich geartet;
Hier formte ſich die Stimme, ward getrieben
Durch ſeinen Schnabel als ein Wort hervor,
Ganz nach dem Herzen, wo ich's eingeſchrieben.
„Den Theil in mir, der ſieht und der ertragen
Die Sonne in den Adlern eurer Welt
Kann, ſollſt du feſt betrachten," hört' ich ſagen,
„Weil von den Feuern, die Geſtalt mir geben,
Die mir als Augen in den Kopf geſtellt
Erfunkeln, ſich zum höchſten Rang erheben.
Der als der Stern des Auges triumphieret,
Der Sänger war's des heil'gen Geiſtes, der
Die Bundeslad' von Stadt zu Stadt geführet.
Jetzt kennt' er das Verdienſt von ſeinem Singen,
So weit es kam[2]) vom eig'nen Wollen her,
Weil er ſich durft' zu ſolchem Lohn erſchwingen.
Hier von den Fünf', als Brau' im Kreis gezogen,
Fühlt' Der ſich, der dem Schnabel nah, zumeiſt
Zu der verlaſſ'nen Witwe Troſt bewogen.

Jetzt kennt er, wie, wer nicht auf Chriſti Wegen
Ihm folgt, es büßet, weil geſchmeckt ſein Geiſt
Das ſüße Leben und was dem entgegen.[3])
Und Jener, der ihm folget weiter oben
Im Kreis dort, hat durch wahre Buß' erfleht,
Daß ihm der Tod auf ſpäter ward verſchoben.[4])
Jetzt kennt er, daß Gerichte, tief verborgen
Im Ew'gen, ſich nicht ändern, wenn Gebet,
Das echt iſt, unten aus dem „heut" macht „morgen".
Der Nächſt', in guter Meinung, die auf Erden
Bracht' Schlimmes, wollt' mit den Geſetzen und
Mit mir, dem Hirten weichend, Grieche werden.
Jetzt kennt er, wie die Uebel, die entſprangen
Aus Gutem, ihm nicht ſchaden, ob zu Grund
Die Ordnung eurer Welt auch d'rob gegangen.[5])
Der, wo der Bogen abwärts ſteiget, neben
Ihm ſteht, war Wilhelm, den das Land beweint,
Das über Carols weint und Friedrichs Leben.[6])
Jetzt kennt er, wie der Himmel hält umſchloſſen
Mit Lieb' gerechte Kön'ge; es erſcheint
Am Glanz, der ſeinem Blitze iſt entfloſſen.
Wer glaubt es in der irren Erde Gränzen,
Daß Riphäus von Troja in dem Kreis
Als Fünftes darf der heil'gen Lichter glänzen?[7])
Jetzt kennt er viel von Jenem, was zu ſehen
Die Welt nicht von der Gottesgnade weiß,
Kann auch ſein Blick nicht bis zum Grunde gehen."

Gleich wie die Lerche, die in Lüften ſchweben
Man ſingend ſah, befriedigt inne hält,
Dieweil die letzte Süße ſtillt ihr Streben,
So ſchien das Bild mit dem Gepräg' zufrieden
Der ew'gen Gnade, die, wie's ihr gefällt,
Ein Jedes macht, ſo wie es iſt hiernieden.
Obgleich an mir der Zweifel ſich mußt' zeigen
Wie durch das Glas die Farbe, konnt' er nicht
Ertragen länger der Erwartung Schweigen,
Nein, preſſt' mir aus: „Was doch mag dies bedeuten?“
Durch die Gewalt von drückendem Gewicht;
D'rum ſah ich mehr des Glanzes ſich verbreiten.
Und Antwort gab mit mehr entbranntem Blicke
Das benedeite Zeichen meinem Fleh'n,
Auf daß es dem Erſtaunen mich entrücke:
„Ich ſehe, daß du glaubeſt dieſen Dingen,
Weil ich ſie ſag', doch „wie“ kannſt du nicht ſeh'n,
So, daß, geglaubt, ſie doch nicht Klarheit bringen.
Du thuſt, gleich Dem, der Dinge zu benennen
Wohl lernt, doch nicht ſieht ihre Weſenheit,
Wenn Niemand zeiget, wie ſie zu erkennen.
Es muß das Himmelreich Gewalt erleiden
Von Lieb' und Hoffnung voll Lebendigkeit,
Durch die beſiegt wird göttliches Entſcheiden,
Nicht wie der Menſch dem Menſchen unterlieget,
Es wird beſiegt, weil's will, ſo daß zugleich
Das Ueberwund'ne durch die Güte ſieget.

Der Braue erſtes und ihr fünftes Leben,
Dies macht dich ſtaunen, da dem Engelsreich
Ein jedes ward zum hellen Schmuck gegeben.
Aus ihren Körpern zogen, nicht als Heiden
Sie, nein, als Chriſten, in dem Glauben feſt
An's künft'ge Der, Der an's vollbrachte Leiden.
Zum Leib vom Abgrund kehren, der ſonſt Keinen
Zurück zu gutem Willen wieder läßt,
Als Lohn lebend'ger Hoffnung ſah man Einen,
Lebend'ger Hoffnung, welche ihre Stärke
In das Gebet ihn zu erwecken ſetzt',
Auf daß ſein Wille fähig ward zum Werke.
Und dieſe hohe Seele, heimgekehret
In's Fleiſch auf's neu' für kurze Zeit, glaubt' jetzt
An Den, von dem ihr Hülfe ward gewähret,
Und glaubend glühte ſie ſo heiß entglommen
In Liebe, daß beim zweiten Tode ſie
Ward werth zu dieſer Feſtesluſt zu kommen.
Die And're, durch die Huld, die einem Quelle,
So tief entfließt, daß ein Geſchöpf noch nie
Das Auge ſenkte in die erſte Welle,
Weiht' unten nur der Tugend all' ihr Lieben;
D'rum ließ ſie Gott erſchau'n von Huld zu Huld
Erlöſung, in der Zukunft Buch geſchrieben.
So glaubte ſie daran, und litt nun nimmer
Den Stank des Heidenthums, ſchalt deſſen Schuld
Von da bei den verkehrten Völkern immer.

Es waren ſtatt der Taufe ihr die Frauen,
Schon vor der Taufe mehr als tauſend Jahr',
Die drei, am rechten Rade einſt zu ſchauen. [5])
O Gnadenwahl, wie iſt ſo tief verſtecket
Doch deine Wurzel vor dem Blick, der klar
Und völlig nie den erſten Grund entdecket!
Ihr Sterbliche, bleibt ſtreng in euern Gränzen
Beim Urtheilſpruch; denn wir, die Gott wir ſeh'n,
Wir kennen Alle nicht, die ſelig glänzen.
Und ſüß erſcheint uns ſelber dies Beſchränken,
Weil unſer Gut in dem nur kann beſteh'n,
Daß unſern wir nach Gottes Willen lenken."
So wollte jenes göttlich hehre Zeichen,
Um aufzuklären mein zu kurz Geſicht,
Arznei von ſüßem Wohlgeſchmack mir reichen,
Und wie dem guten Sänger mit dem Schwingen
Der Saite folgt der Spieler, das entſpricht
Und größ're Lieblichkeit verleiht dem Singen,
Alſo entſinn' ich mich, daß ihre Flammen
Die zwei gebenedeiten Lichter dort,
Gleichwie der Augen Blicken ſtimmt zuſammen,
Im Einklang auch bewegten mit dem Wort.

XXI. Geſang.

Auf's Neue blieb mein Auge wieder hangen
An meiner Herrin Antlitz, und der Sinn
Entrückt von jedem anderen Verlangen.
Kein Lächeln ſtrahlt'; doch: „Wenn ich lächeln wollte,“
Begann ſie da zu mir, „wär' dein Gewinn
Der Semele's, als ſie zerſtieben ſollte. [1])
Denn meine Schönheit, die ſich heller zeiget
Auf des Palaſt's, des ew'gen, Stufen hier,
Wie du geſehen haſt, je mehr man ſteiget,
Sie blitzte, ungemäßigt, ſo hier oben,
Daß deine Menſchenkraft ein Zweig von ihr
Nur wäre, den zerbricht des Donners Toben.
Im Glanz, der als der ſiebente erſcheinet
Und unter des entbrannten Löwen Schild [2])
Herunterſtrahlt, mit deſſen Kraft vereinet,
Sind wir, laß' folgen deinen Geiſt den Blicken,
Und mache ſie zum Spiegel für das Bild,
Das ſich in dieſem Spiegel aus wird drücken. [3])

Wer wüßte, wie in Süßigkeit geborgen
Der ſel'ge Anblick Weide bot dem Sinn,
Als ich mich abgekehrt zu andern Sorgen,
Der würde, wie es mir gereicht zur Freude
Zu folgen meiner Himmelsführerin,
Erkennen, wenn er wägt' die Schalen beide.
In dem Kryſtalle, der den Namen tragen,
Die Welt umkreiſend, darf vom güt'gen Herrn,
Deſſ' Scepter jede Bosheit todtgeſchlagen, [4])
Sah ich von gold'ner Farbe, lichtbeſchienen,
'Ne Leiter, die ſo hoch war, daß ſo fern
Hinaus mein Aug' mir nicht mehr konnte dienen,
Ich ſah auch nieder ſteigen auf den Sproſſen
So helles Glänzen, daß mir jedes Licht,
Das an dem Himmel ſtrahlt, hier ſchien ergoſſen;
Und wie nach angeborner Sitte pflegen
Die Kräh'n zugleich, wenn an der Morgen bricht,
Die kalten Federn wärmend, ſich zu regen,
Dann ein'ge fortzieh'n ohne heim zu eilen,
Die andern wieder zu dem Punkt geh'n hin,
Woher ſie kamen, and're kreiſend weilen,
In einer Weiſe, welche dieſer gleichet,
Schien das vereinte Funkeln meinem Sinn,
Sobald gewiſſe Stufen es erreichet,
Und Jener, der am nächſten blieb zurücke,
Ward hell, ſo daß bei mir ich ſagt': „Er will
Mir wohl, das ſehe ich an ſeinem Blicke.

"Doch ſie, die mich zum Wann und Wie bewegen
Des Sprechens und des Schweigens kann, bleibt ſtill,
D'rum frag' ich nicht, iſt's gleich dem Wunſch entgegen."
Sie ſprach, weil mein Verſtummen ſie gewahret
Im Schauen Deſſ', dem nichts kann dunkel ſein:
„Das heiße Sehnen ſei nur offenbaret."
Und ich begann: „Nicht ein Verdienſt, mir eigen,
Macht deiner Antwort würdig mich, allein
Um Jener willen, die erlaubt das Schweigen
Zu brechen, ſelig Leben, das verſtecket
Du weileſt in der eig'nen Wonne, ſie,
Die Urſach' deines Nahens ſei entdecket!
Und ſage, weshalb ſchweigt in dieſem Kreiſe
Des Paradieſes ſüße Symphonie,
Die in den andern klingt in frommer Weiſe?"
„Dein Ohr iſt ſterblich wie dein Auge," ſagte
Es nun, „aus gleichem Grunde ſingt man nicht,
Weshalb Beatrix nicht zu lächeln wagte.
Herab die Stufen dieſer heil'gen Leiter
Stieg ich ſo tief im Worte und im Licht,
Das mich bekleidet, dich zu grüßen heiter.
Nicht größ're Lieb' verurſacht meine Schnelle;
Denn mehr und gleiche Gluth iſt hier geſchürt,
Wie du 's bemerkeſt an der Flammen Helle.
Doch jene hohe Liebe, die uns eilen
Im Dienſt des Raths macht, der die Welt regiert,
Weiß, wie du ſiehſt, die Loſe zu vertheilen."

„Ich kann,“ ſprach ich, „o heil'ge Leuchte, ſehen,
Wie freie Lieb' an dieſem Hof muß ſein
Genug der ew'gen Vorſicht nach zu gehen.
Nur faſſ' ich nicht, weshalb es ward beſchloſſen,
Vorherbeſtimmend zu dem Amt allein
Dich zu erleſen unter den Genoſſen.“
Kaum hatte ich das letzte Wort vollendet,
Als um ſich ſelbſt ſich drehte jenes Licht,
Dem Mühlrad' gleich, das ſchnell im Kreis ſich wendet.
Dann ſprach das hier verſchloſſ'ne Liebesleben:
„Es trifft auf mich der Gottesſtrahl, der bricht
Durch jenes Licht, von dem ich bin umgeben.
Und ſeine Kraft, mit meinem Schau'n vereinet,
Erhebt mich über mich; d'rum ſehe ich
Das Gut, von dem er als ein Ausfluß ſcheinet.
Daher die Luſt, in der ich bin verkläret,
Weil mit der Helle meines Blickes ſich
Auch meiner Liebe Flammengluth vermehret.
Doch, von dem Geiſt, der all' an Licht beſieget,
Von jenem Seraph, der auf Gott zumeiſt
Das Auge heftet, würde nicht genüget
Dem, was du fragſt, weil es ſo tief verſtecket
Im ew'gen Abgrund liegt, daß es der Geiſt
Mit dem geſchaff'nen Blick niemals entdecket.
Der Welt der Sterblichen, kehrſt du zurücke,
Verkünde dies, damit nicht ferner mehr
Ihr Fuß nach ſolchem Ziele vorwärts rücke.

Die Seele, die hier leuchtet, qualmt auf Erden;
Sieh alſo zu, ob unten nicht zu ſchwer,
Was ſelbſt im Himmel nicht erreicht kann werden."
So enge Schranken ſetzt' er meinen Schritten,
Daß mir die Luſt zu jener Frage ſchwand;
Um ſeinen Namen nur wollt' ich ihn bitten.
„Inmitten von Italiens Küſten ragen,
Nicht weit entfernt von deinem Vaterland,
Gebirge hoch, daß Wolken tiefer jagen;
Wo ſich die Kuppe Catria erhebet, [5])
Ein Kloſter iſt erbauet unter ihr,
In dem man einzig der Betrachtung lebet;"
Ward ich von ihm das dritte Mal belehret,
Dann ſprach er, fort die Rede ſetzend: „Hier
Ward ich in Gottes Dienſt ſo feſt bewähret,
Daß mir mit Speiſen vom Olivenoele
Der Hitz' und Kält' Ertragen nicht ward ſchwer,
Mit der Betrachtung nährend meine Seele.
Es pflegte dieſem Himmel jener Orden
Zu liefern reiche Ernte, doch ſo leer,
Daß es ſich bald verräth, iſt's drinn geworden.
Ich Pier' Damiano lebt' in dieſer Klauſe,
Petrus der Sünder war am Meeresrand
In unſ'rer lieben Frauen Ordenshauſe. [6])
Nur wenig Erdenleben mehr erwartet
Hab' ich, als man zum Hute mich verband,
Der, ſchlimm bereits, in's Schlimm're noch entartet.

Das herrliche Gefäß der Geiſtesgnade
Und Kephas kamen mager, baarfuß her,
Und jede Herberg' g'nügt' auf ihrem Pfade,[7])
Jetzt muß man ſtützen hier und dort und leiten
Die neuen Hirten, die geworden ſchwer,
Und ihre Schleppe tragen, wenn ſie ſchreiten.
Wenn ſie die Mäntel um die Zelter ſchlagen,
Da geh'n zwei Thiere unter Einem Fell,
O Langmuth! wie ſo viel kannſt du ertragen!"
Bei dieſer Stimme ſah ich mehr der Flammen
Mit jeder Wendung mehr noch werden hell,
Und niederſteigen ſtufenweis zuſammen.
Sie blieben ſtill, als ſie gemacht die Runde,
Und ſolch ein laut' Geſchrei drang dann empor,
Wie es auf Erden ſchallt aus keinem Munde;
Vom Hall beſiegt verſtand es nicht mein Ohr.

XXII. Geſang.

Gepreßt von Schreck' wollt ich zur Herrin ſchauen,
Wie ſeine Zuflucht immer nimmt ein Kind
Dorthin, wo es am meiſten hat Vertrauen;
Und Jene, gleich der Mutter, welche eilet
Zu Hülf' dem bleich beklomm'nen Sohn, geſchwind
Mit ihrer Stimme, welche ſtets ihn heilet,
Sprach: „Weißt du nicht, daß du im Himmel oben?
Und weißt du nicht, daß er ganz heilig iſt
Und guter Eifer nur ſich hier erhoben?
Wie dich das Singen hätte hier erſchüttert,
Und auch mein Lächeln, überzeuget biſt
Du wohl davon, da du vor'm Schrei erzittert.
Hätt'ſt du vermocht ſein Bitten zu verſtehen,
So fändeſt du bereits der Rache Spur,
Die du noch wirſt vor deinem Tode ſehen.
Vom Schwert hier oben wird man nicht getroffen
Zu langſam noch zu ſchnell; ſo ſcheint es nur
Dem, der ſein harrt im Fürchten oder Hoffen;
Doch magſt du endlich dich zu Anderm wenden;
Denn Geiſter wirſt du ſehen ruhmesreich,
Willſt hin den Blick du, wo ich's ſage, wenden."

Das Auge lenkte ich, wie ſie's begehret,
Und ſchaute hundert Kugeln, die zugleich
Sich mehr und mehr im Wechſelſtrahl verklären.
Ich ſtand, gleich Dem, der in das Inn're dränget
Des Wunſches Stachel und die Frage ſcheut,
Weil ihn die Furcht vor dem zu viel beenget.
Die größte, glanzerfüllteſte von Jenen,
Die hier als Perlen ſtrahlten, fand es Zeit,
Hervorzutreten, ſtillend dieſes Sehnen.
„Wenn du die Liebe könnteſt nur gewahren,
Die unter uns erglüht," hört' ich in ihr,
„So würdeſt du dein Denken offenbaren.
Doch, daß du wartend nicht im Vorwärtsſtreben
Zum hohen Ziele ſäumeſt, werd' ich dir
Auf das, was du zurückhältſt, Antwort geben.
Der Berg, an deſſen Haug Caſſino lieget,
Sah einſt auf ſeinem Gipfel eine Schar
Von ſchlechtem Volk, im Irrthum eingewieget;
Ich bin es, der zuerſt hinauf getragen
Den Namen Deſſen, der der Welt both dar
Die Wahrheit, die uns hier macht herrlich ragen. [1])
Solch Gnadenlicht hat ſich um mich verbreitet,
Daß ab ich zog die Orte rings im Kreis
Vom ſchlimmen Dienſte, der die Welt verleitet;
Die andern Feuer, die beſchaulich glühten,
Sie waren Menſchen, von der Wärme heiß,
Die heil'ge Früchte treibt und heil'ge Blüthen.

Macarius, Romuald ſind im Vereine [2])
Hier und auch meine Brüder, welche drinn
Im Kloſter wahrten ihres Herzens Reine."
Und ich: „Die Milde, die in deinem Worte
Du mir erzeigeſt, und der Liebesſinn,
Den ich an Allen merk' an dieſem Orte,
Sie haben ſo entfaltet mein Vertrauen,
Wie Sonnenſchein die Roſe, wenn ſie ſich,
So weit als ſie vermag, läßt offen ſchauen.
D'rum bitt' ich dich, (und gib mir zu verſtehen,
Ob ſo viel Gnad' ich faſſen kann,) daß ich
Dich, Vater, im enthüllten Bild mag ſehen."
Und er: „O Bruder, dieß dein hoch Begehren,
Es wird geſtillt im letzten Kreiſe ſein,
Der jeden Wunſch, auch meinen, wird gewähren.
Vollkommen, reif und lückenlos erfahren
Wird jeder dort Erfüllung; dort allein
Sind alle Theile, wo ſie immer waren.
Die Sphäre kann um keine Pole ziehen,
Iſt nicht im Raum, und unſ're Treppe ſteigt
Zu ihr; d'rum muß ſie deinem Blick entfliehen.
Jakob, der Patriarch, ſah zu ihr ragen
Der Leiter höchſten Theil, die ſich ihm zeigt'
Gefüllt mit Engeln, die ſie durfte tragen. [3])
Doch Keiner will, ſie zu erſteigen rühren
Den Fuß vom Boden; meine Regel ſind'
Ich unten nur um Blätter zu beſchmieren.

Die Mauern ſind geworden aus Abteien
Zu Räuberhöhlen, und die Kutten ſind
Nur Säcke, angefüllt mit ſchlechten Kleien.
Doch ſchwerer Wucher kann ſo arg nicht fehlen
Vor Gott, als jene Frucht, die ſo verkehrt
Und thöricht muß das Herz der Mönche quälen;
Denn aller Schatz, der unter'm Kirchenſchloße,
Gehört den Armen, die um Gott man nährt,
Nicht den Verwandten oder ſchlechterm Troße.
Das Fleiſch der Menſchen wird ſo leicht beſieget,
Daß unten nicht ein guter Anbeginn
Vom Keim der Eiche bis zur Frucht genüget.
Petrus hatt' Gold und Silber nicht zu geben,
Mir bracht' Gebet und Faſten nur Gewinn,
Franz trat voll Demuth in das Kloſterleben.
Willſt du den Anfang eines Jeden ſchauen,
Und merkſt dann, was daraus geworden, auf,
Dann ſiehſt du Weiß verkehrt in nächtlich Grauen.
Doch zuzuſeh'n auf ſeiner Flucht dem Meere,
So wie des Jordans rückgewandtem Lauf,
Wär wunderbarer, als hier Hülfe wäre;" [4])
So ſagt' er mir; dann ſchloß er ſich geſchwinde
An ſeine Schar, die erſt ſich drängt', dann flog
Hinan zur Höh', gleich einem Wirbelwinde,
Worauf die ſüße Frau mit einem Zeichen
Die Trepp' empor mich nach den Geiſtern zog;
Denn ihrer Kraft mußt' meine Schwäche weichen.

Nie war noch, wo man auf- und abwärts ſteiget,
Solch' eine Regung von Natur, die ſich
An Schnelle meinem Fluge gleich gezeiget.
So wahr mir, Leſer, wieder einſt erſcheine
Der fromme Siegeszug, ob deſſen ich
Die Bruſt oft ſchlag' und meine Schuld beweine,
In's Feuer ſchnell geſteckt und weggenommen
Hätt'ſt du die Hand nicht, wie das Bild ſich hier,
Das auf den Stier folgt', zeigt', und ich gekommen
Hinein. Glorreiche Sterne, lichterfüllet [5])
Mit großer Kraft, von der im Geiſte mir,
Was er beſitzt, wie ich erkenn', entquillet,
Mit euch ſah Die man auf- und untergehen,
Von welcher alles Erdenſein entfließt, [6])
Als ich zuerſt Toskana's Luft fühlt' wehen.
Und dann, als mich die Gnade ließ in dieſen
Lichtkreis gelangen, welcher euch umſchließt,
Ward eure Region mir zugewieſen.
Zu euch jetzt fleht voll Andacht meine Seele,
Auf daß die Kraft ihr nimmer und der Muth
Zum ſtarken Schritt, der ſie an ſich zieht, fehle.
„Du biſt dem letzten Heil ſo nah gerücket",
Begann Beatrix, „daß es Noth ſchon thut,
Daß klar und ſcharf nunmehr dein Auge blicket.
D'rum ehe du noch höher aufgeſtiegen,
Schau' erſt hinab, und ſieh, wie Vieles ich
Dir von der Welt macht' unter'n Füßen liegen,

Damit dein Herz, ſo ſehr es kann, erfreuet
Sei vor der Siegerſchar, die heiter ſich
Naht durch die Runde, ewig benedeiet."
Zurückgewandt mit dem Geſicht entdeckte
Die ſieben Sphären ich; den Ball hier ſah
So klein ich, daß er mir ein Lächeln weckte.
Den Sinn muß für den beſten ich erkennen,
Der ihn am mind'ſten ſchätzt; wer immer da
An And'res denkt, der darf gerecht ſich nennen.
Latona's Tochter ſah im Gluthenlichte
Ich frei vom Schatten, ob deſſ' willen ich
Gemiſcht ſie einſt geglaubt aus Dünn' und Dichte. [7])
Den Anblick trug ich hier von deinem Sohne, [8])
Hyperion, und ſah bewegen ſich
Um ihn und nahe Maja und Dione. [9])
Dort ſchien von Jupiter die mäß'ge Helle
Inmitten von dem Sohn und Vater mir; [10])
Dort ſah ich, wie ſie ändern ihre Stelle.
Und ihre Größe zeigten alle Sterne,
Die ſieben, und auch ihre Eile hier,
Und wie der eine war vom andern ferne.
Sie, die ſo ſtolz uns macht, die kleine Sphäre, [11])
Erſchien, als mit dem ew'gen Zwillingspaar
Ich kreiſt', mir von den Hügeln bis zum Meere;
Dann ſah zum Aug' ich wieder, ſchön und klar.

XXIII. Geſang.

Gleichwie der Vogel, der im Laub, dem lieben,
Im Neſte ruhend bei der ſüßen Brut,
In dunkler Nacht, die Alles birgt, geblieben,
Dann um zu ſeh'n, wonach er heiß begehret,
Und um bei ſchwerer Müh' mit frohem Muth
Die Koſt zu finden, die die Jungen nähret,
Der Zeit zuvorkommt auf den offnen Zweigen,
Und dort der Sonne harrt, ſehnlich geſpannt,
Sobald die Morgenröthe ſich will zeigen,
So that auch meine Herrin, die ich ſtehen
Sah, nach der Himmelsgegend hingewandt,
Wo minder ſchnell die Sonne ſcheint zu gehen; [1])
Und ich, weil ich ſie ſah in Sehnſucht ſchweben,
Glich Dem, der ſich beſcheidet mit Vertrau'n,
Obgleich er And'res gerne möcht' erſtreben.
Doch zwiſchen Einem und dem Andern währte
Es kurz, zwiſchen Erwartung und dem Schau'n,
Wie ſich der Himmel mehr und mehr verklärte.

Beatrix ſprach: „Hier ſind die Siegesſcharen
Des Chriſt'; hier kannſt geerntet du die Frucht
Vom Kreiſen dieſer Sphären ganz gewahren."
Ihr Antlitz ſchien in Feuersgluth zu ſtrahlen,
So wonnig war ihr Aug', daß ich verſucht
Umſonſt mit Worten hätte dieß zu malen.
Wie in der Vollmondnacht, der klaren, hellen
Wohl Trivia zwiſchen ew'gen Nymphen lacht,
Die auf dem Himmel ſind an allen Stellen, [2])
So ſah ich über tauſend Leuchten Eine,
Nur Eine Sonn', von der ſie all' entfacht,
Wie's Himmelsaugen ſind von unſ'rer Scheine. [3])
Durch das lebend'ge Licht ſchien die verklärte,
Die helle Weſenheit mir in's Geſicht,
So daß ihr Glanz, zu mächtig, es verſehrte.
„Beatrix, ſüße, theure!" — Meinem Flehen
Erwiedert' ſie: „Das dich beſiegt, das Licht
Iſt eine Kraft, der nichts kann widerſtehen;
Hier iſt die Macht und Weisheit, die uns offen
Die Bahn ſtellt' zwiſchen Erd' und Himmel her,
Die einſt erſehnt ward mit ſo langem Hoffen."
Gleich wie das Feuer aus der Wolke brechen
Muß, weil es ausgedehnt nicht Raum hat mehr,
Und ſtürzt, mag es ſich ſelbſt auch widerſprechen, [4])
So ward mein Geiſt, da Wachsthum er gewinnen
Durch jene Nahrung durft', ſich ſelbſt entrafft;
Deſſ' was er that, kann er ſich nicht entſinnen.

„Zu mir ſollſt auf du deine Augen ſchlagen,
Denn Dinge ſchauteſt du, durch die dir Kraft
Geworden iſt mein Lächeln zu ertragen.“
Ich war gleich Dem, der, weil er nachempfindet
Undeutlich das vergeſſ'ne Traumgeſicht,
Vergebens ſucht zu halten, was verſchwindet,
Als ich den Antrag hört', der ohne Gleichen
Iſt Dankes werth, ſo daß im Buche nicht,
Das ſchon Vergang'nes wahrt, er kann erbleichen.
Wenn jetzt erklängen alle jene Zungen,
Die durch Polhymnia's und durch der Schar [3])
Der Schweſtern ſüße Milch einſt Kraft durchdrungen,
Um mir zu helfen, könnte ich doch nimmer
Ein Tauſendtheil des Lächelns ſingen, klar
Das Antlitz machend mit dem heil'gen Schimmer.
Und ſo vom Paradieſesbild inmitten
Springt über Manches weg das heil'ge Lied,
Gleich Dem, der ſeine Straße trifft durchſchnitten.
Doch wer bedenket das gewicht'ge Streben,
Und wie es Menſchenſchultern niederzieht,
Der tadelt's nicht, ſieht er mich d'runter beben.
'S iſt keine Fluth für einen kleinen Nachen,
Die hier durchfurchet wird vom kühnen Kiel,
Noch kann die Fahrt ein feiger Schiffer machen.
„Was hängſt du ſo an meinem Angeſichte,
Daß nicht der Garten deines Blickes Ziel,
Der aufgeblüht iſt unter Chriſti Lichte?

Sieh' hier die Roſ', vom Gotteswort erküret
D'rin Fleiſch zu werden und die Lilien ſieh,
Die mit dem Duft auf guten Pfad geführet."
So ſprach Beatrix, ich, den man geſehen
Stets ihrem Rath bereit, ließ wieder, wie
Zuvor die ſchwachen Augen Kampf beſtehen.
Wie vor dem Strahl, der kaum dem Spalt entquillet
Gebroch'ner Wolk', man einen blum'gen Rain
Sieht, wenn die Sonn in Schatten ſonſt ſich hüllet,
So ſah auf lichte Scharen ich gezücket
Herunter einen Blitz vom Gluthenſchein,
Ohn' daß des Blitzes Urſprung ich erblicket;
O milde Kraft, von der ſie ſind beſeelet,
Du ſtiegſt empor, um meines Auges Sinn,
Zu geben Raum, weil ihm die Stärke fehlet.
Der ſchönen Blume Name, die ich immer
Anrufe früh und Abends, zog mir hin
Die Seele zu des größten Feuers Schimmer.
Und wie in jedem Aug' ſich mir gemalet
Von dem lebend'gen Sterne Größ' und Glanz,
Der oben, wie einſt unten, ſiegend ſtrahlet,
Sah ich im Himmel eine Fackel ſteigen
Herab, im Kreis geformt gleich einem Kranz,
Und jenen krönen, um ihn zieh'n den Reigen. [6])
Was je von ſüßer Melodie ertönet
Und an ſich zieht das Herz auf Erden hier,
Schien eine Wolke, die zerberſtend dröhnet,

Verglichen mit dem Klange jener Leier,
Mit der ſich kränzt der liebliche Saphir,
Von dem der Himmel ſtrahlt im Demantfeuer.
„Ich bin die Engelslieb' und muß umziehen
Die hohe Wonne, die dem Schooß entweht,
Zur Herberg' dem Erſehnten einſt verliehen,
Und kreiſen werd' ich, Himmelsfürſtin, hehre,
Wenn du dem Sohne folgſt und heller ſteht
Im Licht durch deinen Glanz die höchſte Sphäre."
So ward die Melodie vom lichten Kreiſe
Beſiegelt; von den andern Schimmern ſcholl
Alsbald Maria's Name, ihr zum Preiſe.
Der königliche Mantel aller Hüllen
Der Welt, vor allen gluth- und lebensvoll,
Weil Gottes Hauch und Gottes Kraft ihn füllen, [7])
War über uns mit ſeinen innern Gränzen
Noch in ſo weiter Ferne, daß ſich mir
Dort, wo ich ſtand, nicht zeigen konnt' ſein Glänzen;
D'rum war die Kraft nicht meinem Aug' verliehen
Zu folgen der gekrönten Flamme hier,
Die aufſtieg ihrem Sohne nachzuziehen.
Dem Kindlein ähnlich, das zur Mutter ſtrecket
Die Arme aus, wenn es die Milch genoß,
Weil das Gefühl entbrannt ſich ſo entdecket,
So ſah ich jeden dieſer Schimmer ragen
Mit ſeiner Spitz' empor, daß ſich erſchloß
Die hohe Lieb', die ſie zur Jungfrau tragen.

Dann blieben ſtehen ſie vor meinen Blicken
„Regina coeli“ ſingend ſüß, daß nie [8])
Mich mehr verlaſſen konnte dieß Entzücken.
O wie ſo große Fülle muß beſtehen
In jenen reichlichen Gefäßen, die
Hienieden trefflich waren zu dem Säen!
Hier kann Der vom Genuß der Schätze leben,
Die weinend er erwarb in Babylon,
Der dort verſchmäht nach Erdengold zu ſtreben.
Hier kann ſich nach dem hehren Sieg erfreuen
Jetzt mit Maria und dem Gottesſohn
Und mit dem alten Bunde und dem neuen
Er, der die Schlüſſel hält zu ſolchem Lohn! [8])

XXIV. Geſang.

„O Tiſchgenoſſenſchaft, erwählt zur Fülle
Des Mahls, mit dem das heil'ge Lamm euch nährt,
So daß geſättigt ſtets iſt euer Wille!
Wenn durch die Gnade Gottes vorzuſchmecken,
Was euer'm Tiſch entfällt, Dem ward gewährt,
Noch eh' der Tod das Ziel ihm mußte ſtecken,
So wollt Gehör dem heißen Sehnen ſchenken;
Bethaut ihn etwas; trinken dürfet ihr
Stets aus der Quelle, der entfließt ſein Denken!"
Beatrix ſprach's; die Seelen zogen Kreiſe
Wie Kugeln, ſich um Pole drehend, hier,
Und flammten helle in Kometenweiſe;
Wie ſich im Maß des Uhrwerks Räder drehen,
So daß das letzte Dem, der d'rauf gibt acht,
Zu fliegen ſcheint, das erſte ſtill zu ſtehen,
So ließen dieſe Kreiſe hier vertheilet,
Ungleich im Tanz, mich ſchätzen ihre Macht,
Nachdem die mehr, die minder ſich beeilet.
Von dem, der mir erſchien in ſchönſter Helle
Sah ein ſo ſelig Feuer kommen ich,
Daß keines klarer war an dieſer Stelle.

Und dreimal um Beatrix in dem Kreiſe
Bewegt' es mit ſo hehrem Sange ſich,
Daß Phantaſie nicht wiederholt die Weiſe.
D'rum ſpringt die Feder hier, läſſ't ſich nicht halten;
Denn gleich der Sprache iſt auch Phantaſie
Zu grell an Farb', zu malen ſolche Falten. [1])
„O meine heil'ge Schweſter, die gebeten
So fromm du haſt, daß deine Glut mir lieh
Den Wunſch, aus dieſem ſchönen Kreis zu treten!"
Sobald das hehre Feuer in dem Drehen
Einhielt, ſandt' es zu der Gebieterin
Den Hauch, der ſprach, wie ich es ließ verſtehen.
„O ew'ges Licht, dem großen Mann entfloſſen,
Dem unſer Herr die Schlüſſel einſt gab hin,
Durch die die Wunderfreude wird erſchloſſen,
Du magſt Den hier um Leichtes, Schweres fragen,
Wie's dir gefällt, in Allem was gehört
Zum Glauben, der dich auf dem Meer getragen; [2])
Wenn gut ſein Glauben iſt, ſein Hoffen, Lieben,
Weißt du's," ſprach ſie, „weil ſich dein Auge kehrt
Dorthin, wo alle Dinge ſind geſchrieben.
Doch weil dem Reiche hier der wahre Glaube
Die Bürger gab, iſt's gut, daß ihm zum Preis
Davon zu ſprechen Dieſem man erlaube."
Wie ſich der Schüler rüſtet und vermeidet
Zu reden, bis ihm gibt des Herrn Geheiß
Die Frag', die er beſpricht, doch nicht entſcheidet,

So rüſtet' ich mich hier mit jedem Grunde,
So lang ſie ſprach, indeß bereit ich mich
Für ſolchen Frager macht' und ſolche Kunde;
„Sag', guter Chriſt, und laſſ' es offen ſehen,
Was iſt der Glaub'?" Da hob die Stirne ich
Zum Licht empor, dem dieß ich fühlt' entwehen;
Dann wandt' ich zu Beatrix mich, und ſchnelle
Gab ſie mir Zeichen, nur zu ſchütten jetzt
Hervor das Waſſer aus dem innern Quelle.
„Die Gnad', die mir verleihet zu bekennen
Vor'm erſten Heeresführer," ſo verſetzt'
Ich, „laſſe klar mich was ich denke nennen."
Und ich fuhr fort: „Wie uns die Worte mahnen,
Die wahren deines Bruders, der vereint
Mit dir einſt Rom gebracht auf rechte Bahnen,
Iſt Glaube die Subſtanz deſſ', was wir hoffen,
Beweisgrund deſſen, was uns nicht erſcheint,
Es liegt darin ſein Weſen vor mir offen." [a])
Ich hört': „Das Recht wußteſt du zu finden,
Wenn du verſtehſt, weswegen er ihn zählt
Zu den Subſtanzen und Beweiſesgründen."
Und ich: „Die Dinge, die ich mit Entzücken
Hier anzuſchauen wurde auserwählt,
Sind ſo verborgen vor den Erdenblicken,
Daß ſie dort nur im Glauben können leben,
Auf den die hohe Hoffnung iſt erbaut;
D'rum ward Subſtanz zum Namen ihm gegeben.

Und von dem Glauben muß man das Erkennen
Ableiten, ohne daß man And'res ſchaut,
D'rum höret man Beweiſesgrund ihn nennen.
Würd' Alles, was durch Wiſſenſchaft erworben
Dort unten wird, erkannt in ſolchem Licht,
So wär' Sophiſten aller Raum verdorben."
Dieß weht aus jener Liebe, gluthentglommen,
Und weiter dann: „Es ward ſchon das Gewicht
Der Münz' und ihr Gepräge durchgenommen.
Doch haſt du ſie im Beutel? Laß mich fragen."
„Ich habe ſie," ſprach ich, „ſo hell und rund
Daß ich nicht zweifle, ſie ſei echt geſchlagen."
Aus jenem tiefen Lichte, deſſen Schimmer
Dort ſtrahlt, hört' ich: „Das Kleinod, das der Grund,
Der wahre, bleibt für jede Tugend immer,
Wo kam's dir her?" Und ich: „Die Füll' enthalten
Im Thau des heil'gen Geiſt's, der ſich ergoß
Reich ob den neuen Blättern und den alten, [4])
Iſt Folgerung, die in ſo ſcharfer Weiſe
Vor meinen Blicken dieß Juwel erſchloß,
Daß ſtumpf mir ſcheinen andere Beweiſe."
Es klang: „Die alte und die neue Kunde,
Die dich belehret, warum hältſt du ſie
Für eine Sprache aus dem Gottesmunde?"
Und ich: „Die Wahrheit iſt im Werk gelegen,
Das d'raus entſprang; denn die Natur hat nie
Dazu gethan mit Gluth und Hammerſchlägen."

D'rauf tönt' es: „Sag', worauf ſcheint's dir gegründet,
Daß ſolch' ein Werk geſchah, da es allein
Das, was bewieſen werden ſoll, verkündet?"
„Wenn ſich zum Chriſtenthum die Welt bekehrte,"
So ſagt' ich, „ohne Wunder, müßt' dies ſein
Ein Wunder von dem hundertfachen Werthe;
Denn arm und dürftig gingſt du auszuſäen
Den Samen jener guten Pflanze, die
Einſt Rebe war, doch jetzt nichts trägt als Schlehen."
Ich ſchloß, und hört' am hehren Hofe ſingen
Ein: „Gott, dich loben wir," mit Melodie,
Die in den obern Sphären nur kann klingen,
Und jener Fürſt, der mich von Zweig zu Zweigen
So hoch hinauf im Prüfen ſchon verſetzt,
Daß wir dem Wipfel nahten in dem Steigen,
Begann: „Die Gnade, die ſich einen wollte
In Liebe deinem Sinn, erſchloß bis jetzt
Den Mund dir, wie er ſich erſchließen ſollte,
So daß ich lobe, was von ihm gekommen;
Doch ſag' den Inhalt, der im Glauben liegt,
Und auch woher den Glauben du genommen?"
„O heil'ger Vater, Geiſt im Licht der Gnade
Das ſchauend, in deſſ' Glauben du beſiegt
Des Jüngern Füße auf dem Grabespfade," [5])
Sprach ich, „du willſt, ich ſoll dir ſagen
Die Formel meines will'gen Glaubens jetzt,
Und auch des Glaubens Grund willſt du erfragen.

Ich glaub' an Gott, der Ein's in Ewigkeiten,
Selbſt unbeweget, in Bewegung ſetzt
Mit Liebesdrang die Himmel alle Zeiten.
Für dieſen Glauben geben die Beweiſe
Nicht nur Natur und Geiſt-Bewußtſein mir,
Die Wahrheit auch, die thaut in dieſem Kreiſe,
Durch Moſes, Pſalmen und Propheten lehret,
Durch's Evangelium und durch euch, die ihr
Geſchrieben habt, vom heil'gen Geiſt ernähret.
Ich glaub' an drei Perſonen, welche ragen
In Ewigkeit, ſo weſenseinig und
So dreifach, daß ſie „iſt" und „ſind" vertragen.
Das Siegel von dem tiefen Gottheitsweſen
Drückt' wiederholt mir in des Herzens Grund,
Was in dem Evangelium ich geleſen.
Dieß iſt der Grund, der Funke, dem entſtammet,
Und von dem ausgeht die lebend'ge Gluth,
Die wie der Stern am Himmel in mir flammet."
So wie der Herr, der hört erwünſchte Kunde,
Den Diener, wenn er ſchweigt, mit frohem Muth
Umarmt, weil Gutes kam aus deſſen Munde,
Alſo umfing, mich ſegnend im Geſange,
Dreimal, ſobald ich ſtille ſchwieg, mich dort
Der Glanz von dem Apoſtel, deſſen Drange
Ich ſprechend folgt', ſo liebte er mein Wort.

XXV. Geſang.

Träf' es ſich je, daß von dem Lied, verkläret
So, daß ich Erd' und Himmel dazu rief,
Und meine Kraft auf Jahre ward verzehret,
Die Grauſamkeit, die mir die ſchöne Hürde
Verſchloſſen hält, in der als Lamm ich ſchlief,
Den droh'nden Wölfen feind, beſieget würde,
Mit ander'm Haare dann und anderm Tone [1])
Kehrt' ich als Dichter, und am Quelle, wo
Getauft ich ward, empfing' ich meine Krone.
Denn in den Glauben, durch den Gott verbunden
Die Seele wird, trat dort ich ein, und ſo
Ward ſeinethalb von Petrus ich umwunden.
Es nahte ſich ein Licht uns mit Verlangen
Aus jener Schar, aus der hervor vom Chriſt'
Der erſte Stellvertreter war gegangen.
Und meine Herrin ſprach im Wonneglühen
Zu mir: „Sieh da, ſieh, daß der Fürſt hier iſt,
Ob deſſ' ſie unten nach Galizien ziehen." [2])

So wie, wenn ſich die Taub' zur Taube ſetzet
Die eine ſtets der andern machet kund,
Durch Kreiſen, Girren, wie ſie Lieb' ergetzet,
So ſah den einen ich den andern oben
Der Himmelsfürſten auch empfangen und
Die Speiſe, die man dort verkoſtet, loben.
Doch als der Gruß zu Ende war gekommen,
Blieb Jeder vor mir ſtehen ohne Wort,
So hell, daß er mein Aug' beſiegt, entglommen.
Dann ſprach Beatrix lächelnd: „Ruhmvoll Leben,
Durch deſſen Schrift die Gabenfülle dort
Von unſ'rer Tempelſtatt wird kund gegeben! [3])
Die Hoffnung laſſ' auf dieſer Höh' erſchallen,
Du weißt, daß du ſo oft ſie vorgeſtellt,
Als Jeſus ſich den Dreien zeigt' vor allen." [4])
„Erheb' das Haupt, und ſuche Muth zu faſſen;
Das, was hier auffteigt aus der Erdenwelt,
Muß ſich an unſern Strahlen reifen laſſen."
Vom zweiten Feuer ward der Troſt gezeiget;
D'rum hob die Augen zu den Bergen ich,
Die mit der großen Wucht mich erſt gebeuget. [5])
„Da unſer's Kaiſers Gnade es gefallen
Vor deinem Tode zuzulaſſen dich
Zu ſeinen Grafen in geheime Hallen,
Daß, weil du wahrhaft dieſen Hof geſchauet,
Die Hoffnung, die mit guter Lieb' erfüllt,
In dir und Andern feſter werd' erbauet,

Sag' was ſie iſt, wie ſich mit ihrem Kranze
Ausſchmückt dein Geiſt, ſag' auch wo ſie entquillt;"
Dieß hört ich weiter von dem zweiten Glanze;
Von jener Frommen, welche meiner Schwingen
Gefieder zu ſo hohem Flug bewegt,
Hört' ich's, da ſie zuvor mir kam, erklingen:
„Die Kirche hat, die ſtreitende, nicht Einen,
Mit größ'rer Hoffnung, wie's geſchrieben trägt
Die Sonne, deren Strahlen uns beſcheinen.
D'rum durfte nach Jeruſalem er kommen
Zu unſerm Schauen, von Aegypten her, [6])
Eh' ſeine Kampfeszeit ein End' genommen.
Die andern beiden Punkt', um die mit nichten
Du fragteſt, ſie zu wiſſen, nur, daß er,
Wie lieb dir dieſe Tugend, mög' berichten,
Die laſſ' ich ihm, ſie werden ſchwer zu tragen
Nicht ſein, noch ihm zum Selbſtruhm geben Grund,
Mit Gottes Gnad' ſoll er die Antwort ſagen."
Gleichwie der Jünger ſeinem Meiſter ſchnelle
Folgt, willig was er weiß, zu geben kund,
Damit an's Licht er, was er werth iſt, ſtelle,
Sprach ich: „Die Hoffnung iſt ein feſt begründet
Erwarten der zukünft'gen Herrlichkeit,
Durch Gottes Gnad' und eig'nes Werk entzündet.
Von vielen Sternen kommt mir dieſe Klarheit;
Doch der zuerſt damit mein Herz erfreut,
Der höchſte Sänger war's der höchſten Wahrheit. [7])

Er ſagt' im Gotteslied: „Es ſollen hoffen
Die deinen Namen kennen All' auf dich."
Wer kennt ihn nicht, deſſ' Sinn dem Glauben offen?
Mit ſeinen Tropfen wollteſt du mich laben
In deinem Brief, daß voll von ihnen ich
Auf And're thau'n kann deines Thaues Gaben."
Da ich noch ſprach, erbebte in dem Sitze,
In dem lebend'gen dieſer Gluth, ein Glanz,
Der ſchnell und plötzlich kam gleich einem Blitze.
Und dann entweht's: „Die Lieb', der ich mich weihte,
Zu jener Tugend, die mir bis zum Kranz
Des Sieges folgt' und bis zum Ziel vom Streite,
Läßt mich zu dir, der du dich froh entzündeſt
An ihr, von neuem ſprechen; gern ſäh' ich,
Daß du, was Hoffnung dir verheißt, verkündeſt."
Und ich: „Die neuen Schriften und die alten,
Die ſtellen auf das Ziel (hier zeigt es ſich
Vor mir) der Seelen, die an Gott ſich halten.
Iſaias ſagt, daß Jeder wird gegeben
In ihrem Land ein doppelt Freudenkleid,
Und dieß ihr Land iſt dieſes ſüße Leben. [8])
Dein Bruder zeigt uns in noch hellerm Lichte,
Wo von der weißen Kleider Herrlichkeit
Er ſpricht, den Sinn vom nämlichen Geſichte." [9])
Erſt hörte man am Schluſſe dieſer Worte
Ob uns: „Es ſollen hoffen auf dich All'," [10])
Einſtimmten alle Kreiſe an dem Orte.

Dann ſtrahlte unter ihnen auf ein Schimmer,
So hell, daß, wär' im Krebs ſolch ein Kryſtall,
Ein Mond im Winter Tageslicht hätt' immer.[4])
Wie ſich erhebt und hingeht zu dem Tanze
Ein frohes Mägdlein, nur der Braut zum Preis,
Nicht ſich zu zeigen in dem eiteln Glanze,
So ſah das aufgeſtrahlte Licht ich kommen
Zu jenen Beiden, welche ſich im Kreis
Bewegten, von der Liebe Gluth entglommen.
In Wort und Weiſe hört' ich es vereinet
Dem Sang der Zwei; die Herrin merkt' auf ſie,
Wie eine Braut, die regungslos erſcheinet.
„Der iſt es, welcher an der Bruſt gelegen
Von unſerm Pelikan, Der, dem verlieh
Der Herr vom Kreuz zum großen Amt den Segen.“[12])
So meine Herrin; allein abgekehret
Ward nicht ihr Blick von Dem, worauf ſie ſah,
Mehr als er's war, bevor ſie mich belehret.
Wie Jener, welcher hinſieht unverwendet,
Wenn theilweiſ' ſich die Sonn' verdunkelt, da
Zu ſeh'n er ſucht, im Sehen wird geblendet,
So war vor'm letzten Feuer ich erblindet,
Als mir geſagt ward: „Was bemühſt du dich
Um das zu ſchauen, was hier ſtatt nicht findet?
Auf Erden unten iſt mein Körper Erde,[13])
Bleibt's mit den Andern, bis erfüllet ſich
Die Zahl, von welcher Gott will, daß ſie's werde.

Mit beiden Kleidern ſind im ſel'gen Leben
Nur die zwei Lichter, welche ſchon empor [14])
Geſtiegen, das ſollſt kund der Welt du geben."
Es ſtand der Glanz bei dieſem Worte ſtille,
Auch ſchwieg die ſüße Miſchung, die zuvor
Im Hauch entwehen ließ der Dreien Wille,
Wie um Gefahr zu enden und Beſchwerden
Die Ruder, welche ſonſt durch's Waſſer geh'n,
Beim Klange einer Pfeife ruhig werden.
Ach! wie empfand ich in dem Herzen Wehe,
Als ich mich wandt', Beatrix anzuſeh'n,
Und nicht ſie ſah, obgleich in ihrer Nähe
Und in der ſel'gen Welt ich durfte ſteh'n. [15])

XXVI. Geſang.

Da ich ob meiner Blendung war beklommen,
Fühlt' aus dem Blitze, der mein Aug' verſehrt,
Ich einen Hauch, der mich an ſich zog, kommen,
Indem er ſprach: „Bis dir zurück gegeben
Die Sehkraft wird, die du an mir verzehrt,
Magſt du ſie redend zu erſetzen ſtreben.
Fang' alſo an, und ſag' wohin gewendet
Iſt deine Seele; wiſſe, es verſchwand
Zerſtört dein Schauen nicht, iſt nur geblendet.
Denn ſie, die durch die Region, die lichte,
Dich führt, hat jene Kraft, die einſt die Hand
Des Ananias hatt', in dem Geſichte." [1])
Ich ſprach: „Wie's ihr gefällt, ob ſpät, ob frühe
Werd' Heilung meinem Aug', das Pforte ihr
War und der Gluth, von der ich ſtets erglühe!
Das Gut, das ſtillet dieſes Hofes Triebe
Iſt A und O von jener Schrift, die mir
Vorlieſ't bald leiſe und bald laut die Liebe." [2])

Dieſelbe Stimme, welche mir benommen
Die Furcht, die von der Blendung ſtammte her,
Ließ mir den Wunſch zum Reden wieder kommen,
Und ſprach: „Mit einem engern Siebe ſichten
Mußt du die Rede, du mußt ſagen wer
Nach ſolchem Ziel dich ließ den Bogen richten.“
Und ich: „Durch philoſophiſche Beweiſe
Und durch das Wort, das von dem Himmel ſtammt,
Ward ich genährt mit ſolcher Liebesſpeiſe;
Das Gut, ſofern es Gut, weckt im Erkennen
Die Liebe auf, die um ſo heller flammt,
Je reicher wir des Gutes Inhalt nennen.
D'rum muß zum Weſen, das ſo glänzt vor allen,
Daß jedes Gut, das außer ihm zu ſeh'n,
Nur als ein Strahl kann ſeinem Licht entwallen,
Mehr als zu andern ſtreben, liebentzündet,
Der Sinn von Dem, der Kraft hat zu verſteh'n
Die Wahrheit, auf die der Beweis ſich gründet.
Und dieſe Wahrheit läßt im Geiſt erſcheinen
Mir Jener, der die erſte Lieb' erklärt,
Die ewige Subſtanzen ſich macht einen. [3])
Des wahren Schöpfers Wort gibt ſie zu faſſen,
Indem er Moſes von ſich ſelber lehrt:
„Ich will dich alles Gute ſehen laſſen.“
Und du auch zeigeſt ſie im Anbeginne
Der Botſchaft, welche das Geheimniß dort
Der Welt verkündet in dem höchſten Sinne.“ [4])

Da hört' ich: „Durch des Menſchen Kraft zu denken,
Im Einklang mit geoffenbartem Wort,
Sollſt deine höchſte Liebe Gott du ſchenken.
Doch ſag' auch, fühleſt du dich ihm entgegen
Noch and're Bande ziehen? lege dar,
Wie vielfach Liebe weiß dich zu bewegen."
Die heil'ge Abſicht ließ ſich wohl verſpüren
Des Adlers Chriſti, [5]) ſo bemerkt' ich klar,
Wohin er mein Bekenntniß wollte führen.
Darum begann ich wieder: „Alle Triebe,
Durch die das Herz zu Gott ſich wendet hin,
Vereiniget ſind ſie in meiner Liebe;
Denn das Beſteh'n der Welt und mein Beſtehen,
Sein Tod, der mir zum Leben war Gewinn,
Die Hoffnung, in der Alle mit mir flehen,
Mit dem, was von dem Wiſſen ich erfahren,
Von dem ich ſprach, ſie zogen aus dem Meer
Der falſchen Lieb' an's Ufer mich der wahren.
Die Blätter, die im Garten ſich entfalten
Des ew'gen Gärtners, liebe ich ſo ſehr,
Als ſie von ihm an guter Gab' erhalten."
Sobald ich ſchwieg, erſcholl ein ſüßes Singen
Im Himmel, und die Herrin ließ verklärt
Das „Heilig, heilig, heilig!" mit erklingen.
Und wie das grelle Licht den Schläfer wecket,
Weil ſich das Auge hin zum Glanze kehrt,
Der durch die Hülle bringt, die es bedecket, [6])

Und dem Erwachten, was er ſieht, macht bange,
So blöde iſt ſein gäh' erweckter Sinn,
Bis ihm die Urtheilskraft beiſteht im Drange,
So trieb hinweg, was erſt mein Aug' geblendet,
Beatrix mit dem ihren, welches hin
Auf tauſend Meilen ſeinen Strahl entſendet;
D'rum war mein Blick zu beſſerm Seh'n erhellet
Als ehedem; betroffen fragte ich
Nach einem vierten Lichte, uns geſellet.
Und meine Herrin: „Von dem Glanz umſchloſſen
Freut ihres Schöpfers jene Seele ſich,
Die als die Erſt' der erſten Kraft entfloſſen."
Gleich wie das Laub, das bei des Windes Wehen
Den Wipfel beugt, und dann ſich wieder hebt,
Weil eig'ne Kraft es treibet zum Erhöhen,
So ward, ſie hörend, ich gebeugt, beklommen,
Und dann erhob ich mich aufs neu', belebt
Vom heißen Wunſche zu dem Wort zu kommen.
Ich ſprach: „O Frucht, die einzig reif entſtanden,
Uralter Ahn, dem Schnur und Gattin iſt
Jedwedes Weib, das lebt in Ehebanden, [7])
So demuhtvoll als ich vermag beſchwöre
Ich dich, o ſprich! da du in Kenntniß biſt
Von meinem Wunſch, ſchweig' ich, auf daß ich höre."
Es regt ſich ein bedecktes Thier zuweilen,
Indem es die Empfindung dadurch zeigt,
Daß es der Hülle ſie weiß mitzutheilen. [8])

So ließ die erſte Seele durch auch blicken
Durch ihre Hülle, wie ſie war geneigt
Mich mit Gewährung freundlich zu erquicken.
Dann hauchte ſie: „Ohn' daß du offen nenneſt
Mir deinen Wunſch, ſeh' ihn doch beſſer ich,
Als du ſiehſt, was am klarſten du erkenneſt.
Denn ich vermag im Spiegel ihn zu leſen,
Der alle Ding' erſcheinen läßt in ſich,
Doch ſelbſt in keinem zeigt ſein wahres Weſen.
Du möchteſt wiſſen, ſeit wie langen Zeiten
Mich in den ſchönen Garten Gott verſetzt,
Wo ſie zum hohen Weg dich wollt' bereiten,
Wie lang' er Freude meinen Augen brachte,
Den wahren Grund des großen Zorn's, zuletzt
Die Sprache, die ich braucht' und die ich machte. [9])
Alſo, mein Sohn, nicht jener Frucht Verzehren
An ſich war Urſach' von dem langen Bann,
Das war's, daß ich die Schranke nicht wollt' ehren. [10])
Da, wo Virgil folgt' meiner Herrin Worte,
Verlangte ich viertauſend Jahre dann
Und noch dreihundert zwei nach dieſem Orte. [11])
Ich ſah die Sonn' gekehrt zu allen Zeichen
Auf ihrer Bahn neun hundert dreißigmal,
Eh' ganz mein Erdenleben durft' verſtreichen.
Die Sprache, die ich ſprach, war ſchon verſchwunden,
Bevor ſich Nimrods Schar in eitelm Wahn
Des Werks, das unausführbar, unterwunden. [12])

Nichts, was Vernunft bewirkt, hat sich gezeiget
Von Dauer je, weil nie der Sinn bleibt fest,
Stets neu sich nach des Himmels Einfluß neiget.
Daß Menschen sprechen, das ist zwar begründet
In der Natur; die Weise überläßt
Natur euch selbst, wie ihr es passend findet.
Eh' ich hinab zur Hölle war gekommen,
Hieß El auf Erden noch das höchste Gut,
An dem die Lust, die mich umhüllt, entglommen.
Dann heißt es Eli, wie's mit Recht entfließet
Dem Menschenbrauch, der gleich dem Laube thut
Am Ast, das geht, indeß ein and'res sprießet. [13])
Und auf dem Berg, der ragt in höchster Steile,
Lebt' rein ich und befleckt vom Tagsbeginn [14])
Bis zu der Stund' im zweiten Tagestheile,
Die auf die sechste Stunde folget, hin. [15])

XXVII. Geſang.

Dem Vater, Sohn und heil'gem Geiſte brachte
Das ganze Paradies ein Loblied hier,
So daß der ſüße Sang mich trunken machte.
Das was ich ſah erſchien vor meinen Blicken
Ein Weltallslächeln; Trunkenheit kam mir
Durch's Ohr und Auge alſo im Entzücken;
O Wonne! o unnennbar ſüße Freude,
Vollkomm'nes Sein, an Lieb' und Frieden klar,
O ſich'rer Reichthum, frei von jedem Neide!
Der Fackeln Vierzahl ſtand vor dem Geſichte
Entbrannt, und die zuerſt gekommen war,
Belebte jetzt ſich in noch ſtärkerm Lichte,
Und ſo verändert blitzte ſie hernieder,
Wie Jupiter es würd', wenn er zuvor
Mit Mars als Vogel tauſchte ſein Gefieder. [1])
Die Vorſicht, die vertheilen man und leiten
Sieht Amt und Stelle, hatt' dem ſel'gen Chor
Schon Schweigen auferlegt auf allen Seiten,

Als ich vernahm: „Siehſt du mich Farbe tauſchen,
So ſtaune nicht darob; du wirſt nunmehr
Die All' erröthen ſehen, die mir lauſchen.
Der Uſurpator dort auf meinem Throne,
Auf meinem Thron', auf meinem Throne, leer
Im Angeſichte von dem Gottesſohne, [2])
Hat meine Grabſtatt zur Kloak' entweihet
Voll Blut und Stank, ſo daß der Böſe dort,
Der in den Abgrund fiel, ſich darob freuet."
Wie früh' und Abends ſich die Wolke malet
Der Sonne gegenüber, ſah ſofort
Den ganzen Himmelsraum ich überſtrahlet.
Gleich einer Frau, die, ſelber ſittſam nüchtern,
Sich ſicher weiß, doch, wenn ſie reden hört
Nur von der andern Fehltritt, d'rob wird ſchüchtern,
So änderte Beatrix ihre Mienen,
Und ſo iſt von Verfinſt'rung wohl verſtört
Der Himmel bei des Höchſten Qual erſchienen.
Und Jener wollte fort die Rede führen,
Die Stimme ſo verändernd in der Gluth,
Daß mehr Veränd'rung nicht für's Aug zu ſpüren:
„Genährt ward Chriſti Braut im jungen Leben
Mit meinem nicht, und Linus', Cletus' Blut,
Um ſich zum Golderwerbe hinzugeben. [3])
Doch um dieß heit're Leben zu erwerben
D'rum wollten Sixtus, Pius für das Heil
Caliſt', Urban' in Blut und Thränen ſterben.

Es war nicht unſ're Abſicht, daß zur Rechten
Von unſern Folgern ſitzen ſollt' ein Theil
Der Chriſtenheit, der and're links, gleich Schlechten, [4])
Noch daß die Schlüſſel, mir einſt übertragen
Zu Bannern würden, die, dort wo bekriegt
Getaufte werden, man erhöht ſieht ragen, [5])
Noch daß mein Bild man auf das Siegel drückte
Verkauften Rechts, das im Betruge liegt, [6])
D'rob glüh'nder Funken Blitz mich oft durchzückte.
Statt Hirten ſieht man Räuberwölfe wider
Die Herd' auf allen Weiden ziehen hin;
O Rache Gottes, wie liegſt du darnieder!
Von unſerm Blut bereiten ſich zu trinken [7])
Der Cahorſiner und der Bask'; Beginn, [8])
So gut, zu ſchnödem Ende mußt du ſinken!
Doch höchſte Fügung, mit der unternommen
Einſt Scipio hat den Kampf für Roma's Macht, [9])
Sie wird, erkenn' ich, bald zu Hülfe kommen.
Und du, o Sohn, der du vom Leib gebeuget
Hinabkehrſt, thue auf den Mund, gib acht,
Verſchweig' das nicht, was meiner nicht verſchweiget."
Wie unſ're Luft gefror'ne Dünſte ſendet
Hinab in Flocken, wenn des Steinbocks Horn
Am Firmamente ſich zur Sonne wendet, [10])
Sah ich des Aethers Schmuck ſich hier entfalten
Und Siegesflocken ſenden aus dem Born,
Die dort mit uns ſich hatten aufgehalten.

Ich folgte ihrem Schein mit dem Geſichte
So lange, bis des Mittels Dichtheit mir [11])
Verwehrte mehr zu ſehn von dieſem Lichte.
Da ſprach die Frau, die mich ſah abgewendet
Vom Aufwärtsſchau'n: „Die Blicke neige hier,
Und ſieh, wie viel vom Umſchwung du vollendet."
Von da, wo ich zuerſt hinabgeblicket, [12])
War durch den ganzen Bogen von der Mitt'
Zum Schluß des erſten Clima's ich gerücket. [13])
Ich ſah den Paß, den einſt im tollen Wagen
Uliſſes dort bei Cadix überſchritt, [14])
Den Strand, von dem Europ' ward fortgetragen. [15])
Mehr hätt' vermocht mein Auge zu erreichen
Von dieſem Ball; doch ſtand die Sonn', die mir
War unterm Fuß, mehr fern als um ein Zeichen. [16])
Der liebentbrannte Sinn, der im Verehren
Der Herrin Wonne fühlte, ſehnte hier
Sich mehr als je den Blick zu ihr zu kehren.
Wenn was Natur und Kunſt zur Weid' entfalten
Dem Auge ſinnverlockend böthe ſich
Durch Bilder und durch Menſchenleibsgeſtalten,
Vereint würd' es zu nichts herabgedrücket,
Verglichen mit der Götterluſt, die mich
Vor ihrem lächelnden Geſicht durchzücket.
Die Kraft, die dieſer Anblick mir verſchaffte,
Riß aus der Leda ſchönem Neſt mich fort, [17])
Da ſie zum ſchnellſten Himmel mich entraffte, [18])

Von dem die Theile herrlich und voll Leben
So gleich, daß ich nicht nennen kann den Ort,
Wo mich Beatrix auf zu ihm ließ ſchweben.
Doch ſie, da ſie bemerkt', was ich begehrte,
Begann ſo lächelnd und ſo ſüß erregt,
Daß Gott, wie's ſchien, in ihr ſich froh verklärte:
„Natur des Weltalls, die in Ruhe drinnen
Die Mitte hält, [19]) die Kreiſ' umher bewegt,
Von hier, als von der Gränz' muß ſie beginnen. [20])
Und and'rer Raum iſt in dem Himmel nimmer
Als Gottes Geiſt, dem glühend Lieb' entweht,
Die ihn bewegt, Kraft, die er ausgießt immer.
Von Licht und Lieb' hält ihn ein Kreis umſchloſſen,
Wie er die andern [21]), (dieſen Kreis verſteht
Nur der allein, von dem er ſich ergoſſen;)
Nicht and're können hier ein Maß verleihen,
Weil and're man an ihm nur meſſen kann,
Wie zehn gemeſſen wird an fünf' und zweien.
Und wie's geſchieht, daß Zeit in dieſem Kreiſe
Die Wurzeln habe, in den andern dann
Das Laub, das ſiehſt du jetzt in klarer Weiſe. [22])
Begierlichkeit, die du ſo hältſt darnieder
Die Sterblichen, daß Keiner hat die Kraft,
Den Blick zu heben über's Waſſer wieder,
Der Wille blüht im Menſchen zwar auf Erden;
Doch ſteter Regen, der verdirbt den Saft,
So daß nur Butten aus den Pflaumen werden. [23])

Unſchuld und Glaube werden bloß gefunden
Bei Kindern mehr; eh' noch der erſte Flaum
Die Wange deckt, ſind beide ſchon entſchwunden.
So Mancher faſtet, wenn er blos kann lallen,
Verſchlingt, wenn ihm gelöſ't die Zunge kaum,
Jedwede Speiſe in den Monden allen.
So Mancher, wenn er lall't, gibt Lieb' und Ehre
Der Mutter, der, wenn klar ſein Wort erklingt,
Wünſcht, daß ſie ſchon in ihrem Grabe wäre.
So iſt bald ſchwarz die weiße Haut zu ſchauen
Der ſchönen Tochter Jener, welche bringt
Den Morgen, hinterläßt das Abendgrauen. [24])
Und daß du länger nicht magſt ſtaunend ſtehen,
Denk', daß kein Fürſt auf Erden Willkür zäumt,
D'rum muß die Menſchheit alſo irre gehen.
Doch eh' der Jänner in den Frühling fallen [25])
Wird ob des Theils, der unten ward verſäumt,
Eh' werden dieſe Kreiſe ſo erſchallen,
Daß das Geſchick, ſo lang erharret, wendet
Den Spiegel dorthin, wo der Schnabel jetzt,
Damit auf rechtem Weg die Fahrt ſich endet,
Und nach der Blüthe wahre Frucht ergetzt. [26])

XXVIII. Geſang.

Nachdem mir über's gegenwärt'ge Leben
Der Sterblichen die Wahrheit zu verſteh'n
Sie, die den Geiſt mir himmliſch macht, gegeben,
Da glich ich Dem, der, wenn ein Licht, entglommen
Im Rücken ihm, im Spiegel er geſeh'n,
Eh es ihm ſelbſt in Aug' und Sinn gekommen,
Umblickt, zu ſchau'n ob Wahrheit ſtrahlet wieder
Das Glas, und ſieht, daß beide überein
So ſtimmen, wie mit ihrem Maß die Lieder.
So ich (Gedächtnis wahrt was es empfangen)
Beim Blick in jenes ſchönen Auges Schein,
D'raus Lieb' die Schlingen nahm um mich zu fangen,
Als ich mich wandt' und meines ward berühret
Von dem, was in dem Buch erſcheinet dort,
Sobald den Blick in ihm umher man führet. [1])
Ich ſchaute einen Punkt, der Licht entſendet,
So ſcharf, daß ich das Auge mußt' ſofort
Vor ihm verſchließen, weil es ward geblendet.

Der Stern, der hier am kleinſten anzuſehen,
Ein Mond erſchien' er neben ihm fürwahr, [2])
Käm' er bei ihm, wie Stern beim Stern zu ſtehen.
Vielleicht ſo nahe, wie der Hof dem Lichte
Als Gürtel ſcheinet, das ſein Bild ſtellt dar,
Wenn Dünſt' ihn tragen von der ſtärkſten Dichte, [3])
Sah ich den Punkt von einem Feuerkreiſe
So ſchnell umzogen, daß beſieget er
Den ſchnellſten Himmel hätt' durch ſeine Weiſe.
Der war von einem anderen umgeben,
Vom dritten der, der dritt' vom vierten, der
Vom fünften, und der fünft' vom ſechſten eben.
Dem folgt' der ſiebente in ſolcher Weite,
Daß Juno's Botin, wär' ihr Kreis auch ganz,
Ihn zu umſpannen hätt' zu wenig Breite; [4])
So auch der acht' und neunt', und jeder regte
Sich langſamer, nachdem ein jeder Kranz
An Zahl ſich ferner von der Eins bewegte.
Und Jener brannte mit der hellſten Klarheit,
Der mindeſt fern vom reinen Funken hier, [5])
Ich glaub', weil er mehr Theil nimmt an der Wahrheit.
Es ſprach die Herrin, die in ſtarken Sorgen
Mich ſchweben ſah; „Von dieſem Punkt," (zu mir),
„Muß Himmel und Natur ſich Alles borgen.
Sieh an den Kreis, zunächſt umher getrieben,
Und wiſſe, ſein Bewegen iſt ſo ſchnell,
Weil es entſtammt iſt vom entbrannten Lieben."

Und ich zu ihr: „Würd' in der Welt ſich zeigen
Dieſelbe Ordnung, wie an dieſer Stell',
So würd' ich, ſatt von dem Geſchauten, ſchweigen;
Doch in der Welt, die fühlbar, kann man lernen,
Daß um ſo mehr die Kreiſe ſtrahlen aus,
Je mehr ſie ſich vom Mittelpunkt entfernen.[6])
Wenn alſo ſoll erreichen mein Verlangen
Sein Ziel im wunderbaren Engelshaus,
Das nur von Licht und Liebe wird umfangen,
So muß ich hören, weshalb ſo verſchieden
Das Urbild und das Abbild ſind; denn ich
Seh', daß die Löſung mir nicht iſt beſchieden.
Wenn deine Finger für den Knoten nimmer
Genügen, iſt es nicht verwunderlich,
So feſt ward er, weil unverſuchet immer."
So meine Herrin, d'rauf: „Nimm hin die Wahrheit,
Die ich dir ſage, willſt du werden ſatt,
Und ſchärfe deinen Geiſt für ſolche Klarheit.
Es ſind bald weit, bald eng die Körperkreiſe,
Nachdem die Kraft ſich mehr und minder hat
Durch ſie verbreitet, je nach ihrer Weiſe.
Mehr Trefflichkeit erzeugt auch mehr vom Heile,
Ein größ'rer Körper faſſet dieſes Mehr
Vom Heil, wenn gleich erfüllet ſind die Theile;
So muß der Kreis, von welchem fortgeriſſen
Das Weltall wird, dem Kreis entſprechen, der
Am meiſten Liebe hat, am meiſten Wiſſen.[7])

D'rum, willſt du an die Kraft den Maßſtab legen,
Nicht an den Anſchein der Subſtanzen, die
Als runde Kreiſe hier ſich rings bewegen,
So wirſt im Mehr und Minder du beſtehen
In jedem Himmel Wunderharmonie
Mit jener Kraft, die ihn beſeelet, ſehen."
Gleichwie die Atmosphär' zum heitern Bilde
Wird, von dem Hauch des Boreas entfacht,
Aus jener Wang', der er entwehet milde, [8])
Auf daß der Dunſt ſich klären mag und löſen,
Der ſie getrübt, und froh der Himmel lacht,
Mit allem Reiz, der eigen ſeinem Weſen,
So wurde ich, ſo bald mich ließ verſtehen
Die Herrin ihre Antwort, die mir klar,
Wie Stern' am Himmel, macht' die Wahrheit ſehen.
Wie Eiſen Funken ſendet, wenn es glühend,
So ſchaut' ich, als ihr Wort vollendet war,
Die lichten Kreiſe alle Funken ſprühend.
Im gleichen Brand ſah ich die Funken kreiſen,
Die vielen, deren Zahl ſo vielfach ſteigt,
Als durch Verdopplung ſich im Schach kann weiſen.[9])
Hoſanna hört' von Chor zu Chor im Schimmer
Dem Punkt ich rufen, der ſie hält geneigt
Und halten wird, wohin ſie's waren immer.
Sie, die mir Zweifel ſah den Geiſt durchzücken,
Sprach: „In den erſten Kreiſen konnt' dein Sinn
Die Seraphim und Cherubim erblicken. [10])

Sie folgen, um dem feſten Punkt zu gleichen,
So ſchnell den Feſſeln, als die Kraft reicht hin;
So viel ſie ſchauen, können ſie erreichen.
Die Liebesfeuer, die um ſie ſich wenden,
Heißt Throne man von Gottes Angeſicht,
Weil ſie die erſte Dreizahl hier vollenden.
Und wiſſe, daß ſo viel von Luſt beſchieden
Iſt Allen, als ihr Blick durchdringt vom Licht
Der Wahrheit, die dem Geiſte gibt den Frieden.
Hieraus kann man erſeh'n, wie ſich begründet
Das Seligſein in jenem Akt, der ſchaut,
Im Lieben nicht, das ſich als zweites findet.
Des Sehens Maß iſt das Verdienſt, von Gnade
Und dann von gutem Willen auferbaut,
So ſteigt man ſtufenweiſe auf dem Pfade.
Die and're Dreizahl, welche alſo blühet
In dieſem Frühling, ewig friſch und neu,
Dem nie der nächt'ge Widder Laub entziehet,[11])
Hört ſtets man des Hoſannas Lenzlied ſingen,
Mit Melodien dreien, die in drei
Luſtreih'n, aus denen ſie beſteht, erklingen.
Drei hehre Klaſſen ſind in dieſer Mitte,
Die Herrſchaften, darauf der Kräfte Glanz,
Der Mächte Ordnung endlich iſt die dritte.
Es zeigt ſich in den zwei vorletzten Kreiſen
Der Fürſtenthümer und Erzengel Tanz,
Der letzt' erſchallet ganz von Engelsweiſen.

Zum Aufwärtsſchauen ſind ſie all' bewogen,
Und reißen ſo die unteren nach ſich,
Daß all' zu Gott hinzieh'n und ſind gezogen.
Auf die Betrachtung dieſer Klaſſen wandte
Sich Dionyſius ſo, daß er, wie ich,
Sie alle unterſchied und all' benannte.
Allein Gregorius wollt' es anders machen;
Sobald er auf in dieſes Himmels Licht
Die Augen ſchlug, mußt' er ſich ſelbſt verlachen.
Wenn ſo geheimes Wahres ward gelehret
Vom Sterblichen auf Erden, ſtaune nicht;
Der's oben ſah, hat dazu aufgeklaret
Und noch zu vielem Hohen ſein Geſicht." [11])

XXIX. Geſang.

So lang, wenn die zwei Kinder der Latone
Bedeckt vom Widder und der Wage ſteh'n
Am Horizont, zugleich in einer Zone,
Von da, wo der Zenith an beiden Enden
Gleich hoch, ſie läßt im Gleichgewichte ſeh'n,
Bis ſie, den Halbkreis wechſelnd, ab ſich wenden, [1])
Es währt, ſo lange, mit des Lächelns Glänzen
Im Antlitz, ſchwieg Beatrix, ſchauend feſt
In jenen Punkt, der obſiegt meinen Gränzen,
Und ſprach darauf: „Ich ſag', und frage nimmer,
Was du verlangſt, weil es ſich ſehen läßt,
Wo jedes Wo und Wann vereint iſt immer.
Nicht, daß ihr eig'ner Reichthum ſich erhöhe,
Was nicht kann ſein, nur daß ihr Glanz, da viel
Er wiederſtrahlet, ſage: „Ich beſtehe,"
Hat in der Ewigkeit, die überſteiget
So Zeit wie Denken, wie es ihr gefiel,
Sich ew'ge Lieb' in neuer Lieb' gezeiget. [2])

Nicht war erſtarrter Ruh' ſie erſt ergeben,
Dieweil kein Früher und kein Später war,
Eh' Gottes Geiſt wollt' ob den Waſſern ſchweben. [3])
Form, ſo wie Stoff, vereint und abgezogen,
Sie kamen aus dem Akt fehllos fürwahr,
So wie drei Pfeile aus dreiſehn'gem Bogen. [4])
Und wie im Glaſe, Bernſtein und Kryſtalle
Der Strahl ſo glänzet, daß zum Drinnenſein
Von ſeinem Kommen nicht ſind Intervalle,
So durft' der Strahl dreiförm'ger Wirkung gehen
Aus von dem Herrn, zugleich und ganz und rein,
Ohn' eine Unterſcheidung im Entſtehen.
Der Rang ward eingeſchaffen, den ſie ſollen
Behaupten, den Subſtanzen; höchſt im Stand
Erſchienen die von reiner Thatkraft Vollen.
Empfänglichkeit allein bleibt unten immer,
Empfänglichkeit mit Thatkraft ſchloß ein Band
Dann in der Mitte, das gelöſ't wird nimmer. [5])
Zwar ſchrieb Hieronymus, die Engel ſeien
Geſchaffen ſchon Jahrhunderte zuvor,
Eh' Gott der andern Welt' wollt' Daſein leihen;
Doch meine wahren Lehren d'rüber gründen
Sich auf manch' Wort der heil'gen Schrift; dein Ohr
Ihr leihend aufmerkſam, wirſt du es finden. [6])
Auch die Vernunft läßt etwas davon leſen;
Denn ſie erlaubte nimmer, daß ſo lang
Die Himmelslenker ohne Zweck geweſen. [7])

Wo, wann die Liebesgeiſter hier entſtanden,
Und wie, das weißt du nun, ſo daß vom Drang
Der Sehnſucht ſchon drei Gluthen dir entſchwanden.
Und ſchneller als man zwanzig zählen könnte,
Ward von der Engel einem Theil verſtört
Die Unterlage eurer Elemente. [8])
Der and're blieb und wandte zum Beginne
Der Kunſt ſich, die du ſiehſt, ſo froh verklärt,
Daß nichts mehr unterbrach den Tanz der Minne.
Verfluchter Stolz war erſter Grund vom Fallen,
Deſſ' Stolz, den du für ſeinen Uebermuth
Bedrückt ſahſt von den Weltgewichten allen.
Sie, die du hier ſchauſt, waren ſo beſcheiden,
Sich eigen zu erkennen jenem Gut,
Das ſie bereit macht ſo zu unterſcheiden.
D'rum haben ſie durch's Gnadenlicht bekommen
Und durch Verdienſt ein ſo verherrlicht Schau'n,
Daß feſt ihr Wille wurde und vollkommen.
Daß es Verdienſt iſt Gnade zu empfangen
Sollſt du nicht zweifeln, ſondern feſt vertrau'n,
Nachdem ihr offen ſtehet das Verlangen.
Jetzt iſt dir ohne Hülfe die Betrachtung.
Von der Verſammlung möglich, wenn nur fand
Mein Wort von dir geziemende Beachtung,
Doch weil auf Erdenſchulen wird geleſen,
Es ſei Erinn'rung, Wille und Verſtand
Vereint beiſammen in der Engel Weſen,

Werd' fort ich reden, daß du rein verſtehen
Die Wahrheit magſt, die, wenn man ſolches lehrt,
Durch Sinnverwechslung iſt verwirrt zu ſehen.
Nachdem erfreut hier wurden die Subſtanzen
Durch Gottes Angeſicht, ward nie gekehrt
Ihr Blick von ihm, dem nichts ſich birgt vom Ganzen,
D'rum dürfen ſie im Schauen ſtets verweilen,
Von keinem Neuen unterbrochen; klar
Iſt's, kein Erinnern braucht's dort, wo kein Theilen.
So träumt man ohne Schlaf im Erdenlande,
Und glaubt, und glaubet nicht, man rede wahr;
Doch in dem Letzten iſt mehr Schuld und Schande.
Ihr wollt euch nicht auf Einen Pfad beſchränken,
Philoſophirend unten, ſo verhetzt
Die Lieb' zum Schein euch und ſcheinbaren Denken.
Auch dieſes ſelbſt verträgt man noch hier oben
Mit minderm Zorn, als wenn zurückgeſetzt
Die heil'ge Schrift wird und ihr Sinn verſchroben.
Man denkt nicht d'ran, wie viel ward Blut vergoſſen,
Sie auszuſäen in der Welt, und wie
Der Gnad' erwirbt, der ſich ihr angeſchloſſen
In Demuth; Jeder ſuchet Glanz und zeiget
Erfindung ſelbſt; behandelt wird nur ſie
Vom Prieſter, der vom Evangelium ſchweiget.
Der ſagt, daß ſich der Mond zurückgeſchoben
Bei Chriſti Leiden zwiſchen Sonnenlicht
Und Erd', daß Jenes ihr nicht ſchien von oben.

Der ſagt, daß ſich der Glanz von ſelbſt verſteckte,
Und d'rum den Spanier und den Indier, nicht
Allein den Juden, Finſterniß bedeckte.
Florenz ſieht Lapi, Bindi nicht gedeihen [9])
So Viele, als man Fabeln hört im Jahr,
Bald hier, bald dort von allen Kanzeln ſchreien,
Daß windgenähret, ohne es zu wiſſen,
Von ihrer Weide kommt der Schäflein Schar,
Entſchuldigt nicht durch der Erkenntniß Miſſen.
Es ſprach der Herr nicht alſo zu den Seinen:
„Geht hin, und Poſſen prediget der Welt!"
Nein, gab der Wahrheit Grund, den echten, reinen,
Und die ertönte ſtark aus ihrem Munde;
So ward, im Glaubenskampfe hingeſtellt,
Zu Schild und Speer des Evangeliums Kunde;
Jetzt geht man hin mit Schwänken und mit Scherzen
Zum Predigen, und wenn man weidlich lacht,
Schwillt die Kapuz'; mehr wünſcht man nicht im Herzen;
Doch ſolch' ein Vogel niſtet in dem Kragen, [10])
Daß, wenn die Meng' ihn ſäh, ſie nähm' in Acht,
Wie viel der Werth vom Ablaß mög' betragen.
D'rum wuchs auf Erden ſolcher Thorheit Bürde,
Daß man auf jed' Verſprechen nach dem Schein
Sich ohne Zeugnis jetzt verlaſſen würde.
So ſieht durch Sanct'Anton' das Schwein man nähren, [11])
Und and're viel', die ſchlimmer als ein Schwein
Durch falſcher Münze Zahlung ſich bewähren.

Doch weil wir weit ſind abgeſchweifet, wende
Das Aug' zum rechten Pfade wieder hin,
Daß ſich der Weg in kurze Zeit vollende.
Natur der Engel, ſtufenweis erhoben,
Steigt ſo an Zahl, daß nie ein Menſchenſinn,
Noch Menſchenſprache alſo ſtieg nach oben.
Betrachteſt du, was Daniel uns will malen,
So ſiehſt du, die beſtimmte Zahl iſt ganz
Verborgen uns in ſeinen Tauſendzahlen. [12])
Das erſte Licht, von welchem ſie entſcheinet,
Sie nimmt es auf in ſo vielfachem Glanz,
Als Schimmer ſind, mit denen es ſich einet.
Weil dem Empfangen folgen nach die Triebe,
D'rum ward ungleich in ihnen angefacht
Das Feuer und die Süßigkeit der Liebe.
Daß Werth und Größe nicht ſind auszuſprechen
Der ew'gen Kraft, ſiehſt du, da ſie gemacht
So viele Spiegel hat ſich d'rinn zu brechen
Und Eins in ſich doch bleibt in ihrer Pracht."

XXX. Geſang.

Es glüht von uns entfernt die ſechſte Stunde
Etwa ſechstauſend Meilen; dieſe Welt
Neigt ſchon den Schatten faſt zum eb'nen Grunde,
Wenn alſo tief für uns beginnt zu werden
Des Himmels Mitt', daß nicht mehr niederfällt [1])
Der Strahl von manchem Stern herab auf Erden,
Und wie die helle Dienerin der Sonne [2])
Mehr vorwärts kommt, da ſchließt am Himmel ſich
Zu Aug' um Aug' bis zu des ſchönſten Wonne;
Ganz ſo erloſch der Siegszug, der voll Leben
Den Punkt umſpielt, der überwunden mich,
Und ſcheint von dem, was er umgibt, umgeben, [3])
Vor meinem Blick allmälich; darum wandte
Ich zu Beatrix wieder ihn; mich zwang
Daß nichts ich ſah, und Liebe in mir brannte.
Wär', was bis jetzt ich ſagt', um ſie zu preiſen,
Verſchloſſen ganz in Einem Lobgeſang,
Zu wenig würd' es diesmal ſich erweiſen.

Die Schönheit, die ich ſah, ſie überſteiget
Nicht unſer Maß allein; ich glaube feſt,
Daß ſie dem Schöpfer nur ſich völlig zeiget.
Beſiegt bekenn' ich mich von dieſem Ziele
Mehr als ein Dichter ſich beſiegen läßt
Vom Stoffe je im Luſt- und Trauerſpiele.
Denn wie die Sonn' von zitternd ſchwachen Blicken,
So nimmt Erinn'rung an das Lächeln fort,
Das ſüße, alle Kräfte im Entzücken.
Vom erſten Tag, wo ich ihr Antlitz ſchaute
In dieſem Leben, bis zum Anblick dort,
Folgt' ich ihr ungehemmt mit meiner Laute;
Doch jetzt muß ich verzichten nachzugehen
Noch ferner dichtend ihrer Schönheit, wie
Der Künſtler bleibt an ſeinen Gränzen ſtehen.
Wie ich ſie überlaſſe ſtärkerm Rufe,
Als meine Tuba kann entſenden, die
Den ſchweren Stoff bringt zu der letzten Stufe,
Mit Stimme und Geberde ſich'rer Lehre
Begann ſie wieder: „Wir ſind nun verſetzt
Vom größten Körper hin zu jener Sphäre, [4])
Die reines Licht iſt, geiſt'ges Licht voll Liebe,
Lieb' zu dem wahren Gute, die ergetzt
Mit Luſt, die ſüß erquicket alle Triebe.
Hier haſt du beide Scharen vor'm Geſichte,
Der Himmelskämpfer Scharen, eine ſieht [5])
Dein Blick wie er ſie ſieht beim Weltgerichte."

So wie ein ſtarker Blitz im Niederzücken
Zerſtört des Sehens Geiſter und entzieht
Dem Aug' die Kraft das Stärk're zu erblicken,
So ſtrahlt' um mich herum lebend'ger Schimmer
Und deckte mich mit einem ſolchen Flor
Von Glanz, daß ich zu ſeh'n vermochte nimmer.
Die Liebe, die zur Ruh' den Himmel leitet,
Begreift ſolch' Heil in ſich, durch das zuvor
Die Kerze ihrem Lichte ſie bereitet.
Die kurzen Worte waren kaum gedrungen
Zu meinem Ohr, als ich begriff, daß ich
Ward über meine Kraft empor geſchwungen.
So neu ward mein Geſicht nun aufgekläret,
Daß kein ſo heller Glanz beſteht, deß' ſich
Von jetzt an meine Augen nicht verwehret.
Ich ſah ein Licht, wie eines Fluſſes Gränze, [6])
Von Blitzen flammend zwiſchen Ufern zwei,
Gemalt von einem wunderbaren Lenze.
Lebend'ge Funken ſtiegen aus den Wogen,
Und ſanken in der Blumen Vielerlei,
Rubinen gleich, vom gold'nen Reif umzogen.
Dann, wie von Düften trunken, tauchten wieder
Sie in die wunderbaren Wellen hier,
Der ſtieg empor, der and're ſank hernieder.
„Der hohe Wunſch, der dich entflammt und ziehet,
Das zu erkennen, was du ſchauſt vor dir,
Gefällt mir um ſo mehr, je mehr er glühet.

Doch mußt du erſt von dieſes Waſſers Wonne
Verkoſten, eh' der Durſt, der dich entfacht,
Geſtillt wird," ſagte meiner Augen Wonne.
Und dann: „Der Fluß und der Topaſe Klarheit,
Die ein- und ausgeh'n, und der Blumen Pracht,
Sind ſchattengleiches Vorbild ihrer Wahrheit.
Es liegt die Herbheit nicht in dieſen Dingen
An ſich; ein Mangel iſt's, der nur beſteht
In dir, weil nicht dein Blick ſo hoch kann dringen.
Es gibt kein Kind, das ſich ſo ſchnell zum Saugen
Mit dem Geſicht zur Milch kehrt, wenn es ſpät,
Weit ſpäter, als es pflegt, aufthut die Augen,
Wie ich mich jetzt mit eiliger Geberde,
Daß beſſ'rer Spiegel werd' mein Auge, neigt'
Zum Fluß, der quillt, damit man beſſer werde.
Der Lider Rand hatt' kaum ſein Naß berühret,
Da ſchien mir er, der erſt ſich lang gezeigt,
Gerundet jetzt im Kreis umhergeführet.
Wie Leute dann, die erſt verlarvt geweſen,
Ganz anders ſind, wenn ſie gethan von ſich
Den fremden Schein, den ſie zur Hüll' erleſen,
Alſo verwandelt nnd verſchönet waren
Die Blumen und die Funken, ſo daß ich
Ganz deutlich ſah die beiden Himmelsſcharen.
O du, der Gottheit Glanz, durch den ich ſchaute
Des wahren Reiches hohen Siegesſchein,
Gib Kraft zu ſagen mir, wie ich ihn ſchaute!

Ein Licht iſt droben, welches machet ſehen
Den Schöpfer das Geſchöpf, dem nur allein
Aus ſeinem Anſchau'n Friede kann entſtehen.
Es dehnt ſich aus in Zirkelform geſtaltet,
So, daß der Sonne ein zu weites Band
Der Gürtel wär', zu dem es ſich entfaltet.
Der Schein iſt ihm von einem Strahl gegeben,
Der von des Erſtbewegtem höchſten Rand [7])
Rückſtrahlt, das Wirkung von ihm nimmt und Leben.
Und wie das Waſſer an dem Fuß zum Spiegel
Sich machet, wie um ſich geſchmückt zu ſeh'n,
Im Lenz der gras- und blumenreiche Hügel,
So ſah, ſich ſpiegelnd um das Licht erhoben,
Auf mehr als tauſend Stufen All' ich ſteh'n,
Die von der Erde heimgekehrt nach oben.
Und wenn der tiefſte Grad ſo viel vom Glanze
In ſich verſchließt, wie muß die Fülle ſein
Der Roſe in dem letzten Blätterkranze!
Mein Blick verlor ſich nicht in Höh' und Breite,
Nein, ganz nahm er das Weſen in ſich ein
Von dieſer Wonne, ſo wie ihre Weite.
Näh' oder Fern' kann nehmen nichts, noch ſpenden;
Denn dort, wo Gott regiert unmittelbar,
Da müſſen der Natur Geſetze enden.
In's Gelb der Roſe, die von Grad zu Grade
Sich ewig hebt, ausdehnt und Duft bringt dar
Der Sonne, die nie weicht vom Lenzespfade,

Zog mich, wie den, Der ſchweigt, da er mit Freude
Doch ſpräch', Beatrix mit dem Wort: „Sieh' wie
Schon ihrer Viele ſind im weißen Kleide;
Den weiten Kreis, den unſ're Stadt umſchreibet
Und unſ're Stufen, die ſo voll ſchon, ſieh,
Daß nur nach Wen'gem mehr Verlangen bleibet.
Auf jenem großen Sitz, auf den die Krone,
Die dort ſchon lieget, ziehet deinen Blick,
Wird, eh' das Hochzeitmahl dir wird zum Lohne,
Die Seele des erhab'nen Heinrich weilen,
Den zu erlauchtem Rang ruft das Geſchick,
Und der zu Welſchlands Hülf', eh's reif, wird eilen.[9])
Die blinde, kranke Gier, die euch umnachtet,
Dem Kindlein ähnlich macht ſie wahrlich euch,
Das weg die Amme jaget und verſchmachtet.
Der dann an Gottes Stelle wird entſcheiden,
Der wird verſteckt und offenbar zugleich
Den Weg, den Jener wandelt, ſorgſam meiden.[9])
Doch kurze Zeit nur wird ihn Gott noch dulden
Im heil'gen Amt; er wird hinab gejagt,
Wo Simon Magus iſt durch ſein Verſchulden,
D'rob tiefer noch Der von Alagna klagt." [10])

XXXI. Geſang.

So in Geſtalt der weißen Roſe ſchaute
Ich vor dem Aug' die heil'ge Kriegerſchar,
Die Chriſtus an ſich durch ſein Blut einſt traute. [1])
Die and're, die im Flug ſchaut und beſinget [2])
Die Glorie Deſſen, der mit Liebe klar
Sie füllt, das Gut, das ihr ſo Hohes bringet,
Stieg wie ein Bienenſchwarm, der erſt verweilet
Auf ſeinen Blüten und ein and'res Mal
Heimkehrt, wo Würze wird dem Werk ertheilet,
Herab zur großen Blume, die ſich ſchmücket
Mit ſo viel Blättern, dann empor zum Strahl,
Wo ihre Liebe immer bleibt entzücket;
Ihr Antlitz war der Flamme zu vergleichen,
Der Flügel Farb' war Gold, das And're weiß
So, daß kein Schnee die Weiße kann erreichen.
Vom Frieden, von der Glut ſah ich ſie tragen
In jener Blume Schoß, von Kreis zu Kreis,
Die ſie erworben mit dem Flügelſchlagen.

Daß zwiſchen Blum' und Himmel jene Fülle
Beſchwingter Weſen ſich geſchoben ein,
Es war für Aug' und Schimmer keine Hülle;
Denn ſo durchdringend iſt das Licht der Gnade
Im Weltenall, nachdem dieß werth kann ſein,
Daß nichts es hemmen darf auf ſeinem Pfade;
Dieß Reich, das ſo in ſich'rer Luſt vollendet
Bevölkert iſt mit alt' und neuer Schar,
Hatt' Aug' und Lieb' zu einem Ziel gewendet.
O dreifach Licht, das, du in einem Sterne,
So funkelnd ihrem Blick beut'ſt Freude dar,
Auf unſ're Stürme ſieh aus deiner Ferne!
Wenn die Barbaren, von der Gegend reiſend,
Die jeden Tag bedeckt auf ihrer Bahn
Die Bärin, ihren lieben Sohn umkreiſend, [3])
Als Rom und deſſen kühne Werk' ſie ſchauten,
Erſtaunten, um wie viel der Lateran [4])
Das übertrifft was Sterbliche ſonſt bauten,
Wie mußte ich, zu Göttlichem gekommen
Vom Menſchlichen, zum Ew'gen von der Zeit,
Von Florenz zu Gerechten, Starken, Frommen,
Emporgerafft ſein in des Staunens Schwunge,
Und zwiſchen ihm und meiner Freudigkeit
Wollt' ich nichts hören, und es ſchwieg die Zunge!
Und wie ein Pilger, der von Luſt entzücket
In des Gelübdes Tempel ſchaut um ſich,
Und hofft zu ſchildern, wie er ihn erblicket,

So führte meine Augen ſtufenweiſe
Beim Wandeln durch das lichte Leben ich
Hinauf, hinab, und wieder rings im Kreiſe;
Ich ſah Geſichter, die zur Liebe weckten
In fremden Lichtes, eig'nen Lächelns Glanz,
Geberden, welche jede Würd' entdeckten.
Die allgemeine Form vom Paradieſe,
Es hatte ſie mein Blick erfaßt ſchon ganz,
Doch keinen Theil feſt angeſchaut, nur dieſe.
Ich wandte mich mit neuentbranntem Streben,
Die Frau nach Dingen zu befragen, die
Die Seele mir in Zweifeln ließen ſchweben.
Ein's meint' ich, And'res ſah ich mir gewähren,
Sie ſuchend fand ich einen Greis, nicht ſie,
Der war bekleidet gleich den andern Hehren.
Auf Aug' und Wange malten ſich die Triebe
Liebvoller Freude, in Geberden fromm,
Wie es ſich ziemte für des Vaters Liebe.
„Und ſie? wo iſt ſie?“ alſo fragt' ich ſchnelle,
D'rauf er: „Damit zu ihrem Ziele komm'
Dein Wunſch, berief ſie mich von meiner Stelle,
Und wenn dein Blick zum dritten Kreis gedrungen,
Vom höchſten ab, wird ſie dir ſichtbar ſein
Auf jenem Thron, durch ihr Verdienſt errungen.“
Ohn' ein Erwiedern blickte ich nach oben,
Sah ſie, die in der Strahlen Wiederſchein,
Der ew'gen, ſich mit einer Kron' umwoben.

Von der Region, die uns den Donner bringet,
So fern iſt keines Sterblichen Geſicht,
Wenn es zum Meeresgrund am tiefſten bringet,
Als ich Beatrix da von mir erblickte;
Doch kränkt's mich nicht, dieweil ihr Bild ſich licht
Und ohne Mittel ab im Auge drückte.
„O Frau, du meiner Hoffnung Kraft und Leben,
Die deine Spur du ließeſt in der Nacht
Der Hölle, um zum Heil mich zu erheben!
Daß ich ſo Vieles ſah auf meinem Pfade,
Von deiner Freundlichkeit und deiner Macht,
Erkenne ich darin die Kraft und Gnade.
Du ließeſt Freiheit mich, den Knecht, erringen
Auf jedem Weg, in jeder Art, die ſich
Geeignet zeigten Solches zu vollbringen.
Bewahr' in mir der Gaben reiche Fülle,
Daß meine Seele, hergeſtellt durch dich,
Dir wohlgefällig zieh' aus ihrer Hülle."
So mein Gebet und ſie, an ferner Stelle,
Wo ſie erſchien, ſie ſah mich lächelnd an,
Und wandte wieder ſich zur ew'gen Quelle.
Der heil'ge Greis: „Damit du ganz vollenden
Magſt bis zum höchſten Gipfel deine Bahn,
Wozu Gebet und heil'ge Lieb' mich ſenden,
Laß' jetzt dein Aug' durch dieſen Garten fliegen,
Sein Anſchau'n ſtärket deine Blicke hier,
Daß ſie dem Gottesſtrahle nicht erliegen.

Die Himmelskönigin, die mir ſo theuer,
Daß ich von Liebe glüh', ſchenkt Gnade dir,
Weil ich Bernhardus bin, ihr Vielgetreuer." [5])
Gleich Dem, der unſer Schweißtuch zu betrachten
Wohl herkommt aus Kroatiens fernem Land,
Und ob der alten Sag' im Liebesſchmachten
Stets in Gedanken ſpricht, da man's entfaltet:
„Herr Jeſus Chriſtus, wahrer Gottmenſch, fand:
Dein Antlitz ſo auf Erden man geſtaltet?" [6])
Ward mir's, beſchauend das lebend'ge Lieben
Deſſ', der an dieſem Frieden ſich geletzt,
Betrachtend, als er unten noch geblieben.
„Dieß freudenvolle Leben, Sohn der Gnade,
Wird nimmer dir bekannt," begann er jetzt,
„Wenn du hinab nur ſiehſt von deinem Pfade.
Zum fernſten Kreis laſſ' ſich dein Aug' erheben,
So lang, bis du die Kön'gin ſchaueſt, der
Dieß Reich iſt unterworfen und ergeben."
Ich hob den Blick; wie ſich am Morgen zeiget
Der Oſt vom Horizont, umſtrahlt weit mehr
Als jener Theil, wo ſich die Sonne neiget,
So, da vom Thal zum Berge ich geſtiegen
Mit meinen Augen, ſah am äußern Rand
Ich einen Punkt die andern all' beſiegen.
Gleichwie das Licht aufflammt an jener Stelle,
Wo man der Deichſel harrt, von Knabenhand [7])
Einſt ſchlecht gelenkt, und ſonſt ſcheint minder helle,

So ſtrahlte dieſe Friedens-Oriflamme [6])
Dort in der Mitte, und ſonſt ſchwächte ſich
In gleicher Weiſe überall die Flamme.
Zu jener Mitt', mit ausgeſpannten Schwingen
Sah mehr als tauſend Engel feſtlich ich
An Glanz und Art verſchied'ne Feier bringen;
Und dort ſah ihren Liedern, ihren Tänzen
Ich eine Schönheit lächeln, deren Licht
In aller Heil'gen Augen Luſt macht' glänzen.
Und wären auch ſo reich des Wortes Töne
Mir wie die Phantaſie, doch wagt' ich nicht
Zum Mindeſten zu ſchildern ſolche Schöne.
Als Bernhard ſah, wie meine Augen blieben
Auf ſeiner heißen Gluth ſo feſt gebannt,
Kehrt' ſeine er zu ihr mit ſolchem Lieben,
Daß mein Betrachten mehr noch ward entbrannt.

XXXII. Geſang.

An ſeiner Wonne hängend fing zu lehren
Wie Einer, den ein ſolches Amt ergötzt,
An der Beſchauliche, um zu erklären:
„Die Wunde, die geſchloſſen und geheilet
Ward von Maria, Die hat ſie verſetzt,
Die dort ſo ſchön zu ihren Füßen weilet. [1])
Im Range, den die dritten Sitze bauen,
Ruh't unter Dieſer dann die Rachel dort,
Die bei Beatrix weilt, wie du kannſt ſchauen. [2])
Sara, Rebecca, Judith auch, nach Denen
Des Sängers Ahnfrau, der das Schmerzenswort
Ob ſeiner Schuld: „Erbarmen!“ rief mit Thränen, [3])
Siehſt du von Stuf' zu Stuf' hinab ſich neigen,
So wie du mich, da ich ſie nenne dir,
Von Blatt zu Blatt die Roſ' ſiehſt nieder ſteigen.
Vom ſiebenten der Grade abwärts weilen
Bis hin zu ihm Hebräerfrauen hier,
Die alle Locken dieſer Blume theilen.

Denn nach dem Blick, mit welchem ſich geweidet
Der Glaub' an Chriſtus, ſind die Mauer ſie,
Die dieſe heil'gen Stufengänge ſcheidet.
Auf jener Seite, wo ganz reif und offen
Die Blum' in jedem Blatt iſt, ſitzen Die,
Die lebten, auf den künft'gen Chriſt' zu hoffen.
Und auf der andern Seite, wo mit Lücken
Die halben Kreiſ' ſind unterbrochen, dort [4])
Sind ſie, die dem Gekommnen mit den Blicken
Gefolgt; wie hier der Sitz, der ruhmeshelle,
Der Himmelskönigin auf höchſtem Ort,
Und unter ihm ſich reihet Stell' an Stelle,
Sitzt dort Johannes auf dem erſten Range,
Der immer heilig Wüſt' und Marter litt,
Und dann die Hölle noch zwei Jahre lange. [5])
Und unter ihm ſieht man in gleicher Weiſe,
Franz, Benedict und Auguſtinus mit
Den Andern bis hinab von Kreis zu Kreiſe.
Vom Glaubensblicke ſollen beide Arten
(Die hohe Vorſchrift Gottes ſieh darin)
Erfüllen gleich dereinſt den Himmelsgarten.
Vom mittlern Grad der Treppe, welche theilet
Die beiden Arten, wiſſe, abwärts hin,
Iſt Keiner, der durch ſein Verdienſt hier weilet;
Durch fremdes ward bedingungsweis erfahren
Das Heil von den erlöſ'ten Geiſtern hier,
Eh' ſie zur eig'nen Wahl noch fähig waren. [6])

Dieß wird ſich wohl in den Geſichtern zeigen
Und auch im Klang der Kinderſtimmen hier,
Willſt du dich ſchauend, hörend hin nur neigen.
Jetzt ſchweigſt du ſtill, weil Zweifel dich bedrücket;
Doch löſe ich das Band, das deinen Sinn
Mit dem ſpitzfind'gen Denken feſt umſtricket.
Es kann in dieſes weite Reich gelangen
Der Zufall nimmermehr, ſo wie's darin
Kein Dürſten gibt, kein Hungern und kein Bangen;
Durchs ewige Geſetz ſind alle Dinge
Hier feſtgeſtellt, ſo daß vollkommen paſſt
In dieſem Reich der Finger zu dem Ringe.
Nicht ohne Grund ward Denen, die zum Leben,
Zum wahren, ſind gelangt in ſolcher Haſt,
Mehr oder minder unter ſich gegeben.
Der König, durch den dieſes Reich verkläret
In ſolcher Liebe ruht, ſo frohem Licht,
Daß kein Verlangen jemals mehr begehret,
Begabt ungleich mit ſeiner Gaben Fülle
Die Seelen, die vor ſeinem Angeſicht
Er froh erſchafft, und hier genügt ſein Wille.
Es läßt euch Dieſes klar und deutlich leſen
Die heil'ge Schrift in jenem Zwillingspaar,
Das ſchon im Mutterſchoß im Streit geweſen. [7])
D'rum wird vom höchſten Licht, nach dem erglänzet
Von Gnad' ungleich gefärbt des Hauptes Haar,
Dieß mit verſchied'ner Krone auch bekränzet. [8])

So, ohne daß ſie mitgewirkt hiernieden,
Sind nach verſchied'nen Stufen ſie gereiht,
Nur in dem erſten Licht allein verſchieden.
So war's genug, Erlöſung zu erfahren
In den Jahrhunderten der alten Zeit,
Mit Unſchuld, daß die Ältern gläubig waren.
Nachdem die erſte Zeit vorbeigegangen,
Da mußte noch die Unſchuld Flügelkraft
Bei Knaben durch Beſchneidung erſt empfangen.
Doch als die Zeit der Gnade war gekommen
Blieb Unſchuld unten in des Limbus Haft,
Wenn Chriſti Taufe ſie nicht aufgenommen.
Jetzt blicke in das Angeſicht, das Chriſtus
Am meiſten gleichet; [9]) denn ſein Glanz allein
Kann dich bereiten anzuſchauen Chriſtus.
Darauf herab ſah ſolchen Wonneregen
Ich ſenden durch die heil'gen Geiſter, rein
Beſtimmt ſo hoch im Flug ſich zu bewegen,
Daß nichts von dem, was früher ich betrachtet,
Mich in Bewund'rung ſo gefangen nahm,
Und nichts ich Gott ſo ähnlich noch geachtet;
Und jene Lieb', die, um zuerſt zu ſingen:
„Maria, ſei gegrüßt", herunter kam, [10])
Sah ich vor ihr entfalten nun die Schwingen.
Und Antwort gab dem göttlichen Geſange
Der ſel'ge Hof auf allen Seiten dort,
Daß jeder Blick erſtrahlt' im Freudendrange.

„O heil'ger Vater, dem es wohlgefallen
Für mich herabzugeh'n vom ſüßen Ort,
Den ew'ge Schickung dir beſtimmt vor Allen!
Wer iſt der Engel, der mit frohem Triebe
In's Auge unſ'rer Königin ſo gern
Sieht, daß er Feuer ſcheint in ſeiner Liebe?"
So nahm ich wieder Zuflucht zur Belehrung
Von Dem, der durch Maria, wie der Stern
Des Morgens, ſtrahlet in der Sonn' Verklärung,
Und er: „Kühnheit und Anmuth, die beſiegen
Die Seelen, Engel all' an Gottes Thron,
Sind ganz in ihm, ſo macht es uns Vergnügen;
Denn er iſt Jener, der die Palme brachte
Hin zu Maria, als der Gottesſohn
Zum Träger ſich von unſ'rer Bürde machte.
Doch ſollſt du endlich mit den Augen kommen
Nach meinem Wort; ſieh die Patrizier da
Von dieſem Reiche, dem gerechten, frommen.
Die Beiden, die in höchſter Wonne brennen,
Weil der Auguſta ſie vor Allen nah,
Kann man zwei Wurzeln dieſer Roſe nennen. [11])
Der dort, der ſich zur Linken an ſie ſchließet,
Der Vater iſt es, deſſen kecke Wahl
Die Menſchheit durch ſo vieles Herbe büßet.
Der heil'gen Kirche greiſen Vater ſchauet
Zur Rechten man, ihn, dem der Herr empfahl
Der Blume Schlüſſel, die er ihm vertrauet. [12])

Und Jener, der voraus, eh' er geſtorben,
Die ſchweren Zeiten all' der Braut erblickt,
Einſt von den Nägeln und der Lanz' erworben, [13])
Weilt neben ihm, und bei dem Andern ſitzet
Der, unter dem mit Manna ward erquickt
Das undankbare Volk, von Trotz erhitzet. [14])
Dem Petrus gegenüber ruhet heiter
In ihrer Tochter Anſchau'n Anna tief, [15])
Und ſingt mit unverwandtem Auge weiter.
Dem erſten Vater gegenüber zeiget
Lucia ſich, die zu der Herrin rief,
Als abwärts ſtürzend du den Blick geneiget. [16])
Doch weil die Zeit des Traumgeſichts enteilet,
Laß hier uns ſchließen, wie ein Handwerksmann
Den Rock macht nach dem Tuch, ihm zugetheilet.
Zur erſten Lieb' ſei unſer Blick gekehret,
So daß im Hinſeh'n deiner, wie er kann,
Hineindringt, bis der Schimmer es ihm wehret.
Doch daß nicht etwa du zurück magſt weichen
Im Flügelſchwung, vom Fortſchrittswahn gebläht,
Mußt betend du die Gnade erſt erreichen,
Von Jener Gnade, die ich mächtig nenne;
In Liebe folg' Dem was mein Mund erfleht,
Daß nicht von meinem Wort dein Herz ſich trenne!"
Und er begann dieß heilige Gebet.

XXXIII. Geſang.

„O Jungfrau Mutter, Tochter deinem Sohne,
Vor den Geſchöpfen demutreich erhöht,
Du Ziel vorherbeſtimmt vom ew'gen Throne,
Du liehſt der menſchlichen Natur auf Erden
So hohen Adel, daß es nicht verſchmäht
Ihr Schöpfer hat, Gebild' aus ihr zu werden.
In deinem Schooße hat ſich neu die Liebe
Entfacht, durch deren Gluth in Ewigkeit
Die Blume hier entkeimte ihrem Triebe. [1])
Der Liebe Mittagsfackel ſtrahlſt du helle
Uns hier, und in dem Land der Sterblichkeit
Biſt du der Hoffnung lebensvolle Quelle.
Du biſt ſo groß und kannſt ſo viel vollbringen,
Daß, wer da Gnade ſucht und nicht dabei
Aufruft zu dir, will fliegen ohne Schwingen.
Von deiner Güte wird nicht aufgenommen
Die Bitte mit Erhörung nur, nein, frei
Will häufig ſie zuvor der Bitte kommen.

In dir iſt Mild', barmherziges Empfinden,
In dir Großmüthigkeit, vereint in dir
Was in Geſchöpfen Gutes iſt zu finden.
Jetzt flehet Der, der von dem tiefſten Grunde
Des Weltenalls bis zu dem Punkte hier
Die Geiſter alle ſah auf dieſer Runde,
Dich an, daß ihm die Gnade werd' zu Theile,
Die Augen zu erheben kräftig klar,
Noch mehr empor bis zu dem höchſten Heile.
Ich, der nach eig'nem Schau'n nie hab' geſchmachtet
Mehr als ich's thu' nach ſeinem, bring' dir dar
Mein Flehen all' (und fleh', es ſei beachtet,)
Daß du ihm jede Wolke mögſt zerſtreuen
Der Sterblichkeit mit deinen Bitten, und
Die höchſte Wonne ſo ihn mög' erfreuen.
Noch bitt' ich, Kön'gin, dich, die du vollbringen
Kannſt, was du willſt, erhalte ihm geſund
Nach ſolchem Schau'n das Herz in ſeinem Ringen!
Die Triebe der Natur ſei'n durch dein Walten
Beſiegt; Beatrix mit viel Sel'gen ſieh
Für mein Gebet zu dir die Hände falten."
Die Augen, die Gott ſelber liebt und ehret,[a])
Bezeugten, auf dem Redner ruhend, wie
Andächt'gen Bitten gern ſie Huld gewähret.
Dann wandte ſie ſich zu dem ew'gen Lichte;
Man ſoll nicht glauben, daß ſich d'rinn ſo klar
Je ein Geſchöpf vertieft mit dem Geſichte.

Und ich, der ich mich nahte zu erreichen
Das Ziel der Wünſche, ließ, wie's billig war,
Die Gluth der Sehnſucht jetzt in mir erbleichen.
Bernhardus winkte lächelnd mir, ich ſollte
Empor hier richten meinen Blick; allein
Ich war von ſelber ſchon, ſo wie er wollte.
Mein Auge drang, wie es gewann an Klarheit,
Stets tief und tiefer in den Strahl hinein
Des hohen Lichts, das aus ſich ſelbſt hat Wahrheit.
Von da an iſt mein Schau'n zu hoch geſtiegen
Für unſ're Sprache, die dem Anblick weicht,
Erinn'rung muß dem Uebermaß erliegen,
Gleich Dem, der träumend ſchaut und im Empfinden
Den Eindruck nach dem Traum wahrt unverbleicht,
Mocht' auch das And're ſeinem Sinn entſchwinden,
Bin jetzo ich; zu End' iſt bald gekommen
Mein Traum, und dennoch träufelt mir gelind
In's Herz die Süße, die aus ihm entnommen.
So löſ't der Sonnenſtrahl des Schneees Hülle,
Und ſo verloren ehmals ſich im Wind
Auf leichtem Laub die Sprüche der Sibylle. [a])
O höchſtes Licht, das über ſterblich Denken
So hoch du ſtrahlſt, woll' etwas wieder heut'
Von Dem, wie du erſchienſt, dem Sinne ſchenken.
Der Zunge leih' ſo mächtige Gewalten,
Daß ſie ein Fünklein deiner Herrlichkeit,
Der künft'gen Menſchheit möge aufbehalten.

Denn wenn nur etwas in's Gedächtniß kehret,
Und etwas in den Verſen klingt von dir,
Wird man von deinem Siege mehr belehret.
Ich glaub', durch des lebend'gen Strahles Zücken,
Das ich empfand, hätt' ich verloren hier
Mich ſelbſt, wär' abgeſchweift ich mit den Blicken.
Doch ich erinn're mich, daß d'rinn gefunden
Die Kühnheit zum Ertragen mein Geſicht,
Bis mit der ew'gen Kraft es ſich verbunden.
O überreiche Huld, durch die zu heften
Ich wagen durft' den Blick auf's ew'ge Licht,
Bis er ſich d'rinn verlor mit ſeinen Kräften!
In ſeiner Tiefe ſah ich, wie vereinet
Durch Liebe in demſelben Band iſt d'rinn,
Was in dem Weltall nur zerſtreut erſcheinet, [4])
Subſtanz und Accidenz und ihre Weiſe, [5])
Verſchmolzen ganz, ſo daß im wahren Sinn
Ich als ein Licht, das einfach iſt, es preiſe.
Die allgemeine Form von der Verbindung,
Ich glaub', ich ſah ſie, weil ich mir bewahrt,
Indem ich's ſag', fühl' wonnige Empfindung;
Doch ließ Erinn'rung ein Moment ermatten
Mehr als Jahrtauſende die Spur der Fahrt,
Bei der Neptun ſtaunt' über Argo's Schatten. [6])
So ſchaute meine Seele, die geſpannte,
Feſt, aufmerkſam und unbeweglich hin,
Da immer mehr zu ſchauen ſie entbrannte.

Vor jenem Licht iſt man ſo voll Entzücken,
Daß es unmöglich iſt, daß je der Sinn
Nach anderm Gegenſtand noch wolle blicken.
In ihm iſt alles Gute aufgenommen,
Das je erſtrebt kann werden; ſchwach und bleich
Iſt außer ihm, was in ihm iſt vollkommen.
Für das ſelbſt, was Erinn'rung wahrt vom Schwunge,
Kommt nicht die Sprache der des Kindes gleich,
Das an der Bruſt noch netzet ſeine Zunge.
Und doch kann des lebend'gen Lichtes Schimmer,
Das hier ich ſchaute, nur ein einz'ger ſein;
Denn wie er früher war, ſo bleibt er immer.
Nur, weil ſich kräft'ger mein Geſicht entfaltet
Im Schauen, d'rum erhob ein ein'ger Schein
Mich über mich, der ich mich umgeſtaltet.
Und in der Weſenheit, der tiefen, klaren,
Des hohen Lichts erſchienen Kreiſe drei,
Die von drei Farben, Einem Umfang waren.
Wie Iris in der Iris war zu ſehen
Der Eine in dem Andern, und die Zwei,
Des Dritten Feuer ließen ſie entwehen. [7])
Die Sprache, kurz und heiſer, muß erliegen
Dem Denken hier; wird dieſes arm genannt
Für's Schauen, ſo kann nicht dieß Wort genügen.
O ew'ges Licht, nur in dir ſelber wohnend,
Dich ſelbſt erkennend, und von dir erkannt,
In des Erkennens Liebe lächelnd thronend!

Der Kreiſe Zweiter, der zurückgeſtrahlet
Gleich einem Wiederſchein ſich zeigt in dir,
Erſchien mit ſeiner Farbe mir bemalet
In ſeinem Innern unſer Bild zu tragen, [8])
(Als ich ihn etwas rings betrachtet hier);
Sich zu vertiefen wollt' der Blick d'rum wagen.
So wie der Geometer ſich verſenket,
Den Kreis zu meſſen, und doch nie dabei
Den Grundſatz, deſſen er bedarf, erdenket, [9])
So wurde ich bei dieſem neuen Sehen,
Ich wollte ſchauen, wie entſprechend ſei
Das Bild dem Kreis, wollt' ſchauen ſein Entſtehen.
Doch dazu taugten nicht die eignen Schwingen,
So fern von einem Blitz getroffen nicht
Die Seele ward, Erſehntes zu vollbringen;
Hier mußt' zu ſchwach ſich Phantaſie erweiſen;
Doch Wunſch und Willen hielt im Gleichgewicht,
So wie ein Rad, gleichförmig in dem Kreiſen,
Die Lieb', die Sonnen- lenkt und Sternenlicht.

Noten zum Paradies.

I. Geſang.

[1]) Als Eingang zum Verſtändniß des Ganzen ſetze ich folgende deutliche Erklärung des großen Dante-Kenners, Profeſſor Karl Witte in den Anmerkungen zu Dante's lyriſchen Gedichten (Leipzig, J. A. Brockhaus 1842), her (S. 64): „Das ptolomäiſche Syſtem in der Ausbildung, in welcher Dante es befaß, nahm 10 völlig concentriſche Himmel an. Den feſten und unbeweglichen Mittelpunkt macht dieſem Syſteme die Erde aus, und ebenfalls unbeweglich iſt wieder der äußerſte oder empyreiſche Himmel oder der Wohnort der Seligen, in dem das Weltall enthalten iſt. Das Verlangen nach dieſer Wohnung des Herrn leiht dem, von ihr zunächſt umfangenen, neunten Himmel, dem kryſtalliniſchen, dem primum mobile, eine ſo geſchwinde Umdrehung, daß er, trotz ſeiner unermeßlichen Ausdehnung ſich in 24 Stunden und etwas, einmal um ſeine Axe dreht, und, was wohl zu merken iſt, dieſe Drehung allen übrigen acht von ihm enthaltenen Himmeln, ohne deren eigenthümliche Bewegung zu ſtören, mittheilt. Eine ſolche eigenthümliche Bewegung und zwar die langſamſte unter allen, die nämlich in 100 Jahren nur einen Grad von Weſten nach Oſten zu rücklegt, wohnt nun zunächſt dem achten Himmel bei, in welchem die Fixſterne, deren man 1022 gezählt hat, in gleicher Entfernung von der Erde befeſtigt ſind, und ihr Licht von der Sonne erhalten. (Par.

XX. Geſang, XXIII. 30). Auch dieſe Bewegung des Himmels der Fixſterne (stellato), nicht aber die der übrigen, theilt ſich gleichmäßig allen von ihm eingeſchloſſenen mit. Hierauf folgen die Himmel, die nach den 7 Planeten Saturn, Jupiter, Mars, Sonne, Venus, Merkur und Mond benannt werden, und ſämmtlich, außer jenen zwei mitgetheilten Bewegungen, noch ihre eigenthümliche haben. Dieſe letzte Bewegung läßt ſich nun am bequemſten ſo denken, daß man ſich jeden einzelnen Himmel als eine durchſichtige Kugel vorſtellt, die ſich um ihre Axe dreht und auf deren Aequator der Planet befeſtigt iſt. So denkt ſich Dante in der That auch den Himmel der Sonne; hätte man aber dieſelbe Vorſtellungsart ohne weitere Modification auf die übrigen Planeten anwenden wollen, ſo würden die Phänome, welche die Beobachtung bot, zum großen Theil unerläutert geblieben ſein." Das Weitere von Herrn Profeſſor Witte über dieſen Gegenſtand folgt in den Noten zum VIII. Geſang.

[3]) Auf dem einen Gipfel oder Joch des Parnaſſes denkt ſich Dante den Apoll, auf dem andern die Muſen. Bis jetzt waren ihm dieſe, welche die irdiſchen Wiſſenſchaften vorſtellen, genug, jetzt aber bedarf er des Beiſtandes Apolls, des Sonnen- oder Lichtgottes. — Es verſteht ſich, daß hier, wie in der ganzen Dichtung, die heidniſche Mythologie immer nur ſymboliſch gebraucht wird.

[3]) Marſyas wurde von Apoll im Wettkampf mit der Flöte beſiegt, und zur Strafe ſeiner Vermeſſenheit geſchunden.

[4]) Die Nymphe Daphne, die Tochter des Flußgottes Peneus, welche von Apoll geliebt wurde, floh vor ihm, und verwandelte ſich auf der Flucht in einen Lorbeerbaum. D'rum wird der Baum theuer und das Laub desſelben das peneiſche genannt, alſo: Peneus Blätter.

[5]) Die am Fuße des Parnaſſes gelegene und dem Apoll geweihte Stadt Cyrrha wird hier bildlich für den Gott ſelbſt genommen.

[6]) Zur Zeit der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche durchſchneiden ſich der Zodiacus, der Aequator, der Aequinoctialcolu-

rus und der Horizont, ſo daß durch dieſe vier Kreiſe drei Kreuze gebildet werden.

[7]) Glaucus, ein Fiſcher, wurde nach der Fabel durch den Genuß eines Krautes in einen Meergott verwandelt.

[8]) Er wußte nicht, ob er hier nur das zuletzt Geſchaffene, nämlich nur Seele war.

[9]) Das Empyreum oder der höchſte, weiteſte, immer unbewegliche Himmelskreis, in welchem ſich alle anderen, beweglichen Kreiſe wenden.

[10]) Der erſte bewegte Himmel, der ſich mit der größten Schnelligkeit dreht.

II. Geſang.

[1]) Zum Bärengeſtirn, das die Schiffer auf der ſüdlichen Halbkugel leitet.

[2]) Jaſon ſpannte die flammenſpeienden, dem Vulkan geweihten Stiere an den Pflug, und zwang ſie die Furchen zu ziehen, in die er die Drachenzähne ſäete.

[3]) Nach einer Volksſage iſt Kain mit einem Bündel Dornen im Monde.

[4]) Der Fixſternhimmel.

[5]) Die Scholaſtiſche Philoſophie nimmt zwei Prinzipe in den Körpern an, ein materielles, welches in allen gleich iſt, und ein formales oder bildendes, welches in jedem verſchieden, die verſchiedenen Arten und Kräfte hervorbringt.

[6]) Im Empyreum, dem immer unbeweglichen.

[7]) Der erſte bewegte Himmel, der alle anderen Kreiſe umſchließt, und ihnen die Kraft der Bewegung mittheilt.

[8]) Der achte oder Fixſternhimmel.

[9]) Die andern Himmel, die ſchon oben genannt worden.

[10]) Der Fixſternhimmel.

[11]) Die Verbindung des bewegenden Engels mit dem Sterne wird mit der Verbindung der Seele mit dem Leibe verglichen.

III. Geſang.

[1]) Narciß hielt ſein Spiegelbild im Quell' für ein wirkliches Weſen, und verliebte ſich in dasſelbe; Dante hingegen hält hier wirkliche Weſen für Spiegelbilder.

[2]) Piccarda, eine Jungfrau aus dem Orden der hl. Clara, wurde von ihrem Bruder Corſo Donati mit Gewalt aus dem Kloſter entführt und gezwungen ſich zu vermählen. Sie iſt deshalb mit Jenen, welche ihre Gelübde wider ihren Willen brachen, in der Mondesſphäre, die ſich nach dem Ptolemäiſchen Syſteme, als die nächſte am Mittelpunkt, in Betreff des täglichen Umſchwunges von Oſten nach Weſten, am langſamſten bewegen muß, weil ſie den kleinſten Kreis beſchreibt.

[3]) Die hl. Clara von Aſſiſi, die unter der Leitung ihres heiligen Mitbürgers Franziscus den Orden der Clariſſinnen ſtiftete.

[4]) Nach einem durch die hiſtoriſche Kritik als bloße Sage erwieſenen Gerüchte hieß es von Conſtanzen, der Tochter des Königs Roger von Sicilien, Gemahlin Heinrich's des VI. und Mutter Friedrich's II., des Letzten aus ſeinem Hauſe, welcher Kaiſer war, daß ſie früher Nonne geweſen und gezwungen worden ſei das Kloſter zu verlaſſen, um ſich mit Heinrich VI. zu vermählen. — Mit Sturmwinden vergleicht Dante die drei aufeinander folgenden deutſchen Kaiſer Friedrich Barbaroſſa, Heinrich VI. und Friedrich II. wegen ihres Ungeſtüms.

IV. Geſang.

[1]) Philalethes macht die Bemerkung, daß Dante indem er den Platoniſchen Satz, daß zwei gleich entfernte, in entgegengeſetzter Richtung, auf einen Gegenſtand wirkende Kräfte, denſelben nicht zu bewegen vermöchten, nichts gegen die Willensfreiheit einwenden will, die nach der Philoſophie des Mittelalters dadurch mit jenem Satze vereinbar ſchien, daß man zu-

gab, daß ſich der Menſch über die Mittel zum Ziele täuſchen, und ſich entweder von der Vernunft oder von der Sinnlichkeit beherrſchen laſſen könne.

[2]) Daniel ſagte dem Nabuchodonoſor den Traum, den Dieſer vergeſſen hatte, und befreite ſo den König von dem Zorne, in dem er wider die chaldäiſchen Wahrſager entbrannt war, deren Kunſt ſich als ohnmächtig erwieſen hatte.

[3]) Dies lehrte der hl. Thomas von Aquin, der Philoſophie des Ariſtoteles entſprechend.

[4]) Der Erzengel Raphael.

[5]) Im Timäus iſt der oben erwähnte Ausſpruch Plato's enthalten.

[6]) Er meinte es nicht nur bildlich.

[7]) Nach der Ausdrucksweiſe der ſcholaſtiſchen Philoſophie.

[8]) Zu Dante's Zeit ſchrieb man den Geſtirnen einen großen Einfluß auf die menſchlichen Neigungen zu.

[9]) Ein ſolcher unwillkürlicher Zweifel, bei dem man ſich ſelbſt mißtraut, ſetzt den Glauben voraus.

[10]) Wie der heilige Märtyrer Laurentius unerſchüttert auf den glühenden Kohlen blieb, und wie der Römer Mucius Scävola, nachdem ſein Verſuch den Porſenna zu tödten, mißlungen war, ſeine Hand, wie um ſie zu ſtrafen ins Feuer hielt.

[11]) Alkmäon tödtete ſeine Mutter um die Bitte ſeines Vaters zu erfüllen, welchen ſie verrathen hatte.

V. Geſang.

[1]) Es war den Juden geſtattet in manchen Fällen das, was ſie zu opfern gelobt hatten, durch etwas anderes zu erſetzen.

[2]) Siehe Purgatorium IX. Geſang.

[3]) Der hebräiſche Heerführer Jephte hatte Gott gelobt ihm nach dem Siege das Erſte, was ihm begegnen würde, zum Opfer zu bringen, und es war die eigene Tochter, die ihm bei der Rückkehr entgegen kam.

[4]) Diana, welche dem König Agamemnon zürnte, forderte durch den Mund des Prieſters die Tochter Agamemnons Iphigenie. Schon war das Opfermeſſer gezückt, als die Göttin Iphigenien in eine Wolke hüllte, und nach Tauris entführte. — Nach Euripides hatte Agamemnon beim Auszug gelobt, Dianen das Schönſte zu opfern, was das Jahr bringen würde, und war der Aufenthalt der Griechen in Aulis, wo das Opfer gebracht wurde, ein mehrjähriger.

[5]) Zum höhern Himmel.

[6]) Das zweite Reich iſt der Planet Merkur, in welchem Jene zu ſchauen ſind, welche ſich neben der göttlichen Liebe auch von dem Triebe nach Ehre zum Guten leiten ließen.

[7]) Der Planet Merkur erſcheint, weil er der Sonne nah iſt, wie mit den Strahlen derſelben umſchleiert.

VI. Geſang.

[1]) Aeneas, der ſagenhafte Gründer des römiſchen Reiches, der Lavinien raubte und freite, kam vom Oſten nach dem Weſten, dem Wege der Geſtirne folgend, nämlich von Troja nach Italien. Conſtantin aber verlegte 330 n. Chr. den Sitz des römiſchen Kaiſerthums, deſſen Zeichen der Adler iſt, vom Weſten nach dem Oſten, an den Saum Europa's, an den Bosporus, der Europa von Aſien trennt, von Rom nach Byzanz, alſo nicht weit von den Bergen Troja's. Juſtinian, welcher hier ſpricht, trat 527 die Regierung an. Jedoch ſeine abendländiſchen Eroberungen geſchahen um 536.

[2]) Juſtinian ſammelte die alten Geſetze, und ſchied aus denſelben das Ueberflüſſige und Bedeutungsloſe aus. Das Werk der Geſetzgebung wird von Dante göttlicher Erleuchtung zugeſchrieben.

[3]) Juſtinian ſetzte auf die Mahnung des Papſtes Agapetus den der Irrlehre der Monophyſiten ergebenen Biſchof Anthenius ab.

[4]) Juſtinians Feldherr Beliſar kämpfte ſiegreich gegen Perſer, Vandalen und Gothen.

[5]) Nach der Aeneide fiel der dem Aeneas zu Hülfe geſchickte Pallas im Kampfe wieder Turnus.

[6]) Als die drei Horatier durch den Sieg über die drei Curatier Alba der römiſchen Herrſchaft unterwarfen.

[7]) Unter den ſieben Königen vom Raube der Sabinerinnen unter Romulus bis zum Tode der Lucretia, welcher die Vertreibung der Könige zur Folge hatte.

[8]) Der Gallier-Anführer Brennus wurde beim Angriffe auf das Capitol von Furius Camillus zurückgeſchlagen. — Der König von Epirus, war ein Feind der Römer.

[9]) Titus Manlius Torquatus verurtheilte den eigenen Sohn wegen deſſen Ungehorſam im Kriege zum Tode. — Quintius (nach dem reichen, krauſen Haupthaare Cincinatus genannt) wurde vom Pfluge zur Dictatur berufen. — Drei Decier opferten ſich den unterirdiſchen Göttern um Sieg für die Römer zu erlangen. — Viele aus der Familie der Fabier erwarben ſich Ruhm, namentlich Quintius Fabius Maximus, welcher die ſchon durch Hannibals Sieg wankende Republik wieder aufrichtete.

[10]) Scipio beſiegte den Hannibal, und zerſtörte Carthago — Villani erzählt, daß nach der Niederlage des Catilina die auf einer Anhöhe gelegene Stadt Faeſula (Fieſole) von den Römern unter Cäſar, Cicero und Pompejus belagert und zerſtört und ſtatt derſelben am Fuße des Hügels Florenz erbaut worden ſei.

[11]) Hier wird der Schauplatz der galliſchen Kriege Cäſars bezeichnet.

[12]) Nach der Niederlage bei Pharſalus floh Pompejus nach Aegypten, wo er, vom Könige Ptolomäus verrathen, den Tod fand.

[13]) Lucan läßt den Cäſar nach der pharſaliſchen Schlacht am Geſtade von Troja landen.

[14]) Cäſar nahm ſich im alexandriniſchen Kriege der Kleopatra gegen Ptolomäus an.

[15]) Im afrikaniſchen Kriege beſiegte Cäſar den Juba, im ſpaniſchen die letzten Anhänger des Pompejus.

[16]) Octavianus Auguſtus, welcher nach Julius Cäſar den römiſchen Adler trug, nahm Rache an Jenen, die Cäſar getödtet hatten. Dann beſiegte Auguſtus bei Mutina den Marc Anton und bei Perufia den Conſul Lucius Antonius.

[17]) Kleopatra legte zwei Schlangen an ihre Bruſt um durch den Biß derſelben den Tod zu finden und ſo der Schmach zu entgehen den Triumphzug des Auguſtus zu ſchmücken.

[18]) Auguſtus eroberte Aegypten bis zum rothen Meere.

[19]) Unter dem dritten Cäſar, Tiberius, wurde Chriſtus auf Befehl des römiſchen Statthalters gekreuzigt, und ſtarb um der göttlichen Gerechtigkeit für Adams Sünde genug zu thun. Aber die Verurtheilung ſelbſt war eine Ungerechtigkeit, welche die Juden verlangt hatten, und für welche ſie durch die Zerſtörung Jeruſalems unter Veſpaſian durch Titus, der hier ein unbewußtes Werkzeug der Vorſehung war, geſtraft wurden.

[20]) Karl der Große, welcher das Panier des römiſchen Adlers wieder erhob, beſiegte die Longobarden, und wurde als Schirmher der Kirche vom Papſte zum römiſchen Kaiſer gekrönt.

[21]) Als er von Jenen ſprach, welche das Reichszeichen bekämpfen und von Jenen, welche es für ſich gewinnen wollen.

[22]) Dante tadelt hier die Guelphen, welche den römiſchen Aar den Lilien Frankreichs unterwerfen, und die Ghibellinen, die ihn zu ihren Parteizwecken gewinnen wollten.

[23]) Karl II. von Anjou, König von Neapel, der damals als das Haupt der Guelphen in Italien angeſehen wurde.

[24]) Villani erzählt, daß Raimund Berlinghieri, Graf von Provence, einen Verwalter Namens Römeo gehabt habe, welcher die Einkünfte des Grafen ſo vermehrte, daß die vier Töchter desſelben Königen vermählt wurden; dennoch habe Raimund von Romeo Rechenſchaft gefordert, was dieſen ſo gekränkt, daß er den Grafen verlaſſen und ſich als Greis vom Betteln ernährt habe. — Villani nimmt auch an, daß Romeo ein unbekannter

Pilger geweſen ſei, der jenen Namen von einer Wallfahrt nach Rom erhalten habe. — Doch Laſſalle ſtellt dieß, ſo wie den Undank des Grafen in Abrede.

VII. Geſang.

[1]) Durch den Ruhm der Geſetze und den der Waffen.

[2]) B. und Ice, die Anfangs- und Endſilben des Namens Beatrice.

[3]) Den Kräften der erſchaffenen Natur.

[4]) Beatrix hat dem Dichter früher geſagt, daß Alles, was Gott unmittelbar geſchaffen habe, unſterblich ſei. Nun belehrt ſie ihn darüber, daß die Engel und die Menſchenſeelen unmittelbar von Gott geſchaffen, daher unſterblich ſind, während die übrigen Geſchöpfe ihr Leben mittelbar durch den auf den Stoff wirkenden Einfluß der Geſtirne empfange, daher vergänglich ſind Weiter folgt nach der ſcholaſtiſchen Philoſophie die Auferſtehung des Menſchenleibes daraus, daß dieſer, obgleich aus dem Lehm der Erde, doch nicht auf natürliche, ſondern auf übernatürliche Art von Gott gebildet worden iſt.

VIII. Geſang.

[1]) Nach dem Ptolomäiſchen Syſtem glaubte man, daß jeder Planet ſich in einem beſondern kleinern Kreiſe für ſich drehe, und in dieſem den großen Kreislauf durch das ganze Firmament mache. Dieſe kleineren Kreiſe wurden Epicykel genannt. Hier folgt als weitere Erläuterung die Fortſetzung der in den Noten zum I. Geſang angeführten Stelle aus dem dort genannten Werke des Herrn Profeſſors Witte (S. 65): „An dem Aequator des nach dem Planeten Venus benannten dritten Himmels iſt nicht der Planet ſelbſt, ſondern der unſichtbare Mittelpunkt eines ebenfalls unſichtbaren und natürlich mit jenen (andern) Himmeln nicht concentriſchen Kreiſes befeſtigt. Dabei iſt zu

bemerken, daß der dritte und vierte Himmel ſich in vollkommen gleichen Kreiſen um ihre Axe drehen, und daß eine von der Erde aus, durch jenen auf den Aequator des dritten Himmels befeſtigten Mittelpunkt gezogene Linie in dem vierten Himmel, oder dem der Sonne, genau den letztern Planeten treffen würde. Der erwähnte unſichtbare Kreis nun heißt Epicyclus der Venus; es dreht ſich dieſer Epicyclus in 348 Tagen um ſeinen Mittelpunkt, und erſt auf ihm iſt der Planet Venus ſelbſt befeſtigt, der dann wieder eine Umdrehung um ſeine eigene Axe hat. Da der Mittelpunkt des Epicyclus ſtets der Sonne gegenüber bleibt, ſo iſt klar, daß der auf der Peripherie desſelben befindliche Planet während der einen Hälfte der Umlaufszeit zur einen und während der andern zur andern Seite der Sonne erſcheinen und deshalb als Abend- oder als Morgenſtern gelten muß." So weit Herr Profeſſor Witte. — Im dritten Himmel nun glaubten, wie der Dichter ſagt, die Heiden die Venus oder Cypris, Tochter der Dione, und Mutter des Liebesgottes, in dem nach ihr benannten Sterne zu ſehen — Der Dichter läßt jene Seelen in der Venus, alſo im dritten Himmel erſcheinen, welche ſich von der irdiſchen zur göttlichen Liebe erhoben haben.

[2]) In der Aeneide erzählt Virgil, daß Amor in der Geſtalt des Kindes Ascanius auf dem Schoos der Königin Dido geſeſſen ſei, um ſie mit Liebe zu Aeneas zu entzünden.

[3]) Die Venus geht als Morgenſtern dem Sonnenaufgang voraus, und folgt als Abendſtern dem Sonnenuntergang nach.

[4]) Nach der Phyſik des Ariſtoteles ſteigen die Dünſte bis zur kalten Region, von der ſie als Regen oder Sturm zurückgeſtoßen werden. Brunetto Latini glaubte, daß der Blitz aus dem Zuſammenſtoße der Winde innerhalb der Wolken entſtünde; er hielt ihn alſo für einen ſichtbaren Wind

[5]) Nach der Anſchauung des Dichters ſtehen den neun Himmelskreiſen die neun Chöre der Engel in folgender Weiſe vor. Dem erſten beweglichen Himmel die Seraphim, dem Fixſternhimmel die Cherubim, dem Saturn die Throne, dem Jupiter die Herrſchaften, dem Mars die Kräfte, der Sonne die

Mächte, der Venus die Fürſtenthümer, dem Merkur die Erzengel, dem Mond die Engel. — In der ſcholaſtiſchen Philoſophie heißen die Engel Intelligenzen.

[6]) Mit den angeführten Worten beginnt die erſte Canzone in Dante's Convito.

[7]) Der Sprechende iſt Karl Martell, der älteſte Sohn Karls II. von Neapel und der Maria von Ungarn. Er ſtarb vor ſeinem Vater; deshalb wurde ſein Bruder Robert König. — Karl Martell kam 1295 nach Florenz und ſcheint dort die Bekanntſchaft des Dichters gemacht zu haben.

[8]) Die Provence, die er nach dem Tode ſeines Vaters beherrſcht hätte.

[9]) Italiens.

[10]) Hier wird das Königreich Neapel durch drei Städte und zwei ſich nach Oſten und Weſten in zwei Meere ergießende Flüſſe bezeichnet.

[11]) Nach dem Tode des kinderlos verſtorbenen Königs Ladislaus IV. von Ungarn, erhob Karl Martell als Erbe ſeiner Mutter Maria, der Schweſter Ladislaus IV., Anſpruch auf Ungarn und wurde von einem päpſtlichen Legaten in Neapel als König von Ungarn gekrönt.

[12]) Sicilien wurde von den Griechen wegen ſeiner dreieckigen Geſtalt und der drei Vorgebirge Pelorum, Pachinum und Lilybäum, Trinacria genannt. An der dem Eurus (dem Oſtwind) ausgeſetzten Küſte verbreitet ſich der Rauch des Aetna, durch den im Grunde liegenden Schwefel, nicht weil nach der Fabel der Gigant Typhäus dort hinabſtürzte.

[13]) Karl Martell war mit Clemenza, einer Tochter Rudolfs von Habsburg vermählt. Karl Martells Söhne ſtammten alſo durch ihren Vater von Karl von Anjou, durch ihre Mutter von Rudolf von Habsburg ab, und würden Sicilien geerbt haben, wenn nicht in Folge der ſchlechten Regierung Karls von Anjou in der Sicilianiſchen Veſper, am Oſtermontag 1282 die Sicilianer ſich wider die Franzoſen erhoben und eine große Zahl der-

ſelben getödtet hätten, worauf Sicilien in die Gewalt Peters von Arragonien fiel.

[14]) Robert, Karls Bruder, welcher ſelbſt zum Geize geneigt war, hatte ſich von Cataloniern umgeben, die ſich in Neapel zu bereichern ſuchten.

[15]) Karl II. war ſehr freigebig.

[16]) Ariſtoteles

[17]) Nach der Anſchauungsweiſe des Mittelalters hatten die Geſtirne einen großen Einfluß auf die Anlagen der Menſchen. Daher, ſagt der Dichter, komme es, daß Einer zum Geſetzgeben wie Solon, der Andere zum Herrſchen wie Xerxes, der Dritte zum Prieſteramte wie Melchiſedech, der Vierte zum Künſtler befähigt ſei, wie Dädalus, welcher das Labyrinth baute und ſich Flügel von Wachs machte, durch die er aber ſeinen Sohn Icarus verlor, welcher der Sonne ſo nahe kam, daß das Wachs ſchmolz.

[18]) Der Vater des Quirinus oder Romulus, des Erbauers der Stadt Rom, blieb ſo unbekannt, daß Romulus für einen Sohn des Kriegsgottes Mars gehalten werden konnte.

IX. Geſang.

[1]) Clemenza, die Tochter Karl Martells, Gemahlin des Königs Ludwig X. von Frankreich.

[2]) Daß ſeine Nachkommen durch Robert vom Throne Neapels ausgeſchloſſen werden ſollten.

[3]) Das Schloß Romano in einem Dreieck, das von Verona und den Quellen der Brenta und der Piave gebildet wird.

[4]) Cunizza, die Schweſter des Tyrannen Ezzelino von Romano, war der irdiſchen Liebe ergeben, aber zugleich eine gütige Frau, die durch Barmherzigkeit die Leiden milderte, welche die Grauſamkeit ihres Bruders dem Volke bereitete. — Die gebüßte Schuld iſt im Himmel kein Gegenſtand der Reue mehr.

[6]) Derjenige, von welchem hier geſprochen wird, iſt Folco von Marſeille, durch Liebesgeſänge berühmt. Er wurde im vorgerückten Mannesalter Ciſtercienſer-Abt und endlich (zur Zeit der Albigenſerkriege) 1206 Biſchof von Toulouſe.

[8]) Hier wird das Land bezeichnet, welches der Hauptſchauplatz der Thaten des Hauſes Romano war.

[7]) Die Paduaner erlitten bei Vicenza, welches an einem von dem Bachiglione gebildeten Sumpfe liegt, wiederholte Niederlagen durch die Ghibellinen.

[8]) In Treviſo; dort herrſchte Richard von Camino, welcher 1312 beim Schachſpiel erſchlagen wurde.

[9]) Mehrere Ghibellinen aus Ferrara flüchteten ſich nach Feltro, wo ſie ſich dem Erzbiſchof als Gefangene übergaben. Dieſer aber lieferte ſie an den Gouverneur von Ferrara aus, der ſie tödten ließ — In Marta (durch Umſetzung des r in l hier Malta genannt) am See von Bolſena war ehemals ein Gefängniß für verbrecheriſche Prieſter.

[10]) Von Gregor dem Großen wird den Thronen, der dritten Ordnung der Engel, das Anſchauen der göttlichen Gerechtigkeit zugeſchrieben.

[11]) Folco von Marſeille, welchen Dante hier, wo er ſpricht, durch die Worte Cunizza's ſchon kannte, obgleich ſie ihn nicht genannt hatte.

[12]) In der Hölle.

[13]) Der Seraphim.

[14]) Das mittelländiſche Meer, von welchem Dante hier ausſagt, daß es das größte Binnenmeer ſei, in welchem das Waſſer des Weltmeeres ſich ſammle, daß es zwiſchen feindlichen, nämlich chriſtlichen und muhamedaniſchen Ufern liege, und daß es ſich von Oſten nach Weſten ſoweit erſtrecke, daß ſeine zwei Endpunkte unter einander im Verhältniſſe des Mittagskreiſes zum Horizonte ſtänden. Das Letztere geht aus der im Purgatorium angeführten Annahme hervor, daß Spanien 90 Grad von Jeruſalem entfernt ſei

[15]) Marſeille liegt am mittelländiſchen Meere zwiſchen den Mündungen des Ebro und der Macra, welche das genueſiſche von dem toscaniſchen Gebiete trennt.

[16]) Marſeille liegt unter dem 23. Grad öſtlicher Länge, Buscheia unter $22^1/_2$.

[17]) Brutus, welcher Cäſars Flotte befehligte, gewann nahe bei Maſſila (dem alten Marſeille) gegen die Pompejaner eine Schlacht.

[18]) Dido, die Tochter des Belus, entflammte in Liebe zu Aeneas, und fehlte dadurch gegen den Schatten des Sichäus, ihres todten Gatten, ſowie gegen Kreuſa, die Gattin des Aeneas — Von Phillis, einer Hirtin am thraciſchen Rhodope, erzählt Ovid, daß ſie ſich tödtete, als ſie ſich von Demophoon, welchen ſie liebte, verlaſſen ſah. — Alcides (Hercules) erniedrigte ſich aus Liebe zur Königin Jole ſo ſehr, daß er mit den Mägden derſelben ſpann.

[19]) Rahab, eine Buhlerin zu Jericho, beherbergte die von Joſua ausgeſandten Kundſchafter, wurde deshalb bei der Belagerung von Jericho verſchont, nahm den Glauben an den wahren Gott an und bekehrte ſich.

[20]) Nach dem Ptolomäiſchen Syſtem glaubte man, daß der kegelförmige Erdſchatten mit ſeiner Spitze bis an die Bahn der Venus hinanreiche.

[21]) Beide Hände des Erlöſers wurden an dem Kreuze durchbohrt.

[22]) Im XIII. Geſang der Hölle wurde erzählt, daß Florenz unter dem Schutze des Mars erbaut wurde. Da nun im Mittelalter die heidniſchen Götter für Dämonen galten, nennt Dante Florenz eine Pflanzung des Teufels.

[23]) In Florenz wurden die berühmten Fiorini mit den Lilien und dem Bildniß des Täufers geprägt.

X. Geſang.

[1]) Die Sonne ſtand damals im Frühlings-Aequinoctium, alſo auf dem Punkte wo ſich Aequator und Ekliptik durchſchneiden.

[2]) Vom Aequator theilt ſich der Zodiak, in welchem ſich die Planeten bewegen (zu denen man nach dem Ptolomäiſchen Syſtem auch die Sonne rechnete,) indem deſſen Fläche die des Aequators in einem Winkel von $23^1/_2$ Grad durchſchneidet. — Von dem Einfluſſe der Planeten leitete man Alles in der Natur ab.

[3]) Von der Neigung des Aequators und der Ekliptik gegen einander wird der mannigfache Stand der Sterne bedingt. Wenn dieſe Neigung nicht ſo weiſe abgemeſſen wäre, ſagt der Dichter, ſo würde mancher einflußreiche Sternenſtand nicht in Wirkſamkeit treten, die meiſte Fähigkeit in den Erdenſtoffen wie todt ſein.

[4]) Mit dem Sternbilde des Widders.

[5]) Nach dem Ptolomäiſchen Syſtem iſt der Umlauf der Sonne eine Schraubenlinie; die Sonne ſtand damals in der Mitte der Windungen, welche ſie zu durchlaufen ſcheint, während die Tage wachſen und ſie deshalb jeden Tag früher aufgeht.

[6]) Der Vergleich iſt von dem aus Dünſten gebildeten Kreis hergenommen, welcher den Mond oft umgibt. Diana oder Luna, die Göttin des Mondes, iſt die Tochter der Latone

[7]) Albert der Große von Köln, war Lehrer des hl. Thomas von Aquin, des berühmteſten Meiſters in der Scholaſtik. Beide waren Dominikaner und Beide erſchienen im vierten Kreiſe oder in dem der Sonne, wo die Theologen und überhaupt Diejenigen, welche die Wiſſenſchaften auf Gott zurückführten, ſich zeigen.

[8]) Der Benedictiner Gratian ſchrieb das Decretum Gratiani, eine Sammlung von kirchlichen und von civilrechtlichen

[3]) Siehe Geſang X. V. 96.

[3]) Siehe Geſang XI. V. 124.

[4]) Chriſtus vermälte ſich ſterbend mit lautem Ruf ſeiner Braut, der Kirche.

[5]) Dieſe zwei Fürſten ſind die beiden heil. Ordensſtifter, Franziscus von Aſſiſi, genannt Seraphicus und Dominik, durch welche die Kirche im 12. und 13. Jahrhundert erneuert wurde.

[6]) Aſſiſi liegt am Fuße des fruchtbaren Abhanges des Monte Subiaco, der ſich zwiſchen den Flüſſen Tupino und Chiaſſi erhebt, welcher letztere von dem Hauptrücken der Apeninnen, auf dem Gubbio, der Biſchofsſitz des heil. Ubaldus, liegt, herabfließt. — Die Stadt Perugia empfängt an der Seite, wo ſich die Porta Sole (das Sonnenthor) befindet, im Winter von dem Schnee, der den Monte Subiaco bedeckt, Kälte, im Sommer von den Sonnenſtrahlen, die von demſelben Berge zurückprallen, Wärme. — Die Städte Nocera und Gualdo liegen im obern Tupinothale jenſeits des hohen Gebirgsſtockes. Einige ſagen, ſie hätten unter der Herrſchaft Roberts von Neapel, Andere, ſie hätten unter der der guelphiſch geſinnten Perugianer geſeufzt.

[7]) Aſceſi, Aufgang, ſtatt Aſſiſi.

[8]) Ob der Armuth des heil Franz, geb 1182, geſt 1226; der Sohn des Kaufmanns Pietro Bernardone in Aſceſi, entſagte in ſeiner Jugend aus Frömmigkeit dem Reichthume, wurde deshalb von ſeinem Vater verſtoßen und gründete den Franziskaner-Orden, der ſich im ſtrengſten Gegenſatz zu der damals im Clerus, wie im Laienſtande in grellſter Weiſe herrſchenden Habſucht und Prachtliebe, der freiwilligen Armuth widmete. Er gründete auch einen dritten Orden, deſſen Glieder in der Welt bleibend, alle Pflichten ihres Standes erfüllten, errang wunderbare Erfolge, ging aus Sehnſucht nach dem Martyrium nach Aegypten, empfing in einer Entzückung die Wundmale des Herrn und wurde im Leben, wie im Tode durch viele Wunder verherrlicht und ſeiner glühenden Liebe wegen Seraphicus, der Seraphiſche, genannt. Er nannte die Armuth ſeine Braut, war immer hei-

ter und fröhlich und dichtete eine herrliche Hymne an die Sonne und andere ſchöne geiſtliche Verſe, welche zu den erſten Denkmalen des italieniſchen Volks-Idiomes gehören.

[9]) Seit dem Tode des Erlöſers.

[10]) Lucan erzählt, daß Julius Cäſar den Amiclas, einen armen Fiſcher, bei dem er während eines Ungewitters Obdach ſuchte, in der Hütte ruhig, ohne Furcht vor dem Kriege ſchlafend fand.

[11]) Bernhard von Quintavalle trat zuerſt in den Orden des hl. Franz; dann folgten Egidius und Sylveſter.

[12]) Innocenz III.

[13]) Beſſer als es auf Erden geſchieht. — Allerdings erzählt der h. Thomas im Himmel die Geſchichte des h. Franz, allein er beſingt ihn nicht.

[14]) Von Honorius dem III. erhielt 1223 der Franziskaner-Orden die eigentlich feierliche Beſtätigung.

[15]) Nämlich vor dem Sultan von Egypten.

[16]) Er predigte von Chriſtum und den Apoſteln.

[17]) Auf dem Felſen Alverno nahe bei Chiuſi im Caſentino erhielt Franziscus, zwei Jahre vor ſeinem Tode, die Wundmale, welche Dante als das letzte Siegel des hohen Berufes des Heiligen erklärt. Die beiden erſten Siegel waren die zwei päpſtlichen Beſtätigungen, die erſte vorläufige durch Innocenz III. und die zweite förmliche durch Honorius III.

[18]) Die Armuth.

[19]) Als die Armuth.

[20]) Der heil. Dominik.

XII. Geſang.

[1]) Wie der Wiederſchein des Regenbogens, ſo war der zweite Kreis der Seligen neben dem erſten.

[2]) Der Nachhall im Echo iſt ſchwächer als der Ton, den er wiederholt. — Die Nymphe Echo verzehrte ſich aus Liebe zu Narciß.

[3]) Vom h Dominik, dem Gründer des Dominikaner- oder Predigerordens, zu welchem der h. Thomas von Aquin, der den h. Franziscus gerühmt hatte, gehört. — Der Sprechende iſt der h. Bonaventura, ein Franziskaner. Wie die Magnetnadel nach dem Polarſtern, ſo wandte der Dichter ſich nach ihm.

[4]) So koſtbar, nämlich durch den Erlöſungstod des Herrn.

[5]) Im Weſten von Europa. Der Frühlingswind kommt von Weſten.

[6]) Nicht weit vom atlantiſchen Meere. Die meiſten Ausleger deuten dieſe Stelle auf das ſcheinbare Untergehen der Sonne in ſüdlicheren Gewäſſern — Vor Jedem heißt es, weil man zu des Dichters Zeit die andere Hemiſphäre für unbewohnt hielt.

[7]) Die Stadt Callaroga liegt in Spanien, und zwar in Caſtilien. Im Wappen Caſtiliens war auf einer Seite ein Löwe unter, auf der andern oder einem feſten Schloſſe zu ſehen.

[8]) Der h. Dominik bekämpfte als Stifter und Haupt des Predigerordens die Secte der Albigenſer. — Seine Mutter träumte, als ſie mit ihm ſchwanger war, ſie trage ein Hündlein mit einer brennenden Fackel im Schooße. Dies wurde auf die Wachſamkeit und den Glaubenseifer des Heiligen gedeutet.

[9]) Nach der Taufe. Seine Pathin ſah im Traume den Knaben mit einem Sterne auf der Stirn, der die ganze Welt erleuchtete.

[10]) Von ihm und ſeinen Erben, nämlich den Dominikanern.

[11]) Dante nimmt an, der Heilige habe den Namen Dominik durch himmliſche Eingebung erhalten. Dominik heißt „dem Herrn eigen“ von „Dominus“, Herr.

[12]) Zur Armut.

[13]) Felix heißt im Lateiniſchen glücklich; Johanna kommt im Hebräiſchen von Gnade.

[14]) Der Biſchof von Oſtia ſchrieb über die Decretalen. Thaddäus erwarb als Arzt großen Reichthum.

[15]) Nie der päpſtlichen Würde ſelbſt, welche Dante als echter Katholik immer hoch hält, nur den Fehlern Deſſen, der ſie bekleidet, ſchreibt der Dichter die Schuld der Mißbräuche zu.

[15]) Hier ſind nach der Bemerkung des Philalethes vermuthlich die leichtſinnigen Commutationen der Gelübde gemeint.

[17]) Nämlich im geiſtlichen Kampfe für den Glauben.

[18]) Vierundzwanzig ſelige Geiſter ſind in den zwei Kreuzen, welche den Dichter umgeben.

[19]) Der Franziskaner-Ordensgeneral von Aquaſparta war lau in Beobachtung der Regel, Ubertino von Caſale hingegen übermäßig ſtrenge.

[20]) Der h. Johannes von Fidenza, genannt Bonaventura, geboren 1221 zu Bagnareggio oder Bagnorea bei Arvieto, war Ordensgeneral der Minoriten (ſo, nämlich mindere Brüder, wurden die Franziskaner von dem heil. Franz aus Demuth genannt). Später wurde Bonaventura Cardinal.

[21]) Illuminat begleitete den h. Franz nach Aegypten. Auguſtinus wurde Provinzial.

[22]) Hugo von Blankenburg, im 12. Jahrhundert Mönch im Kloſter von St Victor in Paris, ſchrieb berühmte myſtiſche Schriften. — Peter Comeſtore ſchrieb im 12. Jahrhundert eine Kirchengeſchichte, der Spanier Pedro im 13. Jahrhundert zwölf Bücher Logik.

[23]) Nathan der Prophet, welcher dem König David die göttliche Strafe verkündigte. — Der h. Johannes, Erzbiſchof zu Conſtantinopel im 4. Jahrhundert, wurde wegen ſeiner Beredſamkeit Chryſoſtomus, d. h. Goldmund genannt. — Der h. Anſelmus, Erzbiſchof von Canterbury, war einer der heiligſten Männer und tiefſten Denker des 11. Jahrhunderts. — Donatus, der berühmte Lehrer der Grammatik, welche die erſte Kunſt war, in der man Die unterrichtete, die ſich den Wiſſenſchaften widmeten.

[24]) Rhabanus Maurus, Mönch im Kloſter zu Fulda, war einer der berühmteſten Gelehrten des 9. Jahrhunderts. — Der Ciſtercienſer Abt Joachim lebte im 12. Jahrhundert. In ſeinen Schriften finden ſich mehrere Vorherſagungen über die Schickſale des Königs von Sicilien.

[25]) Zum Preiſe des h. Dominik

XIII. Geſang.

[1]) Der Dichter fordert den Leſer auf, ſich dadurch ein Bild von dem Steigen der vier und zwanzig Geiſter zu machen, daß er ſich die fünfzehn Sterne erſter Größe, die ſieben Sterne des Himmelswagens und die zwei letzten Sterne des kleinen Bären vereinigt vorſtelle, indem ſie zwei concentriſche Kreiſe bilden.

[2]) Der große Wagen iſt in der nördlichen Hemisphäre immer ſichtbar

[3]) Das Geſtirn des kleinen Bären iſt nahe beim Nordpol. – Das erſte Rad iſt nach des Dichters Vorſtellung das primum mobile, der erſte bewegte Himmelskreis

[4]) Nach der Fabel verſetzte Bachus, als er Ariadnen zu ſeiner Gattin erhob und ihr die Unſterblichkeit verlieh, den Blumenkranz, der ihr Haupt geſchmückt hatte, als einen Kranz von Sternen an den Himmel

[5]) Die Chiana, ein Fluß in Toskana, deren Waſſer jetzt durch einen Kanal ſchnell abgeführt wird, ſchlich ehemals träg und langſam hin

[6]) In die Bruſt Adams. – Eva's Gaumenluſt wurde theuer von der Welt bezahlt.

[7]) In die Bruſt Chriſti, der für uns durch ſein vollkommen Gott entſprechendes Leben und durch ſein Todesopfer am Kreuze, deſſen Vollendung die Auferſtehung und Himmelfahrt war, und welches in der h. Meſſe unblutig erneuert wird, genug gethan hat, alſo vor und nach dem Durchbohren mit der Lanze. — Wenn auch eine ſolche Anſchauung der Genugthuung dem Mittelalter noch fern lag, kann es von einem Geiſte, wie der Dante's war, nicht befremden, wenn er ſeiner Zeit voraus eilte.

[8]) Von Salomon, nämlich, daß ihm kein Zweiter an Weisheit gleich gekommen.

[9]) Von Chriſtus.

[10]) Parmenides und Meliſſus waren zwei Philoſophen, welche jede Veränderung für Schein erklärten. — Briſſus war

ein Mathematiker, der die Quadratur des Zirkels gefunden zu haben wähnte.

[11]) Sabellus behauptete, auch der Vater ſei in Chriſtus Menſch geworden. Arius läugnet die Gottheit Chriſti.

XIV. Geſang.

[1]) Es war Salomon, welcher ſprach

[2]) Im Mars ſind Diejenigen, die für Chriſtus kämpften. Ihr Glanz bildet Streifen, die einander durchſchneiden und ſo die Form des Kreuzes bilden, welche entſteht, wenn man die Theilungspunkte der Quadranten eines Kreiſes mit geraden Linien verbindet. Und dieſe aus größeren und kleineren Lichtern gebildeten Streifen vergleicht Dante mit der Milchſtraße (Galaſſia).

[3]) Wenn in ein vor der Hitze mit Laden verſchloſſenes Zimmer durch eine kleine Oeffnung ein Strahl ſcheint, kann man unzählige Sonnenſtäubchen darin wahrnehmen.

[4]) Die himmliſchen Geiſter.

XV. Geſang.

[1]) Die Freude des Cantaguida, des Urahnherrn des Dichters, beim Wiederſehen Dante's, glich der des Anchiſes, als dieſer den Sohn des Aeneas im Elyſium wieder ſah. (Virgils Aeneide, VI. Buch.)

[2]) Den Berg des Purgatoriums im erſten Kreiſe, in welchem die Stolzen büßen.

[3]) Innerhalb des alten Umkreiſes von Florenz war zu Dante's Zeit ein Thurm mit einer Schlaguhr, welche die Stunden am richtigſten ſchlug. — Terz und Non ſind kirchliche Tagzeiten.

[4]) Die Töchter wurden weder zu früh, noch mit zu reicher Mitgift verheirathet.

[5]) Sardanapal, der letzte König von Aſſyrien, war durch weichliche Ueppigkeit bekannt.

[6]) Von Montemalo (jetzt Montemario) überſieht man Rom, vom Berg Uccellatojo Florenz, das zu des Dichters Zeit einen prächtigeren Anblick bot als Rom.

[7]) Bellincion Berti, Nerli und Vecchio waren zu Dante's Zeit Edelleute in Florenz. — Das Bein und Leder bedeutet einen Ledergurt mit Beinſchnallen.

[8]) Cianghella, eine adelige Florentinerin, führte als Witwe ein ausſchweifendes Leben. Salterello war ein ränkevoller Rechtsgelehrter.

[9]) Seine Mutter rief in Kindesnöthen mit lautem Schreien zu Maria.

[10]) Cacciaguida's Gattin war eine Alighieri aus Ferrara oder Parma, alſo aus dem Thale des Po. Von ihr erhielt die Familie den Zunamen

[11]) Cacciaguida folgte dem Kaiſer Konrad III. auf dem 1147 unternommenen Kreuzzuge und fand auf demſelben den Tod.

[12]) Wider die Muhamedaner, die (nach Dante's Anſicht, durch Schuld der Nachläſſigkeit der Päpſte) den Beſitz des hl. Landes erwarben.

XVI. Geſang.

[1]) In Rom kam im 3. Jahrhundert nach Chriſti der Gebrauch auf ſtatt des „Du," „ihr" zu ſagen. Doch zu Dante's Zeit ſagte man es dort weniger, als in den andern italieniſchen Städten.

[2]) Beatrix machte ihn durch ihr Lächeln auf das Unpaſſende ſeiner Ausdrucksweiſe aufmerkſam und glich ſo dem Hoffräulein, welches Lancelott's Geliebte Ginerva durch Huſten bei dem erſten Fehltritt warnte, der von ihr in dem Roman: „Lancelott vom See" aufgeſchrieben ſteht, nämlich beim erſten Kuſſe, den ſie von Lancelott duldete

[3]) Von der florentiniſchen Gemeinde, deren Schutzpatron der h Johannes der Täufer war.

[4]) Zur Zeit Cacciaguida's war die Sprache in Italien mehr dem Latein, als der ſpäteren Vulgarſprache ähnlich

[5]) 580 mal von der Verkündigung Chriſti bis zur Geburt Cacciaguida's hatte Mars ſeine Umlaufszeit vollendet, und war eben ſo oft in das Sternbild des Löwen wieder eingetreten. — Dieſe Umlaufzeit beträgt 686 Tage, 22 Stunden, 29 Minuten. Cacciaguida, der 1147 in dem Kreuzzuge ſtarb, war alſo zwiſchen 1190 und 91 geboren.

[6]) Florenz wurde früher in ſechs Bezirke eingetheilt, welche (nach Bianchi) nach der dem Laufe des Arno entgegengeſetzten Richtung gezählt wurden, alſo war der Bezirk Porta S. Pietro der letzte. Das jährlich zum Johannesfeſt gehaltene Wettrennen fand (wie Philalethes nach den ältern Commentatoren ſagt) von Porta S. Pancrazio über Mercato vecchio nach Porta S. Pietro zu, ſo daß die Renner den letzten Bezirk an der Ecke des Mercato vecchio gegen den Corſo zu berührten, wo alſo die Wohnung der Alighieris ſein mußte.

[7]) Es ſcheint alſo, daß von ihren perſönlichen Verdienſten nicht viel zu berichten war

[8]) Zwiſchen der alten Arnobrücke, auf der ſich eine Säule des Mars befand, und der Kirche des h. Johannes.

[9]) Ungefähr 14.000, da die Einwohnerzahl im Jahre 1300 70.000 betrug. Zu Cacciaguida's Zeit hatten ſich die Bewohner der Umgegend noch nicht mit der Stadtbevölkerung vermiſcht

[10]) Die Landbevölkerung von Campi, Certaldo und Sigghine vermiſchte ſich mit der Bürgerſchaft; der Dichter wünſcht, daß die Landbewohner noch bloße Nachbarn der Stadt wären, wenn auch das von denſelben beherſchte Gebiet um ſo viel kleiner werden ſollte, daß es ſchon bei den wenig mehr als zwei Meilen entfernten Orten Galuzzo und Trespino aufhörte.

[11]) Baldo von Aguglione half den der Beſtechlichkeit beſchuldigten Acciaiuoli durch Fälſchung der Akten. — Sazio von Signa war ein geldſüchtiger Rechtsgelehrter.

[12]) Hier iſt die damalige, politiſche Feindſeligkeit des Papſtes und des Clerus gegen die Macht des deutſchen Kaiſers gemeint

[13]) Simifonti war eine Burg in Toscana, welche von den Florentinern 1202 zerſtört wurde.

[14]) Montemurlo gehörte den Grafen Guidi, und wurde von ihnen, da ſie es nicht halten konnten, an Florenz verkauft.

[15]) Die Cerchi's, die Häupter der Weißen in Florenz, ſtammten aus Ancona in Val di Sieve.

[16]) Die Buondelmonti, welche ſo viele Händel in Florenz anſtifteten, kamen von dem nach dem Greveſluß benannten Valdigreve.

[17]) Früher große Städte, die zu Dante's Zeit in Verfall waren.

[18]) Wie der Mond auf Ebbe und Fluth Einfluß hat.

[19]) Alte Geſchlechter, die ſchon zu des Dichters Zeit vergeſſen waren.

[20]) Oberhalb des Petersthores, wo zu Dante's Zeit die Cerchi und die Donati wohnten, die ſo viel Unheil über die Republik brachten, wohnte ehmals die edle Familie der Ravignani.

[21]) Graf Guido der Aeltere war mit Waldrade, der Tochter des Bellincione Berti de' Ravignani vermählt.

[22]) Dieß deutet auf ritterliche Würde.

[23]) Die Pili führten eine Säule von Hermelinfarbe im Wappen.

[24]) Einer aus der Familie der Chiaramonti, der den öffentlichen Getreidemagazinen vorſtand, verfälſchte den Schäffel.

[25]) Die hohen Magiſtratswürden werden hier nach altrömiſchem Brauch curuliſche Stühle genannt.

[26]) Die Uberti fielen durch ihren Stolz, und die Lamberti führten goldene Kugeln im Wappen

[27]) Die Visdomini, Tofinghi und Aliotti hatten das Patronat des biſchöflichen Sitzes von Florenz und genoßen die Einkünfte desſelben, wenn er erledigt war

[28]) Die Cavicciuoli und Adimari. Ubertino Donato, der eine Tochter des Bellincione Berti geheirathet hatte, zürnte

darüber, daß ſein Schwiegervater eine andere Tochter einem Adimari zur Ehe gab.

[29]) Der Umſtand, daß ein Thor der Stadt nach einer Familie benannt wurde, zeugt von der neidloſen Einfachheit der damaligen Zeit

[30]) Die Familien Pulci, Nerli, Gangalandi, Giandonati und Della Bella trugen das Wappen des Freiherrn Hugo, von dem ſie, als Dieſer Statthalter Kaiſer Otto's III. war, den Ritterſchlag empfangen hatten. Giano della Bella, welcher dieſes Wappen mit einer gold'nen Leiſte umſäumte, nahm zu Dante's Zeit für das Volk Partei.

[31]) Die Gualterotti und Importuni wohnten in Borgo S Apoſtolo, und erhielten ſpäter die Amidei zu Nachbarn, welche durch die Ermordung des Buondelmonte ſchuld an den innern Zwiſtigkeiten in Florenz waren. Buondelmonte hatte ſeine Braut, die aus dem Hauſe der Amidei war, verlaſſen und dadurch der Familie derſelben Grund zu gerechtem Unwillen gegeben.

[32]) Als Buondelmonte von ſeinem Caſtelle Montebuono 1135 zuerſt in die Stadt kam, mußte er den Fluß Ema überſchreiten. Hier iſt alſo von dem Ahnherrn die Rede, und nicht von dem 80 Jahre ſpäter ermordeten Enkel. Der Name iſt hier für die Familie, nicht für den Einzelnen genommen. Der Dichter wünſcht, daß der Ahnherr im Fluße Ema ertrunken wäre.

[33]) Buondelmonte wurde nächſt der Stephanskirche bei der alten Brücke, auf welcher ſich eine halbzerbrochene Bildſäule des Mars befand, ermordet, und brachte ſo dem Kriegsgott ein Opfer.

[34]) Das Wappen des Siegers wurde von den Beſiegten an der Spitze des Speers zu Boden geſenkt getragen. — Das alte Wappen von Florenz, welches die Ghibellinen beibehielten, war eine weiße Lilie im rothen Felde. Später nahmen die Guelfen eine rothe Liſie im weißen Feld an.

XVII. Geſang.

[1]) Phäeton, der Sohn des Apoll, welcher ſeinen Vater bat, ihn die Sonnenroſſe lenken zu laſſen, iſt durch den unglücklichen Ausgang der Gewährung dieſer Bitte, Urſache, daß die Väter zögern, eh' ſie das Verlangen der Kinder befriedigen. — Climene war ſeine Mutter, und er wandte ſich an ſie, um Gewißheit darüber zu erhalten, ob er der Sohn des Apoll ſei, was ihm von Epaphos beſtritten worden war.

[2]) Nicht in der zweideutigen Sprache der heidniſchen Orakel.

[3]) Hippolyt, der Sohn des Theſeus, widerſtand der frevelhaften Liebe ſeiner Stiefmutter Phädra, wurde aus Rache von ihr eines Angriffs auf ihre Ehre beſchuldigt, und mußte deshalb Athen verlaſſen.

[4]) Nämlich in Rom.

[5]) Die mit Dante verbannten Weißen oder Ghibellinen waren nicht beſſer als die verdammenden Ghibellinen. Dante, welcher durch die Traditionen ſeiner Familie den Guelphen, durch ſeine Anſchauung von dem Berufe des römiſchen Kaiſerthums den Ghibellinen angehörte, ſtand durch den hohen Sinn, mit dem er ſich den Ungerechtigkeiten beider Factionen widerſetzte, über beiden, und bildete ſo eine Partei für ſich ſelbſt.

[6]) Dante ſpricht von Bartholomäus della Scala, der ihm zuerſt in Verona Zuflucht gewährt. Die Scaligeri führten im Wappen eine Treppe (Scala) auf welcher ſich, zur Zeit, als ſie Vicare des Kaiſers waren, ein Adler befand.

[7]) Der Sohn des Bartholomäus Can della Scala, Can Grande genannt, der im Jahre 1300 erſt 9 Jahre alt war.

[8]) Papſt Clemens V. (aus der Gascogne gebürtig) ſchien die Beſtrebungen des Kaiſers Heinrich VII. (von Luxenburg) der 1310 nach Italien kam, früher zu begünſtigen, und unterſtützte dann die Feinde desſelben.

[9]) Nämlich zu den Vorherſagungen über ſein künftiges Geſchick, die er in der Hölle vernommen.

XVIII. Geſang.

[1]) Aus dem Lichte des Caniaguida.

[2]) Joſua eroberte als Nachfolger des Moſes das h. Land für die Israeliten. Judas Maccabäus befreite die Juden von dem Joche des heidniſchen Königs von Syrien, Antiochus. — Karl der Große und Roland werden als Kämpfer wider die Longobarden, die heidniſchen Sachſen, und die Mauren hieher verſetzt.

[3]) Gottfried von Bouillon, Wilhelm von Orange, Renouard ſtritten in den Kreuzzügen. — Der Normanne Norbert Guiscard bekämpfte die Saracenen in Unter-Italien.

[4]) Die Anfangsbuchſtaben des Bibelverſes: „Diligite justitiam, qui judicatis terram.“ (Liebet die Gerechtigkeit, ihr, die ihr richtet auf Erden.) — Im Jupiter erſcheinen die Seelen derjenigen, welche auf Erden mit Gerechtigkeit richteten oder regierten.

[5]) Anſpielung auf den Aberglauben der Leute, welche beim Zuſammenſtoßen zweier entbrannter Holzſcheite aus welchen Funken ſprühen, zu ſagen pflegten: „So viele Zechinen! So viele Dublonen!“

[6]) Im Original: „Quella virtù che è forma per li nidi.“ (Jene Kraft, welche Form für die Neſter iſt). Der Sinn iſt wohl der damaligen Philoſophie entſprechend; Von Gott entſtammt die Kraft, welche als Inſtinkt im Reiche der Natur dem Adler die Fähigkeit verleiht, ſein Neſt (ſeinen Horſt), zu bauen, und in der Menſchenwelt das römiſche Reich, deſſen Symbol der Adler iſt, zum Horſt der Weltherrſchaft gemacht hat.

[7]) Der Rauch, der den Strahl des Jupiter befleckt, dem die Alten den Urſprung der Gerechtigkeit zuſchrieben, iſt die Habſucht.

[8]) Dante wirft dem Papſt vor, daß er immer wieder zurücknehme, was er verordnete.

[9]) Nämlich nach den florentiniſchen Goldgulden, auf welche das Bild des h Johannes des Täufers geprägt war, der in der

Wüſte einſam lebte und endlich in Folge des Tanzes der Tochter der Herodias den Tod erlitt.

XIX. Geſang.

[1]) Der Adler ſpricht, wie eine einzige Perſon, obgleich die ganze Verbindung der ſeligen Geiſter durch ihn redet.

[2]) Dem Falken wird eine Haube über den Kopf gezogen, und erſt, wenn er auf die Beute ſtürzen ſoll, weggenommen.

[3]) Lucifer, welcher das vollkommenſte Geſchöpf war.

[4]) Im Adler.

[5]) Albrechts I. Einbruch in Böhmen ſoll die Feder der göttlichen Gerechtigkeit bewegen, ihn aufzuzeichnen.

[6]) Philipp der Schöne, welcher die Münze verſchlechterte, fand auf der Jagd durch den Stoß eines Ebers den Tod.

[7]) Eduard I. von England und Robert Bruce von Schottland führten zu Anfang des 14. Jahrhunderts Krieg mit einander.

[8]) Der Spanier iſt Ferdinand IV., während deſſen Minderjährigkeit innere Unruhen wütheten. — Der Böhme iſt Wenzel IV. über welchen Dante ſich ſchon im Purgatorium VII. Geſang tadelnd ausgeſprochen hat

[9]) Das J (I) iſt als römiſche Ziffer das Zeichen für die Einheit, das M für Tauſend. Bocaccio ſagt von Karl II. von Anjou (der Lahme genannt), welcher als König von Neapel den Titel eines Königs von Jeruſalem führte, er habe nur Eine Tugend, nämlich die Freigebigkeit, mit tauſend Laſtern verbunden.

[10]) Friedrich, Sohn des Königs Peter von Arragonien, regierte die Inſel Sicilien, wo ſich der feuerſpeiende Aetna befindet, und nach der Sage, Anchiſes, der Vater des Aeneas, als Greis ſtarb.

[11]) Friedrich iſt zu unbedeutend, als daß ſeine vielen ſchlechten Handlungen anders als in abgekürzter Schrift im Buche der Geſchichte ſtehen ſollten.

[12]) Friedrichs Bruder Jakob von Arragonien wurde ſchon im Purg. VII. Geſang genannt Friedrichs Oheim König von

Majorca verband ſich mit Philipp dem Kühnen von Arragonien zu einem unglücklichen Zuge.

[13]) König Dionyſius von Portugal war ein tüchtiger Regent, welcher von Dante wohl deshalb getadelt wird, weil er der erſte portugieſiſche König war, der nicht gegen die Mauren Krieg führte, und weil er ſeine Gemalin, die heil. Königin Eliſabeth, in ſeiner Jugend durch Untreue und Heftigkeit kränkte. — Unter dem Norweger iſt entweder Erich Prieſterfeind oder Hakon Hochbein gemeint. Beide führten lange unheilvolle Kriege wider Dänemark. — Uroscius II., König von Serbien, ließ die venetianiſchen Münzen nachahmen.

[14]) Ungarn und Navarra geriethen zu Anfang des 14. Jahrhunderts unter das Szepter der franzöſiſchen Könige aus dem Hauſe Anjou, was Dante bei ſeiner Ueberzeugung von dem unheilvollen Einfluſſe der wachſenden Macht dieſes Königshauſes als ein Unglück erkennen muß. Er wünſcht, daß Navarra ſich unter dem Schutze ſeiner Grenzgebirge gegen die Herrſchaft Frankreichs wehren möge.

[15]) Nicoſia und Famagoſta ſind zwei Städte auf der Inſel Cypern; unter dem Unthier, das der Weiſe der Andern, nämlich der genannten ſchlimmen Fürſten treu bleibt, iſt entweder der weichliche und liſtige Heinrich II. von Luſignan, oder deſſen grauſamer Bruder Almrich gemeint, welcher Jenen des Thrones beraubte.

XX. Geſang.

[1]) Man glaubte, nach dem Ptolomäiſchen Syſtem, daß auch die Fixſterne ihr Licht von der Sonne empfingen.

[2]) David erkennt, daß er für ſeine gottbegeiſterten Geſänge deshalb belohnt wurde, weil ſein eigener Wille mit der göttlichen Eingebung mitwirkte. So erklären Philalethes und Parenti.

[3]) Nach einer Legende wurde Kaiſer Trajan, deſſen Milde gegen die Witwe ſchon im X. Geſang des Purgatoriums geprieſen

worden iſt, auf das Gebet des h. Gregors des Großen aus der Hölle befreit und in ſeinem zweiten Leben Chriſt.

[4]) Der fromme König von Israel Ezechias, welchem der Tod durch den Propheten verkündigt worden war, erhielt auf ſein Gebet Verlängerung des Lebens auf 15 Jahre.

[5]) Der Dichter wähnt nach der im Mittelalter verbreiteten Meinung, daß Kaiſer Conſtantin die Reſidenz von Rom nach Byzanz, der Hauptſtadt Griechenlands, verlegt habe, um Rom dem Papſte Sylveſter zu überlaſſen. Aber Conſtantin that dies, um den Einfällen der vom Norden und Weſten heranziehenden Völker weniger ausgeſetzt zu ſein. In der angeblichen, von der Kritik als erdichtet erwieſenen Schenkung Conſtantins erblickte Dante den Urſprung der Verweltlichung der geiſtlichen Macht, nennt ſie aber doch um der guten Meinung willen, die er dabei vorausſetzt, ein gutes Werk.

[6]) Wilhelm der Gütige wurde nach ſeinem Tode ſo in Sicilien beweint, wie das unglückliche Land über das Leben Karl II. von Anjou, der es bekriegte, um es zu erobern, und Friedrichs von Arragonien, der es durch Habſucht ausſaugte, weinte.

[7]) Ripheus der Trojaner wird von Virgil als ein vollkommener, gerechter Mann geprieſen. Drum verſetzt ihn der Dichter in den Himmel, indem er, wie wir ſpäter ſehen werden, vorausſetzt, daß ihm in wunderbarer Weiſe der künftige Erlöſer geoffenbart worden ſei, und daß er durch den Glauben an denſelben ſein Heil gefunden habe.

[8]) Die drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe, welche der Dichter im irdiſchen Paradieſe, auf dem Gipfel des Purgatoriumberges am rechten Rade von Chriſti Triumphwagen geſehen.

XXI. Geſang.

[1]) Semele bat den Jupiter, ſich ihr in ſeiner ganzen Majeſtät als Donnerer zu zeigen; als er es that, zerfiel ſie in Aſche.

[2]) Der Saturn ſtand damals im Sternbild des Löwen.

[3]) Der Saturn wird ein Spiegel genannt, weil er Gottes Glanz abſpiegelt.

[4]) Unter die Herrſchaft des Saturn verlegte die Fabel das goldene Zeitalter.

[5]) Catria, eine Bergkuppe in Urbino, an deren Fuß das Camaldulenſerkloſter S. Croce war, wo der h. Petrus Damianus ein Frommer und ſittenſtrenger Mönch und ſpäter Cardinal im 11. Jahrhundert lebte.

[6]) Ich nehme nach der Autorität des Philalethes die Lesart fu, er war, nicht fui, ich war, an, denn wenn der Heilige aus Demuth ſich ſelbſt einen Sünder genannt hätte, würde er dieſen Beinamen eben ſo in dem einen wie in dem andern Kloſter für ſich paſſend gefunden haben. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß Petrus Damianus den andern Petrus nur deshalb Sünder nennt, weil dieſer ſich ſelbſt ſo nannte. Sie mußten zu Dante's Zeit häufig verwechſelt worden ſein.

[7]) Paulus und Petrus, die Apoſtelfürſten.

XXII. Geſang.

[1]) Auf dem Berge Caſſino war früher ein Tempel des Apoll. Im 6. Jahrhundert baute der h. Benedict dort ein Kloſter, und wurde ſo der Gründer des das thätige Leben mit dem beſchaulichen verbindenden abendländiſchen Mönchthums und der Stifter des um die europäiſche Geſittung hochverdienten Benedictiner-Ordens, deſſen Glieder das Evangelium predigten, Wälder ausrotteten, wüſte Landſtrecken bebauten und alte Handſchriften abſchrieben.

[2]) Im 4. Jahrhundert waren in der ägyptiſchen Wüſte drei Einſiedler, Namens Macarius. Es iſt unentſchieden, welchen Dante gemeint hat. Der h. Romuald war der Stifter des Camaldulenſer-Ordens und lebte im 10. Jahrhundert.

[3]) Die Himmelsleiter, welche Jakob im Traume ſah, ein Symbol des beſchaulichen Lebens

[4]) Der h. Benedict hofft auf wunderbare Hülfe von Jenem, welcher um der Israeliten willen ſogar das Meer theilte und den Lauf des Jordans rückwärts wandte.

[5]) Das Zeichen der Zwillinge folgt im Thierkreis auf das des Stieres. Dante wurde geboren, als die Sonne im Zeichen der Zwillinge ſtand, unter deſſen Einfluß, wie man damals glaubte, Weiſe, Dichter und Propheten zur Welt kamen. Deshalb gelangt er beim Eintritt in den achten oder Fixſtern-Himmel in das Sternbild dieſes Namens.

[6]) Die Sonne.

[7]) Latona's Tochter Luna, der Mond. (Siehe Geſ. II.)

[8]) Hyperions Sohn, Apoll, der Gott der Sonne.

[9]) Maja, die Mutter Mercurs und Dione, die Mutter der Venus, werden hier für die Sterne Mercur und Venus genommen.

[10]) Jupiter iſt zwiſchen dem Saturn und dem Mars.

[11]) Die Erde.

XXIII. Geſang.

[1]) Nach der Mittagsſeite; beim Aufgang ſind die Schatten der Körper ſehr lang, und verkürzen ſich dann mit einer Schnelligkeit, die immer abnimmt, je mehr ſich der Mittag nähert; nach Mittag werden die Schatten allmählich länger, Anfangs nur wenig, dann mit ſteigender Schnelligkeit. Die Sonne ſcheint alſo am Mittag minder raſch vorzuſchreiten.

[2]) Trivia, die dreifache Göttin, an dem Himmel Luna (der Mond), auf der Erde Diana, in der Unterwelt Hekate genannt; die ewigen Nymphen ſind die Sterne.

[3]) Nach dem Ptolomäiſchen Syſtem glaubte man, daß alle Sterne (die Augen des Himmels) ihr Licht von der Sonne erhielten.

[4]) Das Feuer ſtrebt aufwärts, der Blitz abwärts.

[5]) Polihymnia, die Muſe des Geſanges.

[6]) Der Erzengel Gabriel krönt die heilige Jungfrau.

[7]) Der neunte Himmel, das primum mobile, der erſte Bewegte. Die Hüllen der Welt ſind die Himmel

[8]) Regina coeli (Himmelskönigin), ſo beginnt eine öſterliche Antiphone der Kirche.

[9]) Der h. Petrus mit den andern Apoſteln und den übrigen Heiligen des neuen und des alten Bundes.

XXIV. Geſang.

[1]) Der Maler muß, um den Faltenwurf zu malen, die grelle Farbe mit anderen Tinten miſchen. So bedürft es feinerer Farbentöne, als Phantaſie und Sprache beſitzen, um den Wohllaut jenes Sanges zu ſchildern.

[2]) Der h. Petrus wandelte im feſten Glauben, um zum Herrn zu kommen, auf dem See Tiberias.

[3]) Die Worte des h. Apoſtels Paulus aus dem Hebräer-Brief lauten nach der Vulgata: „Est fides sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentium“ (der Glaube iſt die Subſtanz der zu hoffenden Dinge, der Beweisgrund der nicht erſcheinenden)

[4]) Auf die Blätter des neuen und des alten Teſtamentes.

[5]) Petrus kam dem Johannes, wiewohl dieſer ſchneller gelaufen war, dadurch zuvor, daß Jener ins Grab hineintrat, während dieſer am Eingange ſtehen blieb.

XXV. Geſang.

[1]) Wenn Haar und Stimme von Gram und Alter verändert ſein werden.

[2]) Das Grab des h. Apoſtels Jacobus des Größeren in Compoſtella in der ſpaniſchen Provinz Galizien. — Die Epiſtel, auf welche ſpäter gedeutet wird, iſt zwar von dem h. Apoſtel Jacobus dem Kleineren; doch waren zu Dante's Zeit die Meinungen darüber getheilt.

[3]) „Wer aus euch Weisheit bedarf, bitte Gott darum, der Allen im Ueberfluß gibt" (Ep. Jak. Cap. I. V. 5). „Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und der Finſterniß iſt

[4]) Die drei Apoſtel, welche den Herrn am nächſten umgaben und auch bei deſſen Verklärung ſich befanden, waren Petrus, Jacobus der Größere und Johannes. Petrus ſtellt den Glauben, Jacobus die Hoffnung, Johannes die Liebe vor.

[5]) Die Apoſtel ragen über die andern Heiligen, wie die Berge über die Hügel

[6]) Von Aegypten nach Jeruſalem, d. h. von der Erde zum Himmel.

[7]) David Pſ. 9. V. 11.

[8]) „In ihrem Lande werden ſie Doppeltes beſitzen; ewige Freude wird ihnen werden" (Iſ. Kap. 61. V. 7.). Das Doppelte iſt die Seligkeit der Seele, und die des Körpers, welche ſie beide nach der Auferſtehung beſitzen werden.

[9]) Der h. Johannes in der Offenbarung: „Ich ſah eine große Menge — ſtehend vor dem Thron und vor dem Lamme, angethan mit weißen Kleidern und Pſalmen in ihren Händen" (Ep. Kap. 7. V. 9.).

[10]) Pſ. 9. V. 11 (wie oben)

[11]) Das Sternbild des Krebſes geht im Winter mit dem Untergang der Sonne auf; wenn es nun einen Stern hätte, der

ſo hell wäre wie die Sonne, ſo wäre dieſen Monat hindurch immer Tag; der Dichter vergleicht alſo den Schimmer, der ſich jetzt zeigt (den Geiſt des heil. Evangeliſten Johannes) mit der Sonne.

[12]) Der h. Johannes durfte an der Bruſt des Herrn ruhen, und ihm empfahl Chriſtus vom Kreuze herab ſeine heilige Mutter. Chriſtus wird mit dem Pelikan verglichen, weil dieſer nach der Fabel ſich ſelbſt die Bruſt verwundet, um die Jungen mit ſeinem Blute zu nähren, und Chriſtus uns durch ſein Blut das ewige Leben erworben hat.

[13]) Manche ſchloßen aus den Worten Chriſti: „Wenn ich will, daß dieſer bleibe, bis ich komme," — daß Johannes bis zum Weltgerichte nicht ſterben werde. Dante widerlegt dieſe Meinung.

[14]) Nur Chriſtus und die ſelige Jungfrau ſind mit ihrem Leibe im Himmel.

[15]) Dante ſah Beatrix nicht, weil er durch den Glanz des h. Apoſtels Johannes geblendet war.

XXVI. Geſang.

[1]) Die Hand des Ananias hatte die Kraft, dem h. Apoſtel Paulus das Augenlicht zurückzugeben.

[2]) Laut, durch die Offenbarung — leiſe durch die Vernunft (nach Philalethes).

[3]) Die Ausleger ſind unentſchieden, ob Dante hier Plato oder Ariſtoteles gemeint habe.

[4]) Das Evangelium Joh. beginnt mit den Worten: „Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort."

[5]) Das Symbol des h. Ev. Johannes iſt der Adler.

[6]) Durch das Augenlid.

[7]) Jedes Weib iſt eine Tochter Adams, jeder Mann ein Sohn desſelben, deshalb wird jedes vermälte Weib zugleich Tochter und Schnur Adams genannt.

[8]) Mir ſcheint die neuere Auslegung die annehmbarſte, nach welcher hier an das verpuppte Inſekt zu denken iſt, welches im Begriff iſt, aus der Verpuppung hervorzubrechen.

[9]) Gott ließ durch Adam die Thiere benennen.

[10]) Die Schranke, welche durch das göttliche Verbot geſetzt war.

[11]) Dante folgt der Chronologie des Euſebius; um die Länge der Zeit anzugeben, welche Adam in der Vorhölle zubrachte, mußte der Dichter von der von der Erſchaffung der Welt bis zum Tode Chriſti verfloſſenen Zahl der Jahre die 930 abziehen, welche Adam lebte. — Von der Sündfluth bis Chriſtus ſind nach allen Angaben 2989 Jahre verfloſſen. Ueber die Zahl der Jahre von Adam bis zur Sündfluth ſind die Angaben verſchieden; die geringſte Zahl, die man annimmt, beträgt 1656, die höchſte 2262.

[12]) Vor dem Babyloniſchen Thurmbau. — Dieſe Anſicht widerſtreitet der nicht, daß die gleichzeitig Lebenden bis zu dieſem Bau nur Eine Sprache redeten, die ſich ja im Laufe der Zeit zugleich für Alle verändert haben konnte.

[13]) Philalethes bemerkt, daß Dante den Ausruf: „Eli!“ (Mein Gott) für eine ſpätere Umwandlung des urſprünglichen „El“ (Gott) gehalten zu haben ſcheint. Bianchi ſagt, Dante ſei der Ethymologie des h. Iſidor gefolgt, welcher behauptete, daß Gott zuerſt El, dann Eloi genannt worden ſei.

[14]) Rein — vor der Sünde, — befleckt nach derſelben.

[15]) Dante denkt ſich den Tag in 4 Theile getheilt, von welchen jeder 6 Stunden zählt. Zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche verfließen gerade 6 Stunden von Sonnenaufgang bis Mittag. Dante ſchließt ſich der Meinung an, daß Adam im Frühlingsanfang mit Sonnenaufgang erſchaffen wurde, und ſo lange im Paradies blieb, bis eine Stunde nach dem Eintritt der Sonne in den zweiten von den vier Theilen des Tages oder nach der Mittagszeit verfloſſen war, alſo nur ſieben Stunden.

XXVII. Geſang.

[1]) Wie wenn Jupiter ſein weißes Licht mit dem rothen des Mars vertauſchen würde.

[2]) Jene, welche die Entſagung Cöleſtins V. für ungiltig hielten, betrachteten deshalb auch die Erwählung Bonifacius VIII. als ungiltig.

[3]) Linus und Cletus, ſo wie die in der folgenden Terzine genannten Päpſte waren Märtyrer, mit Ausnahme von Pius und Urbanus. Doch nannte man früher häufig auch Jene Märtyrer, die um des Evangeliums willen Verfolgung erlitten. Und man ſpricht ja auch von blutigem Schweiß.

[4]) Dieß bezieht ſich darauf, daß die Ghibellinen ſich als die Bevorzugten gleichſam zur Rechten, die Guelfen zur Linken befanden.

[5]) Die Schlüſſel Petri auf den Bannern, die wider die Ghibellinen erhoben wurden

[6]) Das Bild des heil. Petrus auf dem päpſtlichen Siegel.

[7]) Vom Papſtthum, durch Petri Blut geheiligt.

[8]) Clemens V. aus Gascogne und Johann der XXII. aus Cahors.

[9]) Im Kriege gegen Carthago.

[10]) Wenn die Sonne im Zeichen des Steinbocks ſteht, alſo von Ende Dezember bis Ende Jänner.

[11]) Bis die Dichtheit des Mittels, nämlich die Menge der lichten Dünſte ihm das Weiterſchauen verwehrte.

[12]) Vom Eintritt in das Zeichen der Zwillinge.

[13]) Das erſte Klima iſt die heiße Zone, deren wirkliche Gränze auf der nördlichen Halbkugel unter dem Wendekreis des Krebſes, unter 23° 30′ liegt, die aber Ptolomäus unter dem 20° nördlicher Breite annahm. — Der Dichter hat ein Viertheil der Erdperipherie am Himmel umkreiſ't, und befindet ſich nun (nach der Meinung der damaligen Zeit) am Ende der bewohnten Hemisphäre; es ſind ſechs Stunden nach ſeinem Eintritt in's Zeichen der Zwillinge verfloſſen.

[14]) Die Meerenge von Gibraltar.

[15]) Das phönizische Ufer, von welchem nach der Fabel Jupiter als Stier Europa entführte.

[16]) Ein Theil der östlichen Halbkugel war für den Dichter schon verfinstert, da die Sonne nach Westen vorgerückt war. Während Dante seine Reise machte, stand die Sonne im Zeichen des Widders; zwischen diesem und dem Zeichen der Zwillinge steht der Stier, die Sonne war also von den Zwillingen um mehr als um das Zeichen des Stiers entfernt.

[17]) Das Gestirn der Zwillinge erhielt den Namen von Leda's Söhnen, Castor und Pollux.

[18]) Zum neunten Himmel dem primum mobile, dem ersten Bewegten, welcher seine Bewegung den acht unteren mittheilt.

[19]) Für die Mitte des Weltalls und für unbewegt galt im Ptolomäischen System die Erde.

[20]) Das primum mobile ist die Gränze des Raumes und der Zeit. Sein eigener Raum ist nur der Geist Gottes, welcher es durch die Sehnsucht nach ihm in Bewegung setzt.

[21]) Das primum mobile ist von dem selbst unbeweglichen Empyreum umschlossen; dieses ist der höchste, weiteste Himmel, und wird nur von Gott, dem Urheber desselben verstanden. Dieser Himmel ist unbeweglich, weil er in Gott seine Ruhe findet.

[22]) Die Zeit wird durch die Bewegung der Himmelskörper gemessen, das primum mobile theilt, nach der damals herrschenden Meinung, den andern Himmeln die Bewegung mit, und ist also gleichsam die Wurzel der Zeit und des Zeitmaßes

[23]) Der Dichter kommt in seinem Gedankengange von dem, von Gott gelenkten Maß der Himmelskörper auf das, auf der Erde eingetretene Abweichen von rechtem Maß.

[24]) Die menschliche Natur wird die schöne Tochter der Sonne genannt, die Alles reift.

[25]) Wegen des von der jul. Zeitrechnung versäumten (durch die greg. Verbesserung erst 1582 eingebrachten) Zeittheils, wäre endlich der Jänner in den Frühling gefallen.

[26]) Es wird eine ſo gewaltige Erſchütterung eintreten, daß die Himmelskreiſe davon erſchallen, und das Schiff der Menſchheit wird den Spiegel (das Hintertheil) dorthin kehren, wo der Schnabel (das Vordertheil) war; es wird von dem falſchen Weg auf den rechten kommen.

XXVIII. Geſang.

[1]) Im Himmel.

[2]) Um die Untheilbarkeit der Gottheit darzuſtellen, zeigt ſich der Punkt, durch welchen ſie ſich offenbart, wie ein mathematiſcher Punkt, ſo daß jeder Stern neben ihm ſo groß erſchiene, wie der Mond neben den Sternen erſcheint.

[3]) Wie der Dunſtkreis oder Hof, der die Sonne oder den Mond umgibt.

[4]) Wenn der Regenbogen (in der Fabel Iris, die Botin der Juno) auch zum vollen Kreiſe ergänzt wäre.

[5]) Von dem leuchtenden Punkte, welcher die Gottheit vorſtellt.

[6]) Von der Erde, welche nach dem Ptolomäiſchen Syſtem für den Mittelpunkt der Welt galt.

[7]) Dem neunten Himmel, dem primum mobile muß derjenige der geiſtigen Kreiſe entſprechen, der am meiſten Liebe und Wiſſen hat, alſo der Kreis der Seraphim, da die hier erblickten Kreiſe, wie wir bald ſehen werden, die Ordnungen der Engel vorſtellen.

[8]) Die Alten dachten ſich die vier Hauptwinde in vier Geſtalten perſonifizirt, von denen jede in drei Richtungen blies, aus der Mitte des Mundes, aus der rechten und linken Wange. Boreas iſt der Nordwind; der Nebenwind desſelben, welcher Wolken und Nebel verjagt, iſt der Nord-Nord-Oſt-Wind.

[9]) Der Erfinder des Schachſpiels ſoll als Belohnung von dem perſiſchen Könige ſo viel Getreidekörner verlangt haben, als ſich ergeben würden, wenn man auf das erſte Feld des

Schachbrettes ein Korn, und auf jedes der Folgenden doppelt ſo viel als die des nächſtvorhergehenden legte.

[10]) Auf die pauliniſchen Briefe, in Verbindung mit dem alten Teſtamente, bauten der h Gregor der Große und Dyoniſius der Areopagite, ihre Eintheilung der himmliſchen Hierarchie. Dante folgt hier dem Areopagiten. Dieſer theilt die Engel in drei Hierarchien, deren jede aus drei Chören beſteht, nämlich: Erſte (oder höchſte) Hierarchie, Seraphim, Cherubim, Throne. Zweite Hierarchie: Herrſchaften (Dominationes), Kräfte oder Tugenden (virtutes), Mächte oder Gewalten (potestates), Dritte (oder niederſte) Hierarchie: Fürſtenthümer (principatus), Erzengel, Engel.

[11]) Im Winter ſteht der Widder Nachts über dem Horizonte.

[12]) Dante ſetzt voraus, daß Dionyſius vom heil Paulus, welcher in dem Himmel verzückt wurde, die Kunde von den Engeln empfangen habe.

XXIX. Geſang.

[1]) Beatrix blickte nur einen Moment nach dem leuchtenden Punkt. Dante ſchildert die Kürze dieſes Moments, indem er ſagt, daß er nicht länger währte, als Sonne und Mond im Gleichgewichte ſchweben, wenn ſie unter Wage und Widder ſtehend, beziehungsweiſe zugleich auf- und untergehen. Sie berühren dann zugleich den Horizont, und bilden gleichſam die Schalen einer Wage, die man ſich am Zenith befeſtigt denkt, und die für einen Augenblick im Gleichgewicht ſteht, nur einen Augenblick, weil ſo wie eines der beiden großen Lichter zu ſteigen beginnt, das andere zu ſinken anfängt.

[2]) In neuer Liebe, nämlich in der Liebe der Engel

[3]) Da vor der Schöpfung keine Bewegung war, und die Zeit das Maß der Bewegung iſt, war vor der Schöpfung auch keine Zeit.

[4]) Die Engel, die Form und der Stoff wurden zugleich erſchaffen.

[5]) Die Engel oder Intelligenzen behaupten den höchſten Rang; der Stoff (Materie, die Potenz) allen Körpern gemein, nimmt den unterſten ein; die Form (nach Ariſtoteles dasjenige Subſtanzielle, was vereinigt mit dem erſten Stoffe die verſchiedenen Arten hervorbringt) iſt in der Mitte.

[6]) Der heil. Hieronymus meinte, daß die Engel ſchon Jahrhunderte vor der Welt geſchaffen worden ſeien. Dem widerſprach Petrus Lombardus mit Hindeutung auf den Beginn der Schöpfungsgeſchichte: „Im Anfange ſchuf Gott Himmel und Erde," und auf die Worte Jeſ. Sirach Cap 18, V. 1., nach der Vulgata: Qui vivit in aeternum creavit omnia simul, (Der da ewig lebt, hat Alles zugleich erſchaffen).

[7]) Nach der Anſchauung der Schule im Mittelalter ſind die Engel die Beweger oder Lenker der Himmel. Folgende Stelle aus dem in den Noten zum I. und VIII. Geſang angeführten Werke des Herrn Profeſſors Karl Witte (S. 66) diene zur Erläuterung: „Es iſt nicht eine todte Gravitation, welche den Himmelskörpern ihre mannigfachen Bewegungen mittheilt; eine jede derſelben wird hervorgebracht, durch den Willen eines überirdiſchen Geſchöpfes, eines Engels, einer Intelligenz. Von dieſen Himmelsbewohnern machte ſich das Mittelalter beſonders nach dem Vorgange des angeblichen Dionyſius Areopagita viel beſtimmtere Vorſtellungen, als wir mit demſelben Namen zu verbinden gewohnt ſind. Solcher ſeligen Geiſter nämlich, lehrte die Schule, ſind zahlreiche Scharen geſchaffen, jede Einzelne, um eine beſondere Richtung des göttlichen Weſens, ſei dieß nun in ſich betrachtet, oder in ſeiner Beziehung zum Schöpfer, anzuſchauen, und zu verwirklichen — Dieſen Intelligenzen als Ausflüſſen oder, wie Dante ſich öfters ausdrückt, Spiegeln der göttlichen Kraft, iſt es nun gegeben, die einzelnen Erſcheinungen des Lebens im Weltall anzuregen, und eine jede mit der ihr eigenthümlichen Fähigkeit zu durchdringen; denn Gott ſelbſt erſchafft ſeit vollendeter Schöpfung von dem Einzelnen, nur noch

die Seele des Menſchen; alles Uebrige erzeugt ſich ferner aus den einmal verliehenen Kräften, und auch der Menſch empfängt ſeine beſonderen Anlagen mittelbar durch den Einfluß jener ewigen Intelligenzen. Dieſe letzten ſind durch das Weltall verbreitet, und der Wille, nach ihrem Berufe die Kraft einzuſaugen und auszuſtrömen, für die ſie geſchaffen ſind, hält ſie zwiſchen dem weiten Throne Gottes, von wo ſie empfangen und dieſer Erde, der ſie verleihen, in ſteter kreiſender Bewegung. – Sie ſind die Bewohner der einzelnen Himmel und der Umlauf der Planeten ſelbſt iſt nichts anderes, als die Kraft des Gedankens dieſer ſeligen Geiſter. — Ihre Kraft übt auf der Erde ſolchen Einfluß aus, den die Aſtrologen offenbar fälſchlich eine Wirkung der Planeten und ihrer Conſtellationen ſelbſt nennen; ein Einfluß, der Anlagen und Neigungen ertheilt, vom Menſchen aber allerdings durch die ausſchließlich ihm ertheilte Freiheit des Willens bekämpft und überwunden werden kann“

[8]) Die Erde.

[9]) Abgekürzte, in Florenz damals häufig vorkommende Namen, Lapo von Jakopo, Bindi von Albino oder von Aldibrandino.

[10]) Der Teufel

[11]) Der heil. Antonius der Einſiedler, der Urheber des Eremitenlebens wird mit einem Schwein zu ſeinen Füßen, als Symbol des überwundenen Teufels, abgebildet. Von den Mönchen ſeiner Zeit, aber ſagt der Dichter, daß ſie im Gegentheil dem Teufel Nahrung geben.

[12]) Tauſende und Tauſende dienten Ihm, und zehnmalhunderttauſende ſtanden um Ihn. (Daniel Cap. 7, V. 10.)

XXX. Geſang.

[1]) Der Engelsreigen verſchwand ſo allmälig, wie die Sterne bei der Morgendämmerung entſchwinden. — Brunetto Latino, Dante's Lehrer berechnete den Erdumfang zu 20,427

(ital.) Meilen, ſo daß die Entfernung von einem Orte, wo es Mittag die (ſechſte Stunde) iſt, zu dem wo die Sonne aufgeht ungefähr 5106 Miglien beträgt. Weil jedoch der Ort, wo die Dämmerung anfängt, etwas weſtlicher liegt, ſagt Dante: „etwa 6000 Meilen.“ — Einige Zeit vor Sonnenaufgang liegt der Erdſchatten beinahe horizontal.

[2]) Aurora, die Morgenröthe.

[3]) Gott umſchließt Alles, und doch ſcheinen die Engel den Punkt, welcher die Gottheit darſtellt, zu umſchließen.

[4]) Zu dem Empyreum, dem höchſten Himmel, in dem das Licht der Gottheit ſelbſt iſt

[5]) Die Scharen der guten Engel und der guten Menſchen. Letztere in der Geſtalt, wie ſie beim Weltgerichte erſcheinen werden.

[6]) Der Fluß iſt das ewige Heil, der Strom des lebendigen Waſſers, von welchem in der Offenbarung Joh. die Rede iſt, die Funken ſind die Engel, die Blumen die Menſchenſeelen.

[7]) Von dem höchſten Rande des Erſtbewegten, nämlich des primum mobile, von dem ſchon oft die Rede war.

[8]) Heinrich VII. von Luxemburg wurde 1300 zum Kaiſer gekrönt, zog nach Italien, das nicht bereit zur Ausführung ſeiner Pläne war, und ſtarb 1313. — Da der Dichter ſeine Höllen- und Himmelsreiſe in das Jahr 1300 verſetzt, ſpricht er hier in Form einer Weisſagung, und ſagt vorher, daß Heinrich vor ihm (eher als Dante zum himmliſchen Hochzeitsmal kommen dürfe) ſterben werde.

[9]) Papſt Clemens V. widerſetzt ſich den Plänen Heinrichs, theils offenbar, theils heimlich. Clemens ſtarb 1314.

[10]) Bonifaz VIII. (von Anagni oder Alagna) muß dann tiefer ſinken um dem Clemens Platz zu machen. (Siehe Hölle. Geſang XIX.)

XXXI. Geſang.

[1]) Die Schaar der Menſchenſeelen.

[2]) Die Schaar der Engel

[3]) Die vom Norden kommenden Völker. Das Geſtirn des großen Bären iſt immer, ſo wie der Arctur in der Nähe des Nordpols zu erblicken. Nach der Fabel wurden die Nymphe Calliſto und deren Sohn Arctus, welcher auf der Jagd eben im Begriff war, ſie mit einem Pfeile zu durchbohren, in die Sternbilder des großen Bären und des Arctur verwandelt.

[4]) Der Lateran, ein Platz in Rom, auf welchem Conſtantin eine Kirche erbaute, die nach dem Platze benannt wurde. Der Theil wird hier für das Ganze genommen

[5]) Der h. Bernhard, Abt von Clairvaux, der myſtiſche Theolog und Verehrer der h. Jungfrau, der große Verächter des weltlichen Beſitzes, den ſelbſt Luther als Muſter eines Mönchs verehrte, der Mann, deſſen Einfluß einen neuen Kreuzzug veranlaßte, der ſtrenge Rüger der Mißbräuche, der Reformator innerhalb der Kirche, der furchtloſe Rathgeber der Könige und Päpſte in der erſten Hälfte des 12. Jahrhunderts.

[6]) In Rom wird das Schweißtuch mit dem Bilde Chriſti gezeigt, das ſich nach der Legende darauf abdrückte, als eine mitleidige Frau es ihm auf dem Kreuzweg reichte, damit er ſein Geſicht, mit demſelben abtrockne. Es wird vera icon (theils lateiniſch, theils griechiſch, wahres Bild) genannt. Deshalb gibt man jener Frau den Namen Veronica.

[7]) Wie der Punkt im Himmel, wo die Sonne aufgehen ſoll, (wo man die Deichſel des einſt von dem Knaben Phaeton ſchlecht gelenkten Sonnenwagens erwartet) am hellſten glänzt.

[8]) Die Oriflamme, mit welcher die ſeligſte Jungfrau hier verglichen wird, war eine Fahne, welche die Könige von Frankreich als Schirmvögte der Kloſters S. Denis führten.

XXXII Geſang.

[1]) Eva befindet ſich unter Maria im zweiten Range.

[2]) Rachel, das Sinnbild der Beſchaulichkeit iſt neben Beatrix, der himmliſchen Weisheit.

[3]) Sara, die Gattin Abraham's, Rebecca, die Gattin Iſaak's, Judith, die Retterin Israels, Ruth, die Ahnfrau Davids, des königlichen Sängers der Bußpſalmen.

[4]) Die Seite, wo ſich die Seligen des neuen Bundes befinden, kann vor dem jüngſten Gerichte nicht ausgefüllt ſein.

[5]) Der h. Johannes der Täufer ſtarb zwei Jahre vor Chriſtus, und mußte daher zwei Jahre in der Vorhölle weilen.

[6]) Die getauften Kindlein im neuen Bunde, und die von gläubigen Eltern im alten erzeugten Kindlein ſind ohne Mitwirkung ihres eigenen Verdienſtes ſelig.

[7]) Die Zwillinge Eſau und Jakob, welche ſo verſchieden an Gnade vor Gott waren, ſtießen ſich ſchon im Mutterſchooße.

[8]) Eine Anſpielung auf die Verſchiedenheit der Haarfarbe zwiſchen Eſau und Jakob

[9]) In's Angeſicht der ſeligſten Jungfrau.

[10]) Den Erzengel Gabriel.

[11]) Adam, der Vater des menſchlichen Geſchlechtes, und der heil. Petrus, der erſte Oberhirt der Kirche ſind gleichſam die Wurzeln der die Gemeinſchaft der Seligen darſtellenden himmliſchen Roſe, und der Auguſta, der erhabenen Himmelskönigin am nächſten.

[12]) Petrus empfing von Chriſtus die Schlüſſel der Kirche.

[13]) Der h. Johannes, der Evangeliſt, ſah in der Offenbarung auf Pathmos die Drangſale der Kirche, der Braut Chriſti, voraus.

[14]) Moſes.

[15]) Die Mutter der ſeligſten Jungfrau Maria.

[16]) Die h. Jungfrau und Märtyrin Lucia, im ſymboliſchen Sinne. Die erleuchtende Gnade iſt dem Adam gegenüber. (Siehe Hölle Geſ. II.)

XXXIII. Geſang.

[1]) Die Wärme der göttlichen Liebe macht die himmliſche Roſe, die Gemeinſchaft der Seligen, entkeimen.

[2]) Der Gottmenſch Jeſus Chriſtus liebt die ſel. Jungfrau, und ehrt ſie zugleich als ſeine Mutter.

[3]) Die Sibylle ſchrieb ihre Sprüche auf das Laub, das vom Wind verweht wurde.

[4]) Die Urbilder von Allem, was im Weltall iſt, ſah der Dichter im ewigen Lichte.

[5]) Das Weſentliche und das Zufällige der Dinge und die Weiſe ihres Verhaltens zu einander.

[6]) Die Fahrt der Argonauten, bei der Neptun, der Meergott, ſtaunte, als er den Schatten des Schiffes Argo in den Fluthen erblickte, iſt nach Jahrtauſenden nicht ſo dem Gedächtnis entſchwunden, wie die deutliche Beſchaffenheit jener Viſion es nach einem Augenblick war.

[7]) Dieſe drei Kreiſe ſtellen das Geheimniß der göttlichen Dreieinigkeit dar. Der Sohn iſt von dem Vater erzeugt, der heilige Geiſt geht aus der wechſelſeitigen Liebe Beider hervor.

[8]) Hier ſah der Dichter die Verbindung des Göttlichen und Menſchlichen in Chriſtus. Die eigene Farbe deutet die göttliche Perſon, unſer Bild die menſchliche Natur an.

[9]) So wie der Geometer ſich bemüht die Quadratur des Zirkels zu finden, nämlich ein Quadrat, deſſen Flächeninhalt dem des gegebenen Kreiſes vollkommen gleich wäre.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Berichtigungen und Verbeſſerungen

Zum 1. und 2. Bande dieſes Werkes.

Der Raſchheit, mit welcher die beiden erſten Bände, um zu Dante's Jubelfeier ausgegeben werden zu können, gedruckt werden mußten, und dem Umſtande, daß der Ueberſetzer im Corrigiren des Satzes wenig geübt war, wolle die bedauerliche Menge von Fehlern zugeſchrieben werden, welche, zum Theile erſt nachträglich bemerkt, es dringend nothwendig machen, die jenen zwei Bänden beigegebenen Errata-Verzeichniſſe durch dieſes zu erſetzen. Es darf aber für den freundlichen Leſer nicht wohl erſt bemerkt werden, daß es gut ſein dürfte, um ſich in der Lectüre nicht aufzuhalten, ſchon vorher nach dieſer Liſte den Text und die Noten richtig zu ſtellen.

Im 1. Bande:

S. 3, Geſ. I, V. 48, ſetze ein Comma nach glaubte.
„ 3, „ I, „ 49, lies einer ſtatt eine.
„ 3, „ I, fehlt der 52. Vers; (zwiſchen Schaden, und durch ihres); er lautet: Und die erregte mir ſo drückend Wehe.

Demgemäß ſind auch alle folgenden Versnummern um einen Vers vorzuſetzen und iſt der letzte Vers dieſes Geſanges mit 136 zu bezeichnen.

S. 9, Geſ. II, V. 47, lies daß ſtatt das.
„ 10, „ II, „ 84, fehlt [5]).
„ 11, „ II, „ 110, iſt das Comma nach fort wegzulaſſen.

S.	14,	Geſ.	III,	V.	43,	fehlt [9]).
„	20,	„	IV,	„	28,	lies Martergrauen ſtatt Matergrauen.
„	21,	„	IV,	„	50,	laſſe weg [8]).
„	23,	„	IV,	„	111,	lies auf friſchem ſt. am friſchen.
„	23,	„	IV,	„	121,	fehlt [10]).
„	24,	„	IV,	„	141,	lies Linus ſtatt Livius.
„	27,	„	V,	„	64,	fehlt [6])
„	33,	„	VI,	„	57,	lies Mühe ſtatt mehr.
„	33,	„	VI,	„	57,	fehlt ein Punkt nach Worte.
„	33,	„	VI,	„	59,	fehlt ein Strichpunkt nach mich.
„	34,	„	VI,	„	79,	fehlt [7]).
„	38,	„	VII,	„	57,	fehlt [5])
„	39,	„	VII,	„	74,	fehlt [4]).
„	58,	„	X,	„	122,	laſſe weg [11]).
„	62,	„	XI,	„	47,	lies [5]) ſtatt [4]).
„	70,	„	XII,	„	138,	laſſe weg [15]).
„	78,	„	XIV,	„	22,	lies Auf Erden ſtatt Am Boden.
„	84,	„	XV,	„	33,	fehlt [4]).
„	90,	„	XVI,	„	70,	fehlt [5]).
„	91,	„	XVI,	„	99,	fehlt [6]).
„	92,	„	XVI,	„	102,	lies [7]) ſtatt [5]).
„	92,	„	XVI,	„	108,	lies [8]) ſtatt [5]).
„	93,	„	XVI,	„	135,	ſtreiche das Comma nach Klippen.
„	103,	„	XVIII,	„	86,	fehlt [6]).
„	104,	„	XVIII,	„	118,	lies [6]) ſtatt [7]).
„	104,	„	XVIII,	„	123,	fehlt [7]).
„	114,	„	XX,	„	55,	fehlt [4]).
„	114,	„	XX,	„	63,	lies [5]) ſtatt [4]).
„	114,	„	XX,	„	66,	laſſe weg [5]).
„	120,	„	XXI,	„	47,	lies d'rauf ſtatt dann.
„	120,	„	XXI,	„	48,	fehlt [3]).
„	120,	„	XXI,	„	49,	fehlt [4]).
„	121,	„	XXI,	„	95,	fehlt [5]).
„	128,	„	XXII,	„	103,	laſſe das „ nach weden weg.

S. 131, Geſ. XXIII, Vers 44, lies Glitt ſtatt Rutſcht'.
„ 136, „ XXIV, „ 3, lies Gleichet ſtatt gleicht.
„ 140, „ XXIV, „ 120, lies nieder ſtatt wieder.
„ 143, „ XXV, „ 143, lies Kakus ſtaat Cacus.
„ 151, „ XXIV, „ 91, lies nicht ſtatt mich.
„ 156, „ XXVII, „ 48, fehlt [5]). Darnach iſt in dieſem Geſange jede weitere Notenziffer von 5. bis 13. um eine Einheit höher, alſo mit 6. bis 14. zu nehmen.
„ 158, Geſ. XXVII, Vers 116, fehlt der Punkt nach triumphiret.
„ 163, „ XXVIII, „ 90, fehlt [13]).
„ 168, „ XXIX, „ 48, fehlt [5]).
„ 168, „ XXIX, „ 60, lies [5]) ſtatt [5]). Darnach iſt in dieſem Geſange jede weitere Notenziffer von 6. bis 12. um eine Einheit höher, alſo mit 7. bis 13. zu nehmen.
„ 173, Geſ. XXX, Vers 21, fehlt [2]).
„ 175, „ XXX, „ 98, lies log ſtatt lag.
„ 175, „ XXX, „ 99, fehlt [7]).
„ 180, „ XXXI, „ 52, fehlt [5]).
„ 186, „ XXXI, „ 86, lies [9]) ſtatt [8]).
„ 186, „ XXXI, „ 69, iſt ſtatt des Comma's ein Punkt und [10]) zu ſetzen.
„ 189, „ XXXII, „ 132, fehlt [15]).
„ 194, „ XXXIII, „ 116, lies helf' ſtatt helf,
„ 195, „ XXXIII, „ 138, lies [10]) ſtatt [11]).
„ 200, „ XXXIV, „ 81, lies zurück ſtatt zurck.
„ 201, „ XXXIV, „ 103, iſt der Punkt nach ſtehen wegzulaſſen.
„ 221, zu Geſ. XIII, Note 10, Z. 9, lies Rosetti ſt. Cosetti.
„ 225, Geſ. XVI, „ 3, „ 3, lies wurden ſt. worden.
„ 226, „ XVII, „ 2, „ 2, fehlt [2]) vor das Wappen.

S. 226, Geſ. XVII, Note 7, Z. 1, lies Giovanni ſt. Giovanne.
„ 226, „ XVII, „ 7, „ 1, lies Bicci ſtatt Ricci.
„ 226, „ XVII, „ 8, „ 1, ſtreiche weg [8])
„ 226, „ XVII, ſetze [6]) ſtatt [9]) und dann ebenſo [9]) [10]) [11]) und [12]) ſtatt [10]) [11]) [12]) [13])
„ 231, „ XX, unten 1, Z. 1, lies Amphiaräus ſtatt Amphioräus.
„ 222, „ XX, „ 13, „ 1, lies Bonatti ſtatt Bonotti.
„ 233, „ XXI, lies [2]) ſtatt [3]).
„ 236, „ XXVII, N. 1. Z. 4, lies hineinwarf, ſtatt hinein, warf.
„ 239, „ XXVIII, „ 15, „ 2, lies fatta ſtatt fatto.
„ 241, „ XXX, „ 7, „ 2, lies Sinon ſtatt Simon.
„ 242, „ XXXI, „ 8, „ 7, lies winzige ſtatt einzige.

Zum 2. Bande.

S. 5, Geſ. I, Vers 100, lies auf weichem ſtatt am weichen.
„ 6, „ I, „ 186, fehlt [12]).
„ 10, „ II, „ 79, lies Blicke ſtatt Blicke.
„ 17, „ III, „ 112, fehlt [6]).
„ 20, „ IV, „ 33, lies Fuß ſtatt Füß'.
„ 23, „ IV, „ 120, laſſe weg [6]).
„ 23, „ IV, „ 123, lies [6]) ſtatt [7]).
„ 24, „ IV, „ 139, lies [7]) ſtatt [8]).
„ 66, „ XI, „ 142, fehlt [5]).
„ 70, „ XII, „ 74, iſt nach Tag ein Comma ſtatt des Punktes zu ſetzen.
„ 70, „ XII, „ 78, ſtreiche am Schluß: „
„ 71, „ XII, „ 100, ſtreiche das Comma.
„ 71, „ XII, „ 105, lies [12]) ſtatt [12]).
„ 71, „ XII, „ 116, lies leichter ſtatt leicher.
„ 71, „ XII, „ 126, fehlt nach erheben der Punkt u. das "
„ 82, „ XIV, „ 98, lies Guid' ſtatt Guid.

S. 83. Geſ. XIV. Vers 101. bleibt [3]) weg und ſind darnach in dieſem Geſange die folgenden Ziffern [9]) im Vers 119 u. ſ. w. bis 11. gegen [8]), [9]) und [10]) auszutauſchen.

„ 89. „ XV. „ 114. fehlt [4]).

„ 93. „ XVI. „ 46. fehlt [1]).

„ 96. „ XVI. „ 140. lies [6]) ſtatt [8]).

„ 98. „ XVII. „ 39. fehlt [4]).

„ 101. „ XVII. „ 106. fehlt [5]).

„ 107. „ XVIII. „ 126. lies auserkoren ſtatt er erkoren.

„ 108. „ XVIII. „ 138. fehlt [12]).

„ 122. „ XXI. „ 27. fehlt [1])

„ 132. „ XXII. „ 154. fehlt das " nach offenbar.

„ 139. „ XXIV. „ 20. laſſe weg [4]). In Folge deſſen ſind die folgenden Notenziffern von [5]) bis [14]) um eine Einheit tiefer zu nehmen, alſo dafür [4]) bis [13]) zu ſetzen; hingegen

„ 142. „ XXIV. „ 84. fehlt [14]).

„ 145. „ XXV. „ 18. lies nur ſtatt nun.

„ 154. „ XXVI. „ 92. fehlt [2]).

„ 155. „ XXVI. „ 105. fehlt [10]).

„ 155. „ XXVI. „ 117. fehlt [11]).

„ 155. „ XXVI. „ 121. lies [12]) ſtatt [9]).

„ 155. „ XXVI. „ 126. lies [13]) ſtatt [10])

„ 156. „ XXVI. „ 129. fehlt [14]).

„ 165. „ XXVIII. „ 66. fehlt [5]).

„ 165. „ XXVIII. „ 71. lies [6]) ſtatt [5]).

„ 166. „ XXVIII. „ 75. fehlt [7]); in Folge dieſer zwei Auslaſſungen im 66. u. 75. Verſe ſind die übrigen Notenziffern vom 78. Verſe an, d. i. von 6 bis 12 überall um 2 Einheiten höher alſo von 8 bis 14 zu ſetzen.

S. 171,	Geſ	XXIX,	„	50,	fehlt [4]).
„ 172,	„	XXIX,	„	93,	lies bekränzet ſtatt begränzet.
„ 173,	„	XXIX,	„	120,	fehlt [11]) und iſt dafür im 126. Vers [13]) zu ſetzen ſtatt [11]).
„ 173,	„	XXIX,	Vers	129,	lies: ab ließ ſtatt abließ.
„ 174,	„	XXIX,	„	132,	u. ff. lies [13]) [14]) [15]) ſtatt [12]) [13]) [14]).
„ 191,	„	XXXII,	„	102,	fehlt [9]) und ſind in Folge deſſen in dieſem Geſange alle folgenden Notenziffern vom 114. Verſe an um eine Einheit höher, alſo ſtatt 9 bis 15 mit 10 bis 16 zu ſetzen.
„ 193,	„	XXXII,	„	160,	fehlt [17]).
„ 196,	„	XXXIII,	„	47,	lies Sphinx ſtatt Sphynx.
„ 196,	„	XXXIII,	„	67,	lies [6]) ſtatt [9]).
„ 211,	zum Geſ.	VIII,	Note 7, Z. 2,		lies Lunigiana ſtatt Lunigierna.
„ 213,	„ „	X,	bleibt Note [5]) ganz weg und bekommen dafür die Noten [6]) und [7]) die Nummer [5]) und [6]).		
„ 223,	„ „	XIX,	Note 7, Z. 4,		lies Levante ſtatt Laevante.
„ 224,	„ „	XX,	„ 6,	„ 5,	lies Gerücht ſtatt Gericht

Berichtigungen zum 3. Bande.

S.	1,	Geſ.	I,	Vers	1,	lies	Deſſen ſtatt deſſen
„	17,	„	III,	„	110,	„	Schein ſtatt Schein,
„	28,	„	V,	„	77,	„	Den ſtatt Dem
„	51,	„	IX,	„	70,	„	Gefunkel, ſtatt Gefunkel.
„	52,	„	IX,	„	77,	„	ergetzt ſtatt ergetzt,
„	53,	„	IX,	„	100,	„	Demophoon ſtatt Demophon
„	56,	„	X,	„	34,	„	Aufwärtskommen ſtatt Aufwärtskommen,
„	56,	„	X,	„	43,	„	prangend, ſtatt prangend.
„	59,	„	X,	„	100,	„	weiſen, ſtatt weiſen.
„	72,	„	XII,	„	143,	„	ich ſtatt ich.
„	77,	„	XIII,	„	125,	„	Briſſus ſtatt Bryſon'
„	78,	„	XIII,	„	136,	„	gerad' ſtatt g'rad
„	81,	„	XIV,	„	55,	„	Glanz, der ſtatt Glanz der
„	92,	„	XVI,	„	42,	„	Roß ſtatt Roſt
„	93,	„	XVI,	„	53,	„	Saluzz' ſtatt Saluſt
„	93,	„	XVI,	„	73,	„	Urbiſaglia ſtatt Urbiſalia
„	96,	„	XVI,	„	145,	„	zerbroch'nen ſtatt zerbroch'nem
„	104,	„	XVIII,	„	26,	„	gekehrt ſtatt gekehret
„	116,	„	XX,	„	44	„	nah zumeiſt, ſtatt nah, zumeiſt

In den Noten:

S.	201,	Geſ.	II,	Note	5,	Zeile	1,	lies ſcholaſtiſche ſtatt Scholaſtiſche
„	220,	„	XV,	„	1,	„	1,	lies Cacciaguida, ſtatt Caniaguida

S 225,	Ges.	XVII,	Note	1,	Zeile	1,	lies Phaëton, statt Phäeton
„ 225,	„	XVII,	„	5,	„	2,	lies Guelphen. statt Ghibellinen.
„ 226,	„	XVIII,	„	1,	„	1,	lies Cacciaguida. statt Caniaguida.
„ 226,	„	XVIII,	„	3,	„	2,	Robert statt Norbert
„ 230,	„	XXI,	„	5,	„	3,	frommer statt Frommer
„ 244,	„	XXXII,	„	16,	„	2,	Sinne die statt Sinne. Die

560763

Digitized by Google

B.19.1.426

Digitized by Google